

SS.
3

Class. 1473

H. Lepso. W. Gymbel.

· **PLATONS**
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON UND JULIUS DEUSCHLE.

ZWEITER THEIL.

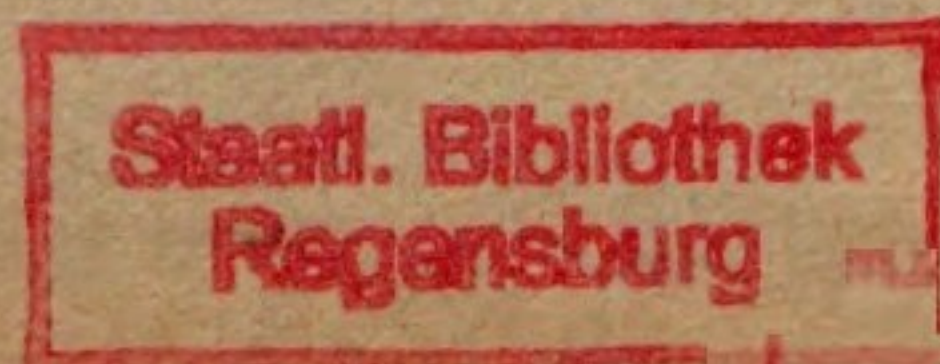
GORGIAS.

ZWEITE AUFLAGE.

NEU BEARBEITET VON DR. CHRISTIAN CRON.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1867.



PLATONS
G O R G I A S.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

DR. JULIUS DEUSCHLE,

VERST. PROFESSOR AM FRIEDRICH-WILHELMS-GYMNASIUM IN BERLIN.

ZWEITE AUFLAGE.

NEU BEARBEITET VON

DR. CHRISTIAN WILHELM JOSEPH CRON,

PROF. AN DEM K. GYMNASIUM BEI ST. ANNA IN AUGSBURG.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1867.

6/65/564

VORREDE.

Der Aufforderung des geehrten Verlegers zur Besorgung der nöthig gewordenen zweiten Auflage der Ausgabe des Gorgias, welche durch den Tod des ersten Herausgebers verwaist war, glaubte ich um so weniger mich entziehen zu dürfen, als ich meinem theueren Mitarbeiter, dessen freiwillig angebotenen Beitritt zu der begonnenen Ausgabe einiger Platonischer Schriften ich als ein ehrendes Zeugniß aufnahm, seinem mir brieflich ausgesprochenen Wunsche gemäss die Zusicherung ertheilt hatte, dass ich vorkommenden Falls unter bestimmten vereinbarten Bedingungen die Herausgabe einer neuen Auflage der von ihm erklärten Schriften übernehmen würde. Zur grossen Betrübniss des Unterzeichneten ist nun dieser von Deuschle so sorgsam vorgesehene Fall unerwartet früh eingetreten.

Da die getroffene Vereinbarung nicht die Art der neuen Bearbeitung betraf, so glaubte ich am meisten im Sinne des verewigten Freundes zu handeln, wenn ich seine Arbeit ganz wie meine eigene ansähe und mir also nach bestem Wissen und Gewissen volle Freiheit zu den nöthig befundenen Aenderungen verstattete. Mit dankenswerther Bereitwilligkeit wurde mir von der geehrten Wittwe des Verstorbenen das mit Papier durchschossene Handexemplar Deuschle's zur Verfügung gestellt, das indessen offenbar noch keine ernstliche Vorarbeit zu einer neuen Auflage enthält. Die eben nicht sehr zahlreichen Bemerkungen bestehen grossentheils entweder in Verbesserungen des Ausdrucks oder in beige-fügten Citaten und sonstigen kürzeren Notizen, von denen ich nach Befund Gebrauch machte, soweit sie bei der durchgreifenderen Umarbeitung, der ich mich fast durchgängig unterzog, noch Anwendung fanden.

Eine entschiedene Abweichung von der ersten Auflage zeigt diese neue Bearbeitung durch die Weglassung des ersten und zweiten Anhangs. Letzterer schien mir, wie dem

Beurtheiler unserer Ausgabe in Fleckeisens Jahrbüchern*), nur eine nicht empfehlenswerthe Erschwerung der Benutzung dieser grammatischen Citate; und auch die logische Analyse des Dialogs, die theilweise auch ihrem Inhalt nach scharfe Anfechtung erfahren hat, schien mir wenigstens nicht am rechten Platze in einer Schulausgabe. Da sie indessen doch jedenfalls einen nicht unbedeutenden Beitrag zur philosophischen Erklärung des Dialogs bildet, so hielt ich es für angemessen, dieselbe als besonders verkäuflichen Abdruck herauszugeben, wozu auch die geehrte Verlagsbuchhandlung ihre bereitwillige Zustimmung gab. Einen erhöhten Werth glaubte ich diesem Anhange zu verschaffen durch Aufnahme der von demselben Verfasser ausgearbeiteten Dispositionen zur Apologie und zum Gorgias. Da dieselben zuerst in der Berliner Zeitschrift für das Gymnasialwesen erschienen waren, so bedurfte ich zuvörderst die Genehmigung der Redaction und Verlagsbuchhandlung genannter Zeitschrift, für deren bereitwillige Ertheilung ich beiden, insbesondere dem Herrn Professor R. Jacobs in Berlin als gütigem Vermittler, zu Dank verpflichtet bin. Dieser Anhang wird gleichzeitig mit der Ausgabe des Dialogs im Buchhandel erscheinen.

Für die letztere blieb somit nur der der Textgestaltung gewidmete Anhang übrig. Dieser musste der Natur der Sache nach vollständig neu bearbeitet werden. Es schien nämlich angemessen, ausser den Abweichungen der Hermann'schen Lesart auch die der Ausgabe von Deuschle und der dritten Auflage der Stallbaumschen Ausgabe anzuführen, wodurch die veränderte Einrichtung, über welche die Vorerinnerung zu dem kritischen Anhang Auskunft bietet, veranlasst wurde. Die Recension Stallbaums beruht auf einer etwas anderen Auffassung des kritischen Materials, als diejenige ist, nach welcher Hermann den Text gestaltet hat, und verdient um mancher Eigenthümlichkeit willen Beachtung, indem sie z. B. die in den Bekkerschen Apparat nicht aufgenommenen Handschriften und die älteren kritischen Ausgaben durchgehends berücksichtigt. Die Abweichungen von dem Texte Deuschle's bestehen grossentheils in Wiederherstellung über-

*) Jahrgang 1861 Heft 6. S. 405.

lieferter Lesarten, an deren Stelle bei Deuschle theils eigene theils fremde Vermuthungen Aufnahme gefunden haben, und überhaupt in genauerem Anschluss an die besten Urkunden, deren Ueberlieferung bisweilen auch von Hermann unberücksichtigt geblieben ist. Es war dabei keineswegs die Meinung des Herausgebers, in allen diesen Fällen mit Sicherheit die ursprüngliche Hand des Schriftstellers hergestellt zu haben. Von einer solchen Einbildung muss jeden besonnenen Beurtheiler, der Sinn und Gefühl für die verschiedenen Stufen der Wahrheitserkenntniss und der darauf begründeten Ueberzeugung besitzt, — und dazu ist ein Herausgeber Platonischer Schriften doppelt verpflichtet — ein Blick in die handschriftliche Ueberlieferung und die Beschaffenheit der relativ noch das meiste Vertrauen erweckenden Urkunden abhalten. Indessen gilt es doch, dieser urkundlichen Ueberlieferung gegenüber grammatischen Theorieen, mögen sie auch mit noch so grossem kanonischen Ansehen bekleidet sein, denen auch Hermann bisweilen mehr, als billig, huldigte, zu ihrem Recht zu verhelfen und damit wenigstens *pro virili parte* einen Beitrag zur Herstellung der oft zu sehr ausser Acht gesetzten *species facti* zu liefern, wozu die neuere kritische Methode mehr, als die ältere, Pflicht und Gelegenheit hat. Darum trug ich auch kein Bedenken, der durch Useners Bemerkungen über nachlautendes Jota in Fleckeisens Jahrbüchern Jahrg. 1865. Heft 4. aufgestellten und durch die Autorität des codex Clarkianus und anderer Handschriften von ähnlichem Werthe gestützten Schreibweise einzelner Wörter Folge zu geben, wozu schon das beobachtete kritische Princip verpflichtete. Ein gleiches Recht darf wohl auch die Schreibung $\sigma\tau\iota$ statt der bisher üblichen $\sigma, \tau\iota$ oder $\sigma \tau\iota$, worüber ich mich bereits in den kritischen und exegetischen Bemerkungen zu den drei anderen von mir herausgegebenen Schriften Platons ausgesprochen habe, um so mehr beanspruchen, als derselben bereits die für eine Schulausgabe bedeutsame Autorität einer geachteten und vielverbreiteten Schulgrammatik zur Seite steht.

Für die Erklärung waren ausser den oben genannten Ausgaben und den älteren von Heindorf und Ast die sorgfältige Bearbeitung von Jahn und die durch manche Vorzüge

ausgezeichnete von Kratz zu berücksichtigen. Für die Gesamtauffassung des Inhaltes und der künstlerischen Composition des Werkes kommt ausser den in der Vorrede und in der Einleitung zum ersten Bändchen dieser Ausgabe erwähnten berühmten Schriften für diesen Dialog die werthvolle Abhandlung von Bonitz, welche in dem ersten Heft der Platonischen Studien (Wien 1858 und 1860) veröffentlicht ist, ganz besonders in Betracht.

Für diejenigen, welche der Kritik des Textes eingehendere Aufmerksamkeit widmen, sei übrigens noch an die Erörterung zahlreicher Stellen erinnert, welche Deuschle zur Rechtfertigung der von ihm gewählten Lesart und vorgenommenen Aenderungen in Fleckeisens Jahrbüchern, Jahrg. 1860. Heft 7. veröffentlicht hat. Denn selbst an den Stellen, in welchen sein kritisches Verfahren mehr Widerspruch als Billigung gefunden hat, verdient doch die erwähnte eingehende Erörterung alle Beachtung, da sie wohl in den meisten Fällen die richtige Auffassung der fraglichen Stellen, sei es nach ihrem Wortlaut oder im Zusammenhang mit anderen, zu fördern geeignet ist. Ebenso verdient im Interesse der praktischen Verwendung in der Schule die „Tabelle zur griechischen Moduslehre“, welche von demselben Verfasser 1861 im Verlag der Enslin'schen Buchhandlung in Berlin erschienen ist, empfehlende Erwähnung.

Ich schliesse mit dem Wunsch, dass auch diese Ausgabe eine wohlwollende Aufnahme finden und ihres Theils dafür wirken möge, das Verständniss des durch seinen Inhalt so bedeutsamen und für die sittliche Bildung der Jugend unvergleichlich werthvollen Werkes zu fördern. Dazu gebe Gott seinen Segen!

Augsburg, im Februar 1867.

Der Herausgeber.

Berichtigungen.

S. 3 A. 2 zu streichen — S. 7 Z. 10 v. u. zu setzen: sicherte, und — S. 13 Z. 6 v. u. l. die st. diese — S. 16 A. 2 l. ἔθος st. ἡθος — S. 43 A. 23 Z. 4 v. u. l. πειστικός st. πιστικός — S. 73 Z. 7 l. ὑγιαίνειν, οὐ st. ὑγιαίνειν οὐ — S. 110 Z. 10 tilge das Komma vor und nach οἶμαι — S. 144 Z. 17 setze Punkt nach εἶναι — S. 145 A. zu 144, 23 l. 128, 14 st. 113, 21 —

EINLEITUNG.

I. Die Anfänge der Rhetorik¹⁾.

Die mächtige Anregung, welche der hellenische Geist durch die mit glücklichem Erfolg durchgeführte Anstrengung der Volkskraft im Kampfe mit der stolzen Uebermacht der Barbaren auf dem weit ausgedehnten Gebiete hellenischen Volksthum empfing, hatte besonders Athen, die Stadt, die sich durch die Einsicht und den aufopfernden Muth ihrer Bürger vor andern bewährt hatte, zum Mittelpunkte der geistigen Bestrebungen, des geistigen Lebens der Hellenen gemacht. Die Poesie, die mit ihren Schwesterkünsten vereint nicht bloss die unentbehrliche Begleiterin aller religiösen und nationalen Feste bildete, sondern auch eine Stellung im Leben einnahm, der gemäss die Dichter als Lehrer des Volkes betrachtet wurden, gewann durch die neue, besonders herrliche Blüthe, welche sie in dieser Periode hervorbrachte, einen vermehrten Einfluss auf die Bildung und das öffentliche Leben des Volkes. Indessen trieb gerade die politische Regsamkeit dieser Zeit mit unwiderstehlicher Gewalt zur Ausbildung der prosaischen Rede, welche bisher von dem künstlerischen Bildungstribe der Hellenen weniger berührt worden war, als die Poesie. Mit dieser bewahrte eine unverkennbare Verwandtschaft der erste Anfang der historischen Kunst in jenem grossartigen Werke, dessen würdiger Gegenstand der auf seine frühesten Anlässe zurückgeführte Kampf der Hellenen und Barbaren und die glücklich zu Stande gebrachte Rettung vor der drohenden Unterdrückung durch fremde Uebermacht war. Eine unerschöpfliche Uebungsschule für die Entwicklung der Redefähigkeit boten Volksversammlungen und Gerichtshöfe. Aus ihnen giengen die zwei

1) Grundlegende Schrift: *Συναγωγή τεχνῶν* sive artium scriptores ab initiis usque ad editos Aristotelis de rhetorica libros. Composuit L. Spengel. Stuttgartiae 1828. Ausserdem: Westermann, *Geschichte der Beredsamkeit in Griechenland und Rom*. Leipzig 1833. Volkmann, *Hermagoras oder Elemente der Rhetorik*. Stettin 1865.

Arten der politischen Beredsamkeit, die berathende (*τὸ συμβουλευτικόν* oder *δημηγορικόν*) und die gerichtliche (*τὸ δικανικὸν γένος*), hervor. Frühzeitig gehörte auch die Rede zu Ehren der im Kampfe gefallenen Bürger zu den Aufgaben, an welchen sich die Kunst der Redner bewähren konnte, so dass Aristoteles in seiner Theorie den beiden oben genannten Arten das *ἐπιδεικτικὸν γένος* beifügt.

Der geistigen Befähigung des Griechischen Volkes entsprach es jedoch, nicht bloss bei der praktischen Uebung und Anwendung der Rede stehen zu bleiben und sich mit der Fähigkeit zu begnügen, die in politischen Dingen gewonnene Einsicht zur Geltung zu bringen: sie strebte vielmehr, vermöge der Anlage zur Forschung und Wissenschaft, darnach, sich der Mittel bewusst zu werden, durch welche die Rede ihre grösste Wirksamkeit erreicht und sich den gewünschten Erfolg sichert. Dass dies nicht gerade immer die tiefere Einsicht, die genauere Kenntniss der Sache war, konnte sich nach der Erfahrung dem unbefangenen Blicke nicht verbergen. Dadurch wurde das Augenmerk auf die formelle Seite der Kunst gelenkt, die ersten natürlich ganz empirischen Anfänge zu einer Theorie, d. i. wissenschaftlichen Betrachtung gemacht, die sich die Fähigkeit zutraute, die gewonnene Einsicht auch andern mitzutheilen, also diese für das praktische Leben so nützliche, ja fast nothwendige Kunst auch anderen zu lehren. Dass auch diese Wissenschaft Pflege und Förderung in Athen finden musste, ist selbstverständlich. Es genügt, auf den Namen des Antiphon hinzuweisen, der ebenso wohl als Begründer einer Schule der Beredsamkeit und Verfasser geschriebener Reden, wie durch seine politische Thätigkeit einen tief greifenden Einfluss übte. Doch war nicht Athen die früheste Heimatstätte dieser Kunstlehre, sondern Sicilien mit seiner buntgemischten Bevölkerung, seinen mächtig aufblühenden Städten, seinen hochstrebenden Staatslenkern und kühnen Volksführern war der gedeihliche Boden, auf dem die neue Pflanze aufschoss und sich ausbreitete. Der Syrakusaner Korax, der in den politischen Kämpfen und Wandelungen seiner Vaterstadt eine bedeutende Rolle gespielt hatte, wird als Begründer der ersten Rednerschule und als Lehrer des Tisias genannt. Es wird erzählt¹⁾, dass der Schüler die gewonnene Meisterschaft gleich gegen seinen Lehrer gewendet und dadurch eine Probe von dem sittlichen Geiste²⁾ der erlernten Kunst abgelegt habe. Den Unterricht des Tisias genossen die berühmtesten Redner und Redenschreiber, ausser Gorgias, nach welchem der Platonische Dialog benannt ist, auch Lysias und Isokrates.

1) Spengel S. 26.

2) Der Ausspruch der Richter: *κακοῦ νόρακος κατὰ ὥα*.

II. Gorgias Leben und Wirken¹⁾.

Gorgias war der Sohn des Karmantidas aus Leontini. Sein Geburts- und Todesjahr schwankt in den Annahmen, ersteres zwischen 492 und 483, letzteres zwischen 384 und 375²⁾ v. Chr. Jedenfalls soll er ein Alter von 105 bis 108 Jahren erreicht haben. Ueber seine Jugend und seinen Bildungsgang besitzen wir nur wenige unsichere Nachrichten. Annehmen darf man, dass er mit der Dialektik der Eleaten frühzeitig bekannt wurde, da das Interesse für dieselbe in den griechischen Städten Unteritaliens und Siciliens überhaupt sehr rege war. Wahrscheinlich ist es auch, dass er, vielleicht in Gemeinschaft mit seinem Bruder Herodikos, mit dem agrigentinischen Philosophen und Staatsmann Empedokles³⁾ Umgang pflog. Beide wandten ihre Thätigkeit nur bestimmten Zweigen aus dem vielumfassenden Wissen und Können des geheimnisvollen Meisters zu, Herodikos der Arzneikunde, Gorgias der Rhetorik. Zu dieser war er von der Natur mit vorzüglichen Gaben ausgerüstet. Nicht lange, so war er bereits Nebenbuhler seines Meisters Tisias. Mit grossem Erfolge trat er als Redner und Lehrer der Redekunst auf und gewann bald viele Schüler; unter ihnen als seinen treuesten Anhänger Polos, der ihn selbst auf seinen Reisen nicht verliess. Bald kam eine Gelegenheit, in Folge deren der Ruhm des Gorgias die Grenzen seines Heimatlandes überschritt. Als seine Vaterstadt von Syrakus bedrängt wurde, wählten ihn seine Mitbürger zum Führer einer Gesandtschaft nach Athen, um die stammverwandte Bürgerschaft daselbst zur Hülfeleistung zu gewinnen. Diesen Zweck erreichte er aufs beste⁴⁾. Die Athener — die hör- und redelustigste Bürgerschaft in Hellas — wurden von dem Zauber seiner geistreichen und anmuthigen Rede ganz hingerissen. Man hatte noch nie Jemand reden hören, der so wie Gorgias die Form beherrschte und dessen Worte so süß und schmeichlerisch für das Ohr klangen. So konnte denn Gorgias bald in seine Heimat zurückkehren und den Seinen den glücklichen Erfolg seiner Bemühungen melden. Aber nun zog es ihn wieder nach Hellas zurück. Er hatte erkannt,

1) Die beste Schrift über ihn ist immer noch die von Foss *De Gorgia Leontino. Halae* 1828.

2) Näheres bei Frei *Quaestiones Protagoreae. Bonnae* 1845.

3) Vgl. Einl. zu I § 8.

4) Hippias maj. 282 B: Γοργίας τε γὰρ οὗτος ὁ Λεοντίνος σοφιστῆς δεῦρο ἀφίκετο δημοσίᾳ οἰκοῦντες πρεσβέων, ὥς ἱκανώτατος ὢν Λεοντίνων τὰ κοινὰ πράττειν, καὶ ἐν τε τῷ δήμῳ ἔδοξεν ἄριστα εἰπεῖν, καὶ ἰδίᾳ ἐπιδείξει ποιούμενος καὶ συνὼν τοῖς νέοις χρήματα πολλὰ εἰργάσατο καὶ ἔλαβεν ἐκ τῆσδε τῆς πόλεως. Thukydides erwähnt, wo er der Sache gedenkt (III, 86), den Namen des Gorgias nicht.

dass dort der Boden für seine Kunst ergiebiger sei, als in Sicilien. In Athen nahm man ihn mit Enthusiasmus auf. Die Tage, an denen er sich hören liess, nannte man Festtage; seine Sätze verglich man mit leuchtenden Fackeln; ihn selbst vergleicht Platon¹⁾ mit dem Homerischen Nestor, dem ἡδυεπὴς λιγυρὸς Πυλίων ἀγορευτῆς. Die Gattung der Rede, in welcher sich Gorgias besonders auszeichnete, waren die Prunk- und Festreden, ἐπιδείξεις genannt, welche dem oben erwähnten Brauch in Athen förderlich entgegenkamen. Zu gleicher Zeit trat er als Lehrer der Rhetorik auf und sammelte Schüler aus den höheren Ständen um sich. Apolog. 19 E. Gorg. 449 B. Aber in Athen scheint er nie einen dauernden Aufenthalt genommen zu haben, vielleicht eben darum, weil der Sophisten zu viele sich daselbst einfanden und nicht selten gegen einander in Fehde traten. Gorgias liebte die Ruhe und befand sich da am behaglichsten, wo er ohne Anfechtung prunken konnte. Athen mag er daher bald wieder verlassen haben, doch auf seinen Wanderungen auch wieder daselbst eingekehrt sein. Aber wie oft und wann kann nicht ermittelt werden. Wir wissen nur, dass er auch in Olympia vor den versammelten Hellenen mit grossem Erfolge sprach über ein von Rednern nach ihm öfter behandeltes echt nationales Thema. Denn er forderte die Hellenen auf, die Feindseligkeiten unter einander einzustellen und ihre vereinte Kraft der Besiegung des Erbfeindes im Osten zuzuwenden. Dann finden wir ihn in Thessalien. Hier hielt er sich mit Vorliebe auf. Denn dort ehrten ihn die Tyrannen, namentlich die von Larissa, und die reiche adelige Jugend schwärmte für ihn²⁾ und schloss sich zahlreich an ihn an³⁾, darunter Aristippos, Proxenos, Menon — Persönlichkeiten, die aus Xenophons Anabasis bekannt sind. Auch der berühmte athenische Rhetor Isokrates genoss den Unterricht des Gorgias. Dieser war freilich nicht billig. Gorgias liess sich 100 Minen dafür zahlen und erwarb dadurch grossen Reichthum. Dem widerspricht nicht die von Isokrates mitgetheilte That- sache, dass er nur 1000 Stateren hinterlassen habe. Denn wenn

1) Phaedr. 261 B. Der Vergleich bezieht sich wohl auch auf den Umstand, dass Gorgias, wie Nestor, „drei Menschenalter sah.“

2) Der Ausdruck γοργιάζειν, den man dafür gebraucht findet, stammt vielleicht erst aus späterer Zeit. Er spielt wohl auch auf das bezaubernde Gorgonenbild an.

3) Menon 70 B: τούτου δὲ ὑμῶν αἰτιός ἐστι Γοργίας (dass sich die Thessaler, vorzüglich die Larissäer, in der Weisheit auszeichnen), ἀφικόμενος γὰρ εἰς τὴν πόλιν ἐραστάς ἐπὶ σοφίᾳ εἴληφεν Ἀλεναδῶν τε τοὺς πρώτους, ὧν ὁ σὸς ἐραστὴς ἐστὶν Ἀρίστιππος, καὶ τῶν ἄλλων Θετταλῶν. καὶ δὴ καὶ τοῦτο τὸ ἔθος ὑμᾶς εἴθικεν ἀφόβως τε καὶ μεγαλοπρεπῶς ἀποκρίνεσθαι, εἴαν τις τι ἐρηται, ὥσπερ εἰκὸς τοὺς εἰδότας, ἅτε καὶ αὐτὸς παρέχων αὐτὸν ἐρωτᾶν τῶν Ἑλλήνων τῷ βουλομένῳ ὅτι ἂν τις βούληται.

er auch für Genüsse des Lebens das Erworbene nicht vergeudete, so liebte er doch den Prunk in der äusseren Erscheinung und mag darauf nicht wenig verwandt haben. Wenn er öffentlich auftrat, trug er, um zu imponieren, die priesterliche Tracht seines Lehrers Empedokles nachahmend, einen Purpurmantel und goldene Sandalen. Auch hat er sich selbst in Delphi eine Bildsäule setzen lassen angeblich von massivem Golde. Sonst freilich lebte er mässig, einfach und sittlich. Daher konnten ihm auch seine Gegner ihre Achtung nicht versagen. Seiner Lebensweise schreiben es die Alten zu, dass er nicht nur ein sehr hohes Alter erreichte, sondern sich auch bis an seinen Tod körperliche und geistige Frische und Rüstigkeit bewahrte. Auch hatte er einen leichten Tod. Er starb ohne vorhergehende Krankheit; es war als ob er sanft einschlief; daher sagte er auch selbst, als der Schlaf nahte: Jetzt beginnt mich Hypnos seinem Bruder Thanatos zuzutragen¹⁾.

Gorgias hinterliess auch einige Schriften, sechs Reden, — eine Rhetorik scheint er nicht verfasst zu haben — und eine philosophische Schrift *περὶ φύσεως ἢ περὶ τοῦ μὴ ὄντος*. Auf uns ist keine davon gekommen. Denn die beiden rhetorischen Declamationen, eine Vertheidigung des Palamedes und das Lob der Helena, die uns unter Gorgias Namen erhalten sind, bestehen die Probe der Echtheit nicht. Dagegen ist uns der Inhalt jener philosophischen Schrift bekannt und darum von Werth, weil er die Grundlage seiner persönlichen Weltanschauung kennen und würdigen lehrt. Gorgias sucht nämlich zu beweisen, 1) dass nichts ist, 2) wenn etwas ist, es nicht erkennbar ist, 3) wenn es auch erkennbar ist, es sich doch durch die Rede nicht mittheilen lässt. In der Begründung dieser Sätze schloss sich Gorgias ganz an die Eleatische Dialektik an. Fasst man das Resultat oberflächlich ins Auge, so scheint der Widerspruch zwischen dieser Theorie und der Praxis des Gorgias auf der Hand zu liegen. Wie kann, so fragt man sich, Jemand als Redner auftreten und die Kunst der Rede (oder Mittheilung) lehren wollen, der die Möglichkeit einer Mittheilung des Erkannten leugnet? Aber bei genauerer Betrachtung fällt der Widerspruch dennoch weg. Das Resultat, zu dem Gorgias gelangte, war die Leugnung eines objectiven Seins und des Wissens von diesem Sein und unter der Voraussetzung, dass ein Sein und Wissen davon möglich sei, die Leugnung, dass es möglich sei, dieses durch die Mittel der Rede andern zur Erkenntnis zu bringen. Das schliesst aber noch keineswegs die Nothwendigkeit in sich, den Schein des Seins zu leugnen oder die Möglichkeit von Vorstellungen und Meinungen. Im Gegentheil, Gorgias stützt gerade den Beweis des zweiten Satzes dar-

1) Vgl. auch Cicero de senectute cap. 5.

auf, dass das Seiende an sich kein Gedachtes sei, weil sonst auch, was jemand denke, sein müsse und dann die Möglichkeit einer falschen Vorstellung verschwinde. Er leugnet also den Zusammenhang des menschlichen Denkens und Vorstellens mit dem Sein, keineswegs aber das Dasein von Vorstellungen. Daher wird die Aufgabe der Redekunst sich auch lediglich hiernach zu bestimmen haben, dass sie nämlich ohne Rücksicht auf das wirkliche Sein diejenigen Vorstellungen in den Zuhörern erwecke, welche den Zwecken des Redners förderlich sind. Und selbst abgesehen hiervon bleibt immer noch die Aufgabe übrig, sich die Herrschaft über die Rede und die Sprachmittel so anzueignen, dass man durch die Gestaltung der Form das Wohlgefallen der Hörer erwecken könne. So fasste denn auch Gorgias die Rhetorik in der That. Der Inhalt war ihm gleichgültig, die Ausbildung der Form die Hauptsache. Daher unternahm er es, über alles zu reden, gleichviel ob er sachverständig war oder nicht. Er forderte die Zuhörer auf, ihm beliebige Fragen vorzulegen, und machte sich anheischig, darüber besser und schöner zu reden als irgend ein anderer¹⁾ und zwar je nach Belieben kurz oder lang²⁾. Durch die Kunst der Rede wollte er bewirken, dass das Grosse klein, das Kleine gross, das Alte neu, das Neue alt erscheine, kurz das Gegentheil von dem, was es etwa sein mochte; d. h. es kam ihm nicht auf die Wahrheit und Wirklichkeit, sondern nur auf Erzeugung eines Scheines an. Seine Schüler sollten dieselbe Gewandtheit in der Handhabung der Form erhalten und zu dem Ende theilte er ihnen Regeln und Kunstgriffe oder die Technik der Rede mit. Am meisten musste es ihm dabei auf die äussere Form ankommen, und auf diese das Bewusstsein hingelenkt zu haben ist sein Verdienst. Er erkannte zuerst die Wichtigkeit der Figuren und gab ihnen Namen, so der Antithesen, Paranomasieen, Parisoseis (Wiederholung derselben Ausdrücke in verschiedener Beziehung) u. dgl. Mit Bewusstsein gab er seinen Reden poetischen Anstrich; auf symmetrischen Bau (Isokolen) und rhythmische Gliederung der Sätze legte er hohen Werth. Doch, wie natürlich, erreichte er auch in der Durchbildung der Form nach dem Gesetze der Schönheit nicht das Ziel der Vollen- dung. So erhob er sich nicht über eine gewisse Einförmigkeit; für die Satzbildung scheint er z. B. nur das Gesetz der Zweitheilung als berechtigt angesehen zu haben. Kurz, die Mittel, über welche seine Rhetorik verfügte, waren noch sehr beschränkt; aber nichts desto weniger hat Gorgias in formeller Beziehung auf die nachfolgende attische Literatur grossen Einfluss geübt. Ihm gebührt eben das nicht zu unterschätzende Verdienst, das Bewusst-

1) Gorg. 447 C. Vgl. Cic. de orat. I, 22, 103.

2) Gorg. 449 C. und Phaedr. 267 B.

sein von den Schönheitsgesetzen der Redeform geweckt zu haben. Nach seinem Vorbild haben sich auch Männer von hoher literarischer Bedeutung gebildet. So, ausser dem oben genannten Redner Antiphon, Thukydides, Isokrates, Kritias, Agathon der Dramatiker, Aeschines u. a.

III. Zweck und Grundgedanke des Platonischen Dialoges.

Die Bildung der Zeit in welche die Wirksamkeit des Gorgias fällt, nennt man die sophistische. Ihr Wesen besteht darin, dass sie die Objectivität des Wissens, der Sittlichkeit, des Rechtes leugnete, nur einen Schein von Wissen, Sittlichkeit und Recht gelten liess, oder für wahr, sittlich und Recht das erklärte, was dem Subjecte so erscheinen mochte, natürlich dem einen in dieser Weise, dem andern in jener. Nun sah zwar Gorgias mit Verachtung auf die Sophisten herab und wollte durchaus nicht unter sie gerechnet werden¹⁾; aber diese Verachtung gründete sich keineswegs auf die unsittliche, nur dem Schein zustrebende Weltanschauung der Sophistik, also das Wesentliche an ihr. Im Gegentheil stimmte er darin, wie wir aus seiner oben angegebenen Lehre erfahren haben, ganz mit den Sophisten überein. Das fand er vielmehr lächerlich, dass die anderen, die sich Sophisten nannten, Weisheit und Tugend lehren, oder die Bildung des Menschen erzielen wollten, indem sie allerlei Kenntnisse mittheilten. Für ihn gab es nur eine Kunst, welche der Inbegriff aller Künste sein sollte, die alles Wissen entbehrlich, die Aneignung der sogenannten Tugend unnöthig machte, die Kunst nämlich der Rede oder die Rhetorik. Aber die Sophisten wussten auch die Herrschaft über die Rede zu schätzen, weil sie es war, welche die geistige Ueberlegenheit über andere sicherte und die bedeutendsten unter ihnen, z. B. Protagoras und Prodikos, haben sich selbst mit sprachlichen Untersuchungen beschäftigt. Daher kam ihnen Gorgias in Wahrheit mit seiner Kunst zu Hülfe; denn eben, weil er den Inhalt der Rede für gleichgültig erklärte und allen Nachdruck auf die formelle Ausbildung allein legte, ward die Redekunst das Mittel, den Schein der Wahrheit, Sittlichkeit und des Rechtes nach dem Belieben des Subjectes in anderen zu erzeugen. So verbarg sich hinter der so bestimmten Rhetorik die allerschlimmste und gefährlichste Form der Sophistik. Denn sie wies den, der sich

1) Menon 95 C *Καὶ Γοργίου μάλιστα τὰντα ἄγαμαι ὅτι οὐκ ἂν ποτε αὐτοῦ τοῦτο (ἀρετὴν διδάσκειν) ἀκούσαις ὑπισχνουμένον, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων καταγελά, ὅταν ἀκούσῃ ὑπισχνουμένων· ἀλλὰ λέγειν οἴεται δεῖν ποιεῖν δεινούς.*

ihrer bediente, auf praktische Thätigkeit, auf Verwirklichung seiner willkürlichen Zwecke an und gab ihm dazu das geeignete Mittel an die Hand. Denn bei der Verfassung der meisten hellenischen Staaten war die Rede das eigentliche Organ aller öffentlichen Thätigkeit vor dem Volke, im Senate, vor Gericht. Daher hatte Gorgias auch gerade diese Art der Wirksamkeit vorzugsweise als Ziel der Bildung im Auge, die er mit seiner Rhetorik anderen zu geben verhiess. Was konnten seine Schüler nun anders erwarten und erstreben mittels der Rhetorik als eine möglichst grosse Macht im Staate? Und was konnten sie unter Macht anders verstehen, als die Möglichkeit zu thun, was ihnen gut dünken mochte, oder nach Willkür zu schalten und zu walten? Am vollkommensten würde der Rhetor sein Ziel dann erreicht haben, wenn er sich hätte bis zum Tyrannen emporschwingen und alle seine Mitbürger zu seinen Sklaven machen können. Das war in der That die Consequenz dieser rhetorischen Bildung, denn sie erkannte neben sich kein anderes Wissen als berechtigt an, und sie gab nicht nur selbst keine sittliche Ansicht vom Staate, sondern erklärte sogar die Kenntniss des Rechtes für unnütz, da ja das Subject selbst erst bestimmen sollte, was Recht sei, und darin die Bedeutung der Rhetorik bestand, diesem Rechte bei anderen Anerkennung und Geltung zu verschaffen. Kurz in der Gestalt dieser Rhetorik begann die Sophistik direct die Grundlagen zu erschüttern, auf denen der hellenische Staat ruhte, das historische Recht und die Freiheit aller.

Nun hat freilich Gorgias keineswegs diese Consequenzen seiner Theorie erkannt, geschweige denn ausgesprochen; wusste er doch nicht einmal, in welchem Verhältniss der Verwandtschaft sie mit den Bestrebungen anderer Sophisten stand. Um so eifriger schlossen sich ihm viele der Gebildeten, die im Staate praktische Ziele verfolgten, also die angehenden Staatsmänner an. Hinter dem Lobe der Rhetorik verbargen sie ihre Gemeinschaft mit der Sophistik; aber ihre Ziele durften sie bald unverhüllt auszusprechen wagen. Denn das sittliche Urtheil war in diesem Zeitalter so sehr in Abnahme, dass nur wenige, in Athen wenigstens, der Stadt der neuen Aufklärung, daran Anstoss genommen hätten. In sofern war es schon ein Verdienst Platons, wenn er dieser einflussreichen Scheinkunst die Maske abzog, sie in ihrem wahren Wesen, als eine Form der Sophistik, und zwar die schlimmste, weil inhaltsloseste, darstellte. Ihm war von seinem Lehrer Sokrates als Erben gleichsam der Beruf zu Theil geworden, die Sophistik in allen Formen wissenschaftlich zu vernichten und ihr gegenüber eine sittliche Weltanschauung zu begründen und zu vertheidigen. Seine Ethik stand in ihren Grundzügen bereits fest und war stark genug jeden Kampf durchzufechten. Sie mag aus der Lectüre des Dialoges selbst erkannt werden. Sollte aber der

Gegensatz, in dem sie zu jener Rhetorik und ihren Consequenzen stand, ganz erfasst und sie zu einem entscheidenden Siege geführt werden, so musten auch die freilich unsittlichen Grundlagen offenbar werden, auf die jene zurückwiesen. So hat denn Platon auch eine solche Doctrin, das Gegenbild aller Ethik, in ihren Principien vorführen und widerlegen müssen, gleichviel ob irgend einer seiner rhetorisch gebildeten Zeitgenossen sich dieser Principien in ihrem inneren Zusammenhang bewusst war oder nicht. Wir sahen, das Ziel jener Bildung war Herrschaft der Willkür, Ungebundenheit und Zügellosigkeit des Subjectes. Dies setzt, indem es die Gültigkeit der bestehenden Gesetze des Staates leugnet, das von Sophisten vielfach vertheidigte Recht von Natur oder das sogenannte Recht des Stärkeren als Princip des Handelns voraus. Aber dieses weist wieder auf ein anderes tiefer liegendes Princip als seine Quelle, wie die letzte Quelle der unsittlichen Weltanschauung überhaupt hinaus. Denn jenes hat nur dann einen Sinn, wenn man als die Quelle alles Handelns nicht die geistige, sondern die sinnliche Natur des Menschen ansieht und die daraus hervorgehenden Antriebe oder Begierden. Die Befriedigung derselben, oder sinnlicher Genuss ist dann jenes Recht von Natur und im höchsten Maasse das Recht des Stärkeren und gleichbedeutend mit Glückseligkeit im Sinne des Zeitgeistes. In diesem Begriffe treffen die verschiedenen sittlichen und unsittlichen Lebensansichten zusammen; aber sie fassen ihn verschieden und geben ihm einen verschiedenen Inhalt. Platon sah die Glückseligkeit gerade in der Befreiung des geistigen Wesens im Menschen von der Herrschaft der Sinnlichkeit: seine Gegner hielten diess für gleichgültig und die Glückseligkeit nur dann erreichbar, wenn sich die sinnliche Natur möglichst frei und ungebunden bewegen und von Genuss zu Genuss eilen konnte. Dieser Gegensatz ist der innere Grund, der Platon zur Abfassung dieses Dialoges trieb, mit welchem er in Wahrheit gegen die Strömung der Zeit allein in die Schranken trat.

Hierzu kommen nun noch einige äussere Beweggründe, die für die richtige Auffassung des Dialogs nicht ohne Bedeutung sind. Die herrschende Zeitbildung war in dem Bunde der drei Ankläger des Sokrates gegen dessen Ethik angreifend vorgeschritten. Um seiner Lebensthätigkeit willen hatten sie im Namen des Staates durch ein öffentliches Gericht die Verurtheilung des Sokrates erwirkt. So hatte in der Person des Sokrates die Ethik durch die herrschende Politik scheinbar eine Niederlage erlitten. Siegen konnte sie nur auf dem Gebiete der Wissenschaft, der philosophischen Untersuchung und Kritik. Die Sokratische Ethik hatte sich auf die Tugendlehre für das Individuum beschränkt. Platon erweitert den Kreis der Untersuchung; er wirft die Frage

auf, in welchem Verhältniß jene Ethik zum Staate stehe und ob die herrschende Politik ihr gegenüber eine innere Berechtigung habe oder nicht. Wenn zu solchen Untersuchungen der Tod des Sokrates, wie zu vermuthen, dem jungen Philosophen einen besonders wirksamen Anstoss bieten mochte, so führte derselbe unverkennbar zur schärferen Abgrenzung und tieferen Auffassung der von ihm angebauten Wissenschaft. Und noch eine andere Vermuthung liegt nahe. Platon mochte wohl manche Angriffe darüber zu erfahren haben, dass er sich von aller politischen Thätigkeit fern hielt und die Philosophie zu seinem Lebensberufe machte. Denn die Gebildeten seiner Zeit sahen eben nur in der politischen Thätigkeit eine des freien Mannes würdige Lebensaufgabe. Gegen diese Angriffe mochte Platon vielleicht wünschen sich selbst zu vertheidigen.

So sah sich denn Platon aus inneren und äusseren Gründen veranlasst, in einem Dialoge die Frage nach dem wahren und falschen Lebensberufe des Menschen zu erörtern. Diesem führte die rhetorische Bildung ihre Schüler zu, jenen zeigte die Philosophie. Man muss daher einerseits nicht eine allseitige Kritik der Rhetorik in dem Dialoge Gorgias erwarten; denn auf die Regeln, welche sie über Formgestaltung der Rede aufstellen mochte, kam es nicht an; andererseits darf man aber auch nicht davon absehen, dass die Erörterung der bezeichneten sittlichen Frage an den Begriff der Rhetorik anknüpft; daher darf man sie nicht in unbestimmter Allgemeinheit zum Gegenstand der Untersuchung machen wollen. Die Sache liegt so. Die Rhetorik kommt in Frage nach ihrer Stellung zum Leben oder in sofern sie Organ der politischen Thätigkeit war. Weil man aber in dieser die Aufgabe des Bürgers erschöpft sah, gab sich die Rhetorik zugleich für die eigentliche Lebenskunst aus, und insofern kann es sich bei ihrer Betrachtung zugleich um eine sittliche Frage von allgemeiner Bedeutung handeln. Aber dennoch bewegt diese sich innerhalb der bestimmt erkennbaren Grenzen. Das lässt sich am Gegensatze, zu dem die Platonische Untersuchung hinführt, deutlich erkennen. Der Rhetorik tritt eigentlich die Philosophie gegenüber; aber wie jene Vertreterin der Politik ist, so erscheint diese nur in Gestalt der Ethik. Platon zeigt, dass die echte Politik in ihren Principien nur auf derselben Ethik ruhen kann, die auch dem Individuum die Lebensaufgabe vorschreibt, dass aber das Individuum erst dann sich der politischen Thätigkeit zuzuwenden berechtigt sei, wenn es sich ethisch in sich vollendet hat: und dann nur um dieselbe Aufgabe auch an den Bürgern seines Staates zu lösen, mit einem Worte, diese besser zu machen. Insofern wird die Philosophie auch zur rechten Lebenskunst, nicht bloss für den Einzelnen, sondern auch für die menschliche Gesellschaft, die man Staat nennt.

So viel zur Orientierung über den Grundgedanken und Zweck des Dialoges im Ganzen. Auf einige besondere Punkte scheint es zweckmässig im voraus hinzuweisen, die sich als Folgen aus dem Gesagten im Einzelnen ergeben. Wir stellen sie in folgender Ordnung zusammen.

IV. Einige wesentliche das Verständnis des Ganzen mitbedingende Einzelheiten.

1) Weil die Aufgabe des Dialoges war, eine sittliche Frage zu lösen, wird als der Hauptgegenstand der Rhetorik in ihrer Definition Recht und Unrecht hingestellt. 454 B. Dass ihre Thätigkeit einen weiteren Umfang hat, bleibt darum nicht unbeachtet; aber aller andere Inhalt der Reden wird nur zur Erläuterung ihres begrifflichen Wesens mit herangezogen; dagegen wird der Begriff des Rechtes mit seinen Verwandten der eigentliche Mittelpunkt der ganzen Beweisführung im Dialoge. In ihm vereinigt sich die Sittlichkeit des Individuums wie des Staates. Daher wird die Gerechtigkeit Vertreterin aller Tugend, die Ungerechtigkeit aller Schlechtigkeit der Seele. Die Darstellung der Gerechtigkeit wird die Aufgabe aller Thätigkeit des Einzelnen für sich wie des Staatsmanns. Diess schliesst in sich die Nothwendigkeit, die Ungerechtigkeit aufzuheben, wo und wie sie auch hervortreten mag. Als Mittel dafür erscheint die Strafe, welche im Griechischen denselben Namen führt wie das Recht überhaupt; nach ihrem Wesen wird sie aber als Züchtigung bezeichnet (*κόλασις*), und diese hat es mit der Entfernung der *ἀκολασία* oder Zuchtlosigkeit zu thun. Insofern ordnet sich diese dem Begriff der Ungerechtigkeit und ihr Gegentheil, die *σωφροσύνη* oder Besonnenheit, der Gerechtigkeit unter. So weiss Platon mit wenig Begriffen Haus zu halten, und um so mehr den Zusammenschluss der einzelnen Theile des Dialoges zu einem Ganzen zu fördern.

2) Die beiden einander entgegengesetzten Lebensrichtungen ruhen auch auf verschiedenen erkenntnis-theoretischen Grundlagen und dadurch wird zugleich eine Verschiedenheit in der Art der in jeder geübten geistigen Thätigkeit bedingt. Die philosophische oder sittliche ruht auf einem festen Wissen; ihr Ziel ist Erkenntnis der Wahrheit. Die Wahrheit und das Wissen kann aber die Seele nur erringen durch hingebende, gespannte und lebendige Selbstthätigkeit des Denkens nach den dieser selber innewohnenden Gesetzen. Dagegen begnügt sich die falsche mit einem blossen Scheine von Wahrheit; sie lässt sich durch unkritische Erfahrung und sinnliche Antriebe zu einem blossen Meinen hinführen oder zu Vorstellungen, die in sich widerspruchsvoll sind. Sie hat nicht den Trieb, diese Widersprüche zu heben,

sondern nur zu überdecken. Sie verabscheut daher die Strenge philosophischer Untersuchung und setzt allerlei rhetorische Kunstgriffe an deren Stelle. Aus diesem Gegensatze, der mit dem Wesen beider Lebensanschauungen aufs innigste zusammenhängt, ist alles das zu erklären, was über rhetorische und dialektische Methode zur Besprechung kommt.

3) Das Ziel der falschen Lebenskunst ist Befriedigung der sinnlichen Lust in ihren wechselnden Gestalten, die wahre will überall nur das Gute zur Herrschaft bringen. Daher unternahm es Platon in diesem Dialoge, das Gute und Angenehme (die Lust) wissenschaftlich zu unterscheiden. Auf diesen Gegensatz lassen sich dann alle Einzelunterschiede zurückführen: er lässt aber auch den Blick über die vorliegende Lebensfrage sich erheben bis zur Anschauung der auf das Gute sich gründenden, Harmonie erstrebenden Weltordnung einerseits, und andererseits führt er ihn auch auf die Gebiete hinüber, auf welchen das Lustprincip seine verderblichen und zersetzenden Wirkungen übt.

4) Darin liegt zugleich der Grund, warum in der Untersuchung der Begriff des Schönen eine so hervorragende Rolle spielt. In ihm stellt sich nämlich das Gute und Angenehme noch in einer Einheit dar; es treffen darin jene Gegensätze zusammen. Ehe das Gute in seinem Wesen enthüllt ist, erscheint es in der Gestalt des Schönen; dies ist seine äussere Darstellungsform. Aber das Schöne braucht nach der Werthschätzung der Menschen nicht das Gute in sich zu schliessen. Daraus erklärt sich andererseits auch die scharfe Kritik, die Platon an den sogenannten schönen Künsten übt, und überhaupt die Rolle, welche dem Begriff der Kunst zufällt. Die wahre Kunst, die Kunst im strengsten Sinne, die dem Guten nicht widerstreben kann, steht darum auch mit der Wissenschaft in keinem feindlichen Widerspruch. Aus diesem Grunde kann die Rhetorik unter die Künste nicht gerechnet werden, weil ihr das Merkmal des Guten fehlt.

5) Trotz der heftigen Kritik, welche der Rhetorik widerfährt, darf man doch nicht verkennen, dass Platon ihr keineswegs alle Berechtigung absprechen will. Denn die Kritik gilt nur der falschen Rhetorik, wie er sie in der Praxis des Staatslebens vorfand. Es gibt aber auch eine wahre Rhetorik, die ohne mit der Dialektik eins zu werden, als wirkliche Kunst eine nicht unbedeutende Wirksamkeit üben kann und soll, aber im Dienste der rechten Politik. Für sie bleibt die im ersten Theile aufgestellte Bestimmung der Rhetorik stehen. Ihre Aufgabe ist allerdings durch kunstvolle Redeform in den Gemüthern der Zuhörer Ueberzeugung zu wecken; aber der Inhalt derselben muss mit der Wahrheit einer sein. Die Rede muss belehren, indem sie überredet, und der Redner selbst muss ein Wissen von der Wahrheit haben und sich wahrhaft sittliche Zwecke setzen. Dann wird er

aber auch genöthigt sein, gegen die öffentliche Meinung vielfach anzukämpfen, zu strafen und Zucht zu üben, damit Recht und Sitte in Geltung bleiben.

6) Der Dialog schliesst mit einem Mythos ab. Diese der hellenischen Volksreligion entnommene Form der Darstellung war zwar schon vor Platon von Sophisten in ihrer Weise benutzt worden; aber Platon macht von ihr im Dienste seiner Philosophie und ihrem Charakter entsprechend einen eigenthümlichen Gebrauch. Der Gedankeninhalt der Philosophie sollte sich in dialektischer Form einkleiden. Aber manches war seiner Natur nach so geartet, dass es sich, von Platons Standpunkt aus betrachtet, in sie nicht fassen liess; und doch war eine Darstellung desselben von Werth, insofern es entweder als Voraussetzung oder als Abschluss dialektischer Erörterung dienen konnte. Hierzu gehören solche Verhältnisse, Zustände, Daseinsformen, Thatsachen und Dinge, welche nicht ohne ein Werden und eine Entwicklung bestehen und ohne diese nicht erfasst werden können. Da nun Platon das Gebiet des Werdens für etwas dem Begriffe und der dialektischen Behandlung Unzugängliches hielt, so wählt er für ihre Darstellung den Mythos. Dieser stellte auch auf religiösem Gebiet in der Form geschichtlicher Thatsachen Ideen und für den Glauben gültige Wahrheiten anschaulich dar. In derselben Weise war er leicht auf das Gebiet der Philosophie zu übertragen. Die in diese Form eingehüllten Lehren stehen für Platon nicht weniger fest in Geltung als die dialektisch erörterten, nur dass sie den Charakter von Anschauungen an sich tragen. Ihre Nothwendigkeit und Wahrheit wird indirekt durch die vorangehenden oder nachfolgenden dialektischen Untersuchungen dargethan. — Unser Mythos hat es mit dem Zustande der Seele nach dem Tode zu thun. Die Untersuchung über die Wirkung der einander diametral entgegengesetzten Lebensrichtungen war unvollständig, wenn sie nicht auch das letzte Ziel ins Auge fasste, dem beide die Seele entgegenführen. Abgesehen davon, dass eine wissenschaftlich befriedigende Darstellung dieser Zustände nur möglich wäre, wenn der Beweis von der Unsterblichkeit der Seele erbracht ist, so ist doch auch unter Voraussetzung dieser Thatsache jener Zustand selbst nicht erreichbar, ohne dass die Seele ein Werden durchmacht. Denn der Tod ist doch selbst ein Werden, ein Uebergang aus einem in ein anderes Leben. Aber auch in diesem gibt es eigentlich gar keinen stätigen Zustand der Seele; sie selbst muss sich fortentwickeln. Auf diese Art des Werdens und der Entwicklung kam es Platon nicht an. Daher führt er uns in der Form der Erzählung leicht über sie hinweg und hebt uns damit über alle Probleme hinaus, welche seine Dialektik nicht hätte bewältigen können. Er knüpft an sinnige Märchen aus dem Munde des Volkes und der Dichter an und motiviert das Gesetz der Tren-

nung der Seelen von ihren Leibern durch einen historischen Vorgang. In einem Gerichte, vor dem keine Täuschung möglich ist, wird ihr dann unter der Form von Lohn und Strafe gemäss dem Inhalt und der Gestalt, die sie mitbringt, ihre weitere Entwicklung zu Freiheit und seligem Leben oder zur Knechtschaft und zur Vernichtung vorgezeichnet. Die Wahrheit dieser Anschauung ist durch die bereits erwiesenen ethischen Grundsätze mit ihren psychologischen Unterlagen schon im voraus begründet. Das Gericht nach dem Tode spricht nur aus und macht in einem Momente offenbar, was jede Seele in sich verborgen trägt als Folge einer längeren sittlichen Entwicklung. Gegenüber menschlicher Gerechtigkeitspflege, die sich auf den Schein stützt und oft ins Gegentheil ihres Zieles verkehrt, erscheint zugleich die göttliche als die vollendete, in sich wahre und nothwendige. Und so scheidet der Leser von dem Gespräche mit einer Anschauung, welche für eigene dialektische Untersuchungen einen festen Anhalt bietet, indem sie die eben durchgemachten befriedigend abschliesst.

V. Scenerie des Dialoges.

a) Personen.

Für die künstlerische Behandlung des Dialoges, durch welche dieser als eine der Kunstformen der prosaischen Rede dem poetischen Drama ebenbürtig gegenübertritt ist von der grössten Wichtigkeit die Wahl der Personen, welche der Schriftsteller zu Trägern des Gespräches macht. Dass nicht gerade diejenige, die dem Werke selbst den Namen gibt, auch nothwendig als Hauptperson zu betrachten ist, zeigt schon ein flüchtiger Ueberblick über die dem Platon zugeschriebenen Werke.¹⁾ Trägt doch keines derselben den Namen des Sokrates als Ueberschrift, obwohl dieser, oder richtiger, eben weil er nicht bloss in einem, sondern in den meisten Gesprächen wahrhaft die Hauptperson ist, d. h. diejenige, welche der Schriftsteller zum Träger seiner eigenen Gedanken, Gesinnung und Bestrebungen gemacht hat. Auch in unserem Dialog hat Platon diese Rolle seinem geliebten Lehrer zugetheilt. Dieser ist durchgängig der Gesprächsleiter, indem selbst diejenigen Abschnitte, welche eine Ausnahme zu machen scheinen, nur dazu dienen, die Unfähigkeit jeder andern Person zu diesem Berufe darzuthun. Mit der intellectuellen Befähigung in innigstem Verbande steht die sittliche Gesinnung, die Sokrates in diesem Werke mit besonderem Ernst und Nachdruck gegenüber einer sehr verschiedenen Denk- und Handlungsweise vertritt. Er zeigt sich

1) S. Einl. z. I. B. §. 38 ff.

auch hier, wie in andern Dialogen¹⁾, als der Mann, in dem Verstand und Wille, Denken und Handeln im schönsten Einklang selbstbewusster Klarheit erscheinen. Nach 461 C haben wir ihn uns als bereits in vorgerückterem Alter stehend zu denken.

Ihm gegenüber treten die anderen an dem Gespräche beteiligten Personen schon deswegen etwas zurück, weil keine einzige für sich allein die Rolle des Widerparts durchzuführen bestimmt ist, sondern diese sich unter drei Personen nicht ganz gleichmässig vertheilt. So kommt es, dass Gorgias nicht einmal in dem Grade, wie dies von Protagoras in dem gleichnamigen Dialog gesagt werden kann, nächst Sokrates die Hauptrolle spielt, sondern etwa eine ähnliche Stellung einnimmt, wie Laches in dem Gespräche dieses Namens. Was dem Gorgias indessen bezüglich seiner Bedeutung in der künstlerischen Gestaltung des Werkes entzogen wird, das wird ersetzt durch den Vorzug, der ihm in der sittlichen Werthschätzung vor den beiden andern Mitunterrednern eingeräumt wird. Denn wenn auch seine Lehre bereits die Keime der unsittlichen Weltanschauung in sich trug, die Platon bekämpfen wollte, so war dies doch in so unentwickelter Form der Fall, und sein ganzes Leben war so ehrbar und so sehr ein Zeugnis von sittlicher Gesinnung nach allgemein hellenischer Auffassung, dass er nicht für die Consequenzen verantwortlich gemacht werden konnte, die erst seine Schüler und Anhänger zogen. Er selbst wollte nichts weiter sein als ein Meister des Worts und der Rede, der die Kunst, die er mit solchem Erfolg übte, auch andern zu lehren verstehe. Sein Fehler ist, dass er über das Wesen dieser Kunst keine klare Einsicht besitzt und den Widerspruch nicht bemerkt, in welchem er sich mit seinen eigenen sittlichen Ansichten befindet. Die unsittlichen Grundsätze, die der von ihm geübten Kunst entsprechen, vertreten seine Jünger. Er selbst, der bejahrte Meister, tritt mit Bewahrung seiner Würde von dem Gespräche zurück, in dem er zwar keine dialektische Meisterschaft, aber doch einiges Verständnis für dialektische Methode gezeigt hat. Mit ihm erreicht Sokrates sein Ziel ohne Schwierigkeit. Aber auch dann, als er selbst besiegt ist, wird er nicht empfindlich, sondern bewahrt ein lebhaftes Interesse an der Untersuchung, und wenn die Leidenschaftlichkeit oder Empfindlichkeit seiner Schüler diese zu stören sucht, vermittelt er, der Meister, durch sein persönliches Ansehen.

Polos ist der eine Schüler des Gorgias, der gleich nach ihm die Stelle des Mitunterredners übernimmt. Von seinen Lebensumständen wissen wir, dass er in der durch Reichthum und Macht blühenden Sicilischen Stadt Akragas geboren, also ein Landsmann des berühmten Philosophen und Staatsmannes Empedokles ist. Als

1) S. Einl. zu Laches § 4.

Jünger der Rhetorik schloss er sich an Gorgias an, den er auch auf seinen Reisen begleitete, theils um noch von ihm zu lernen, theils um selbst Ruhm von seiner Kunstfertigkeit einzuernten. So ist er auch jetzt mit ihm nach Athen gekommen. Noch ist er jung, wie Platon ausdrücklich hervorhebt, aber seine Schrift über die Rhetorik hat er nach 462 B bereits verfasst. Diese so genannte τέχνη darf man sich aber nicht als eine auf erkannten Grundsätzen beruhende Theorie denken. Zu einer solchen war P. noch weit unfähiger als Gorgias. Er hat diesem eben nur die Mittel abgelernt, mit denen man die Zuhörer zu blenden vermag, ganz äusserliche Mittel des Redeschmuckes¹⁾, und übt diese als eine Fertigkeit. Die Züge, welche Platon zur Gestaltung seines Bildes verwendet, zeigen ihn übrigens als einen unreifen, der Schule noch nicht entwachsenen jungen Mann, mit dessen unbescheidener Selbstüberhebung die Geringfügigkeit seiner Leistung im grellsten Widerspruch steht. Für dialektische Methode hat er gar keinen Sinn; über diese muss er zu wiederholten Malen belehrt werden und zieht sich manche Zurechtweisung über begangene Fehler zu.²⁾ In sittlichen Fragen zeigt er schwächliche Halbheit.³⁾ Er kann ein gewisses angeborenes Gefühl für die sittliche Werthschätzung (τὸ καλόν) menschlicher Handlungen nicht verleugnen; und doch ist sein ganzes Streben nur auf Erwerbung und Besitz äusserer Macht gerichtet. Diese bewundert er, wo sie ihm glänzend entgegentritt, und übersieht dabei gänzlich das Un-sittliche der zur Erreichung des Zieles in Anwendung gebrachten Mittel. Die Beispiele guter und schlimmer Herrscher, wohl geordneter und gesetzloser Zustände, welche seine eigene Vaterstadt bot, haben ihm nichts gelehrt; vielmehr dient sein eigenes Beispiel nur dazu, recht anschaulich darzuthun, wie wenig das dem Gorgias abgenöthigte Zugeständnis auf Wahrheit beruhte, dass nämlich Erkenntnis auf dem Gebiete des Rechtes und der Sittlichkeit ein unentbehrliches Erfordernis für seinen Unterricht in der Rhetorik sei. Die geringe Bildungskraft derselben bewährt sich an dem eingebildeten Jünger persönlich, ihre vermeintlichen Ziele im Gegensatz zu sittlichen Grundsätzen stellen seine in sich widersprechenden Ansichten ins rechte Licht. Zur Widerlegung der falschen ist nichts weiter nöthig als die dialektische Entwicklung

1) Im Phädrus (267 C) werden ihm als derartige Erfindungen zum Behuf der εὐέπεια zugeschrieben διπλασιολογία, γνωμολογία, εἰκονολογία und künstliche Wortbildungen nach dem Vorgange des Likymnios. S. Spengel a. a. O. p. 84 sqq.

2) Auf ihn passt vortrefflich, was Sokrates im Menon (70 B) mit unverkennbarer Ironie von den Schülern des Gorgias sagt: καὶ δὴ καὶ τοῦτο τὸ ἥθος ὑμᾶς εἴθικεν (Γοργίας), ἀφόβως τε καὶ μεγαλοπρεπῶς ἀποκρίνεσθαι, εἰάν τις τι ἔρηται, ὥσπερ εἰκὸς τοὺς εἰδότες κτέ.

3) S. die Bem. z. 474 C.

des Restes von Wahrheit in denselben. Aus dem Gesagten erhellt die Bedeutung, welche Polos für die künstlerische Gestaltung des Dialoges hat.

In einem anderen, freieren Verhältnis zu Gorgias steht Kallikles, wenn schon auch er als Schüler desselben betrachtet werden kann. Ueber seine Lebensverhältnisse wissen wir aber weiter nichts als was aus dem Dialoge zu entnehmen ist. Darnach war er aus vornehmer Stande und reich; denn ein Mann wie Gorgias verschmäht es nicht bei ihm abzustiegen. Er steht auf der Höhe der Zeitbildung, ist bewandert in den Dichtern und hat sich ganz der Politik gewidmet. Nach 515 A ist er in die praktische Laufbahn vor nicht sehr langer Zeit eingetreten. Man mag ihn sich als einen Mann in den besten Jahren vorstellen. Kallikles ist nicht, wie die beiden andern, Techniker, sondern ganz und gar Praktiker, ein Staatsmann, der mitten im Leben steht, aus diesem Erfahrungen gesammelt hat und selbst mit Bewusstsein seinen Zielen nachstrebt. Ihm ist die Rhetorik das, wozu sie von den Theoretikern bestimmt war, das Mittel in politischer Thätigkeit eine hervorragende Stellung sich zu erwerben. Da er nun selbst zugleich im Besitz der herrschenden Bildung sich befindet, war er auch geeignet, die Lebensanschauung in ihren principiellen Grundlagen zu enthüllen, aus welcher jene von ihm selbst verfolgte Aufgabe des Lebens sich bestimmt. Darnach wird er zum Vertreter der materialistischen Richtung, welche nur im Genusse, in der sinnlichen Lust ein Gut erkennt, alles Handeln nach sittlichen Grundsätzen aber als ein veraltetes Vorurtheil verachtet. Doch ist sein Materialismus weder roh noch weichlich, sondern verbunden mit feiner Weltbildung und thatkräftigem Sinn, wenigstens nach dem Willen des Kallikles selbst. Daher erscheint er als Aristokrat (*καλὸς καὶ αἰσθητός* im politischen Sinn) und Verächter der rohen Masse, aber ebenso sehr der Beschäftigung mit der Philosophie um ihrer selbst willen, weil diese den Menschen unpraktisch mache und von dem Streben nach grossen Zielen ferne halte. Er beherrscht die Form als wirklicher Redner vollkommen und weiss seine Gedanken mit Schwung vorzutragen und seine Lehre mit Geist und Witz und Consequenz zu vertheidigen. Ihn kann Sokrates nur widerlegen, indem er zugleich die bessere und allein wahre Ansicht der falschen entgegensetzt und mit allen Mitteln der Dialektik positiv begründet. Freilich bringt es der Standpunkt des Kallikles mit sich, dass er sich nicht von dieser Dialektik zur Anerkennung seiner Niederlage will zwingen lassen. Denn er verachtet von vornherein die Methode derselben, glaubt längst erhaben zu sein über sie und auch in dem Sokrates nur einem überwundenen Standpunkt zu begegnen. Er ist in sich fertig und abgeschlossen und wird daher empfindlich, da ihn Sokrates aus seiner Sicherheit aufwecken und sein Selbstbewusst-

sein demüthigen will. Daher erklärt es sich, dass er fortdauernd (482 C. 491 A. 499 B) die Miene annimmt, als übersehe er den Sokrates weit; dass er diesem sogar (497 A. 511 A) ungerechte Vorwürfe macht über die Art der Beweisführung; dass er dem Gespräche sich empfindlich zu entziehen sucht oder es doch nur aus Gefälligkeit fortsetzen zu wollen erklärt (505 C. 501 C. 510 A. 516 B); und dass er endlich (513 C) zwar dem Sokrates die Richtigkeit seiner Lehre zugesteht, aber dennoch sich gegen ihre Annahme sträubt. Damit verträgt sich zugleich auch das persönliche Wohlwollen, das er für Sokrates äussert. Auch dieses ist ein Ausfluss seines vornehmen Wesens, das ihn persönlich vor kleinlicher Gesinnung und auch wohl in der Praxis des Lebens vor den Consequenzen seiner unsittlichen Principien im Einzelnen und Kleinen bewahrt.

An Sokrates schliesst sich noch Chairephon an. Xenophon (Mem. I 2, 48) rechnet ihn zu den Freunden des Sokrates, welche bei dem Umgange mit diesem nur die lautersten Zwecke im Auge hatten. In seinem Wesen lag etwas Schwärmerisches, Stürmisches, das ihm, wie dem Apollodoros, den Beinamen *μανικός* eintrug. In der Apologie p. 21 A. erzählt Sokrates selbst von ihm, dass er in Delphi das Orakel zu fragen sich erkühnt habe, ob jemand weiser sei als Sokrates. Ebendasselbst wird erwähnt, dass Chairephon während der Herrschaft der dreissig Tyrannen zu den Verbannten gehörte, Bald nach der Rückkehr starb er; den Process des Sokrates erlebte er nicht. Von Aristophanes wurde er mit seinem Lehrer zugleich verspottet, indem man ihn als dessen Musterschüler ansah. Vgl. Wolken 503. Ganz passend erscheint dieser Chairephon hier als Begleiter des Sokrates. Er ist, wenn er auch nur eine kleine Rolle zu spielen hat, Vertreter der Schule des Sokrates und insofern bildet er einen Gegensatz zu Polos. Die Sokratische Methode weiss er mit Gewandtheit selbst zu üben, während Polos seinen Lehrer nur äusserlich nachahmte. Während dieser sich über seinen Meister erhebt, oder wenigstens ihm sich gleich stellt, beweist Chairephon dem Sokrates eine von Herzen kommende Liebe und Unterordnung unter ihn.

b) Ort.

Ueber den Ort, an welchem wir das Gespräch gehalten denken sollen, hat uns Platon in diesem Dialoge keine so bestimmten Andeutungen gegeben, wie dies in mehreren andern, z. B. dem Kriton, Phädon, Protagoras, der Fall ist. Nur einige negative Bestimmungen finden sich in dem einleitenden Vorgespräch zwischen Kallikles, Sokrates und Chärephon, welche deutlich zeigen, dass wir uns das Haus des Kallikles nicht als den Ort zu denken haben, wo das Gespräch vorfällt. Dies geht zu-

nächst aus den Worten des Kallikles hervor, wo dieser den Sokrates und Chärephon auffordert, zu ihm in sein Haus zu kommen, um den eben versäumten Vortrag des Gorgias anzuhören. Da nun aber aus den vorhergehenden Worten des Sokrates und Chärephon zu ersehen ist, dass beide an den Ort gekommen sind, wo die festliche Schauvorstellung eben stattgefunden hat, und die von Kallikles angebotene Wiederholung in seinem Hause nur für eine spätere Zeit gemeint sein konnte und von S. höflicher Weise vorbehalten wird, dagegen das Gespräch durch Chärephon im Namen des S. unmittelbar ohne irgend eine Andeutung einer Pause oder Ortsveränderung, mit der sich die einfache Anlage des Dialogs nicht wohl vereinigen liesse, eröffnet wird, so folgt mit Nothwendigkeit, dass die ganze Handlung an dem Orte vorgeht, an welchem die vorausgesetzte Prunkrede des Gorgias gehalten wurde. Ueber diesen ist, wie gesagt, keine bestimmte Andeutung von dem Schriftsteller gegeben. Da aber nicht das Haus des Kallikles, bei welchem Gorgias als Gast wohnt, gedacht werden darf, so ist wohl überhaupt nicht, wie im Protagoras, ein Privathaus, sondern etwa eines der in den Platonischen Schriften öfter genannten Gymnasien zu denken, Plätze, die durch ihre Einrichtung zu solchen Schauvorträgen vor einer grösseren Versammlung mit dem Zwecke, Schüler anzulocken, ganz besonders geeignet waren. Dass aber noch andere Personen, als die genannten, also stumme Zuhörer anwesend zu denken sind, geht aus mehreren Stellen¹⁾ hervor, und auf eine grössere Zahl lässt der 458 C erwähnte *θόρυβος* schliessen.

c) Zeit.

Die Zeit, in welcher wir uns das Gespräch zu denken haben, ist in der Regel aus einzelnen Andeutungen zu entnehmen, die aber bisweilen auf sich widersprechende Daten führen. Der Schriftsteller verstattet sich hier offenbar etwas von dichterischer Freiheit. Man hat daher vor allem diejenigen Umstände ins Auge zu fassen, welche am lebendigsten im Bewusstsein der Zeitgenossen haften mussten und daher die wahrnehmbarste Bezeichnung der zu denkenden Zeit enthielten. Dazu gehört in unserem Dialoge natürlich ganz besonders die Hinweisung (503 C) auf den Tod des Perikles, welche uns jedenfalls nöthigt, an eine andere Zeit zu denken, als die ist, in welche uns im Protagoras die Erwähnung des Perikles und seiner Söhne als lebender Personen versetzt. Die weiter beigefügte Bestimmung, wornach Perikles als kürzlich verstorben bezeichnet wird, dient freilich bei der grossen Dehnbarkeit des Ausdruckes *νεωστί* (s. d. Bem. z. d. St.) und seiner ganz relativen Geltung für sich allein nicht zu einer ge-

1) 447 C. 455 C. 458 C. 473 E. 490 B. Vgl. auch die Bem. z. 455 C.

naueren Fixierung des Zeitpunktes nach der andern Seite hin. Dazu reicht auch die Thatsache nicht aus, dass Gorgias im J. 427 v. Chr. Ol. 88, 1 als Gesandter seiner Landsleute, der Leontiner, und ihrer Bundesgenossen, in Athen war, da nichts dafür spricht, dass er nur einmal in Athen gewesen, und keine Andeutung auf jenes besondere Ereignis beigefügt ist. Doch würde die Annahme, dass wir an diese wahrscheinlich erste Bekanntschaft der Athener mit Gorgias zu denken haben, sich gut vereinigen mit der bereits erwähnten Bezugnahme auf den Tod des Perikles, und auch mit dem Umstand, dass 472 A Nikias und Aristokrates als lebend erwähnt werden, von denen jener bekanntlich auf der Sicilischen Expedition, dieser als einer der Feldherren bei den Arginusen durch die ungerechte Verurtheilung¹⁾ den Tod fand. Diese Anführung hindert uns, tiefer herabzugehen, als 413, und schwächt somit das Gewicht der ausserdem allerdings besonders beachtenswerthen Stelle 473 E, wo Sokrates von seinem Ungeschick in politischen Dingen, namentlich bei Abstimmungen in der Volksversammlung, spricht. Die Erwähnung des Rathsherrnamtes und der Function des *ἐπιψηφίζειν* erinnert allerdings sehr nachdrücklich an die chronologisch genau bestimmte Erzählung in der Apologie. Doch ist eine ausdrückliche Bezugnahme auf das dort erwähnte historische Ereignis vermieden, vielleicht absichtlich, um der Erzählung keinen zu bestimmten chronologischen Hintergrund zu geben. Dadurch ist wenigstens die allgemeine Möglichkeit gegeben, einen anderen, früheren, historisch nicht berühmt gewordenen Fall zu denken, und also nicht gerade unumgänglich das Jahr 405 für die fingierte Zeit des Gespräches festzuhalten. Ebenso wenig haben die Citate aus der Antiope des Euripides, welche Tragödie im J. 410 zur Auf- führung kam, maassgebende Bedeutung, da gerade in solchen Dingen sich Platon auch sonst Freiheiten verstattet, wie aus dem berühmten Anachronismus im Protagoras, der Erwähnung der *Ἀγροίαι* des Pherekrates²⁾, erhellt.

Sind wir somit durch maassgebende Bestimmungen auf einen Zeitabschnitt gewiesen, der durch die Jahre 427 und 413 begränzt wird, so vertragen sich mit dieser Periode auch andere Anspielungen auf Verhältnisse und Ereignisse, wie die 481 D, wo Alkibiades, der 450 geboren ist, und Demos, der Sohn des Pyrilampes, jener als Liebling des Sokrates, dieser als der des Kallikles, einander gegenübergestellt werden; ferner 519 A, wo schon auf die politische Thätigkeit des Alkibiades, wenn auch nur leise, hingewiesen wird; endlich 470 D die Bezugnahme auf Archelaos von Makedonien, der im J. 414 die Regierung an sich riss, als einen in der Blüthe des Glückes stehenden, viel bewunderten Herr-

1) Vgl. Apol. 32 B.

2) S. Deuschle, Einl. zu Protag. S. 17 f.

scher. Dies letztere Ereignis würde, wenn man aus anderen Gründen das Jahr 427 für den in Frage stehenden Aufenthalt des Gorgias in Athen festhalten wollte, zu der Erwähnung der Euripideischen Tragödie einen weiteren Anachronismus fügen, der aber gewiss nicht auffallender wäre, als der berühmte im Symposion, wo die an den Mantineern von Sparta verübte Gewaltthat, die fünfzehn Jahre nach dem Tode des Sokrates stattfand, bei einem Gastmahl erwähnt wird, bei dem Sokrates als anwesend dargestellt wird.

Andere Beziehungen auf Personen und Thatsachen, deren chronologische Feststellung selbst Zweifeln unterliegt, wie 448 B und 453 C die Erwähnung der Maler Polygnotos und Zeuxis, und 501 E des Dithyrambendichters Kinesias, können eben um dieser Unsicherheit willen nicht in Betracht kommen.

VI. Gliederung des Gespräches.

Diese kann richtig nur im Zusammenhang mit dem Grundgedanken, in dem sich der Zweck des Dialoges ausspricht, erkannt werden. Als dieser wurde oben im dritten Abschnitt die Gegenüberstellung der Rhetorik als des allgemein anerkannten Organs der politischen Thätigkeit und der Philosophie als der von Sokrates empfohlenen Uebung des wahren Lebensberufes, insofern dieser in einer sittlichen Aufgabe besteht, dargelegt.¹⁾ Dieser Gegenstand wird in dem Gespräche mit Kallikles erörtert, das somit als der Haupttheil des ganzen Dialoges erscheint. Diesem geht voran das Gespräch mit Gorgias und Polos, das zwar unter zwei Mitunterredner des Sokrates vertheilt ist, doch aber durch deutliche Merkmale sich als eng verknüpft darstellt. Denn nicht nur sind die Gespräche der beiden genannten Personen durch das Vordrängen des Polos, dessen zudringliche Unbescheidenheit nur von seiner dialektischen Unfähigkeit aufgewogen wird, schon äusserlich ineinander verschlungen, sondern sie zeigen sich auch ihrem Inhalte nach zusammengehörig, insofern sie sich beide an der Frage nach dem Wesen und Werth der Rhetorik versuchen, beide aber ebenso sehr durch Unklarheit der Begriffe wie durch Halbheit des sittlichen Gefühls an der Beantwortung derselben scheitern. Diese Unklarheit und Halbheit bildet einen auffallenden Gegensatz zu der rücksichtslosen Entschiedenheit, welche Kallikles auf seinem Stand-

1) Treffend sagt Bonitz *Platonische Studien* (Wien 1858) I S. 33: 'Schwerlich kann dann noch ein Zweifel sein, dass die mit Kallikles verhandelte Frage: „Ist Philosophie im Platonischen Sinne, oder ist politische Rhetorik in ihrem damaligen thatsächlichen Zustande eine würdige Lebensaufgabe?“ den Kern und Zweck des ganzen Dialogs bezeichnet.'

punkt bewährt. Dieser Gegensatz ist um so beschämender für die beiden, insofern sie doch als die eigentlichen Theoretiker und Techniker dem praktischen Staatsmann gegenüberstehen, der in der That für sich allein die beiden anderen mehr als aufwiegt. Ebenso ist auch das Gespräch mit ihm, wie an Inhalt bedeutender, so an Umfang dem mit den beiden Vorläufern zusammen überlegen. Noch sichtlicher tritt ein gewisser Parallelismus zu dem vorangehenden Doppelgespräch durch die in der Unterredung mit Kallikles ziemlich um die Mitte derselben eintretende Unterbrechung hervor, die durch die Abneigung desselben, weiter an dem Gespräch Theil zu nehmen, herbeigeführt wird und da sich kein anderer Mitunterredner zeigt¹⁾, den S. nöthigt, für den K. zu antworten, bis es ihm wieder gelingt, diesen ins Gespräch zu ziehen. Mit diesem Abschnitt hat die dialektische Verwicklung aber auch ihren Höhepunkt erreicht; es beginnt jene Wendung (*μετάβασις*) einzutreten, die im poetischen Drama meistens durch einen plötzlichen Umschlag (*περιπέτεια*) bezeichnet wird; denn während bis zu diesem Punkt die Anstrengungen der Gegner der Sokratischen Lebensansicht, seiner auf sittliche Forderungen begründeten Theorie von der Lebensaufgabe sowohl des Einzelnen als auch der Staaten und Staatslenker sich theils durch die Heftigkeit theils durch die Tüchtigkeit der Mitunterredner immer steigerte, so tritt mit diesem Abschnitte ein Nachlassen im Widerstande der Gegner und nach dem stufenweise gesteigerten Siege des Sokrates entscheidendes Uebergewicht seiner Lebensansicht hervor. Höchst wirksam für die Hauptaufgabe des Dialogs und in künstlerischer Hinsicht trefflich motiviert beginnt dieser Abschnitt mit einer Recapitulation der im Gespräche mit Kallikles gewonnenen Resultate. Da dieser aber gemäss seiner einmal festgewurzelten Denkweise und Lebensrichtung auch im letzten Momente noch hartnäckig an seiner Ansicht von dem, was dem wahren Manne zu thun geziemt, festhält, so wird die bleibende Geltung der von Sokrates vertretenen Ansicht, der definitive Sieg der Wahrheit in einem selbständig hervortretenden Theile ausgeführt. Dieser erscheint zwar gegenüber der vorangehenden, mit dialektischer Schärfe geführten Erörterung in der milderer Form mythischer Einkleidung, ist aber eben durch die religiöse Färbung um so mehr geeignet, auf das Gemüth des Lesers mit überzeugender Kraft zu wirken und dadurch ebenso für das Gefühl wohlthuend wie künstlerisch angemessen die ernste rückhaltlose Ermahnung vorzubereiten, mit der der Dialog schliesst. Dieser seinem Umfang nach kurze, seinem Inhalt und seiner Form nach rednerisch gehaltene Schluss tritt mit künstlerischem Ebenmaass dem

1) 505 D: ΣΩ. τίς οὖν ἄλλος ἐθέλει, nämlich ἀποκρίνεσθαι oder διαλέγεσθαι;

kurzen Einleitungsgespräch gegenüber, an dem sich Kallikles und Sokrates und Chärephon betheiligen. Dieses führt dann durch die von letzterem an Gorgias gerichtete Frage, zu deren Beantwortung sich Polos vordrängt, ebenso natürlich und angemessen zu dem sich stufenweise entwickelnden wissenschaftlichen Gespräch, wie dieses durch den mythisch eingekleideten λόγος in die Schlussparänese hinübergeleitet wird, in der es harmonisch verklingt.

So erfüllt dieser durch die besondere Art der von Platon ausgebildeten Kunstformen¹⁾ einfach angelegte Dialog durch die vortreffliche Ausführung, welche sich, abgesehen von dem tief eingreifenden Inhalt, sowohl in der Wahl und Charakteristik der Personen (ἦθος), als in der stufenweise durch Verwicklung und Entwicklung fortschreitenden und zum Abschluss geführten dialektischen Erörterung mit ihrem einheitlichen Grundgedanken in ausgezeichneter Weise alle Forderungen der Kunst und verstatet eine Vergleichung mit dem poetischen Drama und seiner künstlerischen Gliederung.²⁾

VII. Zeit der Abfassung des Dialoges.

Diese ist natürlich von der künstlerisch vorgestellten wohl zu unterscheiden. Zur Erkennung der Abfassungszeit können gerade die Anachronismen, welche oft so grosse Schwierigkeit bieten für die Feststellung der fingierten Zeit, recht förderlich sein. In unserem Dialoge ist dies nicht der Fall, da man ohnedies nicht versucht sein kann, etwa aus irgend welchen Gründen die Abfassung des Dialogs vor das Jahr 405 zu setzen. Vielmehr sprechen Gehalt und Ton des bedeutsamen Werkes, namentlich alle die Stellen, welche sich jedem Leser als Anspielungen auf das bereits erfüllte Schicksal des Sokrates aufdrängen müssen, für einen um mehrere Jahre später liegenden Zeitpunkt, den wir aber doch auch nicht von jenem für die Freunde des geliebten Meisters so erschütternden Ereignis allzufern gerückt denken dürfen, wenn wir nicht den Spuren sittlicher Entrüstung, mit welcher Zustände des herrschenden Staatswesens und die Wirksamkeit hervorragender Staatsmänner besprochen werden, Abbruch thun wollen. Mit der Annahme, dass die Schrift bald nach der Apologie und dem Kriton und nicht allzulange nach dem Tode des Sokrates geschrieben sei, würde die Angabe eines freilich nicht in allen Fällen glaubwürdigen Schriftstellers³⁾, der gemäss Gorgias das Erscheinen des Werkes noch erlebt hätte, in bestem Einklang stehen.

1) Einl. z. I. B. § 52.

2) Vgl. die Bemerkungen über die künstlerische Gliederung des Kriton in der Einleitung zum I. Bd. dieser Ausgabe § 61.

3) Athenaeus.

ΓΟΡΓΙΑΣ

(ἢ περὶ ῥητορικῆς· ἀνατρεπτικός.)

ΤΑ ΤΟΥΤ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΧΑΙΡΕΦΩΝ, ΓΟΡΓΙΑΣ,
ΠΩΛΟΣ.

St. I. **ΚΑΛ.** Πολέμου καὶ μάχης φασὶ χρῆναι, ὃ Σώκρατες, οὕτω
p. 447 μεταλαγχάνειν.

ΣΩ. Ἄλλ' ἢ τὸ λεγόμενον κατόπιν ἐορτῆς ἤκομεν καὶ
ὑστεροῦμεν;

ΚΑΛ. Καὶ μάλα γε ἀστείας ἐορτῆς. πολλὰ γὰρ καὶ 5
καλὰ Γοργίας ἡμῖν ὀλίγον πρότερον ἐπεδείξατο.

ΣΩ. Τούτων μέντοι, ὃ Καλλίκλεις, αἴτιος Χαιρεφῶν
B ὅδε, ἐν ἀγορᾷ ἀναγκάσας ἡμᾶς διατρίψαι.

[447 A.] 1. Πολέμου καὶ μάχης. Sokrates und Chairephon kommen, als Gorgias gerade seinen Vortrag geendet hat. Kallikles empfängt sie daher mit einem Scherze, der sich selbst erklärt, wenn man den nöthigen Nachdruck auf οὕτω legt. Ueber den Ort der Begegnung vgl. Einl. V, b (S. 18).

3. κατόπιν ἐορτῆς sprichwörtlich, wie *post festum*. Der Grieche denkt dabei zugleich an die öffentlichen Schaustellungen, wohl auch den Schmaus, der sich an die Festfeier anschloss. Hier liegt zugleich in den Worten eine Anspielung auf den übertriebenen Enthusiasmus der Athener, welche die Tage, an denen Gorgias redete, Festtage nannte. S. d. Einl. II.

5. ἀστεῖος nicht selten, wie *lepidus*, mit scherzhafter Ironie gebraucht, lässt hier die Grundbedeu-

tung erkennen, in sofern städtische Feste sich vor ländlichen durch Feinheit und Eleganz auszuzeichnen pflegen.

7. Τούτων. Der Plural bezeichnet die Thatsache mit den Folgen. Die ἀγορά ist natürlich nicht im Sinne der Gemeindeversammlung, wie so oft bei Homer, z. B. Od. γ 127 (vgl. z. 485 D), noch von dem Ort derselben, der zu Athen πνύξ heisst — nur der Ostracismus wurde auf der ἀγορά vorgenommen — sondern von dem Ort des lebendigsten Verkehrs zu verstehen, wo Sokrates am liebsten verweilte (B. I. Einl. § 25), weil er dort die meiste Gelegenheit zur Erfüllung des ihm von Gott zugetheilten Berufs (Apolog. 21 B ff.) fand. Vgl. Xen. Mem. I 1, 10. Daher ist ἀναγκάσας wohl auch nicht gar zu streng zu nehmen. Ch. nahm eben als gewöhnlicher Beglei-

ΧΑΙ. Οὐδὲν πρᾶγμα, ὦ Σώκρατες· ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι. φίλος γάρ μοι Γοργίας, ὥστ' ἐπιδείξεται ἡμῖν, εἰ μὲν δοκεῖ, νῦν, ἐὰν δὲ βούλῃ, εἰς αὐθις.

ΚΑΛ. Τί δέ, ὦ Χαιρεφῶν; ἐπιθυμεῖ Σωκράτης ἀκοῦσαι Γοργίου;

ΧΑΙ. Ἐπ' αὐτό γέ τοι τοῦτο πάρεσμεν.

ΚΑΛ. Οὐκοῦν ὅταν βούλησθε παρ' ἐμὲ ἥκειν οἴκαδε· παρ' ἐμοὶ γὰρ Γοργίας καταλύει καὶ ἐπιδείξεται ὑμῖν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις, ὦ Καλλίκλεις. ἀλλ' ἄρα ἐθελήσειεν ἂν ἡμῖν διαλεχθῆναι; βούλομαι γὰρ πυνθέσθαι παρ' αὐτοῦ, C
τίς ἢ δύναμις τῆς τέχνης τοῦ ἀνδρός, καὶ τί ἐστὶν ὃ ἐπαγγέλλεται τε καὶ διδάσκει· τὴν δὲ ἄλλην ἐπιδείξιν εἰς αὐθις, ὥσπερ σὺ λέγεις, ποιησάσθω.

ΚΑΛ. Οὐδὲν οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν, ὦ Σώκρατες. καὶ
15 γὰρ αὐτῷ ἐν τοῦτ' ἦν τῆς ἐπιδείξεως· ἐκέλευέ γ' οὖν νῦν δὴ

ter des Sokrates ebenfalls lebendigen Antheil an seinem Thun und Treiben.

[B] 1. ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι, wahrscheinlich sprichwörtliche Redensart mit Anspielung auf die Sage von Telephos, der, von Achilleus verwundet, von dem Orakel die Zusicherung erhält: ὁ τρώσας (καὶ) ἰάσεται. Euripides behandelte den Stoff in einer Tragödie.

2. ἐπιδείξεται ist absolut gebraucht statt der Redensart ἐπιδείξιν ποιήσασθαι.

εἰ μὲν . . . ἐὰν δέ: der Grund des Wechsels ergibt sich von selbst. Anders 502 B. S. d. Bem.

4. τί δέ; Die Frage lässt durchblicken, dass Kallikles diesen Wunsch bei Sokrates nicht voraussetzte.

7. ὅταν βούλησθε κτέ. mit verschwiegenem Nachsatz, der aus den vorhergehenden Aeusserungen entnommen werden kann und auch in dem beigefügten begründenden Satze liegt. Bei Wendungen der Höflichkeit sind solche Auslassungen auch in unserer Sprache nicht ungebrauchlich. Die Worte παρ' ἐμὲ ἥκειν οἴκαδε deuten an, dass sie sich nicht vor dem Hause des K. befinden. S. Einl. V, b.

[C] 10. διαλεχθῆναι mit Nachdruck im Gegensatz zu ἐπιδείξεται, dem charakteristischen Ausdruck für die Prunkvorträge der Sophisten und Rhetoren, wie διαλέγεσθαι für die Methode des Sokrates.

11. δύναμις (vis) die Kraft und innere Bedeutung, die mit dem ἐπάγγελμα in Uebereinstimmung stehen sollte. Zu ἐπαγγέλεται τε καὶ διδάσκει vgl. Apol. 33 B ὧν μήτε ὑπεσχόμην μαθήματα μήτε ἐδίδαξα.

12. τὴν δὲ ἄλλην κτέ. Im Sinne des Sokrates in der eigenthümlichen Weise gebraucht, welche dem logischen Verhältnisse widerstrebt und im Deutschen durch das appositionelle Verhältniss oder einen adverbialen Ausdruck ersetzt werden muss. Vgl. zu Apol. 36 B (93, 4) u. Kr. 50, 4, 11. Durch die Antwort des Kallikles kommt übrigens die attributive Verbindung zu ihrem vollen Rechte. — Ueber εἰς αὐθις (richtiger als εἰσαὐθις geschrieben) s. Kr. 66, 1, 3. 4.

15. αὐτῷ wegen seiner Bedeutung (Kr. 51, 6, 8) so nachdrucksvoll gestellt. Zur Sache s. d. Einl. S. 6. und die Stelle aus Menon S. 4. N. 3. Zuhörer sind auch bei dem nachfolgenden Gespräche gegenwärtig (vgl. Einl. V, b).

ἐρωτᾷν ὅτι τις βούλοιτο τῶν ἔνδον ὄντων, καὶ πρὸς ἅπαντα
ἔφη ἀποκρινεῖσθαι.

ΣΩ. Ἡ καλῶς λέγεις. ὦ Χαιρεφῶν, ἐροῦ αὐτόν.

D ΧΑΙ. Τί ἐρωμαί;

ΣΩ. Ὅστις ἐστίν.

5

ΧΑΙ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ὡσπερ ἂν εἰ ἐτύγγανεν ὢν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δήπου σοι ὅτι σκυτοτόμος· ἢ οὐ μανθάνεις ὥς λέγω;

Π. ΧΑΙ. Μανθάνω καὶ ἐρήσομαι. εἰπέ μοι, ὦ Γοργία, 10
ἀληθῆ λέγει Καλλικλῆς ὅδε, ὅτι ἐπαγγέλλει ἀποκρινεῖσθαι
ὅτι ἂν τίς σε ἐρωτᾷ;

448 ΓΟΡ. Ἀληθῆ, ὦ Χαιρεφῶν· καὶ γὰρ νῦν δὴ αὐτὰ ταῦτα
ἐπηγγελλόμην, καὶ λέγω ὅτι οὐδεὶς μέ πω ἠρώτηκε καινὸν
οὐδὲν πολλῶν ἐτῶν.

15

ΧΑΙ. Ἡ που ἄρα ῥαδίως ἀποκρινεῖ, ὦ Γοργία.

ΓΟΡ. Πάρεστι τούτου πεῖραν, ὦ Χαιρεφῶν, λαμβάνειν.

ΠΩΛ. Νῆ Δία· ἂν δέ γε βούλῃ, ὦ Χαιρεφῶν, ἐμοῦ.
Γοργίας μὲν γὰρ καὶ ἀπειρηκέναι μοι δοκεῖ· πολλὰ γὰρ ἄρτι
διελήλυθεν.

20

ΧΑΙ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; οἷε σὺ κάλλιον ἂν Γοργίου ἀπο-
κρίνασθαι;

B ΠΩΛ. Τί δὲ τοῦτο, εἰάν σοί γε ἱκανῶς;

1. ὅτι: richtiger so, dem masc. und fem. entsprechend, als ὅ,τι oder ὅτι geschrieben. S. Bäumlein, Schulgr. § 143. Vor einer Verwechslung mit dem seiner Herleitung nach (s. Kr. 69, 48, 1 und Curtius Schulgr. § 633) nicht verschiedenen ὅτι 'dass' schützt der Sinn und Zusammenhang.

[D] 7. Ueber δημιουργός s. zu 452 A.

Cap. II. 10. Μανθάνω. Für Chairephou genügt das eine Beispiel, um ihm des Sokrates Wunsch klar zu machen, für Polos genügen zwei noch nicht.

[448 A.] 16. Ἡ που ἄρα κτέ. Wenn auch keine eigentliche Frage, so doch in fragendem Ton gesprochen. In ῥαδίως liegt etwas Ironie. Ueber das zudringliche Wesen und die Keckheit des P. s. Einl. S. 16 f. Auf

ihn passt vortrefflich, was Menon 70 B (s. Einl. S. 4. N. 3) von den Schülern des Gorgias überhaupt gesagt wird.

18. ἐμοῦ mit sehr natürlichem Uebergang nach τούτου, worin liegt: ὅτι ῥ. ἀποκρινοῦμαι. Das persönliche Pronomen ist hier nothwendig, weil P. sich statt des Gorgias anbietet.

19. καὶ ἀπειρηκέναι setzt noch einen andern Grund voraus. Wahrscheinlich will Polos andeuten, dass Gorgias billiger Weise zurücktreten und einem andern das Wort überlassen darf. Für beides passt dann der folgende Grund.

[B] 23. τί δὲ τοῦτο, nämlich ἐστί; d. h. was hat das für eine Bedeutung, warum soll das in Betracht kommen? Andere ergänzen διαφέρει. S. Kr. 62, 3, 11. Polos Ziel ist

ΧΑΙ. Οὐδέν· ἀλλ' ἐπειδὴ σὺ βούλει, ἀποκρίνου.

ΠΩΛ. Ἐρώτα.

ΧΑΙ. Ἐρωτῶ δὴ. εἰ ἐτύγχανε Γοργίας ἐπιστήμων ὢν τῆς τέχνης ἥσπερ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἡρόδικος, τίνα ἂν αὐτὸν
5 ὠνομάζομεν δικαίως; οὐχ ὅπερ ἐκεῖνον;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΧΑΙ. Ἰατρὸν ἄρα φάσκοντες αὐτὸν εἶναι καλῶς ἂν ἐλέ-
γομεν.

ΠΩΛ. Ναί.

10 ΧΑΙ. Εἰ δέ γε ἥσπερ Ἀριστοφῶν ὁ Ἀγλαοφῶντος ἢ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἔμπειρος ἦν τέχνης, τίνα ἂν αὐτὸν ὀρθῶς ἐκαλοῦμεν;

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι ζωγράφον.

15 ΧΑΙ. Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστήμων ἐστί, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῦμεν;

ΠΩΛ. ὦ Χαιρεφῶν, πολλὰ τέχνη ἐν ἀνθρώποις εἰσὶν ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπείρως εὖρημέναι· ἐμπειρία μὲν γὰρ ποιεῖ τὸν αἰῶνα ἡμῶν πορεύεσθαι κατὰ τέχνην, ἀπειρία δὲ κατὰ τύχην. ἐκάστων δὲ τούτων μεταλαμβάνουσιν ἄλλοι ἄλλων
20 ἄλλως, τῶν δὲ ἀρίστων οἱ ἄριστοι· ὢν καὶ Γοργίας ἐστὶν ὅδε, καὶ μετέχει τῆς καλλίστης τῶν τεχνῶν.

III. ΣΩ. Καλῶς γε, ὦ Γοργία, φαίνεται Πῶλος παρε- D
σκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γὰρ ὃ ὑπέσχετο Χαιρεφῶντι οὐ ποιεῖ.

es nur, Bewunderung der Zuhörer zu erringen. Den Meister kann er natürlich nicht heruntersetzen wollen.

4. Ἡρόδικος, der Bruder des Gorgias (s. Einl. S. 3), ist nicht zu verwechseln mit einem andern Arzte gleichen Namens, der aus Selymbria stammte. Aristophons Bruder war der berühmte Maler Polygnotos.

5. ὅπερ nach τίνα mit leichtem Uebergang zu dem sächlichen Begriff des Namens.

16. Polos redet wie ein Buch, vielleicht aus seinem Buch (462 B). Er übertreibt die Anwendung von Figuren, mit denen auch Gorgias ein frostiges Spiel zu treiben pflegte, so hier der Paronomasie (κατὰ τέ-

χνην — κατὰ τύχην) und anderer phonetischer Figuren, über deren Benennung die Theorie selbst nicht ins Reine gekommen ist (s. Rhetores Gr. ed. Spengel, bes. Tom. III.). τὸν αἰῶνα dichterisch für βίον. Die Behauptungen verlieren sich ins Unbestimmte und Nebelhafte und zuletzt bringt er — wie Sokrates E durch die Unterscheidung von ποία und τίς nachweist — ein ganz allgemeines Attribut des fraglichen Gegenstandes, anstatt ihn selbst zu nennen. Uebrigens ist die Bestimmung der Rhetorik als καλλίστη τ. τ., wenn auch dialektisch ungehörig, so doch der künstlerischen Absicht durch die Anregung dieses Begriffes wohl entsprechend.

Cap. III. [D] 22. παρεσκευάσθαι

ΓΟΡ. Τί μάλιστα, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Τὸ ἐρωτώμενον οὐ πάνυ μοι φαίνεται ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ σύ, εἰ βούλει, ἐροῦ αὐτόν.

ΣΩ. Οὐκ, εἰ αὐτῷ γε σοὶ βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρίνεσθαι, ἀλλὰ πολὺ ἂν ἥδιον σέ. δῆλος γάρ μοι Πῶλος καὶ ἐξ ὧν εἴρηκεν, ὅτι τὴν καλουμένην ῥητορικὴν μᾶλλον μεμε-
E λέτηκεν ἢ διαλέγεσθαι.

ΠΩΛ. Τί δὴ, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ὅτι, ὦ Πῶλε, ἐρομένου Χαιρεφῶντος τίνος Γοργίας ἐπιστήμων τέχνης, ἐγκωμιάζεις μὲν αὐτοῦ τὴν τέχνην ὥσπερ τινὸς ψέγοντος, ἥτις δέ ἐστιν οὐκ ἀπεκρίνω. 10

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἀπεκρινάμην ὅτι εἴη ἡ καλλίστη;

ΣΩ. Καὶ μάλα γε. ἀλλ' οὐδεὶς ἡρώτα ποῖα τις εἴη ἡ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὄντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν· 15 ὥσπερ τὰ ἔμπροσθέν σοι ὑπετείνατο Χαιρεφῶν καὶ αὐτῷ
449 καλῶς καὶ διὰ βραχέων ἀπεκρίνω, καὶ νῦν οὕτως εἶπε τίς ἡ τέχνη καὶ τίνα Γοργίαν καλεῖν χρὴ ἡμᾶς; μᾶλλον δέ, ὦ Γοργία, αὐτὸς ἡμῖν εἶπέ, τίνα σε χρὴ καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστή-
μονα τέχνης; 20

ΓΟΡ. Τῆς ῥητορικῆς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ῥήτορα ἄρα χρὴ σε καλεῖν;

ΓΟΡ. Ἀγαθόν γε, ὦ Σώκρατες, εἰ δὴ ὁ γε εὐχομαι εἶναι, ὡς ἔφη Ὅμηρος, βούλει με καλεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ βούλομαι. 25

bezeichnet die äussere Routine, die P. sicherworben, indem er dem Gorgias die Kunstmittel abgelernt hat.

1. τί μάλιστα: warum eigentlich? wie so denn? Vgl. zu Krit. 43 A.

6. πολὺ ἂν ἥδιον σέ: aus den vorhergehenden Worten des Gorgias zu ergänzen.

8. διαλέγεσθαι bezeichnet die der Rhetorik gegenübergestellte philosophische Kunst in der anspruchslosesten Weise. Der blosser Infinit. schliesst sich an μελετᾶν wie an die Verba des Lehrens und Lernens (Kr. 55, 3, 11).

16. ὑπετείνατο. Als Grundlage unterbreiten, die für das Urtheil des andern eine Analogie abgeben soll.

Bemerkenswerth ist das Asyndeton, das etwas hart erscheint, aber bei Sätzen mit ὥσπερ nicht ungewöhnlich ist. Vgl. Alcib. I. 108 D: τί οὖν τὸ κατὰ ταύτην ὀρθῶς γιννόμενόν ἐστιν; ὥσπερ ἐκεῖ ἐγὼ σοὶ τὸ κατὰ τὴν τέχνην ἔλεγον ὀρθῶς, τὴν γυμναστικὴν, καὶ σὺ δὴ οὖν οὕτως ἐνταῦθα τί φῆς;

[449 A] 21. Sokrates nimmt vorläufig den immer schon vorausgesetzten Begriff der Kunst als Gattungsbegriff an, um mit demselben weiter zu operieren.

23. Ἀγαθόν γε. Die Selbstgefälligkeit des Gorgias geht so weit, dass er wie die Homerischen Helden spricht. S. Einleit. S. 6 m. N. 1.

ΓΟΡ. Κάλει δῆ.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἄλλους σε φῶμεν δυνατόν εἶναι
ποιεῖν;

B

ΓΟΡ. Ἐπαγγέλλομαί γε δὴ ταῦτα οὐ μόνον ἐνθάδε ἀλλὰ
5 καὶ ἄλλοθι.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἐθελήσῃς ἄν, ὦ Γοργία, ὥσπερ νῦν δια-
λεγόμεθα, διατελέσαι τὸ μὲν ἐρωτῶν, τὸ δ' ἀποκρινόμενος,
τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων τοῦτο, οἷον καὶ Πῶλος ἤρξατο, εἰς
αὐθις ἀποθέσθαι; ἀλλ' ὅπερ ὑπισχνῇ, μὴ ψεύσῃ, ἀλλὰ ἐθέ-
10 λησον κατὰ βραχὺ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Εἰσὶ μὲν, ὦ Σώκρατες, ἔνιαι τῶν ἀποκρίσεων
ἀναγκαῖαι διὰ μακρῶν τοὺς λόγους ποιεῖσθαι· οὐ μὲν ἀλλὰ C
πειράσομαί γε ὥς διὰ βραχυτάτων. καὶ γὰρ αὖ καὶ τοῦτο
ἐν ἐστὶν ὦν φημί, μηδένα ἄν ἐν βραχυτέροις ἐμοῦ τὰ αὐτὰ
15 εἴπεῖν.

ΣΩ. Τούτου μὲν δεῖ, ὦ Γοργία· καὶ μοι ἐπιδείξιν αὐ-
τοῦ τούτου ποιῆσαι, τῆς βραχυλογίας, μακρολογίας δὲ εἰς
αὐθις.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ ποιήσω, καὶ οὐδενὸς φήσεις βραχυλογω-
20 τέρου ἀκοῦσαι.

εἰ δῆ: wenn doch (wie vorauszu-
setzen).

[B] 5. ἄλλοθι. S. d. Einl. S. 4
über die Wanderungen des Gorgias.
Die Aeussierung trägt einen gross-
sprecherischen Charakter wegen
der Gehaltlosigkeit, die in der äus-
serlich ganz ähnlich gestalteten Be-
merkung des Sokrates im Kriton
(46 B) ὥς ἐγὼ οὐ μόνον νῦν ἀλ-
λὰ καὶ ἄει τοιοῦτος nicht liegt.

8. τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων. Die
Länge der Reden ist nicht etwa
nach dem Sinne des Sokrates dem
äusseren Umfange nach abzumes-
sen. Sokrates meint nur solche Re-
den, welche, statt auf die Frage di-
rect einzugehn, abschweifen und
sich in einem selbständigen Gedan-
kengang verlieren. Das καὶ vor
Πῶλος lässt durchfühlen, das Sokr.
ähnliches von Gorgias befürchtet.

εἰς αὐθις ἀποθέσθαι für ein an-
der Mal aufheben.

11. Εἰσὶ κτέ. Gorgias spricht als
Sachverständiger vom hohen Ross

herab und möchte sich gern eine
Hinterthüre offen halten, ist aber
durch sein prahlerisches ἐπάγγελμα
selbst gefangen.

12. ἀναγκαῖαι — ποιεῖσθαι: aus
der Prolepsis hervorgehende per-
sönliche Construction, wie am ge-
wöhnlichsten bei δίκαιος. Als Subj.
zu dem Infin. ergibt sich ἔνιαι
τῶν ἀποκρ., eine Ausdrucksweise,
die dem Schriftsteller nicht gerade
fremd ist. Vgl. Menon 79 D: ἀπό-
κρισιν τὴν διὰ τῶν ἐτι ζητουμένων
.. ἐπιχειροῦσαν ἀποκρίνε-
σθαι. Phäd. 92 D: τοῖς διὰ τῶν
εἰκότων τὰς ἀποδείξεις ποιουμένοις
λόγοις. Man müsste denn eine losere
Fügung annehmen und das unbe-
stimmte Subject 'man' aus dem Zu-
sammenhang verstehen. (Beispiele
bei Kr. 55, 3, 7. 8.) Also: Es gibt
einige Antworten, bei denen es
nothwendig ist, sich weitläufig zu
erklären. Zu beachten ist auch der
Artikel bei λόγους.

19. Ἀλλὰ ποιήσω. Wenn Gorgias

IV. ΣΩ. Φέρε δὴ· ῥητορικῆς γὰρ φῆς ἐπιστήμων τέ-
 D χνης εἶναι καὶ ποιῆσαι ἄν καὶ ἄλλον ῥήτορα· ἢ ῥητορικὴ περὶ
 τί τῶν ὄντων τυγχάνει οὕσα; ὥσπερ ἢ ὑφαντικὴ περὶ τὴν
 τῶν ἱματίων ἐργασίαν· ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

5

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ μουσικὴ περὶ τὴν τῶν μελῶν
 ποίησιν;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Νῆ τὴν Ἥραν, ὦ Γοργία, ἄγαμαί γε τὰς ἀπο-
 κρίσεις, ὅτι ἀποκρίνη ὥς οἶόν τε διὰ βραχυτάτων.

10

ΓΟΡ. Πάννυ γὰρ οἶμαι, ὦ Σώκρατες, ἐπιεικῶς τοῦτο
 ποιεῖν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις. ἴθι δὴ μοι ἀπόκριναι οὕτω καὶ περὶ τῆς
 ῥητορικῆς, περὶ τί τῶν ὄντων ἐστὶν ἐπιστήμη;

E ΓΟΡ. Περὶ λόγους.

15

ΣΩ. Ποίους τούτους, ὦ Γοργία; ἄρα οἱ δηλοῦσι τοὺς
 κάμνοντας, ὥς ἂν διαιτώμενοι ὑγιαίνοιεν;

ΓΟΡ. Οὐ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας γε τοὺς λόγους ἡ ῥητορικὴ
 ἐστίν.

20

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν λέγειν γε ποιεῖ δυνατός.

ΓΟΡ. Ναί.

sich auf die dialektische Behand-
 lung einlässt und die kurze Form des
 Ausdrucks wählen will, so kommt
 es ihm dabei doch nicht auf das
 Verhältnis der Form zum Inhalte
 an, sondern auf die Form an sich.
 Er will den Beweis liefern, dass er
 auch in der Brachylogie Meister ist.
 Daher antwortet er mit der kürze-
 sten Bejahungs- und Verneinungs-
 formel, die möglich ist. Der Infinit.
 des Aor. hat hier (anders oben we-
 gen des beigefügten ἄν, worüber
 Kr. 54, 6, 6) nach φήσεις die Be-
 deutung des Präteritums. Dagegen
 447 B ἐπιθυμεῖ ἀκοῦσαι. Genauer
 als Kr. 53, 6, 9 Madvig Syntax § 172
 und ausführlicher in den Bemer-
 kungen S. 29 ff. Vgl. Curtius Schul-
 gramm. § 497.

derung, den Gegenstand zu bestim-
 men, enthält die Voraussetzung,
 dass er ihn kennt; diese Voraus-
 setzung wird begründet.

Cap. IV. [D] 2. περὶ τί drückt
 eine Frage nach der Kategorie der
 Relation aus, wie πρὸς τί; aber
 diese ist allgemeiner. Jenes bezieht
 sich nur auf das Object, auf wel-
 ches eine Thätigkeit — und eine
 solche wird in der Rhetorik als ei-
 ner Kunstübung vorausgesetzt —
 sich richtet.

10. ὅτι ἀποκρίνη epexegetisch.
 Vgl. Kr. 65, 1, 3.

19. τοὺς κάμνοντας. Kr. 61, 6, 2.

[E] 16. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας κ.τ.λ.
 Hiernach ist die Definition des Gor-
 gias zu weit. In ähnlicher Weise
 Protag. 312 D.

1. ῥητορικῆς γὰρ φ. Die Auffor-

ΣΩ. Οὐκοῦν, περὶ ὧνπερ λέγειν, καὶ φρονεῖν;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Ἄρ' οὖν, ἣν νῦν δὴ λέγομεν, ἡ ἱατρικὴ περὶ τῶν 450
καμνόντων δυνατοὺς ποιεῖ φρονεῖν καὶ λέγειν;

5 ΓΟΡ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Καὶ ἡ ἱατρικὴ ἄρα, ὥς ἔοικε, περὶ λόγους ἐστίν.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Τούς γε περὶ τὰ νοσήματα;

ΓΟΡ. Μάλιστα.

10 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ γυμναστικὴ περὶ λόγους ἐστὶ τοὺς
περὶ εὐεξίαν τε τῶν σωμάτων καὶ καχεξίαν;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι, ὧς Γοργία, οὕτως
ἔχουσιν· ἐκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστὶ τούτους, οἳ τυγχά- B
15 νουσιν ὄντες περὶ τὸ πρᾶγμα, οὗ ἐκάστη ἐστὶν ἡ τέχνη.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τί οὖν δὴ ποτε τὰς ἄλλας τέχνας οὐ ῥητορικὰς
καλεῖς, οὕσας περὶ λόγους, εἴπερ ταύτην ῥητορικὴν καλεῖς,
ἢ ἂν ἢ περὶ λόγους;

20 ΓΟΡ. Ὅτι, ὧς Σώκρατες, τῶν μὲν ἄλλων τεχνῶν περὶ
χειροουργίας τε καὶ τοιαύτας πράξεις ὥς ἔπος εἶπεῖν πᾶσά
ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη, τῆς δὲ ῥητορικῆς οὐδέν ἐστι τοιοῦτον χει-

1. Οὐκοῦν περὶ ὧνπερ λέγειν, καὶ φρονεῖν. Scheinbar macht Sokrates von dieser Bestimmung zunächst keinen Gebrauch, so dass sie unnötig erscheinen könnte. Aber durch das Denken im Gegensatz zum Reden weist Sokrates von vornherein auf die Bedeutung des Inhalts im Gegensatz zur Form hin und gerade darauf stützt sich später seine Widerlegung des Gorgias.

3. λέγομεν statt ἐλέγομεν, wie einige Handschr. haben. Vgl. Apol. 21 A ὅπερ λέγω. Laches 193 E ὧς λέγομεν. Gesetze IV 708 A ὁ νῦν δὴ λέγεις. Kr. 53, 1, 2.

[450 B] 14. ἐκάστη. Ueber das erklärende Asyndeton s. Kr. 59, 1, 5.

15. ἡ τέχνη gehört trotz des Artikels nicht zu ἐκάστη, sondern zu οὐ, also zum Prädicat, und hat seine Bedeutung eben in dieser Beziehung auf den Genet. Vgl. Kr. 50, 2, 4.

19. ἢ ἂν ἢ. Diese Form des Relativsatzes ist hier gewählt, weil der Ausdruck wegen der noch fehlenden genaueren Bestimmung den Charakter unbestimmter Allgemeinheit tragen soll: 'welche, wie immer, mit Reden es zu thun hat.' ταύτην bezeichnet eben den in Frage stehenden Gegenstand.

21. ὥς ἔπος εἶπεῖν schliesst sich an das nachfolgende πᾶσα an, wie 456 A an ἀπάσας und Phaedon 78 E an οὐδαμῶς. Vgl. z. Apol. 17 A und Kr. 55, 1, 2. Auch in diesem Zusatz zeigt sich die Unfähigkeit des Gorgias, eine klare und bestimmte Definition zu geben. Seine Bestimmung ist eine nur negative und comparative; dazu springt er mit διὰ λόγων auf einen neuen Gesichtspunkt über, meint aber selbst damit nur die erste Bestimmung: περὶ λόγους festzuhalten.

C ρούργημα, ἀλλὰ πᾶσα ἡ προᾶξις καὶ ἡ κύρωσις διὰ λόγων ἐστί. διὰ ταῦτ' ἐγὼ τὴν ῥητορικὴν τέχνην ἀξιῶ εἶναι περὶ λόγους, ὁρθῶς λέγων, ὡς ἐγὼ φημι.

V. ΣΩ. Ἄρ' οὖν μανθάνω οἷαν αὐτὴν βούλει καλεῖν; τάχα δὲ εἴσομαι σαφέστερον. ἀλλ' ἀπόκριναι· εἰσὶν ἡμῖν 5 τέχναι. ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Πασῶν δέ, οἶμαι, τῶν τεχνῶν τῶν μὲν ἐργασία τὸ πολὺ ἐστί καὶ λόγου βραχέος δέονται, ἔνιαι δὲ οὐδενός, ἀλλὰ τὸ τῆς τέχνης περαίνοιτο ἂν καὶ διὰ σιγῆς, οἷον γρα- 10 φικὴ καὶ ἀνδριαντοποιία καὶ ἄλλαι πολλαί. τὰς τοιαύτας μοι δοκεῖς λέγειν, περὶ ἃς οὐ φῆς τὴν ῥητορικὴν εἶναι· ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Πάνυ μὲν οὖν καλῶς ὑπολαμβάνεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐτεραι δέ γέ εἰσι τῶν τεχνῶν αἱ διὰ λόγου πᾶν 15 περαίνουσι, καὶ ἔργου ὡς ἔπος εἶπεῖν ἢ οὐδενός προσδέονται ἢ βραχέος πάνυ, οἷον ἡ ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ καὶ γεωμετρικὴ καὶ πεπτευτικὴ γε καὶ ἄλλαι πολλαὶ τέχναι, ὧν ἔνιαι

1. κύρωσις ist Verwirklichung und dadurch Geltung und Kraft. Die Bemerkung des Scholiasten, dass dies Wort dem sicilischen Dialekte angehöre, ist nicht richtig. Auch Thukyd. VI, 103 macht davon Gebrauch. Da ohnehin κυροῦν und κύρωσις attisch sind, so hat die Bildung κύρωσις auch gar nichts Auffallendes. Vgl. auch ἄκυρος wirkungslos Kriton 50 B. Protag. 356 D.

3. ὁρθῶς λέγων κτέ. Auch dieser Beisatz charakterisiert den anmassenden Eigendünkel. Im Deutschen würde man sagen: und dabei bleibt's.

Cap. V. [C] 4. Ἄρ' οὖν μανθάνω. Die Frage ist hier ohne alle Hinneigung zu einer Verneinung ausgesprochen. οἷαν, nicht τίνα, weil der aufgestellte Begriff festgehalten und nur durch eine beigelegte Qualitätsbestimmung enger begrenzt wird. In der nun folgenden methodischen Behandlung macht Sokrates klar, was dem Gorgias dunkel vorschwebt. Es handelt sich jetzt um das Mittel der Verwirklichung. Eintheilungsgrund bildet der den

Griechen besonders geläufige Gegensatz von λόγος und ἔργον (λέγειν und πράττειν). Vgl. Apol. 32 A. D.

8. τῶν μὲν partitive Apposition zu πασῶν. Der Gegensatz dazu ist ἕτεραι δέ, während ἔνιαι δέ sich an δέονται anschliesst, zu dessen Subj. (αἱ μὲν) es einen beschränkenden Gegensatz bildet. Unten dafür ἢ .. ἢ.

10. τὸ τῆς τέχνης. Das Geschäft, die Aufgabe der Kunst.

[D] 17. Arithmetik ist theoretische Zahlenlehre, Logistik praktische Rechenkunst. S. das folgende Capitel. Ueber den Artikel s. Kr. 58, 3, 1.

18. Die πεπτευτικὴ oder das Brettspiel ist das Nationalspiel der Griechen. Seine Erfindung wird dem Palamedes zugeschrieben. Man spielte auf einem mit Feldern bezeichneten Brette mit Steinen (πεττοί) auf sehr verschiedene Weise. Eine Art wird πόλις genannt und von Pollux einigermaßen beschrieben. An π. schliesst sich γε an, weil es den vorhergehenden drei Begriffen gegenüber tritt als ein Glied aus einer anderen Reihe. Vgl. zu Kriton. 47 B.

σχεδόν τι ἴσους τοὺς λόγους ἔχουσι ταῖς πράξεσιν, αἱ δὲ
πολλαὶ πλείους καὶ τὸ παράπαν πᾶσα ἢ πράξεις καὶ τὸ κῦρος E
αὐταῖς διὰ λόγων ἐστί. τῶν τοιούτων τινά μοι δοκεῖς λέγειν
τὴν ῥητορικὴν.

5 ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἀλλ' οὗτοι τούτων γε οὐδεμίαν οἶμαι σε βούλε-
σθαι ῥητορικὴν καλεῖν, οὐχ ὅτι τῷ ῥήματι οὕτως εἶπες, ὅτι
ἢ διὰ λόγου τὸ κῦρος ἔχουσα ῥητορικὴ ἐστί, καὶ ὑπολάβοι ἄν-
τις, εἰ βούλοιτο δυσχεραίνειν ἐν τοῖς λόγοις, τὴν ἀριθμητι-
10 κὴν ἄρα ῥητορικὴν, ὧς Γοργία, λέγεις; ἀλλ' οὐκ οἶμαι σε
οὔτε τὴν ἀριθμητικὴν οὔτε τὴν γεωμετρίαν ῥητορικὴν λέγειν.

ΓΟΡ. Ὅρθῶς γὰρ οἶει, ὧς Σώκρατες, καὶ δικαίως ὑπο- 451
λαμβάνεις.

VI. ΣΩ. Ἰθι νῦν καὶ σὺ τὴν ἀπόκρισιν ἣν ἡρόμην
15 διαπέρανον. ἐπεὶ γὰρ ῥητορικὴ τυγχάνει μὲν οὕσα τούτων
τις τῶν τεχνῶν τῶν τὸ πολὺ λόγῳ χρωμένων, τυγχάνουσι δὲ
καὶ ἄλλαι τοιαῦται οὕσαι, πειρῶ εἰπεῖν, ἢ περὶ τί ἐν λόγοις
τὸ κῦρος ἔχουσα ῥητορικὴ ἐστίν. ὥσπερ ἂν εἴ τίς με ἔροιτο
ὧν νῦν δὴ ἔλεγον περὶ ἡστινοσοῦν τῶν τεχνῶν· ὧς Σώκρατες,
τίς ἐστίν ἢ ἀριθμητικὴ τέχνη; εἴποιμ' ἂν αὐτῷ, ὥσπερ σὺ B

[E] 7. οὐχ ὅτι. Zur Bedeutung von obgleich kommt dieser Ausdruck in der Stellung nach dem Hauptsatze. Man erklärt diesen seltenen Gebrauch durch die Ellipse von λέγω in der Bedeutung 'ich will nicht sagen, oder darauf keinen Werth legen, davon absehen, dass.' Die Verbindung ist in diesem Falle eine sehr lose. Ein anderes Beispiel findet sich Protag. 336 D. τῷ ῥήματι nach der Form des Ausdrucks; im Ernste hast du es aber nicht sagen wollen.

8. ὑπολάβοι ἄν τις. Formel zur Einführung eines Einwurfes. Vgl. Apol. 20 C.

9. δυσχεραίνειν in der eigentlichen Bedeutung von δυσχερής 'schwer zu behandeln', daher Schwierigkeiten machen. Man beachte die feine Ironie in den Worten ἀλλ' οὐκ κτέ., die darin liegt, dass Sokrates scheinbar recht gelinde über den Widerspruch hinweggeht, der zwischen den Worten

und der Meinung des Lehrers der Redekunst besteht. Dieser verdeckt die empfindliche Seite durch Redensarten.

12. ὀρθῶς γὰρ οἶει: recte vero existimas. In solchen zustimmenden Antworten lässt sich die ursprüngliche Entstehung des γὰρ aus γ' ἄρα noch deutlicher erkennen. Vgl. unten D ὀρθῶς γε λέγων σὺ. 454 C καὶ ὀρθῶς γέ μοι δ. π.

Cap. VI. 14. καὶ σὺ mit Bezug auf die vorausgehenden Worte des Gorgias. διαπεραίνειν geht auf den Abschluss, den Gorgias seiner Antwort geben soll, indem er das unterscheidende Merkmal für die Rhetorik feststellt. Sokrates setzt also ironisch voraus, G. sei schon dem Ziele nahe gerückt. Da Sokr. im folgenden klar machen will, dass zwei Künste oder mehrere einen Gattungsbegriff gemein haben können, aber doch sich unterscheiden unter einander, waren mehrere neben einander gestellte Beispiele nöthig.

ἄρτι, ὅτι τῶν διὰ λόγου τις τὸ κῦρος ἔχουσῶν· καὶ εἴ με
ἐπανεύροιτο· τῶν περὶ τί; εἴποισι' ἂν ὅτι τῶν περὶ τὸ ἄρτιόν
τε καὶ περιττόν, ὅσα ἂν ἐκάτερα τυγχάνη ὄντα. εἰ δ' αὖ
ἔροιτο· τὴν δὲ λογιστικὴν τίνα καλεῖς τέχνην; εἴποισι' ἂν ὅτι
καὶ αὕτη ἐστὶ τῶν λόγῳ τὸ πᾶν κυρουμένων· καὶ εἰ ἐπανε- 5
ροιτο· ἢ περὶ τί; εἴποισι' ἂν ὥσπερ οἱ ἐν τῷ δήμῳ συγγραφό-
C μενοι, ὅτι τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ ἡ ἀριθμητικὴ ἢ λογιστικὴ
ἔχει· περὶ τὸ αὐτὸ γὰρ ἐστὶ, τό τε ἄρτιον καὶ τὸ περιττόν·
διαφέρει δὲ τοσοῦτον, ὅτι καὶ πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς ἀλλήλα
πῶς ἔχει πλήθους ἐπισκοπεῖ τὸ περιττόν καὶ τὸ ἄρτιον ἢ 10
λογιστικὴ. καὶ εἴ τις τὴν ἀστρονομίαν ἀνέροιτο, ἐμοῦ λέγον-
τος ὅτι καὶ αὕτη λόγῳ κυροῦνται τὰ πάντα, οἱ δὲ λόγοι οἱ τῆς
ἀστρονομίας, εἰ φαίη, περὶ τί εἰσιν, ὦ Σώκρατες; εἴποισι'
ἂν ὅτι περὶ τὴν τῶν ἀστρων φορὰν καὶ ἡλίου καὶ σελήνης,
πῶς πρὸς ἀλλήλα τάχους ἔχει.

15

D ΓΟΡ. Ὅρθῳς γε λέγων σύ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ σύ, ὦ Γοργία. τυγχάνει μὲν γὰρ δὴ ἡ
δητορικὴ οὕσα τῶν λόγῳ τὰ πάντα διαπραττομένων τε καὶ
κυρουμένων τις· ἢ γάρ;

[B] 3. ὅσα ἂν . . . τυγχάνη: diese am besten beglaubigte Lesart ist nicht in *τυγχάνοι* zu ändern, da dieselbe dem geforderten Sinne (in jedem angenommenen Falle) und der Grundbedeutung des ἂν mit Coniunctiv ('Setzung eines wirklich werdenden, eintretenden' Bäumlein) vorzüglich entspricht. Stehen könnte natürlich auch der Indicativ ohne ἂν. Wie wenig oft von diesem, besonders eines Futurs, der Coniunctiv nach Relativen mit ἂν verschieden ist, erhellt sowohl aus dem Homer. Sprachgebrauch, als auch aus solchen Beispielen, wie Apolog. 20 E (s. Bem.) und Xen. Hell. III 1, 24: ἐν ᾧ δ' ἂν τὸ δεῖπνον παρασκευάζεται, ἐγὼ καὶ σὺ . . . διασκευόμεθα (in der Zeit, während voraussetzlich das Mahl zubereitet wird).

6. ὥσπερ οἱ ἐν τῷ δήμῳ συγγραφόμενοι. Gemeint sind diejenigen, welche in der Volksversammlung einen Vorschlag machen oder von dem γραμματεὺς aufschreiben lassen, der dann auf Befehl des

Vorsitzenden durch den Herold der Versammlung bekannt gemacht wird. Wenn nun in derselben Sache bereits ein Antrag vorlag, sei es des Rathes oder eines Redners, so ward statt des gemeinsamen Anfangs beider eingetragen und vorgelesen τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ ἡ βουλή oder wie der Name des Antragstellers hiess und nur das Unterscheidende (die Modification, das Amendement) gelesen.

[C] 9. πρὸς αὐτά, weil ja die Rechnung auch bloß mit geraden oder ungeraden Zahlen operieren kann. Im Charmides 166 A heisst es: ἡ λογιστικὴ ἐστὶ πῶς τοῦ ἀρτίου καὶ τοῦ περιττοῦ ἐπιστήμη, πλήθους ὅπως ἔχει πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς ἀλλήλα.

[D] 17. Ἴθι δὴ κτέ. Dieser und ähnliche Ausdrücke (φέρε, ἄγε) meist einen Coniunctiv oder Imperativ einleitend. Hier ist derselbe nur durch den eintretenden Satz mit γάρ und die Antwort des Gorgias getrennt. Vgl. 449 C. D. Ganz ohne folgendes Verbum unten 496 C.

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Λέγε δὴ τῶν περὶ τί; *τί* ἐστι τοῦτο τῶν ὄντων, περὶ οὗ οὔτοι οἱ λόγοι εἰσὶν, οἷς ἡ ῥητορικὴ χρῆται;

ΓΟΡ. Τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων, ὧς
5 Σώκρατες, καὶ ἄριστα.

VII. ΣΩ. Ἄλλ', ὧς Γοργία, ἀμφισβητήσιμον καὶ τοῦτο λέγεις καὶ οὐδὲν πω σαφές. οἶμαι γάρ σε ἀκηκοέναι ἐν τοῖς Ε συμποσίοις ἄδόντων ἀνθρώπων τοῦτο τὸ σκολιόν, ἐν ᾧ κατ-
αριθμοῦνται ἄδοντες, ὅτι ὑγιαίνειν μὲν ἄριστόν ἐστι, τὸ δὲ
10 δεύτερον καλὸν γενέσθαι, τρίτον δέ, ὧς φησιν ὁ ποιητὴς τοῦ σκολιοῦ, τὸ πλουτεῖν ἀδόλως.

ΓΟΡ. Ἀκήκοα γάρ· ἀλλὰ πρὸς τί λέγεις τοῦτο;

ΣΩ. Ὅτι σοι αὐτίκ' ἂν παρασταῖεν οἱ δημιουργοὶ τοῦ- 452

3. περὶ οὗ. Die Analogie liess περὶ ὃ erwarten. Doch findet sich dieser Wechsel des Casus nach περὶ auch sonst bei verwandten Begriffen, z. B. unten Cap. VIII bei πειθώ. Vgl. zu 491 A und Kr. 68, 33, 3.

4. τὰ μέγιστα. Gorgias begegnet dasselbe wie Polos Cap. II, Ende.

Cap. VII [E] 6. Das Skolion ist eine eigenthümliche Art des Tischliedes, der παροίνια. Der Name wird von σκολιός krumm, gebogen, abgeleitet, aber verschieden erklärt. Die eine Erklärungsweise gründet sich auf den Gebrauch der Tischgenossen, eine Lyra oder einen Myrthen- oder Lorbeerzweig quer über den Tisch zu reichen. Dadurch forderte derjenige, welcher vorher gesungen, einen anderen — also gieng es nicht der Reihe nach — zum Singen auf. Wahrscheinlicher aber geht die Bezeichnung auf die Lizenz, die man sich, da improvisiert wurde, in Bezug auf die Melodie zu nehmen pflegte. Den Inhalt der Skolien bildeten Sprüche, auf das praktische Leben bezüglich, bald ernst bald scherzend und witzig, oder Anrufungen von Göttern, oder das Lob berühmter Männer. Das von Platon hier wie auch Euthydem. 279 A und Phileb. 48 D erwähnte, wahrscheinlich von Simonides, nach anderen von Epi-

charmos verfasste Skolion lautet nach dem Scholiasten:

Ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῷ,
Δεύτερον δὲ φρενὴν καλὸν γενέσθαι,
Τὸ δὲ τρίτον πλουτεῖν ἀδόλως,
Τέταρτον δ' ἡβᾶν μετὰ τῶν φίλων.

V. 3 schreiben die Herausgeber (Bergk Poët. Lyr.) aus rhythmischen Gründen τὸ τρίτον δὲ u. V. 4 καὶ τὸ τέταρτον ἢ. κτέ.

[452 A] 15. δημιουργοί. Der Ausdruck findet sich schon bei Homer und bezeichnet dort alle, welche ein öffentliches, dem Volke nützlich Geschäft betrieben: Aerzte, Wahrsager, Sänger, Goldschmiede u. dgl. Später ward der Ausdruck auf alle freien Handwerker übertragen, ohne das Ehrende der Benennung geradezu zu verlieren. Daher entspricht es unserem „Meister.“ Man beachte, dass nur solche Güter aufgezählt werden, die, wie das Ziel der Rhetorik selbst, zu den äusseren Gütern gerechnet werden. Denn die Rhetorik verschafft nach der Meinung des Gorgias eine hohe Stellung im Staate oder Ehre. Darum liess sich das Sko. so gut hier verwenden. Den Arzt, Turnlehrer und Geldmann selbst lässt Sokrates auftreten, um damit dem subjectiven Urtheil des Gorgias recht schroff die subjective Meinung anderer entgegen zu stellen, also das Subjective der Antwort hervorzuheben.

των ὧν ἐπήνεσεν ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας, ἰατρός τε καὶ παιδο-
 τρίβης καὶ χρηματιστής, καὶ εἶποι πρῶτον μὲν ὁ ἰατρός ὅτι
 ὦ Σώκρατες, ἔξαπατᾷ σε Γοργίας· οὐ γάρ ἐστιν ἡ τούτου
 τέχνη περὶ τὸ μέγιστον ἀγαθὸν τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλ' ἡ ἐμὴ.
 εἰ οὖν αὐτὸν ἐγὼ ἐροίμην· σὺ δὲ τίς ὦν ταῦτα λέγεις; εἶποι 5
 ἂν ἴσως ὅτι ἰατρός. τί οὖν λέγεις; ἢ τὸ τῆς σῆς τέχνης ἔργον
 μέγιστόν ἐστιν ἀγαθόν; πῶς γὰρ οὐ, φαίη ἂν ἴσως, ὦ Σώ-
 B κρατες, ὑγίεια; τί δ' ἐστὶ μείζον ἀγαθὸν ἀνθρώποις ὑγείας;
 εἰ δ' αὖ μετὰ τοῦτον ὁ παιδοτρίβης εἶποι ὅτι θαυμάζοιμί τ' ἄν, ὦ
 Σώκρατες, καὶ αὐτός, εἰ σοι ἔχοι Γοργίας μείζον ἀγαθὸν ἐπιδει- 10
 ξαι τῆς αὐτοῦ τέχνης ἢ ἐγὼ τῆς ἐμῆς· εἶποίμ' ἂν αὖ καὶ πρὸς
 τοῦτον· σὺ δὲ δὴ τίς εἶ, ὦ ἄνθρωπε, καὶ τί τὸ σὸν ἔργον; παι-
 δοτρίβης, φαίη ἄν, τὸ δ' ἔργον μού ἐστι καλούς τε καὶ ἰσχυ-
 ρούς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα. μετὰ δὲ τὸν παι-
 δοτρίβην εἶποι ἂν ὁ χρηματιστής, ὡς ἐγώ μαι, πάννυ καταφρο- 15
 C νῶν ἀπάντων· σκόπει δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἐάν σοι πλούτου
 φανῇ τι μείζον ἀγαθὸν ὢν ἢ παρὰ Γοργίᾳ ἢ παρ' ἄλλῳ ὅτῳ-
 οὔν. φαῖμεν ἂν οὖν πρὸς αὐτόν· τί δὲ δὴ; ἢ σὺ τούτου δη-
 μιουργός; φαίη ἄν. τίς ὦν; χρηματιστής. τί οὖν; κρίνεις
 σὺ μέγιστον ἀνθρώποις ἀγαθὸν εἶναι πλοῦτον; φήσομεν. πῶς 20
 γὰρ οὐκ; ἐρεῖ. καὶ μὴν ἀμφισβητεῖ γε Γοργίας ὅδε τὴν παρ'
 αὐτῷ τέχνην μείζονος ἀγαθοῦ αἰτίαν εἶναι ἢ τὴν σὴν, φαῖ-

1. παιδοτρίβης nicht zu verwech-
 seln mit dem παιδαγωγός, einem
 Aufseher, der meist ein Slave war.
 Jenes ist der Lehrer der Gymnastik
 in der Palästra für Knaben. Die
 Palästren waren Privatanstalten;
 die Gymnasien dagegen Staatsan-
 stalten und für Erwachsene oder
 wenigstens eines Lehrers nicht mehr
 bedürfende Jünglinge bestimmt.
 Dem Arzte erscheint der παιδοτρί-
 βης häufig nebengeordnet. Vgl. zu
 Kriton 47 B.

[B] 8. ὑγίεια ist nicht Subject,
 das vielmehr aus der vorhergehen-
 den Frage zu entnehmen, sondern
 ganz nach der Art der mündlichen
 Rede, der auch die unverkennbare
 Weitschweifigkeit entspricht, mit
 Nachdruck beigelegt. Die folgende
 Frage wird mit δέ angereicht, indem
 das γάρ der vorhergehenden Frage,

welche nur in neuer Wendung wie-
 derkehrt, seine Geltung behält.

9. τ' ἄν für τοι ἄν wie häufig μεν-
 τ' ἄν. Vgl. Apol. 29 A.

10. καὶ αὐτός ('auch meinerseits',
 wie et ipse=ebenfalls), mit Aner-
 kennung der Ansprüche des Arztes
 und mit Selbstgefühl dem G. gegen-
 über. Dem entspricht in der Erwi-
 derung des Gorgias die etwas ge-
 ringschätzig, jedenfalls verwundert
 lautende Anrede mit ὦ ἄνθρωπε.

[C] 16. Der Stolz des Geldmanns,
 der seines Besitzes sicher ist, zeigt
 sich auch in seiner Rede. Das δῆτα,
 nach Krüger (69, 20) aus δέ oder δὴ
 und εἶτα entstanden, macht beim
 Imperativ nachdrücklicher als δὴ
 die Forderung der Anerkennung
 geltend.

17. παρὰ Γοργίᾳ. Vortrefflich
 passt der Seitenblick auf Gorgias
 selbst, der sich durch seine Kunst

μεν ἂν ἡμεῖς. δῆλον οὖν ὅτι τὸ μετὰ τοῦτο ἔροιτ' ἂν· καὶ τί
 ἐστὶ τοῦτο τὸ ἀγαθόν; ἀποκρινάσθω Γοργίας. ἴθι οὖν νομίσας, D
 ὦ Γοργία, ἐρωτᾶσθαι καὶ ὑπ' ἐκείνων καὶ ὑπ' ἐμοῦ, ἀπό-
 κριναι τί ἐστὶ τοῦτο ὃ φῆς σὺ μέγιστον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς
 5 ἀνθρώποις καὶ σὲ δημιουργὸν εἶναι αὐτοῦ;

ΓΟΡ. Ὅπερ ἐστίν, ὦ Σώκρατες, τῇ ἀληθείᾳ μέγιστον
 ἀγαθὸν καὶ αἴτιον ἅμα μὲν ἐλευθερίας αὐτοῖς τοῖς ἀνθρώ-
 ποις, ἅμα δὲ τοῦ ἄλλων ἄρχειν ἐν τῇ αὐτοῦ πόλει ἐκάστω.

ΣΩ. Τί οὖν δὴ τοῦτο λέγεις;

10 ΓΟΡ. Τὸ πείθειν ἔγωγ' οἷόν τ' εἶναι τοῖς λόγοις καὶ E
 ἐν δικαστηρίῳ δικαστὰς καὶ ἐν βουλευτηρίῳ βουλευτὰς καὶ
 ἐν ἐκκλησίᾳ ἐκκλησιαστὰς καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλόγῳ παντί, ὅστις
 ἂν πολιτικὸς ξύλλογος γίγνηται. καίτοι ἐν ταύτῃ τῇ δυνάμει
 δοῦλον μὲν ἔξεις τὸν ἰατρόν, δοῦλον δὲ τὸν παιδοτροφέην· ὁ
 15 δὲ χρηματιστὴς οὗτος ἄλλῳ ἀναφανήσεται χρηματιζόμενος καὶ

— als deren ἔργον — Reichthum er-
 warb und darauf auch etwas zu
 gute that.

1. τὸ μετὰ τοῦτο: absolut (ad-
 verbal) gebrauchter Accusat. Vgl.
 Kr. 46, 3, 2. 50, 5, 13.

[D] 5. αὐτοῦ. Kr. 59, 2, 6. 60,
 6, 2.

7. αὐτοῖς τοῖς ἀνθ. Das Prono-
 men hebt im Gegensatz zur Herr-
 schaft über Andere die persönl-
 iche Freiheit hervor. In dieser Pa-
 raphrase liegt zugleich der Grund
 für die — unsittlichen — Ansichten
 des Polos und Kallikles. Sie enthält
 auch in sich einen Widerspruch, auf
 den Gorgias nicht achtet.

8. τοῦ ἄλλων ἄρχειν. Heindorf
 verlangt τῶν ἄλλων, was allerdings
 dem gewöhnlichen Ausdruck mehr
 entspräche. Doch könnte gerade
 der unbestimmte Ausdruck hier die
 verschiedenen Arten und Grade der
 Herrschaft bezeichnen.

[E] 12. Zu καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλόγῳ
 ergänze: die jedesmal versammel-
 ten, τοὺς πολίτας, welches Wort
 übrigens in dem Relativsatz um-
 geschrieben wird. Die Unterschei-
 dung des Gorgias ist zunächst nur
 eine äusserliche in Rücksicht auf Ort
 und Art der Versammlung, vor wel-
 cher der Redner auftritt, lässt aber

doch schon die drei Hauptgattungen
 (γένη, genera) erkennen, deutlicher
 zunächst die beiden, welche noch
 Anaximenes (Ars rhetorica ed.
 Spengel c. 1) allein unterscheidet,
 τὸ δημηγορικόν (συμβουλευτι-
 κόν, deliberativum), welches ἐν τε
 τοῖς βουλευτηρίοις καὶ ταῖς ἐκκλη-
 σίαις zur Anwendung kommt, und
 τὸ δικανικόν (judiciale) unbe-
 stimmter (καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλ. κτέ.).
 Die dritte Gattung, τὸ ἐπιδειτι-
 κόν γένος, fügt Aristoteles hinzu
 und führt die Unterscheidung auf
 ihre inneren, wesentlichen Merk-
 male zurück.

13. καίτοι, hier vielleicht richtiger
 getrennt zu schreiben, weil beide
 Bestandtheile ihre gesonderte Be-
 deutung bewahren: 'und ich sag
 dirs' oder 'und glaube mir', macht
 mit lebhafter Versicherung den Ge-
 gensatz gegen das Vorhergehende
 geltend.

14. δοῦλον (anaphorisch), Gegen-
 satz zur oben erwähnten ἐλευθερία.
 Zuletzt sucht Gorgias noch zu im-
 ponieren durch die energische Ab-
 fertigung des Geldmannes.

15. οὗτος verächtlich. Vgl. z. Krit.
 45 A. Der Gedanke ist erst affir-
 mativ, dann negativ, dann wieder
 in beschränkter Weise (durch eine

οὐχ αὐτῷ, ἀλλὰ σοὶ τῷ δυναμένῳ λέγειν καὶ πείθειν τὰ πλήθη.

VIII. ΣΩ. Νῦν μοι δοκεῖς δηλῶσαι, ὦ Γοργία, ἐγγύ-
 453 τατα τὴν ῥητορικὴν ἥντινα τέχνην ἡγεῖ εἶναι, καὶ εἴ τι ἐγὼ
 συνίημι, λέγεις ὅτι πειθοῦς δημιουργός ἐστιν ἡ ῥητορική, καὶ 5
 ἡ πραγματεία αὐτῆς ἅπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς τοῦτο τε-
 λευτᾷ· ἢ ἔχεις τι λέγειν ἐπὶ πλέον τὴν ῥητορικὴν δύνασθαι
 ἢ πειθῶ τοῖς ἀκούουσιν ἐν τῇ ψυχῇ ποιεῖν;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ μοι δοκεῖς ἱκανῶς
 ὀρίζεσθαι· ἐστὶ γὰρ τοῦτο τὸ κεφάλαιον αὐτῆς. 10

ΣΩ. Ἄκουσον δὴ, ὦ Γοργία. ἐγὼ γὰρ εὖ ἴσθ' ὅτι, ὡς
 Β ἐμαυτὸν πείθω, εἶπερ τις ἄλλος ἄλλῳ διαλέγεται βουλόμενος
 εἰδέναι αὐτὸ τοῦτο περὶ ὅτου ὁ λόγος ἐστί, καὶ ἐμὲ εἶναι
 τούτων ἕνα· ἀξιῶ δὲ καὶ σέ.

ΓΟΡ. Τί οὖν δὴ, ὦ Σώκρατες; 15

ΣΩ. Ἐγὼ ἐρῶ νῦν. ἐγὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς πειθῶ,
 ἥτις ποτ' ἐστὶν ἥν σὺ λέγεις καὶ περὶ ὧντινων πραγμάτων
 ἐστὶ πειθῶ, σαφῶς μὲν εὖ ἴσθ' ὅτι οὐκ οἶδα, οὐ μὲν ἀλλ'
 ὑποπτεύω γε ἥν οἶμαί σε λέγειν καὶ περὶ ὧν· οὐδὲν μέντοι
 ἥττον ἐρήσομαί σε, τίνα ποτὲ λέγεις τὴν πειθῶ τὴν ἀπὸ τῆς 20

ArtApostrophe, da σοί nicht eigent-
 lich der Mitredner ist) affirmativ ge-
 wandt. Gorgias kann sich's nicht
 versagen, was durch ἄλλῳ schon
 angedeutet, noch einmal bestimm-
 ter auszusprechen. Aehnlich 464 C
 ἡ κολακευτικὴ αἰσθημένη, οὐ γνοῦσα
 λέγω ἀλλὰ στοχασαμένη, wo aber
 dasselbe Mittel nur der Deutlich-
 keit der Rede dient.

1. τὰ πλήθη: in den verschiede-
 nen Versammlungen.

Cap. VIII. 3. Der Kern der Mei-
 nung des Gorgias muss erst durch
 Sokrates aus seiner Umhüllung her-
 ausgeschält werden. ἐγγύτατα: im
 engsten Anschluss an den Gegen-
 stand, also nicht mehr so vag und
 unbestimmt, wie früher.

[453 A] 11. εὖ ἴσθ' ὅτι mit fol-
 gendem Infinitiv, der auch da vor-
 kommt, wo nicht, wie hier, eine dem
 Sprachgebrauch nicht fremde (Kr.
 55, 4, 7) Anziehung durch den Ne-
 bensatz (ὡς ἐμ. πείθω) denkbar ist.
 Vgl. Xenoph. Hell. II, 2, 2: Λύσαν-

δρος τοὺς φρουροὺς . . ἀπέπεμπεν
 εἰς τὰς Ἀθήνας, . . εἰδὼς ὅτι ὅσω
 ἂν πλείους συλλεγῶσιν εἰς τὸ ἄστυ,
 θᾶπτον τῶν ἐπιτηδείων ἐνδειαν
 ἔσεσθαι. Dadurch kommt ἐγὼ ganz
 ausserhalb der Construction des
 Satzes zu stehen.

[B] 12. εἶπερ κτέ. Der Hauptbe-
 begriff des Prädicats liegt im Par-
 ticip.

15. τί οὖν δὴ fragt nach dem, was
 Sokrates in Uebereinstimmung
 mit der eben gemachten Be-
 merkung offenbar weiter sagen
 will. Vgl. zu 448 B (26, 23).

17. ἥν σὺ λέγεις unentbehrlicher
 Zusatz zu ἥτις.

19. Die Angabe, dass Sokrates des
 Gorgias Ansicht wohl errathe, zeigt
 uns in ihm den überlegenen Meister;
 andererseits erhellt der Werth der
 methodisch fortschreitenden Be-
 handlung der Sache, wobei auch
 dem Gegner durchaus sein Recht
 zu Theil wird. Vgl. 454 C.

δητορικῆς καὶ περὶ τίνων αὐτὴν εἶναι. τοῦ οὖν ἔνεκα δὴ αὐ- C
 τὸς ὑποπτεύων σὲ ἐρήσομαι, ἀλλ' οὐκ αὐτὸς λέγω; οὐ σοῦ
 ἔνεκα, ἀλλὰ τοῦ λόγου, ἵνα οὕτω προῖη, ὥς μάλιστ' ἂν ἡμῖν
 καταφανὲς ποιοῖ περὶ ὅτου λέγεται. σκόπει γὰρ εἴ σοι δοκῶ
 5 δικαίως ἀνερωτᾶν σε. ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανόν σε ἐρωτῶν τίς
 ἐστὶ τῶν ζωγράφων Ζεῦξις, εἰ μοι εἶπες ὅτι ὁ τὰ ζῶα γρά-
 φων, ἄρ' οὐκ ἂν δικαίως σε ἠρώμην ὁ τὰ ποῖα τῶν ζῶων
 γράφων καὶ ποῦ;

[C] 2. οὐ σοῦ ἔνεκα: hier unbe-
 stimmter ausgedrückt mit blosser
 Hervorhebung des Gegensatzes von
 Person und Sache, was unten be-
 stimmter bezeichnet wird mit den
 Worten 457 D: κατὰ φθόρον
 οἴονται τὸν ἑαυτῶν λέγειν und E:
 οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονει-
 κοῦντα λέγειν... ἀλλὰ πρὸς σέ.
 Sokrates verwahrt sich gegen den
 Verdacht, als wolle er dem Gorgias
 persönlich zu nahe treten.

3. ὥς nicht mit μάλιστα, und die-
 ses nicht bloss mit καταφανές (als
 Umschreibung des Superlativs) zu
 verbinden.

5. Durch ὥσπερ ἂν εἰ wird bei
 Platon ungemein häufig die Er-
 läuterung einer allgemeinen Frage
 durch einen ähnlichen fingierten
 Fall eingeleitet. Leicht verbindet
 sich noch ein zweiter hypothetischer
 Satz damit, der dem ersten jedoch
 nicht coordiniert ist, sondern mit
 der Apodosis vereinigt jenen als
 gemeinsame Protasis hat. Vgl. un-
 ten 468 D und z. Apol. 27 D. Pro-
 tag. 311 B ὥσπερ ἂν εἰ ἐπενόεις
 παρὰ τὸν σαντοῦ ὁμώνυμον ἐλθὼν
 Ἰπποκράτη — ἀργύριον τελεῖν ὑπὲρ
 σαντοῦ μισθὸν ἐκείνω, εἴ τίς σε
 ἠρετο — τί ἂν ἀπεκρίνω; In opta-
 tivischer Form 318 B.

6. Zeuxis, der berühmte Maler,
 Zeitgenosse des Sokrates, stammte
 aus Heraklea in Unteritalien und
 war der Schüler des Apollodoros,
 der sich durch richtige Vertheilung
 von Licht und Schatten für die
 Fortbildung der Kunst Verdienste
 und den Namen Skiagraph erwarb.
 Die Gemälde des Zeuxis, der ioni-
 schen Schule angehörig, zeichneten
 sich durch Weichheit und zartes

Colorit aus. Berühmt war sein
 Bild „Penelope“ worin man ächt
 weibliche Sittsamkeit dargestellt
 fand. Bekannt ist die Erzählung
 von seinem Wettstreit mit seinem
 Nebenbuhler Parrhasius. — ὁ τὰ
 ζῶα γράφων. ζῶον ist der Aus-
 druck für jede Art von Bild.

8. καὶ ποῦ; Die Worte scheinen
 auffallend in diesem Zusammenhang
 und haben manche Aenderungsvor-
 schläge hervorgerufen, von denen
 jedoch keiner allseitig befriedigt.
 Die überlieferte Lesart lässt sich
 indessen genügend erklären, wenn
 man den Sinn und die Absicht des
 angenommenen Beispiels ins Auge
 fasst. Sokrates will klar machen,
 dass, wenn man einen Gegenstand
 bestimmt, d. h. kenntlich bezeich-
 nen will, es nicht ausreicht, das
 Merkmal anzugeben, das er mit an-
 dern gemeinsam hat, sondern viel-
 mehr die Angabe eines solchen
 Merkmals erforderlich ist, das ihm
 allein zukommt und ihn also von
 anderen Gegenständen unterschei-
 det. So z. B. reicht es nicht aus,
 wenn man angeben soll, welcher
 Maler Zeuxis ist, ihn als den, der
 die Bilder malt oder gemalt hat, zu
 bezeichnen; ich muss, um ihn von
 andern Malern, die auch Bilder ma-
 len oder gemalt haben, zu unter-
 scheiden, die von ihm gemalten Bil-
 der näher bezeichnen; also: der die
 Helena oder Penelope gemalt hat.
 Aber auch diese Bestimmung reicht
 nicht aus, da auch andere Maler die-
 selben Gegenstände gemalt haben;
 bestimmt bezeichnet ist Zeuxis, wenn
 ich sage: der die Helena in Kro-
 ton gemalt hat. — Zu bemerken ist
 1) dass ὁ τὰ ζῶα γράφων nur das

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

D ΣΩ. Ἄρα διὰ τοῦτο, ὅτι καὶ ἄλλοι εἰσὶ ζωγράφοι γρά-
φοντες ἄλλα πολλὰ ζῶα;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ δέ γε μηδεὶς ἄλλος ἢ Ζεῦξις ἔγραφε, καλῶς ἂν 5
σοι ἀπεκρίναιτο;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς εἰπέ· πότερόν σοι
δοκεῖ πειθῶ ποιεῖν ἢ ῥητορικὴ μόνη ἢ καὶ ἄλλαι τέχναι; λέγω
δὲ τὸ τοιόνδε· ὅστις διδάσκει ὅτιοῦν πρᾶγμα, πότερον ὃ 10
διδάσκει πείθει, ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα
πείθει.

E ΣΩ. Πάλιν δὴ ἐπὶ τῶν αὐτῶν τεχνῶν λέγεμεν ὧν περ
νῦν δὴ· ἢ ἀριθμητικὴ οὐ διδάσκει ἡμᾶς, ὅσα ἐστὶ τὰ τοῦ 15
ἀριθμοῦ, καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἄνθρωπος;

allgemeine Merkmal der Maler an-
gibt, wodurch diese von den λόγους
oder νόμους oder συγγράμματα γρά-
φοντες unterschieden werden; 2)
dass ὁ γράφων in derselben Weise
verstanden werden kann und muss,
wie so oft ὁ ἀδικῶν, ὁ κρατῶν u.
dgl. (Kr. 53, 1, 3) gesagt wird; 3)
dass ποῖος sich oft wenig von τίς
unterscheidet; vgl. z. B. Xen. Anab.
III 1, 14: ἐγὼ οὖν τὸν ἐκ ποίας πό-
λεως στρατηγὸν προσδοκῶ ταῦτα
πράξειν; ποίαν δ' ἡλικίαν ἐμαντῶ
ἐλθεῖν ἀναμένω; Dieses zugegeben,
reicht das Beispiel vollkommen aus
darzuthun, dass die Bestimmung
der Rhetorik als πειθοῦς δημιουργ-
γός, d. h. ἢ τὴν πειθῶ ἀπεργαζο-
μένη τέχνη, unzureichend ist, so
lange nicht die von ihr bewirkte
πειθῶ genauer bestimmt wird im
Unterschied von anderen Künsten,
auf welche dieselbe Bestimmung
passt. Vgl. übrigens die Antwort
des Gorgias unter 454 B, die dem
vorliegenden Beispiel ziemlich ge-
nau auch rücksichtlich des ποῦ ent-
spricht.

5. ἔγραφε absolute: malte d. h.
Maler wäre.

8. Ἴθι δὴ κτέ. Sokrates will dem
Gorgias zum Bewusstsein bringen,

dass zu einer genügenden Be-
griffsbestimmung (ὁρισμός, de-
finitio) ausser der Angabe des Gat-
tungsbegriffes (τὸ γένος, genus
proximum) die Beifügung des Art-
unterschiedes (der διαφορὰ εἶδο-
ποιός nach Aristotelischer Termi-
nologie, differentia specifica) er-
forderlich ist. Der Weg dazu ist
die Eintheilung (διαίρεσις, di-
visio).

12. οὐ δῆτα . . . ἀλλὰ κτέ. Beson-
ders nachdrückliche Bejahung des
ersten Gliedes der Frage durch vor-
ausgeschickte ausdrückliche Ver-
neinung des zweiten, das daher
selbst nachdrücklich betont gedacht
werden muss. Gewöhnlich erscheint
es selbständiger ausgeführt, z. B.
unten 501 C und Parm. 128 A: οὕτω
λέγεις, ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμαν-
θάνω; Οὔκ, ἀλλά, φάναι τὸν Ζή-
νωνα, καλῶς συνῆκας ὅλον τὸ γράμμα
ὃ βούλεται. Anders unten 454 A. B.

[E] 14. ὧν περ. Ueber die Aus-
lassung der Präpos. s. Kr. 51, 11, 1.
Vgl. unten 516 C. Apol. 27 D. Ebenso
im Lat. z. B. Corn. Cim. 3.

16. νῦν δὴ. Der Begriff von νῦν
verstattet dieselbe Ausdehnung wie
der des Präsens, worüber Kr. 53, 1.

ΓΟΡ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πείθει;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Πειθοῦς ἄρα δημιουργός ἐστι καὶ ἡ ἀριθμητική.

5 ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐάν τις ἐρωτᾷ ἡμᾶς, ποίας πειθοῦς καὶ περὶ τί, ἀποκρινόμεθα πού αὐτῷ ὅτι τῆς διδασκαλικῆς τῆς περὶ τὸ ἄρτιόν τε καὶ τὸ περιττὸν ὅσον ἐστί· καὶ τὰς ἄλλας 454 ἅς νῦν δὴ ἐλέγομεν τέχνας ἀπάσας ἔξομεν ἀποδείξαι πειθοῦς 10 δημιουργοὺς οὕσας καὶ ἥστινος καὶ περὶ ὅτι· ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ῥητορικὴ μόνη πειθοῦς ἐστὶ δημιουργός.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

IX. ΣΩ. Ἐπειδὴ τοίνυν οὐ μόνη ἀπεργάζεται τοῦτο τὸ 15 ἔργον, ἀλλὰ καὶ ἄλλαι, δικαίως ὥσπερ περὶ τοῦ ζωγράφου μετὰ τοῦτο ἐπανερούμεθ' ἂν τὸν λέγοντα, ποίας δὴ πειθοῦς καὶ τῆς περὶ τί πειθοῦς ἡ ῥητορικὴ ἐστὶ τέχνη; ἢ οὐ δοκεῖ σοι δίκαιον εἶναι ἐπανερέσθαι; B

ΓΟΡ. Ἐμοιγε.

20 ΣΩ. Ἀπόκριναι δὴ, ὦ Γοργία, ἐπειδὴ γε καὶ σοὶ δοκεῖ οὕτως.

ΓΟΡ. Ταύτης τοίνυν τῆς πειθοῦς λέγω, ὦ Σώκρατες, τῆς ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ὄχλοις, ὥσπερ καὶ ἄρτι ἔλεγον, καὶ περὶ τούτων ἃ ἐστὶ δίκαιά τε καὶ ἄδικα.

8. τὸ περιττὸν: gewöhnlich fehlt der Artikel in solcher Verbindung beim zweiten Glied, und wird nur gesetzt, wenn die Glieder mehr gesondert gedacht werden sollen. Vgl. oben 451 B mit C und 454 E, 455 A. Kr. 58, 2, 1.

[454 A] 9. τέχνη tritt an die Stelle des Ausdrucks δημιουργός vermöge der Bedeutungsverwandtschaft. Vgl. die Begriffe τεκεῖν (Etym. v. τέχνη) und ἀπεργάζεσθαι.

19. ἔμοιγε. Vgl. oben zu 453 D (40, 12).

[454 B] 22. Gorgias beantwortet zuerst das ποῖον und beschränkt in dieser Beziehung die Wirksamkeit der πειθῶ auf grössere Massen, im Gegensatz zu der auf einzelne gerichteten Lehre, jedoch noch ohne

klare Vorstellung von dem unten entwickelten und (455 A) durch bestimmte Ausdrücke bezeichneten Artunterschied. Auch bei ὄχλος, gewöhnlich das ungebildete, urtheilslose Volk, hat Gorgias diesen ungünstigen Nebengriff weniger im Sinne. Dann gibt Gorgias das περὶ τί an und nennt als solches im Widerspruch mit dem 452 D. E. gesagten das Recht und Unrecht. (Ueber ταύτης mit folgender epexegetischer Apposition (τῆς . . . ὄχλοις) s. Kr. 51, 7, 4 und 57, 10, 1. und über den Wechsel des Genet. und Accus. bei περὶ s. ob. 451 D. Von nun an ist es die Aufgabe des Sokrates den ethischen Gehalt — nicht mehr den logischen allein — der Definition zu prüfen.

ΣΩ. Καὶ ἐγὼ τοι ὑπώπτειν ταύτην σε λέγειν τὴν πει-
 θῶ καὶ περὶ τούτων, ὦ Γοργία· ἀλλ' ἵνα μὴ θαυμάξης, εἴαν
 C ὀλίγον ὕστερον τοιοῦτόν τί σε ἀνέρωμαι, ὃ δοκεῖ μὲν δῆλον
 εἶναι, ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ· ὅπερ γὰρ λέγω, τοῦ ἐξῆς ἔνεκα
 περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ, οὐ σοῦ ἔνεκα, ἀλλ' ἵνα μὴ 5
 ἐθιζώμεθα ὑπονοοῦντες προαρπάξιν ἀλλήλων τὰ λεγόμενα,
 ἀλλὰ σὺ τὰ σαυτοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν ὅπως ἂν βούλη
 περαίνης.

ΓΟΡ. Καὶ ὀρθῶς γέ μοι δοκεῖς ποιεῖν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ τόδε ἐπισκεψώμεθα. καλεῖς τι μεμαθη- 10
 κέναι;

ΓΟΡ. Καλῶ.

ΣΩ. Τί δέ; πεπιστευκέναι;

ΓΟΡ. Ἐγώ γε.

D ΣΩ. Πότερον οὖν ταῦτόν δοκεῖ σοι εἶναι μεμαθηκέναι 15
 καὶ πεπιστευκέναι, καὶ μάθησις καὶ πίστις, ἢ ἄλλο τι;

ΓΟΡ. Οἶμαι μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, ἄλλο.

ΣΩ. Καλῶς γὰρ οἶει, γνώσει δὲ ἐνθένδε. εἰ γὰρ τίς σε
 ἔροιτο· ἄρ' ἔστι τις, ὦ Γοργία, πίστις ψευδῆς καὶ ἀληθῆς;
 φαίης ἂν, ὥς ἐγὼ οἶμαι.

20

ΓΟΡ. Ναί.

2. ἀλλ' ἵνα κτέ. Die Satzform entspricht ganz der in der Unterhaltung des gewöhnlichen Lebens vorkommenden Ausdrucksweise. Der Satz sollte lauten ἵνα — δῆλον εἶναι, (εὖ ἴσθι ὅτι) τοῦ ἐξῆς ἔνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ. Die gewöhnliche Unterhaltung liebt eine gewisse Breite. Man wiederholt Thatsächliches, auf das man besonderen Werth legt, so hier ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ; ferner drängt sich dem Nachsatz die Bemerkung vor, dass Sokrates schon vorher sein Verfahren motiviert hatte. Dadurch entsteht die Anakoluthie. Dafür bietet schon die Homerische Sprache viel Analogieen.

5. οὐ σοῦ ἔνεκα. Vgl. oben zu 453 C (39, 2).

[C] 6. ὑπονοεῖν ist denken, was ein anderer, ohne dass er es ausgesprochen, über eine Sache denken möge, Gedanken unterstellen. προ-

αρπάξαι stärker als προλαμβάνειν, das auch in dieser Bedeutung gesagt wird. ὑπόθεσις ist die Grundlage, welche sich Gorgias selbst bereitet hat. Sie bedingt die Richtung (κατὰ), in welcher der Satz durch seine Consequenzen bis zum Ziele (περαίνης) hingeführt wird.

10. ἴθι δὴ κτέ. Sokrates macht einen neuen Ansatz, um den Gorgias zur Erkennung des angestrebten Artunterschiedes der πειθῶ zu leiten. Die Perfecta (μεμαθηκέναι, πεπιστευκέναι) dienen zugleich, auf die in den Substantiven ἐπιστήμη und πίστις ausgedrückten, von den vorausgehenden Seelenthätigkeiten bedingten Zustände überzuleiten. Der Unterschied von ἐπιστήμη (Verständnis) und πίστις (Glaube) ist für die folgende Entwicklung sehr wichtig.

18. καλῶς γὰρ οἶει: s. zu 451 A (33, 12).

[D] 20. φαίης ἂν: in der nach-

ΣΩ. Τί δέ; ἐπιστήμη ἐστὶ ψευδῆς καὶ ἀληθῆς;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Δῆλον γὰρ αὖ ὅτι οὐ ταῦτόν ἐστιν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

5 ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἷ τέ γε μεμαθηκότες πεπεισμένοι εἰσὶ Ε καὶ οἱ πεπιστευκότες.

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Βούλει οὖν δύο εἶδη θῶμεν πειθοῦς, τὸ μὲν πίστιν παρεχόμενον ἄνευ τοῦ εἰδέναι, τὸ δ' ἐπιστήμην;

10 ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ποτέραν οὖν ἡ ῥητορικὴ πειθῶ ποιεῖ ἐν δικαστηρίοις τε καὶ τοῖς ἄλλοις ὄχλοις περὶ τῶν δικαίων τε καὶ ἀδίκων; ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν γίγνεται ἄνευ τοῦ εἰδέναι, ἢ ἐξ ἧς τὸ εἰδέναι;

15 ΓΟΡ. Δῆλον δήπου, ὧ Σώκρατες, ὅτι ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν.

ΣΩ. Ἡ ῥητορικὴ ἄρα, ὥς ἔοικε, πειθοῦς δημιουργός 455 ἐστὶ πιστευτικῆς ἀλλ' οὐ διδασκαλικῆς περὶ τὸ δίκαιόν τε καὶ ἀδίκον.

20 ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδ' ἄρα διδασκαλικὸς ὁ ῥήτωρ ἐστὶ δικαστηρίων τε καὶ τῶν ἄλλων ὄχλων δικαίων τε πέρι καὶ ἀδίκων, ἀλλὰ πιστικὸς μόνον. οὐ γὰρ δήπου ὄχλον γ' ἂν

drücklichen Bedeutung des Wortes. Kr. 64, 5, 4.

1. ἐπιστήμη (von ἐπίστασθαι verstehen, also eigentlich: gewonnenes Verständnis oder Verstand, Wissen) tritt hier an die Stelle von μάθησις, das eigentlich das Erlernen bedeutet, dessen Ergebnis die ἐπιστήμη ist, weil dieser Begriff mehr dem obigen Gegensatz von μεμ. und πεπ. entspricht.

[E] 5. πεπεισμένοι. In der Ueberzeugung, dem — subjectiven — Ziel stimmen μάθησις und πίστις überein; der Unterschied liegt also in der objectiven Beschaffenheit beider.

[455 A] 17. ἡ ῥητορικὴ κτέ. Die aus der rhetorischen Technik (s. oben

zu 453 A) herstammende Begriffsbestimmung hat nun durch Beihülfe der dialektischen Erörterung eine genauere und vollständigere Fassung erhalten. Beachtenswerth ist auch hier der Wechsel des Ausdrucks in περὶ τὸ δίκαιον u. s. w. Vgl. 454 B. E.

23. πιστικός, das die besten Handschriften bieten, wie unten 493 A, = πίστιν παρέχων, wie διδασκαλικός = διδασκαλίαν παρέχων oder ἱκανὸς διδάσκειν. Ersteres kann zwar so wenig als das oben gebrauchte πιστευτικός mit dem Gen. verbunden werden, lässt aber die Ergänzung zu ἐν τοῖς ὄχλοις. πιστικός (a. Lesart) schweift in den Gattungsbegriff aus. In dem beigefügten μόνον liegt eine leise Andeu-

δύναιτο τοσούτον ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ διδάξαι οὕτω μεγάλα πράγματα.

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

Χ. ΣΩ. Φέρε δὴ, ἴδωμεν τί ποτε καὶ λέγομεν περὶ τῆς
 Β ῥητορικῆς· ἐγὼ μὲν γάρ τοι οὐδ' αὐτός πω δύναμαι κατα- 5
 νοῆσαι ὅτι λέγω. ὅταν περὶ ἰατρῶν αἰρέσεως ἢ τῇ πόλει σύλ-
 λογος ἢ περὶ ναυπηγῶν ἢ περὶ ἄλλου τινὸς δημιουργικοῦ
 ἔθνους, ἄλλο τι ἢ τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει; δῆλον
 γὰρ ὅτι ἐν ἐκάστη αἰρέσει τὸν τεχνικώτατον δεῖ αἰρεῖσθαι.
 οὐδ' ὅταν τειχῶν περὶ οἰκοδομήσεως ἢ λιμένων κατασκευῆς 10
 ἢ νεωρίων, ἀλλ' οἱ ἀρχιτέκτονες· οὐδ' αὖ ὅταν στρατηγῶν
 αἰρέσεως πέρι ἢ τάξεώς τινος πρὸς πολεμίους ἢ χωρίων κατα-
 C λήψεως συμβουλὴ ἢ, ἀλλ' οἱ στρατηγικοὶ τότε συμβουλεύ-

tung eines Mangels, dessen Folgen für die Werthschätzung der Rhetorik später deutlich hervortreten.

1. ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ. Das erwartete οὕτω bleibt weg, um das Unzweckmässige der athenischen Gerichtsverfassung, in welcher die Möglichkeit, Wahrheitserkenntnis zu bewirken, nach der κλεψύδρα (s. Band I Anh. § 6) zugemessen wurde, durch die Unbestimmtheit noch mehr hervortreten zu lassen. Man denke hierbei auch an den Process des Sokrates. Vgl. Apol. 19 A ἐπιχειρητέον ὑμῶν ἐξελέσθαι τὴν διαβολήν, ἣν ὑμεῖς ἐν πολλῷ χρόνῳ ἔσχετε, τὰύτην ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ. Vgl. das. 37 A.

Cap. X. 4. φέρε δὴ κτέ. Neuer Ansatz zur Prüfung der nun gewonnenen Definition, die, obwohl sie in formeller Hinsicht der oben (Cap. IX a. A.) gestellten zweifachen Forderung bestens genügt, dem Sokrates doch noch Bedenken über die eigentliche Meinung des Gorgias hinterlässt. Denn um diese handelt es sich eigentlich bei der Frage, 'was wir damit auch (= eigentlich) sagen wollen', worüber auch Sokrates für seine Person (οὐδ' αὐτός) noch nicht im Reinen zu sein vorgibt, ungeachtet er zur Feststellung des ποῖον am meisten beigetragen hat. Diese Bedenken

knüpfen zunächst an das περὶ τί an, wie es nach der Angabe des Gorgias eben bestimmt worden ist. Es wird damit der Uebergang zur Prüfung des Werthes der Rhetorik und des ethischen Gehaltes gemacht. — Ueber καί bei Fragen vgl. Xen. Hell. III 3, 11: τέλος αὐτὸν (τὸν Κινάδωνα) ἤρουντο (οἱ ἔφοροι), τί καὶ βουλόμενος ταῦτα πράττοι; 'was er eigentlich mit seinem Unternehmen bezweckt habe.'

[B] 6. ἰατρῶν αἰρέσεως. Seit der Entwicklung der Philosophie in Griechenland bildete sich auch eine Wissenschaft der Medicin aus, die namentlich unter den Priestern des Asklepios forterbte. Unter diesen entstanden Schulen, so in Kos, Knidos, Rhodos und in mehreren Städten von Grossgriechenland. Seitdem kam es vor, dass ein Staat einen berühmten Arzt in öffentlichen Dienst nahm, nachdem er sich über seine ärztliche Ausbildung ausgewiesen hatte. Vgl. Gorg. 514 D. Polit. 259 A. Her. III, 131. Xen. Mem. IV, 2, 5.

8. ἔθνους (zu dem Stamm von ἔθος, εἶωθα gehörig) bezeichnet eine durch Wohnung oder Gewöhnung zusammengehörige Menschenclasse.

10. οὐδ' ὅταν im Anschluss an ἄλλο τι ἢ τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει.

σουσιν, οἱ ῥητορικοὶ δὲ οὐ· ἢ πῶς λέγεις, ὦ Γοργία, τὰ τοιαῦτα; ἐπειδὴ γὰρ αὐτός τε φῆς ῥήτωρ εἶναι καὶ ἄλλους ποιεῖν ῥητορικούς, εὖ ἔχει τὰ τῆς σῆς τέχνης παρὰ σοῦ πυνθάνεσθαι. καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον καὶ τὸ σὸν σπεύδειν· ἴσως γὰρ
 5 καὶ τυγχάνει τις τῶν ἔνδον ὄντων μαθητῆς σου βουλόμενος γενέσθαι, ὥς ἐγὼ τινὰς σχεδὸν καὶ συχνοὺς αἰσθάνομαι, οἳ ἴσως αἰσχύνοιντ' ἄν σε ἀνερέσθαι· ὑπ' ἐμοῦ οὖν ἀνερωτῶ- D
 μένος νόμισον καὶ ὑπ' ἐκείνων ἀνερωτᾶσθαι· τί ἡμῖν, ὦ Γοργία, ἔσται, ἐάν σοι συνῶμεν; περὶ τίνων τῇ πόλει συμ-
 10 βουλευεῖν οἰοί τε ἐσόμεθα; πότερον περὶ δικαίου μόνου καὶ ἀδίκου ἢ καὶ περὶ ὧν νῦν δὴ Σωκράτης ἔλεγε; πειρῶ οὖν αὐτοῖς ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐγὼ σοι πειράσομαι, ὦ Σώκρατες, σαφῶς ἀποκαλύψαι τὴν τῆς ῥητορικῆς δύναμιν ἅπασαν· αὐτὸς γὰρ
 15 καλῶς ὑφηγήσω. οἶσθα γὰρ δήπου ὅτι τὰ νεώρια ταῦτα καὶ

1. ἢ πῶς λέγεις κτέ. Sokrates lässt die Vermuthung durchblicken, dass Gorgias diese Beschränkung der Wirkungssphäre der Rhetorik nicht annehmen werde.

[C] 3. εὖ ἔχει: es ist in der Ordnung. Phaed. 107 A: εἰ δὴ τι Σιμίας... ἔχει λέγειν, εὖ ἔχει μὴ κατασιγῆσαι. Es folgt dann τὰ (nicht τὸ) τῆς τέχνης, weil es sich nicht mehr um das Wesen der Kunst, sondern ihre Aufgabe (Wirkungen) im Einzelnen handelt.

4. τὸ σὸν σπεύδειν: dein Interesse verfolgen, verfechten. Ganz sachlich Protag. 361 B von einem Lehrsatz ὡς σὺ σπεύδεις.

6. τινὰς σχεδὸν καὶ συχνούς. Der Ausdruck ist in seiner Einheit zu fassen: wie ich 'etwelche fast sogar in grosser Zahl' wahrnehme, d. h. 'ziemlich viele'. Etwas anders Phaed. 58 D: παρῆσάν τινες καὶ πολλοί γε, wo durch das beige-fügte γέ das καὶ πολλοί als erklärender, fast berichtiger Zusatz ('und zwar viele') erscheint. — Die Hoffnung Schüler zu gewinnen — daran knüpft sich ja der Gelderwerb — spornt den Sophisten am meisten zur Ausdauer in der für ihn unbequemen Untersuchung. Ausserdem galt es die wahre Meinung des

Gorgias hervorzulocken. Diese offenbart er in der folgenden ἐπίδειξις, zu welcher er sich nunmehr aufgefördert fühlt. Noch ausführlicher wird Protag. 316 B ff. dasselbe Mittel von Sokrates in Anwendung gebracht.

[D] 13. ἄλλ' ἐγὼ κτέ. Gorgias lässt sich durch die von Sokrates an die Hand gegebenen Beispiele, die ihm ganz besonders geeignet scheinen (daher καλῶς ὑφηγήσω) die Wirksamkeit seiner Kunst klar zu machen, verleiten, dieser ein möglichst grosses Gebiet zuzuweisen und somit seine frühere Bestimmung des περὶ τί ganz zu vergessen.

15. τὰ νεώρια ταῦτα καὶ τὰ τεύχη τὰ Ἀθηναίων. Die nachdrückliche Form der attributiven Stellung des Genetivs ist gewählt, weil die Athener stolz darauf waren, sich als Eigenthümer und Besitzer dieser Werke ansehen zu können. Diese Bezeichnungsweise — ausgehend von den dem Volke schmeichelnden Rednern — scheint dann officiell geworden zu sein. — Von Themistokles stammt die Befestigung von Athen selbst (vgl. Thuc. I, 90—93), sowie die Einrichtung und Befestigung des Peiräeus (mit dem Handelshafen, ἐμπόριον, und dem Kriegs-

Ε τὰ τεῖχη τὰ Ἀθηναίων καὶ ἡ τῶν λιμένων κατασκευὴ ἐκ τῆς Θεμιστοκλέους συμβουλῆς γέγονε, τὰ δ' ἐκ τῆς Περικλέους, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῶν δημιουργῶν.

ΣΩ. Λέγεται ταῦτα, ὦ Γοργία, περὶ Θεμιστοκλέους· Περικλέους δὲ καὶ αὐτὸς ἤκουον ὅτε συνεβούλευεν ἡμῖν περὶ 5 τοῦ διὰ μέσου τεύχους.

456 ΓΟΡ. Καὶ ὅταν γέ τις αἵρεσις ἢ ὧν δὴ σὺ ἔλεγες, ὦ Σώκρατες, ὁρᾷς ὅτι οἱ ῥήτορές εἰσιν οἱ συμβουλευόντες καὶ οἱ νικῶντες τὰς γνώμας περὶ τούτων.

ΣΩ. Ταῦτα καὶ θαυμάζων, ὦ Γοργία, πάλαι ἐρωτῶ, 10 ἥτις ποτὲ ἡ δύναμις ἐστὶ τῆς ῥητορικῆς. δαιμονία γάρ τις ἔμοιγε καταφαίνεται τὸ μέγεθος οὕτω σκοποῦντι.

XI. ΓΟΡ. Εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὡς

hafen, ὁ κανθάρον λιμὴν), während früher die offene Bucht von Phaleron benutzt wurde. Die Werfte waren für 400 Schiffe berechnet. Die sogenannten langen Mauern, zu deren Erbauung wahrscheinlich der Vorschlag schon von Themistokles gemacht war, verbanden die ganze Küste vom Anfang der Phalerischen Bucht bis zum nördlichen Endpunkte der Halbinsel Peiräeus mit ihren drei Häfen (ausser dem oben genannten Haupthafen noch Ζέα und Μουνυχία auf der südöstlichen Seite) durch die kürzere Phalerische von 35 und die längere Piräische (Thucyd. I, 107) von 40 Stadien mit der Stadt. Zu der letzteren kam später um die Zeit der τριακοντούταις σπονδαί vermehrter Sicherheit halber eine zweite, die von Sokrates erwähnte Zwischenmauer, welche 600 Fuss von der ersteren abstand. Beide werden nun als τὸ βόρειον und τὸ νότιον τ. unterschieden, von späteren Schriftstellern auch τὰ μακρὰ σκέλη genannt. Näheres bei Bursian, Geographie von Griechenland I S. 265 ff.

[E] 2. τὰ δέ ohne vorausgehendes τὰ μὲν ergänzend und berichtigend. Kr. 50, 1, 12.

4. Λέγεται ταῦτα κ. τ. λ. Die scheinbar pedantische Genauigkeit des Sokrates hat hier guten Grund.

Auf das οἶσθα γὰρ δήπου, dem Gorgias schon triumphierend Beweiskraft zutraut, gehört ein Dämpfer. Vgl. 470 D.

[456 A] 11. δαιμονία. Dieses Adjectiv, welches bei Homer nur als Anrede an eine Person im Vocativ vorkommt (s. Nägelsbach, Homerische Theologie I § 47) hat nach dem Vorgange Pindars bei den Attikern die erweiterte Bedeutung: alles was von den Göttern herrührt, daher auch übertragen auf Sachen: glücklich oder unglücklich. Platon erweiterte den Gebrauch noch mehr. In der Anrede gebraucht er es ironisch oder schmeichelnd. So Gorg. 489 D. Bei Sachen bezeichnet es das Ausserordentliche, Uebermenschliche. So hier; vgl. Sympos. 219 B τούτῳ τῷ δαιμονίῳ ὡς ἀληθῶς καὶ θαυμαστῷ. Doch hat es auch die technische Bedeutung: auf Dämonen bezüglich oder von ihnen ausgehend im Unterschied von Göttern und Menschen. Vgl. zu Apolog. 27 D. Ueber τὴς Kr. 51, 16, 3.

Cap. XI. 13. Εἰ πάντα γε εἰδείης. Gorgias fühlt sich durch die ironische Aeusserung der Bewunderung von Seiten des Sokrates geschmeichelt und lässt sich dazu fortreissen in fließender Rede das Lob der Kunst zu preisen und Tadel abzuwehren — was seine Aufgabe nicht war. Der Nachsatz könnte auch im

ἔπος εἰπεῖν ἀπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' αὐτῇ ἔχει.
 μέγα δέ σοι τεκμήριον ἔρω. πολλάκις γὰρ ἤδη ἔγωγε μετὰ Β
 τοῦ ἀδελφοῦ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων ἰατρῶν εἰσελθὼν παρὰ τινὰ
 τῶν καμνόντων οὐχὶ ἐθέλοντα ἢ φάρμακον πιεῖν ἢ τεμεῖν ἢ
 5 καῦσαι παρασχεῖν τῷ ἰατρῷ, οὐ δυναμένου τοῦ ἰατροῦ πεί-
 σαι, ἐγὼ ἔπεισα, οὐκ ἄλλη τέχνη ἢ τῇ ῥητορικῇ. φημὶ δὲ καὶ
 εἰς πόλιν ὅποι βούλει ἐλθόντα ῥητορικὸν ἄνδρα καὶ ἰατρόν,
 εἰ δέοι λόγῳ διαγωνίζεσθαι ἐν ἐκκλησίᾳ ἢ ἐν ἄλλῳ τινὶ συλ-
 λόγῳ, ὁπότερον δεῖ αἰρεθῆναι ἰατρόν, οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι C
 10 τὸν ἰατρόν, ἀλλ' αἰρεθῆναι ἂν τὸν εἰπεῖν δυνατόν, εἰ βού-
 λοιτο. καὶ εἰ πρὸς ἄλλον γε δημιουργὸν ὄντιναοῦν ἀγωνί-
 ζοιτο, πείσειεν ἂν αὐτὸν ἐλέσθαι ὁ ῥητορικὸς μᾶλλον ἢ ἄλλος
 ὅστισοῦν· οὐ γὰρ ἔστι περὶ οὗτου οὐκ ἂν πιθανώτερον εἴποι
 ὁ ῥητορικὸς ἢ ἄλλος ὅστισοῦν τῶν δημιουργῶν ἐν πλήθει. ἢ

D. wegbleiben und ergänzt sich aus dem Zusammenhang: was würdest du dann erst sagen!

1. ἀπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα rhetorisch für ἀπασῶν τῶν τεχνῶν τὰς δ. die Rhetorik soll die Kunst aller Künste sein; aber das συλλαβεῖν ist nur Redensart. Der Beweis verliert dies Prädikat aus dem Auge und begnügt sich mit ein paar Beispielen. In ähnlicher Weise sagt Protarchos in Philebus 58 A ἤκουον μὲν ἔγωγε — ἐκάστοτε Γοργίου πολλάκις ὡς ἢ τοῦ πείθειν πολὺ διαφέροι πασῶν τεχνῶν. πάντα γὰρ ὑφ' αὐτῇ δοῦλα δι' ἐκόντων ἀλλ' οὐ διὰ βίας ποιοῖτο, καὶ μακρῷ ἀρίστη πασῶν εἴη τῶν τεχνῶν. Die dem Gorgias in den Mund gelegte Aeusserung hat daher historischen Grund.

[B] 3. μετὰ τῶν ἄλλων ἰατρῶν. Der Artikel steht, weil von jedem Arzte gelten soll, was Gorgias sagt. εἰσελθὼν nämlich in das Krankenzimmer. Im Folgenden werden die Hauptmittel der ärztlichen Praxis zusammengestellt, innere und äussere. Die Aerzte der Alten waren zugleich Pharmaceuten und Chirurgen. Schneiden und brennen als Theilung des Begriffs operieren, erscheinen öfters verbunden z. B. 480 C. 521 E. Polit. 293 B. Protag. 354 A. Zu παρασχεῖν vgl.

Apol. 33 B καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἑμαυτὸν ἐρωτᾶν Wie hier 475 D. Prot. 348 A. Kr. 55, 3, 21.

7. ὅποι βούλει. Der Redner kennt keine örtlichen Grenzen seiner Wirksamkeit. Ueber ὅποι Kr. 66, 3, 1.

9. οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι. Die Bedeutung dieses Ausdrucks erhellt aus Stellen wie Phaed. 72 C: οἷσθ' ὅτι τελευτῶντα πάντα λῆρον τὸν Ἐνδυμίωνα ἀποδείξειε καὶ οὐδαμοῦ ἂν φαίνοιτο κτέ., d. h. von E. könnte man eigentlich gar nicht mehr reden. Xen. Mem. I 2, 52 ἀναπείθοντα οὖν τοὺς νέους ὡς αὐτὸς εἴη σοφώτατος καὶ ἄλλους ἱκανώτατος ποιῆσαι σοφοὺς, οὕτω διατιθέναι τοὺς ἑαυτῷ συνόντας, ὥστε μηδαμοῦ παρ' αὐτοῖς ἄλλους εἶναι πρὸς ἑαυτόν: 'dass die andern bei ihnen gar nicht in Betracht kämen in Vergleich mit ihm. Aehnlich im Lat. z. B. Cic. de fin. II 28, 90: Socrates voluptatem nullo loco numerat, und V 30, 90: tantam vim esse virtutis, ut omnia, si ex altera parte ponantur, ne appareant quidem. Vgl. zu Krit. 59 B ἐν μείζονι μοίρᾳ.

[C] 10. τὸν εἰπεῖν δυνατόν. Man erwartete λέγειν. Doch vgl. Protag. 329 A τάχ' ἂν καὶ τοιοῦτους λόγους ἀκούσειεν ἢ Περικλέους ἢ ἄλλον τινὸς τῶν ἱκανῶν εἰπεῖν.

14. ἐν πλήθει wie oben ἐν τοῖς

μὲν οὖν δυνάμεις τοσαύτη ἐστὶ καὶ τοιαύτη τῆς τέχνης· δεῖ
 μέντοι, ὦ Σώκρατες, τῇ ῥητορικῇ χρῆσθαι ὥσπερ τῇ ἄλλῃ
 D πάσῃ ἀγωνίᾳ. καὶ γὰρ τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ οὐ τούτου ἕνεκα δεῖ
 πρὸς ἅπαντας χρῆσθαι ἀνθρώπους, ὅτι ἔμαθε πυκτεύειν τε
 καὶ παγκρατιάζειν καὶ ἐν ὅπλοις μάχεσθαι, ὥστε κρείττων 5
 εἶναι καὶ φίλων καὶ ἐχθρῶν· οὐ τούτου ἕνεκα τοὺς φίλους
 δεῖ τύπτειν οὐδὲ κεντεῖν τε καὶ ἀποκτινύναι. οὐδέ γε μὰ
 Δία εἴαν τις εἰς παλαίστραν φοιτήσας, εὖ ἔχων τὸ σῶμα καὶ
 πυκτικὸς γενόμενος, ἔπειτα τὸν πατέρα τύπτῃ καὶ τὴν μη-
 E τέρα ἢ ἄλλον τινὰ τῶν οἰκείων ἢ τῶν φίλων, οὐ τούτου ἕνεκα 10
 δεῖ τοὺς παιδοτρίβας καὶ τοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις διδάσκοντας
 μάχεσθαι μισεῖν τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. ἐκεῖνοι μὲν
 γὰρ παρέδοσαν ἐπὶ τῷ δικαίῳ χρῆσθαι τούτοις πρὸς τοὺς
 πολεμίους καὶ τοὺς ἀδικοῦντας, ἀμυνομένους, μὴ ὑπάρχον-

ἄλλοις οὐλοῖς. Man beachte in dieser Rede des Gorgias die kunstgerechte Ausdrucksweise. Am meisten hervor tritt die Vorliebe für Fülle des Ausdrucks und Antithesen; daher auch die häufige Anwendung der Negation, des ἄλλος, ἀλλά und ἢ, οὐτε — οὐτε u. dgl. ἢ μὲν οὖν δυνάμεις κ. τ. λ. bildet eine an sich gar nicht verwerfliche, auch anderwärts von Platon angewandte Form des Uebergangs. Aber von der *χρεία* der Rede sollte hier gar nicht die Rede sein. Doch war es eben rhetorisch auf das Lob der Sache, die Abwehr des Tadels, auf die *ἀλτιολογία* das *ἐναντίον* (auf die *confirmatio* die *refutatio*) folgen zu lassen. Gorgias fühlt die Bedenken, die sich gegen eine solche Kunst erheben, oder kennt sie auch aus Erfahrung, übersieht aber, dass seine Vertheidigung dem Gegner gerade die beste Waffe zum Angriff bietet.

[D] 3. τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ. Gorgias wird durch den oben gebrauchten Ausdruck ἀγωνίζεσθαι verleitet (von dem festgestellten Gattungsbegriff abspringend) seine Kunst ganz wie die Sophisten — die Eristiker — als eine Art der Streitkunst darzustellen, bei welcher es nur auf persönliche Ehre ohne Rücksicht auf die Sache ankommt. Einige Sophisten, wie Euthydemus und Diony-

sodoros waren auch Lehrmeister in der Fechtkunst. Das πυκτεύειν, der Faustkampf, der in Verbindung mit dem παλαίειν oder Ringen das παγκρατιάζειν ergibt, gieng über das gewöhnliche Turnen hinaus und gehörte der eigentlichen Kunst der Athleten an; der Waffenkampf aber (ὀπλομαχία) wurde kunstgerecht erst von Einzelnen seit der Zeit des peloponnesischen Krieges betrieben. S. Laches im Anfang und Einl. § 25. — Zu ἔμαθε ergänze τις wie τινὰ zu δεῖ.

8. φοιτήσας. φοιτᾶν ist der eigentliche Ausdruck für das Besuchen einer Schule; daher φοιτητῆς der Schüler. Der Aorist ist hier nothwendig. Der Besuch der Schule eines Hoplomachen wird übergangen, weil der der Palästra allgemeiner war. — εὖ ἔχων τ. σ. durch Naturanlage, καὶ πυκτικὸς γενόμενος durch Bildung.

14. μὴ ὑπάρχοντας. μὴ wegen der finalen Bedeutung. ὑπάρχειν, wie das einfache ἄρχειν, in Verbindung mit und als Gegensatz zu ἀμύνεσθαι, z. B. Ges. IX 869 C: ἀμυνόμενος ἄρχοντα χειρῶν πρότερον. 879 D: μήτε γὰρ ὑπάρχων μήτε ἀμυνόμενος τὸ παράπαν τολμάτω πληγαῖς τὸν τοιοῦτον νοθετεῖν. Ueber das Asyndeton s. Kr. 59, 1, 10.

τας· οἱ δὲ μεταστρέψαντες χρῶνται τῇ ἰσχύϊ καὶ τῇ τέχνῃ 457
οὐκ ὀρθῶς. οὐκ οὖν οἱ διδάξαντες πονηροί, οὐδὲ ἡ τέχνη
οὔτε αἰτία οὔτε πονηρὰ τούτου ἔνεκά ἐστιν, ἀλλ' οἱ μὴ χρῶ-
μενοι, οἶμαι, ὀρθῶς. ὁ αὐτὸς δὲ λόγος καὶ περὶ τῆς ῥητορι-
5 κῆς. δυνατὸς μὲν γὰρ πρὸς ἅπαντάς ἐστιν ὁ ῥήτωρ καὶ περὶ
παντὸς λέγειν, ὥστε πιθανώτερος εἶναι ἐν τοῖς πλήθεσιν
ἔμβραχυ περὶ ὅτου ἂν βούληται· ἀλλ' οὐδὲν τι μᾶλλον τούτου B
ἔνεκα δεῖ οὔτε τοὺς ἰατροὺς τὴν δόξαν ἀφαιρεῖσθαι — ὅτι
δύναιτο ἂν τοῦτο ποιῆσαι — οὔτε τοὺς ἄλλους δημιουργούς,
10 ἀλλὰ δικαίως καὶ τῇ ῥητορικῇ χρῆσθαι, ὥσπερ καὶ τῇ ἀγω-
νίᾳ. εἰ δέ, οἶμαι, ῥητορικὸς γενόμενός τις κατὰ ταύτην τῇ
δυνάμει καὶ τῇ τέχνῃ ἀδικῇ, οὐ τὸν διδάξαντα δεῖ μισεῖν τε καὶ
ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. ἐκεῖνος μὲν γὰρ ἐπὶ δικαίᾳ χρεῖᾳ
παρέδωκεν, ὁ δ' ἐναντίως χρῆται. τὸν οὖν οὐκ ὀρθῶς χρῶ- C
15 μενον μισεῖν δίκαιον καὶ ἐκβάλλειν καὶ ἀποκτιννύναι, ἀλλ'
οὐ τὸν διδάξαντα.

XII. ΣΩ. Οἶμαι, ὦ Γοργία, καὶ σὲ ἔμπειρον εἶναι πολ-

1. μεταστρέψαντες. Das Object, welches sonst beigefügt wird (z. B. Staat II 367 A: μεταστρέφοντες αὐτοῖν τὴν δύναμιν, *utriusque vim pervertentes*), ist hier aus dem Folgenden zu entnehmen. Ebenso Od. α 67: θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν, μή τι μεταστρέψωσιν ('dass sie nicht eine Umkehr herbeiführen' A.) ἀγασσάμενοι κακὰ ἔργα. τῇ ἰσχύϊ wird ganz überflüssig, aber doch wohlbedacht zu τέχνῃ zugefügt, weil damit die Schuld auf persönliche Eigenschaften abgewälzt wird.

4. οἶμαι: aus der Sprache der Höflichkeit genommen, wenn auch mit Selbstgefühl gesprochen, macht doch auch durch die öftere Wiederholung (unten B) das Subjective in der ganzen Darlegung fühlbar.

5. πρὸς ἅπαντας wie 456 D.

7. ἔμβραχυ bezeichnet dasselbe, was sonst durch ὥστε ἐν βραχεί (συνελόντι) εἰπεῖν gegeben wird.

[B] ἀλλ' οὐδὲν κτέ. Das natürliche Billigkeitsgefühl soll die Gefährlichkeit der Kunst ausgleichen. Jenes gebietet auch andern die Ehre, die Stellung im öffentlichen Leben,

Platons ausgew. Dialoge. II. 2. Aufl.

die sie beanspruchen, kurz die δόξα, auf welche gerade der Redner sein Absehen richtet, ungeschmälert zu lassen.

11. εἰ δέ κτέ. markiert wieder den Gegensatz der Praxis. Gorgias kommt immer wieder auf denselben Gedanken zurück, als sollte der Wortschwall (ὄγκος) die Gedankenarmuth verhüllen. Es gehört dies zu dem mimischen Element des Dialogs. — κατὰ, wie auch καππεῖτα, öfter nach Partic. = εἰτα, ἔπειτα, z. B. Xen. Mem. I 1, 5: ἐδόκει δ' ἂν ἀμφοτέρω ταῦτα (nämlich ἡλίθιος und ἀλαζών), εἰ προαγορεύων ὥς ὑπὸ θεοῦ φαινόμενα κατὰ ψευδόμενος ἐφαίνετο.

Cap. XII. [C] 17. ἔμπειρον: durch seine Anwesenheit entweder als Zuhörer oder Theilnehmer. λόγος steht hier als Gattungsbegriff statt διάλογος, Unterredung zum Zweck der wissenschaftlichen Untersuchung. Vgl. Protag. 335 D: εἰ σὺν ἐξέλθῃς, οὐχ ὁμοίως ἡμῖν ἔσονται οἱ διάλογοι. 337 A: χρὴ τοὺς ἐν τοιοῖσδε λόγοις παραγιγνομένους κοινούς μὲν εἶναι ἀμφοῖν τοῖν διαλεγόμενοι ἀκροατάς. In

λῶν λόγων καὶ καθεωρακέναι ἐν αὐτοῖς τὸ τοιόνδε, ὅτι οὐ
 ῥαδίως δύνανται περὶ ὧν ἂν ἐπιχειρήσωσι διαλέγεσθαι διο-
 ρισάμενοι πρὸς ἀλλήλους καὶ μαθόντες καὶ διδάξαντες ἐαυ-
 D τούς οὕτω διαλύεσθαι τὰς συνουσίας, ἀλλ' ἐὰν περὶ τοῦ ἀμ-
 φισβητήσωσι καὶ μὴ φῇ ὁ ἕτερος τὸν ἕτερον ὀρθῶς λέγειν ἢ 5
 μὴ σαφῶς, χαλεπαίνουσί τε καὶ κατὰ φθόνον οἴονται τὸν ἐαυ-
 τῶν λέγειν, φιλονεικοῦντας ἀλλ' οὐ ζητοῦντας τὸ προκείμε-

demselben Sinne wird auch das Wort *συνουσία* gebraucht. Vgl. 461 B.

1. *καθεωρακέναι* die Zusammensetzung mit *κατά* — von der Bedeutung des entlang ausgehend — drückt den Ueberblick aus, den man durch Beobachtung vieler Fälle und Einzelheiten erlangt. Vgl. 465 D. Phaedon 109 E *εἴ τις πτηνὸς γενόμενος ἀναπτοῖτο, κατιδεῖν ἂν καὶ τὰ ἐκεῖ*, von dem Ueberblick aus der Vogelperspective gesagt.

2. Das Subject zu *δύνανται* ist aus *λόγων* (*οἱ λέγοντες* oder *διαλεγόμενοι*) zu entnehmen. *διορισάμενοι* κτέ. gehört zu *διαλέγεσθαι* und erfüllt erst den Begriff des Prädikates. Darum ist οὕτω auch nicht überflüssig.

3. *μαθόντες καὶ διδάξαντες*. Die Gegenseitigkeit und Wechselbeziehung eines Thuns pflegt der Grieche durch zwei Begriffe den activen und passiven auszudrücken. So nachher *εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες*. Vgl. Protag. 310 A. 347 D *λέγοντάς τε καὶ ἀκούοντας ἐν μέρει*. 362 A. Aehnlich *λόγον δοῦναι καὶ δέξασθαι*, *ἐρωτᾶν καὶ ἀποκρίνεσθαι*, *πεῖραν λαμβάνειν καὶ διδόναι*, *πειρμεῖναι καὶ ἀποδέξασθαι λόγους* oder *ἐρωτᾶν καὶ ἐρωτᾶσθαι* (462 A), *ἐλέγχειν καὶ ἐλέγχεσθαι* ib., *πίστιν* (oder *πιστὰ*) *δοῦναι καὶ λαβεῖν* und Aehnliches.

5. *ἢ μὴ σαφῶς* nämlich *φῇ*, was, wie öfter, aus dem vorhergehenden *μὴ φῇ* zu entnehmen. Ebenso: Euthyd. 274 D: *πότερον πεπεισμένον ἤδη ὡς χρὴ παρ' ὑμῶν μανθάνειν δύναισθ' ἂν ἀγαθὸν ποιῆσαι ἄνδρα μόνον, ἢ καὶ ἐκεῖνον τὸν μήπω πεπεισμένον, διὰ τὸ μὴ οἶεσθαι ὅλως τὸ πρᾶγμα τὴν ἀρετὴν μαθε- τὸν εἶναι ἢ μὴ σαφῶς εἶναι αὐτῆς δι-*

δασκάλῳ nämlich *οἶεσθαι*: 'weil sie überhaupt nicht glauben, dass die Tugend lehrbar sei, oder (wenigstens glauben), dass ihr nicht Lehrer derselben seid.' Desgleichen aus *οὐδεὶς* zu entnehmen *ἐκαστος*, z. B. Staat II 366 D *τῶν γε ἄλλων οὐδεὶς ἐκὼν δίκαιος, ἀλλ' ὑπ' . . . ἀσθενείας ψέγει τὸ ἀδικεῖν* keiner ist aus freien Stücken gerecht, sondern jeder tadelt nur aus Schwäche das Unrechtthun.' Ebenso im Lat. z. B. Horat. Serm. I 1, 3 u. Nep. Cim. I 4: *Elpinice negavit se passuram Miltiadis progeniem in vinclis publicis interire, seque Calliae nupturam* nämlich *dixit*. — Der Plural folgt in *χαλεπαίνουσι*, wie er vorausgeht, weil *ὁ ἕτερος* — *τὸν ἕτερον* 'beide' als Subject erscheinen lässt. Vgl. im Lat. Cic. de fin. III 2, 8: *Quod cum accidisset ut alter alterum necopinato videremus e. q. s.*

7. *φιλονεικοῦντας* κτέ. also so, wie 515 B Kallikles dem Sokrates vorwirft: *φιλόνηκος εἶ, ὦ Σώκρατες*. Wenn beide einander diesen Vorwurf machen, stehen wohl auch beide auf dem gleichen Standpunkt des rechthaberischen Streits, wo jeder die eigene Ehre sucht, nicht die Wahrheit, wie dies Sokrates im Phädon 91 A darlegt, wo er die *φιλοσόφως* und *φιλονείκως ἔχοντες* einander entgegensetzt und von letzteren sagt: *ὅταν περὶ τοῦ ἀμφισβητήσωσιν, ὅπῃ μὲν ἔχει περὶ ὧν ἂν ὁ λόγος ἢ οὐ φροντίζουσιν, ὅπως δὲ ἂν αὐτοὶ ἔθεντο ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσιν, τοῦτο προθυμοῦνται*. Vgl. auch unten E (51, 8) zu *οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα*. — Beachtenswerth ist übrigens die Lesart des Cod. Augustanus *φιλονεικοῦντες* und *ζητοῦντες*, die dem Zusammenhang

νον ἐν τῷ λόγῳ· καὶ ἐνιοί γε τελευτῶντες αἰσχίστα ἀπαλλάτ-
 τονται, λαιδορηθέντες τε καὶ εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες περὶ
 σφῶν αὐτῶν τοιαῦτα, οἷα καὶ τοὺς παρόντας ἄχθεσθαι ὑπὲρ
 σφῶν αὐτῶν, ὅτι τοιούτων ἀνθρώπων ἡξίωσαν ἀκροαταὶ γε- E
 5 νέσθαι. τοῦ δὲ ἔνεκα λέγω ταῦτα; ὅτι νῦν ἐμοὶ δοκεῖς σὺ
 οὐ πάννυ ἀκόλουθα λέγειν οὐδὲ σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλε-
 γες περὶ τῆς ῥητορικῆς. φοβοῦμαι οὖν διελέγχειν σε, μή με
 ὑπολάβῃς οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονεικοῦντα λέγειν τοῦ κα-
 ταφανὲς γενέσθαι, ἀλλὰ πρὸς σέ. ἐγὼ οὖν, εἰ μὲν καὶ σὺ εἴ
 10 τῶν ἀνθρώπων ὦνπερ καὶ ἐγώ, ἡδέως ἂν σε διερωτῶην· εἰ 458
 δὲ μή, ἐώην ἂν. ἐγὼ δὲ τίνων εἰμί; τῶν ἡδέως μὲν ἂν ἐλεγ-
 χθέντων, εἴ τι μὴ ἀληθὲς λέγω, ἡδέως δ' ἂν ἐλεγξάντων, εἴ
 τίς τι μὴ ἀληθὲς λέγοι, οὐκ ἀηδέστερον μεντὰν ἐλεγχθέντων
 ἢ ἐλεγξάντων· μεῖζον γὰρ αὐτὸ ἀγαθὸν ἡγοῦμαι, ὅσῳπερ
 15 μεῖζον ἀγαθὸν ἐστὶν αὐτὸν ἀπαλλαγήναι κακοῦ τοῦ μεγίστου

noch besser entspräche und des-
 wegen von einigen Herausgebern in
 den Text aufgenommen worden ist.

3. ἄχθεσθαι ὑπέρ. Vgl. Apol.
 23 E: Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν ποιη-
 τῶν ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν
 δημιουργῶν κτέ. Der Aerger, Un-
 wille, tritt gleichsam in die Schran-
 ken für einen, den man für verun-
 glimpft hält.

[E] 6. ἀκόλουθα bezeichnet den
 folgerichtigen Zusammenhang, σύμ-
 φωνα die innere Uebereinstimmung
 zweier neben einander stehender
 Behauptungen. Vgl. Xenoph. Anab.
 II 4, 19 νεανίσκος δέ τις — εἶπεν,
 ὥς οὐκ ἀκόλουθα εἶη τὸ ἐπιθήσε-
 σθαι καὶ λύσειν τὴν γέφυραν. —
 Von der Musik werden von Platon
 gern Ausdrücke auf logische Ver-
 hältnisse übertragen, daher συμ-
 φωνεῖν und διαφωνεῖν häufig; so
 auch συνάδειν, συνῳδός. S. 461 A.
 Vgl. auch 482 B.

7. φοβοῦμαι hat hier eine dop-
 pelte Beziehung, 1) auf eine zu ver-
 richtende Handlung (Infinit.), 2)
 auf eine zu verhütende Wirkung
 (μή mit Conj.). Ebenso Xen. Anab.
 I 3, 17: ἐγὼ γὰρ ὀκνοίην μὲν ἂν
 εἰς τὰ πλοῖα ἐμβαίνειν ἢ ἡμῖν
 δοίη, μὴ ἡμᾶς ταῖς τριήρεσι κα-
 ταδύσῃ, φοβοίμην δ' ἂν τῷ ἡγε-

μόνι ᾧ δοίη ἐπείσθαι, μὴ ἡμᾶς
 ἀγάγῃ ὅθεν οὐκ ἐστὶ ἐξελεῖν.

8. οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα κτέ. Die
 Negation, wie gewöhnlich bei den
 v. credendi. — πρὸς bezeichnet das
 Ziel, worauf das Absehen des Sub-
 jects gerichtet ist. Zu πρὸς τὸ
 πρᾶγμα tritt der Infinit. mit dem
 Art. im Gen. erklärend hinzu, da
 er ebenfalls die Absicht bezeichnet
 (Kr. 47, 22, 2), während bei πρὸς σέ
 der Begriff der feindseligen Ab-
 sicht hervortritt, der sich häufig
 mit dem Begriff der Richtung ver-
 bindet. Durch den Gegensatz zwi-
 schen Person und Sache kann
 Sokrates sich das φιλονεικοῦντα λέ-
 γειν in gewissem Sinne sogar selbst
 gefallen lassen; denn entscheidend
 für den sittlichen Werth oder Un-
 werth einer Handlung ist gerade
 die Absicht.

[458 A] 12 u. 13. Beachtenswerth
 ist der Unterschied des Modus in
 den beiden parallel stehenden Ne-
 bensätzen. Der Indicativ lässt die
 Bedingung ohne alle Nebenbezie-
 hung rein als solche hervortreten,
 während der Optativ sie als einen
 bloss gedachten Fall erscheinen
 lassen will. Das Partic. mit ἂν ent-
 spricht natürlich in beiden Fällen

ἢ ἄλλον ἀπαλλάξαι. οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι
 B ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδὴς περὶ ὧν τυγχάνει νῦν ἡμῖν ὁ
 λόγος ὧν. εἰ μὲν οὖν καὶ σὺ φῆς τοιοῦτος εἶναι, διαλεγώ-
 μεθα. εἰ δὲ καὶ δοκεῖ χρῆναι ἔαν, ἐῷμεν ἤδη χαίρειν καὶ
 διαλύωμεν τὸν λόγον. 5

ΓΟΡ. Ἀλλὰ φημί μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτὸς
 τοιοῦτος εἶναι οἶον σὺ ὑφηγεῖ· ἴσως μέντοι χρῆν ἐννοεῖν καὶ
 τὸ τῶν παρόντων. πάλαί γάρ τοι, πρὶν καὶ ὑμᾶς ἐλθεῖν, ἐγὼ
 τοῖς παροῦσι πολλὰ ἐπεδειξάμην, καὶ νῦν ἴσως πόρρω ἀπο-
 C τενοῦμεν, ἣν διαλεγώμεθα. σκοπεῖν οὖν χρὴ καὶ τὸ τούτων, 10
 μή τις αὐτῶν κατέχομεν βουλομένους τι καὶ ἄλλο πράτ-
 τειν.

XIII. XAI. Τοῦ μὲν θορύβου, ὦ Γοργία τε καὶ Σώ-
 κρατες, αὐτοὶ ἀκούετε τούτων τῶν ἀνδρῶν, βουλομένων ἀκού-
 ειν, ἔαν τι λέγητε· ἐμοὶ δ' οὖν καὶ αὐτῷ μὴ γένοιτο τοσαύτη 15
 ἀσχολία, ὥστε τοιούτων λόγων καὶ οὕτω λεγομένων ἀφεμένῳ
 προὔργιαίτερόν τι γενέσθαι ἄλλο πράττειν.

dem Optat. mit ἄν im Hauptsatz. Vgl. zu 521 C.

1. οὐδὲν κτέ. ist keine Redensart im Munde des Sokrates, sondern wirklicher Ernst. Denn aus der Erkenntniss geht der Wille und das Handeln des Menschen hervor; der Irrthum ist ihm daher Grund der Sünde, und Berichtigung und Belehrung dient also auch zur sittlichen Besserung. Vgl. was Sokr. Apol. 25 E f. sagt, besonders die Worte: δῆλον γὰρ ὅτι ἔαν μάθω πᾶν σομαι ὅ γε ἄκων ποιῶ. — Mit οὐκ ἀηδέστερον κτέ. ist zu vergleichen, was Sokrates unten 506 C sagt: καί με ἔαν ἐξελέγχης, οὐκ ἀχθεσθήσομαι σοι, ὥσπερ σὺ ἐμοί, ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ' ἐμοὶ ἀναγεγράψει.

5. τὸν λόγον in demselben Sinne wie oben 457 D συνουσίαν.

[C] 9. ἀποτενοῦμεν zu vervollständigen nach 465 E συχνὸν λόγον ἀποτέτακα. 466 A. So häufig, z. B. Protag. 335 C. 336 C. 361 A. Aehnlich wie hier 329 A τὰ χαλκεῖα πληγέντα μακρὸν ἤχει καὶ ἀποτείνει ib. Gorgias möchte nunmehr der Untersuchung gern entgehen, will es aber doch nicht offen voraussagen.

Seiner Würde entspricht es besser eine Rücksicht auf die Anwesenden vorzuschieben.

11. μή τις κτέ. tritt epexegetisch zu τὸ τούτων und damit auch in Abhängigkeit zu σκοπεῖν. Der Indicativ wie Lach. 196 C: ὁρῶμεν μὴ Νικίας οἷεταί τι λέγειν. Lysis 216 C: ἔτι δὲ καὶ τόδε σκεψώμεθα, μὴ ἡμᾶς λανθάνει τὸ φίλον ὥς ἀληθῶς, οὐδὲν τούτων ὄν (ob uns nicht entgeht, dass ..). S. Kr. 54, 8, 12.

Cap. XIII. 13. τοῦ μ. θορύβου κτέ. Hier gibt sich die Bedeutung der nach einzelnen Andeutungen anzunehmenden stummen Zuhörer für die Scenerie des Gespräches zu erkennen, dessen Fortsetzung sie stürmisch verlangen. (Ueber θόρυβος — hier als laute Aeusserungen des Beifalls zu denken — s. z. Apol. 17 D.) Ihnen zunächst steht Chärephon, hier gleichsam ihr Wortführer, der auf das βουλομένους τι κ. ἄλλο πράττειν antwortet.

15. μὴ γένοιτο: in der Form des Wunsches Versicherung der Unmöglichkeit. Die Stelle zeigt einen leisen Anklang an die anderwärts benutz-

ΚΑΛ. Νῆ τοὺς θεοὺς, ὦ Χαιρεφῶν, καὶ μὲν δὴ καὶ D
αὐτὸς πολλοῖς ἤδη λόγοις παραγενόμενος οὐκ οἶδ' εἰ πώποτε
ἦσθην οὕτως ὥσπερ νυνί· ὥστ' ἔμοιγε, καὶ τὴν ἡμέραν ὅλην
ἐθέλητε διαλέγεσθαι, χαριεῖσθε.

5 ΣΩ. Ἀλλὰ μήν, ὦ Καλλίκλεις, τό γ' ἐμὸν οὐδὲν κω-
λύει, εἴπερ ἐθέλει Γοργίας.

ΓΟΡ. Αἰσχροὺν δὴ τὸ λοιπὸν, ὦ Σώκρατες, γίγνεται
ἐμέ γε μὴ ἐθέλειν, αὐτὸν ἐπαγγειλάμενον ἐρωτᾶν ὅτι τις
βούλεται. ἀλλ' εἰ δοκεῖ τουτοισί, διαλέγου τε καὶ ἐρώτα ὅτι E
10 βούλει.

ΣΩ. Ἀκουε δὴ, ὦ Γοργία, ἃ θαυμάζω ἐν τοῖς λεγομέ-
νοις ὑπὸ σοῦ· ἴσως γάρ τοι σοῦ ὀρθῶς λέγοντος ἐγὼ οὐκ
ὀρθῶς ὑπολαμβάνω. ῥητορικὸν φῆς ποιεῖν οἷός τ' εἶναι, ἐάν
τις βούληται παρὰ σοῦ μανθάνειν.

15 ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ πάντων ὥστ' ἐν ὄχλῳ πιθανὸν εἶναι,
οὐ διδάσκοντα ἀλλὰ πείθοντα;

ΓΟΡ. Πάννυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐλεγές τοι νῦν δὴ ὅτι καὶ περὶ τοῦ ὑγίεινοῦ τοῦ
20 ἱατροῦ πιθανώτερος ἔσται ὁ ῥήτωρ.

ten Worte Pindars. S. Phädr. 227
B: οὐκ ἂν οἶει με κατὰ Πίνδαρον
καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον πρᾶγμα
ποιήσασθαι τὸ σὴν τε καὶ Λυσίου
διατριβὴν ἀκοῦσαι;

[D] 1. Kallikles erwartet gerade
jetzt, dass das Gespräch auf sein
Feld, die Politik, näher eingehen
und die Bedeutung des Staatsman-
nes noch weiter erörtern werde. Er
hegt wohl schon jetzt im Stillen
den Wunsch, selbst eine active
Rolle dabei zu spielen. Seine Ver-
sicherung kann in directe Bezie-
hung zu den Worten des Gorgias
gesetzt werden, welche eine Er-
müdung der Anwesenden befürch-
ten lassen.

2. οὐκ οἶδ' εἰ, gewöhnlich=haud
scio an, bisweilen, wie hier,=haud
scio an non. Ueber εἰ in dieser dop-
pelten Bedeutung s. Kr. 65, 1, 8. 9.

5. τό γ' ἐμὸν, fast gleichbedeu-
tend mit ἐγώ, nur abstracterer Aus-
druck. Vgl. Staat VII 533 A: ἐπεὶ

τό γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προθυμίας
ἀπολίποι mit Gastm. 210 A: ἐρῶ
μὲν οὖν ἐγὼ καὶ προθυμίας οὐδὲν
ἀπολείψω. — Vgl. die Umschrei-
bungen mit ἀμφί und περί u. Kr.
43, 4, 26.

7. αἰσχροὺν. Man beachte, dass
Gorgias zur Fortsetzung des Ge-
sprächs nur durch die Rücksicht
auf die eigene Ehre bewogen wird.
Dieser Gesichtspunkt ist überhaupt
maassgebend bei den Sophisten. Vgl.
Protag. 352 D αἰσχροὺν ἐστὶν ἐμοὶ
σοφίαν μὴ οὐχὶ πάντων κρᾶτιστον
φάναι. Ueber die Negat. Kr. 67,
12, 6. τὸ λοιπὸν, hier nicht: 'fer-
nerhin, übrigens' (Kr. 46, 3, 2),
sondern: 'endlich, schliesslich'.
Nachdem die Anwesenden ihren
Wunsch und Sokrates seine Bereit-
willigkeit zu erkennen gegeben ha-
ben, kommt es schliesslich nur auf
Gorgias an. Und für den wäre es
doch eine Schande, wenn er sich
weigerte. Man beachte den Mo-
dus.

ΓΟΡ. Καὶ γὰρ ἔλεγον, ἐν γε ὅχλῳ.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ ἐν ὅχλῳ τοῦτό ἐστιν ἐν τοῖς μὴ εἰδό-
σιν; οὐ γὰρ δήπου ἐν γε τοῖς εἰδόσι τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος
ἐσται.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

5

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ἐσται, τοῦ
εἰδότος πιθανώτερος γίνεται;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ ἱατρός γε ὢν· ἢ γάρ;

B ΓΟΡ. Ναί.

10

ΣΩ. Ὁ δὲ μὴ ἱατρός γε δήπου ἀνεπιστήμων ὢν ὁ
ἱατρὸς ἐπιστήμων.

ΓΟΡ. Δῆλον ὅτι.

ΣΩ. Ὁ οὐκ εἰδὼς ἄρα τοῦ εἰδότος ἐν οὐκ εἰδόσι πιθα-
νώτερος ἐσται, ὅταν ὁ ῥήτωρ τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ᾖ. 15
τοῦτο συμβαίνει ἢ ἄλλο τι;

ΓΟΡ. Τοῦτο ἐνταῦθα γε συμβαίνει.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἀπάσας τέχνας ὡσαύ-
τως ἔχει ὁ ῥήτωρ καὶ ἡ ῥητορική· αὐτὰ μὲν τὰ πράγματα οὐ-
C δὲν δεῖ αὐτὴν εἰδέναι ὅπως ἔχει, μηχανὴν δέ τινα πειθοῦς 20
εὕρηκέναι, ὥστε φαίνεσθαι τοῖς οὐκ εἰδόσι μᾶλλον εἰδέναι
τῶν εἰδότων.

XIV. ΓΟΡ. Οὐκοῦν πολλὴ ῥαστώνη, ὦ Σώκρατες,

[459 A] 1. ἐν γε ὅχλῳ. Gorgias will sich seinerseits durch eine Restriction verwahren, obwohl gerade in ihr die Schwäche seiner Behauptungen mehr hervortritt.

die Wirkung wie Wahrheit und Schein.

2. ἐν τοῖς μὴ εἰδόσι κτέ. Bemerkenswerth ist der Wechsel der Negation bei Subst. und Partic. mit Artikel. S. Kr. 67, 8, 9. Bäumlein Part. S. 276 § 11 und S. 296 § 10.

Cap. XIV. [C] 23. π. ῥαστώνη. Gorgias schweift immer wieder von der Erörterung über das Wesen der Rhetorik zum Lobe derselben ab und wird daher von S. zurechtgewiesen. Gorgias betrachtet es als einen Vorzug, den seine Kunst vor andern Künsten hat, dass sie den Besitzer befähigt, über jeden Gegenstand, auch ohne Kenntniss desselben, wirksamer, als die Kenner, vor der Menge, also den Unkundigen, zu sprechen. Sokrates will nun wissen, ob sich diese Eigenschaft der Rhetorik auch auf die Gegenstände bezieht, welche Gorgias oben als das eigentliche Gebiet der Rhetorik bezeichnet hat.

17. ἐνταῦθα γε. Gorgias merkt das Bedenkliche dieser Bestimmung und meint noch die Kraft des Beweises auf den einzelnen Fall beschränken zu können; daher Gegensatz καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἀπάσας τέχνας.

19. πράγματα und μηχανὴ πειθοῦς: Gegensatz von Inhalt und Form. Daher unterscheidet sich

γίνεται, μὴ μαθόντα τὰς ἄλλας τέχνας, ἀλλὰ μίαν ταύτην, μηδὲν ἐλαττοῦσθαι τῶν δημιουργῶν;

ΣΩ. Εἰ μὲν ἐλαττοῦται ἢ μὴ ἐλαττοῦται ὁ ῥήτωρ τῶν ἄλλων διὰ τὸ οὕτως ἔχειν, αὐτίκα ἐπισκεψόμεθα, εἴαν τι ἡμῖν
 5 πρὸς λόγον ἢ· νῦν δὲ τόδε πρότερον σκεψόμεθα, ἄρα τυγχάνει D
 περὶ τὸ δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον καὶ τὸ αἰσχρὸν καὶ τὸ καλὸν καὶ ἄγαθόν καὶ κακὸν οὕτως ἔχων ὁ ῥητορικὸς ὡς περὶ τὸ
 ὑγιεινὸν καὶ περὶ τὰ ἄλλα ὧν αἱ ἄλλαι τέχναι, αὐτὰ μὲν οὐκ εἰδώς, τί ἄγαθόν ἢ τί κακὸν ἐστὶν ἢ τί καλὸν ἢ τί αἰσχρὸν
 10 ἢ δίκαιον ἢ ἄδικον, πειθὼ δὲ περὶ αὐτῶν μεμηχανημένος, ὥστε δοκεῖν εἰδέναι οὐκ εἰδώς ἐν οὐκ εἰδόσι μᾶλλον τοῦ εἰ-
 δότος; ἢ ἀνάγκη εἰδέναι, καὶ δεῖ προεπιστάμενον ταῦτα ἀφι- E
 κέσθαι παρὰ σὲ τὸν μέλλοντα μαθήσεσθαι τὴν ῥητορικὴν; εἰ
 δὲ μή, σὺ ὁ τῆς ῥητορικῆς διδάσκαλος τούτων μὲν οὐδὲν δι-
 15 δάξεις τὸν ἀφικνούμενον — οὐ γὰρ σὸν ἔργον — ποιήσεις
 δ' ἐν τοῖς πολλοῖς δοκεῖν εἰδέναι αὐτὸν τὰ τοιαῦτα οὐκ εἰ-
 δότα καὶ δοκεῖν ἄγαθόν εἶναι οὐκ ὄντα; ἢ τὸ παράπαν οὐχ
 οἷός τε ἔσει διδάξαι αὐτὸν τὴν ῥητορικὴν, εἴαν μὴ προειδῇ
 περὶ τούτων τὴν ἀλήθειαν; ἢ πῶς τὰ τοιαῦτα ἔχει, ὦ Γορ-
 20 γία; καὶ πρὸς Διός, ὥσπερ ἄρτι εἶπες, ἀποκαλύψας τῆς ῥη- 460
 τορικῆς εἰπὲ τίς ποθ' ἢ δύναμὶς ἐστὶν;

ΓΟΡ. Ἀλλ' ἐγὼ μὲν οἶμαι, ὦ Σώκρατες, εἴαν τύχη μὴ εἰδώς, καὶ ταῦτα παρ' ἐμοῦ μαθήσεται.

ΣΩ. Ἐχε δὴ· καλῶς γὰρ λέγεις. εἴανπερ ῥητορικὸν σὺ

Indem somit Sokrates die Untersuchung auf eine wichtige Bestimmung, von der sie abgegangen ist, zurücklenkt, bahnt er sich zugleich den Weg zur Prüfung des sittlichen Werthes der gepriesenen Kunst.

4. διὰ τὸ οὕτως ἔχειν sc. μὴ μαθόντα κτέ. αὐτίκα ἐπισκεψόμεθα: Uebergangsformel, um eine Neben-erörterung zur Seite zu schieben, wie εἰσαυθὺς σκεψόμεθα Protag. 357 B.

εἴαν πρὸς λόγον ἢ. Die Redensart bedeutet: den Zweck der Untersuchung fördern, wie Prot. 351 E εἴαν μὲν πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι τὸ σκέμμα. Ueber τί s. Kr. 46, 4, 14.

5. ἄρα κτέ. Eine Reihe eng verbundener Fragen, die durch ihre strenge Verkettung mittels der

Form der Gegenfrage mit einer gewissen Zudringlichkeit der abschweifenden Redeweise des Sophisten gegenübertritt und durch die feine Anspielung an einen früher gebrauchten etwas hochtrabenden Ausdruck (455 D) den Charakter der Ironie annimmt, der durch die kleinlaute (οἶμαι) Antwort des Gorgias noch verstärkt wird.

[E] 12. προεπιστάμενον. Das Participle enthält wieder den wichtigsten Bestandtheil der Aussage. Vgl. 457 C.

24. ἔχε δὴ: Aufforderung zum Halten (Anhalten), wodurch der erreichte Punkt als ein wichtiger (ἐποχὴ) bezeichnet wird, der Grundlage der weiteren Untersuchung

τινα ποιήσης, ἀνάγκη αὐτὸν εἰδέναι τὰ δίκαια καὶ τὰ ἄδिका ἥτοι πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ.

ΓΟΡ. Πάνν γε.

B ΣΩ. Τί οὖν; ὁ τὰ τεκτονικὰ μεμαθηκὼς τεκτονικός, ἢ οὐ;

5

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὁ τὰ μουσικὰ μουσικός;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ ὁ τὰ ἱατρικὰ ἱατρικός, καὶ τᾶλλα οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον, ὁ μεμαθηκὼς ἕκαστα τοιούτος ἐστὶν οἷον ἡ 10 ἐπιστήμη ἕκαστον ἀπεργάζεται;

ΓΟΡ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ ὁ τὰ δίκαια μεμαθηκὼς δίκαιος;

ΓΟΡ. Πάντως δήπου.

15

ΣΩ. Ὁ δὲ δίκαιος δίκαιά που πράττει;

ΓΟΡ. Ναί.

C ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνάγκη τὸν ῥητορικὸν δίκαιον εἶναι, τὸν δὲ δίκαιον βούλεσθαι δίκαια πράττειν;

ΓΟΡ. Φαίνεται γε.

20

ΣΩ. Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ γε δίκαιος ἀδικεῖν.

ΓΟΡ. Ἀνάγκη.

werden soll. Protag. 349 E ἔχε δὴ — ἄξιον γάρ τοι ἐπισκέψασθαι ὁ λέγεις. Ueber den intransitiven Gebrauch des Verb. s. Kr. 52, 2, 2. — παρὰ σοῦ bezieht sich nur auf ὕστερον μαθόντα.

9. κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον nach derselben Analogie (Bestimmungsgrund, Gesichtspunkt, Norm).

13. Der Beweis beruht auf dem bereits in anderen Dialogen erwiesenen Satze, dass die Tugend ein Wissen sei. (Vgl. Bd. I Einl. § 17.) Dieser allgemeine Beweis muss hier vorausgesetzt werden. Er wird durch den Schluss aus Analogie nur vertreten, nicht ersetzt.

[C] 18. Οὐκοῦν ἀνάγκη κτέ. Die Form des Beweises liesse eigentlich statt der folgenden Worte erwarten: τὸν δίκαια πράττοντα καὶ βούλεσθαι δίκαια πράττειν, wodurch

der neue Begriff in streng logischer Folge eingeführt würde. Nimmt man an dieser formellen Abweichung keinen Anstoss, so könnte die Vermuthung Stallbaums sich empfehlen, dass nach δίκαιον εἶναι Ναί als Antwort des Gorgias ausgefallen sei und mit τὸν δὲ δίκαιον eine neue Frage beginne. Doch werden die Worte so, wie sie in den Handschriften stehen, von Quintilian (Institut. or. II 15, 28) als Schluss der Erörterung mit Gorgias angeführt. Das Wollen musste hier hervorgehoben werden, weil Gorgias von einem falschen, Unrecht erzwirkenden Gebrauche der Rhetorik geredet hatte. — Die Wiederholung τὸν δὲ ῥητ. κτέ. rechtfertigt sich daraus, dass auch der zweite negative Schluss in sich formell vollständig sein soll.

ΣΩ. Τὸν δὲ ῥητορικὸν ἀνάγκη ἐκ τοῦ λόγου δίκαιον εἶναι.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ ῥητορικὸς ἀδικεῖν.

5 ΓΟΡ. Οὐ φαίνεται γε.

456. C - 4

XV. ΣΩ. Μέμνησαι οὖν λέγων ὀλίγω πρότερον, ὅτι οὐ D
δεῖ τοῖς παιδοτρίβαις ἐγκαλεῖν οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων,
ἐὰν ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ χρῆται τε καὶ ἀδικῇ; ὡσαύτως δὲ
οὕτως καὶ ἐὰν ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ ἀδίκως χρῆται, μὴ τῷ δι-
10 δάξαντι ἐγκαλεῖν μηδὲ ἐξελαύνειν ἐκ τῆς πόλεως, ἀλλὰ τῷ
ἀδικοῦντι καὶ οὐκ ὀρθῶς χρωμένῳ τῇ ῥητορικῇ; ἐρρήθη ταῦτα
ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ἐρρήθη.

ΣΩ. Νῦν δέ γε ὁ αὐτὸς οὗτος φαίνεται, ὁ ῥητορικὸς, E
15 οὐκ ἂν ποτε ἀδικήσας. ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Καὶ ἐν τοῖς πρώτοις γε, ὦ Γοργία, λόγοις ἐλέγετο,
ὅτι ἡ ῥητορικὴ περὶ λόγους εἴη οὐ τοὺς τοῦ ἀρτίου καὶ περιτ-
τοῦ, ἀλλὰ τοὺς τοῦ δικαίου καὶ ἀδίκου· ἢ γάρ;

20 ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Ἐγὼ τοίνυν σου τότε ταῦτα λέγοντος ὑπέλαβον, ὡς
οὐδέποτ' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἀδίκον πράγμα, ὃ γ' αἰεὶ περὶ δι-
καιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται· ἐπειδὴ δὲ ὀλίγον ὕστερον
ἔλεγες, ὅτι ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ καὶ ἀδίκως χρῶτο, οὕτω-
25 θαυμάσας καὶ ἠγησάμενος οὐ συνάδειν τὰ λεγόμενα ἐκείνους 461
εἶπον τοὺς λόγους, ὅτι εἰ μὲν κέρδος ἡγοῖτο εἶναι τὸ ἐλέγχε-
σθαι ὥσπερ ἐγώ, ἄξιον εἴη διαλέγεσθαι, εἰ δὲ μή, ἐὰν χαίρειν·
ὕστερον δὲ ἡμῶν ἐπισκοποῦμένων ὀρθῶς δὴ καὶ αὐτὸς ὅτι αὐ-

Cap. XV. 6. μέμνησαι λέγων. Das Partic. entspricht einem Satze mit ὅτε.

7. οὐδ' ἐκβάλλειν. S. Kr. 60, 5. Ebenso unten ἐξελαύνειν.

8. χρῆται τε κ. ἀ. Durch die Coordin. beider Ausdrücke wird der zweite Begriff selbständiger hervorgehoben als im ἀδίκως χρῆται.

[D] 9. 10. μὴ τῷ διδ. ἐγκ. — μὴδὲ ἐξελ. — ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι. Das Object richtet sich nach dem entfernteren Prädicat, weil jenes im

Gedanken das wichtigere ist, denn es enthält den allgemeinen Grund zu dem zweiten, einer nur vereinzelt vorkommenden Folge. Vgl. Protag. 327 A πᾶς πάντα ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα.

15. ἂν π. ἀδ. S. zu 458 A (51, 12).

18. τοὺς τοῦ ἀ. S. zu Lach. 186 E (37, 9) und bezüglich der Verba Kr. 68, 31, 2.

[461 A] 28. ὀρθῶς δὴ καὶ αὐτός. Der Nachsatz sollte eigentlich die Thatsache (ὁμολογεῖται) enthalten.

ὁμολογεῖται τὸν ῥητορικὸν ἀδύνατον εἶναι ἀδίκως χρῆσθαι τῇ ῥητορικῇ καὶ ἐθέλειν ἀδικεῖν. ταῦτα οὖν ὅπῃ ποτὲ ἔχει, μὰ B τὸν κύνα, ᾧ Γοργία, οὐκ ὀλίγης συνουσίας ἐστὶν ὥστε ἱκανῶς διασκεψασθαι.

XVI. ΠΩΛ. Τί δέ, ᾧ Σώκρατες; οὕτω καὶ σὺ περὶ τῆς 5 ῥητορικῆς δοξάζεις ὥσπερ νῦν λέγεις; ἢ οἶει, ὅτι Γοργίας ἡσχύνθη σοι μὴ προσομολογῆσαι τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι καὶ τὰ καλὰ καὶ τὰ ἀγαθὰ, καὶ ἐὰν μὴ ἔλθῃ ταῦτα εἰδὼς παρ' αὐτόν, αὐτὸς διδάξῃν, ἔπειτα ἐκ C ταύτης ἴσως τῆς ὁμολογίας ἐναντίον τι συνέβῃ ἐν τοῖς λόγοις, 10 τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς, αὐτὸς ἀγαγὼν ἐπὶ τοιαῦτα ἐρωτήματα — ἐπεὶ τίνα οἶει ἀπαρνήσεσθαι μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπίστασθαι

Durch den Einschub erhält der Gedanke eine subjective Wendung, eine Beziehung auf das Bewusstsein des Gorgias. Vgl. Apol. 24 D ὁρᾷς, ᾧ Μέλητε, ὅτι σιγᾷς. ib. 31 B νῦν δὲ ὁρᾶτε δὴ καὶ αὐτοί, ὅτι οἱ κατήγοροι κτέ.

[B] 3. οὐκ ὀλίγης συνουσίας: eine leise Anspielung auf 458 B, die mit Feinheit andeutet, dass Sokrates auf eine weitere Verfolgung des für Gorgias beschämenden und unbequemen Gesprächs nicht besteht.

Cap. XVI. Polos drängt sich von neuem in die Unterredung ein, in der Meinung den Sokrates zu übersehen. Die Leidenschaftlichkeit seines Wesens ist in seinen Worten, namentlich dem anakoluthisch gebauten Satze, deutlich ausgeprägt. Von Sokrates setzt er voraus, dass es ihm nicht um die Wahrheit, sondern nur um die Besiegung des Gegners zu thun sei, indem er diesen hinterlistig aufs Glatteis führe.

[B] 5. καὶ σὺ lässt als Gegensatz nur etwa denken ὥσπερ οἱ πολλοί, d. h. die ungebildete Menge, die aber doch wegen ihrer Macht imponiert und den einzelnen seine eigentliche Meinung zu verbergen zwingt. Polos übersieht, dass Sokrates gar keine Ansicht über die Rhetorik ausgesprochen hat.

7. μὴ προσομολογῆσαι nach ἡσχύνθη wegen der Verwandtschaft

mit negativen Begriffen. Vgl. Protag. 352 C. D und Kr. 67, 12, 3 u. 6. Es ist wie unten ἀπαρνήσεσθαι constructiert, dem die doppelte Negation folgt, weil die Frage τίνα οἶει der negativen Behauptung οὐδεὶς ἀπαρνήσεται entspricht. οὐχὶ nachdrücklicher als οὐ. διδάξῃν hängt von einem aus προσομολογῆσαι zu entnehmenden Verbum des Sagens ab; daran schliesst sich ἔπειτα = καὶ ἔπειτα (s. z. Apol. 31 A [80, 9 der 3. Aufl.]), steht also noch in Zusammenhang mit ὅτι (weil). Der nach οἶει zu erwartende Infinitiv geht ganz in die Brüche, weil sich der leidenschaftlichen Erregtheit des P. andere Gedanken (ἐπεὶ τίνα οἶει κτέ.) und Aeusserungen des Vorwurfes (τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς und πολλὴ ἀγροικία) vordrängen.

10. ἴσως soll die Folgerichtigkeit des aus dem Zugeständnis abgeleiteten Widerspruchs in Frage stellen. Dieselbe Aufgabe hat τι nach ἐναντίον. Zugleich gibt sich die leichtfertige Oberflächlichkeit des P. zu erkennen.

[C] 11. τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς. Der persönliche Vorwurf, den Polos boshaft einschaltet, contrastiert gegen die ruhige Haltung, die Sokrates durchweg bewahrt hatte. ἀγαγὼν concessiv, die Schuld fällt nur auf Sokrates. τοιαῦτα verächtlich. Eine Bestimmung der Art dieser Fragen verschweigt Polos weislich, aber aus dem folgenden geht die

τὰ δίκαια καὶ ἄλλους διδάξειν; ἀλλ' εἰς τὰ τοιαῦτα ἄγειν πολλὴ ἀγροικία ἐστὶ τοὺς λόγους.

ΣΩ. ὦ κάλλιστε Πῶλε, ἀλλὰ τοι ἐξεπίτηδες κτώμεθα ἐταίρους καὶ υἱεῖς, ἵνα, ἐπειδὴν αὐτοὶ πρεσβύτεροι γιγνόμε-
5 νοι σφαλλώμεθα, παρόντες ὑμεῖς οἱ νεώτεροι ἐπανορθώτε
ἡμῶν τὸν βίον καὶ ἐν ἔργοις καὶ ἐν λόγοις. καὶ νῦν εἴ τι ἐγὼ D
καὶ Γοργίας ἐν τοῖς λόγοις σφαλλόμεθα, σὺ παρὼν ἐπανόρ-
θου· δίκαιος δ' εἶ. καὶ ἐγὼ ἐθέλω τῶν ὁμολογημένων εἴ τί
σοι δοκεῖ μὴ καλῶς ὁμολογήσθαι, ἀναθέσθαι ὅτι ἂν σὺ βού-
10 λῃ, εἴαν μοι ἐν μόνον φυλάττης.

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Τὴν μακρολογίαν, ὦ Πῶλε, ἣν καθέρξης, ἥ τὸ
πρῶτον ἐπεχείρησας χρῆσθαι.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὐκ ἐξέσται μοι λέγειν ὅποσα ἂν βού-
15 λωμαι;

ΣΩ. Δεινὰ μεντὰν πάθοις, ὦ βέλτιστε, εἰ Ἀθήναζε E
ἀφικόμενος, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέ-
γειν, ἔπειτα σὺ ἐνταῦθα τούτου μόνος ἀτυχήσῃς. ἀλλὰ ἀν-
τίθες τοι· σοῦ μακρὰ λέγοντος καὶ μὴ ἐθέλοντος τὸ ἐρωτώ-
20 μενον ἀποκρίνεσθαι, οὐ δεινὰ ἂν αὖ ἐγὼ πάθοιμι, εἰ μὴ ἐξέ-
σται μοι ἀπιέναι καὶ μὴ ἀκούειν σου; ἀλλ' εἴ τι κήδει τοῦ 462

Flachheit seiner sittlichen Anschauung gleich hervor.

2. ἀγροικία ist Gegensatz der παιδεία. Mit diesem Vorwurf beweist aber gerade Polos, dass es ihm ebenso sehr an äusserer wie innerer Bildung fehlt.

3. ὦ κάλλιστε. Das Beiwort ist treffend für den prunksüchtigen Rhetor. Sokrates beweist sofort die Feinheit der äusseren Bildung, die ihm eigen ist, indem er lobend zu tadeln versteht.

4. υἱεῖς. Das Verhältnis von Vater und Sohn ist vortrefflich gewählt, die Selbstüberhebung des jungen Mannes, der noch Schüler ist, zu brandmarken.

[D] 8. δίκαιος δ' εἶ wie Protag. 319 B δίκαιός εἰμι εἰπεῖν. Der Inf. ist leicht zu ergänzen. μὴ nach δοκεῖ, dem sonst gewöhnlicher οὐ beim Inf. folgt, wohl wegen der bedingenden Form des Satzes (Bäuml. Part. S. 264).

9. ἀναθέσθαι. Eigentlich von den Steinen im Brettspiel (den Zügen) gebraucht, die man zurücknimmt.

12. καθέρξης. Der Fluss der Rede soll gleichsam in Polos selbst eingedämmt werden.

13. χρῆσθαι, weil der Rhetor mit Bewusstsein von diesem oder jenem Mittel Gebrauch macht.

[E] 16. Ἀθήναζε. Die Athener waren als ἄνδρες φιλόλογοι berühmt. Die Freiheit der Rede galt als Grundlage des demokratisch regierten Staates. Vgl. Demosth. Philipp. III 3.

18. ἀντίθες, d. h. erwäge dagegen, bringe andererseits in Anschlag.

19. σοῦ μακρὰ λέγοντος κτέ. In ähnlicher Weise tritt Sokrates im Protagoras (335 C) auf, wo er sogar schon Anstalt macht, wegzugehen.

[462 A] 21. κήδεσθαι drückt persönliche Theilnahme aus. ὥσπερ

λόγου τοῦ εἰρημένου καὶ ἐπανορθώσασθαι αὐτὸν βούλει, ὥσπερ νῦν δὴ ἔλεγον, ἀναθέμενος ὅτι σοι δοκεῖ, ἐν τῷ μέρει ἐρωτῶν τε καὶ ἐρωτώμενος, ὥσπερ ἐγὼ τε καὶ Γοργίας, ἔλεγχέ τε καὶ ἐλέγχου. φῆς γὰρ δήπου καὶ σὺ ἐπίστασθαι ἅπερ Γοργίας· ἢ οὐ;

5

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ σὺ κελεύεις σαυτὸν ἐρωτᾶν ἐκάστοτε ὅτι ἂν τις βούληται, ὥς ἐπιστάμενος ἀποκρίνεσθαι;

ΠΩΛ. Πάννυ μὲν οὖν.

B ΣΩ. Καὶ νῦν δὴ τούτων ὁπότερον βούλει ποίει, ἐρώτα 10 ἢ ἀποκρίνου.

XVII. ΠΩΛ. Ἀλλὰ ποιήσω ταῦτα. καὶ μοι ἀπόκριναι, ὦ Σώκρατες· ἐπειδὴ Γοργίας ἀπορεῖν σοι δοκεῖ περὶ τῆς ῥητορικῆς, σὺ αὐτὴν τίνα φῆς εἶναι;

ΣΩ. Ἄρα ἐρωτᾷς ἥντινα τέχνην φημὶ εἶναι;

15

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδεμία ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ὥς γε πρὸς σὲ τἀληθῆ εἰρησθαι.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ τί σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Πρᾶγμα ὃ φῆς σὺ ποιῆσαι τέχνην ἐν τῷ συγγράμ- 20 C ματι ὃ ἐγὼ ἐναγχος ἀνέγνων.

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Ἐμπειρίαν ἔγωγέ τινα.

ΠΩΛ. Ἐμπειρία ἄρα σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;

νῦν δὴ ἔλ. geht auf das folgende ἀναθέμενος.

4. φῆς γὰρ δήπου. Sokrates muss den Polos durch seine eigenen Worte — ein Zugeständnis seiner Eitelkeit — zu dialogischer Form der Untersuchung verpflichten.

Cap. XVII. 12. ταῦτα bezieht sich auf die ganze Aeussierung des Sokrates. Was von beiden er wählt, ergibt sich aus dem Folgenden.

14. τίνα φῆς εἶναι. Polos müsste zunächst nach dem Gattungsbegriff fragen mit τί; er setzt aber als selbstverständlich τέχνην voraus. Im nachfolgenden zeigt sich, dass fragen (wissenschaftlich das Gespräch leiten) schwerer ist als antworten. Man suche jedoch im Folgenden nicht eine von Sokrates auf-

gestellte neue Definition der Rhetorik. In Wahrheit zieht Sokrates nur die Consequenzen aus der mit Gorgias festgestellten. Die nächste Folge ist, dass sie keine Kunst sein kann. Das weitere dient daher zur Erläuterung, auf deren Grund nur der Werth oder die δύναμις der Rhetorik zu suchen ist.

20. ἐν τῷ συγγράμματι s. zu 448 C und Einl. S. 16. Das ὃ φῆς σὺ ποιῆσαι τέχνην ist zu erklären nach 448 C πολλὰ τέχνη ἐν ἀνθρώποις εἶσιν ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπείρως ἐν-ρημέναι. Die Kunst entsteht hier nach aus Erfahrung. Polos erinnert sich aber der eigenen Worte nicht mehr.

[C] 24. ἐμπειρία ist nicht zu fassen als empirische Wissenschaft,

ΣΩ. Ἐμοιγε, εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις.

ΠΩΛ. Τίνος ἐμπειρία;

ΣΩ. Χάριτός τινος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας.

ΠΩΛ. Οὐκοῦν καλὸν σοι δοκεῖ ἢ ῥητορικὴ εἶναι, χαρί-
5 ξεσθαι οἷόν τ' εἶναι ἀνθρώποις;

ΣΩ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; ἤδη πέπυσαι παρ' ἐμοῦ, ὅτι φημὶ
αὐτὴν εἶναι, ὥστε τὸ μετὰ τοῦτο ἐρωτᾷς, εἰ οὐ καλὴ μοι D
δοκεῖ εἶναι;

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ πέπυσμαι ὅτι ἐμπειρίαν τινὰ αὐτὴν φῆς
10 εἶναι;

ΣΩ. Βούλει οὖν, ἐπειδὴ τιμᾷς τὸ χαρίζεσθαι, σμικρὸν
τί μοι χαρίσασθαι;

ΠΩΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἐροῦ νῦν με, ὁποιοία ἦτις μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι.

15 ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δὴ, τίς τέχνη ὁποιοία;

ΣΩ. Οὐδεμία, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ τί; φάθι.

ΣΩ. Φημὶ δὴ, ἐμπειρία τις.

ΠΩΛ. Τίνος; φάθι.

20 ΣΩ. Φημὶ δὴ, χάριτος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας, ὦ Πῶλε. E

ΠΩΛ. Ταῦτόν δὴ ἐστὶν ὁποιοία καὶ ῥητορικὴ;

ΣΩ. Οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς μὲν ἐπιτηδεύσεως μέρος.

ΠΩΛ. Τίνος λέγεις ταύτης;

ΣΩ. Μὴ ἀγροικότερον ἢ τὸ ἀληθὲς εἰπεῖν· ὁκνῶ γὰρ

sondern als das empirisch angeeignete, die blosse Fertigkeit. Die folgende Frage, die nur das Gesagte wiederholt, beweist des Polos Ungeschick; sie ist ganz überflüssig.

3. χάρις ist das Wohlgefallen, das auf die Person des Redners zurückgeht, ἡδονή die Lust, die für die Zuhörer aus seiner Rede erwächst. Quintilian (Inst. or. II 15, 24) gibt den Ausdruck wieder durch die Worte 'peritia gratiae ac voluptatis', indem der Begriff der Hervorbringung in der Prägnanz der Verbindung liegt. Polos hat den spezifischen Unterschied, wodurch die Rhetorik sich von anderen ihr gleichgeordneten ἐμπειρίαι unterscheidet, noch nicht gehört; er kommt daher fragend in

denselben Fehler, wie 448 C antwortend. Indessen ist hier die Frage nach dem Werth der Rhetorik eher am Platz und ihre Beantwortung wird Aufgabe dieses Theiles.

[D] 11. τιμᾷς hier = καλὸν φῆς εἶναι oder περὶ πολλοῦ ποιεῖ. Vgl. Krit. 47 A.

19. φάθι. In diesem Zusatz drückt sich eine gewisse Gereiztheit des Polos aus. Sokrates begegnet ihr mit Ruhe eben durch Wiederholung des φημὶ δὴ.

21. ταῦτόν δὴ ἐστίν. Polos weiss nicht, dass zwei Arten identisch sind im Gattungsbegriff. Die Handschriften bieten δ' ἐστίν, vielleicht statt δὴ ἐστίν.

25. μὴ ἀγροικότερον ἢ. Diese Re-

Γοργίου ἔνεκα λέγειν, μὴ οἷηταί με διακωμῶδεῖν τὸ ἑαυτοῦ
 463 ἐπιτήδευμα· ἐγὼ δέ, εἰ μὲν τοῦτό ἐστιν ἡ ῥητορικὴ ἣν Γορ-
 γίας ἐπιτηδεύει, οὐκ οἶδα· καὶ γὰρ ἄρτι ἐκ τοῦ λόγου οὐδὲν
 ἡμῖν καταφανὲς ἐγένετο, τί ποτε οὗτος ἡγεῖται· ὃ δ' ἐγὼ καλῶ
 τὴν ῥητορικὴν, πράγματός τινός ἐστι μόνιον οὐδενὸς τῶν 5
 καλῶν.

ΓΟΡ. Τίνος, ὦ Σώκρατες; εἰπέ, μηδὲν ἐμὲ αἰσχυν-
 θείς.

XVIII. ΣΩ. Δοκεῖ τοίνυν μοι, ὦ Γοργία, εἶναί τι ἐπιτή-
 δευμα τεχνικὸν μὲν οὐ, ψυχῆς δὲ στοχαστικῆς καὶ ἀνδρείας 10
 καὶ φύσει δεινῆς προσομιλεῖν τοῖς ἀνθρώποις· καλῶ δὲ αὐτοῦ
 B ἐγὼ τὸ κεφάλαιον κολακείαν. ταύτης μοι δοκεῖ τῆς ἐπιτηδευ-
 σεως πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα μόνια εἶναι, ἓν δὲ καὶ ἡ ὀψοποιική·
 ὃ δοκεῖ μὲν εἶναι τέχνη, ὥς δὲ ὁ ἐμὸς λόγος, οὐκ ἔστι τέχνη,
 ἀλλ' ἐμπειρία καὶ τριβή. ταύτης μόνιον καὶ τὴν ῥητορικὴν 15
 C ἐγὼ καλῶ καὶ τὴν γε κομμωτικὴν καὶ τὴν σοφιστικὴν, τέτταρα
 ταῦτα μόνια ἐπὶ τέτταρσι πράγμασιν. εἰ οὖν βούλεται Πῶλος
 πυνθάνεσθαι, πυνθανέσθω· οὐ γὰρ πῶ πέπυσται, ὅποιόν
 φημι ἐγὼ τῆς κολακείας μόνιον εἶναι τὴν ῥητορικὴν, ἀλλ' αὐ-

densart drückt die Befürchtung aus, dass man Anstoss erzeuge mit seinen Worten. Vgl. 486 C. 509 A καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν ἐστι oder Apol. 32 D, wo nur ein starker, derber Ausdruck entschuldigt wird. Hier ist das Wort mit directer Beziehung auf den Vorwurf gebraucht, den Polos 461 C dem Sokrates gemacht hat. Die Wahrheit zieht den Vorwurf der ἀγροικία zu. Zugleich wahrt Sokrates dem Gorgias gegenüber die Pflicht der Höflichkeit und Rücksichtnahme. τοῦτο: was ich im Sinne habe.

[463 A] 5. οὐδενός schliesst sich epexegetisch an τινός an.

7. μηδὲν . . αἰσχυνθείς. Vgl. Hom. Od. γ 96: μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσεο.

Cap. XVIII. 10. ψυχῆς δέ. In den drei Bestimmungen dazu fasst Sokrates zusammen, was sich von den Grundlagen der Rhetorik Gutes sagen lässt. Es gehört dazu Scharfsinn, um die Verhältnisse u. dgl. zu überblicken, Muth, um auf die Aus-

senwelt zu wirken, und Gewandtheit im Umgang mit den Menschen. Zu στοχ. vgl. zu Lach. 178 B.

[B] 12. κολακείαν. Der griechische Ausdruck umfasst mehr als der deutsche: Schmeichelei. Ihm ordnet sich alles unter, was auf Lust-erregung ausgeht. Soph. 222 E τοῦ δέ γε μισθαρηνητικοῦ τὸ μὲν προσομιλοῦν διὰ χάριτος καὶ παντάπασιν δι' ἡδονῆς τὸ δέλεαρ πεποιημένον καὶ τὸν μισθὸν πραττόμενον τροφήν ἑαυτῷ μόνον κολακικὴν, ὥς ἐγὼμαι, πάντες φαῖμεν ἂν ἢ ἡδυντικὴν τινα τέχνην εἶναι.

15. ἐμπειρία καὶ τριβή. Während durch jenes das Resultat bezeichnet wird (s. 60, 24), drückt diess noch besonders die kunstlose ohne klares Bewusstsein vor sich gehende Art der Aneignung und Übung aus. So steht auch Phaedr. 260 E ἄτεχνος τριβή und 270 B τριβή καὶ ἐμπειρία von der Rhetorik.

[C] 16. κομμωτική: nicht bloss Putz in Gewändern, sondern auch Frisur, Salben, Schminken u. dgl.

τὸν λέληθα οὐπω ἀποκεκριμένος, ὁ δὲ ἐπανερωτᾷ, εἰ οὐ καλὸν ἡγοῦμαι εἶναι. ἐγὼ δὲ αὐτῷ οὐκ ἀποκρινοῦμαι πρότερον, εἴτε καλὸν εἴτε αἰσχροὺν ἡγοῦμαι εἶναι τὴν ῥητορικὴν, πρὶν ἂν πρῶτον ἀποκρίνωμαι ὅτι ἐστίν. οὐ γὰρ δίκαιον, ὦ Πῶλε·
5 ἀλλ' εἴπερ βούλει πυθέσθαι, ἐρώτα, ὅποιον μῦθον τῆς κολακείας φημι εἶναι τὴν ῥητορικὴν.

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δὴ, καὶ ἀποκρίναι, ὅποιον μῦθον.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἂν μάθοις ἀποκρινάμενον; ἔστι γὰρ ἡ D ῥητορικὴ κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον πολιτικῆς μῦθου εἰδωλον.

10 ΠΩΛ. Τί οὖν; καλὸν ἢ αἰσχροὺν λέγεις αὐτὴν εἶναι;

ΣΩ. Αἰσχροὺν ἔγωγε· τὰ γὰρ κακὰ αἰσχροῦ καλῷ· ἐπειδὴ δεῖ σοι ἀποκρίνασθαι ὥς ἤδη εἰδότε ἃ ἐγὼ λέγω.

ΓΟΡ. Μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἐγὼ οὐδὲ αὐτὸς συνίημι ὅτι λέγεις.

15 ΣΩ. Εἰκότως γε, ὦ Γοργία· οὐδὲν γὰρ πω σαφὲς λέγω, E Πῶλος δὲ ὅδε νέος ἐστὶ καὶ ὀξύς.

Quint. l. l. *mangonum artificium, qui colorem fucō et verum robur inani sagina mentiebantur.*

1. ἀποκεκριμένος activisch. εἰ οὐ. Polos erwartete bejahende Antwort.

[D] 8. Der Sinn der Frage ist negativ: schwerlich wirst du meine Antwort verstehen. Sie soll Polos zu weiteren Fragen anregen, aber Polos beachtet, ganz in seinen Gedankenkreis gebannt, das von Sokrates Gesagte gar nicht. Die Bedeutung von εἰδωλον erhellt aus dem Gegensatz Theaet. 150 E ψευδῇ καὶ εἰδωλα περὶ πλείονος ποιησάμενοι τοῦ ἀληθοῦς. Soph. 234 C τοὺς νέους — τοῖς λόγοις γοητεύειν, δεικνύντας εἰδωλα λεγόμενα περὶ πάντων, ὥστε ποιεῖν ἀληθῆ δοκεῖν λέγεσθαι.

11. τὰ γὰρ κακὰ. Was seinem Wesen nach als ἀγαθόν oder κακόν bezeichnet wird, ist für die Werthschätzung des Subjectes καλόν und αἰσχροὺν. Daher ist die partielle Identität beider Begriffspaare ein feststehender Satz in der Sokratischen Beweisführung. S. d. Einl. S. 12. Die Antwort enthält eine derbe Zurechtweisung der Unacht-

samkeit und Ungeschicklichkeit des Polos.

13. Μὰ τὸν Δία, ἀλλ' ἐγὼ κτέ. Das ἀλλὰ mit Bezug auf die vorhergehenden Worte des S., aus denen G. den Vorwurf heraushört: 'du weißt nicht, was ich meine,' worauf G.: 'aber auch ich verstehe dich wahrlich nicht,' d. h. nicht bloss P., sondern auch ich u. s. w. Gorgias fühlt sich als Meister, Gorgias muss eintreten, weil durch Polos, der ja die Rolle des Fragenden übernommen hat, das Gespräch nicht wieder in Ordnung gebracht werden kann. Damit wird seine Unfähigkeit für die Dialektik stillschweigend ausgesprochen. Das ἐπανορθώσασθαι τὸν λόγον ist ihm nicht gelungen.

[E] 16. νέος καὶ ὀξύς bezeichnet treffend die Ueberstürzung des P., mag er der Fragende oder Antwortende sein, und die leidenschaftliche Hitze, die oben 461 B C so anschaulich ausgedrückt ist. Zugleich mag eine Anspielung auf den Namen Πῶλος (Füllen) darin enthalten sein. Der Ausdruck (πῶλος — ὀξύς) ist brachylogisch, indem darin liegt: Polos ist daran schuld, dass das Gespräch keinen rechten Fortgang gewinnt.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ τοῦτον μὲν ἔα, ἐμοὶ δ' εἰπέ, πῶς λέγεις πολιτικῆς μορίου εἰδωλον εἶναι τὴν ῥητορικὴν.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ πειράσομαι φράσαι, ὅ γέ μοι φαίνεται εἶναι ἡ ῥητορικὴ· εἰ δὲ μὴ τυγχάνει ὅν τοῦτο, Πῶλος ὅδε ἐλέγξει. σῶμά που καλεῖς τι καὶ ψυχὴν; 5

464 ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τούτων οἷε τινα εἶναι ἑκατέρου εὐ-
εξίαν;

ΓΟΡ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Τί δέ; δοκοῦσαν μὲν εὐεξίαν, οὐσαν δ' οὐ; οἷον 10
τοιόνδε λέγω· πολλοὶ δοκοῦσιν εὖ ἔχειν τὰ σώματα, οὓς οὐκ ἂν ῥαδίως αἰσθαιτό τις, ὅτι οὐκ εὖ ἔχουσιν, ἄλλος ἢ ἰατρός τε καὶ τῶν γυμναστικῶν τις.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον λέγω καὶ ἐν σώματι εἶναι καὶ ἐν 15
ψυχῇ, ὅτι ποιεῖ μὲν δοκεῖν εὖ ἔχειν τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν, ἔχει δὲ οὐδὲν μᾶλλον.

B ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

XIX. ΣΩ. Φέρε δὴ σοι, ἐὰν δύνωμαι, σαφέστερον ἐπι-
δείξω ὃ λέγω. δυοῖν ὄντων τοῖν πραγμάτων δύο λέγω τέχνας. 20
τὴν μὲν ἐπὶ τῇ ψυχῇ πολιτικὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ σώματι

[464 A] 10. Die oben gegebene Eintheilung der *κολακεία*, die ohne Nennung eines Eintheilungsgrundes nur die Zahl der Arten und der entsprechenden Gegenstände bezeichnet, wird zu einem vollständigen Systeme erweitert, indem die *κολακεία* selbst durch den Eintheilungsgrund von Sein und Schein auf den höheren Gattungsbegriff der *θεραπεία* zurückgeführt wird. Da diese sich auf die *εὐεξία τοῦ ἀνθρώπου* bezieht, so ergeben sich zwei weitere Eintheilungsgründe: 1) des Objectes (*ἄνθρωπος*) in dem Unterschied von Leib und Seele, und 2) der Behandlung in dem Gegensatz von positiv und negativ. — Durch *οἷον τοιόνδε λέγω* wird ein Beispiel oder specieller Fall eingeführt zur Erläuterung für ein Allgemeines. *τὸ τοιοῦτον* wird durch das folgende *ὅτι* bestimmt.

17. *ἔχει δὲ κτέ.* tritt aus der relativen Fügung heraus. Vgl. zu 452 D (37, 5). Das zu denkende Subject ist aus dem Zusammenhang zu entnehmen: *ὁ δοκῶν εὖ ἔχειν*. Wer dieser ist, bleibt unbestimmt. Vgl. die Bem. zu 456 D (48, 3 a. E.).

Cap. XIX. [B] 20. *τοῖν πραγμάτων*. Derselbe Ausdruck, der die Gegenstände im aller allgemeinsten Sinne bezeichnet, ist oben (459 B u. a.) in etwas anderer Beziehung gebraucht.

21. *τὴν μὲν*. Vor den Gliedern eines Gegensatzes findet leicht ein Asyndeton statt, obwohl *καὶ* stehen kann. Vgl. Nägelsbach zu Hom. II. α 50. Unter dem Ausdruck *πολιτικὴ* fasst Sokrates die auf die Seele bezüglichen Künste zusammen im Anschluss an die im Protagoras dargestellte *πολιτικὴ ἀρετή* — die bürgerliche Tugend. Die Ausbildung und rechte Pflege der Seele, worauf Sokrates zuletzt

μίαν μὲν οὕτως ὀνομάσαι οὐκ ἔχω σοι, μιᾶς δὲ οὔσης τῆς τοῦ σώματος θεραπείας δύο μόρια λέγω, τὴν μὲν γυμναστικήν, τὴν δὲ ἰατρικήν· τῆς δὲ πολιτικῆς ἀντὶ μὲν τῆς γυμναστικῆς τὴν νομοθετικήν, ἀντίστροφον δὲ τῇ ἰατρικῇ τὴν δικαιοσύνην.
 5 ἐπικοινωνοῦσι μὲν δὴ ἀλλήλαις, ἅτε περὶ τὸ αὐτὸ οὔσαι, ἐκά- C
 τεραι τούτων, ἥ τε ἰατρικὴ τῇ γυμναστικῇ καὶ ἡ δικαιοσύνη τῇ νομοθετικῇ, ὅμως δὲ διαφέρουσί τι ἀλλήλων. τετάρων δὴ τούτων οὐσῶν, καὶ ἀεὶ πρὸς τὸ βέλτιστον θεραπευουσῶν τῶν μὲν τὸ σῶμα, τῶν δὲ τὴν ψυχὴν, ἡ κολακευτικὴ αἰσθομένη,
 10 οὐ γνοῦσα λέγω, ἀλλὰ στοχασαμένη, τέτραχα ἐαυτὴν διανεί-
 μασα, ὑποδῦσα ὑπὸ ἑκάστου τῶν μορίων, προσποιεῖται εἶναι τοῦτο ὅπερ ὑπέδν, καὶ τοῦ μὲν βελτίστου οὐδὲν φροντίζει, D
 τῷ δὲ ἀεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν ἄνοιαν καὶ ἐξαπατᾷ, ὥστε

wieder zurückkommt, ist auch die Hauptaufgabe des wahren Staatsmannes.

1. *μίαν ὀνομάσαι* gleich *ἐνὶ ὀνόματι καλεῖν* — *προσαγορεύειν*.

4. *ἀντίστροφον*, wie *ἀντί* selbst, bezeichnet einen Theil, der einem auf der anderen Seite befindlichen Theile eines grösseren Ganzen entspricht. Man denkt hierbei leicht an das Entsprechen von *στροφή* und *ἀντιστροφή* in der metrischen Composition eines Chorgesanges. Gymnastik und Nomothetik haben es, jede auf ihrem Gebiete, mit der Aufstellung der positiven Bestimmungen zu thun, durch welche die Natur ihres Objectes erhalten und gefördert wird. Die Heilkunde und Gerechtigkeitspflege suchen in der Praxis die Verletzung jener Bestimmungen wieder aufzuheben (zu negieren). Andererseits gehören Heilkunde und Gymnastik, sowie Rechtspflege und Gesetzgebungskunst nach ihrem Object je unter einen gemeinschaftlichen Gattungsbegriff — *ἐπικοινωνοῦσι μὲν δὴ ἀλλήλαις*.

[C] 6. *δικαιοσύνη* wird hier in demselben Sinne gesagt, wie unten 520 B *δικαστική*. Die Abweichung des Ausdrucks ist auffallend und derselbe vielleicht in Rücksicht auf die frühere Bestimmung des Gegenstandes der Rhetorik durch Gorgias

Platons ausgew. Dialoge, II, 2. Aufl.

(454 B. 455 A) gewählt. Auch im Staat 332 D wird die *δικαιοσύνη* wie die *ἰατρική* und *μαγειρική* u. a. als *τέχνη* bezeichnet, sonst als *ἀρετή*. Die Verwandtschaft der Begriffe erhellt aus einer Vergleichung der Worte *τέχνη*, *ars*, *ἀρετή*. Es ist also die *Rechtspflege* gemeint. Auch Quintilian gebraucht in der angeführten Stelle den Ausdruck *iustitia*.

9. *αἰσθομένη* und *γνοῦσα* bezeichnen nach Object und Art verschiedene Seelenthätigkeiten. Die *γνώσις* geht stets auf die innere Wahrheit der Sache (daher das *βέλτιστον*), die nur durch begriffliches, methodisches Denken erfasst wird; die *αἴσθησις* ist ein sinnliches Wahrnehmen der äusseren Form oder der Wirkungen einer Sache, ohne dass der Grund in dem Wesen derselben mit erfasst würde. Durch *ἀλλὰ στοχ.* wird der Begriff von *αἴσθ.* nicht bloss wiederholt, sondern auch genauer bestimmt. Ganz ebenso 452 E (37, 15) — vgl. die Bem. — und mit anderer Stellung der Glieder 521 D. Ueber die Häufung der Participien und ihre Auffassung s. Kr. 56, 15 m. d. AA. Vgl. zu Apol. 27 A.

11. *ὑποδῦσα* wie unter ein Gewand oder eine Maske, durch welche die Wirklichkeit verhüllt wird.

[D] 13. *θηρεύεται τὴν ἄνοιαν*. Das Bild von der Jagd in Bezug auf Künste, die nur nach Schein ha-

δοκεῖ πλείστου ἀξία εἶναι. ὑπὸ μὲν οὖν τὴν ἰατρικὴν ἢ ὀψο-
 ποιικὴν ὑποδέδυκε, καὶ προσποιεῖται τὰ βέλτιστα σιτία τῷ σώ-
 ματι εἰδέναι, ὥστ' εἰ δέοι ἐν παισὶ διαγωνίζεσθαι ὀψοποιόν τε
 καὶ ἰατρὸν ἢ ἐν ἀνδράσιν οὕτως ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες,
 πότερος ἐπαῖει περὶ τῶν χρηστῶν σιτίων καὶ πονηρῶν, ὁ 5
 E ἰατρὸς ἢ ὁ ὀψοποιός, λιμῶ ἂν ἀποθανεῖν τὸν ἰατρὸν. κολα-
 κείαν μὲν οὖν αὐτὸ καλῶ, καὶ αἰσχροὺν φημι εἶναι τὸ τοιοῦ-
 465 του, ὃ Πῶλε — τοῦτο γὰρ πρὸς σὲ λέγω — ὅτι τοῦ ἡδέος
 στοχάζεται ἄνευ τοῦ βελτίστου· τέχνην δὲ αὐτὴν οὐ φημι εἶναι
 ἀλλ' ἐμπειρίαν, ὅτι οὐκ ἔχει λόγον οὐδένα ὧν προσφέρει, 10
 ὅποῦ' ἅττα τὴν φύσιν ἐστίν, ὥστε τὴν αἰτίαν ἐκάστου μὴ
 ἔχειν εἰπεῖν. ἐγὼ δὲ τέχνην οὐ καλῶ, ὃ ἂν ἢ ἄλογον πρᾶγμα·
 τούτων δὲ πέρι εἰ ἀμφισβητεῖς, ἐθέλω ὑποσχεῖν λόγον.

B XX. Τῇ μὲν οὖν ἰατρικῇ, ὥσπερ λέγω, ἢ ὀψοποιικὴν
 κολακεία ὑπόκειται· τῇ δὲ γυμναστικῇ κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον 15
 τοῦτον ἢ κομμωτικὴν, κακοῦργός τε οὖσα καὶ ἀπατηλὴ καὶ
 ἀγεννὴς καὶ ἀνελεύθερος, σχήμασι καὶ χρώμασι καὶ λειότητι
 καὶ ἐσθήσει ἀπατῶσα, ὥστε ποιεῖν ἄλλότριον κάλλος ἐφελκο-

schen, ist bei Platon häufig, am aus-
 geführtsten im Sophisten. Mit der
 nämlichen Anwendung des *abstractum*
 für das *concretum* drückt sich
 Demosthenes aus Ol. II, 7: τὴν γὰρ
 ἐκάστων ἀνοιαν ἀεὶ τῶν ἀγνοούν-
 των αὐτὸν ἐξαπατῶν καὶ προσλαμ-
 βάνων οὕτω ἠϋξήθη.

5. ἐπαῖει περὶ κτέ. Dieses mehr
 von Dichtern, aber auch von Pl. öf-
 ter (518 C. Apol. 19 C. Krit. 47 B
 48 A. Lach. 186 D) gebrauchte V.
 wird auch mit Acc. verbunden. Kr.
 68, 31, 2.

[465 A] 8. τοῦτο γὰρ πρὸς σὲ λέ-
 γω, weil Polos wiederholt gefragt
 hatte, ob die Rhetorik etwas Schö-
 nes sei. Sokrates spricht auch hier
 mit derbem Nachdruck.

10. ὧν προσφέρει geht auf die
 Mittel, welche jede anwendet, und
 wodurch sie auf andere wirkt.

11. Nach dem Menon 98 A wird
 erst durch den λογισμὸς αἰτίας das,
 was vorher unsicher schwankende
 δόξα war, gebunden zu sicherem
 Eigenthum der Seele.

Cap. XX. [B] 15. ὑπόκειται. Im
 philosophischen Sinne wird ὑποκει-

σθαι sonst von der einer Folge oder
 Thatsache zu Grunde liegenden Vor-
 aussetzung gebraucht. τὸ ὑποκει-
 μενον das Substrat. Hier ist in ὑπό
 die Bedeutung des heimlichen Un-
 terschieds enthalten wie in ὑπέδν,
 und ὑπόκειται steht für ὑποτέθεται.

16. κακοῦργός κτέ. Die vier Prä-
 dicate reihen sich zu je zwei an
 einander. Die beiden ersten stellen
 das Wesen der κ. an sich dar, ent-
 halten das κακόν derselben; der
 erste Ausdruck allgemeiner, der
 zweite fügt das Besondere (Kr. 69,
 32, 2) hinzu, indem er die Folge für
 die Aussenwelt hervorhebt. ἀγεννὴς
 und ἀνελεύθερος enthalten das αἰ-
 σχροὺν, das Urtheil über den Werth
 jener Fertigkeit. Natürlich bildet
 das folgende Particip mit seinen
 Dativen die weitere Ausführung
 (Epexege) zu ἀπατηλή.

18. ἄλλότριος und οἰκεῖος bilden
 einen von Platon häufig hervorge-
 hobenen Gegensatz. Dieses bezieht
 sich auf die aus der Natur, dem
 Wesen einer Sache entwickelte
 oder ihr einwohnende Eigenschaft,
 jenes auf das von aussen an sie

μένους τοῦ οἰκείου τοῦ διὰ τῆς γυμναστικῆς ἀμελεῖν. ἔν' οὖν μὴ μακρολογῶ, ἐθέλω σοι εἰπεῖν ὥσπερ οἱ γεωμέτραι — ἤδη γὰρ ἂν ἴσως ἀκολουθήσῃς — ὅτι ὁ κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικὴν, τοῦτο ὀψοποικὴ πρὸς ἰατρικὴν· μᾶλλον δὲ ὧδε, C
5 ὅτι ὁ κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικὴν, τοῦτο σοφιστικὴ πρὸς νομοθετικὴν, καὶ ὅτι ὁ ὀψοποικὴ πρὸς ἰατρικὴν, τοῦτο ρητορικὴ πρὸς δικαιοσύνην. ὅπερ μέντοι λέγω, διέστηκε μὲν οὕτω

herangebrachte, was hier treffend durch ἐφελκομένους bezeichnet wird. Die Schönheit gehört dann nicht dem Menschen, sondern den äusseren Mitteln an.

1. ἔν' οὖν μὴ μακρολογῶ, wie Kri-ton 47 C ἔνα μὴ πάντα διώμεν. Die Form des Satzes ist zu unterscheiden in ihrer Bedeutung von Folgesätzen wie ὡς συνελόντι εἰπεῖν u. dgl., die wir auch durch „um zu“ wiedergeben.

2. ὥσπερ οἱ γεωμέτραι. Das Wort bezeichnet Mathematiker überhaupt (wie z. B. Theodorus von Kyrene stets γεωμέτρης genannt wird im Theaetetos). Die höhere Arithmetik wird in der Geometrie mit einbegriffen, weil der Grieche die geometrische Methode auch zur Veranschaulichung abstracter Zahlenverhältnisse anwandte. Uns liegt es nahe bei der folgenden mathematischen Proportion an eine arithmetische Formel zu denken, der Grieche denkt zunächst an die Proportionalität von Linien und Figuren — gemäss der genetischen Entwicklung der mathematischen Wissenschaft. Die Ordnung der Begriffe lässt sich nach dem dreifachen dichotomischen Eintheilungsgrund (s. oben zu 464 A) in ein anschauliches Schema bringen.

3. ἤδη γὰρ κτέ. Die Mathematik gehört zu den Elementen der Dialektik.

ὁ κομμωτικὴ πρὸς γυμν. In der Formel fehlt ἐστὶ stets.

[C] 4. μᾶλλον δὲ: berichtigend — vgl. 449 A — hier durch Vervollständigung der erwachsenden Proportionen und durch Ausdehnung auf das ganze entwickelte System

von Begriffen. Es könnte auffallen, dass die Sophistik mit der Nomothetik und nicht mit der Philosophie zusammengestellt wird. Allein jene ist die Wissenschaft von den Principien überhaupt, also auch den ethischen und politischen, auf die es in diesem Dialoge allein ankommt; diese soll der Gesetzgeber zur Geltung bringen, muss also Philosoph sein, wie dies auch aus der umfassenderen und eingehenderen Erörterung in den Büchern vom Staat erhellt.

7. ὅπερ λέγω bezieht sich, wie immer auf eine frühere Äusserung, hier auf 464 C, wo von der nahen Verwandtschaft der auf denselben Gegenstand (Leib und Seele) sich beziehenden τέχναι und ἐμπειρίαι die Rede ist. Dieser Begriff wird hier mit fast wörtlicher Wiederholung des oben gebrauchten Ausdruckes (ἄτε περὶ τὸ αὐτὸ οὔσαι) ausgedrückt durch die Worte ἄτε δ' ἐγγὺς ὄντων, die in einem gewissen Gegensatz stehen zu den eben dargelegten Proportionen, die auf strengster Begriffsunterscheidung beruhen. Diesen Gegensatz drückt μέντοι aus, und der Inhalt der vorhergehenden Darlegung selbst wird durch die Worte διέστηκε — φύσει kurz zusammengefasst wiederholt und durch μὲν — δέ dem Satz, der der Träger der eigentlichen Aussage ist, entgegengesetzt, und zwar in coordiniertem Verhältnis, wofür im D. der Satz mit μὲν untergeordnet würde — s. Kr. 69, 16, 3. Das Subj. zu διέστηκε ist nicht ausgedrückt, also in unbestimmtester Fassung aus den vorhergehenden Proportionen, welche alle τέχναι und ἐμπειρίαι umfassen,

φύσει, ἅτε δ' ἐγγὺς ὄντων φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταῦτά σοφιστὰ καὶ ῥήτορες, καὶ οὐκ ἔχουσιν ὅτι χρήσονται οὔτε αὐτοὶ ἑαυτοῖς οὔτε οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι τούτοις. καὶ γὰρ D ἄν, εἰ μὴ ἡ ψυχὴ τῷ σώματι ἐπεστάται, ἀλλ' αὐτὸ αὐτῷ, καὶ μὴ ὑπὸ ταύτης κατεθεωρεῖτο καὶ διεκρίνετο ἢ τε ὀψοποιικὴ 5 καὶ ἡ ἰατρικὴ, ἀλλ' αὐτὸ τὸ σῶμα ἔκρινε σταθμώμενον ταῖς χάρισι ταῖς πρὸς αὐτό, τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου ἄν πολὺ ἦν, ὃ φίλε Πῶλε — σὺ γὰρ τούτων ἔμπειρος —, ὁμοῦ ἄν πάντα

zu entnehmen, also in der Form eines Neutr. Plur. (αὐτά), das auch bei ἅτε ἐγγὺς ὄντων zu denken ist. (Vgl. unten D zu ἐκείνο.) An dieses schliesst sich wegen der Stellung das δέ an, das eigentlich dem Sinne nach zu dem folgenden Verbum gehört.

1. φύσει drückt die wesentliche Eigenschaft der Begriffe aus, an deren Stelle bei φύρονται die Personen treten, welche die Träger und Vertreter der τέχναι und ἐμπειρίαι sind, durch welche diese zugleich in die Wirklichkeit der Erscheinungswelt eintreten, in deren Gebiet die Vermischung der in ihrem Begriff gesonderten Gegenstände fällt. Hier wird nur auf die zwei ἐμπειρίαι, zu denen die ῥητορικὴ gehört, Bezug genommen, da es sich ja bei der ganzen Untersuchung nur um die richtige Erfassung dieses Begriffs handelt. Auf diese Stelle wird unten 520 A Bezug genommen. Sokrates stellt seine Ansicht noch fester, indem er zugleich den Grund angibt, warum jenes Verhältnis, das im Wesen der Sache begründet liegt, in der Wirklichkeit verkannt und verwischt werde. — Platon spricht darum genauer über das Verhältnis der Sophistik und Rhetorik zu einander, weil der Unterschied von ihm selbst erst wissenschaftlich begründet wird, während Gorgias ohne Bewusstsein des Grundes nicht zu den Sophisten gezählt sein will.

4. ἐπεστάται. Man hat an den Präsidenten zu denken, der in der Volksversammlung oder vor Gericht die Verhandlungen leitet, oder an solche ἐπιστάται, die wie der κυβερ-

νήτης, παιδοτρίβης, ποιμήν, zugleich ἐπιστήμονες sind. Vgl. Prot. 312 D, wo der σοφιστής definiert wird als ἐπιστάτης τοῦ ποιῆσαι δεινὸν λέγειν, d. h. ἐπιστάμενος ποιῆσαι κτέ., eine Definition, die zugleich ein Beispiel ist für das obige φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταῦτά σοφιστῆς καὶ ῥήτωρ.

5. κατεθεωρεῖτο. Vgl. 457 C die Bem. zu καθεωρακέναι. Hier ist eine prüfende und beurtheilende Beobachtung von einem höheren Standpunkte aus gemeint.

[D] 7. τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου. Kr. 47, 5, 10. Hier der Zustand, der in dem Ausdruck des A. bezeichnet ist. Anaxagoras, der Freund des Perikles, nahm übereinstimmend mit den Atomistikern und mit Empedokles an, dass im Urzustand die Elemente oder Atome — nach ihm der Zahl nach unendlich aber in bestimmter Qualität vorhanden — alle zusammen gemischt waren ohne bestimmte Ordnung. Diese brachte dann der νοῦς oder denkende Geist hinein, wenigstens gab er dazu den Anstoss. Sein Satz, der sich auf jene chaotischen Verhältnisse bezieht, lautete ὁμοῦ πάντα χρήματα ἦν. Vgl. I Einl. § 10. Platon citiert ihn im Phaedon mehrmals, namentlich 72 C und 101 E, hier mit Anwendung auf ein ähnliches Verfahren in geistigen Dingen, das die ἀντιλογικοὶ befolgten. Diesen, wie den Künstlern des Scheins, fehlt Klarheit des Begriffes (der νοῦς), welcher subject. Erkenntnis wie object. Erkennbarkeit ermöglicht. Gorgias Schüler sollten mit des Anax. Lehre bekannt sein wegen ihres Verhältnisses zu Empedokles; doch

χρήματα ἐφύρετο ἐν τῷ αὐτῷ, ἀκρίτων ὄντων τῶν τε ἰατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν καὶ ὀψοποικῶν. ὃ μὲν οὖν ἐγὼ φημι τὴν ῥητορικὴν εἶναι, ἀκήκοας· ἀντίστροφον ὀψοποιίας ἐν ψυχῇ ὡς ἐκεῖνο ἐν σώματι. ἴσως μὲν οὖν ἄτοπον πεποίηκα, ὅτι σὲ E
 5 οὐκ ἐὼν μακροῦς λόγους λέγειν αὐτὸς συχνὸν λόγον ἀποτέ-
 τακα. ἄξιον μὲν οὖν ἐμοὶ συγγνώμην ἔχειν· λέγοντος γάρ
 μου βραχέα οὐκ ἐμάνθανες, οὐδὲ χρῆσθαι τῇ ἀποκρίσει, ἣν
 σοι ἀπεκρινάμην, οὐδὲν οἷός τ' ἦσθα, ἀλλ' ἐδέου διηγήσεως.
 εἰ μὲν οὖν καὶ ἐγὼ σοῦ ἀποκρινομένου μὴ ἔχω ὅτι χρήσω- 466
 10 μαι, ἀπότεινε καὶ σὺ λόγον, εἰ μὲν δὲ ἔχω, ἔα με χρῆσθαι·
 δίκαιον γάρ. καὶ νῦν ταύτῃ τῇ ἀποκρίσει εἴ τι ἔχεις χρῆ-
 σθαι, χρῶ.

XXI. ΠΩΛ. Τί οὖν φῆς; κολακεία δοκεῖ σοι εἶναι ἡ ῥητορικὴ;

15 ΣΩ. Κολακείας μὲν οὖν ἔγωγε εἶπον μόνον. ἀλλ' οὐ
 μνημονεύεις τηλικούτου ὧν, ὦ Πῶλε; τί τάχα δράσεις;

ΠΩΛ. Ἄρ' οὖν δοκοῦσί σοι ὡς κόλακες ἐν ταῖς πόλεσι
 φαῦλοι νομίζεσθαι οἱ ἀγαθοὶ ῥήτορες;

setzt diess Sokrates wohl nur im Scherz voraus. Aber sie verstan-
 den sich auch auf das φύρεσθαι
 (Med.) selbst (σὺ γὰρ τούτων ἐμ-
 πειρος).

1. τῶν τε ἰατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν:
 beide Ausdrücke häufig verbunden,
 um denselben Begriff subjectiv und
 objectiv zu bezeichnen. Vgl. Staats-
 mann 295 D: ὡς ταῦτα ὄντα ἰατρικὰ
 καὶ ὑγιεινά. Da nun ὑγιεινόν das
 ist, was ὑγίειαν ἐμποιεῖ (Staat IV
 444 C) und die ἰατρικὴ ἐπιστήμη
 τοῦ ὑγιεινοῦ ist, so ist sie die Kunst,
 die sich darauf versteht, den gesun-
 den Zustand herzustellen.

2. ὃ μὲν οὖν κτέ. Damit kehrt
 die Erörterung auf den Punkt zu-
 rück, welcher zu obiger Zwischen-
 bemerkung (ὅπερ μέντοι) Anlass
 gegeben hat.

4. ἐκεῖνο geht auf ὀψοποιία. Das
 Neutrum ist um so mehr am Platz,
 weil damit der Gegensatz zu ὃ —
 φημί und ἀντίστροφον auch sprach-
 lich ausgedrückt wird.

σὲ durch die Stellung betont,
 was der folgende Gegensatz nicht
 an sich schon nothwendig forderte.

[E] 6. ἄξιον μὲν οὖν. Das οὖν
 ist hier nicht folgernd; denn der
 Grund folgt erst nach. Es bezeich-
 net: unter diesen Umständen, wie
 nun einmal die Sache liegt. μὲν
 zeigt seine Herkunft aus μὴν, lässt
 aber auch durch das folgende ἐμοὶ
 einen Gegensatz denken.

[466 A] 13. Τί οὖν κτέ. P. rafft
 sich auf, um das Amt des fragenden
 wieder zu übernehmen, zeigt aber
 durch die Gehaltlosigkeit (vgl. oben
 462 C [60, 24] mit d. Bem.) und Un-
 genauigkeit Ungeschick und Un-
 aufmerksamkeit. Daher die fol-
 gende Zurechtweisung, in der μὲν
 οὖν (immo) ebenso gebraucht ist,
 wie Krit. 44 B.

Cap. XXI. [466 A] 16. τί τάχα
 δράσεις; was soll das werden? näm-
 lich demnächst, im weiteren Ver-
 lauf des Gesprächs, wenn noch grö-
 sere Ansprüche an das Gedächtnis
 gemacht werden müssen und das
 Ergebnis aus den früheren Zuge-
 ständnissen gezogen werden soll.

18. Zu νομίζεσθαι gehört nur
 φαῦλοι als prädicative Bestimmung,
 nicht auch κόλακες. Polos möchte

B ΣΩ. Ἐρώτημα τοῦτ' ἐρωτᾷς ἢ λόγου τινὸς ἀρχὴν λέγεις;

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδὲ νομίζεσθαι ἔμοιγε δοκοῦσιν.

ΠΩΛ. Πῶς οὐ νομίζεσθαι; οὐ μέγιστον δύνανται ἐν 5 ταῖς πόλεσιν.

ΣΩ. Οὐκ, εἰ τὸ δύνασθαι γε λέγεις ἀγαθόν τι εἶναι τῷ δυναμένῳ.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ λέγω γε.

ΣΩ. Ἐλάχιστον τοίνυν μοι δοκοῦσι τῶν ἐν τῇ πόλει 10 δύνασθαι οἱ ῥήτορες.

C ΠΩΛ. Τί δέ; οὐχ', ὥσπερ οἱ τύραννοι, ἀποκτιννύασί τε ὃν ἂν βούλωνται, καὶ ἀφαιροῦνται χρήματα καὶ ἐκβάλλουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς;

ΣΩ. Νῆ τὸν κύνα, ἀμφιγνοῶ μέντοι, ὦ Πῶλε, ἐφ' ἐκά- 15 στου ὧν λέγεις, πότερον αὐτὸς ταῦτα λέγεις καὶ γνώμην σαυτοῦ ἀποφαίνει, ἢ ἐμὲ ἐρωτᾷς.

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἔγωγε σὲ ἐρωτῶ.

ΣΩ. Εἶεν, ὦ φίλε· ἔπειτα δύο ἅμα με ἐρωτᾷς;

ΠΩΛ. Πῶς δύο;

D ΣΩ. Οὐκ ἄρτι οὕτω πως ἔλεγες, εἰ οὐχὶ ἀποκτιννύασιν

den Sokrates in sehr plumper Weise in einen Widerspruch verwickeln. Das ἀγαθοί hat er untergeschoben. Die Bestimmung der κολακεία drängt er durch ὥς in den Hintergrund. Eine eigentliche Widerlegung des Sokrates versucht er nicht; daher schafft er seiner Behauptung keinen Boden. Ihm kommt es auch nicht auf den Begriff der Rhetorik an, sondern auf ihre Geltung im Publikum. Auffallend ist, dass Sokrates zweifelt, ob er die Aeusserung des Polos als Frage oder Behauptung nehmen soll, da nur das fragende ἄρα an der Spitze des Satzes steht, sonst die Partikel mit schwächerer Betonung nachgesetzt wird. Sokrates will also wohl nur andeuten, dass die Frage dialektisch so unstatthaft ist, dass man sie als eine bloss rhetorische, durch welche Polos nur seine eigene Meinung kund gibt, betrachten möchte. Vgl. unten C.

[B] 4. οὐδὲ νομίζεσθαι das φαῦλοι νομίζ. überbietend: sie haben gar keine Geltung. Zu νομίζεσθαι vgl. Aristoph. Wolken 962: ὅτ' ἐγὼ (der δίκαιος λόγος) τὰ δίκαια λέγων ἤνθουν καὶ σωφροσύνη νερόμιστο (in Geltung war).

10. τῶν ἐν τῇ πόλει nämlich δυναμένων.

[C] 12. ὥσπερ οἱ τύραννοι. Polos will mit diesem Vergleich die Bedeutung seiner Kunst erheben, während er ihren sittlichen Werth damit niederdrückt. Er wendet den stärksten Ausdruck der Wirklichkeit an, nicht eine Umschreibung mit οἰοί τε εἶσιν u. dgl. Dieser Satz ist auch nur der Form nach Frage, spricht aber in der That des Polos Meinung aus.

19. Εἶεν. S. zu 508 A.

δύο nämlich ὃν ἂν βούλωνται und ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς.

οἱ ῥήτορες οὓς ἂν βούλωνται, ὥσπερ οἱ τύραννοι, καὶ χρήματα ἀφαιροῦνται καὶ ἐξελαύνουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς.

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

5 XXII. ΣΩ. Λέγω τοίνυν σοι, ὅτι δύο ταῦτ' ἐστὶν ἐρωτήματα, καὶ ἀποκρινοῦμαί γέ σοι πρὸς ἀμφοτέρω. φημί γάρ, ὦ Πῶλε, ἐγὼ καὶ τοὺς ῥήτορας καὶ τοὺς τυράννους δύνασθαι μὲν ἐν ταῖς πόλεσι σμικρότατον, ὥσπερ νῦν δὴ ἔλεγον· οὐδὲν γὰρ ποιεῖν ὧν βούλονται ὥς ἔπος εἰπεῖν. ποιεῖν μέντοι ὅτι E
10 ἂν αὐτοῖς δόξῃ βέλτιστον εἶναι.

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν τοῦτό ἐστι τὸ μέγα δύνασθαι;

ΣΩ. Οὐχ, ὥς γέ φησι Πῶλος.

ΠΩΛ. Ἐγὼ οὐ φημι; φημί μὲν οὖν ἔγωγε.

ΣΩ. Μὰ τὸν — οὐ σύ γε, ἐπεὶ τὸ μέγα δύνασθαι φῆς
15 ἀγαθὸν εἶναι τῷ δυναμένῳ.

ΠΩΛ. Φημί γὰρ οὖν.

ΣΩ. Ἀγαθὸν οὖν οἷε εἶναι, ἐάν τις ποιῇ ταῦτα, ἃ ἂν δοκῇ αὐτῷ βέλτιστα εἶναι, νοῦν μὴ ἔχων, καὶ τοῦτο καλεῖς μέγα δύνασθαι;

20 ΠΩΛ. Οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποδείξεις τοὺς ῥήτορας νοῦν ἔχοντας καὶ

Cap. XXII. [D] 7. δύνασθαι μέν. Der Gegensatz ist stärker als durch δέ ausgedrückt.

10. ὥς ἔπος εἰπεῖν schliesst sich an die Negation an. Vgl. zu 450 B (31, 21).

[E] 13. Ἐγὼ οὐ φημι. Polos versteht Sokrates nicht, der die Folgen des Zugeständnisses im Auge hat, dass der Machtbesitz ein Gut sei. Statt aber zu fragen, behauptet Polos nur im empfindlichen Tone weiter. Denn die Frage ist wieder nur rhetorisch mit dem Ausdruck der Entrüstung, der Polos noch mit Nachdruck (μὲν οὖν = immo) seine wahre Meinung entgegensetzt. Daher muss Sokrates bald die Stelle des Fragenden übernehmen.

14. Μὰ τὸν mit Verschweigung des Namens öfter z. B. Aristoph. Frösche 1374: μὰ τὸν, ἐγὼ μὲν οὐδ' ἂν, εἴ τις ἔλεγέ μοι τῶν ἐπιτυχόντων ἐπιθόμην κτέ. Der Scholiast sagt: εὐλαβείας χάριν. Man fühlt übri-

gens, dass die Ellipse, die alles zu denken erlaubt, die Betheuerung eher verstärkt. Dasselbe findet im Deutschen statt.

16. γὰρ οὖν oft in zustimmenden Antworten.

18. νοῦν μὴ ἔχων ist ein Zusatz, der zu der vagen Bestimmung des Polos an sich schon gemacht werden kann, hier aber um so mehr berechtigt ist, weil Sokrates die Rhetorik von dem Begriffe der Kunst ausgeschlossen und als Hauptmerkmal dieser den λόγος hingestellt hatte. S. zu 465 A (66, 11).

21. Οὐκοῦν ἀποδείξεις κτέ. Das Futurum in der Frage im Sinn einer Aufforderung. S. Kr. 53, 7, 4. Ueber den Accusativ eines Substantivs als obliquum Prädicat bei ἀποδεικνύναι s. Kr. 57, 3, 1. Daher ist die Ergänzung oder Hinzufügung von οὐσαν nach κολακείαν unnöthig. Der Aorist ἐξέλεγξας lässt sich durch

467 τέχνην τὴν ῥητορικὴν ἀλλὰ μὴ κολακείαν, ἐμὲ ἐξελέγξας; εἰ δέ με ἑάσεις ἀνέλεγκτον, οἱ ῥήτορες οἱ ποιοῦντες ἐν ταῖς πόλεσιν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς καὶ οἱ τύραννοι οὐδὲν ἀγαθὸν τοῦτο κερτήσονται. ἡ δὲ δύναμις ἐστίν, ὥς σὺ φῆς, ἀγαθόν, τὸ δὲ ποιεῖν ἄνευ νοῦ ἃ δοκεῖ καὶ σὺ ὁμολογεῖς κακὸν εἶναι· ἢ οὐ; 5

ΠΩΛ. "Εγωγε.

ΣΩ. Πῶς ἂν οὖν οἱ ῥήτορες μέγα δύναιτο ἢ οἱ τύραννοι ἐν ταῖς πόλεσιν, εἰ μὴ Σωκράτης ἐξελεγχθῇ ὑπὸ Πῶλου ὅτι ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

B ΠΩΛ. Οὗτος ἀνὴρ —

10

ΣΩ. Οὐ φημι ποιεῖν αὐτοὺς ἃ βούλονται· ἀλλὰ μ' ἔλεγχε.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ὁμολόγεις ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς βέλτιστα εἶναι, τούτου πρόσθεν;

ΣΩ. Καὶ γὰρ νῦν ὁμολογῶ.

ΠΩΛ. Οὐκοῦν ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

15

ΣΩ. Οὐ φημι.

ΠΩΛ. Ποιοῦντες δὲ ἃ δοκεῖ αὐτοῖς;

ΣΩ. Φημί.

ΠΩΛ. Σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Μὴ κατηγόρει, ὦ λαῶν Πῶλε, ἵνα προσείπω σε 20
C κατὰ σέ· ἀλλ' εἰ μὲν ἔχεις ἐμὲ ἐρωτᾶν, ἐπίδειξον ὅτι ψεύδομαι, εἰ δὲ μή, αὐτὸς ἀποκρίνου.

folgenden Ausdruck deutlich machen: 'wirst du den Beweis liefern, so hast du mich widerlegt.'

4. ἡ δὲ δ. κτέ. Diese Lesart der Handschriften, für welche Heindorf aus minder zuverlässigen Quellen εἰ δὴ setzte, entspricht ganz der Form des *minor* eines hypothetischen Schlusses mit einer hypothetischen und einer assertorischen Prämisse und passt somit vollkommen in den Zusammenhang der Erörterung, welche eigentlich eine Schlusskette enthält.

[467 A] 8. εἰ μὴ ἐξελεγχθῇ tritt an die Stelle des in 466 E οὐκοῦν ἀποδείξεις κτέ. enthaltenen Ausdrucks.

10. οὗτος ἀνὴρ. Aposiopese. Polos weiss nicht, was er sagen soll vor Staunen. Der vollständige Ausdruck erscheint 489 B. Vgl. 505 C.

Noch stärker drückt sich seine Verwunderung und damit sein Mangel an Dialektik in den Worten σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῖ aus. σχέτλιος ist der Homerischen Sprache entlehnt, dort aber nur von Personen gebraucht. ὑπερφυῖς ist zwar der attischen Sprache nicht fremd, kommt aber bei Platon ausser hier und 477 D nur in adverbialer Form vor.

13. τούτου πρόσθεν kann allerdings als späterer Zusatz aus einer Erläuterung von ἄρτι betrachtet werden, aber auch als eine mimisch sehr wirksame Steigerung 'eben erst ... vor einem Augenblick', wobei die Stellung am Schlusse sehr charakteristisch ist.

21. ὦ λαῶν Πῶλε Paronomasie nach Art des Polos (o hochgelobter Polos). S. zu 448 C.

ΠΩΛ. Ἄλλ' ἐθέλω ἀποκρίνεσθαι, ἵνα καὶ εἰδῶ ὅτι λέγεις.

XXIII. ΣΩ. Πότερον οὖν σοι δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι τοῦτο βούλεσθαι, ὃ ἂν πράττωσιν ἐκάστοτε, ἢ ἐκεῖνο, οὗ ἔνεκα πράττουσι τοῦθ' ὃ πράττουσιν; οἷον οἱ τὰ φάρμακα
5 πίνοντες παρὰ τῶν ἰατρῶν πότερόν σοι δοκοῦσι τοῦτο βού-
λεσθαι, ὅπερ ποιοῦσι, πίνειν τὸ φάρμακον καὶ ἀλγεῖν, ἢ
ἐκεῖνο, τὸ ὑγιαίνειν οὗ ἔνεκα πίνουσιν;

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι τὸ ὑγιαίνειν, οὗ ἔνεκα πίνουσιν. D

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ οἱ πλείοντές τε καὶ τὸν ἄλλον χρηματι-
10 σμὸν χρηματιζόμενοι οὐ τοῦτό ἐστιν ὃ βούλονται, ὃ ποιοῦσιν
ἐκάστοτε· τίς γὰρ βούλεται πλεῖν τε καὶ κινδυνεύειν καὶ
πράγματ' ἔχειν; ἀλλ' ἐκεῖνο, οἶμαι, οὗ ἔνεκα πλέουσιν, πλου-
τεῖν· πλούτου γὰρ ἔνεκα πλέουσιν.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

15 ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν οὕτω καὶ περὶ πάντων, εἴαν τίς τι
πράττη ἔνεκά του, οὐ τοῦτο βούλεται, ὃ πράττει, ἀλλ' ἐκεῖνο,
οὗ ἔνεκα πράττει;

ΠΩΛ. Ναί. E

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἔστι τι τῶν ὄντων, ὃ οὐχὶ ἦτοι ἀγαθόν γ'
20 ἔστιν ἢ κακὸν ἢ μεταξὺ τούτων οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακόν;

ΠΩΛ. Πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν λέγεις εἶναι ἀγαθὸν μὲν σοφίαν τε καὶ
ὑγίειαν καὶ πλοῦτον καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα, κακὰ δὲ τὰναντία
τούτων;

25 ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἄρα τοιάδε λέγεις,
ἃ ἐνίοτε μὲν μετέχει τοῦ ἀγαθοῦ, ἐνίοτε δὲ τοῦ κακοῦ, ἐνίοτε 468

Cap. XXIII. Sokrates beginnt seine Beweisführung mit der Unterscheidung der Thätigkeit und des Zweckes derselben. (Aehnlich Menon 77 C ff.) Der Eintritt des Zweckbegriffs in die Philosophie ist epochemachend — teleologische Anschauung. Platons Richtung auf das absolut Gute wird dadurch bedingt.

[D] 9. οἱ πλείοντες. Die Grosshändler sind gemeint, welche überseeischen Handel treiben. Zu beachten ist die Synchysis in der Wortstellung.

12. πράγματ' ἔχειν entspricht in passivem Sinne dem activen πράγματα παρέχειν.

[E] 21. Πολλὴ ἄ. Die Antwort ist ohne Rücksicht auf die Form der Frage, welche zur Verneinung hinneigt, nach dem Sinn gebildet, als gieng die Behauptung vorher: Οὐδὲν ἔστι τῶν ὄντων, welcher entschieden beigestimmt wird.

22. σοφία, ὑγίεια und πλοῦτος sind Repräsentanten für die drei Classen von Gütern: geistige, leibliche und äussere. — Zu dem Mittleren zwischen gut und böse gehö-

δὲ οὐδετέρου, οἷον καθῆσθαι καὶ βαδίζειν καὶ τρέχειν καὶ πλεῖν, καὶ οἷον αὖ λίθους καὶ ξύλα καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα; οὐ ταῦτα λέγεις; ἢ ἄλλ' ἅττα καλεῖς τὰ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ;

ΠΩΛ. Οὐκ, ἀλλὰ ταῦτα.

ΣΩ. Πότερον οὖν τὰ μεταξὺ ταῦτα ἔνεκεν τῶν ἀγαθῶν 5
πράττουσιν, ὅταν πράττωσιν, ἢ τὰγαθὰ τῶν μεταξὺ;

ΠΩΛ. Τὰ μεταξὺ δήπου τῶν ἀγαθῶν.

B ΣΩ. Τὸ ἀγαθὸν ἄρα διώκοντες καὶ βαδίζομεν, ὅταν
βαδίζωμεν, οἰόμενοι βέλτιον εἶναι, καὶ τὸ ἐναντίον ἔσταμεν,
ὅταν ἐστῶμεν, τοῦ αὐτοῦ ἔνεκα, τοῦ ἀγαθοῦ· ἢ οὐ; 10

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀποκτίννυμεν, εἴ τινα ἀποκτίννυμεν,
καὶ ἐκβάλλομεν καὶ ἀφαιρούμεθα χρήματα, οἰόμενοι ἄμεινον
εἶναι ἡμῖν ταῦτα ποιεῖν ἢ μή;

ΠΩΛ. Πάνν γε. 15

ΣΩ. Ἐνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ταῦτα ποιοῦσιν οἱ
ποιοῦντες.

ΠΩΛ. Φημί.

C XXIV. ΣΩ. Οὐκοῦν ὡμολογήσαμεν, ἃ ἔνεκά του ποιοῦ-
μεν, μὴ ἐκεῖνα βούλεσθαι, ἀλλ' ἐκεῖνο, οὗ ἔνεκα ταῦτα 20
ποιοῦμεν;

ΠΩΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα σφάττειν βουλόμεθα οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ
τῶν πόλεων οὐδὲ χρήματα ἀφαιρεῖσθαι ἀπλῶς οὕτως, ἀλλ'
ἐὰν μὲν ὠφέλιμα ἢ ταῦτα, βουλόμεθα πράττειν αὐτά, βλα- 25
βερά δὲ ὄντα οὐ βουλόμεθα. τὰ γὰρ ἀγαθὰ βουλόμεθα, ὥς

ren sowohl Thätigkeiten als auch Dinge.

[468 A] 2. οἷον αὖ: Uebergang zu einer neuen Classe von Beispielen, indem αὖ sich zur Bedeutung 'ferner' abschwächt.

[B] 9. βέλτιον, nämlich als das Gegentheil. Der Deutsche fasst die Sache allgemeiner und setzt darum den Positiv oder Superlativ. Vgl. Apol. 19 A. Krit. 54 B. Kr. 49, 6.

Cap. XXIV. [C] 23. σφάττειν mit Absicht hier statt ἀποκτιννύναι gesetzt, um bloss die Seite des Begriffs auszudrücken, welche auf das leidende Object sich bezieht, wodurch zugleich der invidiöse Ne-

benbegriff entsteht: 'abschlachten wie ein Stück Vieh', also einen Wehrlosen umbringen.

24. ἀπλῶς οὕτως. Die Behauptung oder Sache gilt nicht schlechthin oder unbedingt, sondern bedarf der Einschränkung, hier durch Angabe des Zieles, von dem nicht abgesehen werden kann. Protag. 351 C: οὐκ οἶδα ἀπλῶς οὕτως ὥς σὺ ἐρωτᾷς εἰ ἐμοὶ ἀποκριτέον ἐστὶν ὥς τὰ ἡδεᾶ τε ἀγαθὰ ἐστὶν κτέ. Ueber die Stellung Kr. 66, 1, 11. — Die von Polos als Zeichen grosser Macht angegebenen Thätigkeiten werden der gefundenen Bestimmung subsu-

φῆς σύ, τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ οὐ βουλόμεθα, οὐδὲ τὰ κακὰ. ἢ γάρ; ἀληθῆ σοι δοκῶ λέγειν, ὦ Πῶλε, ἢ οὐ; τί οὐκ ἀποκρίνη;

D

ΠΩΛ. Ἀληθῆ.

5 ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν, εἴ τις ἀποκτείνει τινὰ ἢ ἐκβάλλει ἐκ πόλεως ἢ ἀφαιρεῖται χρήματα, εἴτε τύραννος ὢν εἴτε ῥήτωρ, οἴομενος ἄμεινον εἶναι αὐτῷ, τυγχάνει δὲ ὄν κάκιον, οὗτος δῆπου ποιεῖ ἃ δοκεῖ αὐτῷ· ἢ γάρ;

ΠΩΛ. Ναί.

10 ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ ἃ βούλεται, εἶπερ τυγχάνει ταῦτα κακὰ ὄντα; τί οὐκ ἀποκρίνει;

ΠΩΛ. Ἀλλ' οὐ μοι δοκεῖ ποιεῖν ἃ βούλεται.

ΣΩ. Ἔστιν οὖν ὅπως ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, εἶπερ ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι ἀγαθόν τι κατὰ
15 τὴν σὴν ὁμολογίαν;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔστιν.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, λέγων ὅτι ἔστιν ἄνθρωπον ποιοῦντα ἐν πόλει ἃ δοκεῖ αὐτῷ μὴ μέγα δύνασθαι μηδὲ ποιεῖν ἃ βούλεται.

20 ΠΩΛ. Ὡς δὴ σύ, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἂν δέξαιο ἐξεῖναι

2. τί οὐκ ἀποκρίνη; Aufforderung in der Form der Frage, weil Polos mit der Antwort zögert. Es steigen ihm eben bereits Bedenken auf wegen der noch eben erst so sicher gehegten Ansicht und keck ausgesprochenen Behauptung. Dieselbe Form kehrt unten 11 wieder, wo Polos bereits seine Niederlage deutlich erkennt. Diese Wendungen gehören zu dem mimischen Theile des einfachen Gesprächs und dienen zum Ersatz der in der diegematischen Form eingelegten Bemerkungen. Vgl. Protag. 360 CD: συνέφη — ἐπένευσεν — καὶ ἐνταῦθα ἔτι ἐπένευσεν — πάννυ μόγισ ἐνταῦθα ἐπένευσεν — οὐκέτι ἐνταῦθα οὐτ' ἐπινεῦσαι ἠθέλησεν εἰσὶν τε. Sodeutlich ist die Stufenfolge in der vorliegenden Stelle freilich nicht ausgedrückt, wodurch Zweifel gegen die Richtigkeit der Frage an der ersten Stelle erregt wurden, denen einiger Grund nicht abzusprechen ist.

[D] 5. εἶπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν bildet die allgemeine Voraussetzung, aus welcher bis κακὰ ὄντα die specielle Anwendung auf die Tyrannen und Redner gemacht wird. Die Satzbildung wie 453 C (39, 5), wozu die Bemerkung.

7. τυγχάνει δὲ κτέ. schliesst sich als selbständiger Satz an das Partic. an, wie dies auch nach relativen Sätzen vorkommt. S. Kr. 59, 2, 6 und 9. Im Deutschen werden solche Sätze dem vorhergehenden gewöhnlich untergeordnet (während es doch u. s. w.).

[E] 13. ἐν τῇ πόλει ταύτῃ die Stadt, von der oben die Rede war, insofern sie von dem betreffenden (ὁ τοιοῦτος) Redner oder Tyrannen bewohnt wird. Vgl. 511 A.

17. ὅτι ἔστιν: weil nicht in allen Fällen wirklich ein Widerstreit zwischen Wollen und Gutdünken eintreten muss.

20. Ὡς δὴ — ἂν δέξαιο ironisch,

σοι ποιεῖν ὅτι δοκεῖ σοι ἐν τῇ πόλει μᾶλλον ἢ μή, οὐδὲ ζηλοῖς ὅταν ἴδῃς τινὰ ἢ ἀποκτείναντα ὃν ἔδοξεν αὐτῷ ἢ ἀφελόμενον χρήματα ἢ δῆσαντα.

ΣΩ. Δικαίως λέγεις ἢ ἀδίκως;

469 ΠΩΛ. Ὅποτερ' ἂν ποιῇ, οὐκ ἀμφοτέρως ζηλωτόν ἐστιν; 5

ΣΩ. Εὐφήμει, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Τί δῆ;

ΣΩ. Ὅτι οὐ χρεὶ οὔτε τοὺς ἀζηλώτους ζηλοῦν οὔτε τοὺς ἀθλίους, ἀλλ' ἐλεεῖν.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν περὶ ὧν ἐγὼ λέγω 10 τῶν ἀνθρώπων;

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΠΩΛ. Ὅστις οὖν ἀποκτείνουσιν ὃν ἂν δόξη αὐτῷ; δικαίως ἀποκτείνουσιν, ἀθλιος δοκεῖ σοι εἶναι καὶ ἐλεεινός;

ΣΩ. Οὐκ ἔμοιγε, οὐδὲ μέντοι ζηλωτός. 15

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ἀθλιον ἔφησθα εἶναι;

B ΣΩ. Τὸν ἀδίκως γε, ὦ ἑταῖρε, ἀποκτείναντα, καὶ ἐλεεινὸν δὲ πρὸς τὸν δὲ δικαίως ἀζήλωτον.

ΠΩΛ. Ἡ που ὃ γε ἀποθνήσκων ἀδίκως ἐλεεινός τε καὶ ἀθλιός ἐστιν. 20

ΣΩ. Ἡττον ἢ ὁ ἀποκτείνουσιν, ὦ Πῶλε, καὶ ἥττον ἢ ὁ δικαίως ἀποθνήσκων.

ΠΩΛ. Πῶς δῆτα, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὕτως, ὥς μέγιστον τῶν κακῶν τυγχάνει ὃν τὸ ἀδικεῖν. 25

ΠΩΛ. Ἡ γὰρ τοῦτο μέγιστον; οὐ τὸ ἀδικεῖσθαι μεῖζον;

ΣΩ. Ἡμιστά γε.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα βούλοιο ἂν ἀδικεῖσθαι μᾶλλον ἢ ἀδικεῖν;

C ΣΩ. Βουλοίμην μὲν ἂν ἔγωγε οὐδέτερον· εἰ δ' ἀναγκαῖον

aber statt sachlicher Widerlegung persönlich. Polos sucht sich in dieser Weise der Anerkennung seiner Niederlage zu entziehen. Vgl. 499 B. Dem Ausdruck liegt die causale Bedeutung von ὥς zu Grunde. Kr. 65, 8. Ähnlich mit dem Partic. z. B. Prot. 342 C.

3. δῆσαντα gleich εἰς τὸ δεσμωτήριον ἀγαγόντα.

[469 A] 6. εὐφήμει (*fave lingua*). Platon lässt dies Wort da anwenden, wo durch die Worte des Geg-

ners gleichsam ein Eingriff in ein heiliges Gebiet stattfindet. So Protag. 330 D, Euthyd. 301 A, Rep. I 329 C u. a. In unserer Stelle ist namentlich der Ausdruck ζηλωτόν anstössig.

18. δικαίως ist von Polos untergeschoben. Das ist die Kunst des φύρεσθαι. S. 465 D.

[B] 24. Οὕτως κτέ. „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel grösstes aber ist die Schuld.“

[C] 29. Βουλοίμην. Der freie

εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἐλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα τυραννεῖν οὐκ ἂν δέξαιο;

ΣΩ. Οὐκ, εἰ τὸ τυραννεῖν γε λέγεις ὅπερ ἐγώ.

5 ΠΩΛ. Ἀλλ' ἐγώ γε τοῦτο λέγω ὅπερ ἄρτι, ἐξεῖναι ἐν τῇ πόλει, ὃ ἂν δοκῇ αὐτῷ, ποιεῖν τοῦτο, καὶ ἀποκτινύνντι καὶ ἐκβάλλοντι καὶ πάντα πράττοντι κατὰ τὴν αὐτοῦ δόξαν.

XXV. ΣΩ. ὦ μακάριε, ἐμοῦ δὴ λέγοντος τῷ λόγῳ ἐπι-
λαβοῦ. εἰ γὰρ ἐγὼ ἐν ἀγορᾷ πληθούσῃ λαβὼν ὑπὸ μάλης D
10 ἐγχειρίδιον λέγοιμι πρὸς σέ ὅτι ὦ Πῶλε, ἐμοὶ δύνάμεις τις καὶ
τυραννὶς θαυμασία ἄρτι προσγέγονεν· ἐὰν γὰρ ἄρα ἐμοὶ δόξη
τινὰ τουτωνὶ τῶν ἀνθρώπων ὧν σὺ ὁρᾷς αὐτίκα μάλα δεῖν
τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος ὃν ἂν δόξη· κἂν τινα δόξη μοι τῆς
κεφαλῆς αὐτῶν κατεαγένοι δεῖν, κατεαγὼς ἔσται αὐτίκα μάλα,
15 κἂν θοιμάτιον διεσχίσθαι, διεσχισμένον ἔσται· οὕτω μέγα ἐγὼ
δύναμαι ἐν τῇδε τῇ πόλει· εἰ οὖν ἀπιστοῦντί σοι δείξαιμι τὸ E
ἐγχειρίδιον, ἴσως ἂν εἴποις ἰδὼν ὅτι ὦ Σώκρατες, οὕτω μὲν
πάντες ἂν μέγα δύναιτο, ἐπεὶ κἂν ἐμπρησθεῖη οἰκία τούτῳ
τῷ τρόπῳ ἥντινά σοι δοκοῖ, καὶ τὰ γε Ἀθηναίων νεώρια καὶ
20 τριήρεις καὶ τὰ πλοῖα πάντα καὶ τὰ δημόσια καὶ τὰ ἴδια· ἄλλ'

Wille kann nur auf ein Gut sich richten. Das Böse fällt der Nothwendigkeit anheim. — Für Polos geht der Begriff der Macht in der *summa licentia* auf.

3. Σὺ ἄρα κτέ. Polos kann sich von seinen festgewurzelten Begriffen nicht losmachen. Darum ist alle Belehrung vergeblich.

Cap. XXV. 8. ὦ μακάριε hat einen ironischen Anstrich wie etwa im Deutschen 'himmlischer'.

ἐμοῦ δὴ λέγοντος bildet den Gegensatz zu den Worten des Polos Ἀλλ' ἐγώ γε τοῦτο λέγω. Also: Rede gegen Rede, Beispiel gegen Beispiel! Denn mit einem solchen versucht es jetzt Sokrates bei Polos, nachdem sich derselbe für die dialektische Erörterung ganz unzugänglich gezeigt hat. Der Genetiv hängt ab von ἐπιλαβοῦ wie 506 B.

τῷ λόγῳ instrumental.

[D] 9. ἐν ἀγορᾷ πληθούσῃ nicht

Zeitbestimmung, wie Xenoph. Anab. I 8, 1 ἥδη δὲ ἦν ἀμφὶ ἀγορὰν πλήθουσσαν, d. h. gegen Mittag. Auf die wirkliche Anwesenheit vieler kommt es hier an.

13. τεθνήξει. Kr. 53, 9, 3.

τῆς κεφαλῆς κ., wie λαμβάνειν τινὰ τῆς χειρός. Zu beachten ist die Synchysis in der Wortstellung.

20. Der Artikel fehlt vor τριήρεις, obwohl dies Wort ein anderes Genus hat als das vorausgehende Substantiv. Vgl. Phaed. 111 C: καὶ τὸν γε ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα ὁρᾶσθαι ὑπ' αὐτῶν οἷα τυγχάνει ὄντα. Dadurch werden die verbundenen Begriffe zu einer Vorstellung zusammengefasst. Hier entsteht dadurch eine dichotomische Gliederung, indem die Schiffswerften mit den darin befindlichen Kriegsschiffen zusammengenommen und von diesen die übrigen Fahrzeuge, mögen sie Staats- oder Privatgut sein, unterschieden werden. Aehnlich Xenoph. Mem. I 1, 19: Σωκρά-

οὐκ ἄρα τοῦτ' ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι, τὸ ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτῷ·
ἢ δοκεῖ σοι;

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα οὕτω γε.

470 ΣΩ. Ἐχεις οὖν εἰπεῖν δι' ὅτι μέμφῃ τὴν τοιαύτην δύ-
ναμιν;

5

ΠΩΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Τί δὴ; λέγε.

ΠΩΛ. Ὅτι ἀναγκαῖον τὸν οὕτω πράττοντα ζημιοῦσθαι
ἐστίν.

ΣΩ. Τὸ δὲ ζημιοῦσθαι οὐ κακόν;

10

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὧ θαυμάσιε, τὸ μέγα δύνασθαι πάλιν αὐ-
σοι φαίνεται, ἐὰν μὲν πράττοντι ἃ δοκεῖ ἔπῃται τὸ ὠφελίμως
πράττειν, ἀγαθόν τε εἶναι, καὶ τοῦτο, ὥς ἔοικεν, ἐστὶ τὸ μέγα
δύνασθαι· εἰ δὲ μή, κακὸν καὶ σμικρὸν δύνασθαι; σκεψώ- 15
B μεθα δὲ καὶ τόδε· ἄλλο τι ἢ ὁμολογοῦμεν ἐνίοτε μὲν ἄμει-
νον εἶναι ταῦτα ποιεῖν ἃ νῦν δὴ ἐλέγομεν, ἀποκτιννύναι τε καὶ
ἐξελαύνειν ἀνθρώπους καὶ ἀφαιρεῖσθαι χρήματα, ἐνίοτε δὲ οὐ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τοῦτο μὲν δὴ, ὥς ἔοικε, καὶ παρὰ σοῦ καὶ παρ' 20
ἐμοῦ ὁμολογεῖται.

της πάντα ἡγεῖτο θεοὺς εἰδέναι, τὰ
τε λεγόμενα καὶ πραττόμενα καὶ τὰ
σιγῇ βουλευόμενα. Dem. Ol. II 9:
τῷ τὰ χωρία καὶ λιμένας καὶ τὰ τοι-
αῦτα προαίληφέναι.

3. οὕτω γε: beschränkend, als
wollte er noch etwas retten von
seiner früheren Behauptung.

[470 A] 14. ἀγαθόν τε εἶναι. Das
τε verbindet das folgende καὶ τοῦτο
ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι enger mit die-
sem von φαίνεται abhängigen Inf-
initive, als es der Form des von
φαίνεται abgelösten Satzes ent-
spricht. Subject zu dem nachfol-
genden σμικρὸν δύνασθαι ist der
durch εἰ δὲ μή angedeutete, aus
dem vorhergehenden ἐὰν μὲν κτέ.
zu ergänzende Satz. Dieser mit ἐὰν
μὲν beginnende Satz ist auch das
eigentliche Subject zu ἀγαθόν εἶ-
ναι, indem das vorausgeschickte τὸ
μέγα δύνασθαι nur an die oft wie-
derholte Aeussderung des Polos an-

knüpft, dann aber in der berichti-
genden Erklärung, welche dadurch
eine etwas anakoluthische Form an-
nimmt, in einer andern Stellung
wiederkehrt, wobei τοῦτο auf ἐὰν...
πράττειν zurückweist. Das erste τὸ
μ. δ. erscheint dadurch als casus
absolutus nur weniger auffallend
als z. B. Theaet. 173 D: σπουδαὶ δὲ
ἐταιρειῶν ἐπ' ἀρχὰς καὶ σύνοδοι καὶ
δεῖπνα καὶ σὺν ἀνλητρίσι κῶμοι,
οὐδὲ ὄναρ πράττειν προσίσταται αὐ-
τοῖς. Xen. Oec. I 14: οἱ δὲ φίλοι,
ἣν τις ἐπίσθηται αὐτοῖς χρῆσθαι
ὥστε ὠφελεῖσθαι ἀπ' αὐτῶν, τί φή-
σομεν αὐτοὺς εἶναι; Ueber εἰ δὲ μή
nach ἐὰν μὲν vgl. Krit. 53 E und Kr.
65, 5, 12. Doch auch umgekehrt,
z. B. Hom. Il. α 135—137.

[B] 21. Im Folgenden handelt es
sich darum die für jene, als Zei-
chen einer grossen Macht aufge-
stellten, Thätigkeiten nothwendige
Beschränkung zu finden.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Πότε οὖν σὺ φῆς ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν; εἰπέ
τίνα ὅρον ὀρίζει.

ΠΩΛ. Σὺ μὲν οὖν, ὦ Σώκρατες, ἀπόκριναι ταῦτό τοῦτο.

5 ΣΩ. Ἐγὼ μὲν τοίνυν φημί, ὦ Πῶλε, εἴ σοι παρ' ἐμοῦ C
ἡδιόν ἐστιν ἀκούειν, ὅταν μὲν δικαίως τις ταῦτα ποιῇ, ἄμει-
νον εἶναι, ὅταν δὲ ἀδίκως, κάκιον.

XXVI. ΠΩΛ. Χαλεπόν γέ σε ἐλέγξαι, ὦ Σώκρατες·
ἀλλ' οὐχὶ καὶ παῖς σε ἐλέγξειεν, ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγεις;

10 ΣΩ. Πολλὴν ἄρα ἐγὼ τῷ παιδὶ χάριν ἔξω, ἴσῃν δὲ καὶ
σοί, ἐάν με ἐλέγξης καὶ ἀπαλλάξῃς φλυαρίας. ἀλλὰ μὴ κάμῃς
φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν, ἀλλ' ἔλεγχε.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μήν, ὦ Σώκρατες, οὐδέν γέ σε δεῖ πα-
λαιοῖς πράγμασιν ἐλέγχειν· τὰ γὰρ ἐχθρὰ καὶ πρῶην γεγονότα D
15 ταῦτα ἱκανά σε ἐξελέγξαι ἐστὶ καὶ ἀποδείξαι, ὥς πολλοὶ ἀδι-
κοῦντες ἄνθρωποι εὐδαίμονές εἰσιν.

ΣΩ. Τὰ ποῖα ταῦτα;

ΠΩΛ. Ἀρχέλαον δῆπου τοῦτον τὸν Περδίκκου ὀρᾶς
ἄρχοντα Μακεδονίας;

4. Σὺ μὲν οὖν κτέ. Polos lehnt die Antwort ab und schiebt sie dem S. zu, theils weil er sie nicht geben kann — denn die geforderte Unterscheidung liegt seinem Gedanken- und Gefühlskreis gleich fern — theils weil er nicht will — denn er hat doch eine Ahnung, dass sie allen seinen bisherigen Ansichten und Behauptungen widersprechen würde. Je weniger er aber im Stande ist, den Sokrates durch dialektische Erörterung zu widerlegen, um so plumper ist seine Zuversicht, dies durch Thatsachen zu vermögen.

Cap. XXVI. [C] 8. Χαλεπόν ironisch; aber mit ἀλλ' οὐχί verkehrt sich die Ironie des Polos gleich in derben Ernst. Anders die des Sokrates.

12. εὐεργετῶν nach 458 A zu erklären.

[D] 14. τὰ γὰρ ἐχθρὰ καὶ πρῶην bezeichnet das vor ganz kurzer Zeit Geschehene. Diese Redensart findet sich schon bei Homer: χθιζά τε καὶ πρῶιζα Il. B 303.

18. Ἀρχέλαον. A., ein natürlicher Sohn des Perdikkas, riss im Jahre 414 nach seines Vaters Tode den Thron an sich und regierte bis 399, in welchem Jahre er von Krateros oder Krateuas — Name und Grund sind unsicher — ermordet wurde. Die von P. allerdings in möglichst schroffer Form vorgetragenen Thatsachen sind richtig. Gleichwohl ist dieser A. der Begründer der späteren Bedeutung Makedoniens geworden, indem er hellenische Bildung dorthin verpflanzte. Er zog berühmte Künstler, so den Euripides, an seinen Hof. Auch den Sokrates lud er ein; dieser lehnte aber den Ruf ab. Daher mag Platon nicht ohne Absicht das Beispiel des A. gewählt haben, um sich und den Sokrates gegen den Vorwurf der Tyrannenfreundschaft zu vertheidigen und zu zeigen, wie sie über die Handlungen der Tyrannen urtheilen. Im Gegensatz dazu zeigt er später auch, wo man die eigentlichen Tyrannenfreunde zu suchen hat.

ὀρᾶς treffender Ausdruck für das

ΣΩ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε.

ΠΩΛ. Εὐδαίμων οὖν σοι δοκεῖ εἶναι ἢ ἄθλιος;

ΣΩ. Οὐκ οἶδα, ὦ Πῶλε· οὐ γάρ πω συγγέγονα τῷ ἀνδρί.

E ΠΩΛ. Τί δέ; συγγενόμενος ἂν γνοίης, ἄλλως δὲ αὐ- 5
τόθεν οὐ γινώσκεις ὅτι εὐδαιμονεῖ;

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐ δῆτα.

ΠΩΛ. Δῆλον δὴ, ὦ Σώκρατες, ὅτι οὐδὲ τὸν μέγαν βα-
σιλέα γινώσκειν φήσεις εὐδαίμονα ὄντα.

ΣΩ. Καὶ ἀληθῆ γε ἐρῶ· οὐ γὰρ οἶδα παιδείας ὅπως 10
ἔχει καὶ δικαιοσύνης.

ΠΩΛ. Τί δέ; ἐν τούτῳ ἢ πᾶσα εὐδαιμονία ἐστίν;

ΣΩ. Ὡς γε ἐγὼ λέγω, ὦ Πῶλε· τὸν μὲν γὰρ καλὸν
καγαθὸν ἄνδρα καὶ γυναῖκα εὐδαίμονα εἶναί φημι, τὸν δὲ
ἄδικον καὶ πονηρὸν ἄθλιον. 15

ΠΩΛ. Ἄθλιος ἄρα οὗτός ἐστιν ὁ Ἀρχέλαος κατὰ τὸν
471 σὸν λόγον;

ΣΩ. Εἴπερ γε, ὦ φίλε, ἄδικος.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ πῶς οὐκ ἄδικος; ὦ γε προσῆκε μὲν

lebhaftes Interesse, das Polos wie so viele andere Griechen an dem bewunderten und von manchen ehrgeizigen und hochstrebenden Männern wohl auch beneideten Herrscher nahmen. Die etwas pedantisch klingende Antwort des Sokrates ist scherzhaft zu nehmen, gleichsam als Abkühlung für den übergrossen Eifer des Polos. Zugleich liegt darin eine Vorbereitung auf das οὐπω συγγέγονα τ. ἀ. — Ueber εἰ . . ἀλλὰ . . γέ s. Kr. 69, 4, 5.

3—17. Οὐκ οἶδα — ἄδικος. Diese Worte übersetzt Cicero in seinen Tusc. disp. V, 12.

[E] 5. αὐτόθεν übersetzt Cicero nicht mit; aber es bildet einen guten Gegensatz gegen συγγενόμενος. Das Urtheil über A. Glück muss auch in Athen sich feststellen lassen, wenn man nur hört, dass er Herrscher ist. — Dass der Perserkönig nach der allgemeinen Meinung für glücklich galt, zeigt auch Apol. 40 E.

10. παιδεία und δικαιοσύνη stel-

len zusammen den Begriff der sittlichen Bildung dar.

14. ἄνδρα καὶ γυναῖκα. Die Tugend — und darum auch der Grund der εὐδαιμονία — ist nach Sokrates für alle ein und dieselbe, während die Schüler des Gorgias nur Tugenden verschiedener Stände u. s. w. kannten. Vgl. Menon. 71 E: πρῶτον μὲν εἰ βούλει ἀνδρὸς ἀρετήν — εἰ δὲ βούλει γυναικὸς ἀρετήν κτέ. Ueber den Artikel s. z. 469 E (77, 20).

[471 A] 19. Die ironische Färbung, die Polos seiner Rede zu geben sucht, dient nur dazu möglichst schroff den Mangel an sittlichem Gefühl hervortreten zu lassen, der ihm eigen ist. Daher entfernt er von vornherein alles Recht des Archelaos auf den Thron, dann trägt er seine Verbrechen in möglichst grellen Farben auf. Dazu dient die rhetorische Häufung der Participien wie die Wahl der Ausdrücke im Einzelnen. ἐδούλευεν. Dass der Sklave glücklich sei, ist

τῆς ἀρχῆς οὐδὲν ἦν νῦν ἔχει, ὄντι ἐκ γυναικὸς ἢ ἦν δούλη
 Ἀλκέτου τοῦ Περδίκκου ἀδελφοῦ, καὶ κατὰ μὲν τὸ δίκαιον
 δούλος ἦν Ἀλκέτου, καὶ εἰ ἐβούλετο τὰ δίκαια ποιεῖν, ἐδούλευεν
 ἂν Ἀλκότη καὶ ἦν εὐδαίμων κατὰ τὸν σὸν λόγον· νῦν δὲ
 5 θαυμασίως ὥς ἄθλιος γέγονεν, ἐπεὶ τὰ μέγιστα ἠδίκηκεν·
 ὅς γε πρῶτον μὲν τοῦτον αὐτὸν τὸν δεσπότην καὶ θεῖον με- B
 ταπεμψάμενος ὥς ἀποδώσων τὴν ἀρχὴν ἦν Περδίκκας αὐτὸν
 ἀφείλετο, ξενίσας καὶ καταμεθύσας αὐτόν τε καὶ τὸν υἱὸν
 αὐτοῦ Ἀλέξανδρον, ἀνεψιὸν αὐτοῦ, σχεδὸν ἡλικιώτην, ἐμβα-
 10 λὼν εἰς ἅμαξαν, νύκτωρ ἐξαγαγὼν ἀπέσφαξε τε καὶ ἠφάνισεν
 ἀμφοτέρους· καὶ ταῦτα ἀδικήσας ἔλαθεν ἑαυτὸν ἀθλιώτατος
 γενόμενος καὶ οὐ μετεμέλησεν αὐτῷ, ἀλλ' ὀλίγον ὕστερον τὸν
 ἀδελφόν, τὸν γνήσιον τοῦ Περδίκκου υἱόν, παῖδα ὥς ἑπταετῆ, C
 οὗ ἡ ἀρχὴ ἐρίγνετο κατὰ τὸ δίκαιον, οὐκ ἐβουλήθη εὐδαίμων
 15 γενέσθαι δικαίως ἐκθρέψας καὶ ἀποδοῦς τὴν ἀρχὴν ἐκείνῳ,
 ἀλλ' εἰς φρέαρ ἐμβαλὼν καὶ ἀποπνίξας πρὸς τὴν μητέρα αὐ-
 τοῦ Κλεοπάτραν χῆνα ἔφη διώκοντα ἐμπεσεῖν καὶ ἀποθανεῖν.
 τοιγάρτοι νῦν, ἅτε τὰ μέγιστα ἠδίκηκώς τῶν ἐν Μακεδονίᾳ,
 ἀθλιώτατός ἐστι πάντων Μακεδόνων, ἀλλ' οὐκ εὐδαιμονέ-
 20 στατος, καὶ ἴσως ἔστιν ὅστις Ἀθηναίων ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος
 δέξαιτ' ἂν ἄλλος ὅστισοῦν Μακεδόνων γενέσθαι μᾶλλον ἢ D
 Ἀρχέλαος.

XXVII. ΣΩ. Καὶ κατ' ἀρχὰς τῶν λόγων, ὦ Πῶλε, ἔγωγέ

nach Polos undenkbar. δεσπότην καὶ θεῖον deutet auf zwei Arten sittlicher Verpflichtung zurück, die Archelaos nicht beachtet. ξενίσας fügt die dritte hinzu und gerade ein Frevel gegen Ζεὺς ξένιος wurde für den allerschlimmsten gehalten. Vgl. Ilias ν 624. Xenophon Anabasis III 2, 4; in den Ausdrücken καταμεθύσας, ἐμβαλὼν (wie eine Sache), ἐξαγαγὼν, ἀπέσφαξε, ἠφάνισεν drückt sich höhnische Freude aus.

3. εἰ ἐβούλετο κτέ. Ueber das Tempus s. Kr. 54, 10, 3.

[C] 14. Schneidend ist der Gegensatz οὐκ ἐβουλήθη (er hatte keine Lust) bis ἔφη schon durch die eigenthümliche Wahl der Hauptprädicate. Pathetisch ist der Schluss mit τοιγάρτοι eingeleitet. Polos bewundert an Archelaos die Kraft des

Platons ausgew. Dialoge. II. 2. Aufl.

Willens, die vor dem zum Ziele führenden Mittel nicht zurückschreckt. Reue ist ihm Schwäche. — Perdikkas II. herrschte von 454—414, nachdem er seinen Bruder Alketas verdrängt hatte. Im Peloponnesischen Krieg befolgte er eine treulose Politik.

20. καὶ ἴσως ἔστιν ὅστις κτέ., in diesen Worten liegt trotz der sarkastischen Einkleidung, der eigentliche Beweisgrund des Polos — Berufung auf die Meinung anderer, da er natürlich meint, dass keiner sich dazu verstehen werde. Die, wie es scheinen könnte, an sich gleichgültige, also bloss rhetorische, Ausmalung der Schlechtigkeit des Archelaos dient gleichwohl vortrefflich dem ethischen und dialektischen Zweck des Gesprächs.

Cap. XXVII. 23. Sokrates beginnt

σε ἐπήνεσα ὅτι μοι δοκεῖς εὖ πρὸς τὴν ῥητορικὴν πεπαιδευ-
σθαι, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι ἡμεληκέναι· καὶ νῦν — ἄλλο τι οὗτός
ἐστίν ὁ λόγος, ὃ με καὶ ἂν παῖς ἐξελέγξειε, καὶ ἐγὼ ὑπὸ σοῦ
νῦν, ὡς σὺ οἶει, ἐξελέγμαι τούτῳ τῷ λόγῳ, φάσκων τὸν
ἀδικοῦντα οὐκ εὐδαίμονα εἶναι; πόθεν, ὃ ἄγαθόν; καὶ μὴν οὐ- 5
δὲν γέ σοι τούτων ὁμολογῶ ὧν σὺ φῆς.

E ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἐθέλεις, ἐπεὶ δοκεῖ γέ σοι ὡς ἐγὼ λέγω.

ΣΩ. ὦ μακάριε, ῥητορικῶς γὰρ με ἐπιχειρεῖς ἐλέγχειν,
ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἡγούμενοι ἐλέγχειν. καὶ γὰρ
ἐκεῖ οἱ ἕτεροι τοὺς ἑτέρους δοκοῦσιν ἐλέγχειν, ἐπειδὴ τῶν 10
λόγων ὧν ἂν λέγωσι μάρτυρας πολλοὺς παρέχονται καὶ εὐ-
δοκίμους, ὁ δὲ τὰναντία λέγων ἕνα τινὰ παρέχεται ἢ μηδένα.
472 οὗτος δὲ ὁ ἔλεγχος οὐδενὸς ἄξιός ἐστι πρὸς τὴν ἀλήθειαν·
ἐνίοτε γὰρ ἂν καὶ καταψευδομαρτυρηθεῖ τις ὑπὸ πολλῶν
καὶ δοκούντων εἶναί τι. καὶ νῦν περὶ ὧν σὺ λέγεις ὀλίγου σοι 15
πάντες συμφήσουσι ταῦτα Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ξένοι, εἰ βούλη
κατ' ἐμοῦ μάρτυρας παρασχέσθαι, ὡς οὐκ ἀληθῆ λέγω· μαρ-
τυρήσουσί σοι, εἰ βούλη, Νικίας ὁ Νικηράτου καὶ οἱ

mit καί, als wollte er sein Lob noch steigern durch καὶ νῦν, verstärkt aber dadurch gerade die Wirkung des ausgesprochenen Tadels. Der zu dem zweiten Glied zu ergänzende dem ἐπήνεσα entgegengesetzte oder allgemeinere Begriff (Zeugma) wird durch δέ (Kr. 69, 15, 3) angeregt. Vgl. 520 B und zu Apol. 38 B. Zur Sache vgl. 448 D.

5. πόθεν; Frage mit negativem Sinn (Kr. 51, 17, 12. 13), welcher das affirmative καὶ μὴν entgegentritt.

[E] 7. Οὐ γὰρ ἐθέλεις enthält den Vorwurf des Eigensinns, den Polos selbst bald 475 E auf sich zieht.

9. ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις. Die dort übliche Beweisart zieht häufig Platons Tadel auf sich. Vgl. d. Apologie 34 B ff.

12. ἕνα τινά. Das pron. indefin. tritt hinzu, weil es nur auf die Zahl, nicht die Qualität der Zeugen ankommt. Etwas anders Apol. 17 B: οὗτοι μὲν οὖν ἢ τί ἢ οὐδὲν εἰρήκασιν (so gut wie gar nichts).

[472 A] 15. δοκούντων εἶναί τι. Umschreibung für εὐδοκίμων. Durch das τί wird Ton und Bedeutung von

εἶναι verstärkt. Vgl. Apol. 35 A und den Ausdruck λέγειν τι z. B. 506 A. Kriton 46 D: ὑπὸ τῶν οἰομένων τι λέγειν. Vgl. Kr. 51, 16, 12. 13.

18. Nikias, jener berühmte Feldherr im peloponnesischen Kriege, der in der sicilischen Expedition seinen Tod fand (411), war Führer der gemässigten Richtung in der aristokratischen Partei. Aristokrates dagegen, der Sohn des Skellias oder Skellios, gehörte, nach Aristoph. Vögel 125 zu schliessen, zu der extremen oder oligarchisch gesinnten Aristokratenpartei. Dafür spricht auch Thukydides VIII 89. Nach der Schlacht bei den Arginusen ward er zum Tode verurtheilt, da er zu den Feldherren gehörte, die darin befehligt hatten. Xenoph. Hellen. I 7. Sokrates spricht hier von beiden, als ob sie noch lebten. (S. Einl. S. 20.) Neben ihnen nennt Sokrates noch das Haus des Perikles. Ihn selbst konnte er nicht nennen, weil er schon todt war, als Gorgias zum ersten Male nach Athen kam. Er aber mit seinem Hause war Vertreter der athenischen Demokratie. So haben wir

ἀδελφοὶ μετ' αὐτοῦ, ὧν οἱ τρίποδες οἱ ἐφεξῆς ἐστῶτές εἰσιν
 ἐν τῷ Διονυσίῳ, ἐὰν δὲ βούλῃ, Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου,
 οὗ αὖ ἐστὶν ἐν Πυθοῖ τοῦτο τὸ καλὸν ἀνάθημα, ἐὰν δὲ βούλῃ, B
 ἢ Περικλέους ὅλη οἰκία ἢ ἄλλη συγγένεια, ἥντινα ἂν βούλῃ
 5 τῶν ἐνθένδε ἐκλέξασθαι. ἀλλ' ἐγὼ σοι εἰς ὧν οὐχ ὁμολογῶ·
 οὐ γάρ με σὺ ἀναγκάζεις, ἀλλὰ ψευδομάρτυρας πολλοὺς κατ'
 ἐμοῦ παρασχόμενος ἐπιχειρεῖς ἐκβάλλειν με ἐκ τῆς οὐσίας καὶ
 τοῦ ἀληθοῦς. ἐγὼ δὲ ἂν μὴ σὲ αὐτὸν ἓνα ὄντα μάρτυρα πα-
 ράσχωμαι ὁμολογοῦντα περὶ ὧν λέγω, οὐδὲν οἶμαι ἄξιον
 10 λόγου μοι πεπεράνθαι περὶ ὧν ἂν ἡμῖν ὁ λόγος ᾗ· οἶμαι δὲ C

als Zeugen für Polos Repräsentanten der hauptsächlichsten politischen Parteien. Sie kamen darin überein, dass sie Macht im Staate, ja die Tyrannis, selbst um den Preis des Unrechtthuns, für das höchste Gut hielten. Beachtenswerth ist die Strenge des Urtheils über N., die jedenfalls von politischer Unbefangenheit zeigt. Vgl. Lach. Einl. § 9 ff.

ἐὰν μὲν βούλῃ nach ἐὰν βούλῃ kein Pleonasmus, wie ihn der höfliche Conversationston leicht erzeugt. Vgl. Prot. 353 B: εἰ δὲ μὴ βούλει — εἰ σοι φίλον. Hier ist das erste allgemein; dann wird der Uebergang auf einzelne Männer durch Wiederholung mit μέν und δέ gebildet, um die Möglichkeit einer freien Wahl unter allen Parteien hervorzuheben.

1. ὧν οἱ τρίποδες. Dadurch erweisen sich diese Männer als ἀνδρες δοκοῦντές τι εἶναι. Durch die Pracht dieser Weihgeschenke haben sie auch ihre fromme Gesinnung bethätigt. Nikias galt für einen Ehrenmann. Thukydides sagt von ihm in Bezug auf sein klägliches Ende: ἥκιστα δὲ ἄξιός ὧν τῶν γε ἐπ' ἐμοῦ Ἑλλήνων ἐς τοῦτο δυστυχίας ἀφικέσθαι διὰ τὴν πᾶσαν ἐς ἀρετὴν νενομισμένην ἐπιτήδευσιν. Unter dem Dionysion ist nicht ein Tempel, sondern überhaupt ein dem Dionysos heiliger Ort, ein Hain zu verstehen. Nikias erbaute darin eine Art Tempel, welcher die jedenfalls sehr kostbaren Dreifüsse trug,

die er dem Dionysos weihte, nachdem er das Amt eines Choragen — eine an sich schon kostspielige Liturgie — begleitet hatte. Die Dreifüsse waren offenbar mit einer gewissen Ostentation ἐφεξῆς aufgestellt. Auch das Weihgeschenk des Aristokrates muss, nach den Worten des Sokrates zu schliessen, kostbar und berühmt gewesen sein.

[B] 4. ἄλλη συγγένεια wahrscheinlich mit demselben Nebengriff wie das deutsche Sippschaft, hier also ein vornehmes Geschlecht, in welchem eine bestimmte politische Richtung ausgeprägt ist.

6. ἀναγκάζεις nämlich zum Zugeständnis, durch zwingende Gründe. So häufig mit ὁμολογεῖν, ohne dasselbe Theaet. 196 B: τούτῳ αὐτῷ ἡναγκάζομεν μὴ εἶναι ψευδῇ δόξαν.

7. ἐκβάλλειν ἐκ τῆς οὐσίας. Doppelsinnig; denn οὐσία kann sowohl den Besitz, das Vermögen, wie das wahrhafte Sein bezeichnen — ähnlich unser Wesen (in Zusammensetzungen mit Haus u. s. w.). Polos erscheint hiernach in der Untersuchung, wie ein Tyrann, der andere von Haus und Hof verjagt. Aber dieselbe Macht will eben der Rhetor (vor Gericht) durch seine Rede erlangen.

8. σὲ αὐτὸν — μάρτυρα. Der dialektische Beweis ist ein Denkprocess, welchen Sokrates durch Fragen und Antworten mit seinem Gegner durchmacht. Dabei wird dieser wider Willen Zeuge.

οὐδὲ σοί, ἐὰν μὴ ἐγὼ σοι μαρτυρῶ εἰς ὧν μόνος, τοὺς δ' ἄλλους πάντας τούτους χαίρειν ἑᾶς. ἔστι μὲν οὖν οὗτός τις τρόπος ἐλέγχου, ὥς σύ τε οἶει καὶ ἄλλοι πολλοί· ἔστι δὲ καὶ ἄλλος, ὃν ἐγὼ αὖ οἶμαι. παραβαλόντες οὖν παρ' ἀλλήλους σκεψώμεθα, εἴ τι διοίσουσιν ἀλλήλων. καὶ γὰρ τυγχάνει περὶ ὧν 5 ἀμφισβητοῦμεν οὐ πᾶνν σμικρὰ ὄντα, ἀλλὰ σχεδόν τι ταῦτα, περὶ ὧν εἰδέναι τε κάλλιστον μὴ εἰδέναι τε αἰσχιστον· τὸ γὰρ κεφάλαιον αὐτῶν ἐστὶν ἢ γιννώσκειν ἢ ἀγνοεῖν, ὅστις τε εὐ-
D δαίμων ἐστὶ καὶ ὅστις μή. αὐτίκα πρῶτον, περὶ οὗ νῦν ὁ λόγος ἐστί, σὺ ἡγεῖσθαι οἶόν τε εἶναι μακάριον ἄνδρα ἀδικοῦντά 10 τε καὶ ἄδικον ὄντα, εἶπερ Ἀρχέλαον ἄδικον μὲν ἡγεῖσθαι εἶναι, εὐδαίμονα δέ· ἄλλο τι ὥς οὕτω σου νομίζοντος διανοώμεθα;

ΠΩΛ. Πάνν γε.

XXVIII. ΣΩ. Ἐγὼ δέ φημι ἀδύνατον. ἐν μὲν τουτὶ ἀμφισβητοῦμεν. εἶεν· ἀδικῶν δὲ δὴ εὐδαίμων ἔσται ἄρ' ἂν τυγ- 15 χάνῃ δίκης τε καὶ τιμωρίας;

ΠΩΛ. Ἦμιστά γε, ἐπεὶ οὕτω γ' ἂν ἀθλιώτατος εἴη.

[C] 1. οὐδὲ σοί *erg.* πεπεράνθαι. 2. ἔστι κτέ. Damit erkennt Sokrates nicht an, dass jenes auch ein *τρόπος ἐλέγχου* sei, bezeichnet ihn vielmehr durch ὥς .. οἶει .. (vgl. 471 D. 473 B) als einen nur vermeintlichen, der gegenüber dem wahren nicht bestehen kann.

6. *σχεδόν τι* schwächt hier nicht den Begriff ab, sondern mildert nur die Aussage. Es handelt sich in der vorliegenden Frage im wesentlichen um die Cardinalfrage des Lebens: wie kann ich selig werden?

[D] 9. *αὐτίκα* führt öfter wie unser 'gleich' ein Beispiel ein. Protag. 359 E: *πᾶν τούναντίον ἐστὶν ἐπὶ ᾧ οἱ τε δειλοὶ ἔρχονται καὶ οἱ ἀνδρεῖοι. αὐτίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέλουσιν ἵεναι, οἱ δὲ οὐκ ἐθέλουσιν.*

10. *εἶναι* mit Nachdruck vorangestellt, wie oben *ἔστι*. Vgl. auch Kr. 55, 4, 4.

Cap. XXVIII. 14. *ἔν*. Daran schließen sich andere Streitpunkte. Ueber *εἶεν* z. 508 A.

15. *ἄρα*. Die Stellung hier noch bemerkenswerther als 467 E u. 476 A. Das ganze Gewicht der Frage concentrirt sich auf *ἂν τυγχάνῃ δίκης*

καὶ τιμωρίας. Jenes bezeichnet allgemein die dem Gesetz zu Theil werdende Genugthuung, Herstellung des Rechts; dieses die Busse oder Entschädigung, welche der verletzten Person oder dem Staate zufällt; beide bezeichnen also die Forderungen an den Verbrecher, die durch sein Unrechtthun — objectiv — hervorgerufen werden, und durch welche eine Sühnung des Vergehens bewirkt werden soll. Dagegen ist *κόλασις* die Zucht, die ihm selbst zu Theil wird, zur Verhütung ferneren Unrechts. Arist. Rhet. I 10: *ἢ μὲν γὰρ κόλασις τοῦ πάσχοντος ἕνεκά ἐστιν, ἢ δὲ τιμωρία τοῦ ποιοῦντος, ἵνα ἀποπληρωθῇ.* Von vornherein zeigt Sokrates, dass doch auch nach des Gegners Meinung das Unrechtthun nicht unter allen Bedingungen glücklich macht. Diese Bemerkung ist durch den Beweis 469 C — 470 C nicht überflüssig gemacht, denn hier haben wir ein anderes Prädicat — *εὐδαίμων*. Dort handelt es sich nur um die Definition der *δύναμις*. Daher ist auch der Ausdruck für Strafe hier ein anderer als dort. Hier knüpft sich zugleich an die ergän-

ΣΩ. Ἄλλ' ἐὰν ἄρα μὴ τυγχάνῃ δίκης ὁ ἀδικῶν, κατὰ Ε
τὸν σὸν λόγον εὐδαίμων ἔσται;

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Κατὰ δέ γε τὴν ἐμὴν δόξαν, ὦ Πῶλε, ὁ ἀδικῶν τε
5 καὶ ὁ ἄδικος πάντως μὲν ἄθλιος, ἀθλιώτερος μέντοι, ἐὰν μὴ
διδῶ δίκην μηδὲ τυγχάνῃ τιμωρίας ἀδικῶν, ἥττον δὲ ἄθλιος,
ἐὰν διδῶ δίκην καὶ τυγχάνῃ δίκης ὑπὸ θεῶν τε καὶ ἀνθρώ-
πων.

ΠΩΛ. Ἄτοπά γε, ὦ Σώκρατες, ἐπιχειρεῖς λέγειν.

473

10 ΣΩ. Πειράσομαι δέ γε καὶ σὲ ποιῆσαι, ὦ ἑταῖρε, ταῦτά
ἐμοὶ λέγειν· φίλον γάρ σε ἡγοῦμαι. νῦν μὲν οὖν ἂν διαφερό-
μεθα ταῦτ' ἐστὶ· σκόπει δὲ καὶ σύ· εἶπον ἐγὼ πού ἐν τοῖς
ἔμπροσθεν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

15 ΣΩ. Σὺ δὲ τὸ ἀδικεῖσθαι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τοὺς ἀδικοῦντας ἀθλίους ἔφην εἶναι ἐγώ, καὶ
ἐξηλέγχθην ὑπὸ σοῦ.

ΠΩΛ. Ναὶ μὰ Δία.

20 ΣΩ. Ὡς σύ γε οἶει, ὦ Πῶλε.

B

ΠΩΛ. Ἀληθῆ γε οἰόμενος ἴσως.

ΣΩ. Σὺ δέ γε εὐδαίμονας αὖ τοὺς ἀδικοῦντας, ἐὰν μὴ
διδῶσι δίκην.

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

25 ΣΩ. Ἐγὼ δὲ αὐτοὺς ἀθλιωτάτους φημί, τοὺς δὲ διδόν-
τας δίκην ἥττον. βούλει καὶ τοῦτο ἐλέγχειν;

ΠΩΛ. Ἄλλ' ἔτι τοῦτ' ἐκείνου χαλεπώτερόν ἐστιν, ὦ
Σώκρατες, ἐξελέγξαι.

zende Bestimmung eine neue Streit-
frage an über den Werth der Strafe.

[473 A] 11. φίλον γάρ σε ἡγοῦμαι
geht sehr fein auf die vorausge-
henden Worte. Denn ταῦτά λέγειν
(καὶ φρονεῖν) gilt als Zeichen der
Freundschaft, wie das διαφέρε-
σθαι als Zeichen der Feindschaft.
Vgl. zu 510 C. Zugleich liegt darin
eine feine Antwort auf den plum-
pen Ausruf des Polos. Sokrates
wird ihm demnach selbst zu einem
(nach seiner Meinung) ἄτοπα λέ-
γων machen.

17. καὶ ἐξηλέγχθην ὑπὸ σοῦ, näm-
lich nach dem oben angegebenen
falschen τρόπος ἐλέγχου. Polos Zu-
versicht spricht sich in Ναὶ μὰ Δία,
seine Rechthaberei in ἀληθῆ γε οἰό-
μενος ἴσως aus, worin das ἴσως im
Sinne einer Litotes zu nehmen ist.

[B] 27. Ἄλλ' ἔτι τοῦτ' ... mit Be-
zug auf 470 C ebenso ironisch wie
dort. — Jener falschen, auf die ei-
gene Virtuosität vertrauenden Zu-
versicht gegenüber erscheint der
Glaube des Sokrates an die Un-
wandelbarkeit der Wahrheit (τὸ γὰρ

ΣΩ. Οὐ δῆτα, ὦ Πῶλε, ἀλλ' ἀδύνατον· τὸ γὰρ ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται.

C ΠΩΛ. Πῶς λέγεις; ἐὰν ἀδικῶν ἄνθρωπος ληφθῇ τυραννίδι ἐπιβουλεύων, καὶ ληφθεὶς στρεβλῶται καὶ ἐκτέμνηται καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκᾶηται, καὶ ἄλλας πολλὰς καὶ μεγάλας 5 καὶ παντοδαπὰς λώβας αὐτός τε λωβηθεὶς καὶ τοὺς αὐτοῦ ἐπιδὼν παῖδάς τε καὶ γυναῖκα τὸ ἔσχατον ἀνασταυρωθῇ ἢ καταπιττωθῇ, οὗτος εὐδαιμονέστερος ἔσται, ἢ ἐὰν διαφυγὼν τύραννος καταστῇ καὶ ἄρχων ἐν τῇ πόλει διαβιῶ ποιῶν ὅτι ἂν βούληται, ξηλωτὸς ὢν καὶ εὐδαιμονιζόμενος ὑπὸ τῶν 10 D πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων; ταῦτα λέγεις ἀδύνατον εἶναι ἐξελέγχειν;

XXIX. ΣΩ. Μορμολύττει αὖ, ὦ γενναῖε Πῶλε, καὶ οὐκ

ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται) um so grösser.

3. ληφθῇ. Polos zieht das einfache Verbum dem compositum vor, um möglichst drastisch zu sprechen; die compos. neigen sich immer leichter der metaphorischen Bedeutung zu und lassen die sinnliche zurücktreten (vgl. ἐπ' αὐτοφώρῳ καταλαμβάνεσθαι). Im folgenden beachte man die rhetorische Häufung möglichst abschreckender Strafen. (Vgl. Staat II, 361 E: μαστιγώσεται, στρεβλώσεται, δεδήσεται, ἐκκαυνθήσεται τῷ φθαλμῷ, τελευτῶν πάντα κακὰ παθὼν ἀνασχινδυσλευθήσεται.)

5. καὶ ἄλλας beachte die Zusammenstellung der ὁμοιοτέλευτα. Das Schreckliche erhöht sich noch dadurch, dass er auch Weib und Kind mishandeln sehen muss.

8. καταπιττωθῇ. Eine ausgesuchte Strafe war die, dass man einen Verbrecher in einen mit Pech bestrichenen Sack steckte und diesen anzündete — die sogenannte *tunica molesta*. Solche Strafen kommen aber in Hellenischen Staaten nur selten vor und waren niemals gesetzlich, sondern nur von der augenblicklichen Leidenschaft dictiert. Vgl. Hermann, Privatalterthümer § 72.

διαφυγὼν wenn er glücklich

durchkommt, dem ληφθῇ entgegendehend.

10. ὅτι ἂν βούληται. Die Erörterung über den Unterschied des δοκεῖν und βούλεσθαι hat Polos wieder vergessen.

εὐδαιμονιζόμενος. Das subjective Meinen der Menge gibt Polos gleich dem objectiven εἶναι εὐδαίμονα.

11. καὶ τῶν ἄλλων ξένων wie Homer Ilias β 191: ἀλλ' αὐτός τε κἀθησο καὶ ἄλλους ἰδρυσε λαούς. Kr. 50, 4, 11.

[D] ταῦτα λ. triumphierend, als ob der Satz des Sokrates (ταῦτα) widerlegt wäre.

Cap. XXIX. 13. μορμολύττει der Ausdruck für das Bangemachen durch Gespenster. Die Mormo war selbst ein Gespenst, mit dem man Kindern bange machte. Vgl. Kriton 46 C: εὖ ἴσθι ὅτι οὐ μὴ σοι ξυγχορήσω, οὐδ' ἂν πλείω τῶν νῦν παρόντων ἢ τῶν πολλῶν δύνάμεις ὥσπερ παῖδας ἡμᾶς μορμολύττηται δεσμοὺς καὶ θανάτους ἐπιπέμπουσα.

Das Beiwort ὦ γενναῖε ist wohl hier mit Absicht gewählt, weil das angewandte Mittel ein unedles ist. Sokrates unterscheidet einen neuen rhetorischen oder Schein-τρόπος ἐλέγχου von dem ersten. Jener beruhte auf der Berufung auf Autoritäten oder die Meinung der Menge

ἐλέγχεις· ἄρτι δὲ ἐμαρτύρου. ὅμως δὲ ὑπόμνησόν με σμικρόν·
ἐὰν ἀδίκως ἐπιβουλεύων τυραννίδι, εἶπες;

ΠΩΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Εὐδαιμονέστερος μὲν τοίνυν οὐδέποτε ἔσται οὐδέ-
5 τερος αὐτῶν, οὔτε ὁ κατειργασμένος τὴν τυραννίδα ἀδίκως
οὔτε ὁ διδοὺς δίκην· δυοῖν γὰρ ἀθλίοιιν εὐδαιμονέστερος μὲν
οὐκ ἂν εἴη· ἀθλιώτερος μέντοι ὁ διαφεύγων καὶ τυραννεύσας. Ε
τί τοῦτο, ὦ Πῶλε; γελαῖς; ἄλλο αὖ τοῦτο εἶδος ἐλέγχου ἔστιν.
ἐπειδάν τις τι εἶπη, καταγελαῖν, ἐλέγχειν δὲ μή;

10 ΠΩΛ. Οὐκ οἶει ἐξεληλέγχθαι, ὦ Σώκρατες, ὅταν τοι-
αῦτα λέγῃς, ἃ οὐδεὶς ἂν φήσειεν ἀνθρώπων; ἐπεὶ ἐροῦ τίνα
τουτωνί.

ΣΩ. ὦ Πῶλε, οὐκ εἰμὶ τῶν πολιτικῶν, καὶ πέρουσι βου-
λεύειν λαχών, ἐπειδὴ ἡ φυλὴ ἐπρυτάνευε καὶ ἔδει με ἐπιψη-

(ἄρτι δὲ ἐμαρτύρου), dieser auf der Häufung von imponierenden Worten, womit der Redner dem Gegner den Mund schliessen will. Sie umschreiben aber nur den einfachen Ausdruck — hier δίκην διδόναι.

1. ὅμως δὲ zeigt an, dass damit eigentlich gar nichts gesagt ist. Dennoch will Sokrates darauf eingehen.

2. Zu ἐὰν ἀδίκως hat man die beiden Hauptprädicate aus der Rede des Polos zu ergänzen ληφθῆναι und τύραννος καταστή.

[E] 8. τί τοῦτο. Was soll das heissen? Das unschickliche Lachen des Polos hat seinen tiefern Grund vielleicht in der Vorschrift des Gorgias, dass man in ernstesten Dingen die Zuhörer durch Lachen auf seine Seite ziehen müsse. Arist. Rhet. III 18. (Rhet. Gr. ed. Sp. I p. 160): δεῖν ἔφη Γοργίας τὴν μὲν σπουδὴν διαφθεῖρειν τῶν ἐναντίων γέλωτι, τὸν δὲ γέλωτα σπουδῇ.

9. ἐλέγχειν δὲ μή. Dadurch wird die wahre Bedeutung von ἄλλο εἶδος ἐλέγχου klar. Deutsch hypotaktisch.

11. ἐροῦ τίνα τουτωνί. Indem Polos sich noch einmal auf die Meinung der Anwesenden beruft, kommt er in anderer Form auf die „Zeugen“ zurück, und zeigt, dass ihm nur diese Form des rhetorischen Beweises zugänglich ist.

Durch die an Sokrates gerichtete Aufforderung (ἐροῦ κτέ.) erinnert er an das ἐπιψηφίζειν (rogare populum) und gibt diesem Gelegenheit, seine persönliche Ungeschicklichkeit vorzuschützen, um alle Gemeinschaft mit der rhetorischen Methode abzulehnen. Zugleich erhellt, dass jenes Abstimmen des Volkes — die Methode, die der Staat einschlug, um die Wahrheit festzustellen — ebenso ungenügend im Erfolg ist, wie die rhetorische Methode, wenn sie der einzelne anwendet. Die Thatsache selbst, auf die Sokrates anzuspielen scheint, ist der bekannte Process der Feldherren, welche bei den Arginusen gesiegt und einer politischen Intrigue zum Opfer fielen. Die Vorgänge erzählt ausführlich Xenophon in seiner Griech. Gesch. I 6, 33 ff. u. 7. Sokrates war in diesem Jahre (Ol. 93, 3=406 v. Chr.) Rathsherr und in der denkwürdigen Volksversammlung ἐπιστάτης τῶν πρυτάνεων. Als solcher widersetzte er sich dem ungesetzlichen Verfahren mit unerschütterlichem Muthe, was er scherzhaft als Ungeschicklichkeit im ἐπιψηφίζειν bezeichnet. S. gedenkt des Vorfalls auch Apol. 32 B, wozu die Bem. 82, 16 u. 83, 1 der 3. Aufl. zu vergl. Ueber die chronologische Schwierigkeit s. Einl. S. 20.

474 φίζειν, γέλωτα παρείχον καὶ οὐκ ἠπιστάμην ἐπιψηφίζειν. μὴ οὖν μηδὲ νῦν με κέλευε ἐπιψηφίζειν τοὺς παρόντας, ἀλλ' εἰ μὴ ἔχεις τούτων βελτίω ἔλεγχον, ὅπερ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἐμοὶ ἐν τῷ μέρει παράδος, καὶ πείρασαι τοῦ ἐλέγχου, οἷον ἐγὼ οἶμαι δεῖν εἶναι. ἐγὼ γὰρ ὦν ἂν λέγω ἓνα μὲν παρασχέσθαι 5 μάρτυρα ἐπίσταμαι, αὐτὸν πρὸς ὃν ἂν μοι ὁ λόγος ᾗ, τοὺς δὲ πολλοὺς ἐῷ χαίρειν, καὶ ἓνα ἐπιψηφίζειν ἐπίσταμαι, τοῖς B δὲ πολλοῖς οὐδὲ διαλέγομαι. ὄρα οὖν, εἰ ἐθελήσεις ἐν τῷ μέρει διδόναι ἔλεγχον ἀποκρινόμενος τὰ ἐρωτώμενα. ἐγὼ γὰρ δὴ οἶμαι καὶ ἐμὲ καὶ σὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους τὸ ἀδι- 10 κεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον ἡγεῖσθαι καὶ τὸ μὴ διδόναι δίκην τοῦ διδόναι.

ΠΩΛ. Ἐγὼ δέ γε οὐτ' ἐμὲ οὐτ' ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα. ἐπεὶ σὺ δέξαι' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν;

ΣΩ. Καὶ σὺ γ' ἂν καὶ οἱ ἄλλοι πάντες. 15

ΠΩΛ. Πολλοῦ γε δεῖ, ἀλλ' οὐτ' ἐγὼ οὔτε σὺ οὐτ' ἄλλος οὐδεῖς.

C ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποκρινεῖ;

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν· καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ εἰδέναι ὅτι ποτ' ἐρεῖς. 20

ΣΩ. Λέγε δὴ μοι, ἵν' εἰδῇς, ὥσπερ ἂν εἰ ἐξ ἀρχῆς σε ἡρώτων· πότερον δοκεῖ σοι, ὧ Πῶλε, κάκιον εἶναι, τὸ ἀδικεῖν ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖσθαι ἔμοιγε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ αἴσχιον; πότερον τὸ ἀδικεῖν ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι; ἀποκρίνου. 25

ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖν.

[474 A] 3. τούτων: die verschiedenen Mittel, mit denen es Polos bisher versucht hatte.

ὅσπερ νῦν: 472 C.

4. παράδος nämlich τὸν ἔλεγχον. So unten διδόναι ἔλεγχον die Möglichkeit zur Widerlegung geben.

9. οὐδὲ διαλέγομαι. Uebung der Dialektik ist ihrer Natur nach stets nur mit einzelnen möglich.

[B] 13. Polos stellt seine Behauptung der des Sokrates möglichst schroff entgegen; aber er zweifelt noch an Sokrates Aufrichtigkeit und

versucht seinerseits noch einmal — die Gewissensfrage.

[C] 20. καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ drückt den Zweifel des Polos aus, dass Sokrates für seine Meinung überhaupt etwas vorbringen könne. Daher ist er jetzt in der Vorfreude des Sieges sehr bereit zum Antworten. Doch schon bei der zweiten Frage stockt er selber, unsicher, wie er antworten soll. Indes er hat noch soviel sittliches Gefühl, dass er wenigstens das Unrechtthun nicht für ehrenwerther erklären kann, als das Unrecht leiden. S. Einl. S. 16.

XXX. ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ κάκιον, εἶπερ αἴσχιον.

ΠΩΛ. Ἦμιστά γε.

ΣΩ. Μανθάνω· οὐ ταῦτόν ἡγεῖ σύ, ὥς ἔοικας, καλόν
τε καὶ ἀγαθὸν καὶ κακὸν καὶ αἰσχρόν. D

5 ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Τί δὲ τόδε; τὰ καλὰ πάντα, οἶον καὶ σώματα καὶ
χρώματα καὶ σχήματα καὶ φωνὰς καὶ ἐπιτηδεύματα, εἰς οὐδὲν
ἀποβλέπων καλεῖς ἐκάστοτε καλὰ; οἶον πρῶτον τὰ σώματα
τὰ καλὰ οὐχὶ ἦτοι κατὰ τὴν χρεῖαν λέγεις καλὰ εἶναι, πρὸς ὃ
10 ἂν ἕκαστον χρήσιμον ᾖ, πρὸς τοῦτο, ἢ κατὰ ἡδονήν τινα, εἴαν
ἐν τῷ θεωρεῖσθαι χαίρειν ποιῇ τοὺς θεωροῦντας; ἔχεις τι
ἐκτὸς τούτων λέγειν περὶ σώματος κάλλους; E

ΠΩΛ. Οὐκ ἔχω.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τᾶλλα πάντα οὕτω καὶ σχήματα καὶ
15 χρώματα ἢ διὰ ἡδονήν τινα ἢ διὰ ὠφέλειαν ἢ δι' ἀμφοτέρω
καλὰ προσαγορεύεις;

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐ καὶ τὰς φωνὰς καὶ τὰ κατὰ τὴν μουσικὴν πάντα
ὡσαύτως;

20 ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν τά γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτηδεύ-
ματα οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων ἐστὶ τὰ καλὰ, ἢ ὠφέλιμα εἶναι
ἢ ἡδέα ἢ ἀμφοτέρω.

Cap. XXX. 1. Οὐκοῦν κτέ. Ueber den Grund, warum das Gute dem Schönen untergeordnet wird, s. Einl. S. 12, 3) u. 4).

3. ὥς ἔοικας: Kr. 55, 4, 3.

[D] 6. τόδε wohl als Accus. zu betrachten mit Ergänzung von λέγεις. Ebenso Phädon 65 D: τί δὲ δὴ δὲ τοιάδε; Vgl. Xen. Mem. III 1, 10: τί δὲ τοὺς κινδυνεύειν μέλοντας; Kr. 62, 3, 5.

8. ἀποβλέπων (εἰς τι). Dieses Ausdrucks bedient sich Platon entweder mit Bezug auf den Blick auf das Wesen, das sich als gemeinsames durch eine Vielheit von Erscheinungen hindurchzieht, oder auf die Idee, damit darnach die Erscheinung gestaltet werde. Hier das erstere.

10. κατὰ bezeichnet den Gesichts-

punkt, nach dem etwas zu bemessen ist. Der Gesichtspunkt der χρεῖα oder des ὠφέλιμον fasst das Gute als das Zweckmässige, eine Auffassung, die den Begriff des Guten allerdings nicht erschöpft — Platon widmet demselben noch manche tief eingehende Untersuchung in anderen Schriften, z. B. dem Philebos (I. Einl. § 47 a. E.) — aber für die vorliegende Aufgabe genügt.

12. ἐκτὸς τούτων nämlich der Gesichtspunkte, die mit ἢ — ἢ vorher bezeichnet worden sind.

[E] 16. προσαγορεύειν entspricht dem technischen Ausdruck „prädicieren“.

21. Καὶ μὴν bildet den Uebergang zu einer neuen Klasse des Schönen, zu geistigen und abstrakten Begriffen. Die νόμοι, ἐπιτη-

- ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.
- 475 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ τῶν μαθημάτων κάλλος ὡσαύτως ;
- ΠΩΛ. Πάννυ γε· καὶ καλῶς γε νῦν ὀρίζει, ὃ Σώκρατες, ἡδονῇ τε καὶ ἀγαθῷ ὀριζόμενος τὸ καλόν.
- ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ αἰσχρὸν τῷ ἐναντίῳ, λύπη τε καὶ κακῷ ; 5
- ΠΩΛ. Ἀνάγκη.
- ΣΩ. Ὅταν ἄρα δυοῖν καλοῖν θάτερον κάλλιον ᾖ, ἢ τῷ ἑτέρῳ τούτοις ἢ ἀμφοτέροισι ὑπερβάλλον κάλλιον ἔστιν, ἥτοι ἡδονῇ ἢ ὠφελείᾳ ἢ ἀμφοτέροις.
- ΠΩΛ. Πάννυ γε. 10
- ΣΩ. Καὶ ὅταν δὲ δὴ δυοῖν αἰσχροῖν τὸ ἕτερον αἷσχιον B ᾖ, ἥτοι λύπη ἢ κακῷ ὑπερβάλλον αἷσχιον ἔσται· ἢ οὐκ ἀνάγκη ;
- ΠΩΛ. Ναί.
- ΣΩ. Φέρε δὴ, πῶς ἐλέγετο νῦν δὴ περὶ τοῦ ἀδικεῖν καὶ 15 ἀδικεῖσθαι ; οὐκ ἔλεγες τὸ μὲν ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι, τὸ δὲ ἀδικεῖν αἷσχιον ;
- ΠΩΛ. Ἔλεγον.
- ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ αἷσχιον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, ἥτοι λυπηρότερόν ἐστι καὶ λύπη ὑπερβάλλον αἷσχιον ἂν εἴη 20 ἢ κακῷ ἢ ἀμφοτέροις ; οὐ καὶ τοῦτο ἀνάγκη ;
- ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ ;

δεύματα und μαθήματα werden mit Bezug auf den Gegenstand der Untersuchung passend als Repräsentanten dieser Klasse aufgeführt. Beachtenswerth ist die Stellung von τὰ καλά als nachträgliche Beifügung zu dem Subj. der genaueren Bezeichnung wegen. Vgl. den Homer. Sprachgebrauch. Ueber das appos. ἢ . . . εἶναι . . . s. Kr. 57, 10, 7.

3. καὶ καλῶς κτέ. Hier zeigt P. einen Anflug von Dialektik. Das ἡδέα verfängt bei ihm. Zu beachten ist dagegen die Scala kleinlauter Enttäuschung unten.

[475 A] 4. ἀγαθῷ. Polos selbst muss, ohne zu wissen, was er thut, den Begriff des Guten, auf den es ankommt, dem ὠφέλιμον substituieren, weil für ihn beides identisch ist. Sokrates greift dann den Ge-

gensatz des κακόν selber auf. Von vornherein musste ein Mittelbegriff dafür eintreten, weil sonst dem Beweise vorgegriffen war. Dieser wird durch Polos nur abgekürzt.

7. ὅταν ἄρα. Was vom Positiv bewiesen war, wird nun auf den Comparativ angewandt. Die verschiedenen Seiten relativer Grössenunterschiede werden auch sonst durch ὑπερβολή und ἔλλειψις (verbal ὑπερβάλλειν, ἐλλείπειν) oder ὑπεροχή und ἐνδεια bezeichnet. In der Mitte steht die ἰσότης.

[B] 12. ἥτοι κτέ. Man vermisst die Beifügung eines Begriffes, der in Rücksicht auf materielle und formelle Genauigkeit kaum entbehrt werden kann. Vgl. A (ὅταν . . . ἀμφοτέροις).

15. φέρε δὴ leitet zur Anwendung auf den Fragefall über.

XXXI. ΣΩ. Πρῶτον μὲν δὴ σκεψώμεθα, ἄρα λύπη ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, καὶ ἀλγοῦσι μᾶλλον οἱ C ἀδικοῦντες ἢ οἱ ἀδικούμενοι;

ΠΩΛ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, τοῦτό γε.

5 ΣΩ. Οὐκ ἄρα λύπη γε ὑπερέχει.

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ μὴ λύπη, ἀμφοτέροις μὲν οὐκ ἂν ἔτι ὑπερβάλλοι.

ΠΩΛ. Οὐ φαίνεται.

10 ΣΩ. Οὐκοῦν τῷ ἑτέρῳ λείπεται;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τῷ κακῷ.

ΠΩΛ. Ἐοικεν.

15 ΣΩ. Οὐκοῦν κακῷ ὑπερβάλλον τὸ ἀδικεῖν κάκιον ἂν εἶη τοῦ ἀδικεῖσθαι.

ΠΩΛ. Δῆλον δὴ ὅτι.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὑπὸ μὲν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων καὶ ὑπὸ σοῦ ὁμολογεῖτο ἡμῖν ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ αἴσχιον εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι;

20 ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Νῦν δέ γε κάκιον ἐφάνη.

ΠΩΛ. Ἐοικεν.

ΣΩ. Δέξαιο ἂν οὖν σὺ μᾶλλον τὸ κάκιον καὶ τὸ αἴσχιον ἀντὶ τοῦ ἦττον; μὴ ὅκνει ἀποκρίνασθαι, ὦ Πῶλε· οὐδὲν γὰρ 25 βλαβήσει· ἀλλὰ γενναίως τῷ λόγῳ ὥσπερ ἰατρῷ παρέχων ἀποκρίνου, καὶ ἢ φάθι ἢ μὴ ἂ ἐρωτῶ.

ΠΩΛ. Ἄλλ' οὐκ ἂν δεξαίμην, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλος δέ τις ἀνθρώπων;

ΠΩΛ. Οὐ μοι δοκεῖ κατὰ γε τοῦτον τὸν λόγον.

Cap. XXXI. [C] 1. λύπη bezeichnet nur, wie ἀλγοῦσι erläutert, den äusseren Schmerz. An Gewissensbisse kann gar nicht gedacht werden.

10. τῷ ἑτέρῳ nämlich ὑπερβάλλειν.

[D] 17. τῶν πολλῶν. Polos hatte sich auf die Meinung der Menge mehrmals berufen und noch 474 C durch οὗτ' ἄλλος οὐδεὶς gleichsam in deren Namen seine Behauptung ausgesprochen. So wird er wie Protagoras 353 A ihr Vertreter.

23. δέξαιο ἂν mit Bezug auf 474 B.

24. ἀντὶ τοῦ ἦττον. Zu ergänzen ist κακοῦ und αἰσχροῦ.

25. γενναίως mit Verachtung der Schmerzen; die Rede wird mit dem Arzte verglichen, der einen Irrthum gleichsam ausschneidet wie 480 C παρέχειν — ὥσπερ τέμνειν καὶ κίνει τῷ ἰατρῷ. Das Gleichnis scheint von Sokrates selbst herzustammen. Xenoph. Mem. I 2, 54. Ueber die Constr. vgl. zu 456 B.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι οὐτ' ἂν ἐγὼ οὐτ' ἂν σὺ οὐτ' ἄλλος οὐδεὶς ἀνθρώπων δέξαιτ' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι· κάκιον γὰρ τυγχάνει ὄν.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ὅρας οὖν, ὦ Πῶλε, ὁ ἔλεγχος παρὰ τὸν ἔλεγχον 5 παραβαλλόμενος ὅτι οὐδὲν ἔοικεν, ἀλλὰ σοὶ μὲν οἱ ἄλλοι πάντες ὁμολογοῦσι πλὴν ἐμοῦ, ἐμοὶ δὲ σὺ ἐξαρκεῖς εἰς ὧν μόνος 476 καὶ ὁμολογῶν καὶ μαρτυρῶν, καὶ ἐγὼ σὲ μόνον ἐπιψηφίζων τοὺς ἄλλους ἐῷ χαίρειν. καὶ τοῦτο μὲν ἡμῖν οὕτως ἐχέτω· μετὰ τοῦτο δὲ περὶ οὗ τὸ δεύτερον ἡμφεσβητήσαμεν σκεψώ- 10 μεθα, τὸ ἀδικοῦντα διδόναι δίκην ἄρα μέγιστον τῶν κακῶν ἐστίν, ὥς σὺ ῥου, ἢ μεῖζον τὸ μὴ διδόναι, ὥς αὖ ἐγὼ ῥμην. σκοπώμεθα δὲ τῇδε· τὸ διδόναι δίκην καὶ τὸ κολάζεσθαι δικαίως ἀδικοῦντα ἄρα τὸ αὐτὸ καλεῖς;

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

B ΣΩ. Ἐχεις οὖν λέγειν, ὥς οὐχὶ τά γε δίκαια πάντα καλὰ ἐστι, καθ' ὅσον δίκαια; καὶ διασκεψάμενος εἰπέ.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

XXXII. ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε· ἄρα εἰ τίς τι ποιεῖ, 20 ἀνάγκη τι εἶναι καὶ πάσχον ὑπὸ τούτου τοῦ ποιοῦντος;

1. οὐτ' ἂν κτέ. Ueber die Stellung und Wiederholung des ἂν Kr. 69, 7, 3. u. 5.

[E] 5. ὁραῖς οὖν ὁ ἔλεγχος κτέ. Es könnte auch stehen: ὁραῖς οὖν τὸν ἔλεγχον ὅτι παρὰ τὸν ἔλ. In der von Platon gewählten Form tritt aber der Gegensatz schärfer hervor. Sokrates bezieht sich übrigens auf seine Worte in 472 C: παραβαλόντες οὖν παρ' ἀλλήλους σκεψώμεθα, εἰ τι διοίσουσιν ἀλλήλων. Daher wiederholt er auch die Ausdrücke μαρτυρῶν und ἐπιψηφίζων neben dem allgemeinen ὁμολογῶν.

[476 A] 9. καὶ τοῦτο μὲν schliesst den Beweis ab. Sokrates geht zu dem zweiten Streitpunkt über, in welchem es sich um das Verhältniss der Strafe zu den Begriffen gut und böse handelt.

13. κολάζεσθαι δικαίως. Der Zusatz ist hier nöthig, weil eine Züchtigung auch παρὰ δίκην vorgenommen werden kann. Es ist dies aber keine Erschleichung eines Begriffes, weil derselbe in dem Ausdruck

διδόναι δίκην wirklich enthalten ist. Die Nothwendigkeit der Erläuterung durch κολάζειν ergibt sich unten D.

[B] 17. καὶ διασκεψ. Die an den Polos gerichtete Ermahnung, wohl zu überlegen, ehe er sich äussere, ist zugleich eine Erinnerung an den Leser, dass der in dieser Frage berührte Satz einen Cardinalpunkt betrifft, der für die ganze ethische Ansicht eines Menschen maassgebend ist und also nicht ohne ernste Prüfung angenommen werden sollte. Wie nothwendig diese Mahnung ist, lässt sich aus einer Frage des Polos 477 C erkennen.

Cap. XXXII. 19. Der Gegensatz des ποιεῖν und πάσχειν d. i. der Activität und Passivität hat durch Platon den Werth einer Kategorie erhalten d. i. eines allgemeinen Gesichtspunktes, nach dem — logisch — Objecte des Denkens betrachtet werden können. Zugleich stellt er fest, dass diese Kategorie relative Natur hat, oder dass ihre

ΠΩΛ. Ἐμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἄρα τοῦτο πάσχον, ὃ τὸ ποιοῦν ποιεῖ, καὶ τοιοῦτον, οἷον ποιεῖ τὸ ποιοῦν; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· εἴ τις τύπτει, ἀνάγκη τι τύπτεσθαι;

5 ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα τύπτει ἢ ταχὺ ὁ τύπτων, οὕτω καὶ τὸ τυπτόμενον τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τοιοῦτον ἄρα πάθος τῷ τυπτομένῳ ἐστίν, οἷον ἂν
10 τὸ τύπτον ποιῇ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ κάει τις, ἀνάγκη τι κάεσθαι;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα γε κάει ἢ ἀλγεινῶς, οὕτω κάεσθαι
15 τὸ καόμενον ὥς ἂν τὸ καῶν κάη;

ΠΩΛ. Πάνυ γε

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ τέμνει τις, ὁ αὐτὸς λόγος; τέμνεται
γάρ τι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ εἰ μέγα γε ἢ βαθὺ τὸ τμήμα ἢ ἀλγεινόν, τοιοῦτον
20 τμήμα τέμνεται τὸ τεμνόμενον, οἷον τὸ τέμνον τέμνει;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Συλλήβδην δὴ ὅρα εἰ ὁμολογεῖς, ὃ ἄρτι ἔλεγον, περὶ πάντων, οἷον ἂν ποιῇ τὸ ποιοῦν, τοιοῦτον τὸ πάσχον
25 πάσχειν.

ΠΩΛ. Ἀλλ' ὁμολογῶ.

ΣΩ. Τούτων δὴ ὁμολογουμένων, τὸ δίκην διδόναι πότε-
ρον πάσχειν τί ἐστίν ἢ ποιεῖν;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη, ὧς Σώκρατες, πάσχειν.

Glieder in solchem Wechselverhältnis zu einander stehen, dass das eine das andere immer voraussetzt oder nach sich zieht und dass beiden immer ein und dieselbe qualitative Bestimmung (τοιοῦτον οἷον) zukommen muss.

[C] 12. κάει. Die Beispiele vom Brennen und Schneiden sind gewählt, weil die Heilkunst im allgemeinen für den Leib das ist, was die strafende Gerechtigkeitspflege

für die Seele. Vgl. zu 456 B. Durch das folgende τέμνειν wird insofern ein Fortschritt bewirkt, als das Resultat der Handlung — entsprechend dem allgemeinen Begriffe πάθος — in einem Substantivbegriff τμήμα sich zusammenfassen lässt.

[D] 23. συλλήβδην kehrt vom Einzelnen zum Allgemeinen zurück, verallgemeinert das an besonderen Fällen erkannte Gesetz. Es gehört natürlich zu dem Hauptbegriff.

- ΣΩ. Οὐκοῦν ὑπό τινος ποιῶντος;
 ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ; ὑπό γε τοῦ κολάζοντος.
 Ε ΣΩ. Ὁ δὲ ὀρθῶς κολάζων δικαίως κολάζει;
 ΠΩΛ. Ναί.
 ΣΩ. Δίκαια ποιῶν ἢ οὐ;
 ΠΩΛ. Δίκαια.
 ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ κολαζόμενος δίκην διδούς δίκαια πάσχει;
 ΠΩΛ. Φαίνεται.
 ΣΩ. Τὰ δὲ δίκαιά που καλὰ ὡμολόγηται;
 ΠΩΛ. Πάννυ γε.
 ΣΩ. Τούτων ἄρα ὁ μὲν ποιεῖ καλά, ὁ δὲ πάσχει, ὁ κολα-
 ζόμενος.
 ΠΩΛ. Ναί.
 477 XXXIII. ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ καλά, ἀγαθὰ; ἢ γὰρ ἡδέα
 ἢ ὠφέλιμα.
 ΠΩΛ. Ἀνάγκη.
 ΣΩ. Ἀγαθὰ ἄρα πάσχει ὁ δίκην διδούς;
 ΠΩΛ. Ὅμοιον.
 ΣΩ. ὠφελεῖται ἄρα;
 ΠΩΛ. Ναί.
 ΣΩ. Ἄρα ἦνπερ ἐγὼ ὑπολαμβάνω τὴν ὠφέλειαν; βελ-
 τίων τὴν ψυχὴν γίγνεται, εἶπερ δικαίως κολάζεται;
 ΠΩΛ. Εἰκός γε.
 ΣΩ. Κακίας ἄρα ψυχῆς ἀπαλλάττεται ὁ δίκην διδούς;
 ΠΩΛ. Ναί.
 ΣΩ. Ἄρ' οὖν τοῦ μεγίστου ἀπαλλάττεται κακοῦ; ὥδε
 Β δὲ σκοπεῖ· ἐν χρημάτων κατασκευῇ ἀνθρώπου κακίαν ἄλλην
 τινὰ ἐνορᾷς ἢ πενίαν;

[Ε] 3. ὀρθῶς vermittelt den Begriff des δικαίως, welcher speciell ethisch ist, während ὀρθῶς allgemein die angemessene Uebung der Thätigkeit bezeichnet.

Cap. XXXIII. [477 A] 14. ἢ γὰρ ἡδέα ἢ ὠφέλιμα geht auf den 474 D f. durch den modus tollendo ponens geführten Beweis von der Identität des Guten und Schönen (nach seiner einen Hälfte) zurück. Selbstverständlich kann aber das Strafeleiden nicht als angenehm bezeichnet werden.

21. Der Acc. τὴν ὠφέλειαν gehört zu dem aus der vorhergehenden Frage zu entnehmenden Verbum, das auch als Infinitiv zu ὑπολ. zu ergänzen ist. — Unter allen Auffassungen, welche die Strafe erfahren hat, nimmt die Platonische durch ihren ethischen Gehalt eine hervorragende Stellung ein.

26. Ἄρ' οὖν leitet auf einen neuen Abschnitt des Beweises über, welcher der 469 B von Sokrates aufgestellten Behauptung gilt.

ὥδε δὲ σκοπεῖ Uebergangsformel.

ΠΩΛ. Οὐκ, ἀλλὰ πενίαν.

ΣΩ. Τί δ' ἐν σώματος κατασκευῇ; κακίαν ἂν φήσαις ἀσθένειαν εἶναι καὶ νόσον καὶ αἰσχος καὶ τὰ τοιαῦτα;

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

5 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἐν ψυχῇ πονηρίαν ἡγεῖσθαι εἶναι;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Ταύτην οὖν οὐκ ἀδικίαν καλεῖς καὶ ἀμαθίαν καὶ δειλίαν καὶ τὰ τοιαῦτα;

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

10 ΣΩ. Οὐκοῦν χρημάτων καὶ σώματος καὶ ψυχῆς, τριῶν ὄντων, τριττὰς εἴρηκας πονηρίας, πενίαν, νόσον, ἀδικίαν; C

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τίς οὖν τούτων τῶν πονηριῶν αἰσχίστη; οὐχ ἡ ἀδικία καὶ συλλήβδην ἡ τῆς ψυχῆς πονηρία;

15 ΠΩΛ. Πολύ γε.

ΣΩ. Εἰ δὲ αἰσχίστη, καὶ κακίστη;

ΠΩΛ. Πῶς, ὦ Σώκρατες, λέγεις;

ΣΩ. Ὡδὶ· αἰὲν τὸ αἰσχιστον ἦτοι λύπην μεγίστην παρέχον ἢ βλάβην ἢ ἀμφοτέρω αἰσχιστόν ἐστιν ἐκ τῶν ὁμολογημένων
20 ἐν τῷ ἔμπροσθεν.

ΠΩΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Αἰσχιστον δὲ ἀδικία καὶ σύμπασα ψυχῆς πονηρία νῦν δὲ ὁμολόγηται ἡμῖν; D

ΠΩΛ. Ὡμολόγηται γάρ.

25 ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ ἀνιστοιχία ἐστὶ καὶ ἀνία ὑπερβάλλον αἰσχιστον τούτων ἐστὶν ἡ βλάβη ἢ ἀμφοτέρω;

[B] 5. Hier gebraucht Sokrates den Ausdruck *πονηρίαν*, nicht wie kurz vorher *κακίαν*, weil er sonst im Ausdruck vorwegnehmen würde, was er C. D erst erweisen soll. — Die Unterscheidung der Uebel entspricht der der Güter (s. o.), äussere, leibliche und geistige. Die letzteren erscheinen wieder vierfach, indem jeder der vier (Cardinal-)Tugenden (Gerechtigkeit, Besonnenheit, Tapferkeit, Weisheit) eine Schlechtigkeit entspricht. Das Gegentheil der Besonnenheit heisst hier, wie auch an anderen Stellen, z. B. Phädon 68 E. 69 A *ἀκολασία* im Gegensatz zu dem *κολάζεσθαι*, um welches es sich hier

handelt. Die *ἀφροσύνη*, welche ebenfalls als Gegensatz der *σωφροσύνη* bezeichnet wird, z. B. Protag. 332 E, wird doch noch gewöhnlicher der *φρόνησις* oder *σοφία*, letzteres z. B. Protag. 332 A entgegengesetzt und ist also hier durch *ἀμαθία* vertreten.

[C] 17. Πῶς, ὦ Σ. Polos beweist durch diese Frage, dass er durch die zweimal von Sokrates geführte Deduction von der partiellen (vgl. zu 94, 14) Identität des Guten und Schönen oder Hässlichen u. Schlechten noch nicht viel gelernt hat. Dasselbe muss ihm nochmals am Superlativ nachgewiesen werden.

[D] 25. *ἀνιστός* und *ἀνία* wie

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἀλγεινότερόν ἐστι τοῦ πένεσθαι καὶ κάμνειν τὸ ἄδικον εἶναι καὶ ἀκόλαστον καὶ δειλὸν καὶ ἀμαθῆ;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, ἀπὸ τούτων γε.

ΣΩ. Ὑπερφυεῖ τινὲ ἄρα ὥς μεγάλη βλάβη καὶ κακῶ 5
θαυμασίῳ ὑπερβάλλουσα τᾶλλα ἢ τῆς ψυχῆς πονηρία αἴσχι-
Ε στόν ἐστι πάντων, ἐπειδὴ οὐκ ἀλγηδόνι γε, ὥς ὁ σὸς λόγος.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ἀλλὰ μήν που τό γε μεγίστη βλάβη ὑπερβάλλον
μέγιστον ἂν κακὸν εἴη τῶν ὄντων. 10

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἡ ἀδικία ἄρα καὶ ἡ ἀκολασία καὶ ἡ ἄλλη ψυχῆς
πονηρία μέγιστον τῶν ὄντων κακὸν ἐστίν;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

XXXIV. ΣΩ. Τίς οὖν τέχνη πενίας ἀπαλλάττει; οὐ 15
χρηματιστική;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τίς δὲ νόσου; οὐκ ἰατρική;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

478 ΣΩ. Τίς δὲ πονηρίας καὶ ἀδικίας; εἰ μὴ οὕτως εὐπο- 20
ρεῖς, ὥδε σκόπει· ποῖ ἄγομεν καὶ παρὰ τίνας τοὺς κάμνοντας
τὰ σώματα;

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς ἰατρούς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ποῖ δὲ τοὺς ἀδικοῦντας καὶ τοὺς ἀκολασταίνοντας;

auch ἀλγεινός und ἀλγηδών bezeichnen die λύπη von der äusseren Seite nach dem durch die Strafe hervorgerufenen Schmerze. Vgl. auch Protag. 355 E. Gorg. 499 A, wo ἀνιάσθαι den Gegensatz zu χαίρειν bildet. Zu βλάβη erg. ὑπερβάλλον, zu ἀμφοτέρω dasselbe. Dieser Acc. bedeutet: in beiden Beziehungen und ist zu erklären wie τούναντίον und ähnl. der Art. Kr. 46, 3, 3.

4. ἀπὸ τούτων γε: „ex his quidem, quae disputata sunt.“ Stallb. Polos hat eine Ahnung von dem was kommt und drückt sich limitiert aus, als wollte er sich eine Hinterthür offen halten. Des Sokrates Aeusserung dagegen schwelgt beinahe im Ausdruck der Entschieden-

heit nicht ohne Beziehung auf 471 A (81, 5). Kr. 51, 10, 12.

Cap. XXXIV. Zur Oekonomie des Dialogs gehört auch die Benutzung derselben Begriffe an der geeigneten Stelle. χρηματιστική und ἰατρική erschienen nebst der γυμναστική bereits 452 A f.

[478 A] 20. εὐπορεῖς metaphorisch, wie häufiger noch ἀπορεῖν. Soph. 243 C: περὶ μὲν τοῦτο εὐπορεῖν φασί. Man muss sich übrigens vor εἰ eine kleine Pause denken. Solche Anhaltspunkte und Erläuterungen durch Beispiele, Analogien, Suggestivfragen u. dgl. gehören natürlich zu der künstlerischen Absicht des Schriftstellers und sind auch auf den Leser be-

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς δικαστὰς λέγεις;

ΣΩ. Οὐκοῦν δίκην δώδοντας;

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ δικαιοσύνη τινὲ χρώμενοι κολάζουσιν
5 οἱ ὀρθῶς κολάζοντες;

ΠΩΛ. Δῆλον δῆ.

ΣΩ. Χρηματιστικὴ μὲν ἄρα πενίας ἀπαλλάττει, ἰατρικὴ
δὲ νόσου, δίκη δὲ ἀκολασίας καὶ ἀδικίας. B

ΠΩΛ. Φαίνεται.

10 ΣΩ. Τί οὖν τούτων κάλλιστόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Τίνων λέγεις;

ΣΩ. Χρηματιστικῆς, ἰατρικῆς, δίκης.

ΠΩΛ. Πολὺ διαφέρει, ὥς Σώκρατες, ἢ δίκη.

ΣΩ. Οὐκοῦν αὖ ἦτοι ἡδονὴν πλείστην ποιεῖ ἢ ὠφέλειαν
15 ἢ ἀμφοτέρω, εἴπερ κάλλιστόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τὸ ἰατρεύεσθαι ἡδύ ἐστι, καὶ χαίρουσιν
οἱ ἰατρευόμενοι;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

20 ΣΩ. Ἄλλ' ὠφέλιμόν γε. ἢ γάρ;

ΠΩΛ. Ναί. C

ΣΩ. Μεγάλου γὰρ κακοῦ ἀπαλλάττεται, ὥστε λυσιτελεῖ
ὑπομεῖναι τὴν ἀλγηδόνα καὶ ὑγιεῖ εἶναι.

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὗ;

25 ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὕτως ἂν περὶ σῶμα εὐδαιμονέστατος ἄν-
θρωπος εἴη, ἰατρευόμενος, ἢ μηδὲ κάμνων ἀρχήν;

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι μηδὲ κάμνων.

ΣΩ. Οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία, ὥς ἔοικε, κακοῦ
ἀπαλλαγὴ, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν μηδὲ κτῆσις.

30 ΠΩΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Τί δέ; ἀθλιώτερος πότερος δυοῖν ἐχόντων κακὸν D

rechnet. Charakteristisch ist auch die Frageform in einer der folgenden Antworten des Polos.

[B] 13. Πολὺ διαφέρει. Dieser Ausspruch kommt Polos von Herzen, weil er in der Rechtspflege doch immer sein Gebiet erblickt.

[C] 22. ἀπαλλάττεται. Das Subject ist aus der vorangehenden Platons ausgew. Dialoge. II. 2. Aufl.

Frage des Sokrates (ἄρ' οὖν . . . ἰατρευόμενοι) zu ergänzen.

25. Ἄρ' οὖν führt über zu dem Beweise der Richtigkeit der 469 A und 472 E ausgesprochenen Behauptung.

28. τοῦτ' ἦν κτέ. S. Kr. 61, 7, 4 und 53, 2, 5.

29. τὴν ἀρχὴν gehört wie μηδὲ zu dem Substantiv κτῆσις, welches

εἴτ' ἐν σώματι εἴτ' ἐν ψυχῇ, ὁ ἰατρευόμενος καὶ ἀπαλλαττό-
μενος τοῦ κακοῦ, ἢ ὁ μὴ ἰατρευόμενος, ἔχων δέ;

ΠΩΛ. Φαίνεται μοι ὁ μὴ ἰατρευόμενος.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ δίκην δίδόναι μεγίστου κακοῦ ἀπαλ-
λαγὴν ἦν, πονηρίας; 5

ΠΩΛ. Ἦν γάρ.

ΣΩ. Σωφρονίζει γάρ που καὶ δικαιοτέρους ποιεῖ καὶ
ἰατρικὴ γίνεται πονηρίας ἢ δίκη.

ΠΩΛ. Ναί.

E ΣΩ. Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν 10
ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη.

ΠΩΛ. Δῆλον δῆ.

ΣΩ. Δεύτερος δὲ πού ὁ ἀπαλλαττόμενος.

ΠΩΛ. Ἐοικεν.

ΣΩ. Οὗτος δ' ἦν ὁ νοουθετούμενός τε καὶ ἐπιπληττό- 15
μενος καὶ δίκην δίδούς.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Κάκιστα ἄρα ξῆ ὁ ἔχων ἀδικίαν καὶ μὴ ἀπαλλατ-
τόμενος.

ΠΩΛ. Φαίνεται. 20

ΣΩ. Οὐκοῦν οὗτος τυγχάνει ὦν ὅς ἂν τὰ μέγιστα ἀδι-
κῶν καὶ χρώμενος μεγίστη ἀδικία διαπράξῃται ὥστε μήτε
479 νοουθετεῖσθαι μήτε κολάζεσθαι μηδὲ δίκην δίδόναι, ὥσπερ σὺ
φῆς Ἀρχέλαον παρεσκευάσθαι καὶ τοὺς ἄλλους τυράννους καὶ
ῥήτορας καὶ δυνάστας; 25

ΠΩΛ. Ἐοικεν.

seine verbale Natur noch behauptet.

[D] 8. ἰατρικὴ γίνεται. Aus der Analogie entsteht durch directe Prädicierung des Analogon von einander der metaphorische Ausdruck.

11. τοῦτο: Kr. 58, 3, 6. 7.

13. δεύτερος insofern nämlich die Strafe ein Gut ist; als Unrechthuender wäre er n. d. O. nur ἄθλιος.

[E] 15. ὁ νοουθετούμενος enthält eine Andeutung, dass die — bessernde — Strafe nicht in äusseren Schmerzen bestehen müsse, son-

dern auch in einer Einwirkung auf die Seele sich darstellen könne. Vgl. Apol. 26 A: τῶν ἀκουσίων ἀμαρτημάτων οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν, ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν καὶ νοουθετεῖν. Doch handelt Platon hier absichtlich nicht über die Art der Strafen.

18. ἀδικίαν tritt dem Grundgedanken des Ganzen gemäss für alle κακία der Seele ein.

21. οὗτος ist Prädicat und bezieht sich auf die vorhergehende Aeusserung des Sokrates. Das Subj. gibt der folgende Relativsatz: Zu διαπράξῃται vgl. 473 C (86, 8 f.).

XXXV. ΣΩ. Σχεδὸν γάρ που οὔτοι, ὧ ἄριστε, τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἰσὶ, ὥσπερ ἂν εἴ τις τοῖς μεγίστοις νοσή-
 5 μασι συνισχόμενος διαπράξαιτο μὴ διδόναι δίκην τῶν περὶ τὸ σῶμα ἁμαρτημάτων τοῖς ἰατροῖς μηδὲ ἰατρεύεσθαι, φοβού-
 10 μενος ὥσπερ ανεὶ παῖς τὸ κάεσθαι καὶ τὸ τέμνεσθαι, ὅτι ἄλγεινόν. ἢ οὐ δοκεῖ καὶ σοὶ οὕτως; B

ΠΩΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Ἀγνοῶν γε, ὡς ἔοικεν, οἷόν ἐστιν ἡ ὑγίεια καὶ
 ἀρετὴ σώματος. κινδυνεύουσι γὰρ ἐκ τῶν νῦν ἡμῖν ὁμολογη-
 10 μένων τοιοῦτόν τι ποιεῖν καὶ οἱ τὴν δίκην φεύγοντες, ὧ Πῶλε,
 τὸ ἄλγεινόν αὐτοῦ καθορᾶν, πρὸς δὲ τὸ ὠφέλιμον τυφλῶς
 ἔχειν καὶ ἀγνοεῖν, ὅσῳ ἀθλιώτερόν ἐστι μὴ ὑγιοῦς σώματος
 μὴ ὑγιεῖ ψυχῇ συνοικεῖν, ἀλλὰ σαθρᾶ καὶ ἀδίκῳ καὶ ἀνοσίῳ.
 ὅθεν καὶ πᾶν ποιοῦσιν ὥστε δίκην μὴ διδόναι μηδ' ἀπαλλάτ- C
 15 τεσθαι τοῦ μεγίστου κακοῦ, καὶ χρήματα παρασκευαζόμενοι
 καὶ φίλους καὶ ὅπως ἂν ᾧσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν. εἰ δὲ

Cap. XXXV. [479 A] 2. ὥσπερ ἂν εἴ τις: ein elliptisch verschlun-
 gener Ausdruck, der seine gram-
 matische Ergänzung in der Wieder-
 holung des Verbums fände. Vgl.
tamquam si, ut si im Lat. Anders
 Apol. 17 D. — Im folgenden ὥσπερ-
 ανεὶ παῖς schmilzt der Ausdruck
 noch mehr zu einer Einheit zusam-
 men = *tamquam, sicut* und wird
 daher auch bei diesem Gebrauch
 gewöhnlich als ein Wort geschrie-
 ben. — Der Vergleich mit einem
 Kinde, der schon dem Homer nicht
 fremd ist, findet sich auch sonst
 bei Platon, z. B. Phädon 77 D: δε-
 διέναι τὸ τῶν παίδων und E: ἴσως
 ἐνι τις καὶ ἐν ἡμῖν παῖς οστις τὰ τοι-
 αῦτα φοβεῖται — also um eine kin-
 dische Furcht auszudrücken. Vgl.
 oben 470 C.

3. μὴ διδόναι δίκην die umge-
 kehrte Metapher wie 478 D.

[B] 8. ἀγνοῶν γε. Platon braucht
 häufig Participia im Anschluss an
 ein Verbum eines durch die Ant-
 wort des Mitunterredners unter-
 brochenen oder schon in sich abge-
 schlossenen Fragesatzes. Das vor-
 liegende lehnt sich an διαπράξαιτο
 φοβούμενος an.

11. καθορᾶν und τυφλῶς ἔχειν

stehen epexegetisch zu τοιοῦτόν τι
 ποιεῖν und bilden den Gegensatz zu
 φοβούμενος und ἀγνοῶν mit ihren
 Sätzen.

12. μὴ ὑγιοῦς σώμ. steht für ἢ μὴ
 ὑγιεῖ σώματι.

13. συνοικεῖν scheidet gewisser-
 massen das persönliche Ich des Men-
 schen von seiner Seele, hier ganz
 passend. Denn über der in ihren
 niederen Theilen verdorbenen Seele,
 dem animalischen Lebensprincip,
 soll noch die Vernunft als Herr-
 scherin stehen und das Gute und
 Schlechte unterscheiden. Vgl. auch
 Staat IX, 587 C.

σαθρᾶ das Bild ist vom Leibe her-
 genommen; eigentlich bezeichnet
 der Ausdruck verdorbenes faules
 Fleisch, dann auf andere faule und
 schlechte Zustände des Leibes und
 der Seele übertragen, z. B. Eu-
 thyphr. 5 C und bei Demosthenes
 mit Anwendung auf das Staats-
 wesen.

[C] 15. καὶ χρήμ. παρ. epexege-
 tisches Participium zu πᾶν ποιοῦσι.

16. ὅπως ἂν ᾧσιν Umschreibung
 für ein Substantiv etwa ὡς με-
 γίστην δεινότητα (oder πιθανό-
 τητα) oder kurz ῥητορικῇν. ὅπως
 also nicht final. Die Umschrei-

ἡμεῖς ἀληθῆ ὁμολογήκαμεν, ὦ Πῶλε, ἄρ' αἰσθάνει τὰ συμβαίνοντα ἐκ τοῦ λόγου; ἢ βούλει συλλογισώμεθα αὐτά;

ΠΩΛ. Εἰ μὴ σοί γε ἄλλως δοκεῖ.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν συμβαίνει μέγιστον κακὸν ἢ ἀδικία καὶ τὸ ἀδικεῖν; 5

ΠΩΛ. Φαίνεται γε.

D ΣΩ. Καὶ μὴν ἀπαλλαγὴ γε ἐφάνη τούτου τοῦ κακοῦ τὸ δίκην δίδόναι;

ΠΩΛ. Κινδυνεύει.

ΣΩ. Τὸ δέ γε μὴ δίδόναι ἐμμονὴ τοῦ κακοῦ; 10

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Δεύτερον ἄρα ἐστὶ τῶν κακῶν μεγέθει τὸ ἀδικεῖν· τὸ δὲ ἀδικοῦντα μὴ δίδόναι δίκην πάντων μέγιστόν τε καὶ πρῶτον κακῶν πέφυκεν.

ΠΩΛ. Ἔοικεν. 15

ΣΩ. Ἄρ' οὖν περὶ τούτου, ὦ φίλε, ἡμφεσβητήσαμεν, σὺ μὲν τὸν Ἀρχέλαον εὐδαιμονίζων τὸν τὰ μέγιστα ἀδικοῦντα E δίκην οὐδεμίαν δίδόντα, ἐγὼ δὲ τούναντίον οἰόμενος, εἴτ' Ἀρχέλαος εἴτ' ἄλλος ἀνθρώπων ὅστισοῦν μὴ δίδωσι δίκην ἀδικῶν, τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι διαφερόντως τῶν ἄλ- 20 λων ἀνθρώπων, καὶ αἰεὶ τὸν ἀδικοῦντα τοῦ ἀδικουμένου ἀθλιώτερον εἶναι καὶ τὸν μὴ δίδόντα δίκην τοῦ διδόντος; οὐ ταῦτ' ἦν τὰ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενα;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποδέδεικται ὅτι ἀληθῆ ἐλέγετο; 25

ΠΩΛ. Φαίνεται.

480 XXXVI. ΣΩ. Εἶεν· εἰ οὖν δὴ ταῦτα ἀληθῆ, ὦ Πῶλε,

bung ist treffend, weil dadurch das erfolglose Mühen um ein scheinbares Gut bezeichnet wird.

1. τὰ συμβαίνοντα technisch für die Consequenzen.

2. συλλογίσασθαι bezeichnet das Recapitulieren, das Zusammenfassen des Erwiesenen (der λόγοι). Vgl. oben zu 478 A und achte auf die Ausdrücke in den Antworten des Polos.

3. εἰ μὴ κτέ. Bejahend und auffordernd, wie im Deutschen: „Wenns beliebt.“

[D] 12. δεύτερον κτέ. Vgl. den

parallelen Ausdruck von der entgegengesetzten Seite oben 478 E.

17. τὸν Ἀρχέλαον . . τὸν . . Der Artikel bezeichnet, dass es hier auf Archelaos nur um des ihm beigelegten Prädicates willen ankomme. Archelaos könnte auch wegbleiben. Das zweite τὸν gehört zu δ. δίδόντα, dem ἀδικοῦντα untergeordnet ist.

[E] 20. διαφερόντως. S. Kriton 53 A: οὕτω διαφερόντως τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἤρεσκεν ἡ πόλις.

Cap. XXXVI. [480 A] 27. εἶεν bildet den Abschluss der Untersuchung und somit den Uebergang

τίς ἡ μεγάλη χρεία ἐστὶ τῆς ῥητορικῆς; δεῖ μὲν γὰρ δὴ ἐκ τῶν
νῦν ὁμολογημένων αὐτὸν ἑαυτὸν μάλιστα φυλάττειν ὅπως
μὴ ἀδικήσῃ, ὥς ἱκανὸν κακὸν ἔξοντα. οὐ γάρ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

5 ΣΩ. Ἐὰν δέ γε ἀδικήσῃ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις ὧν ἂν
κῆδηται, αὐτὸν ἐκόντα ἰέναι ἐκεῖσε, ὅπου ὥς τάχιστα δώσῃ
δίκην, παρὰ τὸν δικαστήν, ὥς παρὰ τὸν ἰατρόν, σπεύδοντα
ὅπως μὴ ἐγχρονισθὲν τὸ νόσημα τῆς ἀδικίας ὑπουργὸν τὴν B
ψυχὴν ποιήσῃ καὶ ἀνίατον· ἢ πῶς λέγωμεν, ὦ Πῶλε, εἴπερ
10 τὰ πρότερον μένει ἡμῖν ὁμολογήματα; οὐκ ἀνάγκη ταῦτα ἐκεί-
νοις οὕτω μὲν συμφωνεῖν, ἄλλως δὲ μή;

ΠΩΛ. Τί γὰρ δὴ φῶμεν, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐπὶ μὲν ἄρα τὸ ἀπολογεῖσθαι ὑπὲρ τῆς ἀδικίας
τῆς αὐτοῦ ἢ γονέων ἢ ἐταίρων ἢ παίδων ἢ πατρίδος ἀδικού-
15 σης οὐ χρήσιμος οὐδὲν ἢ ῥητορικὴ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἴ-
τις ὑπολάβοι ἐπὶ τοῦναντίον, κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν C
ἑαυτοῦ, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν οἰκείων καὶ τῶν ἄλλων, ὅς ἂν αἰεὶ
τῶν φίλων τυγχάνῃ ἀδικῶν, καὶ μὴ ἀποκρύπτεσθαι, ἀλλ' εἰς
τὸ φανερὸν ἄγειν τὸ ἀδίκημα, ἵνα δῶ δίκην καὶ ὑγιὲς γένη-
20 ται, ἀναγκάζειν δὲ καὶ αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους μὴ ἀποδειλιᾶν,
ἀλλὰ παρέχειν μύσαντα καὶ ἀνδρείως ὥσπερ τέμνειν καὶ κᾶειν

zu einem neuen Gegenstand. Hier kehrt Sokrates zu dem eigentlichen Ausgangspunkt des Gesprächs mit Polos zurück, zu der Frage nach dem praktischen Werthe der Rhetorik. Vgl. 502 D Cap. LVIII Anfang. Jene Frage wird hier nur in der Form von Folgerungen aus dem Vorhergehenden beantwortet. Dabei ist zu beachten, dass Sokrates vom Standpunkte des Polos aus mit Zugrundelegung der gefundenen Resultate schliesst. Selbst in der Form scheint Sokrates den Rhetoren etwas abgelernt zu haben.

1. ἡ μεγ. mit Bezug auf die Anpreisung der Rhetorik von Seiten des Polos.

2. αὐτὸν ἑαυτὸν κτέ. Kr. 51, 2, 12.

3. ἱκανόν ironisch — woran er genug hat. Zu ὥς .. ἔξοντα ist ἀδικούοντα als hypothetisch untergeordnetes Part. zu ergänzen.

[B] 8. ὑπουργὸν noch stärker als

σαθρόν. Die Krankheit wirft sich von äusseren Theilen auf das Innere und ergreift den Kern der Seele. Erinuert an das Ovidische *Principiis obsta* e. q. s.

12. τί γὰρ δ. φ. Rhetorische Frage im Sinne einer nachdrücklichen Bejahung; τί wie τί ἄλλο; was sonst?

14. πατρίδος ἀδικούσης. Die Reden in der Volksversammlung werden hiermit den gerichtlichen ganz gleichgestellt.

15. εἰ μὴ εἰ wie nisi si z. B. Caes. b. G. I 31, 14. Vgl. zu Laches 196 A und Kr. 65, 5, 11.

[C] 16. ἐπὶ τοῦναντίον. Da dieses nicht, wie ἐπὶ πολὺ, ἐπὶ μέγα, im Sinn eines Adverbiums (τοῦναντίον) nachgewiesen werden kann, so steht δεῖν epexegetisch zu dem zu ergänzenden χρήσιμον εἶναι.

17. τῶν ἄλλων ὅς ἂν κτέ. Vgl. Prot. 345 D. E. Kr. 58, 4, 5.

21. μύσαντα. Mit geschlossenen

ἰατρῶ, τὸ ἀγαθὸν καὶ καλὸν διώκοντα μὴ ὑπολογιζόμενον τὸ
 D ἀλγεινόν, ἐὰν μὲν γε πληγῶν ἄξια ἡδίκηκώς ἦ, τύπτειν παρ-
 έχοντα, ἐὰν δὲ δεσμοῦ, δεῖν, ἐὰν δὲ ζημίας, ἀποτίνοντα,
 ἐὰν δὲ φυγῆς, φεύγοντα, ἐὰν δὲ θανάτου, ἀποθνήσκοντα,
 αὐτὸν πρῶτον ὄντα κατήγορον καὶ αὐτοῦ καὶ τῶν ἄλλων οἰ- 5
 κείων καὶ ἐπὶ τοῦτο χρώμενον τῇ ῥητορικῇ, ὅπως ἂν κατα-
 δήλων τῶν ἀδικημάτων γιγνομένων ἀπαλλάττωνται τοῦ με-
 γίστου κακοῦ, ἀδικίας. φῶμεν οὕτως ἢ μὴ φῶμεν, ὦ Πῶλε;

E ΠΩΛ. Ἄτοπα μὲν, ὦ Σώκρατες, ἔμοιγε δοκεῖ, τοῖς μέν-
 τοι ἔμπροσθεν ἴσως σοι ὁμολογεῖται.

10

ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ καὶ κεῖνα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν;

ΠΩΛ. Ναί, τοῦτό γε οὕτως ἔχει.

ΣΩ. Τοῦναντίον δέ γε αὖ μεταβαλόντα, εἰ ἄρα δεῖ τινὰ

Augen blindlings in die Gefahr
 gehn, d. h. für die Gefahr als sol-
 che blind, ist Zeichen der äusser-
 sten Entschlossenheit. Damit ver-
 bindet sich als verwandter Begriff
 καὶ ἀνδρείως. (Ueber die Verbin-
 dung eines Partic. und Adverb.
 durch καί s. die Beispiele bei Kr.
 59, 2, 3.) Dazu kommt die erläu-
 ternde Ausführung durch τὸ ἀγαθὸν
 κτέ., indem μὴ ὑπολογιζόμενον dem
 διώκοντα, das sich an παρέχειν an-
 schliesst, untergeordnet ist. Da
 der Ausdruck μύσαντα bildlich zu
 verstehen ist, so kann er neben
 anderen bildlichen Bezeichnungen,
 wie „der Gefahr fest ins Auge se-
 hen“ u. dgl. — vgl. die Erkl. zu
 Horat. Od. I 3, 18 — bestehen, wie
 auch μὴ μύσαντα (Bergk's Vermu-
 thung) dem Sinne wohl entspräche.
 Die Erklärung folgt ausser in ἀν-
 δρείως in μὴ ὑπολογιζόμενον.

[E] 10. ἴσως σοι ὁμολογεῖται. Der
 persönliche Dativ erscheint auffal-
 lend, da er weder wie unten 482 B
 οὗ σοι ὁμολογήσει Καλλικλῆς, noch
 wie oben 477 D αἰσχιστον ἀδικία . .
 ὁμολόγηται ἡμῖν verstanden wer-
 den kann, sondern ὁμολογεῖται (con-
 veniunt, consentanea sunt) seinen
 Dativ in τοῖς ἔμπροσθεν hat. Doch
 kann σοί wie ἴσως der künstlerischen
 Absicht des Schriftstellers
 dienen, um das Zugeständnis, das
 mit der Sinnesart des Polos ohne-
 dies nicht im Einklang steht, abzu-

schwächen und möglichst dem So-
 krates zuzuschreiben, eine Absicht,
 die durch die folgende Frage des
 Sokr. vereitelt wird. Vgl. oben zu
 477 D (96, 4), 478 A (96, 20) u. a.
 u. Kr. 48, 6, 1—5. Im D. könnte
 die Bedeutung des σοί etwa durch
 eine modale Umschreibung (mag
 es wohl übereinstimmen) ausge-
 drückt werden.

11. λυτέον anders als oben δια-
 λύειν τὴν συνουσίαν 457 C, dann
 τὸν λόγον 458 B, auf die Resultate
 der λόγοι bezogen. Vgl. Protag.
 332 E πότερον — λύσωμεν τῶν λό-
 γων; Warum diese Alternative hier
 aufgestellt wird und nicht am Ende
 des Capitels wird sich aus dem Fol-
 genden ergeben.

13. Τοῦναντίον κτέ. Die Häufung
 verwandter Begriffe dieser Bedeu-
 tung, wie αὖ, αὖθις, πάλιν (Kr.
 69, 12), ist nicht ungewöhnlich. τοῦ-
 ναντίον ist 'im Gegentheil', αὖ
 'andererseits', μεταβαλόντα 'umge-
 kehrt'. Die Einführung des Con-
 trarium geschieht ganz von dem
 Standpunkt der Rhetoren aus; da-
 mit wird eine formelle Vorschrift
 der Rhetorik erfüllt. Den Inhalt
 würde Sokrates nicht vertreten.
 Denn Kriton 49 beweist er: οὔτε
 ἀνταδικεῖν δεῖ οὔτε κακῶς ποιεῖν
 οὐδένα ἀνθρώπων οὐδ' ἂν ὁτιοῦν
 πάσῃ ὑπ' αὐτῶν.

εἰ ἄρα bezeichnet also hier einen

κακῶς ποιεῖν, εἴτ' ἐχθρὸν εἴτε ὄντινόν, ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδικῇται ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ· τοῦτο μὲν γὰρ εὐλαβητέον· ἐὰν δὲ ἄλλον ἀδικῇ ὁ ἐχθρός, παντὶ τρόπῳ παρασκευαστέον καὶ πράττοντα καὶ λέγοντα, ὅπως μὴ δῶ δίκην μηδὲ ἔλθῃ παρὰ 481
 5 τὸν δικαστήν· ἐὰν δὲ ἔλθῃ, μηχανητέον, ὅπως ἂν διαφύγῃ καὶ μὴ δῶ δίκην ὁ ἐχθρός, ἀλλ' ἐὰν τε χρυσίον ἡρπακῶς ἢ πολὺ, μὴ ἀποδιδῶ τοῦτο ἀλλ' ἔχων ἀναλίσκῃται καὶ εἰς ἑαυτὸν καὶ εἰς τοὺς ἑαυτοῦ ἀδίκως καὶ ἀθέως, ἐὰν τε θανάτου ἄξια ἡδίκηκῶς ἢ, ὅπως μὴ ἀποθανεῖται, μάλιστα μὲν μηδέ-
 10 ποτε, ἀλλ' ἀθάνατος ἔσται πονηρὸς ὢν· εἰ δὲ μή, ὅπως ὥς B πλεῖστον χρόνον βιώσεται τοιοῦτος ὢν. ἐπὶ τὰ τοιαῦτα ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ἡ ῥητορικὴ χρήσιμος εἶναι, ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλουσι ἀδικεῖν οὐ μεγάλη τίς μοι δοκεῖ ἡ χρεία αὐτῆς εἶναι, εἰ δὴ καὶ ἔστι τις χρεία, ὥς ἔν γε τοῖς πρόσθεν οὐδαμῇ ἐφάνη
 15 αὖσα.

XXXVII. ΚΑΛ. Εἰπέ μοι, ὦ Χαιρεφῶν, σπουδάζει ταῦτα Σωκράτης ἢ παίζει;

eben nur von dem gewöhnlichen Standpunkt aus denkbaren Fall.

1 f. ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδ. weil oben das ἀδικεῖσθαι auch als ein Uebel zugestanden war; dies muss also vermieden werden, sonst geriethen die Folgerungen mit den Prämissen in Widerspruch. αὐτός bezieht sich auf das in εἰ... δεῖ... ποιεῖν liegende unbestimmte Subject. τοῦ ἐχθροῦ und ὁ ἐχθρός: der oben angenommene Feind. ἐὰν δὲ κτέ. dem ἐὰν μόνον κτέ. berichtigend und erläuternd beigefügt, worauf die durch die Zwischenbemerkung unterbrochene Rede mit παντὶ τρόπῳ zu der begonnenen Periode zurückkehrt.

3. πράττοντα καὶ λέγοντα. Geläufige rhetorische Zusammenstellung. Das λέγοντα steht nach, damit auch so die Bedeutung der Rhetorik in den Hintergrund trete.

[481 A] 4. ὅπως μὴ δῶ κτέ. Die Periode ist bemerkenswerth wegen der modalen Verhältnisse bei dem Ausdruck der Absicht, indem zuerst ὅπως mit Coniunctiv die finale Bedeutung am stärksten hervortreten lässt, während diese im zweiten

Satz durch das beigefügte ἂν, und noch mehr im dritten durch das Futurum mehr hinter die ursprüngliche Bedeutung des ὅπως als eines relativen Adverbiums zurücktritt, also an die Stelle der Absicht der Begriff des Mittels und der Weise, wie etwas geschehen kann oder mag, tritt. Bei ὅπως μὴ ἀποθανεῖται μηδέποτε ist ohnedies der Begriff einer erstrebten Absicht ausgeschlossen.

7. ἀναλίσκῃται, damit eine Rückerstattung nicht möglich werde, die Art des Verbrauchs aber das Unrecht erhöhe.

[B] 14. εἰ δὴ hebt andeutend das eben über den Nutzen der Rhetorik Gesagte wieder auf, weil es mit Sokrates wahrer Ansicht nicht übereinstimmt. Auch ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλουσι ἀδικεῖν soll andeuten, dass das zuletzt Vorgetragene nicht auf sittlichem Grunde ruhe. Der Sinn ist also: sie bietet so gut wie gar keinen Nutzen.

Cap. XXXVII. 16. Ueber die dem Kallikles zuertheilte Rolle s. Einl.

ΧΑΙ. Ἐμοὶ μὲν δοκεῖ, ὦ Καλλίκλεις, ὑπερφυῶς σπουδάξειν· οὐδὲν μέντοι οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν.

C ΚΑΛ. Νῆ τοὺς θεοὺς ἄλλ' ἐπιθυμῶ. εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, πότερόν σε φῶμεν νυνὶ σπουδάζοντα ἢ παίζοντα; εἰ μὲν γὰρ σπουδάζεις τε καὶ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα ἃ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη τῶν ἀνθρώπων καὶ πάντα τὰ ἐναντία πράττομεν, ὥς ἔοικεν, ἢ ἃ δεῖ;

ΣΩ. ὦ Καλλίκλεις, εἰ μὴ τι ἦν τοῖς ἀνθρώποις πάθος, τοῖς μὲν ἄλλο τι, τοῖς δὲ ἄλλο τι, τὸ αὐτό, ἀλλὰ τις ἡμῶν 10

S. 17. Kallikles tritt, nachdem Polos sich unfähig gezeigt hat, seine Ansicht von der Rhetorik gegen die dialektische Ueberlegenheit des Sokrates zu vertreten, mit einem ähnlichen Gedanken in das Gespräch ein, wie jener (461 B). Die Lebensansicht, auf der die Beweisführung des Sokrates beruht, widerstrebt so sehr seinem innersten Wesen und allen bisher gehegten Begriffen und Maximen, dass er jene Grundsätze gar nicht als eine ernst gemeinte Ueberzeugung eines vernünftigen Mannes betrachten kann. Doch fällt er nicht so plump, wie jener, ein, sondern wendet sich als feiner Weltmann zuerst an Chärephon, um zu sehen, ob auch andere seine Empfindungen theilen. Dieser, der den Sokrates kennt, verweist ihn fein mit denselben Worten an Sokrates, wie jener den Sokrates p. 447 C an Gorgias.

[C] 3. Νῆ τ. θ. ἄλλ' ἔ. ἄλλά nach einem Ausdruck der Betheuerung wie 463 D. In den vorhergehenden Worten des Chärephon liegt gleichsam die auffordernde Frage: Warum wendest du dich nicht lieber an Sokr. selber? Darauf die Erwiderung: Nun, ich scheue es nicht, sondern u. s. w. Kallikles Worte spiegeln die innere Erregung wieder, in der er sich befindet; sie zeigen aber auch seinen scharfen Blick, indem er die Consequenzen der Sokratischen Beweisführung, oder besser ihren principiellen Werth für das praktische Leben erkennt. Daher bahnen die Worte ἄλλο τι κτέ.

das Thema des folgenden Theiles richtig an.

6. ἀνατετραμμένος. Das Bild ist vom Umstürzen der Dinge hergenommen, die man gegen ihre natürliche Richtung auf den Kopf stellt. ἀνατρέπειν τὰ πράγματα, πόλιν, οἰκίαν.

τῶν ἀνθρώπων ist nachdrucksvoll zugefügt, weil unter ἡμῶν nicht blös ein beschränkter Kreis verstanden werden soll. Vgl. Aristoph. Plut. 500: ὥς μὲν γὰρ νῦν ἡμῖν ὁ βίος τοῖς ἀνθρώποις διάκειται.

9. εἰ μὴ τι κτέ. Die Antwort des Sokrates ist voll der feinsten Ironie, die gleich bei dem Eingang des Gespräches mit Kallikles die geistige Ueberlegenheit des Sokrates auch über diesen gebildeten Weltmann zu erkennen gibt. Der Grundgedanke der folgenden Worte ist: Die Lebensansicht beider ist eine ganz verschiedene, weshalb eine Verständigung über die vorliegende Frage nur dann möglich ist, wenn sie sich über die Grundlage verständigt haben, auf der jede weitere Erörterung beruhen muss. Zunächst ist das Zugeständnis nöthig, dass Sokrates die von Kallikles verspottete Ansicht nicht ohne eine gründliche Widerlegung erfahren zu haben aufgeben kann. Dies wird durch eine scherzhafte Wendung, die aber den ernstesten Grundgedanken trefflich widerspiegelt, dargethan. Das Beharren des Sokrates bei seiner Ueberzeugung und seine Hingabe an die Philosophie wird

ἰδιόν τι ἔπασχε πάθος ἢ οἱ ἄλλοι, οὐκ ἂν ἦν ῥάδιον ἐνδεί- D
 ξασθαι τῷ ἑτέρῳ τὸ ἑαυτοῦ πάθημα. λέγω δ' ἐννοήσας, ὅτι
 ἐγὼ τε καὶ σὺ νῦν τυγχάνομεν ταῦτόν τι πεπονθότες, ἐρῶντε
 δύο ὄντε δυοῖν ἑκάτερος, ἐγὼ μὲν Ἀλκιβιάδου τε τοῦ Κλεινίου
 5 καὶ φιλοσοφίας, σὺ δὲ τοῦ τε Ἀθηναίων δήμου καὶ τοῦ Πυρι-
 λάμπους. αἰσθάνομαι οὖν σου ἑκάστοτε, καίπερ ὄντος δεινοῦ,
 ὅτι ὁπόσ' ἂν φῇ σου τὰ παιδικὰ καὶ ὅπως ἂν φῇ ἔχειν, οὐ
 δυναμένου ἀντιλέγειν, ἀλλ' ἄνω καὶ κάτω μεταβαλλομένου· E
 ἐν τε τῇ ἐκκλησίᾳ, ἐάν τι σοῦ λέγοντος ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων

unter dem oft gebrauchten Bild der sinnlichen Liebe dargestellt, eines Affectes, der auf Kallikles Anwendung findet. Daher wird er in diesem Punkt den Sokrates verstehen. Ob durch die im Sinne einer parenthetischen Limitierung des folgenden τὸ αὐτό vorangeschickten Worte 'τοῖς μὲν ... ἄλλοι τι' nur die verschiedene „Form der Erscheinung“, d. i. die Verschiedenheit des Gegenstandes der Affecte, oder vielmehr verschiedene Affecte selbst, wie Liebe, Hass, Bewunderung, Verachtung u. s. w. ausgedrückt werden, ist für den Grundgedanken insofern gleichgültig, als jeder dieser Affecte vielen Menschen gemeinschaftlich ist, der Gegensatz zwischen den ἀνθρώπινα παιδικὰ und der φιλοσοφία, dort φρόνησις, findet sich auch Phaed. 68 A.

[D] 1. ἰδιον ist construiert, wie ἄλλο, ἕτερον, dessen Begriff sich mit jenem leicht verbindet.

4. Ἀλκιβιάδου. Die geistige und sittliche Ausbildung heranwachsender Jünglinge ward von älteren hervorragenden Männern geleitet, an welche sich die Jünglinge meist nach freier Wahl anschlossen. Daraus entwickelte sich oft ein zärtliches Verhältnis, das mit dem Ausdruck ἔρως bezeichnet wird. Der Umgang mit Jünglingen gehörte zu Sokrates Lebensberuf. Alkibiades hatte sich besonders innig an ihn angeschlossen und Sokrates liebte ihn um seiner Geistesgaben willen. Weil Alkibiades aber auch leiblich schön war, nannte man ihn im

Scherze den Liebling (τὰ παιδικὰ) des Sokrates. Vgl. Protag. im Anfang: Πόθεν, ὦ Σ., φαίνει; ἢ δὴλα δὴ ὅτι ἀπὸ κυνηγεσίου τοῦ περὶ τὴν Ἀλκιβιάδου ὥραν. Darauf spielt hier Sokrates scherzend an.

5. δῆμον ist zweideutig. Der Sohn des Pyrilampes, eines reichen, mit Perikles befreundeten Atheners hiess nämlich auch Demos. Er galt, wie sein Vater, für besonders schön, und wird auch von Aristophanes (Wesp. 97 f.) als vielgefeierter Liebling erwähnt. Dies Verhältnis benutzt S. sehr sinnig, um des K. Verhältnis zum athenischen δῆμος zu charakterisieren. Dies Volk bedurfte, wie ein Knabe, des Leitens, aber die Redner richteten sich nach seinen Launen, statt sie zu beherrschen.

τοῦ Πυριλάμπους natürlich in der gewöhnlichen Weise, wie τοῦ Κλεινίου, zu ergänzen. Vgl. 513 B.

6. δεινοῦ erg. λέγειν. Die Einführung durch καίπερ ist ironisch, da der eigentliche Grund jenes Benehmens eben in der rhetorischen Bildung liegt.

[E] 7. ὅτι — δυναμένου. Eine ähnliche Mischung der Construction Apolog. 37 B: ἀντὶ τούτου δὴ ἔλωμαι ὧν ἐν οἷδ' ὅτι κακῶν ὄντων.

8. ἄνω καὶ κάτω μεταβαλλομένου nach allen Richtungen sich wenden, aus einem Extrem ins andere fallen. So activisch Phaedon 96 A: πολλάκις ἐμὲ αὐτὸν ἄνω κάτω μετέβαλλον. Aehnlich ἄνω κάτω μεταστρέφω Phaedr. 272 B. μεταπίπτειν Gorg. 493 A. τοὺς λόγους στρέφεις 511 A.

μὴ φῆ οὕτως ἔχειν, μεταβαλλόμενος λέγεις ἃ ἐκεῖνος βούλεται, καὶ πρὸς τὸν Πυριλάμπους νεανίαν τὸν καλὸν τοῦτον τοιαῦτα ἕτερα πέπονθας· τοῖς γὰρ τῶν παιδικῶν βουλευμάσι τε καὶ λόγοις οὐχ οἷός τ' εἶ ἐναντιοῦσθαι, ὥστε, εἴ τις σου λέγοντος ἐκάστοτε, ἃ διὰ τούτους λέγεις, θαυμάζοι ὥς ἄτοπά 5 ἔστιν, ἴσως εἴποις ἂν αὐτῷ, εἰ βούλοιο τᾶληθῇ λέγειν, ὅτι, εἰ 482 μὴ τις παύσει τὰ σὰ παιδικὰ τούτων τῶν λόγων, οὐδὲ σὺ παύσει ποτὲ ταῦτα λέγων. νόμιζε τοίνυν καὶ παρ' ἐμοῦ χρῆναι ἕτερα τοιαῦτα ἀκούειν, καὶ μὴ θαύμαζε ὅτι ἐγὼ ταῦτα λέγω, ἀλλὰ τὴν φιλοσοφίαν, τὰ ἐμὰ παιδικά, παῦσον ταῦτα λέγου- 10 σαν. λέγει γάρ, ὦ φίλε ἑταῖρε, αἰεὶ ἃ νῦν ἐμοῦ ἀκούεις, καὶ μοί ἐστι τῶν ἑτέρων παιδικῶν πολὺ ἥττον ἔμπληκτος· ὁ μὲν γὰρ Κλεινίειος οὗτος ἄλλοτε ἄλλων ἐστὶ λόγων, ἡ δὲ φιλο- B σοφία αἰεὶ τῶν αὐτῶν· λέγει δὲ ἃ σὺ νῦν θαυμάζεις, παρῆ- σθα δὲ καὶ αὐτὸς λεγομένοις. ἡ οὖν ἐκείνην ἐξέλεγξον, ὅπερ 15 ἄρτι ἔλεγον, ὥς οὐ τὸ ἀδικεῖν ἐστὶ καὶ ἀδικοῦντα δίκην μὴ διδόναι ἀπάντων ἔσχατον κακῶν· ἡ εἰ τοῦτο ἔασεις ἀνέλεγ- κτον, μὰ τὸν κύνα τὸν Αἰγυπτίων θεόν, οὗ σοι ὁμολογήσει Καλλικλῆς, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλὰ διαφωνήσει ἐν ᾧ παντι τῷ βίῳ. καίτοι ἔγωγε οἶμαι, ὦ βέλτιστε, καὶ τὴν λύραν μοι 20 κρεῖττον εἶναι ἀναρμωστεῖν τε καὶ διαφωνεῖν, καὶ χορὸν ὧ

3. βουλευμάτα sind die launenhaften Anschläge des Knaben.

4. σου λέγοντος und ἃ — λέγεις kein Pleonasmus, da letzteres zunächst von λέγοντος, nicht von θαυμάζοι abhängt.

6. εἰ βούλοιο, schwerlich ist Kallikles dazu geneigt.

[482 A] 9. ἕτερα τοιαῦτα. Beachte die Stellung. Vgl. oben τοιαῦτα ἕτερα. Ueber das Subject von ἀκούειν s. Kr. 55, 2, 2 u. 4.

12. τῶν ἑτέρων παιδικῶν, wie in der oben angeführten Stelle des Phaedon ἀνθρωπίνων.

[B] 14. παρῆσθα δέ. Das δέ stellt hier den Gegensatz zu dem in θαυμάζεις liegenden Begriff des Nichtverstehens dar. Daher liegt ein gewisser Vorwurf für Kallikles in diesen Worten. Im Deutschen würde ein subordinierter Satz eintreten.

15. ὅπερ ἄρτι ἔλεγον bezieht sich auf 480 E: οὐκοῦν ἢ κάκεινα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν. — Der Ausdruck gleitet von dem persönlichen zum sächlichen Object über.

18. μὰ τὸν κύνα. Der Zusatz τὸν Αἰγυπτίων θεόν ist eine scherzhafte Anspielung auf den Thiercultus der Aegypter. Vgl. zu Apol. 21 E. Zu Αἰγυπτίων könnte man den Artikel vermissen, weswegen Stallbaum nach dem Scholion des Olympiodorus Αἰγύπτιον schreibt. Doch s. Kr. 47, 9, 9. 11. und 50, 8, 11.

19. Καλλικλῆς der Name im Gegensatz zu dem Pronomen σοι und verbunden mit der Anrede ὦ Καλλίκλεις soll den inneren Zwiespalt möglichst schroff hervorheben, der in Kallikles Seele bestehen muss, so lange nicht eine Meinung über die andere entschieden obgesiegt hat.

21. ἀναρμωστεῖν geht auf den Mangel der inneren Harmonie über-

χορηγοίην, καὶ πλείστους ἀνθρώπους μὴ ὁμολογεῖν μοι ἀλλ' C
ἐναντία λέγειν μᾶλλον ἢ ἓνα ὄντα ἐμὲ ἐμαντῶ ἀσύμφωνον
εἶναι καὶ ἐναντία λέγειν.

XXXVIII. ΚΑΛ. ὦ Σώκρατες, δοκεῖς νεανιεύεσθαι ἐν
5 τοῖς λόγοις ὡς ἀληθῶς δημηγόρος ὢν· καὶ νῦν ταῦτα δημηγο-
ρεῖς ταῦτόν παθόντος Πάλου πάθος, ὅπερ Γοργίου κατηγόρει
πρὸς σέ παθεῖν. ἔφη γάρ που Γοργίαν ἐρωτώμενον ὑπὸ σοῦ,
ἐὰν ἀφίκηται παρ' αὐτόν μὴ ἐπιστάμενος τὰ δίκαια ὁ τὴν
ῥητορικὴν βουλόμενος μαθεῖν, εἰ διδάξει αὐτόν ὁ Γοργίας, D
10 αἰσχυρῶς αὐτόν καὶ φάναι διδάξειν διὰ τὸ ἔθος τῶν ἀν-

haupt, διαφωνεῖν auf den Misklang der einzelnen Töne unter einander. Es wirken in der Seele zwei verschiedene Principien.

[C] 1. χορηγοίην die oben zu 472 A erwähnte Art der Leiturgie, wie sie natürlich nicht für Sokrates, sondern nur für reiche Leute, wie Kallikles, möglich war. Wie man auf die Ehre eines Sieges in dieser Art musischen Wettkampfs stolz war, so sah man in dem Mislingen eine Niederlage, ein Unglück, eine Demüthigung für den Choragen.

2. μᾶλλον kommt öfter nach einem vorangehenden Comparativ vor, um dessen Begriff mit einer leichten Modification (lieber oder vielmehr) zu erneuern. Vgl. unten 487 A. Phaed. 79 E u. a. Ganz ebenso wie hier nach κρεῖττόν ἐστι Xenoph. Anab. IV 6, 11: πολὺ οὖν κρεῖττον τοῦ ἐρήμου ὄρους καὶ κλέψαι τι πειρᾶσθαι λαθόντας καὶ ἀρπάσαι φθάσαντας, εἰ (ἢ) δυναίμεθα, μᾶλλον ἢ πρὸς ἰσχυρὰ χωρία ... μάχεσθαι.

Cap. XXXVIII. Die Rede des Kallikles zeichnet sich durch Schönheit der Form vorzugsweise aus. Er ist praktischer Redner, daher wirklich Meister der Darstellung. Auf das rhetorische in dieser Rede hat man daher auch insbesondere zu achten.

4. νεανιεύεσθαι heisst eigentlich sich betragen wie ein Jüngling. Gedacht wird vorzugsweise an das übermüthige, kecke und rücksichtslose Benehmen der rei-

chen und stolzen athenischen Jugend. Diese Bedeutung hat namentlich meist das Adjectivum νεανικός. So in unserem Dialoge 508 D, 509 A. Doch wird mitunter auch nur die Frische und Kühnheit, die der Jugend eigen ist, damit bezeichnet. S. unten 485 E. In dem Verbum wird insbesondere an die Verbildung der Jugend durch die Sophistik gedacht, die sie zu leichtsinnigen und eitlen Reden, auch zur Vertheidigung der entgegengesetztesten Grundsätze verleitete ohne Rücksicht auf höhere und ernste Lebensinteressen. Vgl. Phaedros 235 A: καὶ ἐφαίνετο δὴ μοι νεανιεύεσθαι ἐπιδεικνύμενος ὡς οἴοσθε ὢν ταῦτα (al. ταῦτά) ἑτέρως τε καὶ ἑτέρως λέγων ἀμφοτέρως εἰπεῖν ἄριστα. δημηγόρος und δημηγορεῖν geht in tadelndem Sinn bald blos auf die Länge der Reden im Gegensatz zu dem διαλέγεσθαι wie Protag. 336 B, Gorg. 519 E, bald, wie hier, auf die Wahl der Mittel, durch die man, eingehend auf dem Volke geläufige Anschauungen, den Beifall desselben erstrebt, statt die Sache im Auge zu haben. Im Munde des Kallikles, der wirklich δημηγόρος ist, klingt der Vorwurf freilich sehr sonderbar, zumal mit dem Zusatz ὡς ἀληθῶς. Es ist eine Art Selbstkritik.

7. πρὸς σέ. Vgl. unten 485 B.

[D] 10. αὐτόν nach αἰσχυρῶς wiederholt nachdrucksvoll das an der Spitze stehende Subject Γοργίαν. Vgl. zu Apolog. 40 E. Das Motiv für Gorgias war nach Polos

θρώπων, ὅτι ἀγανακτοῖεν ἂν εἴ τις μὴ φαίη· διὰ δὲ ταύτην
 τὴν ὁμολογίαν ἀναγκασθῆναι ἐναντία αὐτὸν αὐτῷ εἰπεῖν, σὲ
 δὲ αὐτὸ τοῦτο ἀγαπᾶν. καὶ σου κατεγέλα, ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖν,
 ὁρθῶς τότε· νῦν δὲ πάλιν αὐτὸς ταῦτόν τοῦτο ἔπαθε, καὶ
 ἔγωγε κατ' αὐτὸ τοῦτο οὐκ ἄγμαι Πῶλον, ὅτι σοι συνεχώρησε 5
 Ε τὸ ἀδικεῖν αἰσχίον εἶναι τοῦ ἀδικεῖσθαι· ἐκ ταύτης γὰρ αὐ
 τῆς ὁμολογίας αὐτὸς ὑπὸ σοῦ συμποδισθεὶς ἐν τοῖς λόγοις
 ἐπεστομίσθη, αἰσχυνθεὶς ἃ ἐνόει εἰπεῖν. σὺ γὰρ τῷ ὄντι, ὦ
 Σώκρατες, εἰς τοιαῦτα ἄγεις φορτικὰ καὶ δημηγορικά, φάσκων
 τὴν ἀλήθειαν διώκειν, ἃ φύσει μὲν οὐκ ἔστι καλὰ, νόμῳ δέ. 10
 ὥς τὰ πολλὰ δὲ ταῦτα ἐναντία ἀλλήλοις ἐστίν, ἥ τε φύσις καὶ
 483 ὁ νόμος. ἐὰν οὖν τις αἰσχύνηται καὶ μὴ τολμᾷ λέγειν ἄπερ

und Kallikles nur ein äusseres, die
 Nachgiebigkeit gegen die herge-
 brachte öffentliche Meinung. Da-
 her ist ὅτι ἀγαν. als Causalsatz und
 Epexegeze zu fassen zu διὰ τὸ
 ἔθος τ. ἀ., welches nicht mit διδά-
 ξειν, sondern mit φάναι zu verbind-
 en ist.

3. ἀγαπᾶν vgl. 461 C ὃ δὲ ἀγα-
 πᾶς. Ueber ἄγμαι vgl. Kr. 47,
 10, 9.

[E] 7. συμποδισθεὶς — ἐπεστο-
 міσθη. Zwei Bilder sind in eins
 verbunden. Beide lassen sich auf
 das Pferd anwenden, das durch
 eine umgeworfene Schlinge gefan-
 gen und durch das angelegte Gebiss
 nach einem fremden Willen gelenkt
 wird. So ist auch Polos durch je-
 nes Zugeständnis verstrickt wor-
 den und musste sich von Sokrates
 lenken lassen, wohin dieser wollte.
 In einem etwas andern Sinn wer-
 den die πεποδισμένοι ἵπποι der
 Perser bei Xen. Anab. III 4, 35 er-
 wähnt. ἐπιστομίζειν könnte fast
 buchstäblich übersetzt werden: 'be-
 vormunden'. Die Bedeutung 'den
 Mund stopfen', d. i. 'zum Schwe-
 igen bringen', ist einem andern Bild
 entlehnt, wie Alkibiades von der
 Flöte sagt: ἐπιστομίζειν καὶ ἀπο-
 φράττειν ἕκαστον τὴν τε φωνὴν καὶ
 τὸν λόγον ἀφαιρούμενον. (Plut. c. 2.)
 Und Sokrates hatte ja gar nicht
 den Polos zum Schweigen gebracht,
 sondern vielmehr genöthigt, Zuge-

ständnisse zu machen, die mit sei-
 ner Ueberzeugung nicht überein-
 stimmten. Vgl. 481 E.

8. τῷ ὄντι bestätigt die Richtig-
 keit des von Polos dem Sokrates
 gemachten Vorwurfs.

9. φορτικὰ, ein bei Platon nicht
 seltenes Wort, bezeichnet Euthyd.
 287 A die verfänglichen Fragen.
 Vgl. die Bem. zu Apol. 32 A, wo
 es, mit δικανικά verbunden, das
 Lästige einer umständlichen Er-
 zählung bezeichnet, aus der Sokra-
 tes nach Art der Redner vor Gericht
 einen Beweis schöpfen will. Hier
 will wohl Kallikles die plumpe Ge-
 meinheit solcher Vorstellungen und
 Reden, wie sie der ungebildeten
 Menge zusagen, bezeichnen. Der
 Relativsatz ἃ φύσει κτέ. schliesst
 sich epexegetisch an τοιαῦτα an,
 wodurch der specielle Fall verall-
 gemeinert wird.

10. φύσει — νόμῳ den Wider-
 spruch zwischen natürlichem und
 positivem Recht (Gesetz) hat zuerst
 Hippias von Elis behauptet. Vgl.
 Protag. 337 C. D. Xen. Mem. IV
 4, 14. Seitdem wurde dieser Satz
 von allen Sophisten und ihren An-
 hängern zum Gemeinplatz erhoben.
 Gorgias selbst hat ihn wohl nicht
 vertreten, aber seine Lehre lässt
 sich doch auf dieses Princip zurück-
 führen, das nun Kallikles enthüllt.
 Verwandten Inhalts ist auch das
 von Xen. I 2, 40 ff. erzählte Ge-

νοεῖ, ἀναγκάζεται ἐναντία λέγειν. ὃ δὲ καὶ σὺ τοῦτο τὸ σοφὸν
κατανενοηκὼς κακουργεῖς ἐν τοῖς λόγοις, εἴαν μὲν τις κατὰ
νόμον λέγῃ, κατὰ φύσιν ὑπερωτῶν, εἴαν δὲ τὰ τῆς φύσεως,
τὰ τοῦ νόμου. ὥσπερ αὐτίκα ἐν τούτοις, τῷ ἀδικεῖν τε καὶ
5 τῷ ἀδικεῖσθαι, Πώλου τὸ κατὰ νόμον αἵσχιον λέγοντος, σὺ
τὸν νόμον ἐδιώκαθες κατὰ φύσιν. φύσει μὲν γὰρ πᾶν αἵσχιόν
ἐστὶν ὅπερ καὶ κάκιον, τὸ ἀδικεῖσθαι, νόμῳ δὲ δὸ ἀδικεῖν.
οὐδὲ γὰρ ἀνδρὸς τοῦτό γ' ἐστὶ τὸ πάθημα, τὸ ἀδικεῖσθαι, B
ἀλλ' ἀνδραπόδου τινός, ὃ κρεῖττόν ἐστι τεθνάναι ἢ ζῆν, ὅστις
10 ἀδικούμενος καὶ προπηλακιζόμενος μὴ οἴοσθε ἐστὶν αὐτὸς
αὐτῷ βοηθεῖν μηδὲ ἄλλῳ οὐ ἂν κήδηται. ἀλλ', οἶμαι, οἱ τιθέ-
μενοι τοὺς νόμους οἱ ἀσθενεῖς ἀνθρώποι εἰσι καὶ οἱ πολλοί.

sprach zwischen Alkibiades und Perikles.

[483 A] 1. τὸ σοφὸν spöttisch, der Kunstgriff (Witz) im Sinne der sophistischen Eristiker, mit welchen Kallikles den Sokrates auf eine Linie stellt. Daher wendet er auf ihn auch den Ausdruck κακουργεῖν an, der für das hinterlistige Beinstellen im Gespräche bei den Eristikern gebräuchlich war. Vgl. Staat I 341 A, wo Thrasymachos mit den Worten οὐτε γὰρ ἂν με λάθοις κακουργῶν dagegen gerüstet zu sein meint. Ebendasselbst 338 D. Aus derselben Voraussetzung bestimmt sich die Wahl des Compositum ὑπερωτῶν. τοῦτο τ. σ. tritt zu ὃ als Epexege. Vgl. Theaet. 167 B: ἃ δὲ τινες τὰ φαντάσματα ὑπὸ ἀπειρίας ἀληθῆ καλοῦσιν: 'und da nennen sie denn diese Einbildungen Wahrheit'.

6. ἐδιώκαθες κατὰ φύσιν. Sokrates habe das Zugeständnis des Polos behandelt — darnach seine Schlüsse gezogen — als ob darin zugestanden sei, dass das Unrecht thun nach der Natur, d. i. an sich hässlicher sei als Unrecht leiden. Denn, so schliesst sich das Folgende hier an, das von Natur Hässliche falle mit dem Schlechten zusammen — das sei aber gerade das Unrecht leiden, daraus dürfe aber nicht der umgekehrte Schluss auf das durch das Gesetz für hässlicher

erklärte gezogen werden, dass es auch das grössere Uebel sei.

7. τὸ ἀδικεῖσθαι ist Epexege, weniger zu πᾶν, als zu ὅπερ κάκιον.

[B] 8. οὐδὲ γὰρ bildet den Uebergang zur Beurtheilung der Ansicht des Sokrates an sich, während seither nur von seinem Verfahren gegen Polos die Rede war.

9. ἀνδραπόδου. Der Sklave leidet, der freie Mann handelt, aber ein Recht des Schwächern gibt es nicht, daher auch kein Unrecht gegen ihn.

ὃ κρεῖττον κτέ., dasselbe gilt von denen, die allen Lebensgenuss entbehren. Phaed. 65 A. — Ueber Bedeutung und Verbindung von ὅστις s. Kr. 51, 8, 2 und 13, 11.

10. αὐτὸς αὐτῷ βοηθεῖν. Auch diesen Ausdruck unterzieht Sokrates später einer genaueren Prüfung, indem er zeigt, worin die wahre Selbsthülfe bestehe. Hier wird jeder äusserlich auf Selbsthülfe angewiesen; der Staat also ganz aufgehoben.

11. ἀλλ', οἶμαι. Die folgende Erklärung von dem Ursprung des positiven Rechtes dient zur Begründung der von Kallikles behaupteten höheren Geltung des natürlichen Rechtes.

12. καὶ οἱ πολλοί. Dieser Zusatz enthält gerade die wesentliche Bestimmung, die Kallikles absichtlich in den Hintergrund drängt, weil

πρὸς αὐτοὺς οὖν καὶ τὸ αὐτοῖς συμφέρον τοὺς τε νόμους
 C τίθενται καὶ τοὺς ἐπαίνους ἐπαινοῦσι καὶ τοὺς ψόγους ψέγου-
 σιν ἐκφοβοῦντες τοὺς ἐρωμενεστέρους τῶν ἀνθρώπων καὶ
 δυνατοὺς ὄντας πλεόν ἔχειν, ἵνα μὴ αὐτῶν πλεόν ἔχωσιν,
 λέγουσιν ὡς αἰσχροὺ καὶ ἄδικον τὸ πλεονεκτεῖν, καὶ τοῦτό 5
 ἐστὶ τὸ ἀδικεῖν, τὸ πλεόν τῶν ἄλλων ζητεῖν ἔχειν· ἀγαπῶσι
 γάρ, οἶμαι, αὐτοὶ ἂν τὸ ἴσον ἔχωσι φανλότεροι ὄντες.

XXXIX. Διὰ ταῦτα δὴ νόμῳ μὲν τοῦτο ἄδικον καὶ αἰ-
 σχροὺ λέγεται, τὸ πλεόν ζητεῖν ἔχειν τῶν πολλῶν, καὶ ἀδι-
 D κεῖν αὐτὸ καλοῦσιν· ἡ δέ γε, οἶμαι, φύσις αὐτὴ ἀποφαίνει 10
 αὐτό, ὅτι δίκαιόν ἐστὶ τὸν ἀμείνω τοῦ χείρονος πλεόν ἔχειν
 καὶ τὸν δυνατώτερον τοῦ ἀδυνατωτέρου. δηλοῖ δὲ ταῦτα πολ-
 λαχοῦ ὅτι οὕτως ἔχει, καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζώοις καὶ τῶν ἀν-
 θρώπων ἐν ὅλαις ταῖς πόλεσι καὶ τοῖς γένεσιν, ὅτι οὕτω τὸ

ihm der Gegensatz zwischen 'stärker' und 'schwächer' für die Erklärung wichtiger ist. Gegen die darin liegende Erschleichung wendet sich Sokrates zuerst. 488 C f.

1. πρὸς αὐτοὺς: als stände βλέποντες dabei. S. Kr. 68, 39, 5.

2. ἐπαίνους und ψόγους. Gesetzliche Gebote und Verbote erscheinen dem Kallikles nur nach ihrer subjectiven Seite als lobende oder tadelnde Urtheile über den Werth der Handlungen. — Ueber das folgende Asyndeton s. Kr. 59, 1, 5.

[C] 5. πλεονεκτεῖν ist der Ausdruck für alles egoistische Streben, oft auch als politisches Schlagwort gebraucht im Gegensatz gegen die ἰσονομία. S. d. Bem. zu v. 7. Vgl. Phaedon 91 B: καὶ θεάσθαι ὡς πλεονεκτικῶς.

6. ἀγαπῶσι spöttisch, weil in der Genügsamkeit sich die Schwäche ausprägen soll.

7. Bei τὸ ἴσον denkt Kallikles an den Hauptgrundsatz der demokratischen Staaten, die ἰσονομία und ἰσότης aller. Vgl. Schömann Alt. I S. 174.

Cap. XXXIX. 8. Διὰ ταῦτα δὴ. Uebergang in recapitulirender Form. Dadurch tritt der Gegensatz rhetorisch in ein helleres Licht.

Für diesen selbst wird eine Art von Beweis versucht.

[D] 11. αὐτό ankündigend vor dem Satz mit ὅτι. S. Kr. 57, 10, 11 und 15.

ἀμείνω hier gleichbedeutend mit κρείττω. Absichtlich wird der Unterschied verwischt. Kallikles hat auch die geistige Ueberlegenheit des rhetorisch Gebildeten über die grosse Menge im Sinn.

12. δυνατώτερον ist daher Folge der ersten Bestimmung.

δηλοῖ absolut. Mitunter vertritt αὐτό die Stelle des Subjects (die Sache selbst), wie Protag. 329 B. Aehnlich δείξει, δηλώσει, διδάξει, wobei auch αὐτό stehen und fehlen kann. Kr. 61, 5, 7.

πολλαχοῦ übertragen auf That-sachen, Vorfälle.

13. καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζώοις. Man beachte die Fülle der Rede, die sich in der Zusammenstellung gleichgeordneter Glieder offenbart. In diesen Worten liegt übrigens eine feine Andeutung über den sittlichen Charakter dieser Lebensansicht.

14. ὅλαις ταῖς πόλεσι. In dem Verhältnisse zu einander hat sich das gepriesene Naturrecht (Recht des Stärkeren) mehr in Geltung erhalten als im Verkehre der einzelnen Individuen. Der folgende Satz

δίκαιον κέκριται, τὸν κρείττω τοῦ ἥττονος ἄρχειν καὶ πλεόν
 ἔχειν. ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα
 ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας ἢ ἄλλα μυρία ἂν E
 τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν· ἀλλ', οἶμαι, οὗτοι κατὰ φύσιν τὴν
 5 τοῦ δικαίου ταῦτα πράττουσι, καὶ ναὶ μὰ Δία κατὰ νόμον γε
 τὸν τῆς φύσεως, οὐ μέντοι ἴσως κατὰ τοῦτον, ὃν ἡμεῖς [τιθέ-
 μεθα] πλάττοντες τοὺς βελτίστους καὶ ἐρρωμενεστάτους ἡμῶν
 αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες, ὥσπερ λέοντας κατεπάδοντες
 τε καὶ γοητεύοντες καταδουλούμεθα λέγοντες, ὥς τὸ ἴσον χρὴ 484
 10 ἔχειν καὶ τοῦτό ἐστι τὸ καλὸν καὶ τὸ δίκαιον. εἰ δέ γε, οἶμαι,

ὅτι ... ἔχειν Epexegeze zu ὅτι ..
 ἔχει.

1. κέκριται zum Unterschiede
 von νενόμισται.

Das ἄρχειν, das eigentliche Ziel
 der Deduction, schleicht sich als
 Stütze des πλεόν ἔχειν ein.

2. ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ nicht
 schlechthin negativ, sondern wel-
 ches andere Recht hatte Xerxes
 (als das der Natur)? Die Wahl der
 Beispiele zeigt, dass mit der un-
 sittlichen Lebensanschauung auch
 Mangel an nationalem Bewusst-
 sein sich verknüpft. Kallikles selbst
 fühlt das Anstössige des Beispiels,
 durch das er Xerxes als ἀμείνων und
 δυνατώτερος τῶν Ἑλλήνων hinstel-
 len würde und springt daher über
 auf den Zug des Dareios gegen die
 Skythen. Zu ποίῳ δικαίῳ χρώμενος
 vgl. Kr. 51, 17, 12.

[E] 3. ἄλλα μυρία rhetorische
 Steigerung ins Ungemessene. Das
 abschliessend zusammenfassende
 Glied tritt aus der Construction
 wie Apolog. 41 C.

4. οἶμαι zuversichtlich.

5. ναὶ μὰ Δία κατὰ κτέ. Geist-
 reiches Spiel mit dem Worte νό-
 μος. Auch die Natur hat ihr Gesetz
 (Recht).

6. ἡμεῖς verächtlich „wir Men-
 schen“. Wenn τιθέμεθα von Pla-
 tons Hand stammt, so müsste man
 vor oder nach πλάττοντες ein Ko-
 lon setzen und den folgenden Satz

als explic. Asyndeton fassen. πλάτ-
 τειν kann sowohl auf die Gesetze
 bezogen werden (Ges. IV 712 B)
 als auch auf Personen (Staat II
 377 C, VI 500 D), und nimmt leicht
 den Nebebegriff des Gemachten
 und Gekünstelten an. Vgl. Apol.
 17 C.

8. ἐκ νέων λαμβάνοντες. Vgl.
 Apol. 18 B: ἐκ παίδων παραλαμ-
 βάνοντες. Der gewöhnliche Aus-
 druck für das „in die Schule neh-
 men“ ist das Compositum. Es wird
 hier vermieden, um die sinn-
 liche Bedeutung des gewaltsamen,
 zwangsweisen Verfahrens vorwie-
 gen zu lassen. Man macht sie zu
 Gefangenen.

ὥσπερ λέοντας κατεπάδοντες. Das
 Gleichnis veranschaulicht mit Bit-
 terkeit die Unterdrückung der so-
 genannten natürlichen Freiheit, in-
 dem es die Erziehung mit der Zäh-
 mung wilder Thiere vergleicht (κα-
 ταδουλούμεθα). κατεπάδειν geht
 auf das Besprechen durch bestimmte
 Formeln, sittliche Vorschriften; γοη-
 τεύειν auf die Anwendung von Zau-
 bermitteln, Lohn und Strafe. Von
 den dialektischen Beweisen des So-
 krates gebraucht dieselben Aus-
 drücke Menon p. 80 A: καὶ νῦν, ὥς
 γ' ἐμοὶ δοκεῖς, γοητεύεις με καὶ
 φαρμάτεις καὶ ἀτεχνῶς κατεπά-
 δεις. Ohne Ironie, nur scherzhaft,
 steht ἐπάδειν Phaedon 77 E. ἐπωδὴ
 Charm. 155 E.

[484 A] 10. εἰ δέ γε steigernd
 „gar“.

φύσιν ἱκανὴν γένηται ἔχων ἀνὴρ, πάντα ταῦτα ἀποσεισάμε-
 νος καὶ διαρρήξας καὶ διαφυγών, καταπατήσας τὰ ἡμέτερα
 γράμματα καὶ μαγγανεύματα καὶ ἐπωδὰς καὶ νόμους τοὺς
 παρὰ φύσιν ἅπαντας, ἐπαναστὰς ἀνεφάνη δεσπότης ἡμέτερος
 B ὁ δοῦλος, καὶ ἐνταῦθα ἐξέλαμψε τὸ τῆς φύσεως δίκαιον. δοκεῖ 5
 δέ μοι καὶ Πίνδαρος ἅπερ ἐγὼ λέγω ἐνδείκνυσθαι ἐν τῷ
 ᾄσματι ἐν ᾧ λέγει ὅτι

1. φύσις ἱκανή ist eine Natur, die allen Schwierigkeiten gewachsen ist, umgekehrt wie κακὸν ἱκανόν 480 A ein Uebel war, gegen das man nicht ankommen kann.

ἀνὴρ mit Emphase ein rechter Mann im Gegensatz zu ἀνδράποδον. — ἐὰν γένηται. Kallikles zweifelt nicht, dass er kommen werde — der zukünftige Tyrann. — Alle Ausdrücke sind übrigens so gewählt, dass sie zu der beliebten Vergleichung mit den Thieren wohl passen. ἀποσεισέσθαι kann ebenso wohl von dem Abschütteln irgend welcher Bande, eines Joches, wie von dem Abwerfen des Reiters gebraucht werden; διαρρήξας deutet mehr auf eine Umhegung, ein Gewahrsam, als auf ein Halfter u. dgl., wie δεσμὸν ἀπορρήξας Il. § 507, so sehr auch diese Stelle des Dichters zu der Ansicht des Kallikles passte.

2. διαφυγών erinnert an das von Polos bereits Gesagte.

καταπατήσας versinnlicht die Verachtung des Siegers gegen das Hergebrachte. Schon Homer lässt Il. δ 157 den Agamemnon von den eidbrüchigen Troern sagen κατὰ δ' ὄρκια πιστὰ πάτησαν.

3. γράμματα κτέ. Die γρ. sind die geschriebenen Gesetze im Gegensatz zu den ungeschriebenen, von Natur dem Menschen eingepflanzten; also Vorschriften, die den Eigenwillen beschränken; μαγγανεύματα „Blend- und Zauberwerke“, die den Verstand umstricken; ἐπωδαί Besprechungen, die die Leidenschaft beschwichtigen. Dieselben Begriffe sind oben in etwas anderer Ordnung und theilweise anderen Ausdrücken vorgekommen, denen auch die vorherge-

henden Participia wohl entsprechen. Alle drei Ausdrücke dienen aber doch nur, die Verwerflichkeit naturwidriger Gesetze von verschiedenen Seiten darzustellen und werden daher schliesslich in diesem Ausdruck zusammengefasst.

4. Mit ἐπαναστὰς beginnt der Gegensatz (Contrast). Es wird von dem gebraucht, der darniederlag und nun unvermuthet seine Kraft offenbart. Der Aorist in ἀνεφάνη dient dem rednerischen Zweck, indem statt der indifferenten Allgemeinheit (Präsens) das Eintreten in die Wirklichkeit bezeichnet wird: 'da steht auf einmal auf' u. s. w. Kr. 53, 10, 2.

ἡμέτερος gehört grammatisch nur zu δεσπότης, logisch auch zu δοῦλος.

5. ἐξέλαμψε poetisches Wort. Staat IV 435 A wird es vom Aufleuchten des Gerechtigkeitsbegriffes gebraucht.

[B] δοκεῖ δέ μοι bildet den Uebergang zu einem neuen Argument, der Autorität des Pindar. Kallikles erkennt so in seiner Beweisführung an, was er durch sie bekämpft, die Autorität. Kenntniss der Dichter ist Erfordernis der Zeitbildung. Die Verse des Pindaros sind aus einem verlorenen Gedichte unbestimmter Art. Die letzten Worte des Fragments werden von Böckh nach der Angabe eines Scholiasten folgendermassen hergestellt: ἔργοισιν Ἡρακλέος ἐπεὶ Γηρυνόνα βόας | Κυκλωπίων ἐπὶ προθύρων Εὐρυσθέος | ἀναιτήτας τε καὶ ἀπριάτας ἤλασεν. (Bergk poet. lyr. Gr. p. 344 ed. 3.) Da wir den Zusammenhang nicht kennen, in dem diese Verse standen, so lässt

νόμος ὁ πάντων βασιλεὺς
 θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων·
 οὗτος δὲ δὴ, φησὶν,
 ἄγει δικαίων τὸ βιαίότατον
 5 ὑπερτάτῃ χειρὶ· τεκμαίρομαι
 ἔργοισιν Ἡρακλέος, ἐπεὶ ἀπριάτας —
 λέγει οὕτω πως· τὸ γὰρ ἄσμα οὐκ ἐπίσταμαι· λέγει δ' ὅτι οὔτε
 πριάμενος οὔτε δόντος τοῦ Γηρυόνοιο ἠλάσατο τὰς βοῦς, ὡς
 τούτου ὄντος τοῦ δικαίου φύσει, καὶ βοῦς καὶ τᾶλλα κτήματα C
 10 εἶναι πάντα τοῦ βελτίονός τε καὶ κρείττονος τὰ τῶν χειρόνων
 τε καὶ ἡττόνων.

XL. Τὸ μὲν οὖν ἀληθὲς οὕτως ἔχει, γνώσει δέ, ἂν
 ἐπὶ τὰ μείζω ἔλθῃς ἐάσας ἤδη φιλοσοφίαν. φιλοσοφία γὰρ τοί
 ἐστίν, ὧς Σώκρατες, χαρίεν, ἂν τις αὐτοῦ μετρίως ἄψῃται ἐν

sich Pindars Meinung daraus nicht mit Sicherheit erschliessen. Pindars sittliche Anschauung harmonisiert sonst keineswegs mit den Grundsätzen des Kallikles, und beruht wohl auch hier auf dem Grunde des religiösen Glaubens. Der Sinn der Stelle ist, dass es ein Gesetz gebe, dem sich alle unterwerfen müssen, obwohl es Gewaltthat zum Recht mache dadurch, dass es übermächtig über menschlichen Satzungen stehe. Pindar denkt bei diesem Gesetz offenbar an die Ansprüche des selbst über den Göttern stehenden Schicksals. Geryones, der Sohn des Chrysaor (des Blitzes) und der Okeanide Kallirroe (der Fluth), war ein Riese mit drei Leibern und drei Köpfen. Er wohnte mit seinem Hunde Orthos oder Orthros auf der fruchtbaren Insel Erytheia im Besitze grosser Rinderheerden. Diese entführte ihm Herakles auf seinem von der Sage gefeierten Zuge. Vgl. Preller Mythol. II 202—216 der 2. Aufl.

6. Nach ἀπριάτας hält Kallikles ein, indem er sich besinnt; dann bricht er ab, weil er das Folgende nicht im Gedächtnis gegenwärtig hat.

7. ἐπίστασθαι ebenso Prot. 339 B. Platons ausgew. Dialoge. II. 2. Aufl.

Phaed. 61 B. ἀπριάτας ist schon vorausgenommen.

8. ἠλάσατο setzt Kallikles an die Stelle des Activs, schiebt dadurch seine Ansicht der des Dichters und des Mythos unter.

ὡς τούτου ὄντος kennzeichnet die Anwendung auf das Recht von Natur als durch Kallikles selbst gemacht.

[C] 10. τὰ τῶν χειρόνων. Beachte die rhetorische Wortstellung.

Cap. XL. 12. Τὸ μὲν οὖν ἀληθὲς. Uebergang zu einem neuen Theil, der sich mit dem Werthe der Philosophie beschäftigt. Die Verbindung mit dem vorhergehenden liegt darin, dass Kallikles in der Philosophie das Hindernis erblickt, um deswillen Sokrates die Wahrheit des von ihm Gesagten nicht erkenne.

13. ἐπὶ τὰ μείζω unbestimmter aber doch vielsagender Ausdruck, indem damit indirect die Philosophie abgeschätzt wird. Was Kallikles meint, ergibt sich aus dem Folgenden. Vgl. z. Apolog. 22 D (61, 14 d. 3. Aufl.).

14. χαρίεν mit vornehmer Herablassung, anerkennend und doch verurtheilend. Vgl. 485 B.

ἐν τῇ ἡλικίᾳ ist die dafür geeignete Zeit; welche dies ist, ergibt

τῇ ἡλικίᾳ· ἐὰν δὲ περαιτέρω τοῦ δέοντος ἐνδιατρίψῃ, διαφθορὰ
 τῶν ἀνθρώπων. ἐὰν γὰρ καὶ πάννυ εὐφυῆς ἢ καὶ πόρρω τῆς
 D ἡλικίας φιλοσοφῇ, ἀνάγκη πάντων ἄπειρον γεγονέναι ἐστίν,
 ὧν χρὴ ἔμπειρον εἶναι τὸν μέλλοντα καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ εὐδό-
 κιμον ἐσσεσθαι ἄνδρα. καὶ γὰρ τῶν νόμων ἄπειροι γίνονται 5
 τῶν κατὰ τὴν πόλιν, καὶ τῶν λόγων, οἷς δεῖ χρῶμενον ὁμι-
 λεῖν ἐν τοῖς συμβολαίοις τοῖς ἀνθρώποις καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ,
 καὶ τῶν ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν τῶν ἀνθρωπείων, καὶ συλ-
 λήβδην τῶν ἡθῶν παντάπασιν ἄπειροι γίνονται. ἐπειδὰν οὖν
 ἔλθωσιν εἰς τινα ἰδίαν ἢ πολιτικὴν πράξιν, καταγέλαστοι 10
 E γίνονται, ὥσπερ γε, οἶμαι, οἱ πολιτικοί, ἐπειδὰν αὖ εἰς τὰς
 ὑμετέρας διατριβάς ἔλθωσι καὶ τοὺς λόγους, καταγέλαστοί εἰσι.
 συμβαίνει γὰρ τὸ τοῦ Εὐριπίδου· λαμπρός τ' ἐστὶν ἕκαστος
 ἐν τούτῳ,

sich aus πόρρω τῆς ἡλικίας und πε-
 ραιτέρω τοῦ δέοντος. Auch μετρίως
 und ἄψηται sind bedeutsam ge-
 wählte Worte.

1. διαφθορά. Das Substantiv
 drückt den Begriff stärker aus als
 das Verbum διαφθείρει thun würde.
 Kallikles nimmt fast Orakelton an.

[D] 4. Was καλὸς καὶ ἀγαθός be-
 zeichnet nach dem Sinn des Kalli-
 kles ergibt schon das beistehende
 εὐδόκιμος, der Mann, der durch
 praktische Thätigkeit sich Ruhm
 und Ehre erwirbt.

5. τῶν νόμων. Scheinbar im Wi-
 derspruch mit seiner oben darge-
 legten Ansicht über die Gesetze
 legt Kallikles ihrer Kenntniss hohen
 Werth bei, aber freilich nicht um
 sie zu befolgen, sondern weil diese
 Kenntniss ein Mittel wird für die
 praktische Thätigkeit des Staats-
 mannes sei es in einem Amt oder
 im Rath oder in der Volksversamm-
 lung. νόμοι bezeichnet hier das,
 was wir Verfassung nennen. Die
 λόγοι οἷς δεῖ χρ. κτέ. beziehen sich
 auf das Rechtsgebiet sowohl im
 Verhältnis der einzelnen Personen
 als ganzer Staaten zu einander.
 συμβόλαια, von Platon Staat I 133 A
 unter den allgemeinen Begriff der
 κοινωνήματα (Gemeinschaften, Han-
 del und Wandel) gerechnet und als
 die Art bezeichnet, bei welcher die

δικαιοσύνη vorzugsweise in An-
 wendung kommt, bezeichnet also
 vorzugsweise Verträge und die da-
 mit verbundenen Rechtsgeschäfte.

8. Durch ἡδ. τ. καὶ ἐπιθ. wird der
 Lebensgenuss bezeichnet, der in
 Befriedigung der Begierden besteht.
 An eine dem Sinne Platons entspre-
 chende psychologische Kennt-
 nis ist hier so wenig zu denken, wie
 bei dem folgenden ἡθῶν an die
 Ethik, indem durch diesen Aus-
 druck vielmehr das ganze Leben
 mit den Bestimmungsgründen des
 Handelns in einem Ausdruck zu-
 sammengefasst wird.

[E] 11. ὥσπερ γε macht eine Con-
 cession, um einem naheliegenden
 Einwurf die Spitze abzubrechen.

12. διατριβάς wird mit Vorliebe
 von philosophischen Unterredungen
 gebraucht wie Apol. 37 C: οὐχ οἷοί
 τε ἐγένεσθε ἐνεργεῖν τὰς ἐμὰς δια-
 τριβάς καὶ τοὺς λόγους. Vgl. Char-
 mides 153 A: ἥα ἐπὶ τὰς ξυνήθεις
 διατριβάς.

13. τὸ τοῦ Εὐριπίδου. Gerade
 Euripides wurde, weil seine Dra-
 men an Sentenzen reich waren und
 er selbst der sophistischen Anschau-
 ung nicht fern stand, von Sophisten
 und Rednern citiert. Die ange-
 führte Sentenz ist der im Ganzen
 verlorenen Tragödie Antiope ent-
 nommen (s. u.).

καπὶ τοῦτ' ἐπείγεται,
νέμων τὸ πλεῖστον ἡμέρας τούτῳ μέρος,
ἵν' αὐτὸς αὐτοῦ τυγχάνῃ βέλτιστος ὢν.

ὅπου δ' ἂν φαῦλος ᾖ, ἐντεῦθεν φεύγει καὶ λοιδορεῖ τοῦτο, τὸ 485]
5 δ' ἕτερον ἐπαινεῖ, εὐνοίᾳ τῇ ἑαυτοῦ, ἡγούμενος οὕτως αὐτὸς
ἑαυτὸν ἐπαινεῖν. ἀλλ' οἶμαι, τὸ ὀρθότατόν ἐστιν ἀμφοτέρων
μετασχεῖν· φιλοσοφίας μὲν ὅσον παιδείας χάριν καλὸν μετέ-
χειν, καὶ οὐκ αἰσχροὺς μειρακίῳ ὄντι φιλοσοφεῖν· ἐπειδὴν δὲ
ἤδη πρεσβύτερος ὢν ἄνθρωπος ἔτι φιλοσοφῇ, καταγέλαστον,
10 ὧ Σώκρατες, τὸ χρῆμα γίγνεται, καὶ ἔγωγε ὁμοιότατον πάσχω
πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας ὥσπερ πρὸς τοὺς ψελλιζομένους B
καὶ παίζοντας. ὅταν μὲν γὰρ παιδίον ἴδω, ὧ ἔτι προσήκει
διαλέγεσθαι οὕτω, ψελλιζόμενον καὶ παῖζον, χαίρω τε καὶ
χαρίεν μοι φαίνεται καὶ ἐλευθέριον καὶ πρέπον τῇ τοῦ παι-

1. καπὶ τοῦτο und τούτῳ erhalten ihre Erklärung durch den mit ἵνα eingeleiteten Satz, welcher das Fach umschreibt, in dem jeder mit Erfolg thätig ist. Die Worte λαμπρός τ' ἐστὶν ἕκαστος ἐν τούτῳ würden sich zwar durch Hinweglassung des Entbehrlichen leicht mit den folgenden Worten zu einem vollständigen Trimeter verbinden, bieten aber insofern einige Schwierigkeit, als sie einen anderen Ausgang der Sentenz erwarten lassen, nämlich den in νέμων κτέ. liegenden Gedanken (womit er sich fortwährend beschäftigt hat). Vgl. Aristoph. Wesp. 1431: ἔρδοι τις ἢν ἕκαστος εἰδείῃ τέχνην.

3. ἵνα τυγχάνῃ wie ὅπου δ' ἂν φαῦλος ᾖ. Kr. II 2 § 54, 15, 2.

[485 A] 5. εὐνοίᾳ τῇ ἑαυτοῦ. Der sophistischen Bildung liegt es nahe, statt aus der Natur der Sache, persönliche und subjective Erklärungsgründe aufzusuchen. Kallikles merkt übrigens, dass er mit der dem Euripides entlehnten Sentenz sich selber richtet. Daher sucht er vorzubeugen, indem er den Schein annimmt, als bewege er sich in der Mitte zwischen zwei Extremen (τὸ ὀρθότατόν ἐστιν ἀμφοτέρων μετασχεῖν).

7. ὅσον παιδείας χάριν. Der Gegensatz ist aus Protagor. 312 B zu erkennen: τούτων σὺ ἕκαστην οὐκ

ἐπὶ τέχνῃ ἔμαθες, ὥς δημιουργὸς ἐσόμενος, ἀλλ' ἐπὶ παιδείᾳ, ὥς τὸν ἰδιώτην καὶ ἐλεύθερον πρέπει. Allgemeine Bildung war ein Schlagwort dieser Zeit.

8. καὶ οὐκ αἰσχροὺς schwächt das vorher in καλόν gegebene Zugeständnis wieder ab und leitet zu der Beschränkung über, die in μειρακίῳ eingeführt wird. Daran reiht sich wieder eine Antithese.

[B] 10. πάσχω πρὸς wie Apol. 21 C: πρὸς ὃν ἐγὼ σκοπῶν τοιοῦτόν τι ἔπαθον. Der Vergleich, so sinnig die darin ausgesprochene Beobachtung ist, passt hier nicht. Er veranschaulicht nur den subjectiven Eindruck, den das Philosophieren in verschiedenen Lebensaltern auf Kallikles macht. Daher umschreibt er nur rhetorisch die Behauptung, dass Philosophieren für einen Mann sich nicht mehr schicke. Dem Kallikles schwebt jedoch noch ein anderes tertium comparationis vor, das er nicht ausspricht. Die Gegenstände der philosophischen Untersuchung bieten kein ernstes Interesse, gleichen also der παιδιᾶ, ferner das Abmühen an einzelnen Begriffen dem ψελλίζεσθαι (lallen). Dagegen ist das σαφῶς διαλέγεσθαι Sache des Redners.

14. ἐλευθέριον kann es Kallikles nennen im Gegensatz zu dem Zwang,

δίου ἡλικία, ὅταν δὲ σαφῶς διαλεγομένου παιδαρίου ἀκούσω,
 πικρόν τί μοι δοκεῖ χρῆμα εἶναι καὶ ἀνιᾶ μου τὰ ὦτα καί μοι
 δοκεῖ δουλοπρεπές τι εἶναι· ὅταν δὲ ἀνδρὸς ἀκούσῃ τις ψελ-
 C λισομένου ἢ παίζοντα ὁρᾷ, καταγέλαστον φαίνεται καὶ ἄναν-
 δρον καὶ πληγῶν ἄξιον. ταῦτόν οὖν ἔγωγε τοῦτο πάσχω καὶ 5
 πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας. παρὰ νέω μὲν γὰρ μειρακίῳ ὁρῶν
 φιλοσοφίαν ἄγαμαι, καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ, καὶ ἡγοῦμαι ἐλεύ-
 θερόν τινα εἶναι τοῦτον τὸν ἄνθρωπον, τὸν δὲ μὴ φιλοσο-
 φοῦντα ἀνελεύθερον καὶ οὐδέποτε οὐδενὸς ἀξιῶσονται ἑαυτὸν
 οὔτε καλοῦ οὔτε γενναίου πράγματος· ὅταν δὲ δὴ πρεσβύ- 10
 D τερον ἴδω ἔτι φιλοσοφοῦντα καὶ μὴ ἀπαλλαττόμενον, πληγῶν
 μοι δοκεῖ ἤδη δεῖσθαι, ὧς Σώκρατες, οὗτος ὁ ἀνὴρ. ὁ γὰρ
 νῦν δὴ ἔλεγον, ὑπάρχει τούτῳ τῷ ἀνθρώπῳ, κἂν πάννυ εὐ-
 φυῆς ἦ, ἀνάνδρῳ γενέσθαι φεύγοντι τὰ μέσα τῆς πόλεως καὶ
 τὰς ἀγοράς, ἐν αἷς ἔφη ὁ ποιητὴς τοὺς ἄνδρας ἀριπρεπεῖς 15
 γίγνεσθαι, καταδεδυκότι δὲ τὸν λοιπὸν βίον βιῶναι μετὰ
 μειρακίων ἐν γωνίᾳ τριῶν ἢ τεττάρων ψιθυρίζοντα, ἐλεύθε-
 E ρον δὲ καὶ μέγα καὶ νεανικὸν μηδέποτε φθέγγεσθαι.

den das Kind seiner Natur anthun muss, wenn es deutlich reden soll. Der Gegensatz wird daher durch δουλοπρεπές gebildet, wie zu χαρίεν durch πικρόν. Uebrigens muss der Begriff der Freiheit je nach der Altersstufe ein verschiedener werden, da nur das Verhältniß des Menschen zu natürlichen Antrieben dabei berücksichtigt wird.

[C] 6. νέω μ. mit Steigerung des Begriffes. Ebenso Protag. 315 D.

7. ἐλεύθερον wird erläutert durch das negative Glied des Gegensatzes und zwar durch οὐδενὸς ἀξιῶσονται. Die Philosophie gibt dem Jüngling Gelegenheit zur Uebung geistiger Thätigkeit, die ihm das öffentliche Leben noch versagt; sie erweckt daher in ihm das Selbstbewusstsein und ein Gefühl eigener Würde.

10. ὅταν δὲ δὴ steigernd, wenn aber gar — wie man sich nun schon denken kann.

[D] 11. ἀπαλλαττόμενον medial, der sich nicht losmachen kann; δεῖσθαι noch stärker als ἄξιον — in seinem eigenen Interesse.

14. τὰ μέσα τῆς πόλεως wird neben ἀγορά hervorgehoben im Gegensatz zu dem nachfolgenden ἐν γωνίᾳ.

15. ποιητῆς. Der Dichter schlechthin ist Homer. Er sagt Ilias I 440 f. νήπιον, οὐπω εἰδόθ' ὁμοίου πολέμοιο οὐδ' ἀγορέων, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπεῖς τελέθουσιν.

16. καταδεδυκότι im Gegensatz gegen die freie Bewegung auf dem Markte. Vgl. Staat IX 579 B, wo es vom Tyrannen heisst: οὐτ' ἀποδημῆσαι ἔξεστιν (αὐτῷ) οὐδαμῶς οὔτε θεωρῆσαι ὅσων δὴ καὶ οἱ ἄλλοι ἐλεύθεροι ἐπιθυμηταί εἰσι, καταδεδυκὼς δὲ ἐν τῇ οἰκίᾳ τὰ πολλὰ ὡς γυνὴ ζῇ.

μετὰ μειρακίων im Gegensatz zu dem Verkehr mit Männern und dem ganzen Volke. Kallikles übertreibt augenscheinlich, aber unverkennbar anspielend auf des Sokrates (und Platons) Beschäftigung.

17. Zu ψιθυρίζοντα wird der Gegensatz nachträglich ausgeführt.

[E] 18. νεανικόν. Ueber die Bedeutung s. oben zu 482 C; also

XLI. Ἐγὼ δέ, ὦ Σώκρατες, πρὸς σὲ ἐπεικῶς ἔχω φιλικῶς· κινδυνεύω οὖν πεπονθέναι νῦν ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς τὸν Ἀμφίωνα ὁ Εὐριπίδου, οὕπερ ἐμνήσθην. καὶ γὰρ ἐμοὶ τοιαῦτ' ἅττα ἐπέρχεται πρὸς σὲ λέγειν, οἷάπερ ἐκεῖνος πρὸς τὸν ἀδελφόν, ὅτι ἀμελεῖς, ὦ Σώκρατες, ὧν δεῖ σε ἐπιμελεῖσθαι, καὶ φύσιν ψυχῆς ᾧδε γενναίαν μειρακιώδει τινὶ διαπρέπεις μορφώματι, καὶ οὐτ' ἂν δίκης βουλαῖσι προσθεῖ' ἂν ὀρθῶς λόγον, 486

durchaus verschieden von μειρακιώδης.

Cap. XLI. Nach der allgemeinen Darlegung seiner Ansicht über die Philosophie macht Kallikles die Anwendung auf Sokrates speciell, zwar mit persönlichem aufrichtigem Wohlwollen, aber mit der herablassenden Miene des vornehmen Weltmanns.

2. ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς τὸν Ἀμφίωνα. Geistreich knüpft Kallikles die Darstellung des Gegensatzes zwischen praktischem Leben und theoretischer Beschäftigung mit der Philosophie an das schon oben citierte Euripideische Drama Antiope an. Antiope hatte vom Zeus Zwillingsöhne geboren, den Amphion und Zethos, war von ihrem Oheim Lykos nach Theben gebracht und dort von Lyko's Gemahlin Dirke aufs grausamste behandelt worden. Unterdes wuchsen die beiden Söhne bei einem Hirten im Walde heran. Amphion widmete sich ganz der Musik, während der kräftige und rüstige Zethos der Jagd und Viehzucht sich ergab. Antiope entkommt endlich der Haft und gelangt zu ihren Söhnen. Aber Dirke erreicht sie und will sie auf einen wilden Stier binden lassen. Da treten ihre Söhne für sie ein, nachdem der Hirte sie selber von ihrer Abkunft in Kenntniss gesetzt hatte, und vollziehen jene Strafe an Dirke selbst. Diese ward dann in eine Quelle verwandelt. Amphion und Zethos aber gelangen in Theben zur Herrschaft und errichten die Mauer, wobei Zethos durch körperliche Kraft, Amphion durch sein Harmonie bewirkendes Saitenspiel thä-

tig ist. Diesen in der Sage gegebenen Gegensatz (Apollod. III 5, 5: Ζῆθος μὲν οὖν ἐπεμελεῖτο βουφορβίων, Ἀμφίων δὲ κιθαρωδίαν ἤσκει) benutzte Euripides und liess ihn im Zwiegespräch zwischen beiden Brüdern, worin jeder seinen Beruf preist mit Verachtung des andern, hervortreten. Kallikles deutet die Euripideischen Worte um zu dem Gegensatz zwischen politischer und philosophischer Thätigkeit.

5. Die Worte des Euripides lauten nach Nauck tragicor. Graec. fragm. p. 329:

... ἀμελεῖς, ὧν σε φροντίζειν
ἐχοῖν.
ψυχῆς ἔχων γὰρ ᾧδε γενναίαν
φύσιν
γυναικομίμῳ διαπρέπεις μορφώ-
ματι.

... οὐτ' ἂν ἀσπίδος κύτει
ὀρθῶς ὁμιλήσεις οὐτ' ἄλλων ὕπερ
νεανικὸν βούλευμα βουλευσαιοί τι.

An die Stelle von γυναικομίμῳ tritt der Anschauung des Kallikles gemäss μειρακιώδει.

[486 A] 7. δίκης βουλαί passen nur für die athenischen Verhältnisse der spätern Zeit, nicht in den Mund des Zethos; für den Kampf mit Waffen tritt der mit Worten ein. Dabei ist das von Euripides besonders häufig angewandte λαλεῖν für reden ganz an seinem Platze; διαπρέπεις (du putzest aus), das für Zethos ganz gut passt, klingt im Munde des Redekünstlers komisch und νεανικόν contrastiert sehr wirksam mit dem untergeschobenen μειρακιώδει (vgl. auch 508 D). Kurz in dieser Gestalt lässt Platon den K. nicht nur den Euripides, sondern auch sich selbst parodieren.

οὐτ' εἰκὸς ἂν καὶ πιθανὸν λάκοις οὐτ' ὑπὲρ ἄλλου νεανικὸν
 βούλευμα βουλευσαιο. καίτοι, ὦ φίλε Σώκρατες — καί μοι
 μηδὲν ἀχθεσθῆς· εὐνοία γὰρ ἐρῶ τῇ σῇ — οὐκ αἰσχρὸν δοκεῖ
 σοι εἶναι οὕτως ἔχειν, ὥς ἐγὼ σὲ οἶμαι ἔχειν καὶ τοὺς ἄλλους
 τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύνοντας; νῦν γὰρ εἴ τις σοῦ 5
 λαβόμενος ἢ ἄλλου ὁτιοῦν τῶν τοιούτων εἰς τὸ δεσμωτήριον
 ἀπαγάγοι, φάσκων ἀδικεῖν μηδὲν ἀδικοῦντα, οἶσθ' ὅτι οὐκ
 B ἂν ἔχοις ὅτι χρήσαιο σαυτῷ, ἀλλ' ἰλιγγιώης ἂν καὶ χασμῷ
 οὐκ ἔχων ὅτι εἴποις, καὶ εἰς τὸ δικαστήριον ἀναβάς, κατηγό-
 ρου τυχὼν πάννυ φάυλου καὶ μοχθηροῦ, ἀποθάνοις ἂν, εἰ 10
 βούλοιτο θανάτου σοι τιμᾶσθαι. καίτοι πῶς σοφὸν τοῦτό ἐστιν,
 ὦ Σώκρατες, εἴ τις εὐφυῆ λαβοῦσα τέχνη φῶτα ἔθηκε χείρονα,
 μήτε αὐτὸν αὐτῷ δυνάμενον βοηθεῖν μηδ' ἐκσῶσαι ἐκ τῶν
 μεγίστων κινδύνων μήτε ἑαυτὸν μήτε ἄλλον μηδένα, ὑπὸ δὲ

1. ὑπὲρ ἄλλου ist eine im Munde des Kallikles sehr natürliche Veränderung der Worte des Dichters. Der Singular von ἄλλος, ἕτερος mit und ohne Artikel, wie von τις leicht collectiv (generisch). Vgl. unten B.

2. καίτοι. Man sollte nach diesem Anfang etwa erwarten: lässt du nicht ab von der Philosophie oder dgl., statt dessen tritt mit verstärktem Affect die rhetorische Frage ein, welche dem Sokrates einen Entschluss nahe legen soll. Vgl. unten B.

5. τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύνοντας. Der Ausdruck hat ebenfalls poetische Färbung, kommt aber auch sonst bei Xen. und Plat. vor, wie Krat. 410 E: πόρρω ἤδη φαίνομαι σοφίας ἐλαύνειν. Euthyph. 4 B. Das ἀεὶ gehört nicht zu πόρρω ἐλαύνοντας allein, sondern zu diesem Ausdruck in Verbindung mit dem Artikel. Kr. 50, 8, 9.

7. ἀπαγάγοι. Es gab eine Form der Anklage, ἀπαγωγή genannt, in welcher der Schuldige, auf frischer That ertappt, sofort von den Eilf-männern in Haft gebracht wurde (summarischer kurzer Process). Vgl. zu Apol. 32 B. Hier ist das eine rednerische Hyperbel. Die prophetische Bezugnahme auf den Pro-

cess des Sokrates hängt mit dem Grundgedanken des Dialoges zusammen. Siehe die Einl. S. 8.

ἀδικεῖν. Das Praesens steht wie in Antomosieen oder Klageschriften gewöhnlich. Vgl. Apol. 19 B. 24 B.

οἶσθ' ὅτι stärkerer Ausdruck für das einfache δῆ, die Anerkennung der Wahrheit einer Behauptung von Seiten des Angeredeten voraussetzend. Theaet. 171 A, Phaed. 72 B.

[B] 8. ἰλιγγιώης und χασμῷ stellen drastisch die Bestürzung (Verblüffung) des Gefangenen dar.

9. ἀναβάς. Gewöhnlicher Ausdruck für das Betreten des Gerichtshofes. S. zu Apol. 17 D.

κατηγόρου τυχὼν. Der Zufall gibt ihn, aber einer findet sich gewiss. Das Urtheil über ihn πάννυ φάυλου καὶ μοχθηροῦ: im Sinne Platons eine Anspielung, die aus dem Munde des Kallikles besonders wirksam ist.

11. θανάτου τιμᾶσθαι. War auf das Vergehn nicht schon von dem Gesetze eine bestimmte Strafe gesetzt (ἄγων ἀτίμητος), so trug der Kläger und der Beklagte, nach der Schuldigerklärung, auf eine Strafe an. Zu Apol. 36 B.

12. Das folgende Citat aus der Antiope lautet nach Nauck 330:

τῶν ἐχθρῶν περισυλᾶσθαι πᾶσαν τὴν οὐσίαν, ἀτεχνῶς δὲ C
 ἄτιμον ζῆν ἐν τῇ πόλει; τὸν δὲ τοιοῦτον, εἴ τι καὶ ἀγροικό-
 τερον εἰρησθαι, ἔξεστιν ἐπὶ κόρρης τύπτοντα μὴ διδόναι δί-
 κην. ἀλλ' ὧ γὰρ, ἐμοὶ πείθου, παῦσαι δ' ἐλέγχων, πραγμά-
 5 των δ' εὐμουσίαν ἄσκει, καὶ ἄσκει ὁπόθεν δόξεις φρονεῖν,
 ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφείς, εἴτε ληρήματα χορὴ φάναι εἶναι
 εἴτε φλυαρίας, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις· ζηλῶν
 οὐκ ἐλέγχοντας ἄνδρας τὰ μικρὰ ταῦτα, ἀλλ' οἷς ἔστι καὶ D
 βίος καὶ δόξα καὶ ἄλλα πολλὰ ἀγαθὰ.

10 XLII. ΣΩ. Εἰ χρυσὴν ἔχων ἐτύγγανον τὴν ψυχὴν, ὧ

πῶς γὰρ σοφὸν τοῦτ' ἔστιν εἴ τις
 λαβοῦσα τέχνη φῶτ' ^{εὐφυνῇ} ἔθηκε χεῖρονα.

[C] 1. περισυλᾶσθαι ist ein Aus-
 druck, der auf das eigentliche Räu-
 berhandwerk hinweist, also den
 offenbarsten Gegensatz zu allem
 Rechte. Der Infinitiv steht wie
 nachher ζῆν anakoluthisch (nicht
 abhängig von ἔθηκε oder δυνάμε-
 νον), als wenn ὥτε vorangienge.

2. ἄτιμον. Die Atimie war eine
 Strafe, welche in verschiedenen
 Abstufungen auf Vergehen gegen
 den Staat ruhte und in ihrem höch-
 sten Grade die Entziehung aller
 staatsbürgerlichen Rechte in sich
 schloss. (Schömann, Alterth. I
 S. 361 f.) In diese Lage bringt
 sich nach Kallikles Sokrates selber.

εἰ .. ἀγροικ. S. z. 462 E (61, 25).

3. ἐπὶ κόρρης τύπτοντα. Der
 Schlag aufs Haupt galt für beson-
 ders entehrend.

Kallikles schliesst mit einem wei-
 teren Citat aus der Antiope. Es
 lautet bei Nauck:

ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ
 παῦσαι μελωδῶν, πολεμίων δ' εὐ-
 μουσίαν
 ἄσκει· τοιαῦτ' αἶδε καὶ δόξεις
 φρονεῖν,
 σκάπτων, ἄρῶν γῆν, ποιμνίοις ἐπι-
 στατῶν,
 ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφείς σο-
 φίσματα,
 ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δό-
 μοις.

4. ἐλέγχων kann trotz des Ge-
 gensatzes zu πραγμάτων ebensogut

als Verbum (absol. gebr.) wie als
 Substantiv gefasst werden. Vgl.
 das betreffende Wort bei dem Dich-
 ter. Es vertritt die philosophische
 Beschäftigung überhaupt, insbe-
 sondere mit Bezug auf 472 B.

5. εὐμουσία passte für Zethos,
 welcher seinem Bruder angeben will,
 worin die εὐμουσία, die jener im
 Flötenspiel erstrebt, in Wahrheit
 zu finden sei; weniger für Kalli-
 kles. (εὐβουλίαν?) Der Gegensatz
 zu φρονεῖν würde ληρεῖν heissen
 oder φλυαρεῖν. Daher schiebt Kal-
 likles ληρήματα und φλυαρία für
 σοφίσματα unter.

7. ἐξ ὧν κενοῖσιν wie wir sprich-
 wörtlich von einer brodlosen Kunst
 reden.

[D] 8. τὰ μικρὰ ταῦτα, was Kal-
 likles für den eigentlichen Gegen-
 stand der Philosophie hält, hat er
 noch nirgends angegeben.

9. βίος bildet den Gegensatz zu
 κενοῖσι δόμοις in der Bedeutung
 von reichlichem Lebensunterhalt,
 δόξα zu ἄτιμον ζῆν. Mit ζηλῶν
 weist Kallikles auf das Urtheil des
 Sokrates über Archelaos u. s. w.
 (470 D. E) zurück.

Cap. XLII. Die Sokratische Iro-
 nie zeigt sich kaum an irgend einer
 Stelle so schlagend und doch so lie-
 benswürdig wie hier. Gegenüber
 der im Gewande des Wohlwollens
 auftretenden Anmassung des Kal-
 likles geht Sokrates mit ruhiger
 Würde von einem scheinbar fern-
 liegenden Vergleiche aus, um im
 Anschluss daran den Kallikles

Καλλίκλεις, οὐκ ἂν οἶμι με ἄσμενον εὐρεῖν τούτων τινὰ τῶν λίθων, ἧ βασανίζουσι τὸν χρυσόν, τὴν ἀρίστην, πρὸς ἣντινα ἔμελλον προσαγαγὼν αὐτήν, εἴ μοι ὁμολογήσειεν ἐκείνη καλῶς τεθεραπεῦσθαι τὴν ψυχὴν, εὖ εἴσεσθαι ὅτι ἱκανῶς ἔχω καὶ οὐδέν μοι δεῖ ἄλλης βασάνου;

5

E ΚΑΛ. Πρὸς τί δὴ τοῦτ' ἐρωτᾷς, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ σοι ἐρῶ· νῦν οἶμαι ἐγὼ σοὶ ἐντετυχηκῶς τοιούτῳ ἐρμαίῳ ἐντετυχηκέναι.

ΚΑΛ. Τί δὴ;

ΣΩ. Εὖ οἶδ' ὅτι, ἂν μοι σὺ ὁμολογήσης περὶ ὧν ἡ ἐμὴ 10
ψυχὴ δοξάζει, ταῦτ' ἤδη ἐστὶν αὐτὰ τἀληθῆ. ἐννοῶ γάρ, ὅτι
487 τὸν μέλλοντα βασανιεῖν ἱκανῶς ψυχῆς πέρι ὁρθῶς τε ζώσης
καὶ μὴ τρία ἄρα δεῖ ἔχειν, ἃ σὺ πάντα ἔχεις, ἐπιστήμην τε
καὶ εὐνοίαν καὶ παρρησίαν. ἐγὼ γὰρ πολλοῖς ἐντυγχάνω, οἳ
ἐμὲ οὐχ οἶοί τε εἰσὶ βασανίζειν, διὰ τὸ μὴ σοφοὶ εἶναι ὥσπερ 15
σύ· ἕτεροι δὲ σοφοὶ μὲν εἰσιν, οὐκ ἐθέλουσι δέ μοι λέγειν
τὴν ἀλήθειαν, διὰ τὸ μὴ κήδεσθαί μου ὥσπερ σύ· τὼ δὲ ξένῳ

durch ironisches Lob in seinem wahren Wesen zu charakterisieren.

1. οὐκ ἂν οἶμι με ἄσμενον. In deutscher Sprache ist das in ἄσμενον Gesagte als Hauptprädicat hinzustellen „sollt ich mich nicht freuen“.

τινὰ τ. λ., ἧ βασαν. gewöhnlich kurz βάσανος genannt. Das Imperf. ἔμελλον ist in der Form dem in εὐρεῖν versteckten historischen Tempus (εὕρον ἂν) assimiliert.

3 f. ὁμολογήσειεν. Der Ausdruck ist aus dem in der Wirklichkeit vorliegenden Falle in die Vergleichung übertragen. Die Prüfung, die dem S. durch K. zu Theil werden soll, muss sich in dem ὁμολογεῖν endigen (E: ἂν μοι σὺ ὁμολογήσης). — Zu τεθεραπεῦσθαι ist das Subj. aus μοί zu entnehmen. — καλῶς τεθεραπεῦσθαι führt auf den schon 464 B aufgestellten Begriff der θεραπείας τῆς ψυχῆς zurück. Zugleich wird angedeutet, dass die Frage nach dem Lebensberufe im Grunde eine psychologische ist. Insofern wird das Ziel der Untersuchung und ihr Gang durch diesen Ausdruck vorbereitet. Vgl. 487 A.

[E] 8. ἐρμαίῳ bezeichnet nach der Natur des Gottes, der die Beinamen ἐριούνιος, κερδῶος, ἐνόδιος u. a. dgl. führt, einen Glücksfund (κέρδος ἀπροσδόκητον). Vgl. Phaed. 107 C: ἐρμαιον ἂν ἦν τοῖς κακοῖς ἀποθανοῦσι τοῦ τε σώματος ἅμα ἀπηλλάχθαι καὶ τῆς αὐτῶν κακίας μετὰ τῆς ψυχῆς.

11. ἤδη jetzt, nunmehr (iam), d. h. es bedarf keines weiteren Nachdenkens und Erweises mehr.

13. ἄρα 'füglich' drückt aus, dass dies in der Natur der Sache liegt und keines weiteren Beweises bedarf.

14. πολλοῖς ἐντυγχάνω erinnert an Apol. 23 B: ἔτι καὶ νῦν περιωὴν ζητῶ καὶ ἐρευνῶ — ἂν τινὰ οἶμαι σοφὸν εἶναι.

17. διὰ τὸ μή. Die Form des Satzes wiederholt Sokrates mit Absicht wie 15.

τὼ δὲ ξένῳ. Sokrates sagt das Folgende mit Ironie, die besonders dem Polos gilt, aus dem Sinn des Kallikles. Da die Scham oder sittliche Scheu berechtigt ist, so charakterisiert sich die παρρησία des Kallikles als Unverschämtheit.

τῷδε, Γοργίας τε καὶ Πῶλος, σοφῶ μὲν καὶ φίλῳ ἐστὸν ἐμῷ, B
 ἐνδεεστέρω δὲ παρρησίας καὶ αἰσχυνηροτέρῳ μᾶλλον τοῦ
 δέοντος· πῶς γὰρ οὐ; ὥ γε εἰς τοσοῦτον αἰσχύνης ἐληλύθα-
 τον, ὥστε διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι τολμᾷ ἑκάτερος αὐτῶν αὐτὸς
 5 αὐτῷ ἐναντία λέγειν ἐναντίον πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ ταῦτα
 περὶ τῶν μεγίστων. σὺ δὲ ταῦτα πάντα ἔχεις, ἃ οἱ ἄλλοι οὐκ
 ἔχουσι· πεπαίδευσαί τε γὰρ ἱκανῶς, ὥς πολλοὶ ἂν φήσαιεν
 Ἀθηναίων, καὶ ἐμοὶ εἰ εὖνους. τίμι τεκμηρίῳ χρῶμαι; ἐγὼ C
 σοὶ ἐρῶ. οἶδα ὑμᾶς ἐγώ, ὦ Καλλίκλεις, τέτταρας ὄντας κοι-
 10 νωνοὺς γεγονότας σοφίας, σέ τε καὶ Τίσανδρον τὸν Ἀφιδ-
 ναῖον καὶ Ἀνδρωνα τὸν Ἀνδροτίωνος καὶ Ναυσικύδην τὸν
 Χολαργέα· καί ποτε ὑμῶν ἐγὼ ἐπήκουσα βουλευομένων, μέχρι
 ὅποι τὴν σοφίαν ἀσκητέον εἴη, καὶ οἶδα ὅτι ἐνίκα ἐν ὑμῖν
 τοιάδε τις δόξα, μὴ προθυμεῖσθαι εἰς τὴν ἀκρίβειαν φιλοσο-
 15 φεῖν, ἀλλὰ εὐλαβεῖσθαι παρεκκελεύεσθε ἀλλήλοις, ὅπως μὴ D

[B] 3. πῶς γὰρ οὐ; ὥ γε lässt die Ironie auch äusserlich in der Form durchscheinen. ὥ γε ist causal „sind sie doch“.

4. τολμᾷ διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι ein Oxymoron. Denn durch Schüchternheit und Scham wird keine Kühnheit begründet. Hier schlägt sie also in ihr Gegentheil um. Die Beziehung auf 483 A ist unverkennbar: ἐὰν οὖν τις αἰσχύνηται καὶ μὴ τολμᾷ λέγειν ἅπερ νοεῖ, ἀναγκάζεται ἐναντία λέγειν. Vgl. Apol. 38 D: τόλμης κ. ἀναισχυντίας.

αὐτῶν αὐτὸς αὐτῷ stehen mit Absicht hintereinander, um den Widerspruch recht grell hervorzu-kehren.

6. περὶ τῶν μεγίστων im Gegensatz zu 486 D: τὰ μικρὰ ταῦτα.

7. πεπαίδευσαι. S. 485 A zu παιδείας. Der Zusatz ὥς πολλοὶ ἂν φήσαιεν Ἀθηναίων beweist auch, dass Sokrates den Ausdruck als ein Schlagwort der Zeit gewählt hat, und ist überdies im Munde des Sokrates (vgl. 471 E, 473 E, 475 E) eine starke Ironie.

Der Zusatz ἱκανῶς ist doppelsinnig, weil dies Streben des Kallikles nach Bildung seine Grenze hat.

[C] 10. Von den drei Genossen

des Kallikles wissen wir nicht viel. Tisander wird nur hier erwähnt; Andron erscheint im Protag. 315 C als Zuhörer des Hippias; Nausikydēs war nach Xenoph. Mem. II, 7, 6 reich durch den Betrieb der ἀλφιτοποιία. Der Demos Cholargos gehörte zur Phyle Akamantis, Aphidnai zur Aiantis.

13. ἐνίκα. Der Ausdruck wirkt komisch, da er die ernste und gründliche Berathung eines Collegiums, etwa des Senats, voraussetzt nebst einer Abstimmung. Diese Jünglinge urtheilen aber schon über die Philosophie, ehe sie dieselbe kennen.

14. προθυμεῖσθαι. Der Infinitiv schliesst sich epexegetisch an τοιάδε τις δόξα an. Kr. 57, 10, 6. Er könnte auch nach ἐνίκα ohne Vermittlung durch τ. τ. δ. stehen.

εἰς τὴν ἀκρίβειαν; sie wollen nur im Grossen, nicht ins Kleine hinein philosophieren. Die Altklugheit, die sich in εὐλαβεῖσθαι παρεκκελεύεσθε ausspricht, contrastiert merkwürdig mit dem ἐλεύθερον und νεανικόν, das Kallikles 485 C. D in Anspruch nimmt.

[D] 15. ὅπως μὴ — διαφθαρέν-τες. Der Satz ist ganz paradox. Verglichen mit 484 C beweist er,

πέρα τοῦ δέοντος σοφώτεροι γενόμενοι λήσετε διαφθαρέντες. ἐπειδὴ οὖν σου ἀκούω ταῦτά ἐμοὶ συμβουλευόντος, ἅπερ τοῖς σεαυτοῦ ἐταιροτάτοις, ἱκανόν μοι τεκμήριόν ἐστιν, ὅτι ὡς ἀληθῶς μοι εὖνους εἶ. καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παρρησιάζεσθαι καὶ μὴ αἰσχύνεσθαι, αὐτός τε φῆς καὶ ὁ λόγος ὃν ὀλίγον πρότε- 5 ρον ἔλεγες ὁμολογεῖ σοι. ἔχει δὴ οὕτως δῆλον ὅτι τούτων
 E περὶ νυνὶ· ἐάν τι σὺ ἐν τοῖς λόγοις ὁμολογήσῃς μοι, βεβα- νισμένον τοῦτ' ἤδη ἔσται ἱκανῶς ὑπ' ἐμοῦ τε καὶ σοῦ, καὶ οὐκέτι αὐτὸ δεήσει ἐπ' ἄλλην βάσανον ἀναφέρειν. οὐ γὰρ ἄν ποτε αὐτὸ συνεχώρησας σὺ οὔτε σοφίας ἐνδεία οὔτ' αἰσχύνης 10 παρουσία, οὐδ' αὖ ἀπατῶν ἐμὲ συγχωρήσῃς ἄν· φίλος γάρ μοι εἶ, ὡς καὶ αὐτὸς φῆς. τῷ ὄντι οὖν ἡ ἐμὴ καὶ σὴ ὁμολογία τέλος ἤδη ἔξει τῆς ἀληθείας. πάντων δὲ καλλίστη ἐστὶν ἡ σκέψις, ᾧ Καλλίκλεις, περὶ τούτων ὧν σὺ δὴ μοι ἐπετίμησας, 488 ποῖόν τινα χρὴ εἶναι τὸν ἄνδρα καὶ τί ἐπιτηδεύειν καὶ μέχρι 15 τοῦ, καὶ πρεσβύτερον καὶ νεώτερον ὄντα. ἐγὼ γὰρ εἴ τι μὴ ὀρθῶς πράττω κατὰ τὸν βίον τὸν ἐμαυτοῦ, εὖ ἴσθι τοῦτο ὅτι οὐχ ἐκὼν ἐξαμαρτάνω ἀλλ' ἀμαθία τῇ ἐμῇ· σὺ οὖν, ὥσπερ

dass Kallikles auf diesem Standpunkt stehen geblieben ist. Die Form charakterisiert vortrefflich — mehr als ein einfacher Infinitiv — die Furcht vor den Tiefen der Philosophie.

3. ἐταιροτάτοις. Dieser Superlativ findet sich ebenso Phaedon 89 D.

Der förmliche Beweis, dass Kallikles aufrichtiges (ὡς ἀληθῶς) Wohlwollen für Sokrates hege, trägt dazu bei, das spätere Betragen des Kallikles ins rechte Licht zu stellen. Sein Wohlwollen hat auch seine Grenzen.

ὅτι κτέ. Die Auslassung von εἶ ist selten. S. Kr. 62, 1, 5. Ueber den Inf. vgl. Krit. 46 B. Kr. 55, 3, 5.

6. ἔχει δὴ. Uebergang zu dem Schlusse, der mit 486 E zusammenstimmen muss.

[E] 10. συνεχώρησας. Der Aorist. ind. c. ἄν hat hier die Bedeutung eines hypothetischen Fut. exact.

Man beachte den Gegensatz von σοφίας ἐνδεία und αἰσχύνης παρουσία. Durch das letzte

wird hervorgehoben, dass gar keine Scham und Scheu in Kallikles vorhanden sei.

13. τέλος τῆς ἀληθείας ἔξει. Der Gen. wie in τέλος γάμοιο, θανάτοιο bei Homer. Das Ziel ist die Vollendung, hier die vollkommene Wahrheit. Ebenso πέρας ἔχειν.

καλλίστη bezieht sich auf den Werth, den sie hat. Sie ist sehr lohnend.

[488 A] 15. τί ἐπιτηδεύειν drückt den Gegenstand dieses Theiles, die Frage nach dem rechten Lebensberufe, deutlich aus. Sie wiederholt sich 492 D. 500 C. 512 E. 515 A. 521 A. 527 B. E.

17. βίον ist nicht die Lebenszeit, sondern die Lebenseinrichtung, daher auch die nachdrucksvolle Stellung τὸν ἐμαυτοῦ. Sonst würde auch διὰ, nicht κατὰ, am Platze sein. Vgl. 500 D: διττῶ τῷ βίῳ.

τοῦτο nach εὖ ἴσθι ist als prolepsis zu fassen „dass ich darin“.

18. οὐχ ἐκὼν nach der Sokratischen Ansicht über den Grund des Un-

ἤρξω νοουθετεῖν με, μὴ ἀποστῆς, ἀλλ' ἱκανῶς μοι ἐνδειξαι, τί
 ἐστὶ τοῦτο ὃ ἐπιτηδευτέον μοι, καὶ τίνα τρόπον κτησαίμην
 αὐτό, καὶ εἰάν με λάβῃς νῦν μὲν σοι ὁμολογήσαντα, ἐν δὲ
 τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ μὴ ταῦτα πράττοντα ἅπερ ὁμολόγησα, πάνυ
 5 με ἡγοῦ βλάκα εἶναι καὶ μηκέτι ποτέ με νοουθετήσης ὑστερον,
 ὥς μηδενὸς ἄξιον ὄντα. ἐξ ἀρχῆς δέ μοι ἐπανάλαβε, πῶς φῆς
 τὸ δίκαιον ἔχειν καὶ σὺ καὶ Πίνδαρος τὸ κατὰ φύσιν; ἄγειν
 βία τὸν κρείττω τὰ τῶν ἡττόνων καὶ ἄρχειν τὸν βελτίῳ τῶν
 χειρόνων καὶ πλεόν ἔχειν τὸν ἀμείνω τοῦ φαυλοτέρου; μή τι
 10 ἄλλο λέγεις τὸ δίκαιον εἶναι, ἢ ὁρθῶς μέμνημαι;

XLIII. ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτα ἔλεγον καὶ τότε καὶ νῦν λέγω.

ΣΩ. Πότερον δὲ τὸν αὐτὸν βελτίῳ καλεῖς σὺ καὶ κρείτ-
 τω; οὐδὲ γάρ τοι τότε οἷός τ' ἢ μαθεῖν σου τί ποτε λέγεις. C
 πότερον τοὺς ἰσχυροτέρους κρείττους καλεῖς καὶ δεῖ ἀκροᾶ-
 15 σθαι τοῦ ἰσχυροτέρου τοὺς ἀσθενεστέρους, οἷόν μοι δοκεῖς
 καὶ τότε ἐνδείκνυσθαι, ὥς αἱ μεγάλαι πόλεις ἐπὶ τὰς σμικρὰς
 κατὰ τὸ φύσει δίκαιον ἔρχονται, ὅτι κρείττους εἰσὶ καὶ ἰσχυ-
 ρότεραι, ὥς τὸ κρείττον καὶ ἰσχυρότερον καὶ βέλτιον ταῦτόν
 ὄν, ἢ ἐστὶ βελτίῳ μὲν εἶναι, ἡττω δὲ καὶ ἀσθενέστερον, καὶ
 20 κρείττω μὲν εἶναι, μοχθηρότερον δέ· ἢ ὁ αὐτὸς ὅρος ἐστὶ τοῦ D
 βελτίονος καὶ τοῦ κρείττονος; τοῦτό μοι αὐτὸ σαφῶς διόρι-

rechtthuns. Vgl. I. Einleitung 17 (S. 10 d. 3. Aufl.).

1. ἤρξω mit dem Inf. nähert sich dem Begriff von πειραῖσθαι. Vgl. die Beispiele bei Kr. 56, 5, 1. Uebrigens fasst Sokrates die Zurechtweisung, wie 458 A, als Wohlthat und Freundschaftsdienst.

[B] 6. ἐπανάλαβε. Gewöhnlicher noch für das Recapitulieren ist ἀναλαβεῖν wie 506 C. Apol. 19 A.

7. σὺ καὶ Πίνδαρος vgl. zu 484 B. ἄγειν βία drückt in freierer Weise den Begriff der Pindarischen Worte aus.

Cap. XLIII. 11. Ἀλλὰ schliesst sich an die in Gedanken zu ertheilende negative Antwort auf die Frage μή τι ἄλλο an. Kallikles spricht übrigens mit dem Bewusstsein eines Mannes, der nichts glaubt zurücknehmen zu müssen, was er einmal gesagt hat.

12. βελτίων lässt Kallikles in dem κρείττων aufgehen (nicht umgekehrt) und als wesentliches Merkmal des κρείττων wird ἰσχυρότερον, d. i. die körperliche Kraft hingestellt.

[C] 16. τότε bezieht sich auf das 483 D. E Gesagte.

18. ὥς . . ταῦτόν ὄν: Kr. 56, 9, 10. Vgl. unten 491 A ὥσπερ . . λόγον.

19. ἢ ἐστὶ; das zweite Glied der mit πότερον beginnenden Doppelfrage.

βελτίῳ μὲν — ἡττω δὲ parataktisch, während der Deutsche die Hypotaxe vorzieht. Die Gegensätze sind chiasmisch gestellt.

[D] 20. ὁ αὐτὸς ὅρος. Vgl. 470 B. Es fragt sich hier, ob die Gebiete der beiden Begriffe zusammenfallen. — Eine deutliche (σαφῶς διόρισον) Definition beugt jeder falschen Anwendung vor.

σον, ταῦτόν ἢ ἕτερόν ἐστι τὸ κρείττον καὶ τὸ βέλτιον καὶ τὸ ἰσχυρότερον;

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἐγὼ σοι σαφῶς λέγω, ὅτι ταῦτόν ἐστιν.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἱ πολλοὶ τοῦ ἐνὸς κρείττους εἰσὶ κατὰ φύσιν; οἱ δὲ καὶ τοὺς νόμους τίθενται ἐπὶ τῷ ἐνί, ὥσπερ καὶ 5 σὺ ἄρτι ἔλεγες.

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Τὰ τῶν πολλῶν ἄρα νόμιμα τὰ τῶν κρειττόνων ἐστίν.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

E ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τῶν βελτιόνων; οἱ γὰρ κρείττους βελτίους που κατὰ τὸν σὸν λόγον.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τούτων νόμιμα κατὰ φύσιν καλὰ, κρειττόνων γε ὄντων;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οἱ πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως, ὥς ἄρτι αὖ σὺ ἔλεγες, δίκαιον εἶναι τὸ ἴσον ἔχειν καὶ αἰσχίον τὸ ἀδικεῖν 489 τοῦ ἀδικεῖσθαι; ἐστὶ ταῦτα ἢ οὐ; καὶ ὅπως μὴ ἀλώσει ἐνταῦθα σὺ αἰσχυνόμενος· νομίζουσιν, ἢ οὐ, οἱ πολλοὶ τὸ ἴσον ἔχειν 20 ἀλλ' οὐ τὸ πλεον δίκαιον εἶναι, καὶ αἰσχίον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; μὴ φθόνει μοι ἀπορκίναςθαι τοῦτο, Καλλίκλεις, ἴν', ἐάν μοι ὁμολογήσης, βεβαιώσωμαι ἤδη παρὰ σοῦ, ἅτε ἱκανοῦ ἀνδρὸς διαγνώναι ὁμολογηκότος.

ΚΑΛ. Ἀλλ' οἳ γε πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως.

ΣΩ. Οὐ νόμῳ ἄρα μόνον ἐστὶν αἰσχίον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, οὐδὲ δίκαιον τὸ ἴσον ἔχειν, ἀλλὰ καὶ φύσει· ὥστε

5. ὥσπερ καὶ σὺ contrastiert zu der durch δὴ bewirkten Berufung auf eine ausgemachte Thatsache, weil Kallikles zwar zugab, dass die πολλοί die Gesetzgebenden seien, aber diese als die ἀσθενεῖς bezeichnete. Vgl. 483 B.

[E] 17. ὥς ἄρτι αὖ σὺ ἔλεγες mit Bezug auf das in D gebrauchte ὥσπερ καὶ σὺ ἄρτι ἔλεγες. Vgl. 483 A—D.

[489 A] 19. ὅπως μὴ ἀλώσει; ironische Anspielung auf die dem Gorgias und Polos (482 E) gemachten Vorwürfe.

22. μὴ φθόνει Formel der dringenden Aufforderung. Noch häufiger in der Form μὴ φθονήσης. Kallikles zögert mit der Antwort, weil er sich bereits in seinen Worten gefangen sieht.

Καλλίκλεις. Kr. 45, 3, 1.

23. βεβαιοῦσθαι (sich in seiner Meinung bestärken lassen) wie die Verba des Gebens und Empfangens mit παρὰ construiert. Kr. 52, 5, 1.

24. ἱκανοῦ διαγνώναι 'entscheidungsfähig', mit Rückbeziehung auf 487 E.

10

15

25

κινδυνεύεις οὐκ ἀληθῆ λέγειν ἐν τοῖς πρόσθεν οὐδὲ ὀρθῶς B
ἐμοῦ κατηγορεῖν λέγων, ὅτι ἐναντίον ἐστὶν ὁ νόμος καὶ ἡ
φύσις, ἃ δὴ καὶ ἐγὼ γνούς κακουργῶ ἐν τοῖς λόγοις, ἐὰν μὲν
τις κατὰ φύσιν λέγῃ, ἐπὶ τὸν νόμον ἄγων, ἐὰν δέ τις κατὰ
5 τὸν νόμον, ἐπὶ τὴν φύσιν.

XLIV. ΚΑΛ. Οὐτοσί ἀνὴρ οὐ παύσεται φλυαρῶν. εἰπέ
μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ αἰσχύνει, τηλικούτος ὢν, ὀνόματα θη-
ρεύων, καὶ ἐὰν τις ῥήματι ἀμάρτη, ἔρμαιον τοῦτο ποιούμε- C
νος; ἐμὲ γὰρ οἷε ἄλλο τι λέγειν τὸ κρείττους εἶναι ἢ τὸ βελ-
10 τίους; οὐ πάλαι σοι λέγω, ὅτι ταῦτόν φημι εἶναι τὸ βέλτιον
καὶ τὸ κρεῖττον; ἢ οἷε με λέγειν, ἐὰν συρφετὸς συλλεγῇ δού-
λων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων μηδενὸς ἀξίων πλήν ἴσως
τῷ σώματι ἰσχυρίσασθαι, καὶ οὗτοι φῶσιν, αὐτὰ ταῦτα εἶναι
νόμιμα;

[B] 2. ὅτι κτέ. zunächst zu λέ-
γων. Mit ἃ δὴ beginnt die κατη-
γορία.

Cap. XLIV. 6. Οὐτοσί ἀνὴρ.
Kallikles wendet sich mit diesen
Worten an die Zuhörer, um ihnen
seine Indignation auszusprechen.
Vgl. 406 B. 505 C. II. α 287.

οὐ παύσεται φλ. weil Kallikles
die philosophische Thätigkeit über-
haupt als φλυαρία verurtheilt hatte
486 C.

εἰπέ μοι asyndetisch; vor einer
Frage besonders eindringlich, da-
her der Leidenschaft angemessen.
Die Frage οὐκ αἰσχύνει steht rhe-
torisch für einen Imperativ.

7. ὀνόματα θηρεύων. Dasselbe
Bild wird Theaet. 166 C mit dem
Subst. ὀνομάτων θήρευσις ange-
wandt, und bezeichnet das, was
wir Silbenstecherei nennen.

8. ῥήματι bezeichnet allgemein
ein Ausgesagtes, daher „im Aus-
druck“.

[C] 9. Kallikles stützt sich auf die
behauptete Identität von βελτίων
und κρείττων, aber er dreht das
Verhältnis beider Begriffe zu ein-
ander jetzt um und lässt κρείττων
in βελτίων aufgehen.

10. οὐ πάλαι σοι λέγω fügt er wie
491 A hinzu, um die Aenderung,
die er vornimmt, zu verdecken.

11. οἷε wird eingeschoben, weil
Kallikles dem Sokrates *ad hominem*
demonstrieren will, welche unsin-
nige Meinung er ihm zugetraut
habe. Durch die folgenden Worte
gibt sich Kallikles deutlich als ein
Glieder derjenigen politischen Partei
zu erkennen, die sich mit Vorzug
οἱ καλοὶ καγαθοὶ zu nennen liebte
und sowohl im letzten Theile als
am Schlusse des peloponnesischen
Krieges vorübergehend zur Herr-
schaft in Athen gelangte.

12. ἀξίων πλήν ohne folgenden
Genetiv. Statt dessen steht der in-
strumentalis τῷ ἰσχυρίσασθαι. Denn
dass nicht der Infin. ohne Artikel
(vgl. Kr. 50, 6, 3) an die Stelle des
Gen. tritt, wie Gastm. 209 C: περὶ
ἀρετῆς καὶ περὶ οἷον χρὴ εἶναι τὸν
ἄνδρα, zeigt der Singular, statt des-
sen τοῖς σώμασι zu erwarten wäre.
Ueber σῶμα ohne Artikel Kr. 50,
2, 13.

13. φῶσιν. Der absolute Gebrauch
dieses mit φαίνειν stammverwand-
ten Verbums ist hier, wie das dem
ταῦτα beigefügte αὐτά, für die Em-
pfindung des Sprechenden bezeich-
nend. Man kann es übersetzen:
eine Aeussung thun, den Mund
aufthun, ja sagen. Zu ταῦτα er-
gänzt sich von selbst ἃ ἂν φῶσιν.
Vgl. Thiersch Gr. Gr. 3. Aufl.

ΣΩ. Εἶεν, ὦ σοφώτατε Καλλίκλεις· οὕτω λέγεις;
 D ΚΑΛ. Πάννυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ μὲν, ὦ δαιμόνιε, καὶ αὐτὸς πάλαι τοπάζω
 τοιοῦτόν τί σε λέγειν τὸ κρεῖττον, καὶ ἀνερωτῶ γλιχόμενος
 σαφῶς εἰδέναι ὅτι λέγεις. οὐ γὰρ δήπου σύ γε τοὺς δύο βελ- 5
 τίους ἡγεῖ τοῦ ἐνός, οὐδὲ τοὺς σοὺς δούλους βελτίους σοῦ,
 ὅτι ἰσχυρότεροί εἰσιν ἢ σύ. ἀλλὰ πάλιν ἐξ ἀρχῆς εἶπέ, τί ποτε
 λέγεις τοὺς βελτίους, ἐπειδὴ οὐ τοὺς ἰσχυροτέρους; καὶ ὦ
 θαυμάσιε πραότερόν με προδίδασκε, ἵνα μὴ ἀποφοιτήσω
 παρὰ σοῦ. 10

E ΚΑΛ. Εἰρωνεύει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Μὰ τὸν Ζῆθον, ὦ Καλλίκλεις, ὦ σὺ χρώμενος
 πολλὰ νῦν δὴ εἰρωνεύου πρὸς με· ἀλλ' ἴθι εἶπέ, τίνας λέγεις
 τοὺς βελτίους εἶναι;

ΚΑΛ. Τοὺς ἀμείνους ἔγωγε. 15

ΣΩ. Ὅρα, ὅτι σὺ αὐτὸς ὀνόματα λέγεις, δηλοῖς
 δὲ οὐδέν; οὐκ ἐρεῖς, τοὺς βελτίους καὶ κρείττους πότερον
 τοὺς φρονιμωτέρους λέγεις ἢ ἄλλους τινάς;

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία τούτους λέγω, καὶ σφόδρα γε.

490 ΣΩ. Πολλάκις ἄρα εἷς φρονῶν μυρίων μὴ φρονούντων 20
 κρείττων ἐστὶ κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ τοῦτον ἄρχειν δεῖ,
 τοὺς δ' ἄρχεσθαι, καὶ πλεόν ἔχειν τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομέ-

§ 287, 3, 2. und Kr. 65, 1, 4. Heindorf vermuthet: θῶσιν ἅττα, ταῦτα.

[D] 3. αὐτὸς — τοπάζω. Warum Sokrates die Vermuthung nicht selber ausspricht, hat er 453 B. C erklärt.

5. σύ γε mit Emphase, ein so vornehmer stolzer Mann, wie du bist.

7. ἀλλὰ πάλιν im Vorausgehenden hatte Kallikles nur eine Bestimmung abgewehrt, keine positive dafür eintreten lassen.

9. προδίδασκε. Die Composition mit προ drückt das vorwärts führen aus, welches mit dem Lehren sich verbindet.

ἀποφοιτᾶν entspricht unserem „aus der Schule laufen“ vgl. 456 D.

[E] 12. Μὰ τὸν Ζῆθον. Die treffendste Parodie auf Kallikles Berufung auf Autoritäten ist, dass So-

krates bei dessen Gewährsmann wie bei einem Gotte schwört. Eine besonders ironische Wirkung hat εἰρωνεύου, da es dem Kallikles bitterer Ernst war.

16. Ὅρα κτέ. Hinweisung auf 489 B. Man sieht aus dieser Bemerkung, dass für den damaligen Gebrauch kein bedeutender Unterschied zwischen den beiden etymologisch zweifelhaften Formen war.

17. οὐκ ἐρεῖς κτέ. Kr. 53, 7, 4. Vgl. 491 A.

18. φρονιμωτέρους. Dieser Begriff steht im directen Gegensatz zu ἰσχυρ. und bezeichnet die geistige Ueberlegenheit. Daher fasst ihn Kallikles auch begierig auf.

[490 A] 20. Sokrates sucht nun zu zeigen, dass die gegebene Bestimmung noch der Erläuterung und Ergänzung bedarf. Denn das Ge-

νων — τοῦτο γάρ μοι δοκεῖς βούλεσθαι λέγειν — καὶ οὐ
 ῥῆμά τι θηρεύω — εἰ ὁ εἷς τῶν μυρίων κρείττων.

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτ' ἐστὶν ἃ λέγω. τοῦτο γὰρ οἶμαι ἐγὼ
 τὸ δίκαιον εἶναι φύσει, τὸ βελτίω ὄντα καὶ φρονιμώτερον καὶ
 5 ἄρχειν καὶ πλεον ἔχειν τῶν φανλοτέρων.

XLV. ΣΩ. Ἐχε δὴ αὐτοῦ. τί ποτε αὖ νῦν λέγεις; ἐὰν B
 ἐν τῷ αὐτῷ ὦμεν, ὥσπερ νῦν, πολλοὶ ἄθροοι ἄνθρωποι, καὶ
 ἡμῖν ἢ ἐν κοινῷ πολλὰ σιτία καὶ ποτά, ὦμεν δὲ παντοδαποί,
 οἱ μὲν ἰσχυροί, οἱ δὲ ἀσθενεῖς, εἷς δὲ ἡμῶν ἢ φρονιμώτερος
 10 περὶ ταῦτα, ἰατρὸς ὢν, ἢ δέ, οἷον εἰκός, τῶν μὲν ἰσχυρότε-
 ρος, τῶν δὲ ἀσθενέστερος, ἄλλο τι ἢ οὗτος, φρονιμώτερος
 ἡμῶν ὢν, βελτίων καὶ κρείττων ἐστὶ εἰς ταῦτα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ οὖν τούτων τῶν σιτίων πλεον ἡμῶν ἐκτέον C
 15 αὐτῷ, ὅτι βελτίων ἐστίν, ἢ τῷ μὲν ἄρχειν πάντα ἐκεῖνον δεῖ
 νέμειν, ἐν δὲ τῷ ἀναλίσκειν τε αὐτὰ καὶ καταχρῆσθαι εἰς τὸ
 ἑαυτοῦ σῶμα οὐ πλεονεκτητέον, εἰ μὴ μέλλει ζημιοῦσθαι, ἀλλὰ
 τῶν μὲν πλεον, τῶν δ' ἑλάττων ἐκτέον. ἐὰν δὲ τύχη πάντων
 ἀσθενέστατος ὢν, πάντων ἐλάχιστον τῷ βελτίστῳ, ὧ Καλλί-
 20 κλεις; οὐχ οὕτως, ὧ γαθὲ;

ΚΑΛ. Περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτὰ καὶ ἰατροὺς καὶ φλυα-
 ρίας· ἐγὼ δὲ οὐ ταῦτα λέγω. D

biet der φρόνησις (das περὶ τίνων) ist nicht angegeben und als Merkmal für das ἄρχειν ist nur das πλεον ἔχειν hingestellt.

2. ῥῆμά τι. Es ist eine Feinheit des Ausdrucks, dass Sokrates sich nicht mit einer allgemeinen Zurückweisung des ihm gemachten Vorwurfs begnügt, sondern diese für den vorliegenden Fall specialisiert: 'es ist hier nicht auf eine Redensart abgesehen'.

[B] Cap. XLV. 6. Ἐχε δὴ. S. z. 460 A (55, 24).

8. ἐν κοινῷ d. h. so, dass es als Gemeingut zur Vertheilung kommen muss. — Sokrates nimmt in seinen Fragen stets ein bestimmtes Gebiet der φρόνησις an; auf dasselbe überträgt er dann das Prädicat πλεον ἔχειν.

9. οἱ μὲν ἰσχυροί κτέ. fügt Sokrates hinzu, weil man erwarten müsste, dass körperliche Kraft ge-

rade bei der Vertheilung von Speisen massgebend sei.

[C] 15. τῷ μὲν ἄρχειν. Kr. 48, 15, 5. Durch diese Erklärung will Sokrates den Kallikles darauf aufmerksam machen, dass die Aufgabe des Herrschers nicht auf den eigenen Besitz, sondern den Vortheil aller gerichtet sein muss.

16. καταχρῆσθαι hier nicht missbrauchen, sondern verbrauchen. Ueber diese Bedeutung der Präposition κατὰ vgl. Nägelsbach zu Hom. Ilias I 40. Kr. 68, 46, 10.

17. ζημιοῦσθαι übertragen auf die natürliche Folge der Ueberfüllung des Leibes mit Speisen.

18. τῶν μὲν — τῶν δέ mit Bezug auf B.

19. τῷ βελτίστῳ des Contrastes wegen statt des Reflexivs und neben ἐλάχιστον.

21. περὶ σιτία κτέ. Der letzte Ausdruck φλυαρίας fasst die vor-

ΣΩ. Πότερον οὖν τὸν φρονιμώτερον βελτίω λέγεις; φάθι ἢ μή.

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐ τὸν βελτίω πλέον δεῖν ἔχειν;

ΚΑΛ. Οὐ σιτίων γε οὐδὲ ποτῶν. 5

ΣΩ. Μανθάνω, ἀλλ' ἴσως ἱματίων, καὶ δεῖ τὸν ὑφαντικώτατον μέγιστον ἱμάτιον ἔχειν καὶ πλεῖστα καὶ κάλλιστα ἀμπεχόμενον περιέναι;

ΚΑΛ. Ποίων ἱματίων;

ΣΩ. Ἀλλ' εἰς ὑποδήματα δῆλον ὅτι δεῖ πλεονεκτεῖν 10
Ε τὸν φρονιμώτατον εἰς ταῦτα καὶ βέλτιστον. τὸν σκυτοτόμον ἴσως μέγιστα δεῖ ὑποδήματα καὶ πλεῖστα ὑποδεδεμένον περιπατεῖν.

ΚΑΛ. Ποῖα ὑποδήματα, φλυαρεῖς ἔχων.

ΣΩ. Ἀλλ' εἰ μὴ τὰ τοιαῦτα λέγεις, ἴσως τὰ τοιάδε 15
οἶον γεωργικὸν ἄνδρα περὶ γῆν φρόνιμόν τε καὶ καλὸν καὶ ἀγαθόν, τοῦτον δὴ ἴσως δεῖ πλεονεκτεῖν τῶν σπερμάτων καὶ ὥς πλείστῳ σπέρματι χρῆσθαι εἰς τὴν αὐτοῦ γῆν.

ΚΑΛ. Ὡς ἀεὶ ταῦτά λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ μόνον γε, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν 20
αὐτῶν.

angehenden in einen allgemeinen Begriff charakterisierend zusammen. Vgl. 519 A: λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φλυαριῶν, das Gegenstück zu dieser Stelle. Vgl. auch Dem. Olynth. III 29.

[D] 6. Μανθάνω. Ironisch; als könne Sokrates überhaupt aus der Negation entnehmen, was Kallikles (affirmativ) meine.

ὑφαντικώτατον ein zum Zweck der Ironisierung gebildeter Superlativ.

8. περιέναι umherwandeln, um sich darin stolz zu zeigen. Noch stärker drückt dies das nachfolgende περιπατεῖν aus.

9. ποίων ἱματίων ärgerlich abweisend: Ach was! Kleider!

[E] 14. φλυαρεῖς ἔχων eine dem gewöhnlichen Leben entnommene, daher Komikern besonders geläufige Redeweise (ληρεῖς ἔχων — τι

δῆτα ἔχων στρέφει; διατρίβεις ἔχων u. ä.). ἔχων bezeichnet das Gehaben und kann im Deutschen durch 'halt, immerfort', oder in Fragen durch Umschreibung mit 'haben' ausgedrückt werden.

15. τὰ τοιαῦτα und τοιάδε vom vorhergehenden und folgenden. Der Artikel, um die Classe von Gegenständen zu bezeichnen.

19. ὥς ἀεί κτέ. im Ton eines Ausrufes, im Sinne eines Vorwurfs, der dem Sokrates wohl öfter gemacht wurde, z. B. nach Xen. Mem. IV 4, 6 von dem Sophisten Hippias, der ziemlich dieselbe Antwort erhält, wie hier Kallikles, mit dem ironischen Beisatz: σὺ δ' ἴσως διὰ τὸ πολυμαθὴς εἶναι περὶ τῶν αὐτῶν οὐδέποτε τὰ αὐτὰ λέγεις. Kallikles will mit diesem Vorwurf das Netz zerreißen, indem er sich schon halb gefangen fühlt. Daher benützt er auch die Zweideutigkeit

ΚΑΛ. Νῆ τοὺς θεοὺς, ἀτεχνῶς γε ἀεὶ σκυτέας τε καὶ 491
κναφέας καὶ μαγείρους λέγων καὶ ἰατροὺς οὐδὲν παύει, ὥσπερ
περὶ τούτων ἡμῖν ὄντα τὸν λόγον.

ΣΩ. Οὐκοῦν σὺ ἐρεῖς περὶ τίνων ὁ κρείττων τε καὶ
5 φρονιμώτερος πλέον ἔχων δικαίως πλεονεκτεῖ; ἢ οὔτε ἐμοῦ
ὑποβάλλοντος ἀνέξει οὔτ' αὐτὸς ἐρεῖς;

ΚΑΛ. Ἄλλ' ἔγωγε καὶ πάλαι λέγω. πρῶτον μὲν τοὺς
κρείττους οἳ εἰσιν οὐ σκυτοτόμους λέγω οὐδὲ μαγείρους, ἀλλ' Β
οἳ ἂν εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα φρόνιμοι ᾖσιν, ὅντινα ἂν
10 τρόπον εὖ οἰκοῖτο, καὶ μὴ μόνον φρόνιμοι, ἀλλὰ καὶ ἀνδρεῖοι,
ἱκανοὶ ὄντες ἃ ἂν νοήσωσιν ἐπιτελεῖν, καὶ μὴ ἀποκάμνωσι
διὰ μαλακίαν τῆς ψυχῆς.

XLVI. ΣΩ. Ὅρα, ὦ βέλτιστε Καλλίκλεις, ὥς οὐ ταῦτ' αὐτὰ
σύ τ' ἐμοῦ κατηγορεῖς καὶ ἐγὼ σοῦ; σὺ μὲν γὰρ ἐμὲ φῆς ἀεὶ
15 ταῦτ' αὐτὰ λέγειν, καὶ μέμφει μοι· ἐγὼ δὲ σοῦ τούναντίον, ὅτι
οὐδέποτε ταῦτ' αὐτὰ λέγεις περὶ τῶν αὐτῶν, ἀλλὰ τοτὲ μὲν τοὺς C
βελτίους τε καὶ κρείττους τοὺς ἰσχυροτέρους ὠρίζου, αὐθις
δὲ τοὺς φρονιμωτέρους, νῦν δ' αὖ ἕτερόν τι ἦκεις ἔχων· ἀν-
δρειότεροί τινες ὑπὸ σοῦ λέγονται οἱ κρείττους καὶ οἱ βελ-

des Ausdrucks περὶ τῶν αὐτῶν zur Wiederholung seines Vorwurfs in bestimmterer Gestalt. In ähnlicher Weise äussert sich nach Xen. Mem. I 2, 37 Charikles, einer der Dreissig, durch eine anzügliche Aeusserung des Sokrates gereizt.

2. ὥσπερ ... ὄντα τὸν λόγον. Vgl. zu 488 C (123, 18).

4. περὶ τίνων ist hier dem vorhergehenden περὶ τούτων assimiliert, da der Verbindung hier περὶ τίνα mehr entspräche. Vgl. Lach. 183 A: οἷς οὐδὲν ἄλλο μέλει ἢ τοῦτο ζητεῖν, ὅτι ἂν μαθόντες πλεονέκτοιεν τῶν ἄλλων περὶ τὸν πόλεμον. Auch das daneben stehende ἐρεῖς kann eingewirkt haben. Siehe Kr. 68, 33, 3. Vgl. auch die Bem. z. 451 D. Ueber οὐκοῦν .. ἐρεῖς oben z. 489 E (126, 17).

6. ὑποβάλλοντος: ebenso im Lat. subiiicere, auch suggerere (vorbringen, an die Hand geben). Daher der Ausdruck 'Suggestivfragen' in der Logik.

7. Ἄλλ' ἔγωγε κ. πάλαι λ. Vgl.

Platons ausgew. Dialoge. II. 2. Aufl.

zu 489 C. Die Empfindlichkeit des Kallikles macht sich noch einmal in dem Seitenhieb οὐ σκυτοτόμους Luft.

τοὺς κρείττους οἳ εἰσιν = τούτους οἳ κρ. εἰσίν. S. Kr. 61, 6, 2. Doch trägt der relative Satz hier mehr den Charakter eines Pleonasmus, der aber der gereizten Stimmung des Kallikles trefflich entspricht. Die gewöhnliche Art der Prolepsis wäre es, wenn nach εἰσίν ein Kolon gesetzt und der Ausdruck mit dem vorhergehenden λέγω verbunden würde, wie Lys. 214 A: λέγουσι δὲ οὐ φανύλως ἀποφαινόμενοι περὶ τῶν φίλων οἳ τυγχάνουσιν ὄντες.

Cap. XLVI. [C] 17. τοὺς ἰσχ. Der Artikel steht hier, weil das ἰσχ. nicht blos ein Prädicat zu κρείττους sein sollte, sondern beide Begriffe identisch gesetzt wurden.

18. ἦκεις ἔχων wie 518 A ἦκεις λέγων wie unser: gleich bist du mit einer anderen Ansicht bei der Hand.

τίους. ἀλλ', ὦ γαθέ, εἰπὼν ἀπαλλάγηθι, τίνας ποτὲ λέγεις τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους καὶ εἰς ὅτι.

ΚΑΛ. Ἀλλ' εἰρηκὰ γε ἔγωγε τοὺς φρονίμους εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ ἀνδρείους. τούτους γὰρ προσήκει τῶν πόλεων ἄρχειν, καὶ τὸ δίκαιον τοῦτ' ἐστί, πλεον ἔχειν τού- 5 τοὺς τῶν ἄλλων, τοὺς ἄρχοντας τῶν ἀρχομένων.

ΣΩ. Τί δὲ αὐτῶν, ὦ ἑταῖρε; ἄρχοντας ἢ ἀρχομένους;

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ἐνα ἕκαστον λέγω αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχοντα ἢ τοῦτο μὲν οὐδὲν δεῖ, αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχειν, τῶν δὲ ἄλλων; 10

ΚΑΛ. Πῶς ἑαυτοῦ ἄρχοντα λέγεις;

ΣΩ. Οὐδὲν ποικίλον, ἀλλ' ὥσπερ οἱ πολλοί, σῶφρονα ὄντα καὶ ἐγκρατῆ αὐτὸν ἑαυτοῦ, τῶν ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν ἄρχοντα τῶν ἐν ἑαυτῷ.

1. εἰπὼν ἀπαλλάγηθι 'entledige dich, indem du sagst', d. h. sage frei heraus und vollständig, sage ohne Umschweife. Vgl. unten E: ὁ ἐγὼ σοι νῦν παρρησιαζόμενος λέγω. Die Verbindung mit dem Partic. des Aor. nicht verschieden von solchen Fällen wie Phaed. 60 C: εὖ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με. Vgl. d. Beisp. b. Kr. 53, 6, 8.

[D] 5. πλεον ἔχειν epexegetischer Infinitiv zu dem Pronomen τοῦτ', welches daher nicht auf ἄρχειν zu beziehen ist.

7. τί δὲ αὐτῶν. Da die eben ausgesprochene Ansicht des Kallikles eigentlich schon durch die obige Erörterung 490 A ff. widerlegt ist, so lässt Platon den Sokrates höchst genial und dem Leser ebenso frappant wie dem Kallikles plötzlich im Gegensatz zu der Herrschaft über andere die Frage nach der Nothwendigkeit einer Herrschaft des Menschen über sich selbst aufwerfen und zeigt, wie diess eigentlich der Punkt ist, aus dem ihre beiden Lebensanschauungen hervorspringen. Es handelt sich hier zugleich darum, festzustellen, dass Kallikles nur zwei Tugenden gelten lässt, die φρόνησις und ἀνδρεία, die σωφροσύνη aber wie oben die δικαιοσύνη negiert. Das αὐτῶν

steht also dem vorhergehenden ἄλλων und πόλεων gegenüber, damit aber nicht πλεον ἔχειν ergänzt werde, fügt Platon den regierenden Begriff in ἄρχοντας hinzu. Was unter ἀρχομένους zu verstehen sei, ergibt die folgende Erörterung. — Vor ἄρχοντας bieten die Hdschr. noch einige unklare Worte. Nicht übel ist die von Stallbaum vorgeschlagene Heilung: ὦ ἑταῖρε; ΚΑΛ. Τί δῆ; ΣΩ. Τί ἄρχοντας κτέ. obwohl das letzte τί (= τίνα ἀρχήν) besser wegblicke.

9. Ἐνα ἕκαστον: natürlich im normalen Zustande.

12. Οὐδὲν ποικίλον, wie Menon 75 E, bezeichnet, dass es sich um eine ganz einfache leicht verständliche Sache handle, während der Angeredete etwas Besonderes hinter den Worten suchte.

ὥσπερ οἱ πολλοί fügt Sokrates mit Ruhe hinzu und beugt damit dem Vorwurf vor, dass er nur die Ansichten der grossen Masse vortrage.

13. τῶν ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν gibt den Gegenstand an, auf den sich diese Selbstbeherrschung bezieht. σῶφρονα enthält den sittlichen Begriff, unter dem man sie im Leben zu fassen pflegt. Man vgl. damit die Erörterungen des Charmides.

ΚΑΛ. Ὡς ἡδὺς εἶ· τοὺς ἡλιθίους λέγεις, τοὺς σώφρονας.

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὐ; οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν γνοίῃ, ὅτι οὕτω λέγω.

5 ΚΑΛ. Πάνν γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες. ἐπεὶ πῶς ἂν εὐ-
δαίμων γένοιτο ἄνθρωπος δουλεύων ὁτρωῦν; ἀλλὰ τοῦτ' ἐστὶ
τὸ κατὰ φύσιν καλὸν καὶ δίκαιον, ὃ ἐγὼ σοι νῦν παρρησιαζό-
μενος λέγω, ὅτι δεῖ τὸν ὀρθῶς βιωσόμενον τὰς μὲν ἐπιθυ-
10 ταις δὲ ὡς μεγίσταις οὖσαις ἱκανὸν εἶναι ὑπηρετεῖν δι' ἂν- 492
δρείαν καὶ φρόνησιν, καὶ ἀποπιμπλάναι ὧν ἂν ἀεὶ ἡ ἐπιθυμία
γίγνηται. ἀλλὰ τοῦτ', οἶμαι, τοῖς πολλοῖς οὐ δυνατόν· ὅθεν
ψέγουσι τοὺς τοιούτους δι' αἰσχύνην, ἀποκρυπτόμενοι τὴν
αὐτῶν ἀδυναμίαν, καὶ αἰσχρὸν δὴ φασιν εἶναι τὴν ἀκολα-
15 σίαν, ὅπερ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐγὼ ἔλεγον, δουλούμενοι τοὺς

[E] 1. Ὡς ἡδὺς εἶ wird öfter ironisch gebraucht z. B. Euthyd. 300 A. Staat I 337 D. Es wird dadurch unser 'naiv' wiedergegeben. Kallikles meint, Sokrates stehe noch auf dem Standpunkt eines naiven, aber darum liebenswürdigen (vgl. jedoch 485 B. C) Kindes, da er jenes Vorurtheil von der σωφροσύνη noch nicht abgelegt habe. Daher enthalten die Worte τοὺς ἡλιθίους κτέ. eine Kritik der Sokratischen Ansicht: 'du meinst die Narren, die Besonnenen.'

3. οὕτω. Eigentlich wäre τούτους zu erwarten. Natürlich liegt in der Beziehung auf die Aeuserung des Kallikles ein Anflug von Ironie, der Kallikles derb entgegnet.

5. Πάνν γε σφόδρα nämlich οὕτω λέγεις. Er denkt natürlich τοὺς ἡλιθίους. Die folgende Rede des Kallikles soll diesen Satz beweisen. Zu dem Ende enthüllt er seine Lebensansicht genauer und zeigt namentlich, worin er die Glückseligkeit findet.

πῶς ἂν κτέ. In dieser rhetorischen Frage verräth sich der Mangel an Methode in der Begründung. εὐδαίμων und δουλεύων werden,

als wäre das selbstverständlich, zu conträren Gegensätzen gemacht. Dass sich mit dem gewöhnlichen Freiheitsbegriff die Selbstbeherrschung nicht verträgt, wird deutlich ausgesprochen Menon 86 D: ἐπειδὴ δὲ σὺ σαυτοῦ μὲν οὐδ' ἐπιχειρεῖς ἄρχειν, ἵνα δὴ ἐλεύθερος ᾖς.

9. κολάζειν in der Bedeutung in Zucht nehmen ist hier am Platz. Zugleich wird damit eine Verbindung mit dem früheren Gespräche zwischen Polos und Sokrates hergestellt. Die ἀκολασία ist der eigentliche Gegensatz der σωφροσύνη. Jene muss nun Kallikles preisen.

[492 A] 10. ὑπηρετεῖν sagt er, ohne zu merken, dass damit die Dienstbarkeit (δουλεία) anerkannt wird, in die der Mensch gegen die Begierden geräth.

12. ὅθεν ψέγουσι wieder kleinliche subjective Auffassung.

13. τοὺς τοιούτους nämlich τοὺς δυνατοὺς ἀποπιμπλάναι.

14. αἰσχρὸν δὴ mit ironischer Rückbeziehung auf αἰσχύνην.

15. ὅπερ mit Bezug auf das Folgende.

βελτίους τὴν φύσιν ἀνθρώπους, καὶ αὐτοὶ οὐ δυνάμενοι ἐκ-
 πορίζεσθαι ταῖς ἡδοναῖς πλήρως ἐπαινοῦσι τὴν σωφροσύ-
 νην καὶ τὴν δικαιοσύνην διὰ τὴν αὐτῶν ἀνανδρίαν. ἐπεὶ γε
 οἷς ἐξ ἀρχῆς ὑπῆρξεν ἢ βασιλέων υἱέσιν εἶναι ἢ αὐτοὺς τῇ
 φύσει ἱκανοὺς ἐκπορίσασθαι ἀρχὴν τινα ἢ τυραννίδα ἢ δυνα- 5
 στείαν, τί τῇ ἀληθείᾳ αἰσχίον καὶ κάκιον ἂν εἴη σωφροσύνης
 τούτοις τοῖς ἀνθρώποις· οἷς ἐξὸν ἀπολαύειν τῶν ἀγαθῶν καὶ
 μηδενὸς ἐμποδῶν ὄντος, αὐτοὶ ἑαυτοῖς δεσπότην ἐπαγάγοιντο
 τὸν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων νόμον τε καὶ λόγον καὶ ψόγον;
 C ἢ πῶς οὐκ ἂν ἄθλιοι γεγονότες εἴησαν ὑπὸ τοῦ καλοῦ τοῦ 10
 τῆς δικαιοσύνης καὶ τῆς σωφροσύνης, μηδὲν πλεόν νέμοντες
 τοῖς φίλοις τοῖς αὐτῶν ἢ τοῖς ἐχθροῖς, καὶ ταῦτα ἄρχοντες
 ἐν τῇ ἑαυτῶν πόλει; ἀλλὰ τῇ ἀληθείᾳ, ὧ Σώκρατες, ἣν φῆς
 σὺ διώκειν, ὧδ' ἔχει· τρυφή καὶ ἀκολασία καὶ ἐλευθερία,
 ἐὰν ἐπικουρίαν ἔχῃ, τοῦτ' ἐστὶν ἀρετὴ τε καὶ εὐδαιμονία, τὰ 15

[B] 3. δικαιοσύνην. Diesen Begriff wendet Kallikles im Sinn des Gesetzes an, indem er sich der Meinung der Menge darüber accommodiert. Der folgende mit ἐπεὶ eingeleitete Beweis aus der Erfahrung ist ganz rhetorisch.

4. ὑπῆρξεν, die das Glück hatten. An den Dativ schliesst sich die Construction mit dem Accusativ wie häufig bei längeren Perioden. Hier bietet die nothwendige Beifügung des αὐτοῦς die Veranlassung.

τῇ φύσει im Gegensatz zu der τύχῃ der Geburt.

6. αἰσχίον καὶ κάκιον stellen den Gegensatz gegen die Tugend am allerschroffsten dar. Sie selbst wird zur Sünde und zum Uebel.

7. τούτοις τοῖς ἀνθρώποις steht mit Absicht am Ende des Satzes (wie oben διὰ τὴν αὐτῶν ἀνανδρίαν). Im Gegensatz dazu tritt 9 ganz überflüssig ἀνθρώπων zu τῶν πολλῶν. Beachte die Assonanz (παρίσῳσις) in νόμον, λόγον, ψόγον.

οἷς ἐξὸν κτέ. Vgl. Staat V 465 E: λόγος ἡμῖν ἐπέπληξεν, ὅτι τοὺς φύλακας οὐκ εὐδαιμονας ποιοῦμεν, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν . . οὐδὲν ἔχοιεν. Gastmahl 174 E: οἱ μὲν γὰρ εὐδὺς

παῖδά τινα τῶν ἐνδον ἀπαντήσαντα ἄγειν οὐ κατέκειντο οἱ ἄλλοι. Die gleiche Verschränkung der Sätze im Lat. z. B. Cic. de nat. d. III 14, 35: *Heraclitum . . non omnes interpretantur uno modo; qui quoniam quid diceret intelligi noluit, omittamus.* Vgl. Nep. VIII 4, 1. — Ueber ἐπαγάγοιντο s. Kr. 54, 14, 3 und 4.

[C] 10. τοῦ καλοῦ mit bitterer Ironie gesagt. Auf die hier angedeutete Forderung der herrschenden Sittenlehre, welche Xenoph. Anab. I 9, 11 durch das dem Kyros ertheilte Lob ausdrückt: 'φανερὸς ἦν εἶ τίς τι ἀγαθὸν ἢ κακὸν ποιήσκειν αὐτόν, νικᾶν πειρώμενος', spielt Kallikles schon oben 486 B an.

13. ἣν φῆς σὺ διώκειν wie oben 482 E: φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώκειν.

15. ἐπικουρίαν: die Fähigkeit (sich) zu helfen, d. h. die Hilfsmittel (zum Genusse) herbeizuschaffen und die Hindernisse abzuwehren. Vgl. Lys. 215 A: (τὰ ὅμοια) πῶς ἂν ὑπ' ἀλλήλων ἀγαπήθειη, μηδεμίαν ἐπικουρίαν ἀλλήλοις ἔχοντα. Ebenso ἐπικουρεῖν und ἐπίκουρος. Vgl. unten E die Recapit. des Sokrates.

τὰ δὲ ἄλλα κτέ. Das zuerst

δὲ ἄλλα ταῦτ' ἐστὶ, τὰ καλλωπίσματα, τὰ παρὰ φύσιν συν-
θήματα ἀνθρώπων, φλυαρία καὶ οὐδενὸς ἄξια.

XLVII. ΣΩ. Οὐκ ἀγεννῶς γε, ὦ Καλλίκλεις, ἐπεξέρχει D
τῷ λόγῳ παρρησιαζόμενος· σαφῶς γὰρ σὺ νῦν λέγεις, ἃ οἱ
5 ἄλλοι διανοοῦνται μὲν, λέγειν δὲ οὐκ ἐθέλουσι. δέομαι οὖν
ἐγὼ σου μηδενὶ τρόπῳ ἀνεῖναι, ἵνα τῷ ὄντι κατὰδηλον γένη-
ται πῶς βιωτέον. καὶ μοι λέγε· τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῆς οὐ
κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἷον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὥς
μεγίστας πλήρωσιν αὐταῖς ἀμόθεν γέ ποθεν ἐτοιμάζειν, καὶ
10 τοῦτο εἶναι τὴν ἀρετήν; E

ΚΑΛ. Φημὶ ταῦτα ἐγώ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὀρθῶς λέγονται οἱ μηδενὸς δεόμενοι εὐ-
δαίμονες εἶναι.

ΚΑΛ. Οἱ λίθοι γὰρ ἂν οὕτω γε καὶ οἱ νεκροὶ εὐδαιμο-
15 νέστατοι εἶεν.

nur unbestimmt durch Hinweisung auf Vorhergehendes bezeichnete Subject wird zunächst durch einen charakterisierenden Beisatz (τὰ καλλ. Zierereien) und dann erst durch einen die Meinung des Kallikles bestimmt bezeichnenden Ausdruck angegeben, wozu dann φλυαρία κτέ. das Prädicat bildet. Ueber die Stellung des Gen. ἀνθρ. s. Kr. 50, 9, 8. Andere verbinden ihn mit φλ. = Menschengeschwätz als Gegensatz gegen τὸ κατὰ φύσιν καλὸν κ. δίκαιον.

Cap. XLVII. [D] 3. Οὐκ ἀγεννῶς, wie γενναίως 475 D. 521 A, von der Herkunft übertragen auf das dem Manne von edler Geburt gebührende freie, selbstvertrauende Benehmen. Daher soviel wie mutig, tapfer. Vgl. Charm. 158 C.

ἐπεξέρχει ergibt das Bild eines stürmischen Angriffs.

4. τῷ λόγῳ geht auf die Ansicht des Sokrates.

8. εἰ μέλλει τις (τοιούτος εἶναι) οἷον δεῖ (αὐτὸν sc. τὸν ἀνθρώπον) εἶναι. Die Weglassung des Infin. nach ἐῶντα ist auffallend. S. oben 491 E (131, 9).

9. ἀμόθεν γέ ποθεν. Sokrates

lässt sich absichtlich nochmals bestätigen, dass Kallikles im weitesten Umfang, in aller Unbestimmtheit, alle Mittel zur Befriedigung der Begierden gutheisse.

In ἐτοιμάζειν liegt der Begriff des Müssens eingeschlossen, weil es sich anschliesst an das adjunct. verb. κολαστέον. Vgl. Kriton 51 C ποιητέον — ἢ πείθειν.

[E] 12. οἱ μηδενὸς δεόμενοι. Der Grundsatz der cynischen Schule (des Antisthenes), die ihren Ursprung auch von Sokrates herleitet. Vgl. Xenoph. Memor. I 6, 10, wo Sokrates zu dem Sophisten Antiphon, der ähnliche Grundsätze äussert, wie Kallikles, sagt: ἔοικας τὴν εὐδαιμονίαν οἰομένῳ τροφῇ κ. πολυτέλειαν εἶναι· ἐγὼ δὲ νομίζω τὸ μὲν μηδενὸς δέεσθαι θεῖον εἶναι· τὸ δ' ὥς ἐλαχίστων ἐγγυτάτω τοῦ θείου.

14. οἱ νεκροί. Aehnlich definiert diese Ansicht Sokrates selbst im Phaedon 65 A: καὶ δοκεῖ γέ πον, ὦ Σιμμία, τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις, ὥς μηδὲν ἡδὺ τῶν τοιούτων μηδὲ μετέχει αὐτῶν, οὐκ ἄξιον εἶναι ζῆν, ἀλλ' ἐγγύς τι τείνειν τοῦ τεθνάναι ὁ μηδὲν φροντίζων τῶν ἡδονῶν αἱ διὰ τοῦ σώματος εἰσιν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ καὶ ὥς γε σὺ λέγεις δεινὸς ὁ βίος. οὐ γάρ τοι θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ Εὐριπίδης ἀληθῆ ἐν τοῖσδε λέγει, λέγων

τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστὶ κατθανεῖν,
τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν;

5

493 καὶ ἡμεῖς τῷ ὄντι ἴσως τέθναμεν· ἥ δὴ τοῦ ἔγωγε καὶ ἤκουσα τῶν σοφῶν, ὥς νῦν ἡμεῖς τέθναμεν, καὶ τὸ μὲν σῶμά ἐστιν ἡμῖν σῆμα, τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο, ἐν ᾧ ἐπιθυμίαι εἰσὶ, τυγχά-

1. Sokrates stellt der Darstellung der Lebensansicht des Kallikles zunächst eine Charakteristik derselben und der eigenen in Bildern entgegen, um das Gemüth der Zuhörer und Leser nach der erregten Rede des Kallikles wieder zu beruhigen und zugleich, indem er Anschauungen in der Seele erweckt, das Verständniß für die nachfolgende dialektische Entwicklung vorzubereiten.

2. Εὐριπίδης, denselben Dichter, welchen Kallikles mehrmals citiert, kann auch Sokrates für seine Ansicht aufrufen. Die Sentenz soll dem Polyeidios desselben entlehnt sein. Die Zeitgenossen erinnerten sich bei diesem Citate auch des Inhalts des ganzen Stückes. Darnach war Glaukos, der Sohn des Minos und der Pasiphaë, beim Ballspiel in ein mit Honig angefülltes Fass gefallen und hatte darin seinen Tod gefunden. Der Seher Polyeidios fand den Leichnam. Nun sollte er diesem auch wieder Leben einhauchen. Da er es nicht vermochte, liess ihn Minos mit der Leiche in ein geräumiges Grabgemach einschliessen. Dort nahte eine Schlange der Leiche. Polyeidios tödtete sie mit dem Schwerte. Nun erschien eine andere Schlange und gab der getödteten durch Berührung mit einem Kraute das Leben wieder. Mit diesem Mittel belebte nun auch Polyeidios den Knaben wieder und ward dann aus der Gefangenschaft erlöst. — Der Spruch charakterisiert hier einmal die Lebensanschauung des Kallikles, dessen Leben in Wahrheit zu einem Tode der Seele wird, andererseits

die Auffassung des Sokrates, wonach es Aufgabe des Menschen ist, in diesem Tode (dem Leibesleben) wie dort Polyeidios das Leben zu erzeugen.

[493 A] 6. ἔγωγε καὶ ἤκουσά του. Die folgenden Gleichnisse sind dem Buche des Philolaos, eines aus Italien vertriebenen Pythagoreers, entnommen, der nach Theben ausgewanderte und dort durch Lehre und Schrift wirkte. Vgl. I. Einl. § 3. Sokrates kannte die Pythagoreische Lehre jedenfalls nur aus mündlicher Mittheilung durch seine Freunde, die Thebaner Simmias und Kebes; deswegen sucht Platon auch durch die Ausdrucksweise diese Kenntniß des Sokrates, die Sokrates selbst keinesfalls verworthe, als eine möglichst unbestimmte darzustellen.

7. τὸ μὲν σῶμά ἐστιν σῆμα. Das Bild wird dem Philolaos zugeschrieben, lehnt sich aber an die von den Orphikern stammende Bezeichnung des Leibes als eines Gewahrsams der Seele an. In dieser Weise stellt Platon beide Bilder im Kratylos 400 B zusammen. Vgl. Phaed. 62 B.

8. τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο. Platon bedurfte für die spätere Deduction einer Unterscheidung der Seelentheile. Wissenschaftlich konnte er sie hier nicht geben; so viel nöthig war, wird in diesem Gleichnis mitgetheilt. Sonst unterscheidet Platon drei Seelentheile, τὸ λογιστικόν, τὸ θυμοειδές (θυμός) und τὸ ἐπιθυμητικόν. Für seinen Zweck genügen jetzt noch zwei, das eigentliche Geistige, die Vernunft, und das dem Leib sich preisgebende

νει ὃν οἶον ἀναπείθεσθαι καὶ μεταπίπτειν ἄνω κάτω. καὶ τοῦτο ἄρα τις μυθολογῶν κομψὸς ἀνὴρ, ἴσως Σικελὸς τις ἢ Ἰταλικός, παράγων τῷ ὀνόματι διὰ τὸ πιθανόν τε καὶ πειστικόν ὠνόμασε πίδαον, τοὺς δὲ ἀνοήτους ἀμυήτους· τῶν δ' ἀμυήτων 5 τοῦτο τῆς ψυχῆς, οὗ αἱ ἐπιθυμίαι εἰσὶ, τὸ ἀκόλαστον αὐτοῦ B καὶ οὐ στεγανόν, ὡς τετρημένος εἶη πίδαος, διὰ τὴν ἀπληστίαν

begehrliche Wesen. Denn es kam nur auf die Entscheidung der Frage an: soll das Wesen der Seele oder des Leibes Princip für die Einrichtung des Lebens werden?

1. μεταπίπτειν. Der active Ausdruck dazu in der Bem. zu 481 E. Vgl. 517 B: μεταβιβάζειν τὰς ἐπιθυμίας, das dem ἀναπείθεσθαι hier entspricht.

2. μυθολογῶν in mythischer (hier allegorischer) Form als Gegensatz der dialektischen Entwicklung. Vgl. Phaedon 61 E: διασκοπεῖν τε καὶ μυθολογεῖν.

κομψός u. s. w. Vielleicht mit Bezug auf den Anfang eines Liedes 'Σικελὸς κομψὸς ἀνὴρ' gesagt. Andere denken an Empedokles (s. I. Einl. 8) und sehen zugleich eine Anspielung auf das Vaterland des Gorgias und Polos darin. Der Zusatz ἢ Ἰταλικός leitet bestimmter auf die Heimat des Philolaos über.

3. παράγων eigentlich 'daneben führend', so dass eine Aehnlichkeit entsteht, hier des Wortes mit der Sache. Sonst gebraucht Platon παράγειν ὄνομα von Etymologien, die durch kleine Veränderungen in den Lauten bewerkstelligt werden.

διὰ τὸ πιθανόν τε καὶ πειστικόν. Solche spielende Wortableitungen liebte Philolaos (siehe Böckh S. 188). Offenbar sind die beiden Ausdrücke, wie oben durch ἀναπείθεσθαι und μεταπίπτειν angedeutet war, in passivem Sinn zu nehmen, was leicht überredet wird. Der Form nach passt πιθανόν am besten zu πίδαον, daher steht es voran, aber es ist meist activ; doch kommt es auch passiv vor. So Xenoph. Cyrop. II 2, 10: πιθανοὶ δ' οὕτως εἰσὶ τινες, ὥστε, πρὶν εἰδέναι τὸ προσ-

ταττόμενον, πρότερον πείθονται. Auch πειστικός, wofür die besten Handschriften, wie 455 A πιστικόν, was hier kaum zulässig ist, bieten, kommt sonst nur in activer Bedeutung vor, lässt aber die passive nach Analogie anderer Ableitungen, die zwischen der activen und passiven (medialen) Bedeutung der Verba (z. B. πειστέον) schwanken, als möglich zu. Vgl. γραφικός 'malerisch' neben der gewöhnlichen Bedeutung, 'zum Malen befähigt', θνητός 'tödtbar' Xen. An. III 1, 23.

4. ἀνόητοι, hier des Wortspieles wegen als Gegensatz von σώφρονες gebraucht, sind diejenigen, welche nicht der νοῦς, sondern die ἐπιθυμία oder der Leib regiert.

ἀμυήτοι bezeichnet nach dem herrschenden Sprachgebrauch diejenigen, welche nicht in die Mysterien eingeweiht sind. Daher wendet es Platon auch Phaedon 69 C. Theaet. 155 E auf diejenigen an, die in die Weisheit oder Philosophie nicht eingeweiht sind, welche, wie es die Mysterien beabsichtigen, eine wirkliche innere Reinigung der Seele hervorbringt. Hier ist aber zunächst an die sinnliche Bedeutung des μύνειν gedacht, 'verschliessen'; also die unverschlossenen. Damit stimmt die folgende Erklärung οὐ στεγανόν und ὡς τετρημένος. Sie stehen allen Reizen der Sinnlichkeit und Aussenwelt offen.

[B] 5. τὸ ἀκόλαστον ist Zusatz Platons mit Bezug auf Kallikles' Aeusserung. Man beachte, dass der begehrlche Seelentheil durchweg mit negativen Ausdrücken charakterisiert wird.

6. ὡς τετρημένος εἶη, als giengen ἔλεγεν vorher, dessen Bedeutung aus ὠνόμασε entnommen werden

ἀπεικάσας. τοῦναντίον δὴ οὗτος σοί, ὦ Καλλίκλεις, ἐνδείκνυται ὡς τῶν ἐν ᾿Αιδου — τὸ ἀειδὲς δὴ λέγων — οὗτοι ἀθλιώτατοι ἂν εἶεν οἱ ἀμύητοι, καὶ φοροῖεν εἰς τὸν τετρημένον πίθον ὕδωρ ἐτέρῳ τοιούτῳ τετρημένῳ κοσκίνῳ. τὸ δὲ κόσκινον ἄρα λέγει, ὡς ἔφη ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων, τὴν ψυχὴν εἶναι. 5
 C τὴν δὲ ψυχὴν κοσκίνῳ ἀπείκασε τὴν τῶν ἀνοήτων ὡς τετρημένην, ἅτε οὐ δυναμένην στέγειν δι' ἀπιστίαν τε καὶ λήθην. ταῦτ' ἐπιεικῶς μὲν ἐστὶν ὑπὸ τι ἄτοπα, δημοῖ μὲν ὁ ἐγὼ βούλομαι σοὶ ἐνδειξάμενος, εἴαν πως οἷός τε ὦ, πείσσει μεταθέσθαι, ἀντὶ τοῦ ἀπλήστως καὶ ἀκολάστως ἔχοντος βίου τὸν 10

kann. Der Vergleich leitet seinen Ursprung her aus dem Versuche einer allegorischen Erklärung des Mythos von den Danaiden.

1. τοῦναντίον bezieht sich auf σοί.

2. ἐν ᾿Αιδου. Mit jenem Mythos werden wir in den Hades versetzt, dieser aber durch den Zusatz ἀειδὲς in das gegenwärtige Leben hereingezogen. Der Hades oder das unsichtbare, unleibliche — Seelenleben ist Ziel der Entwicklung, an dem die Sinnlichkeit oder Begehrlichkeit des Leibes die Seele hindert, indem sie die Seele zu verleiblichen strebt. Vgl. Phaedon 80 D. 81 C. D. Daher ist der Hades in doppelter Beziehung zu nehmen. Einmal wird das jenseitige Leben als das wahrhafte und dann auf Erden das unsichtbare Geistesleben dadurch bezeichnet und in einer Anschauung mit einander in Verbindung gebracht. Eine Uebereinstimmung mit dem obigen σῶμά ἐστι σῆμα ist nicht zu suchen. Ein μυθολόγημα fordert nicht die Strenge der dialektischen Entwicklung.

4. ἐτέρῳ τοιούτῳ: Verschiedenheit der Gegenstände (Fass, Schöpfgefäß) und Gleichartigkeit der Beschaffenheit. Im Deutschen statt ἔτ. Adverb.

5. ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων. Auf seinen Gewährsmann beruft sich Sokrates jetzt noch einmal, weil es sich um die Erklärung des Gleichnisses handelt.

[C] 6. Die Seele überhaupt wird hier mit einem durchlöcherten Siebe verglichen, während ein Theil von ihr schon mit einem Fasse verglichen war, weil damit nur der dem Leibesleben angehörige Theil gemeint war. Der andere eigentlich seelische wird jenem dienstbar, so dass er ihm Stoff zuführt und selbst seine Natur annimmt. Vgl. Phaedon 66 D: δουλεύοντες τῇ τοῦ σώματος θραπείᾳ.

7. ἀπιστίαν. Kein Widerspruch mit dem obigen πειστικόν, das von dem ἐπιθυμητικόν der Seele gesagt wurde. Die Seele verliert durch Hingabe an die Sinnlichkeit die Kraft des Fassens und Festhaltens (des Glaubens und Wissens).

8. ἐπιεικῶς: wörtlich 'anscheinend', auch 'billig, gewissermaßen, freilich'. Die Bedeutung 'recht, ziemlich' passt hier nicht wegen des folgenden ὑπὸ τι, das zu ἄτοπον gehört, wie in ὑποάμους oder ὑπὸ ἄμ. (Staat VIII 548 E), ὑπάφρων (Herod. IV 95). Ueber die Tmesis s. Kr. 42, 5, 1. μὲν, wie gewöhnlicher μέντοι (jedoch, indessen).

9. σοὶ . . . πείσσει: Kr. 60, 5, 2. ἐνδειξάμενος hier das Veranschaulichen durch ein Bild.

μεταθέσθαι bezeichnet die Aenderung einer Meinung oder Behauptung. Vgl. Staat I 334 E: ἀλλὰ μεταδώμεθα· κινδυνεύομεν γὰρ οὐκ ὀρθῶς — θέσθαι.

10. ἀντὶ . . . ἐλέσθαι: Epexegete, statt ὥστε ἐλέσθαι.

κοσμίως καὶ τοῖς ἀεὶ παροῦσιν ἱκανῶς καὶ ἐξαρκούντως ἔχοντα βίον ἐλέσθαι. ἀλλὰ πότερον πείθω τί σε καὶ μετατίθεσθαι εὐ- δαιμονεστέρους εἶναι τοὺς κοσμίους τῶν ἀκολάστων, ἢ οὐδ' D
 5 ἂν ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα μυθολογῶ, οὐδέν τι μᾶλλον μετα-

ΚΑΛ. Τοῦτ' ἀληθέστερον εἶρηκας, ὦ Σώκρατες.

XLVIII. ΣΩ. Φέρε δὴ, ἄλλην σοι εἰκόνα λέγω ἐκ τοῦ αὐτοῦ γυμνασίου τῇ νῦν. σκόπει γὰρ εἰ τοιόνδε λέγεις περὶ τοῦ βίου ἑκατέρου, τοῦ τε σώφρονος καὶ τοῦ ἀκολάστου, οἷον
 10 εἰ δυοῖν ἀνδροῖν ἑκατέρῳ πίθοι πολλοὶ εἶεν, καὶ τῷ μὲν ἑτέρῳ ὕγιεις καὶ πλήρεις, ὁ μὲν οἶνου, ὁ δὲ μέλιτος, ὁ δὲ γάλακτος, E
 καὶ ἄλλοι πολλοὶ πολλῶν, νάματα δὲ σπάνια καὶ χαλεπὰ ἑκά-
 στου τούτων εἶη καὶ μετὰ πολλῶν πόνων καὶ χαλεπῶν ἐκ-
 ποριζόμενα· ὁ μὲν οὖν ἕτερος πληρωσάμενος μήτ' ἐποχετεύοι
 15 μήτε τι φροντίζοι, ἀλλ' ἔνεκα τούτων ἡσυχίαν ἔχοι· τῷ δ' ἑτέρῳ τὰ μὲν νάματα, ὥσπερ καὶ ἐκείνῳ, δυνατὰ μὲν πορί-
 ζεσθαι, χαλεπὰ δέ, τὰ δ' ἀγγεῖα τετρημένα καὶ σαθρά, ἀναγ-
 κάζοιτο δ' ἀεὶ καὶ νύκτα καὶ ἡμέραν πιμπλάναι αὐτά, ἢ τὰς 494

1. κοσμίως Gegensatz zu ἀκολάστως in chiastischer Stellung.

2. πότερον πείθω. Die Frage deutet an, dass auch Platon seinerseits dem Gleichnis keine eigentliche Beweiskraft zugesteht.

[D] 6. Τοῦτ' geht auf den letzten negativen Theil der Doppel-
 frage.

Cap. XLVIII. 7. Φέρε δὴ. Die nochmalige Vorführung eines Gleichnisses ist nach dem Vorhergehenden auffallend. Aber das zweite enthält einen Fortschritt, in dem es für die Anschauung den Gegensatz zweier Seelenbeschaffenheiten und Lebensweisen zur Darstellung bringt und so zur Grundlage der weiteren dialektischen Untersuchung dient.

8. γυμνασίον: ohne Beziehung auf die oben erwähnte philosophische Schule 'die Uebungsschule, der Tummelplatz' überhaupt, hier der Bereich der Worte und Begriffe, aus dem Sokrates (Platon) das neue Bild entlehnt. Ueber die

Brachylogie in τῇ νῦν s. Kr. 48, 41, 9.

10. πίθοι πολλοί. Darunter werden nur die einzelnen Begierden verstanden. Als Füllung werden angenehme Dinge genannt.

[E] 11. ὕγιεις in der sinnlichen Bedeutung unversehrt, aber mit Vorwegnahme des sittlichen Urtheils darüber. Daher ist der Gegensatz σαθρά wie 479 B.

12. πολλῶν nämlich τοιούτων χρημάτων oder ναμάτων. Der gewöhnlichen Ausdrucksweise entsprechend wäre ἄλλοι ἄλλων πολλῶν o. a. ἄλλοι ἄλλων πολλοὶ πολλῶν. — Beachtenswerth ist das absolute gebrauchte χαλεπά. Vgl. unten, wo die Ergänzung nahe liegt.

14. ὁ μὲν ἕτερος nämlich ὁ σώφρων.

15. ἔνεκα τούτων: so weit es von der Füllung der Fässer oder der Begierden abhängt. Vgl. Theaet. 148 D: προθυμίας μὲν ἔνεκα φανεῖται.

16. πορίζεσθαι: Kr. 55, 3, 8.

[494 A] 17. ἢ d. h. εἰ μὴ πιμπλαίη.

ἔσχάτας λυποῖτο λύπας· ἄρα τοιούτου ἑκατέρου ὄντος τοῦ βίου, λέγεις τὸν τοῦ ἀκολάστου εὐδαιμονέστερον εἶναι ἢ τὸν τοῦ κοσμίου; πείθω τί σε ταῦτα λέγων συγχωρῆσαι τὸν κόσμιον βίον τοῦ ἀκολάστου ἡμείνω εἶναι, ἢ οὐ πείθω;

ΚΑΛ. Οὐ πείθεις, ὦ Σώκρατες. τῷ μὲν γὰρ πληρωσα- 5
μένῳ ἐκείνῳ οὐκέτ' ἔστιν ἡδονὴ οὐδεμία, ἀλλὰ τοῦτ' ἔστιν,
ὃ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, τὸ ὥσπερ λίθον ζῆν, ἐπειδὰν πληρώσῃ,
B μήτε χαίροντα ἔτι μήτε λυπούμενον. ἀλλ' ἐν τούτῳ ἐστὶ τὸ
ἡδέως ζῆν, ἐν τῷ ὡς πλεῖστον ἐπιρρεῖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνάγκη γ', ἂν πολὺ ἐπιρρέῃ, πολὺ καὶ τὸ 10
ἀπὸν εἶναι, καὶ μεγάλ' ἅττα τὰ τρήματα εἶναι ταῖς ἐκροαῖς;

ΚΑΛ. Πάννυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Χαραδριοῦ τινὰ αὖ σὺ βίον λέγεις, ἀλλ' οὐ νεκροῦ
οὐδὲ λίθου. καί μοι λέγε· τὸ τοιόνδε λέγεις οἷον πεινῆν καὶ
πεινῶντα ἐσθίειν;

15

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

C ΣΩ. Καὶ διψῆν γε καὶ διψῶντα πίνειν;

ΚΑΛ. Λέγω, καὶ τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἀπάσας ἔχοντα
καὶ δυνάμενον πληροῦν χαίροντα εὐδαιμόνως ζῆν.

1. ἄρα τοιούτου κτέ. Zusammenfassende Wiederaufnahme der mit εἰ δυοῖν beginnenden Protasis.

3. πείθω τι. S. z. 459 C (55, 4). Die Wiederholung des πείθω deutet wieder an, dass dem Bilde keine Beweiskraft zukommt. Dem einen kann mit gleichem Rechte ein anderes entgegengesetzt werden.

6. ἡδονή. Als Resultat ergibt sich, dass Kallikles für die ἡδονή Begierden voraussetzt, in der Befriedigung derselben aber auch die ἡδονή aufgehen lässt.

7. τὸ ὥσπερ λ. ζ. Epexegeze zu τοῦτο . . ὃ κτέ. um auf die frühere Bemerkung zurückzuweisen.

Zu πληρώσῃ ist natürlich dasselbe Subj. zu ergänzen, wie zu ζῆν.

[B] 9. ἐπιρρεῖν. Kallikles geht auf das Bild des Sokrates ein. Zugleich kann in dieser Form eine Anspielung auf die Lehre des Gorgias liegen, wenn dieser im Anschluss an Empedokles die Begriffe Ab- und Zufließen in der Physik ge-

braucht. Vgl. Menon 76 C: Βούλει οὖν σοι κατὰ Γοργίαν ἀποκρίνωμαι; — Οὐκοῦν λέγετε ἀπορροάς τινὰς τῶν ὄντων κατ' Ἐμπεδοκλέα; Καὶ πόρους εἰς οὓς καὶ δι' ὧν αἱ ἀπορροαὶ πορεύονται; Auch der Ausdruck πορίζεσθαι gewinnt dadurch besondere Bedeutung.

13. Χαραδριοῦ. Nach Aristot. Thiergesch. IX 12 war der χ. ein Vogel von widerlicher Stimme und Farbe, der sich in Schluchten und Felsklüften aufhält, und nur des Nachts hervorkommt. Nach anderen Angaben war er ein sehr gefräßiger Vogel „ὃς ἅμα τῷ ἐσθίειν ἐκκρίνει“. Hier kommt natürlich die letztere Eigenschaft in Betracht. Bei uns steht die Ente in diesem Rufe.

14. τὸ τοιόνδε λέγεις, nämlich mit dem oben (ἀλλ' . . . ἐπιρρεῖν) gebrauchten Ausdruck. Die deutliche Erklärung liegt in der unten folgenden Antwort: λέγω κτέ. — Ueber τὸ τοιόνδε vgl. z. 490 E (128, 15).

XLIX. ΣΩ. Εὖγε, ὦ βέλτιστε· διατέλει γὰρ ὥσπερ ἤρξω, καὶ ὅπως μὴ ἀπαισχυνεῖ. δεῖ δέ, ὥς ἔοικε, μηδ' ἐμὲ ἀπαισχυνθῆναι. καὶ πρῶτον μὲν εἰπέ, εἰ καὶ ψωρῶντα καὶ κνησιῶντα, ἀφθόνως ἔχοντα τοῦ κνησθαι, κνώμενον διατελοῦντα
5 τὸν βίον εὐδαιμόνως ἔστι ζῆν.

ΚΑΛ. Ὡς ἄτοπος εἶ, ὦ Σώκρατες, καὶ ἀτεχνῶς δημη- D γόρος.

ΣΩ. Τοιγάρτοι, ὦ Καλλίκλεις, Πῶλον μὲν καὶ Γοργίαν καὶ ἐξέπληξα καὶ αἰσχύνεσθαι ἐποίησα, σὺ δὲ οὐ μὴ ἐκπλα-
10 γῆς οὐδὲ μὴ αἰσχυνθῆς· ἀνδρεῖος γὰρ εἶ. ἀλλ' ἀποκρίνου μόνον.

ΚΑΛ. Φημί τοίνυν καὶ τὸν κνώμενον ἡδέως ἂν βιῶναι.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ἡδέως, καὶ εὐδαιμόνως;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Πότερον εἰ τὴν κεφαλὴν μόνον κνησιῶ, ἢ ἔτι τί E
σε ἐρωτῶ; ὅρα, ὦ Καλλίκλεις, τί ἀποκρινεῖ, εἴαν τίς σε τὰ
ἐχόμενα τούτοις ἐφεξῆς ἅπαντα ἐρωτᾷ· καὶ τούτων τοιούτων
ὄντων κεφάλαιον, ὁ τῶν κιναίδων βίος οὗτος οὐ δεινὸς καὶ
αἰσχρὸς καὶ ἄθλιος; ἢ τούτους τολμήσεις λέγειν εὐδαίμονας
20 εἶναι, εἴαν ἀφθόνως ἔχωσιν ὧν δέονται;

Cap. XLIX. [C] 1. Εὖγε. Mit der Bestimmung τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἀπάσας hat Kallikles dem Sokrates ein offenes Feld zum Angriff bereitet.

2. ὥς ἔοικε. Indem Sokrates den Kallikles nur an seinen 482 E ausgesprochenen Grundsatz (vgl. 489 A) zu erinnern braucht, um ihm mit ironischer Belobung seiner Entschlossenheit, die vor keiner Konsequenz zurückschrickt, das Eingehen auf minder decente Gegenstände annehmbar zu machen, bekennt sich Sokrates als einen solchen, der nur durch die Konsequenz der sittlichen Ansicht des Kallikles gezwungen die Untersuchung auf dieses Gebiet führt.

[D] 6. Ὡς ἄτοπος εἶ κτέ. Der Vorwurf der Geschmacklosigkeit ist darauf berechnet, den Gegner einzuschüchtern.

Ueber δημηγόρος s. o. zu 482 C.

8. Τοιγάρτοι. Die starke Schluss-

formel (vgl. 471 C) dient dazu, um den K., der sich gern mit dem geläufigen Vorwurf abgefunden hätte, mit Bezug auf 482 C. D, zu einer bestimmten Antwort zu nöthigen.

10. ἀνδρεῖος. Gegensatz zu ἐκπλαγῆναι mit Beziehung auf 491 B, weil neben der φρόνησις von Kallikles für den Staatsmann nur die Tapferkeit als Tugend anerkannt wird. Jetzt soll diese von Kallikles selbst bewährt werden.

[E] 16. τὰ ἐχόμενα ist hier absolute gesetzt, indem τούτοις mit ἐφεξῆς zu verbinden ist. Der Ausdruck ist pleonastisch. Sonst sagt Platon entweder τὰ τούτων ἐχόμενα (Staat III 389 E) oder τὰ τούτοις ἐφεξῆς (Tim. 30 C. Phil. 34 D).

18. κεφάλαιον ohne Artikel seltener (453 A. 472 C), doch nicht ungebräuchlich.

κιναίδων — οὗτος das bekannte (verächtliche) Leben der Wollüstlinge.

ΚΑΛ. Οὐκ αἰσχύνει εἰς τοιαῦτα ἄγων, ὦ Σώκρατες, τοὺς λόγους;

ΣΩ. Ἡ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα, ὦ γενναῖε, ἢ ἐκεῖνος, ὃς ἂν φῇ ἀνέδην οὕτω τοὺς χαίροντας, ὅπως ἂν χαίρωσιν, 495 εὐδαίμονας εἶναι, καὶ μὴ διορίζηται τῶν ἡδονῶν ὅποια ἀγαθὰ καὶ κακά; ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν λέγε, πότερον φῆς εἶναι τὸ αὐτὸ ἡδὺ καὶ ἀγαθόν, ἢ εἶναί τι τῶν ἡδέων, ὃ οὐκ ἐστὶν ἀγαθόν;

ΚΑΛ. Ἵνα δὴ μοι μὴ ἀνομολογούμενος ἢ ὁ λόγος, ἐὰν ἕτερον φήσω εἶναι, τὸ αὐτό φημι εἶναι.

ΣΩ. Διαφθείρεις, ὦ Καλλίκλεις, τοὺς πρώτους λόγους, 10 καὶ οὐκ ἂν ἔτι μετ' ἐμοῦ ἱκανῶς τὰ ὄντα ἐξετάζοις, εἴπερ παρὰ τὰ δοκοῦντα στυγρῶς ἐρεῖς.

Β ΚΑΛ. Καὶ γὰρ σύ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ τοίνυν ὁρθῶς ποιῶ οὗτ' ἐγώ, εἴπερ ποιῶ τοῦτο, οὔτε σύ. ἀλλ', ὦ μακάριε, ἄθρει, μὴ οὐ τοῦτο ἢ τὸ ἀγαθόν, 15 τὸ πάντως χαίρειν· ταῦτά τε γὰρ τὰ νῦν δὴ ἀνιχθέντα πολλὰ καὶ αἰσχροῦ φαίνεται συμβαίνοντα, εἰ τοῦτο οὕτως ἔχει, καὶ ἄλλα πολλά.

ΚΑΛ. Ὡς σύ γε οἶει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Σὺ δὲ τῷ ὄντι, ὦ Καλλίκλεις, ταῦτα ἰσχυρίζεαι; 20

1. τοιαῦτα ἄγων derselbe Vorwurf wie oben 482 E.

4. ἀνέδην von ἀνίημι abzuleiten: ohne Einschränkung.

οὕτω gesellt sich öfter zu Adverbien in deiktischem Sinn wie ἀπλῶς οὕτω 468 C. ἀτρέμα οὕτω 503 D.

[495 A] 6. ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν. Vgl. Krit. 44 B. Auch jetzt würde das Zugeständnis, das Kallikles machen müsste, in Form einer Einschränkung der ἡδοναί nicht zu spät kommen. Der Gegenstand der Untersuchung concentriert sich nun in der Frage nach der Identität oder dem Unterschied des Angenehmen und Guten. S. Einl. S. 11 f.

7. οὐκ ἐστὶν: abweichend von der Regel, aber gefordert vom Sinn.

8. ἀνομολογούμενος ist nicht von ἀνομολογεῖσθαι abzuleiten, welches die Bedeutung hat ein Zugeständnis machen oder wiederholen wie Theaet. 164 C, sondern von ὁμολογούμενος in Verbindung mit dem α privativum (in sich nicht

widersprechend). Kallikles offenbart durch diesen Ausspruch die Haltlosigkeit seines Denkens und zeigt, wie wenig er in Wahrheit das Lob der Tapferkeit verdient.

10. διαφθείρεις τοὺς πρώτους λόγους wie Protag. 360 A: διαφθεροῦμεν τὰς ἐμπροσθεν ὁμολογίας. Hier bezieht sich Sokrates auf die von Kallikles selbst ausgesprochene Absicht, nur sagen zu wollen, was seine Ueberzeugung wirklich sei.

11. ἱκανῶς — ἐξετάζοις mit Rücksicht auf 487 E: ἐὰν τι σύ ἐν τοῖς λόγοις ὁμολογήσῃς μοι βεβασανισμένον τοῦτ' ἥδη ἐστὶ ἱκανῶς.

[B] 13. Καὶ γὰρ σύ. Die Zurückgabe des gleichen Vorwurfs bezeugt die Empfindlichkeit des Kallikles.

16. ἀνιχθέντα bezeichnet die vorher dargelegten Konsequenzen, insofern Sokrates einige Begriffe mehr angedeutet als ausgesprochen hat.

19. Ὡς σύ γε οἶει: ablehnend, wie

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

Λ. ΣΩ. Ἐπιχειρῶμεν ἄρα τῷ λόγῳ ὥς σοῦ σπουδά- C
ζοντος;

ΚΑΛ. Πάνν γε σφόδρα.

5 ΣΩ. Ἴθι δὴ μοι, ἐπειδὴ οὕτω δοκεῖ, διελού τάδε· ἐπι-
στήμην που καλεῖς τι;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Οὐ καὶ ἀνδρείαν νῦν δὴ ἔλεγές τινα εἶναι μετὰ
ἐπιστήμης;

10 ΚΑΛ. Ἐλεγον γάρ.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὥς ἕτερον τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστή-
μης δύο ταῦτα ἔλεγες;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Τί δέ; ἡδονὴν καὶ ἐπιστήμην ταῦτόν ἢ ἕτερον;

15 ΚΑΛ. Ἐτερον δήπου, ὧ σοφώτατε σύ. D

ΣΩ. Ἡ καὶ ἀνδρείαν ἑτέραν ἡδονῆς;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Φέρε δὴ ὅπως μεμνησόμεθα ταῦτα, ὅτι Καλλικλῆς
ἔφη Ἀχαρνεὺς ἡδὺ μὲν καὶ ἀγαθὸν ταῦτόν εἶναι, ἐπιστήμην
20 δὲ καὶ ἀνδρείαν καὶ ἀλλήλων καὶ τοῦ ἀγαθοῦ ἕτερον.

ΚΑΛ. Σωκράτης δέ γε ἡμῖν ὁ Ἀλωπεκῆθεν οὐχ ὁμο-
λογεῖ ταῦτα. ἢ ὁμολογεῖ;

473 B. Die folgende Frage des Sokrates geht darauf, ob Kallikles, wenn er die angedeuteten Konsequenzen zurückweist, doch auf seiner obigen Behauptung besteht.

Cap. L. [C] 2. In den Antworten des Kallikles hat man auf die stürmisch brüske Entschiedenheit und Zuversichtlichkeit zu achten.

5. διελού: weil es sich um Unterscheidung von Begriffen handelt. Dazu gehört, dass man sie genau ins Auge fasst.

8. νῦν δὴ ἔλεγες insofern Kallikles 491 A. B die ἀνδρεῖοι und φρόνιμοι zusammengestellt hatte.

11. ὥς ἕτερον. Man erwartet den Zusatz von ὄν; doch steht bisweilen auch ein Adjectiv ohne Particip. als absoluter Accusativ wie Protag. 323 B: ὥς ἀναγκαῖον οὐδένα ὄντιν οὐχὶ ἀμωσγέπως μετέχειν αὐτῆς.

[D] 15. ὧ σοφώτατε σύ. Kallikles

will den Sokrates zurechtweisen, weil er ihn etwas ganz Selbstverständliches frage. Allein Kallikles selbst durfte consequenter Weise neben dem Guten, wenn dieses in der ἡδονῇ aufgehen soll, keine ἐπιστήμη und ἀνδρεία anerkennen. Der mit 497 D beginnende Beweis stützt sich auf diesen Widerspruch.

18. ὅτι Καλλικλῆς ἔφη Ἀχαρνεὺς. Die Eingangsformel von Volksbeschlüssen erfordert die Angabe der Phyle, aus welcher der Antragsteller stammte. Durch die Formulierung des Antrags oder Beschlusses wurde dieser für das Gedächtnis fixiert und zur Grundlage weiterer Verhandlungen gemacht. So wird auch hier mit der Behauptung des Kallikles verfahren (μεμνησόμεθα). Was Sokrates in heiterem Scherze thut, wiederholt Kallikles mit Empfindlichkeit.

E ΣΩ. Οὐχ ὁμολογεῖ· οἶμαι δέ γε οὐδὲ Καλλικλῆς, ὅταν αὐτὸς αὐτὸν θεάσῃται ὀρθῶς. εἶπε γάρ μοι, τοὺς εὖ πράττοντας τοῖς κακῶς πράττουσιν οὐ τοῦναντίον ἡγεῖ πάθος πεπονθέναι;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

5

ΣΩ. Ἄρ' οὖν, εἴπερ ἐναντία ἐστὶ ταῦτα ἀλλήλοις, ἀνάγκη περὶ αὐτῶν ἔχειν ὥσπερ περὶ ὑγείας ἔχει καὶ νόσου; οὐ γὰρ ἅμα δῆπου ὑγιαίνει τε καὶ νοσεῖ ὁ ἄνθρωπος, οὐδὲ ἅμα ἀπαλλάττεται ὑγείας τε καὶ νόσου.

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

10

ΣΩ. Οἷον περὶ ὅτου βούλει τοῦ σώματος ἀπολαβὼν 496 σκόπει. νοσεῖ που ἄνθρωπος ὀφθαλμούς, ὃ ὄνομα ὀφθαλμία;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐ δῆπου καὶ ὑγιαίνει γε ἅμα τοὺς αὐτούς;

ΚΑΛ. Οὐδ' ὅπωςτιοῦν.

15

ΣΩ. Τί δέ; ὅταν τῆς ὀφθαλμίας ἀπαλλάττεται, ἄρα τότε καὶ τῆς ὑγείας ἀπαλλάττεται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τελευτῶν ἅμα ἀμφοτέρων ἀπήλλακται;

ΚΑΛ. Ἦκιστά γε.

ΣΩ. Θαυμάσιον γάρ, οἶμαι, καὶ ἄλογον γίγνεται· ἦ γάρ; 20

B ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐν μέρει, οἶμαι, ἐκάτερον καὶ λαμβάνει καὶ ἀπολλύει;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἰσχὺν καὶ ἀσθένειαν ὡσαύτως;

25

ΚΑΛ. Ναί.

[E] 2. αὐτὸς αὐτόν. Kallikles konnte schon an sich selbst die Erfahrung machen, die ihm Sokrates nun über das Wesen der ἡδονή aufschliesst.

6. ἐναντία. Es handelt sich um absolute Gegensätze, deren Glieder sich ausschliessen. Die folgende Darlegung bis 496 C ist heuristischer Natur und hat nur die Aufgabe, ein logisches Gesetz zu enthüllen oder die Bedingung festzustellen, unter welcher entgegengesetzte Begriffe nicht mit dem Gegensatz des Guten und Schlechten zusammenfallen können. Vgl. auch Protag. 332 C ff.

11. ἀπολαβὼν hat fast adverbiale Bedeutung: im Einzelnen, Besonderen. Vgl. Staat III 392 C: ὥσπερ οὖν οἱ ἀδύνατοι λέγειν, οὐ κατὰ ὅλον, ἀλλ' ἀπολαβὼν μέρος τι πειράσομαί σοι ἐν τούτῳ δηλῶσαι. Der Genetiv τοῦ σώματος hängt ab von περὶ ὅτου (μέρους) βούλει.

[496 A] 12. ἄνθρωπος irgend ein beliebiger; mit anderen Worten: solche Krankheitsfälle kommen vor.

20. γίγνεται. Man sollte erwarten ἐγίγνετο ἄν. Der Indicativ praes. wird durch die Form der vorausgehenden Frage ἀπαλλάττεται und ἀπήλλακται mitbedingt durch eine Art Attraction.

ΣΩ. Καὶ τάχος καὶ βραδυτήτα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ καὶ τὰγαθὰ καὶ τὴν εὐδαιμονίαν καὶ τὰναντία
τούτων, κακά τε καὶ ἀθλιότητα, ἐν μέρει λαμβάνει καὶ ἐν
5 μέρει ἀπαλλάττεται ἑκατέρου;

ΚΑΛ. Πάντως δήπου.

ΣΩ. Ἐὰν εὖρωμεν ἄρα ἅττα, ὧν ἅμα τε ἀπαλλάττεται C
ἄνθρωπος καὶ ἅμα ἔχει, δῆλον ὅτι ταῦτά γε οὐκ ἂν εἴη τό τε
ἀγαθὸν καὶ τὸ κακόν. ὁμολογοῦμεν ταῦτα; καὶ εὖ μάλα σκε-
10 ψάμενος ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Ἀλλ' ὑπερφυῶς ὥς ὁμολογῶ.

LI. ΣΩ. Ἴδι δὴ ἐπὶ τὰ ἔμπροσθεν ὁμολογημένα. τὸ
πεινῆν ἔλεγες πότερον ἡδὺ ἢ ἀνιαρὸν εἶναι; αὐτὸ λέγω τὸ
πεινῆν.

15 ΚΑΛ. Ἀνιαρὸν ἔγωγε· τὸ μέντοι πεινῶντα ἐσθίειν ἡδὺ.

ΣΩ. Καὶ ἐγὼ· μανθάνω· ἀλλ' οὖν τό γε πεινῆν αὐτὸ D
ἀνιαρὸν. ἢ οὐχί;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ διψῆν;

20 ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ἔτι πλείω ἐρωτῶ, ἢ ὁμολογεῖς ἅπα-
σαν ἔνδειαν καὶ ἐπιθυμίαν ἀνιαρὸν εἶναι;

ΚΑΛ. Ὁμολογῶ, ἀλλὰ μὴ ἐρώτα.

ΣΩ. Εἶεν· διψῶντα δὲ δὴ πίνειν ἄλλο τι ἢ ἡδὺ φῆς
25 εἶναι;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτου οὐ λέγεις τὸ μὲν διψῶντα λυπού-
μενον δήπου ἐστίν;

[C] 9. καὶ εὖ μάλα σκεψ. Mit dieser Formel macht Sokrates auf die Wichtigkeit der Entscheidung aufmerksam.

Cap. LI. [C] 13. αὐτὸ λέγω τὸ πεινῆν fñgt Sokrates hinzu, damit Kallikles nicht gleich an die Stillung des Hungers mit denke. Wie nahe ihm das lag, zeigt seine Antwort, in der er sich durch einen Zusatz dieses Sinnes zu verwahren sucht.

[D] 16. ἀλλ' οὖν jedenfalls öf-

ter mit γε verbunden. Vgl. 506 B u. zu Apol. 27 C: ἀλλ' οὖν δαιμόνιά γε νομίζω κατὰ τὸν σὸν λόγον. 34 E. Protag. 327 C: ἀλλ' οὖν ἀνύληταί γ' ἂν πάντες ἦσαν ἱκανοί.

20. σφόδρα γε wie unten E μάλιστα nachdrückliche Bejahung. Zu Kr. 64, 5, 4.

23. ἀλλὰ μὴ ἐρώτα. Kallikles verbittet sich weitere Fragen über Dinge, die nach seiner Meinung Kleinigkeiten sind, in der eindringlichsten Form.

27. τούτου οὐ λέγεις: an diesem

E ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ δὲ πίνειν πλήρωςίς τε τῆς ἐνδείας καὶ ἡδονῆ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν κατὰ τὸ πίνειν χαίρειν λέγεις;

ΚΑΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Διψῶντά γε;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Λυπούμενον;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Αἰσθάνει οὖν τὸ συμβαῖνον, ὅτι λυπούμενον χαί- 10
ρειν λέγεις ἅμα, ὅταν διψῶντα πίνειν λέγῃς; ἢ οὐχ ἅμα
τοῦτο γίνεται κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον καὶ χρόνον εἴτε ψυχῆς
εἴτε σώματος βούλει; οὐδὲν γάρ, οἶμαι, διαφέρει. ἔστι ταῦτα
ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν εὖ γε πράττοντα κακῶς πράττειν ἅμα
ἀδύνατον φῆς εἶναι.

ΚΑΛ. Φημι γάρ.

497 ΣΩ. Ἀνιῶμεν δέ γε χαίρειν δυνατόν ὡμολόγηκας.

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τὸ χαίρειν ἐστὶν εὖ πράττειν οὐδὲ τὸ ἀνι-
ᾶσθαι κακῶς, ὥστε ἕτερον γίνεται τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα σοφίζει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οἶσθα, ἀλλὰ ἀκκίζει, ὦ Καλλίκλεις· καὶ πρόιθι γε
ἔτι εἰς τὸ ἔμπροσθεν — 25

ΚΑΛ. Ὅτι ἔχων ληρεῖς;

ΣΩ. Ἴνα εἰδῇς, ὥς σοφὸς ὢν με νοουθετεῖς. οὐχ ἅμα

Ausdruck διψῶντα πίνειν unter-
scheidet Sokrates die beiden Be-
griffe, um für jeden das allgemeine
Prädicat zu setzen. Die Generali-
sierung des ganzen Ausdrucks, wel-
che die Verbindung von Schmerz
und Lust in einem Acte ausspricht,
folgt unten.

[E] 12. εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος.
Für den Beweis ist es einerlei, ob
Lust und Schmerz als etwas nur
Körperliches oder als etwas Psy-
chisches angesehen werden — für
die Psychologie nicht. Aber hier
kommt es nur auf die Natur der
Begriffe an und die Verbindung

derselben in der Einheit des Or-
tes und der Zeit, wodurch sie
sich von jenen sich gegenseitig
ausschliessenden Begriffen unter-
scheiden.

[497 A] 23. Οὐκ οἶδ' ἅττα σοφί-
ζει. Derselbe Vorwurf wie 483 A.
Seine Niederlage sucht Kallikles
auch 511 A und 515 B durch Schmä-
hung auf die Methode des Sokrates
zu verdecken. In diesem Sinn fährt
Kallikles fort, auch nachdem So-
krates ihn mit feiner Ironie („du
thust nur so, als wüsstest du nicht“
u. s. w.) zum Antworten zu bewe-
gen suchte. K. wirft sein plumpes

διψῶν τε ἕκαστος ἡμῶν πέπανται καὶ ἅμα ἡδόμενος διὰ τοῦ Β πίνειν;

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδα ὅτι λέγεις.

ΓΟΡ. Μηδαμῶς, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλ' ἀποκρίνου καὶ ἡμῶν ἔνεκα, ἵνα περανθῶσιν οἱ λόγοι.

ΚΑΛ. Ἀλλ' αἰεὶ τοιοῦτός ἐστι Σωκράτης, ὦ Γοργία· σμικρὰ καὶ ὀλίγου ἄξια ἀνερωτᾷ καὶ ἐξελέγχει.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ τί σοὶ διαφέρει; πάντως οὐ σὴ αὕτη ἡ τιμή, ὦ Καλλίκλεις· ἀλλ' ὑπόσχεσ Σωκράτει ἐξελέγξαι ὅπως ἂν βούληται.

ΚΑΛ. Ἐρώτα δὴ σὺ τὰ σμικρὰ τε καὶ στενὰ ταῦτα ἐπέπερ Γοργία δοκεῖ οὕτως.

ΛΠ. ΣΩ. Εὐδαίμων εἶ, ὦ Καλλίκλεις, ὅτι τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρὰ· ἐγὼ δ' οὐκ ὥμην θεμιτὸν εἶναι.

ὅτι ἔχων ληρεῖς; ('weil du so in den Tag hineinschwatzest?') zwischen hinein, wodurch sich aber Sokrates nicht abhalten lässt, die erhaltene Zurechtweisung, wenn auch mit schneidender Ironie ('wie weise du mich zurechtweist'), so doch in höflicher Form zurückzuweisen.. Ueber ὅτι ἔχων ληρεῖς s. zu 490 E (113, 21). Dieselbe Satzform, wie hier, Euthyd. 295 C: οὐκ ἀποκρίνεῖ, ἔφη, πρὸς ᾧ ἂν αἰεὶ ὑπολαμβάνῃς, ὅτι ἔχων φλυαρεῖς καὶ ἀρχαιότερος εἶ τοῦ δέοντος (weil du albern bist, wie ein altes Weib).

[B] 3. Οὐκ οἶδα ὅτι λέγεις. Kallikles sieht aus der neuen Wendung (παύεσθαι) denselben Schluss hervorgehen, den Sokrates oben (ἔτερον γ. τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ) bereits gezogen hat. Darum weigert er sich wiederholt zu antworten und gibt dadurch zu erkennen, dass er das Gespräch ganz abbrechen will.

4. μηδαμῶς ergänze οὕτω ποίει. Dass Gorgias als Vermittler eintritt, entspricht ganz der ihm im Dialog zugewiesenen Rolle, vermöge deren er vor seinen beiden Gesinnungsgenossen durch persönliche Würde sich auszeichnet. S. Einl. S. 14. Doch zeigt der Zusatz ἵνα π. οἱ λ., dass es ihm mehr um den äusseren Anstand, als um die Sache zu thun ist.

8. τιμή von dem gerichtlichen Gebrauche der Schätzung der Strafe hergenommen. Daher gleichbedeutend mit: das ist nicht deine Schuld oder es kommt nicht auf deine Rechnung.

9. ὑπόσχεσ = ὑπ. σεαυτόν. Vgl. zu παρασχεῖν 456 B und 475 D.

[C] 11. Kallikles lässt sich zwar durch Gorgias zur Fortsetzung des Gesprächs bestimmen, aber nicht ohne wiederholten Ausdruck der Gereiztheit.

στενά engherzig, kleinlich, entsprechend der 485 D ausgesprochenen Ansicht über den Gegensatz von Philosophie und Politik.

Cap. LII. 13. τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρὰ. Bei den Eleusinischen Mysterien wurden zwei Arten, die grossen und die kleinen, unterschieden. An dem grossen Festzuge, welcher am 20sten Boëdromion (im September) den Iakchos nach Eleusis führte, durfte Niemand Theil nehmen, der nicht vorher in Athen selbst die kleinen oder vorbereitenden Weihen (μύησις, κάθαρσις, προτέλεια) im Monat Anthesterion (Februar) empfangen hatte. Durch diese wurde er zur ἐποπτεία, dem Anschauen des heiligen Apparates und der Theilnahme an dem

ὅθεν οὖν ἀπέλιπες, ἀποκρίνου, εἰ οὐχ ἅμα παύεται διψῶν ἕκαστος ἡμῶν καὶ ἡδόμενος.

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πεινῶν καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθυμιῶν καὶ ἡδονῶν ἅμα παύεται;

5

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τῶν λυπῶν καὶ τῶν ἡδονῶν ἅμα
D παύεται;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν τῶν ἀγαθῶν καὶ κακῶν οὐχ ἅμα παύ- 10
εται, ὥς σὺ ὁμολόγεις· νῦν δὲ οὐχ ὁμολογεῖς;

ΚΑΛ. Ἐγωγε· τί οὖν δή;

ΣΩ. Ὅτι οὐ ταῦτ' ἀγίνεται, ὦ φίλε, τὰ γὰρ τοῖς ἡδέ-
σιν οὐδὲ τὰ κακὰ τοῖς ἀνιστοῖς. τῶν μὲν γὰρ ἅμα παύεται,
τῶν δὲ οὐ. πῶς οὖν ταῦτ' ἂν εἴη τὰ ἡδέα τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τὰ 15
ἀνιστὰ τοῖς κακοῖς; ἐὰν δὲ βούλῃ, καὶ τῇδ' ἐπίσκεψαι· οἶμαι
E γὰρ σοι οὐδὲ ταύτῃ ὁμολογεῖσθαι. ἄθροι δέ· τοὺς ἀγαθοὺς
οὐχὶ ἀγαθῶν παρουσίᾳ ἀγαθοὺς καλεῖς, ὥσπερ τοὺς καλοὺς
οἷς ἂν κάλλος παρῇ;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

20

ΣΩ. Τί δέ; ἀγαθοὺς ἄνδρας καλεῖς τοὺς ἄφρονας καὶ
δειλοὺς; οὐ γὰρ ἄρτι γε, ἀλλὰ τοὺς ἀνδρείους καὶ φρονίμους
ἔλεγες· ἢ οὐ τούτους ἀγαθοὺς καλεῖς;

Festzuge berechtigt. Dieser schloss mit der Einweihung in die grossen Mysterien in Eleusis selbst. Sokrates weist mit treffender Ironie die hochmüthige Geringschätzung, welche Kallikles gegen die Strenge der dialektischen Methode zeigt, zurück. Ein anderes Bild für dieselbe Sache braucht Sokrates 514 E.

1. ὅθεν ἀπέλιπες: der unterbrochene Beweis wird an dem Punkt, wo er stehn geblieben, weil Kallikles die Antwort verweigerte, von Sokrates wieder aufgenommen.

4. ἐπιθυμιῶν steht im Gegensatz zu ἡδονῶν. So war das Wort oben mit ἐνδεια zusammengestellt und beide waren als ἀνιστόν bezeichnet 496 D. Daher tritt am Schlusse geradezu λυπῶν dafür ein.

[D] 12. τί οὖν δή; fragt nach ei-

ner Folge, die sich nach der Meinung eines anderen aus dem Gesagten ergeben soll, während man sie selbst noch nicht erkennt. Vgl. zu 453 B (38, 15).

16. καὶ τῇδ' ἐπίσκεψαι bildet den Uebergang zu einem neuen Beweise, welcher sich auf die 495 C. D. gemachten Zugeständnisse stützt.

[E] 18. παρουσίᾳ. Die Beilegung eines Attributs setzt die Wirksamkeit des Gattungsbegriffs in dem betreffenden Dinge voraus, dem das Attribut zukommt. Für die logische Untersuchung macht diese Fixierung eine freiere und sicherere Bewegung möglich.

21. τοὺς ἄφρονας κτέ. Dieser Annahme widerspricht zwar eine von Kallikles abgegebene Erklärung,

- ΚΑΛ. Πάνυ μὲν οὖν.
 ΣΩ. Τί δέ; παῖδα ἀνόητον χαίροντα ἤδη εἶδες;
 ΚΑΛ. Ἐγωγε.
 ΣΩ. Ἄνδρα δὲ οὐπω εἶδες ἀνόητον χαίροντα;
 5 ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε· ἀλλὰ τί τοῦτο;
 ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλ' ἀποκρίνου.
 ΚΑΛ. Εἶδον.
 ΣΩ. Τί δέ; νοῦν ἔχοντα λυπούμενον καὶ χαίροντα; 498
 ΚΑΛ. Φημί.
 10 ΣΩ. Πότεροι δὲ μᾶλλον χαίρουσι καὶ λυποῦνται, οἱ
 φρόνιμοι ἢ οἱ ἄφρονες;
 ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε οὐ πολὺ τι διαφέρειν.
 ΣΩ. Ἄλλ' ἀρκεῖ καὶ τοῦτο. ἐν πολέμῳ δὲ ἤδη εἶδες ἄν-
 δρα δειλόν;
 15 ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;
 ΣΩ. Τί οὖν; ἀπιόντων τῶν πολεμίων πότεροί σοι ἐδό-
 κουν μᾶλλον χαίρειν, οἱ δειλοὶ ἢ οἱ ἀνδρεῖοι;
 ΚΑΛ. Ἀμφότεροι ἔμοιγε μᾶλλον· εἰ δὲ μή, παραπλη- Β
 σίως γε.
 20 ΣΩ. Οὐδὲν διαφέρει. χαίρουσι δ' οὖν καὶ οἱ δειλοί;
 ΚΑΛ. Σφόδρα γε.
 ΣΩ. Καὶ οἱ ἄφρονες, ὥς ἔοικεν.
 ΚΑΛ. Ναί.
 ΣΩ. Προσιόντων δὲ οἱ δειλοὶ μόνοι λυποῦνται ἢ καὶ οἱ
 25 ἀνδρεῖοι;
 ΚΑΛ. Ἀμφότεροι.
 ΣΩ. Ἄρα ὁμοίως;
 ΚΑΛ. Μᾶλλον ἴσως οἱ δειλοί.
 ΣΩ. Ἀπιόντων δ' οὐ μᾶλλον χαίρουσιν;
 30 ΚΑΛ. Ἰσως.
 ΣΩ. Οὐκοῦν λυποῦνται μὲν καὶ χαίρουσι καὶ οἱ ἄφρο-

nicht aber der oben ausgesprochene Grundsatz seiner Ethik.

5. τί τοῦτο: s. oben zu 448 B (26, 23).

[498 A] 12. οἶμαι — die Erfahrung lehrt das Gegentheil.

[B] 18. ἀμφότεροι μᾶλλον. Kalikles bemüht sich, dem Sokrates solche Antworten zu geben, mit

denen er nichts soll anfangen können. Diese grenzt an Scurrilität, und wäre fast gleichbedeutend mit einer Antwortsverweigerung, wenn der beigefügte Zusatz nicht einlenkte. Dass er nicht so denkt, zeigen die folgenden Antworten, zugleich aber, dass er nicht sagen will, was er denkt.

νες καὶ οἱ φρόνιμοι καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ ἀνδρεῖοι παραπλησίως,
C ὥς σὺ φῆς, μᾶλλον δὲ οἱ δειλοὶ τῶν ἀνδρείων;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἷ γε φρόνιμοι καὶ οἱ ἀνδρεῖοι ἀγαθοί,
οἱ δὲ δειλοὶ καὶ ἄφρονες κακοί; 5

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Παραπλησίως ἄρα χαίρουσι καὶ λυποῦνται οἱ ἀγα-
θοὶ καὶ οἱ κακοί;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ οἱ 10
ἀγαθοὶ τε καὶ οἱ κακοί; ἢ καὶ ἔτι μᾶλλον ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ
εἰσὶν οἱ κακοί;

D LIII. ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δί' οὐκ οἶδ' ὅτι λέγεις.

ΣΩ. Οὐκ οἶσθ' ὅτι τοὺς ἀγαθοὺς ἀγαθῶν φῆς παρου-
σία εἶναι ἀγαθούς, κακοὺς δὲ κακῶν; τὰ δὲ ἀγαθὰ εἶναι τὰς 15
ἡδονάς, κακὰ δὲ τὰς ἀνίας;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τοῖς χαίρουσι πάρεστι τὰγαθὰ, αἱ ἡδοναί,
εἴπερ χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ; 20

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀγαθῶν παρόντων ἀγαθοὶ εἰσὶν οἱ χαί-
ροντες;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; τοῖς ἀνιωμένοις οὐ πάρεστι τὰ κακὰ, αἱ
λύπαι; 25

[C] 10. Dieser Schluss kommt da-
durch zu Stande, dass Sokrates auf
Grund der 491 E ff. von Kallikles
dargelegten Ansicht im Prädicate
an die Stelle von χαίρουσι: ἀγαθοί
und an die Stelle von λυποῦνται:
κακοί setzt, während dieselben Aus-
drücke im Subject eine andere Be-
deutung haben, die aus der Erklä-
rung des Kallikles 491 C. D zu ent-
nehmen ist. Natürlich bieten die
zwei Prädicate zwei Sätze, die ge-
sondert zu fassen sind: οἱ ἀγαθοὶ
τε καὶ οἱ κακοὶ παραπλησίως εἰσὶν
ἀγαθοὶ und ebenso mit dem Prædi-
cat κακοί. Das in dem folgenden
Satz nach ἀγαθοὶ in den Hand-
schriften stehende οἱ ἀγαθοὶ ist

sinnwidrig, wenn nicht ἢ vor οἱ
beigefügt wird, obwohl dieses Ver-
gleichungsglied von selbst verstan-
den wird.

Cap. LIII. [D] 13. Ἀλλὰ μὰ Δί'.
Dieser Ausspruch des Kallikles kann
ernstlich gemeint sein, da der Aus-
druck in der That etwas verworren
lautet, obwohl er nur der concen-
trirte Ausdruck der in sich wider-
sprechenden ethischen Ansicht des
Kallikles ist. Sokrates erhält da-
durch Gelegenheit, den Beweis zu
ergänzen und die Grundlagen dar-
zulegen, auf denen er ruht.

14. Die 497 E gegebene Bestim-
mung wird hier fruchtbar gemacht.

ΚΑΛ. Πάρεστιν.

ΣΩ. Κακῶν δέ γε παρουσία φῆς σὺ εἶναι κακοὺς τοὺς Ε κακοὺς· ἢ οὐκέτι φῆς;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

5 ΣΩ. Ἀγαθοὶ ἄρα οἱ ἂν χαίρωσι, κακοὶ δὲ οἱ ἂν ἀνι-
ῶνται;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οἱ μὲν γε μᾶλλον μᾶλλον, οἱ δ' ἥττον ἥττον, οἱ
δὲ παραπλησίως παραπλησίως;

10 ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν φῆς παραπλησίως χαίρειν καὶ λυπεῖσθαι
τοὺς φρονίμους καὶ τοὺς ἄφρονας καὶ τοὺς δειλοὺς καὶ τοὺς
ἀνδρείους, ἢ καὶ μᾶλλον ἔτι τοὺς δειλοὺς;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

15 ΣΩ. Συλλόγισαι δὴ κοινῇ μετ' ἐμοῦ, τί ἡμῖν συμβαίνει
ἐκ τῶν ὁμολογημένων· καὶ δις γάρ τοι καὶ τρίς φασι καλὸν
εἶναι τὰ καλὰ λέγειν τε καὶ ἐπισκοπεῖσθαι. ἀγαθὸν μὲν εἶναι 499
τὸν φρόνιμον καὶ ἀνδρεῖόν φαμεν. ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

20 ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἄφρονα καὶ δειλόν;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἀγαθὸν δὲ αὖ τὸν χαίροντα;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἀνιώμενον;

25 ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἀνιᾶσθαι δὲ καὶ χαίρειν τὸν ἀγαθὸν καὶ κακὸν
ὁμοίως, ἴσως δὲ καὶ μᾶλλον τὸν κακόν;

ΚΑΛ. Ναί.

30 ΣΩ. Οὐκοῦν ὁμοίως γίνεται κακὸς καὶ ἀγαθὸς τῷ ἀγα-
θῷ ἢ καὶ μᾶλλον ἀγαθὸς ὁ κακός; οὐ ταῦτα συμβαίνει καὶ τὰ Β

[E] 8. οἱ μὲν γε μᾶλλον nämlich χαίρουσι u. s. w. μᾶλλον nämlich ἀγαθοὶ εἰσιν.

16. δις γὰρ καὶ τρίς. Der Ursprung dieses Sprichworts wird auf Empedokles zurückgeführt. Platon wendet es auch Phileb. 59 E an, wo es heisst τὸ δις καὶ τρίς τό γε καλῶς ἔχον ἐπαναπολεῖν τῷ λόγῳ. Vgl. Soph. Philoct.: δις ταῦτά βούλει καὶ

τρίς ἀναπολεῖν μ' ἔπη. Das erste καὶ bedeutet 'auch', und erstreckt seine Wirkung auf beide Glieder, wie Phäd. 63 E: ἐνίοτε ἀναγκάζεσθαι καὶ δις καὶ τρίς πίνειν τοὺς τι τοιοῦτον ποιοῦντας. Vgl. z. Lach. 186 A.

[499 A] 25. ἀνάγκη. Der Ausdruck gilt hier der Consequenz, die fordert, dass, wenn der χαίρων ἀγαθός, auch der ἀνιώμενος κακός ist.

πρότερα ἐκεῖνα, ἐάν τις ταῦτ' αὖ φῇ ἡδέα τε καὶ ἀγαθὰ εἶναι; οὐ ταῦτα ἀνάγκη, ὦ Καλλίκλεις;

LIV. ΚΑΛ. Πάλαί τοί σου ἀκροῶμαι, ὦ Σώκρατες, καθομολογῶν, ἐνθυμούμενος ὅτι, κἂν παίζων τίς σοι ἐνδῶ ὅτιοῦν, τούτου ἄσμενος ἔχει ὥσπερ τὰ μειράκια. ὥς δ' ἡ σὺ οἶει 5 ἐμὲ ἢ καὶ ἄλλον ὄντινοῦν ἀνθρώπων οὐχ ἡγεῖσθαι τὰς μὲν βελτίους ἡδονάς, τὰς δὲ χείρους.

C ΣΩ. Ἰοὺ ἰού, ὦ Καλλίκλεις, ὥς πανοῦργος εἶ, καί μοι ὥσπερ παιδὶ χρῇ, τοτὲ μὲν αὖ φάσκων οὕτως ἔχειν, τοτὲ δὲ ἑτέρως, ἐξαπατῶν με. καίτοι οὐκ ὥμην γε κατ' ἀρχὰς ὑπὸ 10 σοῦ ἐκόντος εἶναι ἐξαπατηθήσεσθαι, ὥς ὄντος φίλου· νῦν δὲ ἐψεύσθην, καὶ ὥς ἔοικεν ἀνάγκη μοι κατὰ τὸν παλαιὸν λόγον τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν καὶ τοῦτο δέχεσθαι τὸ διδόμενον παρὰ σοῦ. ἔστι δὲ δὴ, ὥς ἔοικεν, ὃ νῦν λέγεις, ὅτι ἡδοναὶ τινὲς εἰ- 15 σιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί· ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

Cap. LIV. [B] 3. Πάλαί τοι κτέ. Kallikles sucht sich, wie alle, die nur um Recht zu behalten, nicht um die Wahrheit zu ermitteln, streiten, der nun unabweislichen Anerkennung seines Unrechtes (Irrthums) zu entziehen dadurch, dass er seine Behauptung als blossen Scherz darstellt. S. indessen 495 A—C.

5. Mit μειράκια scheint Kallikles kleine Kinder bezeichnen zu wollen, denen man zur Beruhigung etwas Beliebigen hinhält. Sie greifen nach allem und halten es fest.

ὥς δ' ἡ σὺ οἶει s. zu 468 E. Kallikles sucht die Wahrscheinlichkeit, dass er nur gescherzt habe, dadurch zu erhöhen, dass er selbst die erste Behauptung für eine unsinnige erklärt.

8. ἰοὺ ἰού: Ausdruck der Verwunderung, Ueberraschung, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Misbehagens (σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα), wie Aristoph. Wolken 1: ἰοὺ ἰού· ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τὸν νυκτῶν ὅσον ἀπέραντον, — doch auch bei erfreulichen Wahrnehmungen, z. B. Staat IV 432 D: καὶ ἐγὼ κατιδὼν, Ἰοὺ ἰού, εἶπον, ὦ Γλαύκων· κινδυνεύομεν τι ἔχειν ἔχνος

(Spur), καί μοι δοκεῖ οὐ πάντ' ἐκφενυξέσθαι ἡμᾶς. Εὖ ἀγγέλλεις, ἢ δ' ὅς.

ὥς πανοῦργος εἶ: 'boshaft', doch mit scherzhafter Milderung, fast wie 'schelmisch'. Vgl. Menon 80 B.

[C] 9. ὥσπερ παιδί. Mit feiner Rückbeziehung auf das von Kallikles selbst gebrauchte Bild, tadelt Sokrates das Benehmen des Kallikles als unwürdig. Er thut, als habe er nicht Männer, sondern Kinder vor sich.

τοτὲ μὲν κτέ. vgl. 491 B (Cap. 46).

10. καίτοι. Wie 495 A das Vertrauen auf die παρησιία, 497 A auf die σοφία, so wird jetzt das auf die εὐνοία des Kallikles wankend.

11. Ueber ἐκόντος εἶναι s. Kr. 55, 1, 1.

13. τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν. Dies Sprichwort sagt, man muss mit dem jedesmal Dargebotenen oder Vorhandenen zufrieden sein, fürlieb nehmen, es sich gefallen lassen. εὖ ποιεῖν, wie oft bei Demosthenes im Participium, von der Gabe der Götter oder des Glückes. Vgl. Ol. I 28: τῶν πολλῶν ὧν καλῶς ποιοῦντες ἔχουσι. Die Worte δέχεσθαι τὸ διδόμενον enthalten die Erklärung des Sprichworts.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἀγαθαὶ μὲν αἱ ὠφέλιμοι, κακαὶ δὲ αἱ βλαβεραί;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ὀφέλιμοι δέ γε αἱ ἀγαθὸν τι ποιοῦσαι, κακαὶ δὲ αἱ D
5 κακὸν τι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τὰς τοιάσδε λέγεις, οἷον κατὰ τὸ σῶμα
ἃς νῦν δὴ ἐλέγομεν ἐν τῷ ἐσθίειν καὶ πίνειν ἡδονάς; ἄρα
τούτων αἱ μὲν ὑγίειαν ποιοῦσαι ἐν τῷ σώματι ἢ ἰσχὺν ἢ ἄλ-
10 λην τινὰ ἀρετὴν τοῦ σώματος, αὗται μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ τὰ-
ναντία τούτων κακαί;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ λύπαι ὡσαύτως αἱ μὲν χρησταί εἰσιν, E
αἱ δὲ πονηραί;

15 ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας καὶ
αἰρετέον ἐστὶ καὶ πρακτέον;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τὰς δὲ πονηρὰς οὐ;

20 ΚΑΛ. Δῆλον δὴ.

ΣΩ. Ἐνεκα γάρ που τῶν ἀγαθῶν ἅπαντα ἡμῖν ἔδοξε
πρακτέον εἶναι, εἰ μνημονεύεις, ἐμοί τε καὶ Πώλῳ. ἄρα καὶ
σοὶ συνδοκεῖ οὕτω, τέλος εἶναι ἀπασῶν τῶν πράξεων τὸ ἀγα-
θόν, καὶ ἐκείνου ἔνεκεν δεῖν πάντα τᾶλλα πράττεσθαι, ἀλλ'
25 οὐκ ἐκεῖνο τῶν ἄλλων; σύμψηφος ἡμῖν εἶ καὶ σὺ ἐκ τρίτων; 500

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Τῶν ἀγαθῶν ἄρα ἔνεκα δεῖ καὶ τᾶλλα καὶ τὰ ἡδέα
πράττειν, ἀλλ' οὐ τὰγαθὰ τῶν ἡδέων.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

30 ΣΩ. Ἄρ' οὖν παντὸς ἀνδρός ἐστὶν ἐκλέξασθαι, ποῖα

[D] 9. τούτων αἱ μὲν — αὗται μὲν. Entsprechend ist die Wiederholung des μὲν in Demosth. Ol. II 18: εἰ μὲν γὰρ τις ἀνὴρ ἐστὶν ἐν αὐτοῖς, οἷος ἔμπειρος πολέμου καὶ ἀγώνων, τούτους μὲν φιλοτιμία πάντας ἀπωθεῖν αὐτὸν ἔφη. Vgl. zu 502 B und 512 A.

Die Lesart εἰ ἄρα fñgt sich als indirecte Frageform (vgl. 500 E) nicht wohl in den Zusammenhang. αὗται ist nach dem Partic. epana-

leptisch zu nehmen und zu ἀγαθαί und κακαί die Copula zu ergänzen.

[E] 23. τέλος — τὸ ἀγαθόν. Vgl. 468 A ff. Das Substantiv fasst das dort Gesagte in Einen Begriff zusammen und gibt ihm so eine allgemein gültige Form.

[500 A] 25. σύμψηφος erinnert an eine förmliche Abstimmung und klingt daher feierlich. Vgl. übrigens 495 A und 474 A.

ἀγαθὰ τῶν ἡδέων ἐστὶ καὶ ὅποια κακά, ἢ τεχνικοῦ δεῖ εἰς ἕκαστον;

ΚΑΛ. Τεχνικοῦ.

LV. ΣΩ. Ἀναμνησθῶμεν δὴ ὧν αὖ ἐγὼ πρὸς Πῶλον καὶ Γοργίαν ἐτύγχανον λέγων. ἔλεγον γάρ, εἰ μνημονεύεις, 5
 B ὅτι εἶεν παρασκευαί αἱ μὲν μέχρι ἡδονῆς, αὐτὸ τοῦτο μόνον παρασκευάζουσαι, ἀγνοοῦσαι δὲ τὸ βέλτιον καὶ τὸ χεῖρον, αἱ δὲ γιννώσκουσαι ὅτι τε ἀγαθὸν καὶ ὅτι κακόν. καὶ ἐτίθην τῶν μὲν περὶ τὰς ἡδονὰς τὴν μαγειρικὴν ἐμπειρίαν, ἀλλ' οὐ τέχνην, τῶν δὲ περὶ τὸ ἀγαθὸν τὴν ἰατρικὴν τέχνην, καὶ πρὸς 10
 φιλίου, ὃ Κалλίκλεις, μήτε αὐτὸς οἶον δεῖν πρὸς ἐμὲ παίζειν μηδ' ὅτι ἂν τύχῃς παρὰ τὰ δοκοῦντα ἀποκρίνου, μήτ' αὖ τὰ
 C παρ' ἐμοῦ οὕτως ἀποδέχου ὥς παίζοντος· ὁρᾷς γάρ, ὅτι περὶ τούτου εἰσὶν ἡμῖν οἱ λόγοι, οὐ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχων ἄνθρωπος, ἢ τοῦτο, ὅντινα χρὴ τρώ- 15
 πον ξῆν, πότερον ἐπὶ ὃν σὺ παρακαλεῖς ἐμέ, τὰ τοῦ ἀνδρὸς δὴ ταῦτα πράττοντα, λέγοντά τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ ῥητορικὴν ἀσχοῦντα καὶ πολιτευόμενον τοῦτον τὸν τρόπον, ὃν ὑμεῖς

1. τεχνικοῦ d. h. eines solchen, der die Sache gründlich versteht, der ein Meister des Faches (einer Kunst oder Wissenschaft) ist. Nur dieser hat ein Urtheil über das, was zu thun oder zu lassen ist. Vgl. Krit. 47 A (Cap. 7).

Cap. LV. 4. ὧν αὖ. Das αὖ gehört zu dem in ὧν eingeschlossenen Demonstrativum. Die Auseinandersetzung, auf die sich Sokrates beruft, steht 464 B ff., Cap. XIX und XX.

[B] 6. παρασκευαί. Der Ausdruck war früher vermieden worden. *θεραπεία, ἐπιτήδευσις* u. dgl. waren die Allgemeinbegriffe, unter die sich das Einzelne unterordnen musste. Hier kommt es auf das erstrebte Ziel an, nach welchem sich die Thätigkeiten unterscheiden, daher ist jener Ausdruck am Platze. Das Ziel wird ausserdem noch durch *μέχρι ἡδονῆς*, d. h. die nicht weiter gehen, besonders bezeichnet und der Ausdruck durch das folgende erklärt.

10. πρὸς φιλίου. Sokrates ap-

pelliert an die Freundschaft des Kallikles, die ihn eben erst im Stich gelassen. Passend wendet er sich daher an den Gott, der sie schützt. Vgl. 519 E und Phaedr. 234 E: *εἰπὲ πρὸς Διὸς φιλίου*.

11. μήτε αὐτὸς findet seinen Gegensatz in *μήτ' αὖ τὰ παρ' ἐμοῦ*. Vgl. p. 495 A. B und 499 C.

[C] 14. οὐ hängt von *μᾶλλον* ab und erhält in *ἢ τοῦτο* eine Epexege. Vgl. zu Krit. 44 C. Kr. 47, 27, 8.

σπουδάσειε hier auf die Untersuchung zu beziehen, die man mit Ernst betreiben soll.

15. *σμικρὸν νοῦν ἔχων* entspricht unserer Redensart: wenn Jemand nur gesunden Menschenverstand hat. — Sokrates formuliert hier die Frage, um die es sich handelt, nochmals, weil gerade jetzt die Principien in ihrem Unterschiede bekannt sind, nach denen die beiden Lebensrichtungen sich trennen.

16. *τοῦ ἀνδρὸς δὴ* mit Ironie als eine ausgemachte Sache hingestellt, weil Kallikles die Beschäftigung

νῦν πολιτεύεσθε, ἢ ἐπὶ τόνδε τὸν βίον τὸν ἐν φιλοσοφίᾳ, καὶ τί ποτ' ἐστὶν οὗτος ἐκείνου διαφέρων. ἴσως οὖν βέλτιστόν ἐστιν, ὡς ἄρτι ἐγὼ ἐπεχείρησα, διαιρεῖσθαι, διελομένους δὲ D καὶ ὁμολογήσαντας ἀλλήλοις, εἰ ἔστι τούτῳ διττῷ τῷ βίῳ, 5 σκέψασθαι, τί τε διαφέρετον ἀλλήλοιν καὶ ὁπότερον βιωτέον αὐτοῖν. ἴσως οὖν οὐπω οἶσθα τί λέγω.

ΚΑΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ σαφέστερον ἐρῶ. ἐπειδὴ ὁμολογήκαμεν ἐγὼ τε καὶ σὺ εἶναι μὲν τι ἀγαθόν, εἶναι δέ τι ἡδύ, ἕτερον 10 δὲ τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ, ἑκατέρου δὲ αὐτοῖν μελέτην τινὰ εἶναι καὶ παρασκευὴν τῆς κτήσεως, τὴν μὲν τοῦ ἡδέος θήραν, τὴν δὲ τοῦ ἀγαθοῦ — αὐτὸ δέ μοι τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφαθι ἢ E μὴ σύμφης;

ΚΑΛ. Οὕτω φημί.

15 LVI. ΣΩ. Ἴθι δῆ, ἃ καὶ πρὸς τούσδε ἐγὼ ἔλεγον, δι-
ομολόγησαί μοι, εἰ ἄρα σοι ἔδοξα τότε ἀληθῆ λέγειν. ἔλεγον δέ
που, ὅτι ἡ μὲν ὀψοποικὴ οὐ μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι ἀλλ' ἐμ-
πειρία, ἡ δ' ἰατρικὴ, λέγων ὅτι ἡ μὲν τούτου οὐ θεραπεύει 501
καὶ τὴν φύσιν ἔσκεπται καὶ τὴν αἰτίαν ὧν πράττει, καὶ λόγον

des rechten Mannes so be-
stimmt hatte. Nach dem Protago-
ras lässt sich diese Beschäftigung
unter den Begriff der πολιτικὴ
ἀρετὴ ordnen. Doch wird der Aus-
druck ἀρετὴ hier absichtlich ver-
mieden.

1. ἐπὶ τόνδε anakoluthisch, wie
wenn schon ἐπὶ πότερον χρὴ βίον
παρακαλεῖν vorausginge, während
zu πότερον selbst τοῦτον, nämlich
πρόπον ζῆν χρὴ zu ergänzen war.

[D] 4. εἰ ἔστι κτέ. nicht als Fra-
gesatz, der von ὁμολογήσαντας ab-
hängig wäre, sondern als hypothe-
tische Protasis zu σκέψασθαι zu
fassen, die weitere Untersuchung
τί διαφέρετον κτέ. kann nämlich
nur dann eintreten, wenn die
Existenz dieser beiden Lebens-
richtungen festgestellt ist. ὁμολο-
γήσαντας ist wie διελομένους und
διαιρεῖσθαι, das durch seine Be-
ziehung auf 495 C bestimmt ist, ab-
solute gebraucht.

5. ὁπότερον βιωτέον erg. βίον.
Vgl. 485 D, und Apol. 38 A.

11. τὴν μὲν κτέ. explicativ zu ἑκα-

τέρου und an die Stelle des philo-
sophischen Ausdruckes (μελ. κ. πα-
ρασκ. τ. κτ.) einen gewöhnlichen
(θήραν) setzend. Ehe aber Sokra-
tes weiter fährt, hält er es für
nothwendig, sich diese Annahmen
ausdrücklich bestätigen zu lassen,
um keiner Unklarheit und späteren
Ablehnung der Voraussetzungen,
auf denen die weitere Erörterung
zu fassen hat, Raum zu geben.

Cap. LVI. [E] 15. πρὸς τούσδε.
Die in Cap. XVIII—XX gegebene
Begriffsunterscheidungen gal-
ten ausdrücklich dem Gorgias und
Polos zugleich.

διομολόγησαι endgültig.

16. ἔδοξα statt δοκῶ, weil Kalli-
kles sich damals schon innerlich ent-
schieden haben muss.

18. ἡ δ' ἰατρικὴ erg. δοκεῖ τέχνη
εἶναι (wohl aber). Der Charakter
der Demonstration bewirkt Wie-
derholung desselben Begriffs am
Ende des Satzes. Vgl. Protag.
351 A.

[501 A] 19. αἰτίαν. Vgl. 465 A. Dort

ἔχει τούτων ἐκάστου δοῦναι, ἡ ἰατρικὴ· ἡ δ' ἑτέρα τῆς ἡδονῆς, πρὸς ἣν ἡ θεραπεία αὐτῇ ἐστὶν ἅπασα, κομιδῇ ἀτέχνως ἐπ' αὐτὴν ἔρχεται, οὔτε τι τὴν φύσιν σκεψαμένη τῆς ἡδονῆς οὔτε τὴν αἰτίαν, ἀλόγως τε παντάπασιν ὥς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν διαριθμησαμένη, τριβῇ καὶ ἐμπειρίᾳ μνήμην μόνον σωζομένη 5
 B τοῦ εἰωθότος γίνεσθαι, ὥ δὴ καὶ πορίζεται τὰς ἡδονάς. ταῦτ' οὖν πρῶτον σκοπεῖ εἰ δοκεῖ σοι ἱκανῶς λέγεσθαι, καὶ εἶναι τινες καὶ περὶ ψυχὴν τοιαῦται ἄλλαι πραγματεῖαι, αἱ μὲν τεχνικαί, προμήθειάν τινα ἔχουσαι τοῦ βελτίστου περὶ τὴν ψυχὴν, αἱ δὲ τούτου μὲν ὀλιγωροῦσαι, ἐσκεμμένοι δ' αὖ, ὥσπερ 10
 ἐκεῖ, τὴν ἡδονὴν μόνον τῆς ψυχῆς, τίνα ἂν αὐτῇ τρόπον γίγνοιτο, ἥτις δὲ ἢ βελτίων ἢ χείρων τῶν ἡδονῶν, οὔτε σκο-
 C πούμεναι οὔτε μέλον αὐταῖς ἄλλο ἢ χαρίζεσθαι μόνον, εἴτε βέλτιον εἴτε χείρον. ἐμοὶ μὲν γάρ, ὥ Καλλίκλεις, δοκοῦσί τε εἶναι, καὶ ἐγὼ γέ φημι τὸ τοιοῦτον κολακείαν εἶναι καὶ περὶ 15
 σῶμα καὶ περὶ ψυχὴν καὶ περὶ ἄλλο ὅτου ἂν τις τὴν ἡδονὴν

war vorzugsweise an die Mittel gedacht, die in Anwendung kommen (ὧν προσφέρει). Hier ist das Prädicat allgemeiner. Der innere Grund einer Thätigkeit schliesst die Kenntniss des zu erreichenden Zieles ein.

1. ἡ δ' ἑτέρα κτέ. anakoluthisch. Als Prädicat sollte man erwarten οὔτε τὴν φύσιν ἔσκεπται οὔτε τὴν αἰτίαν. Der relative Zwischensatz begünstigte das Ablenken von der begonnenen Construction, indem der allgemeinere und unbestimmtere Ausdruck der Empfindung (κομιδῇ ἀτέχνως — wohl zu unterscheiden von ἀτεχνῶς — ἔρχεται) sich vor dem logisch bestimmteren eindrängt, so dass letzterer sich in der Form von hinzutretenden Bestimmungen (Particc.) an ersteren anschliesst.

4. ἀλόγως wie 465 A: ὃ ἂν ἢ ἄλογον πρᾶγμα, tritt für ἀτέχνως ein, weil das Merkmal der τέχνη in dem δοῦναι λόγον besteht.

ὥς ἔπος εἰπεῖν gehört zur folgenden Negation.

5. διαριθμησαμένη wird aus ἀλόγως herausgenommen, weil auch das λογίζεσθαι ein Berechnen ist.

Das Resultat entsteht hier durch die beiden Factoren: die Natur des Gegenstandes und das eigene Thun.

[B] 6. ὥ δὴ geht auf den ganzen Satz, ist also gleich τῷ σώζεσθαι μνήμην κτέ.

9. προμήθεια bildet einen directen Gegensatz zu μνήμην τοῦ εἰωθότος γίνεσθαι — der Vorblick in die Zukunft und auf das, was nothwendig geschehen muss, gegen die nachträgliche Erinnerung an das Geschehene. Aus der diesem Begriff zukommenden Bedeutung erklärt sich auch die Stellung, welche Platon dem Prometheus in der mythischen Darstellungsform (523 E) anweist.

10. ὥσπερ ἐκεῖ: bei dem Leibe.

12. ἥτις δὲ ἢ βελτίων κτέ. Hiermit wird die Rücksicht auf die φύσις, wie im folgenden Gliede οὔτε μέλον die Rücksicht auf die αἰτία umschreibend bezeichnet.

13. Das absolute Part. μέλον wird ebenso mit einem appositiven verbunden Phaedr. 235 A: ὥς οὐ πάννυ εὐπορῶν τοῦ πολλὰ λέγειν περὶ τοῦ αὐτοῦ ἢ ἴσως οὐδὲν αὐτῷ μέλον τοῦ τοιούτου. Der Wechsel ist ein rein stilistischer.

θεραπεύῃ, ἀσκέπτως ἔχων τοῦ ἀμείνονός τε καὶ τοῦ χείρονος·
σὺ δὲ δὴ πότερον συγκατατίθεσαι ἡμῖν περὶ τούτων τὴν αὐ-
τὴν δόξαν ἢ ἀντίφης;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔγωγε, ἀλλὰ συγχωρῶ, ἵνα σοι καὶ περανθῇ
5 ὁ λόγος καὶ Γοργία τῷδε χαρίσωμαι.

ΣΩ. Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχὴν ἔστι τοῦτο, περὶ D
δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν;

ΚΑΛ. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλὰς.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀθρόαις ἅμα χαρίζεσθαι ἔστι, μὴδὲ
10 σκοπούμενον τὸ βέλτιστον;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε.

LVII. ΣΩ. Ἐχeis οὖν εἶπεῖν, αἵτινές εἰσιν αἱ ἐπιτηδεύ-
σεις αἱ τοῦτο ποιοῦσαι; μᾶλλον δέ, εἰ βούλει, ἐμοῦ ἐρωτῶν-
τος, ἢ μὲν ἂν σοι δοκῇ τούτων εἶναι, φάθι, ἢ δ' ἂν μή, μὴ
15 φάθι. πρῶτον δὲ σκεψώμεθα τὴν ἀνλητικὴν. οὐ δοκεῖ σοι τοι- E
αὕτη τις εἶναι, ὥς Καλλίκλεις, τὴν ἡδονὴν ἡμῶν μόνον διώ-
κειν, ἄλλο δ' οὐδὲν φροντίζειν;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ αἱ τοιαίδε ἅπασαι, οἷον ἡ κιθαριστικὴ
20 ἢ ἐν τοῖς ἀγῶσιν;

[C] 1. ἀσκέπτως ἔχων gleich ἀμε-
λῶν vgl. 494 E zu ἀφθόνως ἔχων.

2. συγκατατίθεσαι erinnert auch
an die Abstimmung (wie 500 A σύμ-
ψηφος). Sein Object würde ψῆ-
φον sein, wofür hier δόξαν eintritt.
Zugleich schliesst er die Bedeutung
des Deponierens zu künftigem Ge-
brauche in sich.

4. οὐκ ἔγωγε κτέ. Vgl. zu 453 D
(40, 12) und unten D. Kallikles er-
kennt die Nöthigung durch sach-
liche Gründe nicht an; er setzt per-
sönliche Gefälligkeit (ἵνα .. χαρί-
σωμαι, mit Beziehung auf 497 B) an
ihre Stelle. Ebenso 510 A. 513 E.
514 A. 516 B. C.

Ueber καί (nur) s. Kr. 69, 32,
16. 17.

[D] 6. Der Uebergang auf meh-
rere Seelen ist nothwendig, damit
die Untersuchung der politischen
Thätigkeit sich zuwenden könne.

9. μὴδέ: verstärkte Negation.

Cap. LVII. 15. τὴν ἀνλητικὴν.

Sokrates wählt die Beispiele so,
dass er von unten aufsteigend zu
immer höheren Gattungen übergeht,
zugleich aber auch der Rhetorik
immer näher rückt. Das Flöten-
spiel galt für die niedrigste Gat-
tung der Musik (ἀνλείτωσαν Θη-
βαίων παῖδες· οὐ γὰρ ἴσασι διαλέ-
γεσθαι). In Athen überliess man
es zum grössten Theil solchen, die
ein Gewerbe daraus machten. Bei
Gastmählern pflegten Flötenbläse-
rinnen aufzutreten.

16. διώκειν .. φροντίζειν. Die
Infinitive schliessen sich epexege-
tisch an τοιαύτη εἶναι an, so dass
sie auch von δοκεῖ abhängen. Vgl.
zu 487 C (121, 14).

[E] 20. ἢ ἐν τ. ἀγῶσιν. Nur die
Kitharistik, welche bei öffentlichen
Festen in musischen Wettkämpfen
geübt wurde, rechnet Platon zur
Gattung der Schmeichelei. Dage-
gen erkennt er eine Art derselben
an, welche der eigenen Bildung der
Seele des Einzelnen — der sie

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; ἡ τῶν χορῶν διδασκαλία καὶ ἡ τῶν διθυράμβων ποίησις οὐ τοιαύτη τίς σοι καταφαίνεται; ἢ ἡγεῖ τι φροντίζειν Κινησίαν τὸν Μέλητος, ὅπως ἐρεῖ τι τοιοῦτον, ὅθεν ἂν οἱ ἀκούοντες βελτίους γίγνοιτο, ἢ ὅτι μέλλει χαριεῖσθαι 5
502 τῷ ὄχλῳ τῶν θεατῶν;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, Κινησίου γε πέρι.

treibt — förderlich sein, ja dessen sittliche Gesinnung heben kann. Diese empfiehlt er selbst Staat III p. 399 D f. Die Kitharistik war auch Gegenstand des Unterrichts für alle jungen Athener.

2. ἡ τῶν χορῶν διδασκαλία. Der Ausdruck διδασκαλία bezeichnet die Einübung der Chöre sowohl für den Gesang als die orchestrische Darstellung. Sie fiel dem Dichter zu. Her. I 23 sagt von Arion ἐόντα κιθαρωδὸν τῶν τότε ἐόντων οὐδεὶς δεύτερον καὶ διθύραμβον πρῶτον ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν ποιήσαντά τε καὶ οὐνομάσαντα καὶ διδάξαντα ἐν Κορίνθῳ. Was unter den Chören hier zu verstehen sei, wird durch den Zusatz ἡ διθυράμβων ποίησις erläutert. Nicht die ganze chorische Lyrik, wie sie bei den Dorern sich ausgebildet hatte, wird verurtheilt, sondern nur der Theil derselben, welcher an den Dionysoscult sich anlehnend in Athen Eingang gefunden hatte und gerade dort von Staatswegen sehr gepflegt ward. Denn von Seiten des Staates wurden einheimische und fremde Musiker mit der Einübung von Dithyramben für die Dionysischen Feste betraut und fanden darin Wettkämpfe, ἀγῶνες, statt. Der Begründer der dithyrambischen Melik war der oben genannte Arion von Methymne (600), der am Hofe Perianders von Korinth sich aufhielt. Er führte strophische Gliederung der Lieder und die sogenannten kyklischen Chöre (aus 50 Mitgliedern bestehend) ein. So hiessen dieselben, weil die Chöre im Kreise um den Altar zu stehen pflegten. Eine

zweite Periode beginnt für den Dithyrambos mit seiner Uebersiedelung nach Athen durch Lasos von Hermione, einen Zeitgenossen der Peisistratiden und Lehrer Pindars. Bald gieng er in Attika durch Uebertreibung, Künstelei und Phantastik rasch der Entartung entgegen. Erst durch Philoxenos von Kythera nahm er am Ende des Peloponnesischen Kriegs durch feinere Ausbildung des dramatischen und musikalischen Elementes einen neuen Aufschwung.

4. Κινησίας (420) war ein sehr populärer Dithyrambendichter; aber er trägt vorzugsweise die Schuld, den Verderb der Dithyrambendichtung befördert zu haben. Durch phantastischen, nebelhaften, oft unsittlichen Inhalt einerseits, wie durch Wortschwall, Bilderfülle, hohle Redensarten andererseits suchte er Effect zu machen. Es gelang ihm auch; daher verspotteten ihn die Komiker — auch Aristophanes in den Vögeln und Fröschen — als einen Kunst- und Geschmackverderber. Sein Vater Melles ist uns weniger bekannt. Gewis war er unbedeutender als Kinesias. Doch hat auch er den Spott der Komiker auf sich gezogen.

[502 A] 6. τῶν θεατῶν. Allerdings war bei der Aufführung solcher Chöre auch Stoff zum Schauen; aber θεαταί hat auch die weitere Bedeutung Festversammlung, Publicum, wie gleich ἡνία γὰρ ἄδων τοὺς θεατάς. Vgl. Sympos. 194 A: φαρμάττειν βούλει με ἵνα δορυβηθῶ διὰ τὸ οἶεσθαι τὸ θέατρον προσδοκίαν μεγάλην ἔχειν ὥς εὐέροῦντος ἑμοῦ.

ΣΩ. Τί δέ; ὁ πατήρ αὐτοῦ Μέλῃς ἢ πρὸς τὸ βέλτιστον βλέπων ἐδόκει σοι κιθαρῳδεῖν; ἢ ἐκεῖνος μὲν οὐδὲ πρὸς τὸ ἡδιστον· ἡνία γὰρ ἄδων τοὺς θεατάς· ἀλλὰ δὴ σκόπει· οὐχὶ ἢ τε κιθαρῳδικὴ δοκεῖ σοι πᾶσα καὶ ἡ τῶν διθυράμβων ποιή-
5 σις ἡδονῆς χάριν εὐρῆσθαι;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ ἡ σεμνὴ αὕτη καὶ θαυμαστὴ, ἡ τῆς τραγ- B
ωδίας ποιήσις ἐφ' ᾧ ἐσπούδακε; πότερόν ἐστιν αὐτῆς τὸ ἐπι-
χείρημα καὶ ἡ σπουδὴ, ὥς σοι δοκεῖ, χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς
10 μόνον, ἢ καὶ διαμάχεσθαι, εἴαν τι αὐτοῖς ἡδὺ μὲν ἢ καὶ
κεχαρισμένον, πονηρὸν δέ, ὅπως τοῦτο μὲν μὴ ἐρεῖ, εἰ δέ τι
τυγχάνει ἀληθὲς καὶ ὠφέλιμον, τοῦτο δὲ καὶ λέξει καὶ ἄσεται,

3. οὐχὶ ἢ τε κιθ. Der Schluss könnte voreilig erscheinen, da er nur auf persönliches Ungeschick sich gründet; aber Platon genügt es zu zeigen, dass in seiner Zeit diese Künste den an sie zu stellenden sittlichen Forderungen wirklich nicht genügen. Die κιθαριστική und κιθαρῳδική, die sonst wohl auch unterschieden werden (Ion 533 B), werden hier gleichgestellt, weil erstere wohl meist in der letzteren aufgieng.

7. ἡ σεμνή kann sowohl ehrwürdig als hochverehrt bezeichnen. Ersteres ist vorzuziehen. Dann bezieht es sich auf die pathetische Würde durch Sentenzen, Worte und Vortrag erstrebende Darstellung. Vgl. Theaet. 203 E: οὐ προδοτέον οὕτω ἀνάνδρως μέγαν τε καὶ σεμνὸν λόγον. Vgl. auch 511 D und 512 B. Die Tragödie galt auch um ihrer sittlichen Tendenzen willen für besonders ehrwürdig.

[B] 8. ἐφ' ᾧ ἐσπούδακε (ἐπὶ τούτῳ ὃ ἐσπ.) fixiert die allgemein gestellte Frage auf den Begriff der Absicht, der dann in der weiter beigefügten Ergänzungsfrage noch deutlicher durch die entsprechenden Substantive ausgedrückt wird. Der Gebrauch der Präpos. ist ein etwas ungewöhnlicher, findet aber doch eine Stütze in solchen Stellen, wie Xen. Hell. I 7, 22: κατὰ τόνδε τὸν νόμον κρίνατε, ὅς ἐστιν ἐπὶ (in Bezug auf) τοῖς ἱεροσύλοις κ. προδό-

ταις. Uebrigens wird auch σπουδάζειν mit ἐπὶ c. dat. verbunden, z. B. Phaedr. 276 B.

10. εἴαν . . εἰ δέ. Der Wechsel in der Form der Bedingungssätze beruht weniger in einer inneren Verschiedenheit des Gedankens als in dem Sprachgebrauch, demgemäss z. B. nach εἴαν μὲν gewöhnlich εἰ δέ μὴ steht. Dazu kommt die Rücksicht auf das folgende εἴαν τε . . εἴαν τε. Bemerkenswerth ist das Fehlen des μὲν nach εἴαν, wohl wegen des μὲν nach ἡδὺ. Ueber die Wiederholung des μὲν und δέ in beiden Sätzen zu 512 A u. 499 D.

12. ἀληθές. Die alte Lesart war ἀηδές. Das würde aber dem εἴαν τε χ. εἴαν τε μὴ vorgreifen, während ἀληθές κ. ὠφέλιμον als zusammengehörige Begriffe auch in stilistischer Hinsicht treffend den Gegensatz zu ἡδὺ καὶ κεχαρισμένον ausdrücken. Der dem πονηρὸν gegenüberstehende Begriff ist in einer nach Stellung und Ausdruck freieren Weise bezeichnet, indem εἴαν τε χαίρωσιν εἴαν τε μὴ = καὶ μὴ χαίρωσι = καὶ ἀηδές ἢ. So ist Symmetrie des Gedankens und anmuthige Natürlichkeit des Ausdrucks aufs beste vereinigt und jener steife Parallelismus vermieden, der oft in den Leistungen der Redekünstler unangenehm wird.

λέξει καὶ ἄσεται mit Rücksicht auf Dialog und Chorgesang.

ἐάν τε χαίρωσιν ἐάν τε μή; ποτέρως σοι δοκεῖ παρεσκευάσθαι ἢ τῶν τραγωδιῶν ποιήσεις;

C ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, ὅτι πρὸς τὴν ἡδονὴν μᾶλλον ὥρμηται καὶ τὸ χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ τοιοῦτον, ὦ Καλλίκλεις, ἔφαμεν νῦν 5 δὴ κολακείαν εἶναι;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Φέρε δὴ, εἴ τις περιέλοιτο τῆς ποιήσεως πάσης τὸ τε μέλος καὶ τὸν ῥυθμὸν καὶ τὸ μέτρον, ἄλλο τι ἢ λόγοι γίνονται τὸ λειπόμενον;

10

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Οὐκοῦν πρὸς πολὺν ὄχλον καὶ δῆμον οὔτοι λέγονται οἱ λόγοι;

ΚΑΛ. Φημί.

D ΣΩ. Δημηγορία ἄρα τίς ἐστὶν ἡ ποιητική.

15

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ῥητορικὴ δημηγορία ἂν εἴη· ἢ οὐ ῥητορεύειν δοκοῦσί σοι οἱ ποιηταὶ ἐν τοῖς θεάτροις;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Νῦν ἄρα ἡμεῖς εὗρήκαμεν ῥητορικὴν τινα πρὸς 20 δῆμον τοιοῦτον οἷον παίδων τε ὁμοῦ καὶ γυναικῶν καὶ ἀνδρῶν, καὶ δούλων καὶ ἐλευθέρων, ἣν οὐ πάνυ ἀγάμεθα· κολακικὴν γὰρ αὐτὴν φάμεν εἶναι.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

LVIII. ΣΩ. Εἰεν· τί δὲ ἡ πρὸς τὸν Ἀθηναίων δῆμον 25

[C] 8. περιέλοιτο, weil die genannten Dinge sich wie die äussere umgebende Hülle um den inneren Kern, den auszusprechenden Gedanken, legen. Insofern erscheinen sie als Zuthaten.

9. μέλος ist das musikalische Element, die Melodie, ῥυθμός das vermittelnde zwischen Melodie und Metrum, die durchgehende Bewegung.

15. δημηγορία an sich hier ohne schlimme Nebenbedeutung. Doch folgt 503 A die Verurtheilung in dem Attribute αἰσχροῦ. Das Attribut ῥητορικὴ leitet zu dem eigentlichen Ziel der Induction. — Dass Kallikles so bereitwillig zustimmt,

mag seinen Grund darin haben, dass die Redekünstler selbst gern die Universalität ihrer Kunst anpreisen, wie aus dem Gespräch des Sokrates mit Gorgias (s. besonders Cap. 11) erhellt.

[D] 21. οἷον — γυναικῶν. Jedenfalls ist man nach dieser Stelle berechtigt, den Zutritt der Frauen zu tragischen Schauspielen anzunehmen; ob ihnen derselbe auch zu Komödien gestattet war, bleibt dahingestellt. Der Besuch der Theater durch Sklaven war jedenfalls ein beschränkter.

Cap. LXIII. 25. Εἰεν schliesst nur einen Theil der Erörterung ab, die Prämissen, aus denen der

ρήτορικὴ καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι δῆμους τοὺς Ε
τῶν ἐλευθέρων ἀνδρῶν, τί ποτε ἡμῖν αὕτη ἐστί; πότερόν σοι
δοκοῦσι πρὸς τὸ βέλτιστον αἰεὶ λέγειν οἱ ῥήτορες, τούτου στο-
χαζόμενοι, ὅπως οἱ πολῖται ὡς βέλτιστοι ἔσονται διὰ τοὺς αὐ-
5 τῶν λόγους, ἢ καὶ οὗτοι πρὸς τὸ χαρίζεσθαι τοῖς πολίταις
ὥρμημένοι, καὶ ἔνεκα τοῦ ἰδίου τοῦ αὐτῶν ὀλιγωροῦντες τοῦ
κοινοῦ, ὥσπερ παισὶ προσομιλοῦσι τοῖς δῆμοις, χαρίζεσθαι
αὐτοῖς πειρώμενοι μόνον, εἰ δέ γε βελτίους ἔσονται ἢ χείρους
διὰ ταῦτα, οὐδὲν φροντίζουσιν;

503

10 ΚΑΛ. Οὐχ ἀπλοῦν ἔτι τοῦτο ἐρωτᾷς· εἰσὶ μὲν γὰρ οἱ
κηδόμενοι τῶν πολιτῶν λέγουσιν ἃ λέγουσιν, εἰσὶ δὲ καὶ οἷους
σὺ λέγεις.

ΣΩ. Ἐξαρκεῖ. εἰ γὰρ καὶ τοῦτό ἐστι διπλοῦν, τὸ μὲν
ἕτερόν που τούτου κολακεία ἂν εἴη καὶ αἰσχροὶ δημηγορία, τὸ
15 δ' ἕτερον καλόν, τὸ παρασκευάζειν ὅπως ὡς βέλτισται ἔσoun-
ται τῶν πολιτῶν αἱ ψυχαί, καὶ διαμάχεσθαι λέγοντα τὰ βέλ-
τιστα, εἴτε ἡδίω εἴτε ἀηδέστερα ἔσται τοῖς ἀκούουσιν. ἀλλ' οὐ B

Schluss gezogen werden soll, aber mit einem gewissen Nachdruck, um sie als feststehend zu bezeichnen.

1. ἐν ταῖς πόλεσι: im politischen Sinn des Wortes. Vgl. Soph. Antig. 737: πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἥτις ἀνδρὸς ἔσθ' ἐνός.

[E] τοὺς τῶν ἐλευθέρων. Ironisch gemeint; sie halten sich für freie Männer und sind doch, auch nach der wahren Meinung des Kallikles (vgl. oben 489 C), Sklaven. Vgl. Dem. Ol. III 30: τὸ μὲν πρῶτον καὶ στρατεύεσθαι τολμῶν αὐτὸς ὁ δῆμος δεσπότης τῶν πολιτενομένων ἦν καὶ κύριος αὐτὸς ἀπάντων τῶν ἀγαθῶν — νῦν δὲ τοῦναντίον κύριοι μὲν οἱ πολιτενόμενοι τῶν ἀγαθῶν καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται, ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος — ἐν ὑπηρέτου καὶ προσδήκης μέρει γεγένησθε.

5. ἢ καὶ οὗτοι κτέ. Zeugnisse für die Richtigkeit dieser Ansicht finden sich auch bei den Rednern in zahlreichen Aussprüchen und Klagen, z. B. bei Demosthenes. Natürlich ist τὸ βέλτιστον in etwas

anderem Sinne bei Platon gemeint als bei den Rednern. Vgl. Isokr. über den Frieden § 5: καὶ γὰρ τοι πεποιήκατε τοὺς ῥήτορας μελετᾶν καὶ φιλοσοφεῖν οὐ τὰ μέλλοντα τῇ πόλει συνοίσειν, ἀλλ' ὅπως ἀρέσκοντας ὑμῖν λόγους ἐροῦσιν. Bemerkenswerth ist die pleonastische Form des Ausdrucks in der Wiederkehr desselben Gedankens in anderer Form.

7. ὥσπερ παισί erinnert an 464 D. Vgl. auch 499 B, C Cap. LIV Anf. [503 A] 10. οὐχ ἀπλοῦν. Letzteres Wort ist in seiner Grundbedeutung zu nehmen. Die Frage verlangt eine doppelte Antwort. Vgl. übrigens 468 C. Phaedo 62 A.

13. εἰ γὰρ καί. Sokrates adoptiert die von Kallikles aufgestellte Theilung und erkennt damit die Möglichkeit einer guten, berechtigten Rhetorik an. S. die Einl. S. 12, 5).

17. εἴτε ἡδίω εἴτε ἀηδέστερα. Vgl. Dem. Ol. III 18, der in Uebereinstimmung mit Platons Lehre sagt: ἀλλὰ δεῖ τὰ βέλτιστα ἀντὶ τῶν ἡδέων, ἂν μὴ συναμφοτέρα ἔξῃ, λαμβάνειν.

πώποτε σὺ ταύτην εἶδες τὴν ῥητορικὴν. ἢ εἴ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν, τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ αὐτὸν ἔφρασας τίς ἐστίν;

ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δί' οὐκ ἔχω ἔγωγέ σοι εἰπεῖν τῶν γε νῦν ῥητόρων οὐδένα. 5

ΣΩ. Τί δέ; τῶν παλαιῶν ἔχεις τινὰ εἰπεῖν, δι' ὅντινα αἰτίαν ἔχουσιν Ἀθηναῖοι βελτίους γεγονέναι, ἐπειδὴ ἐκεῖνος ἤρξατο δημηγορεῖν, ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ χείρους ὄντες; ἐγὼ μὲν γὰρ οὐκ οἶδα τίς ἐστίν οὗτος.

ΚΑΛ. Τί δέ; Θεμιστοκλέα οὐκ ἀκούεις ἄνδρα ἀγαθὸν 10 γεγονότα καὶ Κίμωνα καὶ Μιλτιάδην καὶ Περικλέα τουτονὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα, οὗ καὶ σὺ ἀκήκοας;

ΣΩ. Εἰ ἐστὶ γε, ὦ Καλλίκλεις, ἣν πρότερον σὺ ἔλεγες

[B] 1. εἶδες wie das lat. *videre*, erleben.

2. τί οὐχὶ ἔφρασας Frage mit dem Ausdruck der Verwunderung im imperativen Sinn, wie Phaedo 86 D: εἴ τις ὑμῶν εὐπορώτερος ἐμοῦ, τί οὐκ ἀπεκρίνατο. Der Aorist macht die Aufforderung dringender als das Präsens. Vgl. 468 C. Kr. 53, 6, 2.

7. αἰτίαν ἔχουσιν: ein ῥῆμα μέσον ursprünglich 'Schuld haben', hat sich aber bis zur Bedeutung des einfachen λέγεσθαι abgeschliffen. So Theaet.: ὢν δὴ σὺ περὶ αἰτίαν ἔχεις διαφέρειν oder Rep. IV 435 E: οἱ δὴ καὶ ἔχουσι ταύτην τὴν αἰτίαν — θυμοειδεῖς εἶναι. Gewöhnlich wie im Deutschen im schlimmen Sinn 'den Vorwurf tragen, beschuldigt werden', z. B. Apol. 38 C: ὄνομα ἔξετε καὶ αἰτίαν — ὡς Σωκράτη ἀπεκτόνατε.

[C] 10. Θεμιστοκλέα κτέ. Die Namen dieser Staatsmänner waren im Gegensatz zu denen der Gegenwart in aller Mund, wie Demosthenes bezeugt Ol. III 21: καὶ γὰρ τοὺς ἐπὶ τῶν προγόνων ἡμῶν λέγοντας ἀκούω, ὥσπερ ἴσως καὶ ὑμεῖς, οὓς ἐπαινοῦσι μὲν οἱ παριόντες ἅπαντες, μιμοῦνται δ' οὐ πάνν κτέ. Demosthenes nennt dort den Aristides, Nikias, Demosthenes, Perikles. Ausser den beiden jüngeren übergeht Kallikles den Aristides. Sokrates

selbst erwähnt ihn später mit Anerkennung. Sein stilles, rechtliches, uneigennütziges Wirken verstand Kallikles am wenigsten. Er glaubt vorzugsweise solche nennen zu müssen, die durch ihre Thaten den Staat gross gemacht; dabei begegnet es ihm aber, dass er nur solche nennt, welche von den Athenern bestraft worden sind — ein Widerspruch zwischen ihrer Aufgabe und dem Erfolg ihres Thuns.

11. Περικλέα τουτονὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα. Der Schluss, als müsste hiernach das Gespräch bald nach Perikles Tode gehalten gedacht werden, ist ungerechtfertigt. (Einl. S. 19, c.) Denn νεωστὶ bezeichnet nur relativ in Bezug auf die anderen eben genannten Staatsmänner die Nähe des Zeitpunktes. Der zwischenliegende Zeitraum kann an sich dennoch gross sein. Vgl. die Bem. zu 523 B. Von *nuper* gilt dasselbe. Vgl. Cic. de nat. deor. II 50, 126: *Quid ea, quae nuper, id est paucis ante saeculis, medicorum ingeniiis reperta sunt.*

12. οὗ ἀκήκοας nämlich λέγοντος. Die Volksversammlungen besuchte Sokrates, wenn er auch nicht selbst nach staatsmännischer Wirksamkeit strebte, wohl um seiner Bürgerpflicht zu genügen.

13. εἰ ἐστὶ κτέ. Die Antwort schliesst sich so eng an die vorher-

ἀρετήν, ἀληθείας, τὸ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι καὶ τὰς αὐ-
τοῦ καὶ τὰς τῶν ἄλλων· εἰ δὲ μὴ τοῦτο, ἀλλ' ὅπερ ἐν τῷ
ὑστέρω λόγῳ ἠναγκάσθημεν ἡμεῖς ὁμολογεῖν, ὅτι αἱ μὲν τῶν
ἐπιθυμιῶν πληρούμεναι βελτίῳ ποιοῦσι τὸν ἄνθρωπον, ταύ- D
5 τας μὲν ἀποτελεῖν, αἱ δὲ χείρω, μὴ· τοῦτο δὲ τέχνη τις εἶναι·
τοιούτον ἄνδρα τούτων τινὰ γεγονέναι ἔχεις εἰπεῖν;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔχω ἔγωγε πῶς εἶπω.

LIX. ΣΩ. Ἄλλ' ἐὰν ζητῇς καλῶς, εὐρήσεις· ἴδωμεν δὴ
οὕτωςι ἀτρέμα σκοπούμενοι, εἴ τις τούτων τοιούτος γέγονε.
10 φέρε γάρ, ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ καὶ ἐπὶ τὸ βέλτιστον λέγων, ἃ ἂν
λέγῃ, ἄλλο τι οὐκ εἰκῇ ἐρεῖ, ἀλλ' ἀποβλέπων πρὸς τι; ὥσπερ
καὶ οἱ ἄλλοι πάντες δημιουργοὶ βλέποντες πρὸς τὸ αὐτῶν ἔρ-
γον ἕκαστος οὐκ εἰκῇ ἐκλεγόμενος προσφέρει ἢ προσφέρει E
πρὸς τὸ ἔργον τὸ αὐτῶν, ἀλλ' ὅπως ἂν εἰδὸς τι αὐτῷ σχῆ

gehende Frage an, dass der Nach-
satz daraus zu entnehmen ist. Vgl.
zu 456 A (46, 13). Es liegt also
hier nicht der Fall einer zweiglied-
rigen hypothetischen Periode vor,
worüber Kr. 54, 12, 12 handelt. Im
zweiten Gliede, zu welchem das
Prädicat aus dem ersten zu ergän-
zen ist, wird statt des erwarteten
Urtheils über jene Männer eine
Frage vorgeschoben, die sich an
den Inhalt des vorher entwickelten
Grundsatzes anlehnt.

2. τοῦτο, nämlich τὸ . . . ἀποπιμπλ.
Als Prädicat ist aus dem Vorher-
gehenden ἀρετὴ ἀληθείας ἐστίν zu er-
gänzen. Zu ἀλλ' ὅπερ wäre ent-
sprechend dem vorhergehenden Satz
zu erwarten: τὸ ἀποτελεῖν. Statt
dessen ist in bequemerem Anschluss
an ὁμολογεῖν gesetzt ὅτι, nämlich
ἀρετὴ ἀλ. ἐστίν . . . ἀποτελεῖν.

ἐν τῷ ὑστέρω λ. bezieht sich auf
499 E. τοῦτο δὲ fährt fort in der
Recapitulation und bezieht sich auf
500 A. Statt τέχνην τινά, was man
erwarten sollte, steht anakolu-
thisch, als gieng ὁμολογήθη vor-
aus, der Nomin. Ueber die Unter-
lassung der Assimilation bei τοῦτο
s. Kr. 61, 7, 4.

[D] 7. οὐκ ἔχω. Kallikles kennt den
Massstab der Beurtheilung nicht. Die-
sen darzustellen ist nun Aufgabe.

Cap. LIX. 8. Ἄλλ' . . . εὐρήσεις.

Platons ausgew. Dialoge. II. 2. Aufl.

Für Sokrates und Platon charakte-
ristisch ist das Vertrauen auf die
Möglichkeit wahrer Erkenntnis.
Wird die rechte Methode ange-
wandt, so wird auch die Wahrheit
nothwendig gefunden.

9. οὕτωςι ἀτρέμα: 'so recht ru-
hig', ein Ausdruck, welcher der
leidenschaftlichen Unruhe des Kal-
likles gegenüber ganz am Platze ist.
Ueber οὕτωςι vgl. zu 494 E (140, 4).

11. ἀποβλέπων πρὸς τι ist der
Ausdruck, durch welchen Platon
darauf hinzuführen pflegt, dass al-
les besondere Thun sich nach ei-
nem Allgemeinen, sei es ein Begriff,
eine Idee, eine Anschauung — oder
nach dem Wesen der Sache als sei-
nem Maasse richten müsse.

12. οἱ ἄλλοι . . . προσφέρει. Kr.
57, 8 A. Ueber δημιουργοί vgl. zu
452 A. Bei προσφέρει ist an die
einzelnen Stoffe gedacht, aus de-
nen das zu arbeitende Ding beste-
hen soll.

[E] 14. αὐτῶν. Vgl. Kr. 58, 4, 6,
besonders das dritte Beispiel aus Xe-
nophon. ὅπως ἂν — σχῆ, als allgemei-
ner Relativsatz zu fassen, drückt
den Gegensatz zu εἰκῇ aus. εἶδος
ist das äussere Ansehn, das die
Sache darbietet, ihre Form und Ge-
stalt, deren Bild der Künstler na-
türlich vorher in der Seele trägt
und mit dem inneren Auge anschaut.

τοῦτο ὃ ἐργάζεται. οἷον εἰ βούλει ἰδεῖν τοὺς ζωγράφους, τοὺς οἰκοδόμους, τοὺς ναυπηγούς, τοὺς ἄλλους πάντας δημιουργούς, ὅντινα βούλει αὐτῶν, ὥς εἰς τάξιν τινὰ ἕκαστος ἕκαστον τίθῃσιν ὃ ἂν τιθῇ, καὶ προσαναγκάζει τὸ ἕτερον τῷ
 1504 ἑτέρῳ πρέπον τε εἶναι καὶ ἀρμόττειν, ἕως ἂν τὸ ἅπαν συστή- 5
 σῇται τεταγμένον τε καὶ κεκοσμημένον πρᾶγμα· καὶ οἱ τε δὴ ἄλλοι δημιουργοὶ καὶ οὓς νῦν δὴ ἐλέγομεν, οἱ περὶ τὸ σῶμα, παιδοτρίβαι τε καὶ ἰατροί, κοσμοῦσί που τὸ σῶμα καὶ συντάττουσιν. ὁμολογοῦμεν οὕτω τοῦτ' ἔχειν ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἔστω τοῦτο οὕτως. 10

ΣΩ. Τάξεως ἄρα καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία χρηστὴ ἂν εἴη, ἀταξίας δὲ μοχθηρά;

ΚΑΛ. Φημί.

B ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πλοῖον ὡσαύτως;

ΚΑΛ. Ναί. 15

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ τὰ σώματά φαμεν τὰ ἡμέτερα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δ' ἢ ψυχὴ; ἀταξίας τυχοῦσα ἔσται χρηστὴ, ἢ τάξεώς τε καὶ κόσμου τινός;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη ἐκ τῶν πρόσθε καὶ τοῦτο συνομολογεῖν. 20

Aus dieser Vorstellung ergeben sich die Begriffe 'Urbild' und 'Ab- oder Ebenbild'.

1. Zu εἰ βούλει ἰδεῖν fehlt der Nachsatz; es würde ein aus ἰδεῖν zu entnehmendes ὅψει sein. Vgl. zu 447 B (25, 7). Davon würde der nun unmittelbar zu ἰδεῖν construierte Nebensatz ὥς εἰς τάξιν κτέ. abhängen. Jener hypothetische Satz vertritt übrigens einen Imperativ.

3. Die Begriffe τάξις und κόσμος werden für die Untersuchung sehr wichtig. Das Ideale, Begriffliche, das Gesetz stellt sich sinnlich wahrnehmbar nur in der Ordnung und dem Maasse dar. Die τάξις bezieht sich auf das Verhältniß der einzelnen Theile zu einander, κόσμος geht auf die Darstellung des Ganzen.

4. τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ bezieht sich auf die einzelnen Theile. Diese müssen nach dem εἶδος des Ganzen (τὸ ἅπαν) sich richtend unter einander in Harmonie treten.

[504 A] 5. συστήσῃται ist der Ausdruck für das Gestalten eines Ganzen, weil dieses eben durch die Harmonie der Theile entsteht. Vgl. Phaedr. 269 C: τὸ δ' ἕκαστα — λέγειν τε καὶ τὸ ὅλον συνίστασθαι.

6. οἱ τε δὴ ἄλλοι δημιουργοὶ erforderte eigentlich ein allgemeines Prädicat ποιοῦσιν οὕτως oder κοσμοῦσιν ἕκαστος τὸ ἑαυτοῦ ἔργον. Es bleibt weg, weil Sokrates nur den für die Untersuchung wichtigen Pflegern des Leibes zueilt.

7. οὓς νῦν δὴ ἐλέγομεν 500 E mit Beziehung auf 464 B ff. Der Leib diene überhaupt als Analogie für die Seele.

10. ἔστω τ. Der Imperativ (concessivus) lässt die Zustimmung als blosse Einräumung erscheinen mit dem Vorbehalt einer Meinungsänderung. Eine solche Stimmung blickt auch unten (ἀνάγκη . . . συνομολογεῖν) durch.

[B] 16. καὶ μὴν κτέ. aus der obi-

ΣΩ. Τί οὖν ὄνομά ἐστιν ἐν τῷ σώματι τῷ ἐκ τῆς τάξεως τε καὶ τοῦ κόσμου γιγνομένῳ;

ΚΑΛ. Ὑγίειαν καὶ ἰσχὺν ἴσως λέγεις.

ΣΩ. Ἐγώ γε. τί δὲ αὖ τῷ ἐν τῇ ψυχῇ ἐγγιγνομένῳ ἐκ C
5 τῆς τάξεως καὶ τοῦ κόσμου; πειρῶ εὐρεῖν καὶ εἰπεῖν ὥσπερ
ἐκεῖνο τὸ ὄνομα.

ΚΑΛ. Τί δὲ οὐκ αὐτὸς λέγεις, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἄλλ' εἴ σοι ἡδιόν ἐστιν, ἐγὼ ἐρῶ· σὺ δέ, ἂν μὲν
σοι δοκῶ ἐγὼ καλῶς λέγειν, φάθι· εἰ δὲ μή, ἔλεγχε καὶ μὴ
10 ἐπίτρεπε. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ ταῖς μὲν τοῦ σώματος τάξεσιν ὄνομα
εἶναι ὑγιεινόν, ἔξ οὗ ἐν αὐτῷ ἡ ὑγίεια γίγνεται καὶ ἡ ἄλλη
ἀρετὴ τοῦ σώματος. ἔστι ταῦτα ἢ οὐκ ἔστιν;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ταῖς δὲ τῆς ψυχῆς τάξεσι καὶ κοσμήσεσι νόμιμόν D
15 τε καὶ νόμος, ὅθεν καὶ νόμιμοι γίνονται καὶ κόσμιοι· ταῦτα
δ' ἔστι δικαιοσύνη τε καὶ σωφροσύνη. φῆς ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἔστω.

LX. ΣΩ. Οὐκοῦν πρὸς ταῦτα βλέπων ὁ ῥήτωρ ἐκεῖνος,

gen Frage des Sokrates (τάξεως ἄρα κατέ.) mit den nöthigen Veränderungen zu ergänzen. Ueber καὶ μὴν Kr. 69, 39, 1.

1. τῷ γιγνομένῳ hängt unmittelbar von ὄνομά ἐστιν ab. Ihm ordnet sich ἐν τῷ σώματι unter. Sokrates geht jetzt dazu über, zu zeigen, dass für die allgemeinen Ausdrücke τάξις und κόσμος, welche bei leblosen Gegenständen dem Urtheil über ihre Tüchtigkeit unmittelbar zu Grunde gelegt werden, bei dem Leibe und ebenso bei der Seele besondere Bezeichnungen eintreten.

3. Das ἴσως λέγεις in der Antwort des Kallikles zeigt, dass diesem zwar seiner Gesinnung nach die hier dargelegte Vorstellung fremd und widersprechend ist, ihre Richtigkeit aber sich seinem Verstande nicht verbirgt.

[C] 7. τί δὲ οὐκ αὐτὸς λέγεις; Ueber die Bedeutung des Frage-satzes siehe zu 503 B. Hier hat derselbe noch den Charakter einer Ablehnung der Antwort, die er,

um sie nicht selber zu geben, dem Sokrates zuschiebt.

9. μὴ ἐπίτρεπε. Die Ergänzung ist leicht. Vgl. Apol. 35 B. Doch wird dies Verbum oft absolute gebraucht. Vgl. Kr. 60, 7, 5.

12. ἀρετὴ wird zunächst im allgemeinen Sinn „Tüchtigkeit“ angewandt, um dann in sittlicher Bedeutung auftreten zu können, ohne dass damit das Princip der Beurtheilung geändert erscheint.

[D] 15. νόμος kommt auf seelischem Gebiet dem Ausdruck τάξις am nächsten. Man denke dabei auch an die übertragene Bedeutung von τάττω (anordnen). Zur Sache vgl. Phaedon 114 E: κοσμήσας τὴν ψυχὴν οὐκ ἀλλοτρίῳ ἀλλὰ τῷ ἑαυτῆς κόσμῳ σωφροσύνη τε καὶ δικαιοσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ ἐλευθερία καὶ ἀληθεία.

17. ἔστω. S. zu 504 A (162, 10).

Cap. LX. 18. πρὸς ταῦτα βλέπων κατέ. Sokrates bezieht sich auch in der Wahl der Worte auf das 503 E Gesagte zurück.

ὁ τεχνικός τε καὶ ἀγαθός, καὶ τοὺς λόγους προσοίσει ταῖς
 ψυχαῖς, οὓς ἂν λέγῃ, καὶ τὰς πράξεις ἀπάσας, καὶ δῶρον
 εἴαν τι διδῶ, δώσει, καὶ εἴαν τι ἀφαιρῇται, ἀφαιρήσεται, πρὸς
 Ε τοῦτο αἰεὶ τὸν νοῦν ἔχων, ὅπως ἂν αὐτῷ τοῖς πολίταις δικαιο-
 σύνη μὲν ἐν ταῖς ψυχαῖς γίγνηται, ἀδικία δὲ ἀπαλλάττηται, 5
 καὶ σωφροσύνη μὲν ἐγγίγνηται, ἀκολασία δὲ ἀπαλλάττηται,
 καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ ἐγγίγνηται, κακία δὲ ἀπίη. συγχωρεῖς ἢ οὐ;
 ΚΑΛ. Συγχωρῶ.

ΣΩ. Τί γὰρ ὄφελος, ὦ Καλλίκλεις, σώματί γε κάμνοντι
 καὶ μοχθηρῶς διακειμένῳ σιτία πολλὰ διδόναι καὶ τὰ ἥδιστα 10
 ἢ ποτὰ ἢ ἄλλ' ὅτιοῦν, ὃ μὴ ὀνήσει αὐτὸ ἔσθ' ὅτε πλέον ἢ
 τοῦναντίον κατὰ γε τὸν δίκαιον λόγον καὶ ἔλαττον; ἔστι
 ταῦτα;

505 ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐ γάρ, οἶμαι, λυσιτελεῖ μετὰ μοχθηρίας σώματος 15
 ξῆν ἀνθρώπῳ. ἀνάγκη γὰρ οὕτω καὶ ξῆν μοχθηρῶς. ἢ οὐχ
 οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

1. προσοίσει wie oben προσφέρει. Nur sind hier vorzugsweise λόγοι der Gegenstand, durch den die Seele gestaltet wird. Doch hat der Redner oder Staatsmann auch Macht, dem Volke Gaben zukommen zu lassen — man denke an die θεωρικά, das δικαστικόν, στρατιωτικόν und βουλευτικόν — ferner an Vertheilung der Beute, Aufzüge u. dgl. — und ihm auch zu nehmen, z. B. Feste oder Geld in der Gestalt von Steuern (εἰσφοραί). An jene rohere Art des Nehmens zu denken, die dem Polos (466 C) ein so beneidenswerthes Attribut der Macht zu sein scheint, verbietet hier der Zusammenhang.

4. ὅπως ἂν — γίγνηται entspricht dem Satze ὅπως ἂν εἰδός τι αὐτῷ σχῇ.

[E] 11. ὃ μὴ ὀνήσει. Die Wahl der Negation μή wird durch die Natur des Relativsatzes bestimmt. Da der Leib und die Speisen, von denen hier die Rede ist, allgemein gedacht sind, so muss der Relativsatz auch als ein allgemeiner (ge-

mischt hypothetischer) gefasst werden.

12. τοῦναντίον ist adverbial zu fassen 'im Gegentheil' (Kr. 46, 3, 3) und zu ἔλαττον (ὀνήσει) zu beziehen. Hinzuzudenken ist dann noch: als das Darreichen von Wenigem und Unangenehmem nützen wird. Der Sinn ist also: der Arzt wird dem kranken Leibe überhaupt nichts geben, was im besten Fall nicht mehr nützen oder die Wahrheit zu sagen, nur weniger nützen kann, als das u. s. w. Wenn man in τοῦναντίον den Gegensatz zu ἄλλ' ὅτιοῦν ausgesprochen finden wollte, so vermisste man bei καὶ ἔλαττον eine passende Verbindung mit πλέον, welche zugleich den Uebergang von μὴ ὀνήσει zu ὀνήσει rechtfertigen könnte. Jedenfalls wäre bei dieser Erklärung die Einschaltung eines ἢ vor κατὰ γε τὸν δίκαιον λόγον nothwendig. Ueber ἔσθ' ὅτε (bisweilen) vgl. Kr. 61, 5, 5. Die Heilkunst hat es mit der Beobachtung der Umstände, die natürlich wechselnd sind, zu thun und

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι, οἷον
 πεινῶντα φαγεῖν ὅσον βούλεται ἢ διψῶντα πιεῖν, ὑγιαίνοντα
 μὲν ἕωςιν οἱ ἰατροὶ ὥς τὰ πολλά, κάμνοντα δὲ ὥς ἔπος εἰπεῖν
 οὐδέποτε ἕωςιν ἐμπίπλασθαι ὧν ἐπιθυμεῖ; συγχωρεῖς τοῦτο
 5 γε καὶ σύ;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

B

ΣΩ. Περὶ δὲ ψυχὴν, ὧς ἄριστε, οὐχ ὁ αὐτὸς τρόπος;
 ἕως μὲν ἂν πονηρὰ ἦ, ἀνόητός τε οὖσα καὶ ἀκόλαστος καὶ
 ἄδικος καὶ ἀνόσιος, εἴργειν αὐτὴν δεῖ τῶν ἐπιθυμιῶν καὶ
 10 μὴ ἐπιτρέπειν ἄλλ' ἅττα ποιεῖν ἢ ἀφ' ὧν βελτίων ἔσται
 φῆς ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὕτω γάρ που αὐτῇ ἄμεινον τῇ ψυχῇ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ εἴργειν ἐστὶν ἀφ' ὧν ἐπιθυμεῖ κο-
 15 λάζειν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ κολάζεσθαι ἄρα τῇ ψυχῇ ἄμεινόν ἐστιν ἢ ἡ
 ἀκολασία, ὥσπερ σὺ νῦν δὴ ᾧ.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα λέγεις, ὧς Σώκρατες, ἀλλ' ἄλλον C
 20 τινὰ ἐρώτα.

ΣΩ. Οὗτος ἀνὴρ οὐχ ὑπομένει ὠφελούμενος καὶ αὐτὸς
 τοῦτο πάσχων περὶ οὗ ὁ λόγος ἐστί, κολαζόμενος.

ΚΑΛ. Οὐδέ γέ μοι μέλει οὐδὲν ὧν σὺ λέγεις, καὶ ταῦτά
 25 σοι Γοργίου χάριν ἀπεκρινάμην.

muss sich in jedem besonderen Fall nach diesen richten.

[505 A] 2. ὑγιαίνοντα — πολλά konnte ohne Nachtheil fehlen. Aber der Grieche strebt überall den Gegensatz voll auszuprägen.

3. Ueber ὥς ἔπος εἰπεῖν siehe zu 450 B (31, 21).

[B] 8. Zu ἀνόητος κτέ. vgl. in dem Gespräche mit Polos zu 477 B, wo ebenfalls die πονηρία der Seele dargestellt wird.

19. ὥσπερ σὺ νῦν δὴ ᾧ, wie Kallikles in der Rede 491 E — 492 D auseinander setzte. Da hiermit die Ansicht des Kallikles aufs entschiedenste verworfen wird, will dieser, um seine Niederlage nicht zuzuge-

stehn, die Untersuchung abbrechen und stellt das Resultat derselben in Frage. Er gibt sich den Anschein, als ob ihm die ganze Erörterung von vornherein gleichgültig gewesen sei und er nur aus Gefälligkeit geantwortet habe, eben darum aber auch für seine Aeusserungen nicht einzustehen brauche.

[C] 22. αὐτὸς τοῦτο πάσχων. Kallikles hat auch in der Unterredung praktisch die ἀκολασία geübt, wie er sie theoretisch vertheidigte. Daher ist für ihn die Untersuchung selbst eine Zucht des Denkens und — der Gesinnung. Ueber οὗτος ἀνὴρ κτέ. s. zu 489 B (125, 6). Sokrates beabsichtigte ohne Zweifel

ΣΩ. Εἶεν· τί οὖν δὴ ποιήσομεν; μεταξύ τὸν λόγον καταλύομεν;

ΚΑΛ. Αὐτὸς γνώσει.

D ΣΩ. Ἄλλ' οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξύ θέμις εἶναι καταλείπειν, ἀλλ' ἐπιθέντας κεφαλὴν, ἵνα μὴ ἄνευ κεφαλῆς 5 περιίῃ. ἀποκρίναι οὖν καὶ τὰ λοιπά, ἵνα ἡμῖν ὁ λόγος κεφαλὴν λάβῃ.

LXI. ΚΑΛ. Ὡς βίαιος εἶ; ὦ Σώκρατες. εἰ δὲ ἐμοὶ πείθῃ, εἴσεις χαίρειν τοῦτον τὸν λόγον, ἢ καὶ ἄλλῳ τῷ διαλέξει.

10

ΣΩ. Τίς οὖν ἄλλος ἐθέλει; μὴ γάρ τοι ἀτελῇ γε τὸν λόγον καταλείπωμεν.

ΚΑΛ. Αὐτὸς δὲ οὐκ ἂν δύναιο διελθεῖν τὸν λόγον, ἢ λέγων κατὰ σαυτὸν ἢ ἀποκρινόμενος σαυτῷ;

E ΣΩ. Ἴνα μοι τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου γένηται, ἃ πρὸ τοῦ δύο 15 ἄνδρες ἔλεγον, εἰς ὧν ἱκανὸς γένωμαι; ἀτὰρ κινδυνεύει ἀναγ-

eine Erinnerung an die Form jener Aeussierung des Kallikles.

1. καταλύομεν; S. Kr. 53, 1, 9. Vgl. Verg. Aen. III 88. 367.

3. αὐτὸς γνώσει: ablehnende Antwort, so viel als: 'thu' was du willst — das geht mich nichts an.'

4. οὐδὲ τοὺς μύθους — geschweige denn einen λόγος, der einem bestimmten Ziele zustrebt. Das Sprichwort, auf das sich Sokrates beruft, scheint auf religiöser Scheu zu beruhen, wonach man Mythen zu Ende erzählen müsse, um nicht den Zorn einer Gottheit auf sich zu laden. Phileb. 66 D: τὸ μετὰ ταῦθ' ἡμῖν οὐδὲν λοιπὸν πλὴν ὥσπερ κεφαλὴν ἀποδοῦναι τοῖς εἰρημένοισι.

[D] Ueber θέμις Kr. 19, 4 A.

Cap. LXI. 8. ὥς βίαιος εἶ wie 491 E: ὥς ἡδὺς εἶ. βίαιος bildet einen Gegensatz zu πείθειν wie Polit. 204 D: εἴτε διὰ πειθοῦς εἴτε διὰ τινος βίας.

11. τίς οὖν κτέ. Da die Frage die Nothwendigkeit anerkennt, dass einer das Geschäft des Antwortens übernimmt, so kann sich ein begründender Satz anschliessen.

13. αὐτὸς δὲ κτέ. Frage mit dem Ton des Vorwurfs.

14. λέγων κατὰ σαυτόν (für dich allein) bildet insofern einen Gegensatz zu ἀποκρινόμενος σαυτῷ als jenes durch zusammenhängende Rede geschehen soll, dieses die Form der Unterredung, Frage und Antwort, beizubehalten auffordert.

[E] 15. τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου. Epicharmos war aus Kos gebürtig, kam aber früh nach Sicilien (Megara) und widmete sich daselbst dem Studium der Arzneikunst und Philosophie, namentlich der Pythagoreischen und Empedokleischen. Aber am berühmtesten wurde er durch seine Komödien. Er steht an der Spitze der sicilischen Komödiendichter und zeichnet sich durch den ethischen Gehalt seiner Dichtungen aus. Sie waren reich an Sentenzen und erweckten dadurch auch Platons Interesse in hohem Grade. Seine Blüthe fällt in die Zeit der Perserkriege unter Gelons Regierung. Der hier angeführte Vers lautet nach Athenaeus:

ἃ πρὸ τοῦ δύο ἄνδρες ἔλεγον,
εἰς ἐγὼν ἀποχρέω.

Sokrates meint, er nehme eine Last auf sich, die der Natur der Sache

καϊότατον εἶναι οὕτως. εἰ μέντοι ποιήσομεν, οἶμαι ἔγωγε χρῆ-
 ναι πάντας ἡμᾶς φιλονείκως ἔχειν πρὸς τὸ εἰδέναι τὸ ἀληθὲς
 τί ἐστὶ περὶ ὧν λέγομεν καὶ τί ψεῦδος· κοινὸν γὰρ ἀγαθὸν
 ἅπασι φανερόν γενέσθαι αὐτό. δίδειμι μὲν οὖν τῷ λόγῳ ἐγὼ
 5 ὥς ἂν μοι δοκῇ ἔχειν· ἐὰν δέ τῳ ὑμῶν μὴ τὰ ὄντα δοκῶ ὁμο- 506
 λογεῖν ἑμαυτῷ, χρὴ ἀντιλαμβάνεσθαι καὶ ἐλέγχειν. οὐδὲ γάρ
 τοι ἔγωγε εἰδὼς λέγω ἢ λέγω, ἀλλὰ ζητῶ κοινῇ μεθ' ὑμῶν,
 ὥστε, ἂν τι φαίνεται λέγων ὁ ἀμφισβητῶν ἐμοί, ἐγὼ πρῶτος
 συγχωρήσομαι. λέγω μέντοι ταῦτα, εἰ δοκεῖ χρῆναι διαπεραν-
 10 θῆναι τὸν λόγον· εἰ δὲ μὴ βούλεσθε, ἐῷμεν δὴ χαίρειν καὶ
 ἀπίωμεν.

ΓΟΡ. Ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὐ δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, χρῆναί πω
 ἀπιέναι, ἀλλὰ διεξελθεῖν σε τὸν λόγον· φαίνεται δέ μοι καὶ B

nach Zweien zukomme. Die Antwort des Sokrates schliesst sich an die Frage des Kallikles auch in der Form an, um die bedenkliche Seite einer solchen Zumuthung gleichsam der Erwägung des andern anheimzustellen. Dazu passt das folgende ἀτάρ, indessen.

2. φιλονείκως ἔχειν. S. zu 457 D. Die φιλονεικία besteht darin, dass Jemand nur mit Rücksicht auf seine eigene Ehre und Person verfährt, wie Kallikles es that, der eine Widerlegung als persönlichen Schimpf auffasste. Sokrates zeigt, dass jeder sein Interesse am besten wahrt, wenn er die Wahrheit an den Tag zu bringen sucht und fordert daher zu dieser φιλονεικία auf.

3. Ueber ψεῦδος als Gegensatz von ἀληθές s. zu Apol. 34 E (90, 1 d. 3. Aufl.).

[506 A] 5. ὁμολογεῖν ἑμαυτῷ: insofern Sokrates zugleich die Stelle des Antwortenden übernimmt und als solcher sich selber Zugeständnisse machen muss.

6. ἀντιλαμβάνεσθαι (mit dem Genetiv) bezeichnet das Eingreifen, die Einmischung in ein Gespräch, wie Staat I 336 B: καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλάκις καὶ διαλεγόμενων ἡμῶν μεταξὺ ὥρμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου. Das später gebrauchte ἐπιλαμβάνεσθαι bezeich-

net nur das Anhalten der Untersuchung.

8. ἂν τι φαίν. λ. Vgl. zu 472 A (82, 16).

12. Ἀλλ' ἐμοί. Gorgias ist am besten geeignet im Namen aller zu reden. Er darf auch von seinem Wunsche auf den der anderen schliessen. Wenn er selbst den Sokrates auffordert, die Untersuchung allein zu Ende zu führen, so spricht sich darin das Gefühl aus, dass Sokrates Ansicht nun so weit begründet ist, dass es nur noch auf die Darlegung der Schlussfolgerungen ankommt, dass also in der That kein anderer zur Erreichung des nahen Zieles wirklich mit beizutragen geeignet ist. Sokrates hat aber eben auch schon sämtliche Anwesende ins Gespräch hereingezogen und für seinen Gang mit verantwortlich gemacht. So tritt er Allen gegenüber und die Sache, die er vertritt, wird zugleich als die Aller auch äusserlich dargestellt und über die Zufälligkeit eines Gesprächs mit einer bestimmten Person hinweggehoben. Endlich wird noch ein künstlerisches Interesse gewahrt. Die gewonnenen Resultate müssen, damit der Beweis in sich übersichtlich sich abrunde, recapituliert werden. Ein wirkliches Gespräch hätte diese Recapitulation unmo-

τοῖς ἄλλοις δοκεῖν. βούλομαι γὰρ ἔγωγε καὶ αὐτὸς ἀκοῦσαί σου αὐτοῦ διόντος τὰ ἐπίλοιπα.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ, ὦ Γοργία, καὶ αὐτὸς ἡδέως μὲν ἂν Καλλικλεί τούτῳ ἔτι διελεγόμεν, ἕως αὐτῷ τὴν τοῦ Ἀμφίονος ἀπέδωκα ῥῆσιν ἀντὶ τῆς τοῦ Ζήθου· ἐπειδὴ δὲ σύ, ὦ Καλλί- 5 κλεις, οὐκ ἐθέλεις συνδιαπερᾶναι τὸν λόγον, ἀλλ' οὖν ἐμοῦ γε ἀκούων ἐπιλαμβάνου, εἴαν τί σοι δοκῶ μὴ καλῶς λέγειν. C καί με εἴαν ἐξελέγξης, οὐκ ἀχθεσθήσομαί σοι ὥσπερ σὺ ἐμοί, ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ' ἐμοὶ ἀναγεγράφει.

ΚΑΛ. Λέγε, ὦ γαθέ, αὐτὸς καὶ πέραινε. 10

LXII. ΣΩ. Ἄκουε δὴ ἐξ ἀρχῆς ἐμοῦ ἀναλαβόντος τὸν λόγον. Ἄρα τὸ ἡδὺ καὶ τὸ ἀγαθὸν τὸ αὐτό ἐστιν; Οὐ ταῦτόν, ὥς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὡμολογήσαμεν. Πότερον δὲ τὸ ἡδὺ ἔνεκα τοῦ ἀγαθοῦ πρακτέον, ἢ τὸ ἀγαθὸν ἔνεκα τοῦ ἡδέος; Τὸ ἡδὺ ἔνεκα τοῦ ἀγαθοῦ. Ἡδὺ δέ ἐστι τοῦτο, οὗ παραγενο- 15

tiviert und schleppend erscheinen lassen.

[B] 4. Ἀμφίονος. Sokrates antwortet mit anmuthigem Scherze auf 485 E. Er will die ihm zuertheilte Rolle des Amphion wirklich übernehmen und wie es im Stücke des Euripides jedenfalls Amphion in Bezug auf seinen Beruf gethan, so den Lebensberuf des Philosophen als berechtigt nachweisen.

5. ἀπέδωκα: in dem durch ἂν διελεγόμεν bestimmten Sinn zu fassen. Vgl. zu Apol. 18 A. 20 A und Kr. 54, 10, 6. Die Ergänzung einer in der Wirklichkeit nicht stattfindenden Bedingung ergibt sich von selbst.

6. ἀλλ' οὖν . . γε siehe zu 496 D (143, 16).

7. ἐπιλαμβ. s. 469 C. D u. 506 A.

[C] 9. εὐεργέτης ἀναγεγράφει. Nicht selten wurde von griechischen Staaten Bürgern oder Fremden, namentlich auswärtigen Staatsmännern und Fürsten, für ihre Verdienste um den Staat der Titel eines Wohlthäters zuerkannt. Ihr Name wurde alsdann auf einer Marmortafel eingegraben. In der Apol. 36 D legt sich Sokrates selber diesen Titel bei. Die grösste Wohlthat besteht aber nach 458 A in der Befreiung von einem Irrthum.

10. ὦ γαθέ: freundliche Anrede, häufig mit ironischer Färbung (mit dem Ton der Herablassung, Geringschätzung, Zurechtweisung). Ebenso im Lat. o bone, z. B. Horat. Serm. II 3, 31; oder bone vir in der Komödie.

Cap. LXII. 13. ὥς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὡμολογήσαμεν. Unter dieser Form verweist Platon auf den früher gelieferten Beweis für den genannten Satz.

15. παραγενομένου — παρόντος. Die beiden Ausdrücke scheinen zwar nicht ohne Rücksicht auf das Wesen beider Begriffe gewählt — über das ἡδὺ vgl. was oben 494 A. B Kalikles selbst bemerkt, und besonders Phileb. 53 C: ἄρα περὶ ἡδονῆς οὐκ ἀκηκόαμεν, ὥς ἀεὶ γένεσις ἐστίν, οὐσία δὲ οὐκ ἐστὶ τὸ παράπαν ἡδονῆς; und über das ἀγαθόν oben 468 B: ἔνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ποιοῦσιν οἱ ποιοῦντες, und Phileb. 54 C: οὐκοῦν ἡδονὴ γε, εἴπερ γένεσις ἐστίν, ἔνεκά τινος οὐσίας ἐξ ἀνάγκης γίγνεται ἅν. — Τό γε μὴν οὐ ἔνεκα τὸ ἔνεκά του γιγνόμενον ἀεὶ γίγνεται ἅν, ἐν τῇ τοῦ ἀγαθοῦ μοίρᾳ ἐκείνῳ ἐστὶ. — für die vorliegende Untersuchung indessen

μένον ἡδόμεθα, ἀγαθὸν δὲ οὐ παρόντος ἀγαθοί ἐσμεν; Πάνυ D
γε. Ἀλλὰ μὲν ἀγαθοί γέ ἐσμεν καὶ ἡμεῖς καὶ τὰλλα πάντα,
ὅσα ἀγαθὰ ἐστίν, ἀρετῆς τινὸς παραγενομένης; Ἐμοιγε δοκεῖ
ἀναγκαῖον εἶναι, ὦ Καλλίκλεις. Ἀλλὰ μὲν δὴ ἢ γε ἀρετὴ ἐκά-
5 στου, καὶ σκεύους καὶ σώματος καὶ ψυχῆς αὐτῆς καὶ ζώου παν-
τός, οὐ τῷ εἰκῇ κάλλιστα παραγίγνεται, ἀλλὰ τάξει καὶ ὀρθό-
τητι καὶ τέχνῃ, ἣτις ἐκάστῳ ἀποδέδοται αὐτῶν· ἄρα ἐστι
ταῦτα; Ἐγὼ μὲν γάρ φημι. Τάξει ἄρα τεταγμένον καὶ κεκο- E
σμημένον ἐστὶν ἡ ἀρετὴ ἐκάστου; Φαίην ἂν ἔγωγε. Κόσμος
10 τις ἄρα ἐγγενόμενος ἐν ἐκάστῳ ὁ ἐκάστου οἰκεῖος ἀγαθὸν
παρέχει ἐκάστου τῶν ὄντων; Ἐμοιγε δοκεῖ. Καὶ ψυχὴ ἄρα
κόσμον ἔχουσα τὸν ἑαυτῆς ἀμείνων τῆς ἀκοσμήτου; Ἀνάγκη.
Ἀλλὰ μὲν ἢ γε κόσμον ἔχουσα κοσμία; Πῶς γὰρ οὐ μέλλει;
Ἡ δὲ γε κοσμία σώφρων; Πολλὴ ἀνάγκη. Ἡ ἄρα σώφρων 507
15 ψυχὴ ἀγαθή. Ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι, ὦ
φίλε Καλλίκλεις· σὺ δ' εἰ ἔχεις, δίδασκε.

ΚΑΛ. Λέγ', ὦ γαθέ.

ΣΩ. Λέγω δὴ ὅτι, εἰ ἡ σώφρων ἀγαθή ἐστίν, ἡ τοῦ-
ναντίου τῇ σώφρονι πεπονθυῖα κακὴ ἐστίν· ἣν δὲ αὕτη ἡ
20 ἄφρων τε καὶ ἀκόλαστος. Πάνυ γε. Καὶ μὲν ὅ γε σώφρων τὰ
προσέκοντα πράττει ἂν καὶ περὶ θεοὺς καὶ περὶ ἀνθρώπους·
οὐ γὰρ ἂν σωφρονοῖ τὰ μὴ προσέκοντα πράττων. Ἀνάγκη B

kommt dieser Unterschied nicht in Betrachtung, wie das folgende ἀρετῆς τινος παραγενομένης zeigt.

[D] 3. ἀρετὴ drückt, nur in substantivischer Form, die Erscheinungsweise des Guten in Dingen und Personen aus. Dieses bleibt seinem Wesen nach ein und dasselbe, aber die Erscheinung (die ἀρετὴ) nimmt verschiedene Namen an.

6. τάξει καὶ ὀρθότητι καὶ τέχνῃ. Die beiden letzten Begriffe sind nur nähere Bestimmungen zu τάξει und werden daher am besten in adjektivischer Form übersetzt.

[E] 10. ὁ ἐκάστου οἰκεῖος. Das Wesen einer jeden Sache bedingt die Eigenthümlichkeit ihres κόσμος. Daher kann dieser unter verschiedenen Namen auftreten. Der Ausdruck κόσμος tritt hier wieder ein aus demselben Grunde wie 503 E.

[507 A] 14. σώφρων. Die Tugend (der Seele) wird zunächst nur unter diesem Namen erfasst, aber Sokrates kann leicht beweisen, dass in der einen Tugend alle anderen mitgegeben sind. An Kallikles wendet er sich jetzt noch einmal und versucht ihn ins Gespräch herein-zuziehen, weil der Beweis gerade bis zu diesem Punkte gediehen war, als Kallikles das Gespräch abbrach.

18. εἰ . . . ἐστίν. Diese Form des Bedingungssatzes eignet sich vorzugsweise für den hypothetischen Schluss, weil sie ein nothwendiges Verhältniß (hier ein logisches) zwischen Protasis und Apodosis ausspricht.

[B] 22. Der Begriff der σωφροσύνη wird in allgemeinsten Weise durch den Ausdruck τὰ προσέκοντα definiert. Zum Begriff der Gerech-

ταῦτ' εἶναι οὕτως. Καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσή-
κοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια· τὸν δὲ
τὰ δίκαια καὶ ὅσια πράττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὅσιον εἶναι.
Ἔστι ταῦτα. Καὶ μὲν δὴ καὶ ἀνδρεῖόν γε ἀνάγκη· οὐ γὰρ δὴ
σώφρονος ἀνδρός ἐστὶν οὔτε διώκειν οὔτε φεύγειν ἢ μὴ 5
προσῆκει, ἀλλ' ἢ δεῖ καὶ πράγματα καὶ ἀνθρώπους καὶ ἡδονὰς
καὶ λύπας φεύγειν καὶ διώκειν, καὶ ὑπομένοντα καρτερεῖν
C ὅπου δεῖ· ὥστε πολλὴ ἀνάγκη, ὧ Καλλίκλεις, τὸν σώφρονα,
ὥσπερ διήλθομεν, δίκαιον ὄντα καὶ ἀνδρεῖον καὶ ὅσιον ἀγα-
θὸν ἄνδρα εἶναι τελέως, τὸν δὲ ἀγαθὸν εὖ τε καὶ καλῶς 10
πράττειν ἢ ἂν πράττη, τὸν δ' εὖ πράττοντα μακάριόν τε καὶ
εὐδαίμονα εἶναι, τὸν δὲ πονηρὸν καὶ κακῶς πράττοντα ἄθλιον,
οὗτος δ' ἂν εἴη ὁ ἐναντίως ἔχων τῷ σώφρονι, ὁ ἀκόλαστος,
ὃν σὺ ἐπῆνεις.

LXIII. Ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα οὕτω τίθεμαι καὶ φημι ταῦτα 15
ἀληθῆ εἶναι· εἰ δὲ ἔστιν ἀληθῆ, τὸν βουλούμενον, ὡς ἔοικεν,
D εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην μὲν διωκτέον καὶ ἀσκητέον, ἀκο-

tigkeit und Frömmigkeit gelangt man durch Beschränkung des προσήκοντα auf bestimmte nach den Persönlichkeiten zu unterscheidende Gebiete, gegen welche Pflichten zu üben sind (Menschen und Götter). Zum Begriff der Tapferkeit gelangt man durch die Specialisierung des Begriffes πράττειν. Dafür tritt διώκειν καὶ φεύγειν einerseits und ὑπομένοντα καρτερεῖν andererseits ein.

6. ἡδονὰς καὶ λύπας fügt Sokrates bezeichnend hinzu, weil gerade auf sie gewöhnlich die σωφροσύνη angewandt wird. Der Punkt, in welchem die Tapferkeit mit ihr nothwendig eins wird, tritt so am stärksten hervor.

[C] 10. ἀγαθὸν — τελέως weil sämtliche Tugenden nun vereint sind. Die Weisheit übergeht Sokr., weil er nur die frühere Erörterung im Auge hat und sich überhaupt auf den populären Standpunkt stellt; daher das ὅσιον neben dem δίκαιον, wie im Protagoras. Ueber des S. Ansicht s. I. Einl. § 17.

11. τὸν δ' εὖ πράττοντα κτέ. Platon denkt diesen Ausdruck nicht in

einem andern Sinn als dem vorhergehenden, also nicht in der angenommenen intransitiven Bedeutung 'glücklich sein', da, wenn der Ausdruck in dieser Bedeutung gedacht würde, er gleichbedeutend mit dem Prädicat wäre und dadurch der episyllogistische Fortschritt wegfiel. Platon betrachtet also wirklich das εὖ πράττειν ἢ ἂν πράττη als Grund und Voraussetzung des μακάριον εἶναι und dieses als nothwendige Folge von jenem; daher auch keine Erschleichung durch eine fallacia secundum dictionem (durch Homonymie oder Amphibolie eines Ausdrucks) anzunehmen ist, sondern der Schlusssatz ὁ ἀκόλαστος ἄθλιός ἐστι regelrecht durch Vereinigung des zweiten mit dem ersten Satze, nicht durch einen Fehl- oder Trugschluss gewonnen ist.

Cap. LXIII. 15. καὶ φημι ταῦτα Die Wiederholung des ταῦτα lässt diese Grundsätze besonders gewichtig erscheinen.

16. Ueber τὸν βουλούμενον κτέ. s. Kr. 56, 18, 3.

λασίαν δὲ φευκτέον ὥς ἔχει ποδῶν ἕκαστος ἡμῶν, καὶ παρα-
σκευαστέον μάλιστα μὲν μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολάζεσθαι, εἰ
δὲ δεηθῇ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις τῶν οἰκείων, ἢ ιδιώτης ἢ πόλις,
ἐπιθετέον δίκην καὶ κολαστέον, εἰ μέλλει εὐδαίμων εἶναι. οὐ-
5 τος ἔμοιγε δοκεῖ ὁ σκοπὸς εἶναι, πρὸς ὃν βλέποντα δεῖ ζῆν,
καὶ πάντα εἰς τοῦτο καὶ τὰ αὐτοῦ συντείνοντα καὶ τὰ τῆς
πόλεως, ὅπως δικαιοσύνη παρέσται καὶ σωφροσύνη τῷ μακαρίῳ
μέλλοντι ἔσεσθαι, οὕτω πράττειν, οὐκ ἐπιθυμίας ἑῶντα ἀκο- E
λάστους εἶναι καὶ ταύτας ἐπιχειροῦντα πληροῦν, ἀνήνυτον
10 κακόν, ληστοῦ βίον ζῶντα. οὔτε γὰρ ἂν ἄλλῳ ἀνθρώπῳ
προσφιλὴς ἂν εἴη ὁ τοιοῦτος οὔτε θεῷ· κοινωνεῖν γὰρ
ἀδύνατος· ὅτῳ δὲ μὴ ἐνὶ κοινωνίᾳ, φιλία οὐκ ἂν εἴη. φασὶ δ'

[D] 1. ὥς ἔχει ποδῶν: d. h. aus Leibeskräften. Noch deutlicher Herodot VI 116: οὗτοι μὲν δὴ περιέπλων Σούνιον. Ἀθηναῖοι δὲ ὥς ποδῶν εἶχον τάχιστα ἐβόηθον ἐς τὸ ἄστυ, καὶ ἔφθησαν ἀπικόμενοι πρὶν ἢ τοὺς βαρβάρους ἥκειν. Vgl. Thukyd. II 90, 4: Πελοποννήσιοι . . ἔπλεον ὥς εἶχε τάχους ἕκαστος ἐπὶ τοὺς Ἀθηναίους. Kr. 47, 10, 5.

παρασκευαστέον: Kr. 56, 18, 4.

4. ἐπιθετέον δίκην. Sokrates folgert aus den erwiesenen Sätzen gerade die Behauptungen, welche in seiner Unterredung mit Polos am meisten Anstoss bei Kallikles erregt hatten.

6. συντείνοντα. Das Bild ist vom Bogenspannen und Zielen hergenommen. Dazu hatte schon σκοπὸς den ersten Schritt gethan. Ebenso Staat IX 591 C in ähnlichem Zusammenhange: ὁ γε νοῦν ἔχων πάντα τὰ αὐτοῦ εἰς τοῦτο ξυντείνας βιώσεται. Vgl. auch Phaedon 98 D: χαλῶντα καὶ ξυντείνοντα τὰ νεῦρα von der doppelten Function der Sehnen des menschlichen Körpers. πάντα τὰ αὐτοῦ bezeichnet Leib und Seele mit allen ihren Kräften. Vgl. zu Krit. 46 B. Was die Gestaltung des Satzes betrifft, so schliesst sich καὶ πάντα κτέ. in der Construction an den vorhergehenden Relativsatz an mit dem nicht seltenen Uebergang zum Demonstrativum. Vgl. Kr. 60, 6 und A 2.

59, 2, 6. εἰς τοῦτο hat sein Correlat in dem mit ὅπως beginnenden Satz, bezieht sich dem Sinne nach aber auch auf das vorhergehende οὗτος ὁ σκοπὸς zurück, welches selbst auf den ganzen vorhergehenden Satz zurückweist. οὕτω endlich steht, wie nicht selten, nach dem Particip. Vgl. Phaedon 67 D: γελοῖον ἂν εἴη ἄνδρα παρασκευάζονθ' ἑαυτὸν ἐν τῷ βίῳ ὅτι ἐγγυτάτω ὄντα τοῦ τεθνήσκειν οὕτω ζῆν, καὶ περὶ ἡκοντος αὐτῷ τούτου, ἀγανακτεῖν. Die folgenden Participien ἑῶντα . . καὶ ἐπιχειροῦντα schliessen sich epexegetisch an οὕτω πράττειν und an diese Participien (ohne die Negation) selbst wieder ληστοῦ βίον ζῶντα als Apposition. Kr. 56, 15, 3.

[E] 9. ἀνήνυτον κακόν ein Uebel, das nie sein Ende erreicht. Das Streben, die Begierden zu befriedigen, wird auch im Phaedon 84 A als ein ἀνήνυτον ἔργον bezeichnet und verglichen mit dem Gewebe der Penelope, das alltäglich von neuem begonnen wird.

10. ληστοῦ βίον. Der ἀκόλαστος ist dem Princip nach ein Räuber, aber er lebt auch wie dieser ohne ein Ziel zu finden, weil die „böse That fortzeugend Böses muss gebären.“

12. κοινωνία. Das Princip der sittlichen Anschauung weist Sokrates, wenn auch nur andeutend, als Grundlage einer alles umfassenden Weltanschauung nach. Auch in

οἱ σοφοί, ὧ Καλλίκλεις, καὶ οὐρανὸν καὶ γῆν καὶ θεοὺς
 508 καὶ ἀνθρώπους τὴν κοινωνίαν συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κο-
 σμιότητα καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην, καὶ τὸ ὅλον
 τοῦτο διὰ ταῦτα κόσμον καλοῦσιν, ὧ ἑταῖρε, οὐκ ἀκοσμίαν
 οὐδὲ ἀκολασίαν. σὺ δέ μοι δοκεῖς οὐ προσέχειν τὸν νοῦν 5
 τούτοις, καὶ ταῦτα σοφὸς ὢν, ἀλλὰ λέληθές σε ὅτι ἡ ἰσότης ἡ
 γεωμετρικὴ καὶ ἐν θεοῖς καὶ ἐν ἀνθρώποις μέγα δύναται· σὺ
 δὲ πλεονεξίαν οἶει δεῖν ἀσκεῖν· γεωμετρίας γὰρ ἀμελεῖς. εἶεν·

der Natur und dem Weltall ist Harmonie der Theile unter einander und mit dem Ganzen unentbehrlich für ihr Bestehen. Der Staat und weiter herab der sittliche Zustand der Seele soll daher ein Abbild der allgemeinen Weltordnung werden.

1. οἱ σοφοί. Vorzugsweise hat man an die Pythagoreer zu denken, auf deren Anschauung sich Platon schon früher berufen hatte. Pythagoras soll auch zuerst der Welt den Namen κόσμος beigelegt haben. An ihn schliesst sich Empedokles mit seinem naturwissenschaftlichen System an. Nach demselben gab es in der Welt zwei wirkende Kräfte, Liebe und Hass, φιλότης (στοργή, Ἀφροδίτη, ἁρμονίη) und νεῖκος. Jene wirkt Verbindung und Gemeinschaft, dieser Trennung und Auflösung. Vgl. I Einl. § 8.

[508 A] 2. συνέχειν. Die Unterscheidung von Subj. und Obj., welche durch die Stellung des Artikels markiert ist, ergibt sich durch den Zusammenhang. Vgl. Soph. 242 E: τὸ ὄν . . ἔχθρα καὶ φιλία συνέχεται.

3. δικαιοσύνη ein seltener Ausdruck für Gerechtigkeit, gebildet wie κοσμιότης und ἰσότης und wohl um des Gleichklangs willen mit diesen Ausdrücken hier gewählt. Aehnlich Protag. 331 B: ταῦτόν ἐστι δικαιοσύνη ὁσιότητι.

6. καὶ ταῦτα. Kr. 51, 7, 14.

ἡ ἰσότης ἡ γεωμετρικὴ. Einen doppelten Begriff der ἰσότης unterscheidet Platon auch in den Gesetzen VI 757 B, die eine, τὴν μέτρον ἴσην καὶ στραθμῶν κ. ἀριθμῶν sei die gemeine und allbekannte; die andere, τὴν ἀληθεστάτην κ. ἀρίστην ἰσότητα, sei nicht für jeden wahr-

nehmbar und von göttlicher Entscheidung abhängig; von dieser heisst es: τῷ μὲν μείζονι πλείω, τῷ δ' ἐλάττονι σμικρότερα νέμει, μέτρια διδοῦσα πρὸς τὴν αὐτῶν φύσιν ἑκατέρῳ, καὶ δὴ καὶ τιμὰς μείζονι μὲν πρὸς ἀρετὴν ἀεὶ μείζονας, τοῖς δὲ τούναντίον ἔχουσιν ἀρετῆς τε καὶ παιδείας τὸ πρέπον ἑκατέροις ἀπονέμει κατὰ λόγον. Auf dieser ἰσότης beruhe auch im Staatsleben die Gerechtigkeit (τὸ πολιτικὸν τοῦτ' αὐτὸ τὸ δίκαιον). Ebenso führt Aristoteles (Nikom. Ethik V 6 und 7 Bekk.) τὸ ἐν διανομῇ δίκαιον auf die ἀναλογία zurück, d. h. die ἰσότης λόγων und fügt bei: καλοῦσι δὲ τὴν τοιαύτην ἀναλογίαν γεωμετρικὴν οἱ μαθηματικοί. Uebrigens geht die Unterscheidung einer zweifachen ἰσότης schon auf Homer zurück, der Il. μ 421 ff. in dem Gleichnis von den zwei Männern, ὧ τ' . . ἐρίζητον περὶ ἴσης, offenbar auch den Begriff von dem ἐν διανομῇ δίκαιον hat. Ganz übereinstimmend mit der oben angeführten Stelle aus den Gesetzen drückt sich Isokrates Areopag. 20 ff. aus, wo er von Solon und Kleisthenes sagt: μέγιστον αὐτοῖς συνεβάλετο πρὸς τὸ καλῶς οἰκεῖν τὴν πόλιν, ὅτι δυοῖν ἰσοτήτοιν νομιζομέναι εἶναι, καὶ τῆς μὲν ταῦτ' ὅντας ἀπασιν ἀπονεμούσης, τῆς δὲ τὸ προσήκον ἑκάστοις, οὐκ ἡγνόουν τὴν χρησιμωτέραν κτέ. Uebrigens stellt Platon der γεωμετρικῇ nicht die ἀριθμητικὴ ἰσότης entgegen, sondern die πλεονεξία, die von keiner Art der ἰσότης etwas wissen will.

8. γεωμετρίας γὰρ ἀμελεῖς, bezeichnet nicht eben Unkenntnis,

ἢ ἐξελεγκτέος δὴ οὗτος ὁ λόγος ἡμῖν ἐστίν, ὥς οὐ δικαιοσύνης B
καὶ σωφροσύνης κτήσει εὐδαίμονες οἱ εὐδαίμονες, κακίας δὲ οἱ
ἄθλιοι ἄθλιοι, ἢ εἰ οὗτος ἀληθής ἐστι, σκεπτέον τί τὰ συμβαί-
νουντα. τὰ πρόσθεν ἐκεῖνα, ὧς Καλλίκλεις, συμβαίνει πάντα, ἐφ'
5 οἷς σύ με ἤρου, εἰ σπουδάζων λέγοιμι, λέγοντα ὅτι κατηγορη-
τέον εἶη καὶ αὐτοῦ καὶ νείεος καὶ ἐταίρου, ἐάν τι ἀδικῇ, καὶ τῇ
ῥητορικῇ ἐπὶ τοῦτο χρηστέον· καὶ ἂ Πῶλον αἰσχύνη ὧν συγ-
χωρεῖν, ἀληθῆ ἄρα ἦν, τὸ εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι,
ὥσπερ αἰσχίον, τοσοῦτῳ κάκιον· καὶ τὸν μέλλοντα ὀρθῶς C
10 ῥητορικὸν ἔσεσθαι δίκαιον ἄρα δεῖ εἶναι καὶ ἐπιστήμονα τῶν
δικαίων, ὃ αὖ Γοργίαν ἔφη Πῶλος δι' αἰσχύνην ὁμολογῆσαι.

LXIV. Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων σκεψώμεθα, τί ποτ'
ἐστὶν ἂν σὺ ἐμοὶ ὀνειδίζεις, ἄρα καλῶς λέγεται ἢ οὐ, ὥς ἄρα
ἐγὼ οὐχ οἷός τ' εἰμὶ βοηθῆσαι οὔτε ἐμαυτῷ οὔτε τῶν φίλων
15 οὐδενὶ οὐδὲ τῶν οἰκείων, οὐδ' ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κιν-
δύνων, εἰμὶ δὲ ἐπὶ τῷ βουλομένῳ ὥσπερ οἱ ἄτιμοι τοῦ ἐθέ-
λοντος, ἂν τε τύπτειν βούληται, τὸ νεανικὸν δὴ τοῦτο τοῦ D
σοῦ λόγου, ἐπὶ κόρῃς, ἐάν τε χρήματα ἀφαιρεῖσθαι, ἐάν τε
ἐκβάλλειν ἐκ τῆς πόλεως, ἐάν τε, τὸ ἐσχατον, ἀποκτεῖναι· καὶ
20 οὕτω διακεῖσθαι πάντων δὴ αἰσχιστόν ἐστιν, ὥς ὁ σὸς λόγος.
ὁ δὲ δὴ ἐμός, ὅστις πολλάκις μὲν ἤδη εἴρηται, οὐδὲν δὲ κω-
λύει καὶ ἔτι λέγεσθαι· οὐ φημι, ὧς Καλλίκλεις, τὸ τύπτεσθαι

sondern Geringschätzung der Geometrie und Mathematik überhaupt, welche Platon als Vorstufe zur Philosophie ansah. Daher das bekannte *μηδὲὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω μὲν τὴν στέγην* als Aufschrift in der Akademie.

1. ἢ ἐξελεγκτέος δὴ κτέ. Die Alternative erscheint als eine offenbar und unzweifelhaft sich ergebende Folge aus dem Vorhergehenden, das durch *εἶεν* (s. zu Apol. 18 E) als abgemacht und zugestanden bezeichnet wird. Vgl. 466 C 472 D 480 A.

2. οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι. Das zweite ἄθλιοι fügte Heindorf bei nach der Forderung des Sinnes. Beachte auch die Stellung.

3. τί τὰ σ. Kr. 61, 8, 2.

[B] 7. ἂ Πῶλον αἰσχύνη κτέ. Sokrates widerlegt damit zugleich den Vorwurf, als habe er jene Sätze

nur vertheidigt, um in dem Gespräche den Gegner zu Fall zu bringen. Sie erweisen sich jetzt als nothwendig verbunden mit einer sittlichen Lebensansicht überhaupt.

Cap. LXIV. [C] 12. Sokrates wendet sich nunmehr der Abwehr des Vorwurfs zu, dass er sich nicht selbst zu helfen wisse, und zeigt, worin die wahre Selbsthülfe bestehe. Der Vorwurf war 486 A. B ausgesprochen.

13. ὥς οὐχ οἷός τ' εἰμὶ. Im Indicativ wird die Anklage formuliert vortragen.

16. ὥσπερ οἱ ἄτιμοι. Siehe zu 486 C.

[D] 17. Zu νεανικόν vgl. zu 482 C.

21. ὁ δὲ δὴ ἐμός (λόγος) ohne Prädicat, weil dieser Satz durch οὐ φημι vertreten wird.

22. ἔτι hier fast = ἔτι πλεονάκις.

Ε ἐπὶ κόρρης ἀδίκως αἵσχιστον εἶναι, οὐδέ γε τὸ τέμνεσθαι οὔτε
 τὸ σῶμα τὸ ἐμὸν οὔτε τὸ βαλάντιον, ἀλλὰ τὸ τύπτειν καὶ ἐμὲ
 καὶ τὰ ἐμὰ ἀδίκως καὶ τέμνειν καὶ αἵσχιον καὶ κάκιον, καὶ
 κλέπτειν γε ἅμα καὶ ἀνδραποδίζεσθαι καὶ τοιχωρυχεῖν καὶ
 συλλήβδην ὁτιοῦν ἀδικεῖν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ τῷ ἀδικοῦντι 5
 καὶ κάκιον καὶ αἵσχιον εἶναι ἢ ἐμοὶ τῷ ἀδικουμένῳ. ταῦτα
 ἡμῖν ἐκεῖ ἐν τοῖς πρόσθε λόγοις οὕτω φανέντα, ὥς ἐγὼ λέγω,
 509 κατέχεται καὶ δέδεται, καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν ἐστὶ,
 σιδηροῖς καὶ ἀδαμαντίνοις λόγοις, ὥς γοῦν ἂν δόξειεν οὕτωςί,
 οὓς σὺ εἰ μὴ λύσεις ἢ σοῦ τις νεανικώτερος, οὐχ οἷόν τε ἄλ- 10
 λως λέγοντα ἢ ὥς ἐγὼ νῦν λέγω καλῶς λέγειν· ἐπεὶ ἔμοιγε
 ὁ αὐτὸς λόγος ἐστὶν αἰεὶ, ὅτι ἐγὼ ταῦτα οὐκ οἶδα ὅπως ἔχει,
 ὅτι μέντοι ὧν ἐγὼ ἐντετύχηκα, ὥσπερ νῦν, οὐδεὶς οἷός τ'
 ἐστὶν ἄλλως λέγων μὴ οὐ καταγέλαστος εἶναι. ἐγὼ μὲν οὖν
 Β αὖ τίθημι ταῦτα οὕτως ἔχειν· εἰ δὲ οὕτως ἔχει καὶ μέγιστον 15
 τῶν κακῶν ἐστὶν ἡ ἀδικία τῷ ἀδικοῦντι καὶ ἔτι τούτου μεῖζον
 μεγίστου ὄντος, εἰ οἷόν τε, τὸ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην,

[E] 1. τέμνεσθαι τὸ σῶμα. Vielleicht mit leiser Anspielung auf 473 C gesagt (ἐκτέμνηται) wie τὸ βαλάντιον und κλέπτειν auf 486 C (ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλᾶσθαι πᾶσαν τὴν οὐσίαν) doch wohl mehr um der bequemen Verbindung mit βαλάντιον im allgemeineren Sinne, wie im Lat. *secari*.

2. Die βαλάντια waren lederne Beutel zur Aufbewahrung des Geldes, die man an dem Gürtel befestigte. Die βαλαντιοτόμοι waren Leute, die aus dem Abschneiden solcher Beutel auf dem Markt und in Bädern ein Geschäft machten wie unsere Taschendiebe. Gegen sie ist es schwer sich zu hüten. Sokrates weist nachträglich auch auf die unsittlichen Konsequenzen jenes von Kallikles vertheidigten Principes dadurch hin, dass er möglichst verabscheuungswürdige Arten der ἀδικία anführt. Vgl. hiefür die Ansicht des Thrasymachos Staat I 344.

[509 A] 8. καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν. Vgl. zu 486 C. Ueber καὶ εἰ und εἰ καὶ Kr. 65, 5, 15. Der Ausdruck ist hier bestimmt das Ungewöhnliche des treffenden Verglei-

ches der Gründe mit eisernen und stählernen Banden zu entschuldigen. Das Bild ist wohl gewählt im Gegensatz zu 484 A, wo Kallikles die Gesetze und sittlichen Vorschriften als Bande bezeichnet hatte, die der rechte Mann durchbrechen muss (διαρρήξας).

9. ἀδαμάντινος hat vor Alexander d. Gr. noch nicht die Bedeutung diamanten, sondern bezeichnet nur die härteste Eisenart.

ὥς γοῦν ἂν δόξειεν οὕτωςί, so weit bis jetzt diese Grundsätze geprüft sind. Sie können mit neuen Gründen angegriffen werden und müssen sich dann von neuem bewähren.

12. ὁ αὐτὸς λόγος. Vgl. 506 A: οὐδὲ γὰρ ἔγωγε εἰδὼς λέγω ἢ λέγω.

13. ὧν . . ἐντετύχ. Ueber diese seltene Art der Assimilation s. Kr. 51, 10, 3.

15. αὖ im Gegensatz zu den entgegenstehenden Meinungen aller anderen. Zuerst wird dem Satze Ueberzeugungskraft verliehen, dann wird er durch εἰ δὲ οὕτως ἔχει zur Prämisse für eine in Form einer Frage angebahnte Schlussfolgerung gemacht.

τίνα ἂν βοήθειαν μὴ δυνάμενος ἄνθρωπος βοηθεῖν ἑαυτῷ
καταγέλαστος ἂν τῇ ἀληθείᾳ εἴη; ἄρ' οὐ ταύτην, ἣτις ἀπο-
τρέψει τὴν μεγίστην ἡμῶν βλάβην; ἀλλὰ πολλὴ ἀνάγκη ταύ-
την εἶναι τὴν αἰσχίστην βοήθειαν, μὴ δύνασθαι βοηθεῖν μήτε
5 αὐτῷ μήτε τοῖς αὐτοῦ φίλοις τε καὶ οἰκείοις, δευτέραν δὲ τὴν C
τοῦ δευτέρου κακοῦ καὶ τρίτην τὴν τοῦ τρίτου καὶ τᾶλλα οὕ-
τως, ὥς ἐκάστου κακοῦ μέγεθος πέφυκεν, οὕτω καὶ κάλλος
τοῦ δυνατὸν εἶναι ἐφ' ἑκάστα βοηθεῖν καὶ αἰσχύνῃ τοῦ μή.
ἄρα ἄλλως ἢ οὕτως ἔχει, ὧς Καλλίκλεις;

10 ΚΑΛ. Οὐκ ἄλλως.

LXV. ΣΩ. Διοῖν οὖν ὄντιν, τοῦ ἀδικεῖν τε καὶ ἀδι-
κεῖσθαι, μεῖζον μὲν φαμεν κακὸν τὸ ἀδικεῖν, ἔλαττον δὲ τὸ
ἀδικεῖσθαι. τί οὖν ἂν παρασκευασάμενος ἄνθρωπος βοηθή-
σειεν αὐτῷ, ὥστε ἀμφοτέρως τὰς ὠφελείας ταύτας ἔχειν, τὴν
15 τε ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖν καὶ τὴν ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι; πότερα D
δύναμιν ἢ βούλησιν; ὧδε δὲ λέγω· πότερον ἐὰν μὴ βούληται
ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται, ἢ ἐὰν δύναμιν παρασκευάσῃται
τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται;

[B] 3. ἀλλὰ führt eine Behauptung ein, welche den in der vorhergehenden Frage ohnedies schon liegenden Gedanken noch nachdrücklicher ausspricht. Es erinnert an seine Entstehung aus ἄλλος: es ist nicht anders, sondern...

ταύτην εἶναι τὴν αἰσχίστην β. Ein bemerkenswerther Fall der Anwendung eines sehr gewöhnlichen, schon auf Homer (Kr. II 2 § 55, 3, 8) zurückgehenden Sprachgebrauchs. Nach logischer Auffassung wäre zu erwarten: ταύτην τὴν βοήθειαν μὴ δύνασθαι βοηθεῖν αἰσχιστον εἶναι. βοήθειαν tritt nun aus der Stellung eines Inhaltsaccusativs in die bedeutsamere des Subjects von εἶναι und zieht nun auch das Prädicat in diese Verbindung (vgl. z. 449 B. C), wodurch streng genommen das μὴ δύνασθαι βοηθεῖν eine βοήθεια genannt und als die schmachlichste Art bezeichnet wird, was nach Platons Auffassung etwa von der gewöhnlichen Hülfe, die die Redner sich und ihren Freunden vor Gericht zu leisten pflegen, gesagt werden könnte. Die Assimilation erstreckt

sich dann auch der Uebereinstimmung wegen auf δευτέραν u. s. w.

[C] 8. ἐφ' ἑκάστα nämlich κακά, die als der zu bekämpfende Feind gedacht werden.

10. οὐκ ἄλλως. Merkwürdig nach 505 D, dass Kallikles sich wieder ins Gespräch ziehen lässt. ἐκὼν ἀέκοντί γε θυμῷ? Denn dass die Antwort ihm mehr entschlüpft, als gern gegeben erscheint, kann man aus der folgenden ἔστω σοι τοῦτο κτέ., welche die frühere Stimmung wieder hervortreten lässt, abnehmen.

Cap. LXV. 14. ὥστε ἀμφοτέρως. Als das Beste muss Sokrates natürlich voraussetzen, dass man sich gegen beide Uebel schützen könne, aber es muss die Frage entstehen, ob beides zugleich stets möglich ist.

[D] 17. δύναμιν ἢ βούλησιν. Was über δύνασθαι und βούλεσθαι 466 D ff. entwickelt war, bleibt gültig, wird aber durch das Nachfolgende ergänzt.

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὅτι ἐὰν δύναμιν.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν; πότερον ἐὰν μὴ βούληται
Ε ἀδικεῖν, ἱκανὸν τοῦτ' ἐστίν — οὐ γὰρ ἀδικήσει — ἢ καὶ ἐπὶ
τοῦτο δεῖ δύναμιν τινα καὶ τέχνην παρασκευάσασθαι, ὥς, ἐὰν
μὴ μάθῃ αὐτὰ καὶ ἀσκήσῃ, ἀδικήσει; τί οὐκ αὐτό γέ μοι 5
τοῦτο ἀπεκρίνω, ὃ Καλλίκλεις, πότερόν σοι δοκοῦμεν ὀρθῶς
ἀναγκασθῆναι ὁμολογεῖν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν λόγοις ἐγώ τε καὶ
Πῶλος ἢ οὐ, ἥνίκα ὁμολογήσαμεν μηδένα βουλόμενον ἀδι-
κεῖν, ἀλλ' ἄκοντας τοὺς ἀδικοῦντας πάντας ἀδικεῖν;

510 ΚΑΛ. Ἔστω σοι τοῦτο, ὃ Σώκρατες, οὕτως, ἵνα καὶ 10
διαπεράνῃς τὸν λόγον.

ΣΩ. Καὶ ἐπὶ τοῦτο ἄρα, ὥς ἔοικε, παρασκευαστέον ἐστὶ
δύναμιν τινα καὶ τέχνην, ὅπως μὴ ἀδικήσωμεν.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τίς οὖν ποτ' ἐστὶ τέχνη τῆς παρασκευῆς τοῦ μη- 15
δὲν ἀδικεῖσθαι ἢ ὥς ὀλίγιστα; σκέψαι εἰ σοὶ δοκεῖ ἥπερ ἐμοί.
ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ ἥδε· ἢ αὐτὸν ἄρχειν δεῖν ἐν τῇ πόλει ἢ
καὶ τυραννεῖν, ἢ τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας ἐταῖρον εἶναι.

Β ΚΑΛ. Ὅρα, ὃ Σώκρατες, ὥς ἐγὼ ἔτοιμός εἰμι ἐπαι-
νεῖν, ἄν τι καλῶς λέγῃς; τοῦτό μοι δοκεῖς πάνυ καλῶς εἶρη- 20
κέναι.

LXVI. ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε ἐάν σοι δοκῶ εὖ λέγειν.

1. δῆλον δὴ. Kallikles hofft, Sokrates werde nun seine eigene Ansicht, die ja auf Erwerbung einer δύναμις ausgeht, stützen (vgl. 510 B); allein Sokrates gibt E durch die Bestimmung der δύναμις τοῦ μὴ ἀδικεῖν als einer τέχνης der Untersuchung eine andere Richtung.

2. τί δὲ δὴ τοῦ ἀ. Vgl. Phaed. 78 D: τί δὲ τῶν πολλῶν καλῶν, οἷον ἀνθρώπων ἢ ἵππων ...; ἄρα κατὰ ταῦτά ἔχει κτέ. (Kr. 47, 3, 3). Anders oben 501 E und 502 A und B. Auch der Accus. steht in solchen elliptischen Fragen. S. zu 474 D (89, 10).

4. ὥς ... ἀδικήσει. Ueber die causale Bedeutung von ὥς s. Kr. 65, 8.

[E] 5. μάθῃ passt nur zu τέχνην; daher wird ἀσκήσῃ zugefügt, zu δύναμιν passend. Das Wissen muss sich im Handeln bewähren und stärken.

Ueber αὐτά s. Kr. 58, 3, 5.

τί οὐκ — ἀπεκρίνω s. zu 503 B.

8. βουλόμενον für das gewöhnliche ἐκόντα, um den Gegensatz zwischen δύναμις und βούλησις nicht zu verwischen; übrigens war dem Polos gerade gezeigt worden, dass der, welcher Unrecht thut, nur thut, was ihm gut dünkt, nicht was er will, da das Wollen stets auf das Gute geht.

[510 A] 18. ἐταῖρον. Gewöhnlicher Ausdruck von der Parteistellung (daher auch ἐταιρεῖαι), wie Apol. 21 A ὑμῶν τῷ πλήθει ἐταῖρος.

[B] 19. ὀραῖς κτέ. Ausdruck der Freude, dass Sokrates, dem K. so oft ungern und mit Widerstreben zustimmen musste, ihm auch einmal ganz aus dem Herzen spricht. Diese Ansicht ist das A und Ω seiner Gedanken und Bestrebungen. Vgl. 475 A.

φίλος μοι δοκεῖ ἕκαστος ἑκάστῳ εἶναι ὡς οἶόν τε μάλιστα, ὅνπερ οἱ παλαιοὶ τε καὶ σοφοὶ λέγουσιν, ὁ ὅμοιος τῷ ὁμοίῳ. οὐ καὶ σοί;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅπου τύραννός ἐστιν ἄρχων ἄγριος καὶ ἀπαίδευτος, εἴ τις τούτου ἐν τῇ πόλει πολὺ βελτίων εἴη, φοβοῖτο δήπου ἂν αὐτὸν ὁ τύραννος καὶ τούτῳ ἐξ ἅπαντος τοῦ νοῦ οὐκ ἂν ποτε δύναιτο φίλος γενέσθαι;

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐδέ γε εἴ τις πολὺ φανλότερος εἴη, οὐδ' ἂν οὐ-
10 τος· καταφρονοῖ γὰρ ἂν αὐτοῦ ὁ τύραννος καὶ οὐκ ἂν ποτε ὡς πρὸς φίλον σπουδάσειεν.

ΚΑΛ. Καὶ ταῦτ' ἀληθῆ.

ΣΩ. Λείπεται δὴ ἐκεῖνος μόνος ἄξιος λόγου φίλος τῷ τοιούτῳ, ὅς ἂν ὁμοήθης ὦν, ταῦτ' αὖ ψέγων καὶ ἐπαινῶν, ἐθέλη
15 ἄρχεσθαι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ ἄρχοντι. οὗτος μέγα ἐν ταύτῃ τῇ πόλει δυνήσεται, τοῦτον οὐδεὶς χαίρων ἀδικήσει. οὐχ οὕτως ἔχει; D

ΚΑΛ. Ναί.

Cap. LXVI. 1. ἕκαστος ἑκάστῳ bezeichnet keine unbeschränkte Reciprocität. Beide sind in unbestimmter Bedeutung zu fassen, wie ἄλλος ἄλλῳ; ihre nähere Bestimmung erhalten sie durch ὁ ὅμοιος τῷ ὁμοίῳ.

ὅνπερ οἱ παλαιοὶ λέγ. aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. Das Sprichwort ist sehr alt. Schon Homer kennt es. Od. XVII, 218 ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. Platon macht öfter davon Gebrauch. So Protag. 337 D: τὸ γὰρ ὁμοῖον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστιν. Sympos. 195 B: ὁ γὰρ παλαιὸς λόγος εὖ ἔχει, ὡς ὁμοῖον ὁμοίῳ αἰεὶ πελάζει. Lys. 214 B: τὸ ὁμοῖον τῷ ὁμοίῳ ἀνάγκη αἰεὶ φίλον εἶναι. und in etwas veränderter Form Phaedr. 240 C: ἥλικα τέρπειν τὸν ἥλικα.

4. οὐκοῦν ὅπου. Das Hauptsubj. ist τίς, welches auch zu δύναιτο gehört, wie das nachfolgende οὐδέ γε εἴ τις beweist. τούτῳ bezieht sich daher, wie τούτου oben, auf den Tyrannen. Ein solcher leichter Wechsel des Subjects ist bei den Attikern nicht minder als bei Homer ganz gewöhnlich. Sehr viele Beispiele bei Xenophon.

Platons ausgew. Dialoge. II. 2. Aufl.

[C] 13. ἄξιος λόγου φίλος gehört zu dem Prädicat λείπεται. Andere können nach der Natur der Sache als Freunde des Tyrannen, auch wenn sie es einmal vorübergehend sein sollten, nicht in Betracht kommen.

14. ταῦτ' αὖ ψέγειν καὶ ἐπαινεῖν wie τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι sind die äusseren Merkmale gleicher, freundschaftlicher Gesinnung. S. zu 473 A. Aehnlich Catilina (Sall. 20, 4): *idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est.*

15. ὑποκεῖσθαι in der sonst nicht gewöhnlichen Bedeutung 'unterthänig sein' ist gewählt, um das Entwürdigende für einen freien Mann hervorzuheben. Vgl. auch Kriton 53 E: ὑπερχόμενος δὴ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καὶ δουλεύων.

[D] 16. χαίρων ἀδικήσει. Das Particip. drückt die Folge aus: er wird keine Freude daran haben oder es wird ihm schlecht bekommen, d. h. er wird nicht ungestraft ihn beleidigen. Vgl. Antig. 759: ἀλλ' οὐ, τόνδ' Ὀλυμπον, ἴσθ' ὅτι χαίρων ἐπὶ ψόγοισι δειννάσεις ἐμέ.

ΣΩ. Εἰ ἄρα τις ἐννοήσειεν ἐν ταύτῃ τῇ πόλει τῶν νέων
 τίνα ἂν τρόπον ἐγὼ μέγα δυναίμην καὶ μηδεὶς με ἀδικοῖ, ἢ
 αὐτή, ὡς ἔοικεν, αὐτῷ ὁδὸς ἐστίν, εὐθὺς ἐκ νέου ἐθίζειν αὐ-
 τὸν τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι τῷ δεσπότῃ, καὶ παρα-
 σκευάζειν ὅπως ὅτι μάλιστα ὁμοιος ἔσται ἐκείνῳ. οὐχ οὕτως; 5

ΚΑΛ. Ναί.

E ΣΩ. Οὐκοῦν τούτῳ τὸ μὲν μὴ ἀδικεῖσθαι καὶ μέγα δύνα-
 σθαι, ὡς ὁ ὑμέτερος λόγος, ἐν τῇ πόλει διαπεπράζεται.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ τὸ μὴ ἀδικεῖν; ἢ πολλοῦ δεῖ, εἴπερ 10
 ὁμοιος ἔσται τῷ ἄρχοντι ὄντι ἀδίκῳ καὶ παρὰ τούτῳ μέγα
 δυνήσεται; ἀλλ' οἶμαι ἔγωγε, πᾶν τούναντίον οὕτως ἢ παρα-
 σκευὴ ἔσται αὐτῷ ἐπὶ τὸ οἶω τε εἶναι ὡς πλεῖστα ἀδικεῖν καὶ
 ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην· ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Φαίνεται.

511 ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μέγιστον αὐτῷ κακὸν ὑπάρξει μοχθηρῷ
 ὄντι τὴν ψυχὴν καὶ λελωβημένῳ διὰ τὴν μίμησιν τοῦ δεσπό-
 του καὶ δύναμιν.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ὅπῃ στρέφεις ἐκάστοτε τοὺς λόγους ἄνω
 καὶ κάτω, ὦ Σώκρατες· ἢ οὐκ οἶσθα ὅτι οὗτος ὁ μιμούμενος 20

1. εἰ ἄρα τις. Der Fall, welchen Sokrates annimmt, dient nicht bloss zur Belebung der Untersuchung, sondern zeigt auch (im Gegensatz zu den Vorwürfen 485), welche unwürdigen und äusserlichen Ziele der Erziehung zusetzen seien, wenn der Besitz der Macht im Staate das Hauptziel für den Mann werden soll. — Bemerkenswerth ist die directe Form der Frage nach dem einleitenden Satz; ferner die Verkürzung durch Anlassung eines der Protasis entsprechenden Nachsatzes, etwa: γνοίη ἂν ὅτι. S. Kr. 65, 5, 14. Ueber ähnliche Verkürzungen im Lat. s. Zumpt § 772.

ἐν ταύτῃ τῇ πόλει s. zu 468 E.

2. ἢ αὐτή: derselbe und kein anderer als der oben (ὅς ἂν ὁμοήθης ὦν κτέ.) bezeichnete, nämlich u. s. w.

[E] 8. ὁ ὑμέτερος λόγος: des Kallikles und Polos.

13. ἐπὶ τὸ οἶω τε εἶναι. Diese Consequenz hatte sich im Gespräch

mit Polos herausgestellt. Ueber οἶω und ἀδικοῦντα zu 492 B (132, 4).

[511 A] 18. καὶ δύναμιν kann in dieser Verbindung nur die aus der Nachahmung des Gebieters für den Freund desselben erwachsende Macht Unrecht zu thun bedeuten. Doch steht der Ausdruck etwas kahl und fügt dem hier hervorgehobenen Gedanken ein Moment bei, das in dem Vorhergehenden schon zur Genüge ausgedrückt ist und der folgenden Einwendung des Kallikles etwas vorgreift. Vielleicht schrieb Plat. κατὰ δύναμιν in dem Sinn, wie z. B. Tim. 38 B es heisst: ἵνα ὡς ὁμοιότατος αὐτῷ κατὰ δύναμιν ᾖ.

19. ὅπῃ στρέφεις. Die Wendung, die das Gespräch genommen, ist Kallikles wieder unerwartet gekommen. Er hält sie für willkürlich gemacht. Das στρέφειν ἄνω κάτω (vgl. zu 481 E), das Hin- und Herwenden der Worte und Begriffe, so dass ihr Sinn ins Gegentheil umschlägt, war ein Hauptstück der

τὸν μὴ μιμούμενον ἐκεῖνον ἀποκτενεῖ, ἐὰν βούληται, καὶ ἀφαιρήσεται τὰ ὄντα;

ΣΩ. Οἶδα, ὦ ἄγαθὲ Καλλίκλεις, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί, B καὶ σοῦ ἀκούων καὶ Πώλου ἄρτι πολλάκις καὶ τῶν ἄλλων ὀλί-
5 γου πάντων τῶν ἐν τῇ πόλει· ἀλλὰ καὶ σὺ ἐμοῦ ἄκουε. ὅτι ἀπο-
κτενεῖ μὲν, ἂν βούληται, ἀλλὰ πονηρὸς ὢν καλὸν καὶ ἀγαθὸν ὄντα.

ΚΑΛ. Οὐκοῦν τοῦτο δὴ καὶ τὸ ἀγανακτητόν;

ΣΩ. Οὐ νοῦν γε ἔχοντι, ὥς ὁ λόγος σημαίνει. ἢ οἶει
δεῖν τοῦτο παρασκευάζεσθαι ἄνθρωπον, ὥς πλεῖστον χρόνον
10 ζῆν, καὶ μελετᾶν τὰς τέχνας ταύτας, αἱ ἡμᾶς ἀεὶ ἐκ τῶν κιν-
δύνων σώζουσιν, ὥσπερ καὶ ἦν σὺ κελεύεις ἐμὲ μελετᾶν τὴν C
ῥητορικὴν τὴν ἐν τοῖς δικαστηρίοις διασώζουσαν;

ΚΑΛ. Ναὶ μὰ Δί' ὀρθῶς γέ σοι συμβουλεύων.

LXVII. ΣΩ. Τί δέ, ὦ βέλτιστε; ἢ καὶ ἡ τοῦ νεῖν ἐπι-
15 στήμη σεμνή τίς σοι δοκεῖ εἶναι;

ΚΑΛ. Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε.

Eristik. Vgl. Euthyd. 276 D: ὥσπερ οἱ ἀγαθοὶ ὀρχησται διπλᾶ ἔστρεφε τὰ ἐρωτήματα περὶ αὐτοῦ.

1. ἐὰν βούληται. Der Gebrauch des Wortes zeigt, dass die Erörterung des Sokrates über den Unterschied von βούλεσθαι und δοκεῖν (C. XXIII f.) vergeblich war. Er selbst lässt ihn daher in der Antwort fallen.

[B] 3. εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί: ich müsste ja sonst taub sein. Vgl. Prot. 349 E κάλλιστον — εἰ μὴ μαίνομαι γε. Z. S. s. 486 B. 466 C u. a. St.

5. ἀποκτενεῖ μὲν κτέ. Vgl. Plut. Agis c. 20: Ἄγισ ἐπὶ τὴν στραγγάλην πορευόμενος, ὥς εἶδέ τινα τῶν ὑπηρετῶν δακρύοντα καὶ περιπαθοῦντα, — παῦσαί με, εἶπεν, ὦ ἄνθρωπε, κλαίων. καὶ γὰρ οὕτως παρανόμως καὶ ἀδίκως ἀπολλόμενος κρείττων εἰμὶ τῶν ἀναιρούντων.

7. καὶ τὸ ἀγ. καὶ enthält eine Steigerung, der Art. individualisiert. Vgl. Apol. 27 A zu τὰ ἐναντία. Der Sinn: weit gefehlt, dass dieser Umstand die Schmach mildert, ist dies sogar gerade das Empörende an der Sache. — K. versetzt sich in die Seele dessen der Unrecht leidet, aber mit einer der angeführten Aeusserung des

Agis ganz widersprechenden Empfindung. Aehnlich Apollodorus in der dem Xenophon beigelegten Apologie § 28: Ἀλλὰ τοῦτο ἔγωγε, ὦ Σ., χαλεπώτατα φέρω ὅτι ὁρῶ σε ἀδίκως ἀποθνήσκοντα. τὸν δὲ λέγεται καταψήσαντα αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν εἰπεῖν, Σὺ δέ, ὦ φίλτατε Ἀπολλόδωρε, μᾶλλον ἂν ἐβούλον με ὁρᾶν δικαίως ἀποθνήσκοντα;

9. ὥς πλεῖστον χρόνον ζῆν. Die Ansicht des Kallikles beruht auf einer Ueberschätzung des Lebens. Dieses wird als das höchste Gut angesehen und darum, weil sie das Leben rettet, wird der Rhetorik ein hoher Werth zugeschrieben. Sokrates zeigt, dass viele andere Künste auch dieselbe Aufgabe erfüllen, nur auf anderem Gebiete und diese müssten dann in derselben Weise geschätzt werden. In ähnlicher Weise erklärt sich Sokrates in der Apol. 38 E ff.

[C] 13. συμβουλεύων schliesst sich an die Rede des Sokr. an, wie oft in Antworten. Vgl. Lach. 192 B (52, 3) u. Kr. 56, 8, 7. Es könnte auch das Partic. des v. finiti stehen, wie einige Handschriften wirklich haben, wogegen hier der beigelegte Dativ spricht.

ΣΩ. Καὶ μὴν σῶζει γε καὶ αὕτη ἐκ θανάτου τοὺς ἀν-
 θρώπους, ὅταν εἰς τοιοῦτον ἐμπέσωσιν, οὗ δειτ ταύτης τῆς
 D ἐπιστήμης. εἰ δ' αὕτη σοι δοκεῖ σμικρὰ εἶναι, ἐγὼ σοι μείζονα
 ταύτης ἐρῶ, τὴν κυβερνητικὴν, ἣ οὐ μόνον τὰς ψυχὰς σῶζει,
 ἀλλὰ καὶ τὰ σώματα καὶ τὰ χρήματα, ἐκ τῶν ἐσχάτων κινδύ- 5
 νων, ὥσπερ ἡ ῥητορικὴ· καὶ αὕτη μὲν προσεσταλμένη ἐστὶ
 καὶ κοσμία, καὶ οὐ σεμνύνεται ἐσχηματισμένη ὡς ὑπερήφανόν
 τι διαπραττομένη, ἀλλὰ ταῦτά διαπραξαμένη τῇ δικανικῇ,
 εἴαν μὲν ἐξ Αἰγίνης δεῦρο σῶσῃ, οἶμαι δὴ ὀβολοὺς ἐπράξατο,
 εἴαν δὲ ἐξ Αἰγύπτου ἢ ἐκ τοῦ Πόντου, εἴαν πάμπολυ, ταύτης 10
 E τῆς μεγάλης εὐεργεσίας, σῶσας ἃ νῦν δὴ ἔλεγον, καὶ αὐτὸν
 καὶ παῖδας καὶ χρήματα καὶ γυναῖκας, ἀποβιβάσας εἰς τὸν
 λιμένα δύο δραχμάς ἐπράξατο, καὶ αὐτὸς ὁ ἔχων τὴν τέχνην
 καὶ ταῦτα διαπραξάμενος ἐκβὰς παρὰ τὴν θάλατταν καὶ τὴν
 ναῦν περιπατεῖ ἐν μετρίῳ σχήματι. λογίζεσθαι γάρ, οἶμαι, 15

Cap. LXVII. 2. τοιοῦτον = τοιοῦτον τι. Das τι fehlt oft in solchen Verbindungen. Was unter τοιοῦτον zu verstehen, ergibt sich aus dem vorausgehenden ἐκ θανάτου σῶζει. Daraus ist ein allgemeinerer Begriff, etwa κίνδυνος, zu entnehmen.

[D] 4. τὰς ψυχὰς. Den Ausdruck, der dem Leben und der Seele gemeinschaftlich zukommt, braucht S. hier scherzhaft im Gegensatz zu σώματα, damit kein Gut ausgeschlossen bleibe, das nicht die Steuerkunst so gut wie die Rhetorik bewahre. Die scherzhafte Absicht zeigt sich auch in der Verbindung οὐ μόνον — ἀλλὰ καί, welche die Gegenstände in einer der richtigen Schätzung (s. 477 B C) gerade entgegengesetzten Ordnung zeigt. χρήματα und σώματα bilden oft einen Gegensatz, wie im Deutschen 'Gut und Blut', während σῶμα und ψυχή in dieser Bedeutung zusammengehören, wie 'Leib und Leben.'

6. προσεσταλμένη bezeichnet das, was sich in den ihm gebührenden Schranken erhält, daher anspruchslos.

7. Zu ἐσχηματισμένη vgl. Soph. 268 A: ὡς ἀγνοεῖ ταῦτα ἃ πρὸς τοὺς ἄλλους ὡς εἰδὼς ἐσχημάτισται (was er sich gebärdet zu wissen).

8. τῇ δικανικῇ sagt S. statt τῇ

ῥητορικῇ, weil gerade diese Art am meisten der Vergleichung Raum bietet.

9. δὴ ὀβολούς. Der Obolos hat den Werth eines Groschens. Die Preise waren daher sehr billig, wenn, wie das Folgende zeigt, das Fahr- geld aus Aegypten und dem Pontus (einer ohnehin gefährlichen Fahrt) für eine ganze Familie mit Gepäck nur zwei Drachmen oder zwölf Groschen betrug.

Ueber ἐπράξατο (gnomischer oder empirischer Aor.) s. Kr. 53, 10, 2. Vgl. z. 484 A.

[E] 11. αὐτόν im Gegensatz zu der Familie (Personen und Sachen) der Herr derselben. Auffallend ist übrigens die Reihenfolge der Gegenstände, sowie der Pluralis γυναικας, der auf Assimilation zu beruhen scheint. Doch hat der Pluralis bisweilen nur eine verallgemeinernde Bedeutung, z. B. bei Eigennamen. Vgl. Xen. Anab. III 2, 31.

14. παρὰ τὴν θάλατταν. Der Steuermann macht es also nicht, wie der Redner, welcher möglichst belebte Plätze aufsucht, um sich mit seiner Kunst zu brüsten.

15. σχῆμα bezeichnet die äussere Erscheinung nach Tracht und Haltung, vielleicht im Gegensatz zu der Gewohnheit des Gorgias in ei-

ἐπίσταται, ὅτι ἄδηλόν ἐστιν, οὕστινάς τε ὠφέληκε τῶν συμ-
 πλεόντων οὐκ ἑάσας καταποντωθῆναι καὶ οὕστινας ἔβλαψεν,
 εἰδὼς ὅτι οὐδὲν αὐτοῦς βελτίους ἐξεβίβασεν ἢ οἷοι ἐνέβησαν, 512
 οὔτε τὰ σώματα οὔτε τὰς ψυχάς. λογίζεται οὖν, ὅτι οὐκ, εἰ
 5 μὲν τις μεγάλους καὶ ἀνιάτοις νοσήμασι κατὰ τὸ σῶμα συνε-
 χόμενος μὴ ἀπεπνίγη, οὗτος μὲν ἄθλιός ἐστιν ὅτι οὐκ ἀπέ-
 θανε, καὶ οὐδὲν ὑπ' αὐτοῦ ὠφέληται· εἰ δέ τις ἄρα ἐν τῷ
 τοῦ σώματος τιμιωτέρῳ, τῇ ψυχῇ, πολλὰ νοσήματα ἔχει καὶ
 ἀνιάτα, τούτῳ δὲ βιωτέον ἐστὶ καὶ τοῦτον ὀνήσει, ἂν τε ἐκ
 10 θαλάττης ἂν τε ἐκ δικαστηρίου ἂν τε ἄλλοθεν ὁποθενοῦν
 σῶσῃ, ἀλλ' οἶδεν, ὅτι οὐκ ἄμεινόν ἐστι ζῆν τῷ μοχθηρῷ· B
 κακῶς γὰρ ἀνάγκη ἐστὶ ζῆν.

LXVIII. Διὰ ταῦτα οὐ νόμος ἐστὶ σεμνύνεσθαι τὸν κυ-
 βερνήτην, καίπερ σῶζοντα ἡμᾶς· οὐδέ γε, ὧς θαυμάσιε, τὸν
 15 μηχανοποιόν, ὃς οὔτε στρατηγοῦ, μὴ ὅτι κυβερνήτου, οὔτε
 ἄλλου οὐδενὸς ἐλάττω ἐνίοτε δύναται σῶζειν· πόλεις γὰρ ἐστίν

nem Prunkgewande aufzutreten. S. die Einl. S. 5.

λογίζεσθαι... ἐπίσταται: natürlich nicht eben im Ernst gemeint und nicht ohne ironische Nebenabsicht gesagt. — Der Wechsel des Tempus in ὠφέληκε und ἔβλαψεν scheint seinen Grund nur in der Gebräuchlichkeit der Form zu haben.

[512 A] 4. λογίζεται ὅτι οὐκ. Die Negation erstreckt sich auf die ganze Periode, die in einem Gegensatz sich entwickelt. Da die beiden Hauptglieder hypothetische Sätze sind, so wird in beiden μὲν und δέ sowohl dem Vorder- als dem Nachsatz beigefügt. Das erste Glied des Gegensatzes wird nur des Contrastes wegen vorangeschickt und im Deutschen gewöhnlich in subordinierter Form ausgedrückt, während das Hauptgewicht der Aussage auf das zweite Glied und zwar hauptsächlich dessen Nachsatz fällt. Vgl. zu Apolog. 28 E: ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἶην εἰργασμένος, εἰ, ὅτε μὲν με οἱ ἄρχοντες ἔταπτον, οὓς ὑμεῖς εἰλεσθε ἄρχειν μου, τότε μὲν οὐ ἐκείνοι ἔταπτον ἔμενον — τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ ὠήθην τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντα με δεῖν ζῆν — ἐνταῦθα δὲ φοβηθεῖς ἢ θάνατον

ἢ ἄλλο ὁτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν. Vgl. zu 502 B u. 499 D.

6. ἄθλιος ὅτι οὐκ ἀπέθανε. Diese Anschauung war allgemein hellenisch. Vgl. Kriton 47 D. E: εἰ ἂν διολέσωμεν (τὸ σῶμα) ἄρα βιωτὸν ἡμῶν ἐστὶ διεφθαρμένον αὐτοῦ; Οὐδαμῶς. Sokrates knüpft auch dort die gleiche Erwägung über das Verhältniß der Seele zu dem Leibe daran.

9. ὀνήσει. Die überlieferte Lesart ὀνήσειεν wäre ohne ein beigefügtes ἂν sprachwidrig. Doch verdient das Futurum den Vorzug.

10. ὁποθενοῦν nur das Feld der Gefahr ist ein verschiedenes bei diesen Künsten.

Cap. LXVIII. [B] 13. οὐ νόμος ἐστὶ in der Bedeutung: es ist nicht Brauch.

15. μηχανοποιόν. Man hat an den Verfertiger grosser Maschinen zu denken, die zur Vertheidigung von Städten verwandt wurden. Man wird an ein berühmtes Beispiel aus der Zeit des zweiten punischen Krieges erinnert. Dieser rettet daher vielen Menschen zugleich das Leben, der Rhetor immer nur einzelnen.

Ueber μὴ (οὐχ) ὅτι in den verschiedenen Stellungen s. Kr. 67, 14, 3.

ὅτε ὅλας σῶζει. μή σοι δοκεῖ κατὰ τὸν δικανικὸν εἶναι; καίτοι εἰ βούλοιτο λέγειν, ὦ Καλλίκλεις, ἅπερ ὑμεῖς, σεμνύνων τὸ C πρᾶγμα, καταχώσειεν ἂν ὑμᾶς τοῖς λόγοις, λέγων καὶ παρακαλῶν ἐπὶ τὸ δεῖν γίνεσθαι μηχανοποιούς, ὥς οὐδὲν τᾶλλὰ ἐστίν· ἱκανὸς γὰρ αὐτῷ ὁ λόγος. ἀλλὰ σὺ οὐδὲν ἤττον αὐ- 5 τοῦ καταφρονεῖς καὶ τῆς τέχνης τῆς ἐκείνου, καὶ ὥς ἐν ὀνείδει ἀποκαλέσαις ἂν μηχανοποιόν, καὶ τῷ νίει αὐτοῦ οὔτ' ἂν δοῦναι θυγατέρα ἐθέλοις, οὔτ' ἂν αὐτὸς τῷ σαντοῦ λαβεῖν τὴν ἐκείνου. καίτοι ἐξ ὧν τὰ σαντοῦ ἐπαινεῖς, τίνι δικαίῳ λόγῳ τοῦ μηχανοποιοῦ καταφρονεῖς καὶ τῶν ἄλλων ὧν νῦν 10 D δὴ ἔλεγον; οἶδ' ὅτι φαίης ἂν βελτίων εἶναι καὶ ἐκ βελτιόνων. τὸ δὲ βέλτιον εἰ μή ἐστίν ὃ ἐγὼ λέγω, ἀλλ' αὐτὸ τοῦτ' ἐστὶν ἀρετή, τὸ σῶζειν αὐτὸν καὶ τὰ ἑαυτοῦ ὄντα ὅποῖός τις ἔτυχε, καταγέλαστός σοι ὁ ψόγος γίγνεται καὶ μηχανοποιοῦ καὶ ἰα-

1. μή σοι δοκεῖ. Die Antwort des Kallikles würde lauten wie oben: *Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε*. Ueber diese Frageform vgl. zu Apol. 25 A.

κατὰ τινα εἶναι vergleichbar sein mit Jemandem (auf dieselbe Stufe gehören). Vgl. zu Apol. 17 B.

2. τὸ πρᾶγμα sein Geschäft.

3. καταχώσειεν nicht bloss überschütten, sondern zugleich zudecken, z. B. mit Pfeilen, wie *obruere*. Vgl. Herod. VII 225: ἐν τούτῳ σφέας τῷ χώρῳ ἀλεξομένους . . . κατέχουσαν οἱ βάρβαροι βάλλοντες. Auf diese Bedeutung kann hier mit Beziehung auf die Wurfmaschinen der μηχανοποιοί angespielt sein; also hier τοῖς λόγοις: zum Schweigen bringen.

[C] λέγων ohne Objectssatz, weil παρακαλῶν, der speciellere Ausdruck, die Construction bestimmt.

4. ὥς κτέ. S. zu 509 E (176, 4).

5. ὁ λόγος: das was er zur Begründung sagen kann.

7. ἀποκαλέσαις 'wegwerfend nennen' wie Soph. Ajax 727: τὸν τοῦ μανέντος καπιβουλευτοῦ στρατοῦ — ξύναιμον ἀποκαλοῦντες. So auch Theaet. 108 D: χαριεντισμόν τινα ἀποκαλῶν.

9. ἐξ ὧν kann für ἐκ τούτων ἐξ ὧν (auf die Gründe hin, aus welchen du deine Kunst lobst) oder für ἐκ τούτων ἃ (auf das hin, was du

zum Lobe deiner Kunst sagst) stehen. S. Kr. 51, 13, 7.

11. οἶδ' ὅτι. Bemerkenswerthes Asyndeton: gleichwohl würdest du gewiss u. s. w.

[D] Die Verbindung βελτίων καὶ ἐκ βελτιόνων ist bei den Griechen sehr gebräuchlich im guten und schlimmen Sinn. Vgl. Phädr. 246 A: θεῶν μὲν οὖν ἵπποι τε καὶ ἡνίοχοι αὐτοῖ τε ἀγαθοὶ καὶ ἐξ ἀγαθῶν. Lysias g. Agor. 18: δοῦλον καὶ ἐκ δούλων ὄντα. Soph. Philokt. 384: πρὸς τοῦ κακίστου καὶ κακῶν Ὀδυσσεύς. 874: εὐγενὴς γὰρ ἡ φύσις καὶ εὐγενῶν. — Uebrigens tritt hier in aller Schärfe der Widerspruch hervor, der zwischen der oben (cap. 38 ff.) entwickelten Theorie und der jetzt zum Vorschein kommenden Praxis des Kallikles besteht. Wie jene sophistisch freigeisterisch, so ist diese ganz in den traditionell hellenischen Begriffen befangen.

12. μή ἐστίν, nicht μὴ ἐστίν, weil der Ton auf ὃ ἐγὼ λέγω liegt. Darum auch nicht τοῦτ' ἐστίν, wie ebenfalls nach der ziemlich schwankenden Ueberlieferung der alten Grammatiker geschrieben wird.

13. ὄντα schliesst sich an das bei σῶζειν gedachte Subj.

ὅποῖός τις ἔτυχε sei er gut oder schlecht, ohne Rücksicht auf die innere, sittliche Qualität des Menschen.

14. ψόγος kann diese Geringschätz-

τροῦ καὶ τῶν ἄλλων τεχνῶν, ὅσαι τοῦ σώζειν ἔνεκα πεποιήν-
ται. ἀλλ', ὦ μακάριε, ὅρα μὴ ἄλλο τι τὸ γενναῖον καὶ τὸ ἀγα-
θὸν ἢ τοῦ σώζειν τε καὶ σώζεσθαι. μὴ γὰρ τοῦτο μὲν, τὸ
ζῆν ὅποσονδὴ χρόνον, τὸν γε ὡς ἀληθῶς ἄνδρα ἐατέον E
5 ἐστὶ καὶ οὐ φιλοψυχητέον, ἀλλὰ ἐπιτρέψαντα περὶ τούτων
τῷ θεῷ καὶ πιστεύσαντα ταῖς γυναιξίν, ὅτι τὴν εἰμαρμένην

zung und Herabsetzung um so mehr genannt werden, als Kallikles es als eine sittliche Forderung hinstellt, nach dem zu streben, was er für die echte Mannestugend hält.

2. γενναῖον war im Sinn des Kallikles ein Schlagwort. Vgl. 485 D. E. Gerade die Liebe zum Leben muss, wo es höhere Ziele gilt, als Zeichen einer unedlen und kleinlichen Gesinnung angesehen werden, wie es gleich nachher heisst καὶ οὐ φιλοψυχητέον.

3. μὴ γὰρ τοῦτο μὲν, τὸ ζῆν κτῆ. An ὅρα μὴ c. conj. schliesst sich der Satz mit μὴ c. indic. in der Weise an, dass bei jenem die Befürchtung sich auf ein zu erwartendes Ergebnis, bei diesem auf die Anerkennung einer Behauptung bezieht. Der Unterschied ist mehr von formaler als materialer Bedeutung und lässt sich etwa in folgender Weise ausdrücken: Am Ende wird es sich doch herausstellen, dass das Edle und Gute etwas anderes ist als beim Leben erhalten und erhalten werden; denn am Ende bleibt es bei der Behauptung, dass ein wahrer Mann die Rücksicht auf die Dauer des Lebens bei Seite setzen muss und überhaupt nicht am Leben hangen darf u. s. w. Ueber τὸν .. ἄνδρα s. z. 507 D (170, 16) zu τὸν βουλόμενον.

[E] 4. τὸν γε ὡς ἀληθῶς ἄνδρα bezieht sich auf die oft von Kallikles gethane Aeusserung zurück, dass dieses ἄνανδρον sei, während gerade darin die wahre Männlichkeit sich zeigt. Vgl. Apol. 38 E und 39 A.

5. ἐπιτρέψαντα — τῷ θεῷ. Diese gottergebene Gesinnung bewährte Sokrates selbst bei seinem Lebensende. Vgl. Apol. 41 D: οὐκ ἔστιν ἄνδρϊ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε τελευτήσαντι, οὐδὲ ἀμε-

λεῖται ὑπὸ θεῶν τὰ τούτου πράγματα· οὐδὲ τὰ ἐμὰ νῦν ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου γέγονεν, ἀλλὰ μοι δῆλόν ἐστι τοῦτο ὅτι ἤδη τεθνάναι καὶ ἀπηλλάχθαι πραγμάτων βέλτιον ἦν μοι.

Ueber περὶ τούτων s. Kr. 68, 31, 2.

6. πιστεύσαντα ταῖς γυναιξίν. Warum diese Ansicht gerade den Weibern beigelegt wird, kann zweifelhaft erscheinen, es müsste denn schon damals Brauch aller sogenannten Freigeister, als deren Repräsentant etwa Kallikles gelten könnte, gewesen sein, solche Vorstellungen als einen Weiberglauben zu verspotten, wie man das für die spätere Zeit aus der Aeusserung entnehmen kann, welche Cicero in den Büchern de natura deorum I 20, 55 dem Epicureer Vellejus (dessen Rede Cicero mit den Worten einleitet: *Tum V. fidenter sane, ut solent isti e. q. s.*) in den Mund legt: *Hinc vobis existit primum illa fatalis necessitas quam εἰμαρμένην dicitis, ut, quidquid accidat, id ex aeterna veritate causarumque continuatione fluxisse dicatis. Quanti autem haec philosophia aestimanda est, cui tamquam aniculis et iis quidem indoctis, fato fieri videntur omnia.* Es wäre somit ein bitterer Spott in feiner Weise ausgedrückt, wenn Sokrates sagte: Ihr hochmüthigen Freigeister könntet von den Weibern lernen, mit deren Ansicht sich besser als mit eurer Lebenstheorie die Grundsätze und Handlungsweise wahrer Männlichkeit vertragen. Dass die Weiber mehr als die Männer das Alte — also auch wohl den alten Glauben — bewahren, bemerkt Platon auch Kratyl. 418 C: αἱ γυναῖκες, αἵπερ μάλιστα τὴν ἀρχαίαν φωνὴν σώζουσιν (vgl. Cic. de orat. III 12, 45)

οὐδ' ἂν εἰς ἐκφυγοί, τὸ ἐπὶ τούτῳ σκεπτέον, τίν' ἂν τρόπον
 τοῦτον ὃν μέλλοι χρόνον βιώναι ὡς ἄριστα βιώῃ, ἄρα ἐξομοιῶν
 513 αὐτὸν τῇ πολιτείᾳ ταύτῃ ἐν ᾗ ἂν οἰκῇ, καὶ νῦν δὲ ἄρα δεῖ σε
 ὁμοιότατον γίνεσθαι τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων, εἰ μέλλεις τούτῳ
 προσφιλεῖς εἶναι καὶ μέγα δύνασθαι ἐν τῇ πόλει· τοῦθ' ὅρα εἰ 5
 σοὶ λυσιτελεῖ καὶ ἐμοί, ὅπως μὴ, ὦ δαιμόνιε, πεισόμεθα ὅπερ
 φασὶ τὰς τὴν σελήνην καθαιρούσας, τὰς Θετταλίδας· σὺν τοῖς
 φιλτάτοις ἢ αἵρεσις ἡμῖν ἔσται ταύτης τῆς δυνάμεως τῆς ἐν
 τῇ πόλει. εἰ δέ σοι οἶει ὄντινοῦν ἀνθρώπων παραδώσειν τέ-
 B χνην τινὰ τοιαύτην, ἥτις σε ποιήσει μέγα δύνασθαι ἐν τῇ 10
 πόλει τῇδε ἀνόμοιον ὄντα τῇ πολιτείᾳ εἴτ' ἐπὶ τὸ βέλτιον εἴτ'
 ἐπὶ τὸ χεῖρον, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐκ ὀρθῶς βουλευεῖ, ὦ Καλ-
 λικλείς· οὐ γὰρ μιμητὴν δεῖ εἶναι ἀλλ' αὐτοφυῶς ὅμοιον τού-

bezüglich der Sprache. Jene Vor-
 stellung findet sich schon bei Ho-
 mer II. § 488: μοῖραν δ' οὐ τινά φημι
 πεφυγμένον ἔμμεναι ἀνδρῶν und
 seitdem von Dichtern und Prosai-
 kern (z. Soph. Antig. 1337. Herod.
 I 91 — mit Ausdehnung sogar auf
 die Götter —) vielfach wiederholt.
 Vgl. Nägelsbach Nachhom. Theol.
 III 3 S. 144 ff. Platon selbst lässt
 Sokrates im Phaedon 115 A sagen:
 οὕτω περιμένει τὴν εἰς Αἴδου πο-
 ρείαν ὡς πορευσόμενος, ὅταν ἡ εἰ-
 μαρμένη καλῇ.

1. οὐδ' ἂν εἰς: Kr. 24, 2, 2.

τὸ ἐπὶ τούτῳ: zu 452 C (37, 1).

[513 A] 3. καὶ νῦν δὲ ἄρα leitet
 über zur Anwendung auf Kallikles
 und sein Verhältniss zum atheni-
 schen Staate.

5. Da der Zusammenhang der
 Satzfügung hier etwas verdunkelt
 ist, so wird mit τοῦθ' ὅρα wieder
 auf den Anfang zurückgegangen.

6. Durch σοὶ καὶ ἐμοί wird das
 obige tonlose σέ wieder mit Nach-
 druck aufgenommen in Rücksicht
 darauf, dass einer den andern für
 seine Lebensansicht gewinnen will.

7. τὰς Θετταλίδας. Die Thessa-
 lischen Frauen waren in der Zau-
 berei und Giftmischerei sehr be-
 wandert. Sie standen — wie die Ge-
 schichte der Zauberin Medea zeigt

— mit der Nachtgöttin Hekate in
 Verbindung. Daher schrieb man ih-
 nen die Fähigkeit zu, den Mond vom
 Himmel abnehmen zu können. Stre-
 ptiades sagt in den Wolken des Ari-
 stoph. 749: γυναῖκα φαρμακίδ' εἰ
 πριάμενος Θετταλὴν καθέλοιμι νύ-
 κτωρ τὴν σελήνην κτέ. Vgl. Horat.
 Epod. V 45: quae sidera excantata
 voce Thessala lunamque coelo de-
 ripit. Dafür rächte sich aber die
 Göttin. Suidas sagt: ἐπὶ σαρτῶ
 τὴν σελήνην καθαιρεῖς· αἱ τὴν σε-
 λήνην καθαιροῦσαι Θετταλίδες λέ-
 γονται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τῶν παί-
 δων (andere Lesart ποδῶν) στερί-
 σκεσθαι. εἴρηται ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς τὰ
 κακὰ ἐπισπωμένων ἢ παροιμία.

σὺν τοῖς φιλτάτοις mit Einsatz
 des Liebsten; vgl. II. δ 161. Die
 ursprüngliche Bedeutung des σὺν
 ist nicht ganz erloschen. S. Kr. II
 2 § 68, 13, 1. 2. Das Liebste ist
 hier die Seele und deren ἀρετή. So
 auch Protag. 314 A: ὅρα, ὦ μακά-
 ριε, μὴ περὶ τοῖς φιλτάτοις κυβεύης
 καὶ κινδυνεύης. — Der Ausdruck
 αἵρεσις spielt auf das καθαιρεῖν an.
 Ueber das Asyndeton s. zu 450 B
 (31, 14).

9. ὄντινοῦν ἀνθρ. weist auf die
 Versprechungen des Gorgias von
 der Rhetorik zurück.

[B] 13. μιμητὴν. Verstellung ist
 hier nicht möglich; denn unsitt-

τοῖς, εἰ μέλλεις τι γνήσιον ἀπεργάζεσθαι εἰς φιλίαν τῷ Ἀθη-
ναίων δήμῳ καὶ ναὶ μὰ Δία τῷ Πυριλάμπους γε πρὸς. ὅστις
οὖν σε τούτοις ὁμοιότατον ἀπεργάσεται, οὗτός σε ποιήσει, ὥς
ἐπιθυμεῖς πολιτικὸς εἶναι, πολιτικὸν καὶ ῥητορικόν· τῷ αὐτῶν C
5 γὰρ ἤθελε λεγομένων τῶν λόγων ἕκαστοι χαίρουσι, τῷ δὲ ἄλ-
λοτριῷ ἄχθονται· εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις, ὃ φίλη κεφαλὴ.
λέγομέν τι πρὸς ταῦτα, ὃ Καλλίκλεις;

LXIX. ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ὄντινά μοι τρόπον δοκεῖς εὖ
λέγειν, ὃ Σώκρατες· πέπονθα δὲ τὸ τῶν πολλῶν πάθος· οὐ
10 πάνυ σοι πεῖθομαι.

ΣΩ. Ὁ δήμου γὰρ ἔρως, ὃ Καλλίκλεις, ἐνὼν ἐν τῇ
ψυχῇ τῇ σῇ ἀντιστατεῖ μοι· ἄλλ' ἐὰν πολλάκις ἴσως καὶ βέλ-
τιον ταῦτά ταῦτα διασκοπώμεθα, πεισθήσει. ἀναμνήσθητι δ' D
οὖν, ὅτι δύο ἔφαμεν εἶναι τὰς παρασκευὰς ἐπὶ τὸ ἕκαστον

liches Thun nach aussen ist bei
sittlicher Gesinnung im Innern un-
möglich. Daher muss jene Aehn-
lichkeit die eigene Natur (αὐτο-
φυσῶς) ergreifen.

2. καὶ ναὶ μὰ Δία τῷ Πυριλάμ-
πους. S. zu 481 D. Hier macht die
Erwähnung dieses Demos einen sar-
kastischen Effect.

4. πολιτικὸς εἶναι. Da diese
Worte von selbst verstanden wür-
den, so ist die ausdrückliche Sez-
zung, wenn sie von Platons Hand
stammen, mit stilistischer Absicht-
lichkeit zur Betonung der Identität
des Wunsches und des Erfolges.

[C] τῷ αὐτῶν γὰρ ἤθελε λεγομένων.
Vgl. Demosth. Ol. III 19: ἄλλ' οἶ-
μαι μέγα τοῖς τοιούτοις ὑπάρχει λό-
γοις ἢ παρ' ἑκάστου βούλησις, διό-
περ ῥᾶστον ἀπάντων ἐστὶν αὐτὸν
ἐξαπατῆσαι· ὃ γὰρ βούλεται, τοῦθ'
ἕκαστος καὶ οἶεται, τὰ δὲ πράγματα
πολλάκις οὐχ οὕτω πέφυκεν.

6. ὃ φίλη κεφαλὴ. „trautes
Haupt“. Pathetische Anrede, der
homerischen Sprache entlehnt (Il.
θ 281 u. s.). Vgl. auch Antig. 1: ὦ
κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κἀρα.

Cap. LXIX. 8. Die Rede des So-
krates hat ihre Wirkung bei Kalli-
kles nicht verfehlt. Doch befindet

er sich noch in dem Zustand des
Schwankens zwischen zwei Ueber-
zeugungen. Das nächste Ziel der
Sokratischen Dialektik ist es, die-
ses (das ἀπορεῖν) in dem Menschen
hervorzurufen. Die feste Ueber-
zeugung ist erst Ziel einer oftmali-
gen Erörterung derselben Frage,
wodurch dieselbe von verschiedenen
Seiten beleuchtet und ein Grund-
satz allseitig befestigt wird. Vgl.
Phaedon 89 C über die Gründe der
μισολογία.

9. τὸ τῶν πολλῶν πάθος, dass
sie nämlich, wie Sokrates eben
sagte, nur gern hören, was ihrem
Sinne entspricht, und liebgewor-
dene Ansichten auch besserer Ein-
sicht nicht gern zum Opfer brin-
gen, daher schwankend bleiben,
wie Menon (Men. 95 C) sagt: ὅπερ
οἱ πολλοὶ πέπονθα· τότε μὲν μοι
δοκοῦσι, τότε δὲ οὐ. Uebrigens ist
die Offenherzigkeit des Kallikles
bemerkenswerth gegenüber seiner
früheren Verstocktheit. Ueber das
Asynd. zu 513 A (184, 7 a. E.).

[D] 13. ἀναμνήσθητι δ' οὖν epi-
analeptisch nach einem längeren Ex-
cuse. Er geht auf das Gespräch
mit Gorgias 464 B ff. zurück.

14. ἕκαστον gehört zu κ. σῶμα κ.
ψυχήν, dem Sinn nach nicht ver-
schieden von ἑκάστου κ. σ. κ. ψ.

θεραπεύειν καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν, μίαν μὲν, πρὸς ἡδονὴν ὁμι-
λεῖν, τὴν ἑτέραν δέ, πρὸς τὸ βέλτιστον, μὴ καταχαριζόμενον
ἀλλὰ διαμαχόμενον. οὐ ταῦτα ἦν ἂ τότε ὠριζόμεθα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ μὲν ἑτέρα, ἡ πρὸς ἡδονὴν, ἀγεννὴς καὶ 5
οὐδὲν ἄλλο ἢ κολακεία τυγχάνει οὕσα· ἡ γάρ;

E ΚΑΛ. Ἐστὼ εἰ βούλει σοι οὕτως.

ΣΩ. Ἡ δέ γε ἑτέρα, ὅπως ὡς βέλτιστον ἔσται τοῦτο,
εἴτε σῶμα τυγχάνει ὃν εἴτε ψυχὴ, ὃ θεραπεύομεν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

10

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὕτως ἐπιχειρητέον ἡμῖν ἐστὶ τῇ πόλει
καὶ τοῖς πολίταις θεραπεύειν, ὡς βελτίστους αὐτοὺς τοὺς
πολίτας ποιοῦντας; ἄνευ γὰρ δὴ τούτου, ὡς ἐν τοῖς ἔμπρο-
σθεν εὐρίσκομεν, οὐδὲν ὄφελος ἄλλην εὐεργεσίαν οὐδεμίαν
514 προσφέρειν, ἐὰν μὴ καλὴ κἀγαθὴ ἡ διάνοια ἢ τῶν μελλόντων 15
ἢ χρήματα πολλὰ λαμβάνειν ἢ ἀρχὴν τινων ἢ ἄλλην δύναμιν
ἦντινοῦν. θῶμεν οὕτως ἔχειν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε, εἰ σοι ἥδιον.

1. πρὸς ἡ. ὁμιλεῖν schliesst sich epexegetisch an μίαν sc. παρασκ. an, μὴ καταχαρίζ. an das bei ὁμιλεῖν, welches auch zu πρὸς τ. β. gehört, zu denkende unbestimmte Subj. Vgl. zu 512 D (182, 12).

[E] 7. εἰ βούλει, wie 514 A εἰ σοι ἥδιον, fügt Kallikles hinzu, um sich für seine Person zu reservieren. Es wird nicht als eigener Satz angesehen. Ebenso εἰ θέλεις.

8. ἡ .. ἑτέρα. Die dem ἡ πρὸς ἡδονὴν entsprechende erklärende Apposition ist hier durch einen Satz ausgedrückt. Das fehlende Verbum kann des Parallelismus wegen nur aus den vorhergehenden Worten des Sokr. entnommen werden, also τυγχάνει οὕσα, zu welchem ὅπως ... τοῦτο die dem ἀγεννὴς .. κολακεία entsprechende Ergänzung bildet. — Die Fügung ist, wie öfter, eine lose.

12. θεραπεύειν. Der Infinitiv ist zu bestimmterer Bezeichnung beigefügt, nachdem das dem Sinn nach dazu gehörige Object proleptisch bereits mit dem verb. finit. verbunden ist. Vgl. Krit. 52 B: ἐπιθυμία σε .. ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι. Kr. 61, 6, 8.

13. Nach dem Inf. richtet sich ποιοῦντας, das sich epexegetisch an οὕτως anschliesst. Vgl. Phaed. 59 A: σχεδόν τι οὕτω διεκείμεθα, ὅτε μὲν γελῶντες, ἐνίοτε δὲ δακρύοντες (unrichtig erklärt bei Kr. 59, 2, 7) und Apol. 33 A zu τοιοῦτος. Die Stellung des οὕτως, welches dem Sinn nach zu θεραπεύειν gehört, ist durch die ganze Gestaltung des Satzes geboten.

[514 A] 15. ἐὰν μὴ erläutert das ἄνευ δὴ τούτου. Ueber εὐρίσκ. s. den krit. Anhang.

διάνοια ist die innere Thätigkeit der Seele an sich; daher auch oft für Seele schlechthin gebräuchlich. Von seiner eigenen Lebensthätigkeit erklärt Sokrates Apol. 30 A: οὐδὲν γὰρ ἄλλο πράττων ἐγὼ περιέρχομαι ἢ πείθων (ὑμᾶς) μήτε σωμάτων ἐπιμελεῖσθαι μήτε χρημάτων πρότερον μηδὲ οὕτω σφόδρα ὡς τῆς ψυχῆς ὅπως ὡς ἀρίστη ἔσται, λέγων ὅτι οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίγνεται, ἀλλ' ἐξ ἀρετῆς χρήματα καὶ τὰλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ.

ΣΩ. Εἰ οὖν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους, ὧς Καλλίκλεις, δημοσίᾳ πράξαντες τῶν πολιτικῶν πραγμάτων ἐπὶ τὰ οἰκοδομικά, ἢ τειχῶν ἢ νεωρίων ἢ ἱερῶν ἐπὶ τὰ μέγιστα οἰκοδομήματα, πότερον ἔδει ἂν ἡμᾶς σκέψασθαι ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ ἐξετάσαι, πρῶτον μὲν εἰ ἐπιστάμεθα τὴν τέχνην ἢ οὐκ ἐπιστάμεθα, τὴν οἰκοδομικήν, καὶ παρὰ τοῦ ἐμάθομεν; ἔδει ἂν ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν δεύτερον αὖ τόδε, εἴ τι πώποτε οἰκοδόμημα ὠκοδομήκαμεν ἰδίᾳ ἢ τῶν φίλων τινὶ ἢ ἡμέτερον αὐτῶν, καὶ τοῦτο τὸ οἰκοδόμημα καλὸν ἢ αἰσχροὺν ἐστὶ· καὶ εἰ μὲν εὐρίσκομεν σκοπούμενοι διδασκάλους τε ἡμῶν ἀγαθοὺς καὶ ἐλλογίμους γεγονότας καὶ οἰκοδομήματα πολλὰ μὲν καὶ καλὰ μετὰ τῶν διδασκάλων ὠκοδομημένα ἡμῖν, πολλὰ δὲ καὶ διὰ ἡμῶν, ἐπειδὴ τῶν διδασκάλων ἀπηλλάγημεν, οὕτω μὲν

1. εἰ οὖν παρεκαλοῦμεν. Durch einige Analogieen sucht Sokrates zu zeigen, dass die staatsmännische Thätigkeit verschiedene Vorstufen voraussetzt und dass der angehende Staatsmann einer Prüfung in Bezug auf seine Bildung und vorausgehenden Leistungen sollte unterzogen werden im Gegensatz zur Praxis des athenischen Staates. Vgl. Protag. 319 D: ἐπειδὴν δέ τι περὶ τῆς πόλεως διοικήσεως δέη βουλευσάσθαι, συμβουλεύει αὐτοῖς ἀνιστάμενος περὶ τούτων ὁμοίως μὲν τέκτων, ὁμοίως δὲ χαλκεὺς σκυτοτόμος, ἔμπορος ναυκληρος, πλούσιος πένης, γενναῖος ἀγεννὴς καὶ τούτοις οὐδεὶς ἐπιπλήττει ὅτι οὐδ' αὐτὸν μαθὼν, οὐδὲ ὄντος διδασκάλου οὐδενὸς αὐτῷ, ἔπειτα συμβουλεύειν ἐπιχειρεῖ.

2. πράξαντες. Diese Lesart der besten Hdschr. gibt einen guten Sinn, wenn man den Aorist von dem Eintreten in die Wirklichkeit versteht, wie ἡγησάμην 'ich fasste die Ansicht' neben ἡγούμην 'ich hegte die Ansicht'. S. Kr. 53, 5, 1 u. 2. Es wäre dann dasselbe ausgedrückt, wie unten D in dem entsprechenden Falle durch ἐπιχειροῦσαντες δημοσιεύειν. Dadurch wird der Schritt in das öffentliche Leben als ein bereits unternommener bezeichnet, während die gewöhnliche

Lesart πράξοντες ihn als einen erst beabsichtigten erscheinen lässt. — Der partitive Genetiv τῶν π. πρ. wird richtiger, als mit δ. πράξ. (Kr. 47, 15, 3), bei welchem er bedeutungslos stände, mit dem folgenden verbunden, um auszudrücken, dass von den verschiedenen Gelegenheiten der Bethätigung zunächst eine ins Auge gefasst wird. — δημοσίᾳ πρ. absolute = δημοσιεύειν.

3. ἢ τειχῶν κτέ. Darin bestehen die grössten öffentlichen Bauunternehmungen. Vgl. 455 B. Für den Vergleich mit Kallikles' Aufforderung an Sokrates ist μέγιστα nöthig. Vgl. 484 C: γνώσει δὲ ἂν ἐπὶ τὰ μείζω ἔλθης.

4. πότερον. Das zweite Glied steht bei dem widerholten ἔδει ἂν. So, nicht ἔδει allein (Kr. 53, 2, 7), weil nicht bloss die geforderte Handlung, sondern die Forderung selbst als unwirklich, d. h. als an eine rein fingierte Bedingung geknüpft erscheint.

[B] 8. δεύτερον αὖ (dem πρῶτον μὲν entsprechend) τόδε: ergänze ἔδει ἂν ἐξετάσαι. Der Erfahrung folgt die Uebung in allmählich aufsteigender Stufenfolge vom Leichterem zum Schwereren.

[C] 13. μετὰ τῶν διδασκ. Die erste Uebung wird unter Leitung der Lehrer stattfinden. Gegensatz διὰ ἡμῶν selbständig.

διακειμένων νοῦν ἔχόντων ἣν ἂν ἰέναι ἐπὶ τὰ δημόσια ἔργα· εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἵχομεν ἡμῶν αὐτῶν ἐπιδεῖξαι οἰκοδομήματά τε ἢ μηδὲν ἢ πολλὰ καὶ μηδενὸς ἄξια, οὕτω δὲ ἀνόητον ἣν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις καὶ παρακαλεῖν ἀλλήλους ἐπ' αὐτά. φῶμεν ταῦτα ὁρθῶς λέγεσθαι 5
D ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

LXX. ΣΩ. Οὐκοῦν οὕτω πάντα, τά τε ἄλλα καὶ εἰ ἐπιχειρήσαντες δημοσιεύειν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους ὥς ἱκανοὶ ἰατροὶ ὄντες, ἐπεσκεψάμεθα δήπου ἂν ἐγὼ τε σὲ καὶ σὺ ἐμέ, 10
φέρει πρὸς θεῶν, αὐτὸς δὲ ὁ Σωκράτης πῶς ἔχει τὸ σῶμα πρὸς ὑγίειαν; ἢ ἤδη τις ἄλλος διὰ Σωκράτην ἀπηλλάγη νόσου, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; καὶ ἐγὼ, οἶμαι, περὶ σοῦ ἕτερα
E τοιαῦτα ἐσκόπουν· καὶ εἰ μὴ ἠγρίσκομεν δι' ἡμᾶς μηδένα βελτίω γεγονότα τὸ σῶμα, μήτε τῶν ξένων μήτε τῶν ἀστῶν, μήτε 15
ἄνδρα μήτε γυναῖκα, πρὸς Διός, ὦ Καλλίκλεις, οὐ καταγέλαστον ἂν ἦν τῇ ἀληθείᾳ, εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώ-

1. διακειμένων absolute, v. ἔχόντων mit ἣν zu construieren, wie oben 500 A παντὸς ἀνδρός.

3. οὕτω δέ. Vgl. z. 512 A (181, 4).

Ueber ἀνόητον ἣν siehe Kr. 54, 10, 1. Vgl. jedoch unten E καταγέλαστον ἂν ἦν und ἀνόητον ἂν εἶναι.

Cap. LXX. [D] 8. οὐκοῦν .. πάντα. Diese Worte könnten den Schluss der Induction und den Uebergang zum Hauptgegenstand anzudeuten scheinen. Indessen führt Sokrates noch ein Beispiel an, welches diesem näher liegt. Daher das abschliessende und hervorhebende τά τε ἄλλα καί.

9. δημοσιεύειν. Der Ausdruck geht allgemein auf den Staatsdienst; von Aerzten kommen die in Betracht, welche von einem Staate in Lohn genommen werden. Vgl. zu 455 B und unten 515 B.

ὥς .. ὄντες vertritt hier den Begriff, der oben durch ἐπὶ τὰ οἶκ. ausgedrückt ist. Die Wiederholung des ἂν wie 465 C. D. Vgl. zu 475 E.

11. φέρε κτέ. Die directe Form

der Rede, wie öfter, ohne ein vermittelndes φάναι.

δέ oft in lebhaften Fragen, die damit an die Rede des andern anknüpfen. Hier: Sokrates bietet sich als Arzt dem Staate an; wie steht es aber u. s. w. Vgl. Xen. Mem. II 1, 26 (i. d. Mythos des Prodicus): καὶ ὁ Ἡρακλῆς ἀκούσας ταῦτα ὤγνυται, ἔφη, ὄνομα δέ σοι τί ἐστι; nachdem die Κανία ihm ihre Gaben angepriesen.

13. ἢ δοῦλος. Der Sklave kommt insofern in Betracht, als junge Aerzte an ihnen vorzugsweise ihre Proben machten. Die Praxis bei Sklaven ist daher als Vorstufe zu der unter freien Leuten anzusehn. 515 A soll dagegen hervorgehoben werden, dass es bei der ethischen Praxis auf die Person und ihre Stellung im Leben nicht ankomme. Platon lässt den Sokrates rhetorische Fülle auch nicht verschmähen, wo sie dem Gedanken dient. Ueber ἠγρίσκομεν s. den krit. Anh.

17. ἀνθρώπους tritt für ἡμᾶς ein, um durch die Allgemeinheit des Ausdrucks (dass Menschen überhaupt so weit kommen können) das Un-

πους, ὥστε πρὶν ιδιωτεύοντας πολλὰ μὲν ὅπως ἐτύχομεν ποιῆσαι, πολλὰ δὲ κατορθῶσαι καὶ γυμνάσασθαι ἱκανῶς τὴν τέχνην, τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο ἐν τῷ πίδα τὴν κεραμείαν ἐπιχειρεῖν μανθάνειν, καὶ αὐτούς τε δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν καὶ
5 ἄλλους τοιούτους παρακαλεῖν; οὐκ ἀνόητόν σοι δοκεῖ ἂν εἶναι οὕτω πράττειν;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Νῦν δέ, ὦ βέλτιστε ἀνδρῶν, ἐπειδὴ σὺ μὲν αὐτὸς 515 ἄρτι ἄρχει πράττειν τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἐμὲ δὲ παρακαλεῖς καὶ ὀνειδίζεις ὅτι οὐ πράττω, οὐκ ἐπισκεψόμεθα ἄλλήλους, φέρε, Καλλικλῆς ἥδη τινὰ βελτίῳ πεποίηκε τῶν πολιτῶν; ἔστιν ὅστις πρότερον πονηρὸς ὢν, ἄδικός τε καὶ ἀκόλαστος καὶ ἄφρων, διὰ Καλλικλέα καλός τε καὶ ἀγαθὸς γέγονεν, ἢ ξένος ἢ ἀστός, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; λέγε μοι, εἰάν τις σε
15 ταῦτα ἐξετάξῃ, ὦ Καλλίκλεις, τί ἐρεῖς; τίνα φήσεις βελτίῳ πεποιηκέναι ἄνθρωπον τῇ συνουσίᾳ τῇ σῇ; ὁκνεῖς ἀποκρίνασθαι, εἶπερ ἔστι τι ἔργον σὸν ἔτι ιδιωτεύοντος, πρὶν δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν;

ΚΑΛ. Φιλόνεικος εἶ, ὦ Σώκρατες.

vernünftige des Benehmens stärker hervorzuheben.

1. ὅπως ἐτύχομεν bildet den Gegensatz zu κατορθῶσαι. Vieles wird auf ungewissen Erfolg probiert, wobei manches misglückt. Vgl. Krit. 45 D: τὸ σὸν μέρος, ὅτι ἂν τύχῃσι, τοῦτο πράξουσιν: deinen Söhnen wird es gehen, wie es der Zufall fügt, vielleicht schlecht genug. Protag. 353 B: οἱ ὅτι ἂν τύχῃσι, τοῦτο λέγουσιν: qui quidquid in buccam venit dicunt. Das sonst beigefügte Participium ist natürlich in Gedanken zu ergänzen.

3. ἐν τῷ πίδα τὴν κεραμείαν. Das Sprichwort bedeutet: mit dem Grossen anfangen statt mit dem Kleinen. Vgl. Laches 187 A: εἰ γὰρ νῦν πρῶτον ἀρξέσθαι παιδεύειν, σκοπεῖν χρὴ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς νίεσι τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισὶ καὶ ἀτεχνῶς τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ὑμῖν συμβαίνη ἐν πίδα ἢ κεραμεία γιγνομένη. Ziemlich gleichbedeutend war 497 C:

τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρά. Den Athenern lag ein Sprichwort von der Töpferkunst nahe, weil diese dort in grosser Blüthe stand (Κεραμεικός).

[515 A] 8. ὦ βέλτιστε ἀνδρῶν: pathetische Anrede. Vgl. z. 506 C.

9. Ueber ἄρτι ἄ. s. Einl. S. 17. Es folgt die eigentliche demonstratio. Zur Sache vgl. Apol. 36 C: ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πείθειν μὴ πρότερον μήτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθεῖν, ὅπως ὥς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μήτε τῶν τῆς πόλεως, πρὶν αὐτῆς τῆς πόλεως.

12. ἀδικός τε κτέ. Specificierung der πονηρία im Gegensatz gegen die bekannten Cardinaltugenden, von denen eine aus begreiflichen Gründen hier nicht vertreten ist. Vgl. 491 E ff.

[B] 17. εἶπερ κτέ. lässt die Meinung des Sokrates wohl erkennen. Die wiederholten Fragen deuten dazwischen liegende Pausen an.

19. φιλόνεικος εἶ bedeutet un-

LXXI. ΣΩ. Ἄλλ' οὐ φιλονεικία γε ἐρωτῶ, ἀλλ' ὥς ἀλη-
 θῶς βουλόμενος εἰδέναι, ὅντιν' ἀ ποτε τρόπον οἷε δεῖν πολι-
 τεύεσθαι ἐν ἡμῖν. ἢ ἄλλου του ἄρα ἐπιμελήσει ἡμῖν ἐλθὼν
 C ἐπὶ τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἢ ὅπως ὅτι βέλτιστοι οἱ πολι-
 ται ὦμεν; ἢ οὐ πολλάκις ἤδη ὡμολογήκαμεν τοῦτο δεῖν πράτ- 5
 τειν τὸν πολιτικὸν ἄνδρα; ὡμολογήκαμεν ἢ οὐ; ἀποκρίνου.
 ὡμολογήκαμεν· ἐγὼ ὑπὲρ σοῦ ἀποκρινούμαι. εἰ τοίνυν τοῦτο
 δεῖ τὸν ἀγαθὸν ἄνδρα παρασκευάζειν τῇ ἑαυτοῦ πόλει, νῦν
 μοι ἀναμνησθεῖς εἰπὲ περὶ ἐκείνων τῶν ἀνδρῶν ὧν ὀλίγω
 πρότερον ἔλεγες, εἰ ἔτι σοι δοκοῦσιν ἀγαθοὶ πολῖται γεγονέναι, 10
 D Περικλῆς καὶ Κίμων καὶ Μιλτιάδης καὶ Θεμιστοκλῆς.

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ ἀγαθοί, δῆλον ὅτι ἕκαστος αὐτῶν
 βελτίους ἐποίει τοὺς πολίτας ἀντὶ χειρόνων. ἐποίει ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἐποίει.

15

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅτε Περικλῆς ἤρχετο λέγειν ἐν τῷ δήμῳ,
 χείρους ἦσαν οἱ Ἀθηναῖοι ἢ ὅτε τὰ τελευταῖα ἔλεγεν;

ΚΑΛ. Ἴσως.

ΣΩ. Οὐκ ἴσως δὴ, ὧ βέλτιστε, ἀλλ' ἀνάγκη ἐκ τῶν
 E ὡμολογημένων, εἶπερ ἀγαθός γ' ἦν ἐκεῖνος πολίτης. 20

ΚΑΛ. Τί οὖν δὴ;

gefähr dasselbe, was der schlichte
 Kriton (54 D) ausdrückt durch die
 Worte: Ἄλλ' ὧ Σ. οὐκ ἔχω λέγειν.
 Vgl. zu 457 D (50, 7).

Cap. LXXI. 3. ἐν ἡμῖν, wie ἐν
 πολίταις, ἐν τῷ δήμῳ. Vgl. Menex.
 238 C: ἢ γὰρ αὐτὴ πολιτεία καὶ τότε
 ἦν ἀριστοκρατία, ἐν ἣ νῦν πολιτευ-
 ομεθα.

[C] 7. ὑπὲρ σοῦ in deinem
 Namen. Vgl. Protag. 317 E: περὶ
 ὧν μνείαν ἐποιούῃ πρὸς ἐμὲ ὑπὲρ τοῦ
 νεανίσκου. — Jetzt erst kann So-
 krates auf eine Kritik der früheren
 Staatsmänner eingehen, nachdem
 der Massstab des Urtheils festge-
 gestellt ist. Der nächste Beweis
 ist ein indirecter, indem vorausge-
 setzt wird, die Genannten seien
 gute Staatsmänner, und daraus die
 Folge gezogen wird.

10. πολῖται. Der Begriff dieses
 Wortes fällt, wie bei πολιτεύεσθαι,
 mit dem Begriff des Staatsmannes

leicht zusammen, z. B. in der Rede
 des Diodotos gegen Kleon (Thuk.
 III 42, 5): χρὴ τὸν ἀγαθὸν πολίτην
 μὴ ἐκφοβοῦντα τοὺς ἀντεροῦντας,
 ἀλλ' ἀπὸ τοῦ ἴσου φαίνεσθαι ἄμει-
 νον λέγοντα. πολιτευτῆς gebrauchen
 nur spätere, unclassische Schrift-
 steller.

14. ἀντὶ χειρόνων. Die Brachylo-
 gie (s. Kr. 68, 14, 1) ist hier auffal-
 lender als in anderen Fällen, wo
 das Verhältniß umgekehrt ist, z. B.
 Staatsm. 308 A: ἀντ' ἐλευθέρων γε-
 νόμενοι δοῦλοι. Hier könnte man
 ἐκ erwarten.

18. ἴσως. Kallikles sagt hier kurz
 dasselbe, was er oben 513 C aus-
 führlicher und aufrichtiger sagte.

19. ἀνάγκη. Da Perikles als gu-
 ter Staatsmann die Aufgabe, sie
 besser gemacht zu haben, erfüllt
 haben muss.

[E] 21. τί οὖν δὴ; Vgl. zu 453 B.
 497 E (147, 5).

ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλὰ τόδε μοι εἶπε ἐπὶ τούτῳ, εἰ λέγονται Ἀθηναῖοι διὰ Περικλέα βελτίους γεγονέναι, ἢ πᾶν τοῦναντίον διαφθαρεῖν ὑπ' ἐκείνου. ταυτὶ γὰρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλέα πεποιηκέναι Ἀθηναίους ἀργούς καὶ δειλοὺς καὶ λάλους καὶ
5 φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα.

ΚΑΛ. Τῶν τὰ ὦτα κατεαγόντων ἀκούεις ταῦτα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀλλὰ τάδε οὐκέτι ἀκούω, ἀλλὰ οἶδα σαφῶς καὶ ἐγὼ καὶ σύ, ὅτι τὸ μὲν πρῶτον ἡνδοκίμει Περικλῆς καὶ οὐδε-
10 μίαν αἰσχρὰν δίκην κατεψηφίσαντο αὐτοῦ Ἀθηναῖοι, ἥνικα χεῖρους ἦσαν· ἐπειδὴ δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ ἐγεγόνεσαν ὑπ' αὐτοῦ, 516 ἐπὶ τελευτῇ τοῦ βίου τοῦ Περικλέους, κλοπὴν αὐτοῦ κατεψη

4. ἀργούς κτέ. Der Vorwurf gründet sich darauf, dass Perikles für gewisse Leistungen an den Staat Sold gewährte. Es gab einen μισθὸς στρατιωτικός, δικαστικός, ἐκκλησιαστικός und θεωρικός. Von diesem Solde konnten die athenischen Bürger wenigstens kümmerlich leben auf Kosten des Staates und verloren dadurch vielleicht an Betriebsamkeit in ihren Geschäften.

δειλοὺς, feige wurden sie, indem sie — freilich viel später — dem Kriegsdienst sich entzogen und die Kriege durch Söldnerheere führen liessen.

λάλους. An die Thätigkeit im wirklichen Dienste des Staates knüpfte sich sehr bald die Sucht an, im öffentlichen Leben Unterhaltung zu suchen. Die Neugierde fand da vorzugsweise durch Klatschereien und Geschwätze über alles Nahrung.

5. φιλαργύρους. Die Bereitwilligkeit zu Opfern für den Staat erlosch, weil man von ihm nur empfangen, nicht ihm geben wollte. Ganz so schildert die Athener noch Demosthenes Ol. III 33 u. 35. II 12. Phil. I 10: ἡ βούλεσθε περιμόντες αὐτῶν πυνθάνεσθαι· „λέγεται τι καίνον;“ XIX 288 hat Demosthenes dafür den Ausdruck ὠτασκοῦντες, τί τὰ τῶν Ἀρκάδων κτέ. Ueber die Beurtheilung des Perikles s. I Einl. 41, 2. Zu den entschiedensten Ver-

theidigern kommt neuerdings Oncken, Athen und Hellas. II.

Ueber die μισθοφορία vgl. Curtius, Gr. G. II S. 180 ff. und Anm. 38 z. 3. Buch.

6. τῶν τὰ ὦτα κατεαγόντων. So nannte man von den mit dem Faustriemen zerschlagenen Ohren die Lakonenthümler (λακωνίζοντες, λακωνομανοῦντες) in Athen. Es war dies eine Partei, welche, der Demokratie feindlich, in Lakedämon das Vorbild eines tüchtigen Staates sah und von dort alles Heil erwartete. Sie glaubten im äussern die lakonische Strenge nachahmen zu müssen; daher trugen sie Schnurrbärte, kurze Mäntel u. dgl. und trieben die Gymnastik sehr fleissig. Ja zur Abhärtung des Leibes übten sie auch den Faustkampf, der in Sparta verboten war. Sie wurden natürlich Zielscheibe des Spottes. Vgl. Protag. 342 B. Mit jenem Ausspruch beschuldigt daher Kallikles den Sokrates der Parteileidenschaft.

11. ἐπειδὴ δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ mit bitterer Ironie. Waren sie wirklich gut, dann müsste wohl auch ihr Urtheil über Perikles seine Berechtigung haben, war das Urtheil ungerecht, so hat Perikles sie nicht gut gemacht.

[516 A] 12. κλοπὴν αὐτοῦ κατεψ. Im zweiten Jahre des Peloponnesischen Krieges, als Perikles von einem Streifzug nach der spartani-

φρίσαντο, ὀλίγου δὲ καὶ θανάτου ἐτίμησαν, δῆλον ὅτι ὥς πονη-
ροῦ ὄντος.

LXXII. ΚΑΛ. Τί οὖν; τούτου ἔνεκα κακὸς ἦν Πε-
ρικλῆς;

ΣΩ. Ὅντων γοῦν ἂν ἐπιμελητὴς καὶ ἵππων καὶ βοῶν 5
τοιούτος ὢν κακὸς ἂν ἐδόκει εἶναι, εἰ παραλαβὼν μὴ λακτί-
ζοντας ἑαυτὸν μηδὲ κυρίττοντας μηδὲ δάκνοντας ἀπέδειξε
ταῦτα ἅπαντα ποιῶντας δι' ἀγριότητα. ἢ οὐ δοκεῖ σοι κακὸς
B εἶναι ἐπιμελητὴς ὅστισοῦν ὁτιοῦν ζῶον, ὃς ἂν παραλαβὼν
ἡμερώτερα ἀποδείξῃ ἀγριώτερα ἢ παρέλαβε; δοκεῖ ἢ οὐ; 10

ΚΑΛ. Πάνυ γε, ἵνα σοι χαρίσωμαι.

ΣΩ. Καὶ τόδε τοίνυν μοι χάρισαι ἀποκρινάμενος· πότε-
ρον καὶ ὁ ἄνθρωπος ἐν τῶν ζῶων ἐστὶν ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνθρώπων Περικλῆς ἐπεμέλετο; 15

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί οὖν; οὐκ ἔδει αὐτούς, ὥς ἄρτι ὡμολογοῦμεν,
δικαιοτέρους γερονέναι ἀντὶ ἀδικωτέρων ὑπ' ἐκείνου, εἴπερ
C ἐκεῖνος ἐπεμελεῖτο αὐτῶν ἀγαθὸς ὢν τὰ πολιτικά;

ΚΑΛ. Πάνυ γε. 20

ΣΩ. Οὐκοῦν οἳ γε δίκαιοι ἡμεροί, ὥς ἔφη Ὅμηρος· σὺ
δὲ τί φῆς; οὐχ οὕτως;

schen Küste zurückkehrte, brach in Folge der Verwüstung des Landes durch die Spartaner und der Verheerung der Pest in Athen der Unwille des Volkes gegen ihn los und zog ihm eine Anklage zu, in Folge deren er um Geld, wie viel ist ungewiss, gestraft wurde. Thucyd. II 56, 59, 65. Dass der vorgebliche Grund der Verurtheilung Unterschlagung öffentlicher Gelder gewesen sei, ist nur aus dieser Stelle Platons zu schliessen.

Cap. LXXII. 6. εἰ παραλαβὼν κτέ. ist Epexegeze zu τοιούτος ὢν. παραλαμβάνειν bezeichnet namentlich zur Erziehung annehmen. Vgl. zu 483 E (111, 8). Zu beachten ist die Stellung der Ausdrücke λακτίζοντας κυρίττοντας und δάκνοντας im Verhältniss zu den genannten Thieren.

7. ἑαυτόν, welches die besten

Hdschr. darbieten, möchte man hier lieber missen und die Ausdrücke ohne Beschränkung auf diese Bestimmung fassen. Doch widerspricht es dem Zusammenhang nicht, passt vielmehr sehr gut sowohl zur Hauptperson, als zu dem Beispiel selbst. Vgl. 516 C.

ἀπέδειξε zu etwas machen, insofern die Wirkung zur Erscheinung kommt. Vgl. unten C ἀπέφηνεν. Daher auch der Ausdruck ἀποδεικνύναι τινὰ στρατηγόν.

11. ἵνα σοι χαρίσωμαι. S. zu 513 E (186, 7). Sokrates erwidert diesmal mit Ironie, indem er auch das folgende selbstverständliche Zugeständnis nur aus Gefälligkeit gemacht haben will.

12. Ueber ἀποκρινάμενος s. Kr. 53, 6, 8.

18. ἀντὶ ἀδικωτέρων. S. zu 515 D (190, 14).

[C] 21. οἳ γε δίκαιοι ἡμεροί, ὥς

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ἀγριωτέρους γε αὐτοὺς ἀπέφηνεν ἢ οἷους παρέλαβε, καὶ ταῦτ' εἰς αὐτόν, ὃν ἤκιστ' ἂν ἐβούλετο.

ΚΑΛ. Βούλει σοι ὁμολογήσω;

5 ΣΩ. Εἰ δοκῶ γέ σοι ἀληθῆ λέγειν.

ΚΑΛ. Ἔστω δὴ ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ ἀγριωτέρους, ἀδικωτέρους τε καὶ χείρους;

ΚΑΛ. Ἔστω. D

10 ΣΩ. Οὐκ ἄρ' ἀγαθὸς τὰ πολιτικὰ Περικλῆς ἦν ἐκ τούτου τοῦ λόγου.

ΚΑΛ. Οὐ σύ γε φῆς.

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐδέ γε σὺ ἐξ ὧν ὁμολόγεις. πάλιν δὲ λέγε μοι περὶ Κίμωνος· οὐκ ἐξωστράκισαν αὐτόν οὗτοι οὓς ἐθε-
 15 ράπευεν, ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν τῆς φωνῆς; καὶ Θεμιστοκλέα ταῦτά ταῦτα ἐποίησαν καὶ φυγῇ πρὸς ἐξημίωσαν; Μιλτιάδην δὲ τὸν ἐν Μαραθῶνι εἰς τὸ βάραθρον ἐμβαλεῖν E

ἔφη Ὅμηρος. Kein Vers Homers spricht dies direct aus; aber dem Sinne nach sagt dasselbe Od. ζ 120 ι 175 ἢ δ' οἳ γ' ὑβρίζονται τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι. Hier kommt es aber auch vorzugsweise auf die Ausschlüssung des Begriffes δίκαιοι von ἄγριοι an.

3. ὃν ἤκιστ' ἂν ἐβούλετο. Vgl. Apol. 25 D: ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ὑπὸ τῶν ξυνόντων βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὠφελεῖσθαι; Ueber ὃν vgl. zu 453 E (40, 14).

[D] 14. ἐξωστράκισαν αὐτόν. Kimon war ein Anhänger des lake-dämonischen Bündnisses und hatte auch die Unterstützung Spartas im dritten messenischen Kriege durchgesetzt. Da aber die Athener von Ithome in verletzender Weise von den Spartanern zurückgeschickt wurden, so gelang es seinem Gegner Perikles im Jahre 461 seine Verbannung durchzusetzen. Thuk. I, 102. Plut. Kim. 17. Corn. Nep. 3. Die Verbannung durch Ostrakismos dauerte gesetzlich 10 Jahre. Kimon ward bereits 457, auch auf Perikles Antrag, zurückberufen. Da der Ostrakismos eigentlich keine

Strafe ist, so hebt Sokrates mit den Worten ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν ausdrücklich das Moment hervor, das darin gegen Kimons Wirksamkeit spricht.

16. Themistokles war im Jahre 471 verbannt worden und hatte sich nach Argos begeben. Aber durch die Spartaner der Theilnahme an dem Verrathe des Pausanias oder des μηδισμός angeklagt, entzog er sich der Untersuchung durch die Flucht zum Perserkönig, worauf in Athen die Confiscation seines bedeutenden Vermögens erfolgte.

17. Μιλτιάδην τὸν ἐν Μαραθῶνι. Das Attribut ist charakteristisch. Die Marathonsieger (Μαραθωνομάχαι od. -οί: Aristoph. Wolken v. 986) wurden von der Nachwelt ungemein gefeiert. Miltiades ward in Folge des verunglückten Unternehmens gegen Paros auf den Antrag des Xanthippos der ἀπάτησις τοῦ δήμου schuldig erklärt und zuletzt zu 50 Talenten verurtheilt. Die vom Ankläger beantragte Todesstrafe wurde nach Herod. VI, 136 durch die Fürbitten seiner Freunde abgewendet und Miltiades zu jener Geldstrafe begnadigt.

ἐψηφίσαντο, καὶ εἰ μὴ διὰ τὸν πρύτανιν, ἐνέπεσεν ἄν; καίτοι οὗτοι, εἰ ἦσαν ἄνδρες ἀγαθοί, ὥς σὺ φήσ, οὐκ ἄν ποτε ταῦτα ἐπασχον. οὐκ οὖν οἱ γε ἀγαθοὶ ἡνίοχοι κατ' ἀρχὰς μὲν οὐκ ἐκπίπτουσιν ἐκ τῶν ζευγῶν, ἐπειδὴν δὲ θεραπεύσωσι τοὺς ἵππους καὶ αὐτοὶ ἀμείνους γένωνται ἡνίοχοι, τότε ἐκπίπτουσιν· 5 οὐκ ἔστι ταῦτ' οὔτ' ἐν ἡνιοχείᾳ οὔτ' ἐν ἄλλῳ ἔργῳ οὐδενί· ἢ δοκεῖ σοι;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀληθεῖς ἄρα, ὥς ἔοικεν, οἱ ἔμπροσθεν λόγοι ἦσαν, 517 ὅτι οὐδένα ἡμεῖς ἴσμεν ἄνδρα ἀγαθὸν γεγονότα τὰ πολιτικὰ 10 ἐν τῇδε τῇ πόλει. σὺ δὲ ὁμολόγεις τῶν γε νῦν οὐδένα, τῶν μέντοι ἔμπροσθεν, καὶ προείλου τούτους τοὺς ἄνδρας· οὗτοι δὲ ἀνεφάνησαν ἐξ ἴσου τοῖς νῦν ὄντες, ὥστε, εἰ οὗτοι ῥήτορες ἦσαν, οὔτε τῇ ἀληθινῇ ῥητορικῇ ἐχρῶντο — οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον — οὔτε τῇ κολακικῇ. 15

LXXIII. ΚΑΛ. Ἀλλὰ μέντοι πολλοῦ γε δεῖ, ὦ Σώκρατες, μὴ ποτέ τις τῶν νῦν ἔργα τοιαῦτα ἐργάσεται, οἷα τούτων ὅς βούλει εἰργασται.

ΣΩ. ὦ δαιμόνιε, οὐδ' ἐγὼ ψέγω τούτους ὥς γε διακό-

[E] 1. εἰ μὴ διὰ d. i. wenn nicht dessen Vermittlung — wahrscheinlich vor der Abstimmung, durch die er zum Tode wäre verurtheilt worden — eingetreten wäre.

3. ἐπασχον s. z. 471 A (81, 3) und Kr. 54, 10, 3.

οὐκ οὖν οἱ γε ἀγαθοὶ ἡνίοχοι. Die Form des Satzes stellt das Widersprechende, das der Ansicht des Kallikles zu Grunde liegt, in möglichst starkem Contraste dar. Der Deductionsbeweis ist hier möglichst kurz gefasst.

[517 A] 11. τῶν . . ἔμπροσθεν und ἐφησθα, aus ὁμολόγεις zu entnehmen, mit der auch zu ὁμολ. nöthigen Ergänzung.

12. προείλον du wähltest aus einer grossen Zahl diese als Muster aus.

14. οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον, mit offener Rückbeziehung auf den Vergleich mit dem Wagenlenker in möglichst allgemeiner Bedeutung gesagt — wie unser 'durchfallen' von Rednern, Schauspielern; häufig

steht ἐκ τῆς πατρίδος, τυραννίδος u. dgl. auch δόξης, οὐσίας (ἐκ τῶν ἐόντων Herod. 3, 14) dabei.

15. οὔτε τῇ κολακικῇ, mit der sie sich nach des Kall. Ansicht (511 C 486 B) durchgeholfen hätten, was wohl Perikles verschmähte. Doch s. zu Apol. 35 A.

Cap. LXXIII. 16. πολλοῦ γε δεῖ — μὴ ποτε. Die gewöhnliche Construction von πολλοῦ δεῖ ist mit dem Infinitiv. Hier vertritt diese Redensart ein negiertes verb. timendi (οὐ δεινόν es ist nicht zu erwarten, dass z. B. 502 D). Vgl. Kr. 54, 8, 10.

[B] 18. ὅς (ὅστις) βούλει, von Plat. wie das latein. quivis gebraucht, mit erloschener Construction. Vgl. Phileb. 43 D: τριῶν οὖν ὄντων ἡμῶν ὧντινων βούλει κτέ. Zu Kr. 51, 15, 1.

19. ὥς γε διακόνους εἶναι: insofern es sich darum handelt, Diener eines Staates zu sein. Vgl. Madv. Synt. § 151. Die Unterscheidung zwischen dienenden und herrschenden Künsten, die hierdurch angebahnt wird, ruht, wie sich gleich

νους εἶναι πόλεως, ἀλλὰ μοι δοκοῦσι τῶν γε νῦν διακονικώ-
 τεροι γεγονέναι καὶ μᾶλλον οἷοί τε ἐκπορίζειν τῇ πόλει ὧν
 ἐπεθύμει· ἀλλὰ γὰρ μεταβιβάζειν τὰς ἐπιθυμίας καὶ μὴ ἐπι-
 τρέπειν, πείθοντες καὶ βιαζόμενοι ἐπὶ τοῦτο, ὅθεν ἐμελλόν
 5 ἀμείνους ἔσεσθαι οἱ πολῖται, ὥς ἔπος εἶπεῖν οὐδὲν τούτων
 διέφερον ἐκεῖνοι· ὅπερ μόνον ἔργον ἐστὶν ἀγαθοῦ πολίτου. C
 ναῦς δὲ καὶ τείχη καὶ νεώρια καὶ ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα καὶ
 ἐγὼ σοι ὁμολογῶ δεινότερους εἶναι ἐκείνους τούτων ἐκπορί-
 ζειν. πρᾶγμα οὖν γελοῖον ποιούμεεν ἐγὼ τε καὶ σὺ ἐν τοῖς λό-
 10 γοις· ἐν παντὶ γὰρ τῷ χρόνῳ, ὃν διαλεγόμεθα, οὐδὲν πανό-
 μεθα εἰς τὸ αὐτὸ ἀεὶ περιφερόμενοι καὶ ἀγνοοῦντες ἀλλήλων
 ὅτι λέγομεν. ἐγὼ οὖν σε πολλάκις οἶμαι ὁμολογηκέναι καὶ
 ἐγνωκέναι, ὥς ἄρα διττὴ αὕτη τις ἢ πραγματεία ἐστὶ καὶ περὶ D
 τὸ σῶμα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν, καὶ ἡ μὲν ἑτέρα διακονικὴ ἐστίν,
 15 ἡ δυνάτὸν εἶναι ἐκπορίζειν, ἐὰν μὲν πεινῇ τὰ σώματα ἡμῶν,
 σιτία, ἐὰν δὲ διψῇ, ποτά, ἐὰν δὲ ῥιγῶ, ἱμάτια, στρώματα,
 ὑποδήματα, ἄλλ' ὧν ἔρχεται σώματα εἰς ἐπιθυμίαν· καὶ ἐξε-
 πίτηδές σοι διὰ τῶν αὐτῶν εἰκόνων λέγω, ἵνα ῥᾶον καταμά-

zeigt, auch auf dem Cap. XIX f.
 Erörterten. Sie führt dieses aber
 weiter und erläutert es.

3. μεταβιβάζειν (eine andere Rich-
 tung geben s. zu 493 A) ist ab-
 hängig von διέφερον. Aehnlich ist
 die Stelle Protag. 328 A: ἀλλὰ καὶ
 εἰ ὀλίγον ἔστι τις ὅστις διαφέρει ἡμῶν
 προβιβάζειν εἰς ἀρετὴν ἀγαπητόν.

Zu ἐπιτρέπειν s. zu 504 C (163, 9).

4. ἐπὶ τοῦτο schliesst sich dem
 Sinne nach an μεταβιβάζειν an und
 wird durch den Relativsatz ὅθεν
 κτέ. bestimmt.

5. οὐδὲν τούτων κτέ. Zu beach-
 ten ist der Wechsel in der Bezie-
 hung, indem hier τούτων statt des
 obigen τῶν νῦν, und dafür ἐκεῖνοι
 statt des obigen τούτων eintritt.

7. ναῦς κτέ. vgl. 455 E.

[C] 11. περιφερόμενοι εἰς ταῦτό
 entspricht dem deutschen: sich im
 K r e i s e h e r u m d r e h e n, aber
 nicht auf ein und demselben Punkte,
 sondern einen Cirkel beschreiben,
 so dass man wieder nach dem An-
 fangspunkt zurückkommt. Vgl. Staat
 V 456 B: ἤκομεν εἰς τὰ πρότερα
 περιφερόμενοι.

13. διττή. Ueber das beigefügte
 τις s. zu 456 A (46, 11 a. E.).

[D] 14. ἡ μὲν ἑτέρα. Der Gegensatz
 folgt erst in anderer Form zuerst
 angedeutet ὅτι (unten E) ἔστι τις
 κτέ. und dann (518 A) τὴν δὲ γ. . .
 δεσποίνης εἶναι τούτων.

15. ἡ . . εἶναι schliesst sich eng an
 den vorhergehenden Satz an in ähn-
 licher Weise, wie oben B ὥς . . εἶναι
 gesagt ist. Ueber den Inf. bei an-
 dern Relativen vgl. Kr. 55, 3, 5. 6.
 u. 65, 3, 4.

17. ὧν ἔρχεται — εἰς ἐπιθυμίαν.
 Die Umschreibung für ἐπιθυμεῖ ist
 am Platz, weil die Begierden all-
 mählich sich entwickeln, wachsen
 und zahlreicher werden.

καὶ ἐξεπίτηδές σοι διὰ τῶν αὐτῶν
 εἰκόνων λ. Vgl. Phaedo 95 E: καὶ
 ἐξεπίτηδες πολλάκις ἀναλαμβάνω,
 ἵνα μὴ τι διαφύγῃ ἡμᾶς. εἰκόνων
 sagt Sokrates, um anzudeuten, dass
 es sich in der Hauptsache, die den
 eigentlichen Gegenstand der Erör-
 terung bildet, ganz um andere Dinge
 handelt, dass aber dies keinen we-
 sentlichen Unterschied bildet.

θης. τούτων γὰρ ποριστικὸν εἶναι ἢ κάπηλον ὄντα ἢ ἔμπορον
 Ε ἢ δημιουργόν του αὐτῶν τούτων, σιτοποιὸν ἢ ὀψοποιὸν ἢ
 ὑφάντην ἢ σκυτοτόμον ἢ σκυτοδεψόν, οὐδὲν θαυμαστὸν ἐστίν
 ὄντα τοιοῦτον δόξαι καὶ αὐτῷ καὶ τοῖς ἄλλοις θεραπευτὴν
 εἶναι σώματος, παντὶ τῷ μὴ εἰδότε, ὅτι ἐστὶ τις παρὰ ταύτας 5
 ἀπάσας τέχνη γυμναστική τε καὶ ἰατρική, ἢ δὴ τῷ ὄντι ἐστὶ
 σώματος θεραπεία, ἥνπερ καὶ προσήκει τούτων ἄρχειν πασῶν
 τῶν τεχνῶν καὶ χρῆσθαι τοῖς τούτων ἔργοις διὰ τὸ εἰδέναι,
 ὅτι τὸ χρηστὸν καὶ πονηρὸν τῶν σιτίων ἢ ποτῶν ἐστίν εἰς
 518 ἀρετὴν σώματος, τὰς δ' ἄλλας πάσας ταύτας ἀγνοεῖν· διὸ δὴ 10
 καὶ ταύτας μὲν δουλοπρεπεῖς τε καὶ διακονικὰς καὶ ἀνελευ-
 θέρους εἶναι περὶ σώματος πραγματείας, τὰς ἄλλας τέχνας,
 τὴν δὲ γυμναστικὴν καὶ ἰατρικὴν κατὰ τὸ δίκαιον δεσποίνας
 εἶναι τούτων. ταῦτά οὖν ταῦτα ὅτι ἐστὶ καὶ περὶ ψυχὴν, τότε
 μὲν μοι δοκεῖς μανθάνειν ὅτι λέγω, καὶ ὁμολογεῖς ὥς εἰδὼς 15
 ὅτι ἐγὼ λέγω· ἦκεις δὲ ὀλίγον ὕστερον λέγων, ὅτι ἄνθρωποι
 Β καλοὶ καγαθοὶ γεγόνασιν πολῖται ἐν τῇ πόλει, καὶ ἐπειδὴν ἐγὼ
 ἐρωτῶ οἵτινες, δοκεῖς μοι ὁμοιοτάτους προτείνεσθαι ἀνθρώ-
 πους περὶ τὰ πολιτικά, ὥσπερ ἂν εἰ περὶ τὰ γυμναστικά ἐμοῦ
 ἐρωτῶντος, οἵτινες ἀγαθοὶ γεγόνασιν ἢ εἰσὶ σωματῶν θερα- 20
 πευταί, ἔλεγές μοι πάνυ σπουδάζων, Θεαρίων ὁ ἀρτοκόπος

1. κάπηλος ist der Kleinhändler, Krämer, eigentlich der mit Landesproducten handelt (unten 518 B der Weinschenk), ἔμπορος eigentlich der Importeur, daher Grosshändler.

2. δημιουργός hier der, welcher aus Rohstoffen Dinge für die Bedürfnisse des Leibes verfertigt. Dies sind die drei Arten des ποριστικὸν εἶναι.

[E] 3. σκυτοδεψός (über den Accents. denkr. Anh.) oder σκυτοδέψης, seltene Bezeichnung statt βυρσοδέψης. Hier vielleicht absichtlich gewählt, um noch auffallender an c. 45 besonders 491 A zu erinnern.

Von θαυμαστὸν ἐστὶ an wird der Satz anakoluthisch, indem an die Stelle des obigen Infinitivs, der in dem partic. ὄντα τοιοῦτον aufgenommen wird, ein anderer, δόξαι, tritt. Was Sokrates erläutern will, ist, dass Jemand, der für die Bedürfnisse des Leibes sorgt, ohne etwas von Gymnastik und Heil-

kunde zu verstehen, leicht auf den Gedanken kommen kann, dass er der wahre Pfleger des Leibes sei.

5. παντὶ τῷ μ. εἰδ. nachdrücklich beigefügte Erklärung zu αὐτῷ κ. τοῖς ἄλλοις.

Zu παρὰ ταύτας ἀπ. vgl. unten (518 A) zu τὰς ἄλλ. τ.

[518 A] 11. δουλοπρεπεῖς mit Anspielung auf 485 B und ähnliche Ausdrücke in den früheren Behauptungen des Kallikles z. B. 485 D. Die Attribute der Rhetorik und Philosophie werden geradezu umgetauscht.

12. τὰς ἄλλας τέχνας Künste nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch.

21. Thearion, Mithaikos und Sarambos waren damals berühmte Speisekünstler. Sie werden auch sonst erwähnt. Mithaikos stammte aus Sicilien, wo die Kochkunst namentlich in dem reichen und üppigen Syrakus (Staat III 404 D: Συρακοσίαν τράπεζαν καὶ Σικελικὴν

καὶ Μίδαικος ὁ τὴν ὀψοποιίαν συγγεγραφὼς τὴν Σικελικὴν
καὶ Σάραμβος ὁ κάπηλος, ὅτι οὗτοι θαυμάσιοι γεγόνασι σω-
μάτων θεραπευταί, ὁ μὲν ἄρτους θαυμαστοὺς παρασκευάζων, C
ὁ δὲ ὄψον, ὁ δὲ οἶνον.

5 LXXIV. Ἴσως ἂν οὖν ἡγανάνκεις, εἰ σοι ἔλεγον ἐγὼ ὅτι
ἄνθρωπε, ἐπαῖεις οὐδὲν περὶ γυμναστικῆς· διακόνους μοι λέ-
γεις καὶ ἐπιθυμιῶν παρασκευαστὰς ἀνθρώπους, οὐκ ἐπαῖον-
τας καλὸν καὶ γαθὸν οὐδὲν περὶ αὐτῶν, οἷ, ἂν οὕτω τύχωσιν,
ἐμπλήσαντες καὶ παχύναντες τὰ σώματα τῶν ἀνθρώπων ἐπαι-
10 νούμενοι ὑπ' αὐτῶν, προσαπολοῦσιν αὐτῶν καὶ τὰς ἀρχαίας D
σάρκας· οἱ δ' αὖ δι' ἀπειρίαν οὐ τοὺς ἐστιῶντας αἰτιάσονται
τῶν νόσων αἰτίους εἶναι καὶ τῆς ἀποβολῆς τῶν ἀρχαίων σαρ-
κῶν, ἀλλ' οἱ ἂν αὐτοῖς τύχωσι τότε παρόντες καὶ συμβου-
λεύοντές τι, ὅταν δὴ αὐτοῖς ἦκη ἢ τότε πλησμονὴ νόσον φέ-
15 ρουσα συχνῶ ὕστερον χρόνῳ, ἅτε ἄνευ τοῦ ὑγιεινοῦ γεγονυῖα,
τούτους αἰτιάσονται καὶ ψέξουσι καὶ κακὸν τι ποιήσουσιν, ἂν
οἰοί τ' ὦσι, τοὺς δὲ προτέρους ἐκείνους καὶ αἰτίους τῶν κα-

ποικιλίαν ὀψων. Horat. carm. III 1, 19) schon früh eine feine Ausbil-
dung erlangt hatte. Seine Schrift
führte den Namen ὀψαρτυτικά. Die
Erwähnung derselben wohl nicht
ohne Anspielung auf 462 B. C. Der
ἄρτοκόπος ist zugleich Kuchen-
bäcker. Der aus Weizenmehl ge-
fertigte ἄρτος war eine Festspeise,
wie aus Athenäus IV 14 zu ersehen:
Σόλων δὲ τοῖς ἐν πρυτανείῳ σιτου-
μένοις μᾶζαν παρέχειν κελεύει, ἄρτον
δὲ ταῖς ἑορταῖς προσπαρατιθέναι.

Cap. LXXIV. [C] 5. Ἴσως ἂν
οὖν ἡγανάνκεις, wie Kallikles wirk-
lich that, da Sokrates ihm nachwies,
dass er von der Politik nichts ver-
stehe. Sokrates geht nun dazu über,
zu zeigen, dass jene Befriedigung
der Begierden eines Staates ohne
sittliche Grundlage wohl eine äus-
sere Glanzperiode des Staates her-
beiführen und den Staatsmännern
einen grossen Namen verschaffen
könne, dass aber der Sturz die-
ses Staates unvermeidlich ist und
gerade in jenem äusseren Schein-
wachsthum die Schuld seiner Krank-
heit zu suchen ist.

7. παρασκευαστὰς ἀνθρώπους:
verächtlich. Kr. 57, 1, 1.

8. περὶ αὐτῶν: dem Sinn nach
auf γυμναστικῆς, aber verallgemei-
nernd mit Bezug auf B oben.

ἂν οὕτω τύχωσιν: zu 514 E (189,
1). Hier: wenn es sich so trifft,
also: vielleicht.

[D] 10. προσαπολοῦσι — τὰς ἀρ-
χαίας σάρκας. Ein anderes Bild für
dieselbe Sache hat Dem. Ol. I 15:
ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι ῥαδίως ἐπὶ
τοῖς μεγάλοις τόκοις μικρὸν εὐπο-
ρήσαντες χρόνον ὕστερον καὶ τῶν
ἀρχαίων ἀπέστησαν. Auch zu dem
Folgenden ἀλλ' οἱ ἂν αὐτοῖς τύχω-
σιν vgl. Dem. Ol. I 16: ἐγὼ δὲ οὐκ
ἄγνωσθ' μὲν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
τοῦθ' ὅτι πολλάκις ὑμεῖς οὐ τοὺς
αἰτίους ἀλλὰ τοὺς ὑστάτους περὶ
τῶν πραγμάτων εἰπόντας ἐν
ὀργῇ ποιεῖσθε ἂν τι μὴ κατὰ
γνώμην ἐκβῆ, Phil. II 34: ὁρῶ γάρ
ὡς τὰ πολλὰ ἐνίοις οὐκ εἰς τοὺς αἰ-
τίους, ἀλλ' εἰς τοὺς ὑπὸ χεῖρα μάλι-
στα τὴν ὀργὴν ἀφιέντας.

11. οἱ δ' αὖ κτέ. Lose Anknüpfung.

14. ἦκη φέρουσα anschaulich: sie
ist da (in der Wirkung) mit der
Krankheit im Gefolge.

Ε κῶν ἐγκωμιάσουσι. καὶ σὺ νῦν, ὦ Καλλίκλεις, ὁμοιότατον
τούτῳ ἐργάζει· ἐγκωμιάξεις ἀνθρώπους, οἳ τούτους εἰστιάκα-
σιν εὐωχοῦντες ὧν ἐπεθύμουν, καὶ φασὶ μεγάλην τὴν πόλιν
πεποιηκέναι αὐτούς· ὅτι δὲ οἶδεῖ καὶ ὕπουλός ἐστι δι' ἐκεί-
519 νους τοὺς παλαιούς, οὐκ αἰσθάνονται. ἄνευ γὰρ σωφροσύνης 5
καὶ δικαιοσύνης λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων
καὶ τοιούτων φλυαριῶν ἐμπεπλήκασι τὴν πόλιν· ὅταν οὖν
ἔλθῃ ἡ καταβολὴ αὕτη τῆς ἀσθενείας, τοὺς τότε παρόντας
αἰτιάσονται συμβούλους, Θεμιστοκλέα δὲ καὶ Κίμωνα καὶ Πε-
ρικλέα ἐγκωμιάσουσι, τοὺς αἰτίους τῶν κακῶν· σοῦ δὲ ἴσως 10
ἐπιλήψονται, ἐὰν μὴ εὐλαβῇ, καὶ τοῦ ἐμοῦ ἐταίρου Ἀλκιβιά-
B δου, ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτῆσαντο,
οὐκ αἰτίων ὄντων τῶν κακῶν ἀλλ' ἴσως συναιτίων. καίτοι
ἔγωγε ἀνόητον πρᾶγμα καὶ νῦν ὁρῶ γιγνόμενον καὶ ἀκούω
τῶν παλαιῶν ἀνδρῶν πέρι. αἰσθάνομαι γάρ, ὅταν ἡ πόλις 15
τινὰ τῶν πολιτικῶν ἀνδρῶν μεταχειρίζεται ὡς ἀδικοῦντα,
ἀγανακτοῦντων καὶ σχετλιαζόντων ὡς δεινὰ πάσχουσι· πολλὰ

[E] 2. οἳ τούτους, nämlich die Athenen.

3. Mit καὶ φασὶ wechselt das Subject, das verallgemeinert wird, wobei der Satz in demonstrative Form übergeht, so dass αὐτούς dem οἷ entspricht.

4. οἶδεῖ und ὕπουλος Krankheiten, die im Gegensatz stehen; ersteres bezeichnet die äusserlich durch ungesunde Anschwellung hervortretende Aufgedunsenheit, die eine Zeit lang selbst den Schein der Gesundheit erwecken kann, letzteres die nicht wahrnehmbare innere Verderbnis der Säfte.

[519 A] 6. φόρων die Zölle und Abgaben, welche die Athenen von anderen Staaten erhoben und nur im eigenen Interesse verwandten.

7. καὶ τοιούτων φλυαριῶν mit Anspielung auf 490 C, und Bezugnahme auf 455 E. Vgl. Dem. Ol. III 29: καὶ τί ἂν εἰπεῖν τις ἔχοι; τὰς ἐπάλλξεις ὥς κونيῶμεν, καὶ τὰς ὁδοὺς ὥς ἐπισκευάζομεν, καὶ κρήνας καὶ λήρους;

10. σοῦ .. ἐπιλήψονται: Kr. 47,

12. Es liegt eine Anspielung auf 486 A (118, 5) darin. Vgl. zu 518 D.

11. καὶ τοῦ ἐμοῦ ἐταίρου Ἀλκιβιάδου. Ueber das Verhältniss dieser Prophezeiung des Sokrates zur Zeit, in welcher der Dialog stattfindet, s. die Einleit. S. 20 g. E. Für die Leser des Dialogs dient die Geschichte des Alkibiades als bestätigendes Beispiel für die allgemeine Behauptung des Sokrates.

[B] 13. καίτοι ἔγωγε. Hiermit geht Sokrates zu dem Beweise über, dass eine Verurtheilung der Staatsmänner, Undank, den sie ernten, nur als Folge ihrer eigenen Thätigkeit und Beweis für ihre Untüchtigkeit anzusehen sei.

14. ὁρῶ — ἀκούω. Sokrates legt Werth darauf, hervorzuheben, dass in der Vergangenheit und Gegenwart sich dasselbe wiederholt.

17. ἀγανακτοῦντων von αἰσθάνομαι abhängig mit ausgelassenem αὐτῶν. Der Plural steht mit Recht, obwohl τινὰ vorhergeht. Die Aussage gilt von allen; die Handlung des Zwischensatzes wird immer nur an einem vollzogen.

καὶ ἀγαθὰ τὴν πόλιν πεποιηκότες ἄρα ἀδίκως ὑπ' αὐτῆς
 ἀπόλλυνται, ὥς ὁ τούτων λόγος· τὸ δὲ ὅλον ψεῦδός ἐστι.
 προστάτης γὰρ πόλεως οὐδ' ἂν εἷς ποτε ἀδίκως ἀπόλοιτο ὑπ' C
 αὐτῆς τῆς πόλεως ἧς προστατεῖ· κινδυνεύει γὰρ ταῦτόν εἶναι,
 5 ὅσοι τε πολιτικοὶ προσποιοῦνται εἶναι καὶ ὅσοι σοφισταί. καὶ
 γὰρ οἱ σοφισταί, τᾶλλα σοφοὶ ὄντες, τοῦτο ἄτοπον ἐργάζονται
 πρᾶγμα· φάσκοντες γὰρ ἀρετῆς διδάσκαλοι εἶναι πολλάκις
 κατηγοροῦσι τῶν μαθητῶν, ὥς ἀδικοῦσι σφᾶς αὐτούς, τοὺς
 τε μισθοὺς ἀποστεροῦντες καὶ ἄλλην χάριν οὐκ ἀποδιδόντες,
 10 εὖ παθόντες ὑπ' αὐτῶν· καὶ τούτου τοῦ λόγου τί ἂν ἀλογώ- D
 τερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς καὶ δικαίους γενομέ-
 νους, ἔξαιρεθέντας μὲν ἀδικίαν ὑπὸ τοῦ διδασκάλου, σχόντας
 δὲ δικαιοσύνην, ἀδικεῖν τούτῳ ὃ οὐκ ἔχουσιν; οὐ δοκεῖ σοι
 τοῦτο ἄτοπον εἶναι, ὦ ἑταῖρε; ὥς ἀληθῶς δημηγορεῖν με
 15 ἠνάγκασας, ὦ Καλλίκλεις, οὐκ ἐθέλων ἀποκρίνεσθαι.

LXXV. ΚΑΛ. Σὺ δ' οὐκ ἂν οἷός τ' εἶης λέγειν, εἰ μὴ
 τίς σοι ἀποκρίνοιτο;

ΣΩ. Ἐοικά γε· νῦν γοῦν συχνοὺς τείνω τῶν λόγων, E
 ἐπειδὴ μοι οὐκ ἐθέλεις ἀποκρίνεσθαι. ἀλλ' ὦ γαθέ, εἰπὲ πρὸς
 20 φίλιον, οὐ δοκεῖ σοι ἄλογον εἶναι ἀγαθὸν φάσκοντα πεποιη-

1. ἄρα nachgestellt wie Protag. 355 B: ὥς δὲ ταῦτα γελοῖά ἐστι κα-
 τὰ δῆλον ἐστίν, ἔαν μὴ πολλοῖς ὀνό-
 μασι χρώμεθα ἄρα. In unserer
 Stelle soll die Schlussfolgerung auf
 ἀδίκως ἀπόλλυνται möglichst scharf
 (mit Ironie) hervortreten. Doch
 könnte ἄρα auch bloss zu πολλὰ ...
 πεποιηκότες bezogen werden, um
 das, was nach ihrer Meinung fest
 steht, zu bezeichnen.

[C] 5. ὅσοι κτέ. lose Verknüpfung:
 derselbe Fall, ebensowohl bei de-
 nen, die ... wie u. s. w.

προσποιοῦνται, gedacht ist an
 die von beiden übernommene Auf-
 gabe, den Gegenstand ihrer Be-
 handlung besser zu machen, ihm
 die Tugend beizubringen; der an-
 gebliche Staatsmann verspricht es
 dem Staate im Ganzen, der Sophist
 (der sich als Tugendlehrer ausgibt)
 dem Einzelnen.

[D] 11. ἀνθρώπους ἀγαθοὺς wie
 man nach der Behauptung der So-
 phisten annehmen muss.

12. Am meisten bezeichnend ist

ἔξαιρεθέντας ἀδικίαν. Daraus geht
 der Schluss hervor, der eben als
 ein Widerspruch in sich bezeichnet
 wird.

13. ἀδικεῖν τούτῳ — das würde
 nämlich die ἀδικία sein — ὃ οὐκ
 ἔχουσιν.

14. ὥς ἀληθῶς δημηγορεῖν hier
 in dem Sinne eine lange zusammen-
 hängende Rede halten im Gegensatz
 zu der dialektischen Untersuchung.
 Uebrigens ist dies die Antwort auf
 den Vorwurf des Kallikles 482 C:
 ὥς ἀληθῶς δημηγόρος ὢν.

Cap. LXXV. [E] 18. ἔοικά γε:
 nämlich οἷός τ' εἶναι κτέ. Also eine
 beschränkte Bejahung der in
 der Frage des Kallikles liegenden
 Meinung: 'du wirst wohl im Stande
 sein auch ohne dass u. s. w.' Der
 folgende Satz mit γοῦν dient zur
 Bestätigung — doch nur des Schei-
 nes.

Ueber den Gen. τῶν λόγων statt
 der attributiven Verbindung s. die
 Beispiele bei Kr. 47, 28, 1.

19. Zu πρὸς φίλιον vgl. zu 500 B.

κέναι τινὰ μέμφεσθαι τούτῳ, ὅτι ὑφ' ἑαυτοῦ ἀγαθὸς γεγρονώς τε καὶ ὢν ἔπειτα πονηρὸς ἐστίν;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀκούεις τοιαῦτα λεγόντων τῶν φασκόντων παιδεύειν ἀνθρώπους εἰς ἀρετήν;

520 ΚΑΛ. Ἐγωγε· ἀλλὰ τί ἂν λέγοις ἀνθρώπων πέρι οὐδενὸς ἀξίων;

ΣΩ. Τί δ' ἂν περὶ κείνων λέγοις, οἳ φάσκοντες προεστάναι τῆς πόλεως καὶ ἐπιμελεῖσθαι, ὅπως ὥς βελτίστη ἔσται, πάλιν αὐτῆς κατηγοροῦσιν, ὅταν τύχωσιν, ὥς πονηροτάτης; 10 οἷε τι διαφέρειν τούτους ἐκείνων; ταυτόν, ὧ μακάρι', ἐστὶ σοφιστῆς καὶ ῥήτωρ, ἢ ἐγγύς τι καὶ παραπλήσιον, ὥσπερ B ἐγὼ ἔλεγον πρὸς Πῶλον· σὺ δὲ δι' ἄγνοιαν τὸ μὲν πάγκαλόν τι οἷε εἶναι, τὴν ῥητορικὴν, τοῦ δὲ καταφρονεῖς. τῇ δὲ ἀληθείᾳ 15 κάλλιον ἐστὶ σοφιστικὴ ῥητορικῆς ὥσπερ νομοθετικὴ 15 δικαστικῆς καὶ γυμναστικὴ ἱατρικῆς. μόνοις δ' ἔγωγε καὶ ὥμην τοῖς δημηγόροις τε καὶ σοφισταῖς οὐκ ἐγχωρεῖν μέμφεσθαι τούτῳ τῷ πράγματι, ὃ αὐτοὶ παιδεύουσιν, ὥς πονηρόν ἐστιν εἰς σφᾶς, ἢ τῷ αὐτῷ λόγῳ τούτῳ ἅμα καὶ ἑαυτῶν κατηγορεῖν, ὅτι C οὐδὲν ὠφελήκασιν οὓς φασιν ὠφελεῖν. οὐχ οὕτως ἔχει; 20

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ προέσθαι γε δήπου τὴν εὐεργεσίαν ἄνευ μισθοῦ, ὥς τὸ εἶκός, μόνοις τούτοις ἐνεχώρει, εἶπερ ἀληθῆ ἔλε-

[520 A] 6. ἀλλὰ τί ἂν λέγοις, was soll man über sie reden in dem Sinne: über solche Menschen braucht man keine Worte zu verlieren. Kallikles, obwohl seinen Grundsätzen nach selbst Sophist, verachtet die Sophisten entsprechend der Ansicht des Gorgias über sie. Vgl. Einl. S. 7 ff. und 465 C.

8. περὶ κείνων: s. d. krit. Anh.

10. ὅταν τύχωσιν: s. zu 518 C (197, 8). Hier etwa: 'gelegentlich'.

12. ἢ ἐγγύς κτέ. Ueber diesen Gebrauch der Adv. s. Kr. 62, 2, 4 und über τί 51, 16, 5.

[B] 14. τῇ δὲ ἀλ. κτέ. Vgl. 464 B ff.

16. καὶ ὥμην: wie ich sie für nahverwandt halte, so glaube ich auch. Die Stellung wegen der Hervorhebung des μόνοις.

18. τούτῳ τῷ πράγματι, das Object ihrer Erziehung, sei es eine

ganze Bürgerschaft oder Einzelne. Das abstracte Neutrum generalisiert, wie Protag. 312 C von den Sophisten selbst gesagt wird καίτοι εἰ τοῦτ' ἀγνοεῖς οὐδὲ ὅτῳ παραδίδως τὴν ψυχὴν οἶσθα, οὐτ' εἰ ἀγαθῷ οὐτ' εἰ κακῷ πράγματι.

19. ἢ τῷ αὐτῷ λ. κτέ. Nach ἢ ist aus οὐκ ἐγχωρεῖν zu denken ἀνάγκη εἶναι. Vgl. Phaedr. 245 D: τοῦτο δὲ οὐτ' ἀπόλλυσθαι οὐτε γίγνεσθαι δυνατόν, ἢ πάντα τε οὐρανὸν πᾶσάν τε γένεσιν συμπεσοῦσαν στήναι: sonst müsste die ganze Welt zusammenfallen. S. auch zu Protag. 323 A.

[C] 22. προέσθαι τὴν εὐεργεσίαν; jeder Unterricht wird als Wohlthat gedacht, die der Lehrer dem Schüler erweist; der Lohn ist eine Vergeltung für das empfangene Gute. Zu προέσθαι, das schon an sich ein

γον. ἄλλην μὲν γὰρ εὐεργεσίαν τις εὐεργετηθεὶς, οἷον ταχὺς
γενόμενος διὰ παιδοτρίβην, ἴσως ἂν ἀποστερήσειε τὴν χάριν,
εἰ προοῖτο αὐτῷ ὁ παιδοτρίβης καὶ μὴ συνθέμενος αὐτῷ μι-
σθὸν ὅτι μάλιστα ἅμα μεταδιδούς τοῦ τάχους λαμβάνοι τὸ
5 ἀργύριον· οὐ γὰρ τῇ βραδυτῇτι, οἶμαι, ἀδικοῦσιν οἱ ἄνθρω-
ποι, ἀλλ' ἀδικία· ἢ γάρ; D

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴ τις αὐτὸ τοῦτο ἀφαιρεῖ, τὴν ἀδικίαν,
οὐδὲν δεινὸν αὐτῷ μήποτε ἀδικηθῇ, ἀλλὰ μόνῳ ἀσφαλὲς ταύ-
10 τὴν τὴν εὐεργεσίαν προέσθαι, εἶπερ τῷ ὄντι δύναιτό τις ἀγα-
θοὺς ποιεῖν. οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Φημί.

LXXVI. ΣΩ. Διὰ ταῦτ' ἄρα, ὥς ἔοικε, τὰς μὲν ἄλλας
συμβουλάς συμβουλεύειν λαμβάνοντα ἀργύριον, οἷον οἰκοδο-
15 μίας πέρι ἢ τῶν ἄλλων τεχνῶν, οὐδὲν αἰσχροῦν.

ΚΑΛ. Ἐοικέ γε.

ΣΩ. Περὶ δέ γε ταύτης τῆς πράξεως, ὄντιν' ἂν τις τρό- E
πον ὥς βέλτιστος εἴη καὶ ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν διοικοῖ ἢ
πόλιν, αἰσχροῦν νενόμισται μὴ φάναι συμβουλεύειν, ἐὰν μὴ
20 τις αὐτῷ ἀργύριον διδῷ. ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Δῆλον γὰρ ὅτι τοῦτο αἰτιὸν ἐστίν, ὅτι μόνη αὕτη
τῶν εὐεργεσιῶν τὸν εὖ παθόντα ἐπιθυμεῖν ποιεῖ ἀντ' εὖ
ποιεῖν· ὥστε καλὸν δοκεῖ τὸ σημεῖον εἶναι, εἰ εὖ ποιήσας ταύ-

freiwilliges Hingeben bezeichnet, tritt ἄνευ μισθοῦ, um den Gegen-
satz des den herkömmlichen Begrif-
fen der Hellenen (vgl. Apol. 19 E f.
31 B. 33) so sehr zuwiderlaufenden
Verfahrens der Sophisten fühlba-
rer zu machen. Bemerkenswerth ist
das Verfahren des Protagoras, wor-
über Protag. 328 B. C Auskunft gibt.

4. ὅτι μάλιστα (auch ὅ,τι μ. ge-
schrieben. Kr. 49, 10) ist mit ἅμα
μεταδ. ('simul atque tradit' Kr. 56,
10, 3) zu verbinden.

9. οὐδὲν δεινὸν κτέ. Vgl. zu
517 A. B (194, 16).

Cap. LXXVI. 13. τὰς μὲν ἄλλας
συμβουλάς ist gleich τὰς περὶ ἄλ-
λων συμβ.

[E] 17. ὄντιν' ἂν τις τρόπον ist
Epexegeze zu ταύτης τῆς πράξεως.
Letzteres steht in allgemeiner Be-

deutung: Verhältniss, Frage. Die
ἀρετὴ πολιτικὴ, welche die Sophi-
sten zu lehren versprachen, um-
fasste die beiden Seiten: Verwal-
tung des eigenen Hauswesens
und des Staates. Vgl. Protag.
318 E: τὸ δὲ μάθημά ἐστιν εὖ βου-
λία περὶ τε τῶν οἰκείων, ὅπως ἂν
ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν διοικοῖ,
καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως, ὅπως τὰ
τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ
πράττειν καὶ λέγειν.

23. ἀντ' εὖ ποιεῖν. Andere Schreib-
art ἀντενποιεῖν. S. Kr. 42, 5, 2.
Dankbarkeit wird nur als eine Art
von Gerechtigkeit angesehen.

24. ὥστε καλὸν τὸ σημεῖον δοκεῖ
εἶναι: als Zeugnis dafür, dass er
wirklich den anderen besser ge-
macht hat.

Das Subj. von εὖ ποιήσας ist das

την τὴν εὐεργεσίαν αὐτ' εὖ πείσεται· εἰ δὲ μή, οὐ. ἔστι ταῦτα οὕτως ἔχοντα;

521

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν τῆς πόλεως, διόρισόν μοι· τὴν τοῦ διαμάχεσθαι Ἀθηναίοις, ὅπως ὥς βέλτιστοι ἔσονται, ὥς ἰατρόν, ἢ ὥς διακονήσονται καὶ πρὸς χάριν ὁμιλήσονται; τᾶληθῇ μοι εἰπέ, Καλλίκλεις· δίκαιος γὰρ εἶ, ὥσπερ ἤρξω παρορησιάζεσθαι πρὸς ἐμέ, διατελεῖν ἃ νοεῖς λέγων· καὶ νῦν εὖ καὶ γενναίως εἰπέ.

B

ΚΑΛ. Λέγω τοίνυν ὅτι ὥς διακονήσονται.

10

ΣΩ. Κολακεύσονται ἄρα με, ὦ γενναιότατε, παρακαλεῖς.

ΚΑΛ. Εἰ σοι Μυσὸν γε ἥδιον καλεῖν, ὦ Σώκρατες· ὥς εἰ μὴ ταῦτά γε ποιήσεις —

aus μὴ φάναι oben vorschwebende unbestimmte. Kr. 61, 4, 5.

[521 A] 4. ἐπὶ ποτέραν. Die folgende Frage stellt noch nicht die beiden Lebensweisen (die politische und philosophische) einander gegenüber, sondern nur die verschiedenen Arten der politischen. Die richtige Antwort auf die aufgeworfene Frage würde sein: wie die Sachen liegen, zu keiner; denn die eine ist unsittlich, die andere, wie Sokrates auch selbst in der Apologie 31 D ff. auseinandersetzt, für jetzt unmöglich. Daher wird auch im Folgenden angedeutet, dass eben die einzige Art, wahre Politik zu treiben, in Athen für jetzt beschränkt sei auf die Besserung Einzelner im Privatverkehr.

Der Artikel bei θεραπείαν, weil die beiden Arten schon besprochen sind, wie sie in der folgenden Exegese (Kr. 57, 10, 4) noch bestimmter bezeichnet werden. Vgl. Kratyl. 439 A: εἰ οὖν ἔστι μὲν ὅτι μάλιστα δι' ὀνομάτων τὰ πράγματα μανθάνειν, ἔστι δὲ καὶ δι' αὐτῶν, ποτέρα ἂν εἴη καλλίων ἢ μάθησις; (Kr. 50, 12, 24).

6. ἢ ὥς διακονήσονται. Die Rede weicht von der begonnenen Form ab, die etwa (s. 513 D) erwarten liess: ἢ τὴν τοῦ καταχαρίζεσθαι κτέ. Auf die veränderte Fassung hat das vorangehende ὥς ἰατρόν Einfluss geübt. Noch weiter entfernt sich

der Ausdruck von der Construction des Verbuns bei dem folgenden ὅτι ὥς διακονήσονται, welches als wörtliche Wiederholung des von S. gebrauchten Ausdrucks zu betrachten ist und durch παρακαλῶ σε ergänzt werden kann. Vgl. zu ὥς διακ. oben zu 514 D (188, 9).

[B] 11. κολακεύσονται spricht ein solches Urtheil über διακονήσονται aus, dass darin zugleich der Widerspruch jener Aufforderung mit dem Begriff γενναῖος (γενναιότατε, γενναίως εἰπέ) hervortreten muss.

12. εἰ σοι Μυσὸν γε κτέ. Der Nachsatz ist zu ergänzen, wie oft im ersten Glied bei Gegensätzen mit εἰ μὲν . . . εἰ δὲ μή (Kr. 54, 12, 12). Der Sinn kann, wenn die Lesart richtig ist, kaum ein anderer sein als: Meinetwegen gib ihm einen Namen, welchen du willst, auch den verächtlichsten; aber du musst doch so handeln; denn sonst u. s. w. Die Myser waren nämlich so verachtet, dass selbst die Sklaven, die aus Mysien stammten, gering geschätzt wurden, wie die Sardi venales in Rom. Daher wurde Μυσῶν ἔσχατος ein Sprichwort (Theaet. 209 B: τὸ λεγόμενον Μυσῶν τὸν ἔσχατον) gleichbedeutend mit dem Allerverächtlichsten. Cic. pro Flacco 27: Quid porro in Graeco sermone tam tritum atque celebratum est, quam si quis despiciatui ducitur, ut Mysorum ultimus esse dicatur? Ueber das causale ὥς s. zu 509 E (156, 13).

ΣΩ. Μὴ εἴπῃς ὃ πολλάκις εἶρηκας, ὅτι ἀποκτενεῖ με ὁ βουλόμενος, ἵνα μὴ αὖ καὶ ἐγὼ εἴπω, ὅτι πονηρός γε ὢν ἀγαθὸν ὄντα· μηδ' ὅτι ἀφαιρήσεται ἐάν τι ἔχω, ἵνα μὴ αὖ ἐγὼ εἴπω ὅτι ἀλλ' ἀφελόμενος οὐχ ἔξει ὅτι χρήσεται αὐτοῖς, 5 ἀλλ' ὥσπερ με ἀδίκως ἀφείλετο, οὕτω καὶ λαβὼν ἀδίκως χρή- C
σεται, εἰ δὲ ἀδίκως, αἰσχροῦς, εἰ δὲ αἰσχροῦς, κακῶς.

LXXVII. ΚΑΛ. Ὡς μοι δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, πιστεύειν μηδ' ἂν ἐν τούτων παθεῖν, ὥς οἰκῶν ἐκποδὼν καὶ οὐκ ἂν εἰσαχθεὶς εἰς δικαστήριον ὑπὸ πάνυ ἴσως μοχθηροῦ ἄν- 10 θρώπου καὶ φεύλον.

ΣΩ. Ἀνόητος ἄρα εἰμί, ὦ Καλλίκλεις, ὥς ἀληθῶς, εἰ μὴ οἶομαι ἐν τῇδε τῇ πόλει ὄντινοῦν ἂν, ὅτι τύχοι, τοῦτο παθεῖν. τόδε μέντοι εὖ οἶδ' ὅτι, ἐάνπερ εἰσὶν εἰς δικα- D
στήριον περὶ τούτων τινὸς κινδυνεύων ὢν σὺ λέγεις, πονηρός 15 τίς με ἔσται ὁ εἰσάγων· οὐδεὶς γὰρ ἂν χρηστὸς μὴ ἀδικοῦντ' ἄνθρωπον εἰσαγάγοι· καὶ οὐδέν γε ἄτοπον εἰ ἀποθάνοιμι. βού- λει σοι εἴπω δι' ὅτι ταῦτα προσδοκῶ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

1. ὃ πολλάκις εἶρηκας. S. 486 A. B. 511 B. Dasselbe hatte aber auch schon Polos gesagt.

4. ὅτι: Kr. 65, 1, 2.

Cap. LXXVII. [C] 7. ὥς μοι δοκεῖς ist als Ausruf zu fassen. Vgl. 490 E (128, 19).

8. μηδ' ἂν ἐν: s. z. 512 E (184, 1).

ὥς οἰκῶν ἐκποδῶν, als wohntest du vom Wege ab, ausser der Welt, so dass man nicht an dich kommen kann.

9. Zu ἂν εἰσαχθεὶς vgl. zu 458 A (51, 12) und Xen. Anab. I 1, 10: αἰτεῖ εἰς δισχιλίους ξένους κ. τριῶν μηνῶν μισθόν, ὥς οὕτως περιγενόμενος ἂν τῶν ἀντιστασιωτῶν. Man sieht, dass das Partic. des Aor. mit ἂν sich der Bedeutung des Futurs nähert. Was die Verschiedenheit der hier mit ὥς verbundenen Partic. betrifft, so liegt der Satz zu Grunde: οἰκῶ ἐκποδῶν καὶ οὐκ ἂν εἰσαχθείην. — Z. S. vgl. 486 B.

11. ἀνόητος ἄρα εἰμί: durch den Indicativ praesentis wird das Urtheil ohne Rücksicht auf die Ungültigkeit seines Inhalts nur mit Bezug

auf die dem Ausruf des Kallikles unterliegende Voraussetzung ausgesprochen. ἄρα vermittelt diese Beziehung.

12. ὄντινοῦν — ὅτι τύχοι jeder, jedes ohne Unterschied. Vgl. zu 514 E (189, 1). Statt ὅτι τύχοι könnte man erwarten ὅτι ἂν τύχη. Doch steht der Optativ in Relativsätzen, die sich an Sätze mit ἂν (mit Optat. oder Inf.) anschliessen und einen rein gedachten Fall ausdrücken, auch sonst. S. Kr. 54, 14, 3. 4. Z. S. vgl. Menon 94 E: ἐγὼ μὲν οὖν ἂν σοι συμβουλεύσαιμι, εἰ ἐθέλεις ἐμοὶ πείθεσθαι, εὐλαβεῖσθαι· ὥς ἴσως μὲν καὶ ἐν ἄλλῃ πόλει ῥᾷδιόν ἐστι κακῶς ποιεῖν ἄνθρωπους ἢ εὖ· ἐν τῇδε δὲ καὶ πάνυ.

13. τόδε... προσδοκῶ. Diese Aeussderung trägt im Munde des Sokrates den Charakter einer Weissagung, ist aber im Sinne des Platon ein strenges Urtheil über die Ankläger des Sokrates.

[D] 14. περὶ τούτων τινὸς κινδυνεύων bezieht sich auf den Gegenstand der Strafe. S. oben B. C. Ueber ὢν siehe den krit. Anhang.

ΣΩ. Οἶμαι μετ' ὀλίγων Ἀθηναίων, ἵνα μὴ εἴπω μόνος, ἐπιχειρεῖν τῇ ὡς ἀληθῶς πολιτικῇ τέχνῃ καὶ πράττειν τὰ πολιτικὰ μόνος τῶν νῦν· ἅτε οὖν οὐ πρὸς χάριν λέγων τοὺς λό-
 E γους οὓς λέγω ἐκάστοτε, ἀλλὰ πρὸς τὸ βέλτιστον, οὐ πρὸς τὸ ἡδιστον, καὶ οὐκ ἐθέλων ποιεῖν ἃ σὺ νῦν παραινεῖς, τὰ κομψὰ 5
 ταῦτα, οὐχ ἕξω ὅτι λέγω ἐν τῷ δικαστηρίῳ. ὁ αὐτὸς δέ μοι ἦκει λόγος, ὅνπερ πρὸς Πῶλον ἔλεγον· κρινοῦμαι γὰρ ὡς ἐν παιδίοις ἰατρὸς ἂν κρίνοιτο κατηγοροῦντος ὀψοποιου. σκόπει γάρ, τί ἂν ἀπολογοῖτο ὁ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἐν τούτοις λη-
 φθείς, εἰ αὐτοῦ κατηγοροῖ τις λέγων ὅτι ὦ παῖδες, πολλὰ 10
 ὑμᾶς καὶ κακὰ ὅδε εἴργασται ἀνὴρ καὶ αὐτούς, καὶ τοὺς νεω-
 τάτους ὑμῶν διαφθείρει τέμνων τε καὶ κᾶων, καὶ ἰσχυαίνων
 522 καὶ πνίγων ἀπορεῖν ποιεῖ, πικρότατα πόματα διδοὺς καὶ πει-
 νῇν καὶ διψῇν ἀναγκάζων, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ πολλὰ καὶ ἡδέα
 καὶ παντοδαπὰ εὐώχουν ὑμᾶς· τί ἂν οἶει ἐν τούτῳ τῷ κακῷ 15
 ἀποληφθέντα ἰατρὸν ἔχειν εἰπεῖν; ἢ εἰ εἴποι τὴν ἀλήθειαν,
 ὅτι ταῦτα πάντα ἐγὼ ἐποίουν, ὦ παῖδες, ὑγιεινῶς, ὅπόσον
 οἶει ἂν ἀναβοῇσαι τοὺς τοιούτους δικαστάς; οὐ μέγα;

1. ἵνα μὴ εἴπω μόνος. In Wahrheit soll diese Beschränkung gelten, wie die Wiederholung des μόνος beweist. Zur Sache vgl. Apol. 30 D ff.

[E] 4. οὐ πρὸς τὸ ἡδιστον. Die Wiederholung des schon bezeichneten Begriffs schärft den Gegensatz auch durch die Form. Vgl. zu 452 E (37, 15).

5. τὰ κομψὰ τ. Nicht ohne Absicht gibt Sokrates dem Kallikles (s. 486 C) das Wort zurück, das nach seiner Meinung besser auf die Rhetorik als auf die Philosophie passt.

6. ὁ αὐτὸς ἦκει λόγος wie häufig ἔρχεται oder ἐπέρχεται λέγειν. Vgl. 485 E. Das Folgende enthält eine weitere Ausführung des 464 D Gesagten.

7. κρινοῦμαι: zu Kr. 39, 11 A u. II § 39 unter κρίνω. Vgl. 509 D ἀδίκησεται.

9. ἐν τούτοις ληφθείς. Vgl. 486 A: εἴ τις σοῦ λαβόμενος. Wie ἐν τούτοις zu verstehen, zeigt deutlich τοὺς τ. δικαστάς unten.

10. ὦ παῖδες. Das Folgende enthält eine Parodie auf die gegen

Sokrates gerichtete Anklage, vorzugsweise insofern er als Verderber der Jugend bezeichnet wurde.

11. ἀνὴρ: ohne Artikel, weil auf den Anwesenden gedeutet wird. So besonders bei Eigennamen. Vgl. Apol. 33 D E u. Kr. 50, 11, 22. τοὺς νεωτάτους tritt für νέους der Anklage ein, weil die Richter selbst als Kinder gedacht werden.

[522 A] 13. ἀπορεῖν: der Ausdruck ist mit Rücksicht auf Sokrates gewählt. S. unten zu B. πόματα: s. d. krit. Anh.

14. οὐχ ὥσπερ ἐγώ: eine Verkürzung und Verschränkung des Ausdrucks, in welcher das οὐ, das ohne eigenes Beziehungswort steht, an den Satz mit ὥσπερ sich anschliesst, also = οὐκ εὐωχῶν, ὥσπερ κτέ. Vgl. Gastm. 179 D. E: (θεοὶ) ἐποίησαν τὸν θάνατον αὐτοῦ (Ὀρφέως) ὑπὸ γυναικῶν γενέσθαι οὐχ ὥσπερ Ἀχιλλέα . . . εἰς μακάρων νήσους ἀπέπεμψαν. Im Deutschen kann man dem Sinn nach 'während, wogegen' setzen.

18. ἀναβοῇσαι, wie die Richter des Sokrates wirklich thaten. Daher die wiederholte Bitte des So-

ΚΑΛ. Ἴσως οἴεσθαι γε χρή.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἶει ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ ἂν αὐτὸν ἔχεσθαι, ὅ
τι χρή εἰπεῖν;

B

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

5 LXXVIII. ΣΩ. Τοιοῦτον μέντοι καὶ ἐγὼ οἶδα ὅτι πάθος
πάθοιμι ἂν εἰσελθὼν εἰς δικαστήριον. οὔτε γὰρ ἡδονὰς ἄς
ἐκπεπόρικα ἔξω αὐτοῖς λέγειν, ἄς οὗτοι εὐεργεσίας καὶ ὠφε-
λείας νομίζουσιν, ἐγὼ δὲ οὔτε τοὺς πορίζοντας ζηλῶ οὔτε οἷς
πορίζεται· ἐάν τε τίς με ἢ νεωτέρους φῇ διαφθείρειν ἀπορεῖν
10 ποιοῦντα, ἢ τοὺς πρεσβυτέρους κακηγορεῖν λέγοντα πικροὺς
λόγους ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, οὔτε τὸ ἀληθὲς ἔξω εἰπεῖν, ὅτι δι-
καίως πάντα ταῦτα ἐγὼ λέγω, καὶ πράττω τὸ ὑμέτερον δὴ C
τοῦτο, ὃ ἄνδρες δικασταί, οὔτε ἄλλο οὐδέν· ὥστε ἴσως, ὅτι
ἂν τύχω, τοῦτο πείσομαι.

15 ΚΑΛ. Δοκεῖ οὖν σοι, ὃ Σώκρατες, καλῶς ἔχειν ἄν-
θρωπος ἐν πόλει οὕτως διακείμενος καὶ ἀδύνατος ὢν ἑαυτῷ
βοηθεῖν;

ΣΩ. Εἰ ἐκεῖνό γε ἐν αὐτῷ ὑπάρχοι, ὃ Καλλίκλεις, ὅ

krates: μὴ θορυβεῖτε. Vgl. Apol. 30 C: ἐφ' οἷς ἴσως βοήσεσθε. Das indirecte Fragewort durch eine Art Verschiebung wegen der abhängigen Form der Rede; hier sich dem Ton eines Ausrufs nähernd.

1. ἴσως κτέ. Dem Sinn nach ein entschiedenes Ja, das aber ungern und zurückhaltend gegeben wird. Die Formel οἴεσθαι γε χρή wird häufig angewandt, wo der Sprechende sich selbst antwortet, z. B. Krit. 53 C: καὶ οὐκ οἶει ἄσχημον ἂν φανεῖσθαι τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα; οἴεσθαι γε χρή. Vgl. zu Protag. 325 C.

2. ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ κτέ. Vgl. Her. IX 98: ἐν ἀπορίᾳ εἶχοντο ὅτι ποιέωσι. Ueber πάσῃ Kr. 50, 11, 10.

Cap. LXXVIII. [B] 6. οὔτε γάρ. Diesem Satzgliede entspricht ἐάν τε τίς με κτέ.

8. ἐγὼ δὲ κτέ. tritt aus der Form des Relativsatzes heraus.

9. ἢ νεωτέρους. Man könnte mit Rücksicht auf τοὺς πρεσβ. erwarten: τοὺς ν. Ist die Lesart richtig, so muss man zuerst νεωτέρους ganz unbestimmt denken, 'jüngere Leute', und τοὺς πρεσβυτέρους mit

Beziehung auf diese die Aelteren, z. B. ihre Väter u. s. w.

ἀπορεῖν ποιοῦντα wie dem Sokrates wirklich vorgeworfen wurde. So sagt Menon (M. 79 E): ὦ Σ., ἤκουον μὲν ἔγωγε πρὶν καὶ συγγενέσθαι σοι, ὅτι σὺ οὐδὲν ἄλλο ἢ αὐτὸς ἀπορεῖς καὶ τοὺς ἄλλους ποιεῖς ἀπορεῖν. und Sokrates selbst (Theaet. 149 A): λέγουσι περὶ ἐμοῦ ὅτι ἀτοπώτατός εἰμι καὶ ποιῶ τοὺς ἀνθρώπους ἀπορεῖν.

10. τοὺς πρεσβυτέρους κακηγ. Ein Beispiel bietet Apol. 29 D ff. Vgl. I Einl. § 30 ff. und Xenoph. Mem. I 2, 49 ff.

λέγοντα πικροὺς λόγους entspricht im Vergleiche dem πικρότατα πόματα διδούς.

11. ὅτι δικαίως κτέ. In diesem Sinne spricht Sokrates wirklich Apol. 30 E ff.

[C] 13. ὅτι ἂν τ. s. zu 521 C (203, 12).

16. οὕτως: siehe den krit. Anhang. καὶ ἀδύνατος ὢν: Der Form nach ein neues Moment beifügend, dem Sinne nach epexegetisch zu οὕτω διακείμενος. Das-

σὺ πολλάκις ὡμολόγησας· εἰ βεβοηθηκῶς εἶη αὐτῷ, μήτε περὶ
 D ἀνθρώπους μήτε περὶ θεοὺς ἄδικον μηδὲν μήτε εἰρηκῶς μήτε
 εἰργασμένους. αὕτη γὰρ τις βοήθεια ἑαυτῷ πολλάκις ἡμῖν ὡμο-
 λόγηται κρατίστη εἶναι. εἰ μὲν οὖν ἐμέ τις ἐξελέγχοι ταύτην
 τὴν βοήθειαν ἀδύνατον ὄντα ἑμαυτῷ καὶ ἄλλῳ βοηθεῖν, αἰ- 5
 σχυνοίμην ἂν καὶ ἐν πολλοῖς καὶ ἐν ὀλίγοις ἐξελεγχόμενος καὶ
 μόνος ὑπὸ μόνου, καὶ εἰ διὰ ταύτην τὴν ἀδυναμίαν ἀποθνή-
 σκοιμι, ἀγανακτοίην ἂν· εἰ δὲ κολακικῆς ῥητορικῆς ἐνδεία
 E τελευτώην ἔγωγε, εὖ οἶδα ὅτι ῥαδίως ἰδοὺς ἂν με φέροντα
 τὸν θάνατον. αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν οὐδεὶς φοβεῖται, 10
 ὅστις μὴ παντάπασιν ἀλόγιστός τε καὶ ἀνανδρός ἐστι, τὸ δὲ
 ἀδικεῖν φοβεῖται· πολλῶν γὰρ ἀδικημάτων γέμοντα τὴν ψυχὴν
 εἰς Ἄιδου ἀφικέσθαι πάντων ἔσχατον κακῶν ἐστίν, εἰ δὲ βού-
 λει, σοὶ ἐγώ, ὥς τοῦτο οὕτως ἔχει, ἐθέλω λόγον λέξαι.

ΚΑΛ. Ἄλλ' ἐπείπερ γε καὶ τᾶλλα ἐπέραντας, καὶ τοῦτο 15
 πέραντον.

523 LXXIX. ΣΩ. Ἄκουε δὴ, φασί, μάλα καλοῦ λόγου, ὃν
 σὺ μὲν ἡγήσει μῦθον, ὥς ἐγὼ οἶμαι, ἐγὼ δὲ λόγον· ὥς ἀληθῆ

selbe könnte auch in einem Satze
 mit ὥστε ausgedrückt sein.

1. βεβοηθηκῶς: diese Selbsthülfe
 besteht in einem aus dem früheren
 Thun des Menschen hervorgehen-
 den Zustand; darum Perfectum.

[D] 3. αὕτη τις βοήθ. An die Stelle
 des Artikels tritt hier τις, um diese
 Art von Selbsthülfe zu bezeichnen.
 Vgl. zu 517 C (195, 13).

Ueber ἑαυτῷ s. zu Apol. 30 A und
 Kr. 48, 12, 4.

4. ἐξελέγχοι durch seinen Be-
 weis darstellte; daher mit dem Par-
 ticip.

7. μόνος ὑπὸ μόνου. Die Schande
 liegt nicht darin, dass man ἐναν-
 τίων πολλῶν durch die Widerlegung
 des Gegners eine Niederlage er-
 leidet, sondern in der Sache, der
 Schlechtigkeit, die aufgedeckt wird.
 Daher ταύτην τὴν ἀδυναμίαν der
 Sache nach gleichbedeutend mit
 ἀδικίαν.

8. εἰ δὲ κολακικῆς κτέ. So er-
 klärt Sokrates nach seiner Verur-
 theilung Apol. 38 E, nachdem er
 jene Art der Rhetorik charakteri-
 siert hat, zu deren Gebrauch er

sich nicht entschliessen konnte:
 οὔτε νῦν μοι μεταμέλει οὕτως ἀπο-
 λογησαμένῳ, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αἰ-
 ροῦμαι ὥδε ἀπολογησάμενος τεθνά-
 ναι ἢ ἐκείνως ζῆν.

[E] 10. αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀπο-
 θνήσκειν. Der Tod wird stets nur
 gefürchtet um des nach ihm zu er-
 wartenden Zustandes willen, und
 dieser kann nur dann Furcht er-
 wecken, wenn der Mensch Unrecht
 thut. So stellt Sokrates auch den
 Tod und die Ungerechtigkeit Apol.
 39 A. B einander gegenüber. Vgl.
 auch 29 A. 40 C ff.

11. ἀλόγιστος. Vgl. Apol. 37 C:
 οὕτως ἀλόγιστος . . ὥστε μὴ δύνα-
 σθαι λογίζεσθαι.

14. λόγον hier nicht ein dialekti-
 scher Beweis, sondern eine Ge-
 schichte, Sage. Vgl. λογογράφος.

Cap. LXXIX. [523 A] 17. ἄκουε
 δὴ. Feierlicher Anfang, um Span-
 nung zu erregen. Aehnlich Tim.
 20 D: ἄκουε δὴ, ὦ Σώκρατες, λό-
 γον μάλα μὲν ἀτόπου, παντάπασί
 γε μὴν ἀληθοῦς. Theaet. 201 D:
 ἄκουε δὴ ὄναρ ἀντὶ ὀνειράτος. Po-
 lit. 269 C: ἀκούεις ἂν.

λόγος und μῦθος bilden einen Ge-

γὰρ ὄντα σοι λέξω ἃ μέλλω λέγειν. ὥσπερ γὰρ Ὅμηρος λέγει, διενείμαντο τὴν ἀρχὴν ὁ Ζεὺς καὶ ὁ Ποσειδῶν καὶ ὁ Πλούτων, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. ἦν οὖν νόμος ὅδε περὶ ἀνθρώπων ἐπὶ Κρόνου, καὶ αἰεὶ καὶ νῦν ἔτι ἔστιν ἐν
5 θεοῖς, τῶν ἀνθρώπων τὸν μὲν δικαίως τὸν βίον διελθόντα καὶ ὀσίως, ἐπειδὴν τελευτήσῃ, εἰς μακάρων νήσους ἀπιόντα B οἰκεῖν ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ ἐκτὸς κακῶν, τὸν δὲ ἀδίκως καὶ ἀθέως εἰς τὸ τῆς τίσεώς τε καὶ δίκης δεσμωτήριον, ὃ δὴ Τάρ-

gensatz, indem jenes sich auf wahre und wirkliche, μῦθος auf erdichtete Thatsachen bezieht. Sokrates will durch diese Unterscheidung darauf aufmerksam machen, dass dem folgenden „Mythos“ eine wahre Thatsache zu Grunde liege, während die Einkleidung gleichgültig ist. S. die Einl. S. 13. Man achte in diesem Mythos auch auf die edle Form, die Einfachheit und Würde der Diction.

1. ὥσπερ Ὅμηρος λέγει. Sokrates meint die Stelle in der Ilias ο 187 ff., wo Poseidon sagt:
τρεῖς γὰρ τ' ἐκ Κρόνου εἴμεν ἀδελφοὶ οὓς τέκετο Πῆα,
Ζεὺς καὶ ἐγώ, τρίτατος δ' Αἰδης ἐνέροισιν ἀνάσσω.
τριχθα δὲ πάντα δέδασται, ἕκαστος δ' ἔμμορε τιμῆς.
ἦτοι ἐγὼν ἔλαχον πολὴν ἄλα ναιέμεν αἰεὶ
παλλομένων, Αἰδης δ' ἔλαχε ζόφον ἡερόεντα,
Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρὺν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν.
γαῖα δ' ἔτι ξυνή πάντων καὶ μάκρος Ὀλυμπος.

An diese Stelle knüpft Sokrates an, um ein Reich der Todten oder das Fortleben der Seelen nach dem Tode als eine gegebene Thatsache hinstellen zu können, die keines Beweises bedarf.

3. παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. Dieser Ausdruck, der die Herrschaft wie ein Erbe an die Söhne kommen lässt, entfernt die unwürdige Vorstellung von einem feindlichen Verhältnis der Söhne zu ihrem Vater Kronos.

ἦν οὖν νόμος — ἐπὶ Κρόνον. Dadurch wird das Gesetz als ein ewi-

ges bezeichnet. Ein Unterschied im Zustande der Guten und Bösen, darauf kommt es allein an, folgt aus der Natur der Sache nothwendig.

[B] 6. εἰς μακάρων νήσους. Nach Homer Od. δ 564 versetzte Zeus seine Lieblinge (Rhadamanthys und Menelaus, letzterer als Eidam des Zeus, werden besonders genannt) lebend nach dem Ἠλύσιον πεδίον, wo sie ein glückseliges Leben führen. Hesiod hat zuerst die Vorstellung von Inseln der Seligen. Nach ihm gelangen dahin nach dem Tode die Menschen des vierten Geschlechtes, die Heroen und die Helden des trojanischen Krieges Opp. 170. Diess ist ihr Lohn; die Strafe des zweiten und dritten Geschlechtes ist es dagegen, dass diese Menschen nach dem Tode in den Hades (ἐς εὐρώεντα δόμον κρυεροῦ Αἰδάο) wandern müssen. Diese Vorstellung wird dann weiter fortgebildet und allmählich werden die Inseln der Seligen, insbesondere durch Pindars Einfluss, im Glauben des Volkes ein Aufenthaltsort aller Gerechten nach dem Tode. Der Tartaros war ursprünglich nach Homer nur Gefängnis der Titanen. Il. θ 13. 478. Dieser wird nun von Platon das Gefängnis für alle Ungerechten genannt. Den Gegensatz zwischen dem Zustand der Guten und Bösen nach dem Tode in seiner Allgemeinheit erfasst und als Forderung des sittlichen Bewusstseins dargestellt zu haben, ist daher jedenfalls sein Verdienst.

7. ἐν πάσῃ εὐδ. siehe zu 522 A (205, 2).

ταρον καλοῦσιν, ἰέναι. τούτων δὲ δικασταὶ ἐπὶ Κρόνου καὶ
 ἔτι νεωστὶ τοῦ Διὸς τὴν ἀρχὴν ἔχοντος ζῶντες ἦσαν ζώντων,
 ἐκείνη τῇ ἡμέρᾳ δικάζοντες ἢ μέλλοιεν τελευτᾶν. κακῶς οὖν
 αἱ δίκαι ἐκρίνοντο· ὃ τε οὖν Πλούτων καὶ οἱ ἐπιμεληταὶ ἐκ
 C μακάρων νήσων ἰόντες ἔλεγον πρὸς τὸν Δία, ὅτι φοιτῶν 5
 σφιν ἄνθρωποι ἐκατέρωσε ἀνάξιοι. εἶπεν οὖν ὁ Ζεὺς· ἀλλ'
 ἐγώ, ἔφη, παύσω τοῦτο γιγνόμενον. νῦν μὲν γὰρ κακῶς αἱ
 δίκαι δικάζονται. ἀμπεχόμενοι γάρ, ἔφη, οἱ κρινόμενοι κρί-
 νονται· ζῶντες γὰρ κρίνονται. πολλοὶ οὖν, ἢ δ' ὅς, ψυχὰς
 πονηρὰς ἔχοντες ἡμφιεσμένοι εἰσὶ σώματά τε καλὰ καὶ γένη 10
 καὶ πλούτους, καί, ἐπειδὰν ἡ κρίσις ἢ, ἔρχονται αὐτοῖς πολ-
 λοὶ μάρτυρες, μαρτυρήσοντες ὡς δικαίως βεβιώκασιν· οἱ οὖν
 D δικασταὶ ὑπὸ τε τούτων ἐκπλήττονται, καὶ ἅμα καὶ αὐτοὶ
 ἀμπεχόμενοι δικάζουσι, πρὸ τῆς ψυχῆς τῆς αὐτῶν ὀφθαλμοῦς

1. τούτων δὲ δικασταί. Die Vorstellung von einem Todtengericht mit anderen Richtern als Pluton selbst und bevor die Seelen in den Hades eingehen, findet sich zuerst in diesem Platonischen Mythos.

2. ἔτι νεωστὶ kann nach dem zu 503 C Bemerkten im Gegensatz zu ἐπὶ Κρόνου gefasst werden, so dass τοῦ Δ... ἔχοντος (als bereits u. s. w.) dazu die Epexegeσε bildete; es kann aber auch zum Partic. gezogen werden = ὅτε ἔτι νεωστὶ εἶχε, was dem Zusammenhang wohl entspräche.

ζῶντες ἦσαν ζώντων. Diese Darstellung fällt ganz der mythischen Einkleidungsweise anheim. In diesem Mythos soll der Gegensatz zwischen menschlichem und unwahrem auf Schein sich gründendem Gerichte und dem wahrhaften auf reine und unmittelbare Anschauung sich stützenden dargestellt werden. Zu dem Ende wird das menschliche in dieser Form als das früher bestehende in den Mythos mit hereingenommen; das andere lässt Platon dann im Gegensatz dazu erst entstehen, während es natürlich als bestehend gedacht werden muss seit Menschen leben und sterben. An jenem früheren Gericht kann nun ganz dieselbe Kritik geübt werden, welche das unter Menschen übliche

verdient. Das attische Gerichtsverfahren lässt sich schon in ἔρχονται αὐτοῖς πολλοὶ μάρτυρες wiedererkennen.

4. οἱ ἐπιμεληταί. Wer darunter zu verstehen ist, bleibt unbestimmt. ἐκατέρωσε sowohl nach dem Tartaros als nach den Inseln der Seligen. ἀνάξιοι geht daher sowohl auf den Lohn als die Strafe. Zu beachten ist das poetische σφίν. Nach der Anführung bei Plutarch wird οἱ vor ἐκ beigefügt, wodurch die Construction verändert wird. Vgl. zu Apol. 32 B (83, 2). Doch scheint sie Pl. nicht als Pfleger nur der Inseln der Seligen zu betrachten.

[C] 7. νῦν μὲν γάρ. Zu beachten ist die wiederholte Setzung des γάρ, was der stark bezeichneten (wiederholtes ἔφη) directen Form entspricht.

10. ἡμφιεσμένοι. Die Bekleidung ist im weiteren Sinn zu verstehen. Alles Aeussere, wornach im irdischen Leben der Werth des Menschen geschätzt zu werden pflegt, gehört dahin: Leibesschönheit, edle Abkunft, Reichthum. Vgl. 451 E und Protag. 319 C: καὶ πάννυ καλὸς ἢ καὶ πλούσιος καὶ τῶν γενναίων.

[D] 13. ἐκπλήττονται werden eingeschüchtert, befangen gemacht.

14. πρὸ τῆς ψυχῆς. Die Sinneswahrnehmung ist nach Platon

καὶ ὧτα καὶ ὅλον τὸ σῶμα προκεκαλυμμένοι. ταῦτα δὲ αὐτοῖς πάντα ἐπίπροσθεν γίνεται, καὶ τὰ αὐτῶν ἀμφιέσματα καὶ τὰ τῶν κρινομένων. πρῶτον μὲν οὖν, ἔφη, παυστέον ἐστὶ προειδότας αὐτοὺς τὸν θάνατον. νῦν γὰρ προῖσασι. τοῦτο μὲν 5 οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν. ἔπειτα γυμνοὺς κριτέον ἀπάντων τούτων· τεθνεῶτας γὰρ δεῖ E κρίνεσθαι. καὶ τὸν κριτὴν δεῖ γυμνὸν εἶναι, τεθνεῶτα, αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν θεωροῦντα ἐξαίφνης ἀποθανόντος ἐκάστου, ἔρημον πάντων τῶν συγγενῶν καὶ καταλιπόντα ἐπὶ 10 τῆς γῆς πάντα ἐκείνον τὸν κόσμον, ἵνα δικαία ἡ κρίσις ᾗ. ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα ἐγνωκὼς πρότερος ἢ ὑμεῖς ἐποιησάμην δικαστὰς υἱεῖς ἑμαυτοῦ, δύο μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας, Μίνω τε καὶ

durchaus unzuverlässig und die durch sie vermittelte Erkenntnis daher eine unsichere, oft unwahre. Ihr stellt er die unmittelbar durch Denkhätigkeit der Seele gewonnene Erkenntnis gegenüber. Hier wird diese zugleich als seelische Anschauung dargestellt.

2. ἐπίπροσθεν γίνεται steht vor ihnen im Wege, oder wird ihnen hinderlich.

3. πρῶτον μὲν οὖν führt die zuerst zu erledigende Vorbedingung ein.

5. Προμηθεῖ. Prometheus war der Repräsentant des zum Bewusstsein kommenden, Bildung erstrebenden Menschengeistes. Daher ist er es, welcher dem Menschen gibt und verschafft, was ihn zum Menschen macht und sein Verhältniss zu den Göttern regelt. Vgl. den Mythos im Protagoras 320 ff. In der Volkssage von ihm hat namentlich das Widerstreben des Menschengeschlechtes gegen die Gottheit einen Ausdruck gefunden. Platon fasst ihn dagegen in innerer Einstimmung mit dem göttlichen Willen, als den, der die Gedanken der Vorsehung verwirklicht. So hat er zugleich die Aufgabe, dem Streben des Menschen entsprechende Schranken zu setzen, wie hier durch Entziehung des Vorauswissens vom Tode. Nicht zu verkennen ist eine

Platons ausgew. Dialoge. II. 2. Aufl.

die Tendenz umbildende Anspielung auf Aeschylus Prometh. 248—250:

Πρ. Θνητοὺς ἔπαυσα μὴ προδέρε-
κεσθαι μόρον.

Χορ. Τὸ ποῖον εὐρὼν τῆσδε φάρ-
μακον νόσον;

Πρ. Τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας
κατώκισα.

Χορ. Μέγ' ὠφέλημα τοῦτ' ἐδωρήσω
βροτοῖς.

ὅπως ἂν παύσῃ. Zeus hat dem Prometheus auch die Art angegeben, wie er dem Uebelstand abhelfen soll.

[E] 6. ἀπάντων τούτων: siehe oben C.

τεθνεῶτας γὰρ δ. κρ. Hier zeigt γὰρ seine Herkunft aus γ' ἄρα (vgl. 451 A) noch deutlicher als gewöhnlich; denn nicht τεθν. κτέ. ist begründend für γυμνοὺς κτέ., sondern umgekehrt.

7. αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν bezeichnet die Unmittelbarkeit der Erkenntnis von der subjectiven und objectiven Seite zugleich. Ueber αὐτῇ Kr. 51, 6, 7.

8. Zu ἐξαίφνης ἀποθ. vgl. 520 C (201, 4) die Bem. zu ἅμα μ.

11. πρότερος ἢ ὑμεῖς. Zeus ist Inhaber der πρόνοια. Diess gibt ihm zugleich das Recht, seinen eigenen Söhnen die richterlichen Würden zu ertheilen.

12. ἐκ τῆς Ἀ. . . Εὐρ. nicht in geschlechtlicher, sondern in localer

524 Ῥαδάμανθυν, ἓνα δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης, Αἰακόν· οὗτοι οὖν ἐπειδὴν τελευτήσωσι, δικάσουσιν ἐν τῷ λειμῶνι, ἐν τῇ τριόδῳ, ἐξ ἧς φέρετον τὸ ὁδῶ, ἥ μὲν εἰς μακάρων νήσους, ἥ δ' εἰς Τάρταρον. καὶ τοὺς μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας Ῥαδάμανθους κρινεῖ, τοὺς δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης Αἰακός· Μίνω δὲ πρεσβεῖα δώσω 5 ἐπιδιακρίνειν, ἔαν ἀπορήτῳ τι τῷ ἑτέρῳ, ἵνα ὥς δικαιοσύνη ἢ κρίσις ἢ περὶ τῆς πορείας τοῖς ἀνθρώποις.

LXXX. Ταῦτ' ἐστίν, ὃ Καλλίκλεις, ὃ ἐγὼ ἀκηκοὼς πι-
B στεύω ἀληθῆ εἶναι· καὶ ἐκ τούτων τῶν λόγων τοιόνδε τι λο-
γίζομαι συμβαίνειν. ὁ θάνατος τυγχάνει ὧν, ὥς ἐμοὶ δοκεῖ, 10
οὐδὲν ἄλλο ἢ δυοῖν πραγμάτων διάλυσιν, τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ
σώματος, ἀπ' ἀλλήλων· ἐπειδὴν δὲ διαλυθῇτον ἄρα ἀπ' ἀλ-
λήλων, οὐ πολὺ ἦττον ἑκάτερον αὐτοῖν ἔχει τὴν ἑξιν τὴν αὐ-
τοῦ, ἥνπερ καὶ ὅτε ἔξη ὁ ἄνθρωπος, τό τε σῶμα τὴν φύσιν

Bedeutung (Kr. 68, 17, 8); denn gerade M. und Rh. werden Söhne der Europa (Il. § 321 f.), Ae. (φ 189) dagegen ein Sohn der Aegina genannt. Minos, König in Kreta, war als weiser Gesetzgeber, Rh. und Ae. durch Weisheit, Gerechtigkeit und Frömmigkeit berühmt. Dass erstere aus Asien hergeleitet werden, hat wohl weniger in einer geographischen Bestimmung Kretas als in der Abstammung von Phönix oder Agenor, dem Vater des Ph. und Kadmos und König in Phönikien, seinen Grund. Zu den dreien, welche auch Demosthenes (περὶ στεφ. § 127) nennt, wird in der Apol. 41 A der attische Heros Triptolemos gefügt. S. d. Bem. z. d. St.

[524 A] 2. ἐν τῷ λειμῶνι. Gedacht ist an die Asphodeloswiese nach Od. λ 539. 573. Nach Homer scheint dieselbe sich durch den ganzen Hades hinzuziehen und Wohnplatz der Schatten zu sein. Vgl. Od. ω 13:

αἶψα δ' ἵκοντο κατ' ἀσφοδελὸν λει-
μῶνα

ἐνθα τε ναίουσι ψυχαί, εἰδῶλα κα-
μόντων.

Platon verlegt sie vor den Hades.

ἐν τῇ τριόδῳ. Epexegetische Apposition nach dem σχῆμα κατ' ὅλον κ. μέρος. Zur Sache vgl. Verg. Aen. VI 540.

6. ἐπιδιακρίνειν: das entscheidende Urtheil abgeben.

7. περὶ τῆς πορείας nicht in Bezug auf den Wandel auf Erden, sondern ob sie nach den Inseln der Seligen oder dem Tartaros wandern sollen. Vgl. Phaed. 107 D: ἐν ἀρχῇ τῆς ἐκεῖσε πορείας.

Cap. LXXX. 8. Aus dem vorge-
tragenen Mythos werden Schlüsse gezogen über das Wesen des Todes und die Erscheinungsform der Seele nach dem Tode.

[B] 10. ὁ θάνατος κτέ. Vgl. Phaedon 64 C.

13. ἑξιν. Unter ἑξιν ist die aus dem Wesen hervorgehende, also qualitativ bestimmte Haltung, Beschaffenheit und Darstellungsweise einer Sache zu verstehen, nicht ihr Wesen an sich und auch nicht ein äusserlich angenommener Zustand. Aber beides, die ursprüngliche Natur der Sache (φύσις) und die durch thätige Einwirkung herbeigeführten Zustände (θεραπεία καὶ παθήματα) finden in der ἑξιν gleichzeitig ihren Ausdruck. Vgl. Theaet. 153 B.

14. ἥνπερ κτέ. Ueber καὶ s. Kr. 69, 32, 13, und über das aus dem Zusammenhang in entsprechender Form zu ergänzende Verb. 62, 4, 1. τό τε σῶμα κτέ. Das fehlende

- τὴν αὐτοῦ καὶ τὰ θεραπεύματα καὶ τὰ παθήματα ἐνδηλα πάντα — οἷον εἴ τινας μέγα ἦν τὸ σῶμα φύσει ἢ τροφῇ ἢ ἀμφοτέρω C
ζῶντος, τούτου καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνῃ ὁ νεκρὸς μέγας, καὶ εἰ
παχύ, παχὺς καὶ ἀποθανόντος, καὶ τᾶλλα οὕτως· καὶ εἰ αὖ
5 ἐπετήδευε κομᾶν, κομήτης τούτου καὶ ὁ νεκρὸς. μαστιγίας αὖ
εἴ τις ἦν καὶ ἰχνη εἶχε τῶν πληγῶν οὐλὰς ἐν τῷ σώματι ἢ
ὑπὸ μαστίγων ἢ ἄλλων τραυμάτων ζῶν, καὶ τεθνεῶτος τὸ
σῶμα ἔστιν ἰδεῖν ταῦτα ἔχον· κατεαγότα τε εἴ του ἦν μέλη ἢ
διεστραμμένα ζῶντος, καὶ τεθνεῶτος ταῦτα ταῦτα ἐνδηλα.
10 ἐνὶ δὲ λόγῳ, οἷος εἶναι παρεσκεύαστο τὸ σῶμα ζῶν, ἐνδηλα D
ταῦτα καὶ τελευτήσαντος ἢ πάντα ἢ τὰ πολλὰ ἐπὶ τινα χρό-
νον. ταῦτόν δὴ μοι δοκεῖ τοῦτ' ἄρα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν εἶναι,
ὧς Καλλίκλεις· ἐνδηλα πάντα ἔστιν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴν
γυμνωθῇ τοῦ σώματος, τὰ τε τῆς φύσεως καὶ τὰ παθήματα,
15 ἃ διὰ τὴν ἐπιτήδευσιν ἐκάστου πράγματος ἔσχευεν ἐν τῇ ψυχῇ

correspondierende Glied folgt später in veränderter Form. Der Grund liegt in der längeren Ausführung des ersten Gliedes durch den sich daran schliessenden Satz mit οἷον. Im Phaedon benutzt Sokrates die Thatsache, dass der Leib nach dem Tode noch eine Zeit lang in derselben ἔξις fort dauert, zu einem Unsterblichkeitsbeweise. Vgl. 80 C. D.

1. *θεραπεύματα . . παθήματα.* Ueber den beiden Ausdrücken gemeinsamen Begriff s. oben. *θερ.* bezieht sich auf die durch Pflege (sei es richtige oder falsche) geförderte innere Ausbildung der φύσις, π. auf die durchsonstige Einwirkungen von aussen herbeigeführten Zustände.

[C] 2. *ἀμφοτέρω* wie 477 D.

5. *κομᾶν* langes Haar tragen, was in dem Maasse, wie es in Sparta üblich war, in Athen nur bis zu dem Ephebenalter geschah mit Ausnahme solcher, die durch ihre bürgerliche Stellung (*ἱππεῖς*) oder durch Prunkliebe sich hervorthaten. Ganz kurz geschorenes Haar dagegen galt als *ἀνδραποδώδης θρίξ*.

[D] 10. *ἐνὶ δὲ λόγῳ*, nämlich *εἰπεῖν*, wie ὡς *συνελόντι εἰπεῖν*. S. Kr. 48, 15, 17.

οἷος εἶναι παρεσκεύαστο τὸ σῶ-

μα ζῶν: wie sich Jemand im Leben in leiblicher Beziehung entwickelt hat.

11. *ταῦτα* bezieht sich zwar auf den vorhergehenden Satz, aber in realer Congruenz, weil die Spuren davon gemeint sind, so dass sich ἢ πάντα κτέ. bequem anschliesst.

ἐπὶ τινα χρόνον: unbestimmter als Phaedon 80 C, wo es von derselben Sache heisst: *ἐπιεικῶς συχνὸν ἐπιμένει χρόνον*.

12. *ταῦτόν δὴ κτέ.* Die Analogie der Seele mit dem Leibe wird zuerst im Allgemeinen, dann möglichst ins Einzelne durchgeführt.

14. *τὰ τῆς φ.* S. Kr. 47, 5, 9—11.

τὰ παθήματα. Dieser Ausdruck kann hier den gemeinsamen Begriff für die oben (B) erwähnten *θεραπεύματα* und π. um so mehr bezeichnen, als der beigefügte Relativsatz das andere Moment ergänzt und zugleich den allgemeinen Begriff beschränkt. Dies geschieht wohl auch deswegen, weil *παθήματα* im Sinne von bloss erlittenen Zuständen nicht ebenso bei der Seele, wie beim Körper, denkbar sind. Dies zeigen die analogen Begriffe.

15. *ἔσχευεν*: s. zu Apol. 19 A (52, 12) und Kr. 53, 5, 1.

ὁ ἄνθρωπος. ἐπειδὴν οὖν ἀφίκωνται παρὰ τὸν δικαστήν, οἱ
 E μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας παρὰ τὸν Ῥαδάμανθυν, ὁ Ῥαδάμανθυσ
 ἐκείνους ἐπιστήσας θεᾶται ἐκάστου τὴν ψυχὴν, οὐκ εἰδὼς
 ὅτου ἐστίν, ἀλλὰ πολλάκις τοῦ μεγάλου βασιλέως ἐπιλαβόμε-
 νος ἢ ἄλλου ὅτουοῦν βασιλέως ἢ δυνάστου κατεῖδεν οὐδὲν ὑγιὲς 5
 ὃν τῆς ψυχῆς, ἀλλὰ διαμεμαστιγωμένην καὶ οὐλῶν μεστὴν ὑπὸ
 [525] ἐπιιορκιῶν καὶ ἀδικίας, ἃ ἐκάστη ἢ πράξις αὐτοῦ ἐξωμόρξατο
 εἰς τὴν ψυχὴν, καὶ πάντα σκολιὰ ὑπὸ ψεύδους καὶ ἀλαξουρίας
 καὶ οὐδὲν εὐθὺ διὰ τὸ ἄνευ ἀληθείας τεθράφθαι· καὶ ὑπὸ
 ἐξουσίας καὶ τρυφῆς καὶ ὕβρεως καὶ ἀκρατίας τῶν πράξεων 10
 ἀσυμμετρίας τε καὶ αἰσχροτόητος γέμουσαν τὴν ψυχὴν εἶδεν·

1. οἱ μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας schliesst sich an den Vordersatz als distributive Apposition des Subjects; das entsprechende zweite Glied, welches eine Handschrift aus 524 A ergänzt, ist erst unten 526 C angedeutet.

[E] 3. ἐπιστήσας. Er hält sie an; die Seele würde sonst wohl ihren eigenen Weg wandeln.

4. τοῦ μεγάλου βασιλέως. Warum gerade dieses Beispiel gewählt ist, erklärt sich aus dem zu 470 E Gesagten.

ἐπιλαβόμενος: vgl. zu 519 A.

5. Der Aorist κατεῖδεν belebt die Darstellung. Vgl. zu 484 A (112, 4). Ebenso εἶδεν, ἀπέπεμψεν.

6. διαμεμαστιγωμένην nach der Analogie des Leibes, der einem μαστιγίας gehört. Ebenso entspricht σκολιὰ κ. οὐδὲν εὐθὺ dem διεστραμμένα oben. Die Worte καὶ . . . εἶδεν mögen vielleicht an παχύς oben, wenn man darunter eine unverhältnismässige Fettleibigkeit versteht, was wenigstens für Homer nicht gilt, erinnern.

[525 A] 7. ἃ: mit Beziehung auf die beiden vorgenannten Eigenschaften. Vgl. oben 524 D. (211, 11) zu ταῦτα. Sokrates gibt drei Anschauungen von der unsittlichen Erscheinungsform der Seele. 1) Das Wesen der Sittlichkeit besteht in der δικαιοσύνη. Daher wird ἀδι-

κία vorangestellt. Daneben steht als die stärkste Form derselben, deren Bestrafung nach dem Tode schon das Homerische Zeitalter annahm (Ilias γ 278 und 279. τ 259: Ἐρινύες, αἷθ' ὑπὸ γαῖαν ἀνθρώπους τίνυνται ὅτις κ' ἐπίορκον ὁμόσση), der Meineid. Die ἀδικία verletzt daher das Wesen der Seele selbst. 2) Ihre naturgemässe Entwicklung beruht auf Wahrheits-erkenntnis. Die Lüge hemmt jene Entwicklung und verkrümmt und verbiegt daher die Seele. Dieses Bild entspricht zugleich der allen geläufigen Anschauung von dem Wesen der Wahrheit. 3) Die Thätigkeit der Seele nach aussen macht die Einhaltung bestimmter Maasse nöthig. Fehlt ihr diese Eigenschaft — die σωφροσύνη —, hat sie vielmehr die ἀκολασία, welche sich je nach den äusseren Objecten, mit denen der Mensch es zu thun hat, darstellt als ἐξουσία, τρυφή und ὕβρις (ἀκρατία ist allen gemeinschaftlich), so wird dadurch das rechte Verhältniss zwischen den einzelnen Theilen der Seele selbst zerstört und ihre Gestalt im ganzen wird maasslos und hässlich. Gedacht ist natürlich an die Ausdehnung, welche die ἐπιθυμίαι erlangen. So führen diese drei Bilder zurück einmal auf die eben erst erwähnten Unterschiede der φύσις, θεραπεύματα und παθήματα der Seele, sodann auf die Grundlage der Lebensanschauung des Sokrates.

ιδὼν δὲ ἀτίμως ταύτην ἀπέπεμψεν εὐθύ τῆς φρουρᾶς, οἷ
μέλλει ἐλθοῦσα ἀνατλήναι τὰ προσήκοντα πάθη.

LXXXI. Προσέκει δὲ παντὶ τῷ ἐν τιμωρίᾳ ὄντι, ὑπ' B
ἄλλον ὁρθῶς τιμωρουμένῳ, ἢ βελτίονι γίνεσθαι καὶ ὀνίνα-
5 σθαι ἢ παράδειγμά τι τοῖς ἄλλοις γίνεσθαι, ἵνα ἄλλοι ὁρῶν-
τες πάσχοντα ἃ ἂν πάσχη φοβούμενοι βελτίους γίνωνται.
εἰσὶ δὲ οἱ μὲν ὠφελούμενοί τε καὶ δίκην διδόντες ὑπὸ θεῶν
τε καὶ ἀνθρώπων οὔτοι, οἱ ἂν ἰάσιμα ἁμαρτήματα ἁμάρτωσιν.
ὅμως δὲ δι' ἀλγηδόνων καὶ ὀδυνῶν γίνεσθαι αὐτοῖς ἢ ὠφέ-
10 λεια καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν "Αἰδου· οὐ γὰρ οἷόν τε ἄλλως ἀδικίας
ἀπαλλάττεσθαι. οἱ δ' ἂν τὰ ἔσχατα ἀδικήσωσι καὶ διὰ τοιαῦτα C
ἀδικήματα ἀνίατοι γένωνται, ἐκ τούτων τὰ παραδείγματα
γίνεσθαι, καὶ οὔτοι αὐτοὶ μὲν οὐκέτι ὀνίνανται οὐδέν, ἅτε
ἀνίατοι ὄντες, ἄλλοι δὲ ὀνίνανται οἱ τούτους ὁρῶντες διὰ τὰς
15 ἁμαρτίας τὰ μέγιστα καὶ ὀδυνηρότατα καὶ φοβερώτατα πάθη

1. ἀτίμως entsprechend der ἀτι-
μία, die von irdischen Richtern
verhängt wird.

Ueber εὐθύ τῆς φ. Kr. 47, 29, 1.

Cap. LXXXI. 3. Προσέκει. Der
Zweck der Strafe bestimmt auch
das Maass derselben. Auf den
Zweck der Strafe kommt Sokra-
tes nochmals zurück, um ihr Ver-
hältnis zu dem Leben der Seele tie-
fer zu begründen, als das früher
geschehen ist.

[B] 5. ἢ παράδειγμά τι γ. Auch
dabei ist das Ziel, wie das Folgende
zeigt, ein Besserwerden, aber an-
derer als der Gestraften. Die von
Protagoras 324 B aufgestellte Ab-
schreckungstheorie: ὁ δὲ μετὰ λό-
γου ἐπιχειρῶν κολάζειν οὐ τοῦ παρ-
εληλυθότος ἔνεκα ἀδικήματος τι-
μωρεῖται, ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χά-
ριν, ἵνα μὴ αὐτίς ἀδικήσῃ μήτε
αὐτὸς οὗτος μήτε ἄλλος ὁ τοῦτον
ιδὼν κολασθέντα ist in der Plato-
nischen Bestimmung aufgenommen.
Seine Theorie über die Strafe in
der Unterwelt lässt, ohne dass sie
ausdrücklich erwähnt wird, die
Lehre von der Seelenwanderung
voraussetzen. Ueber die Lesart s. d.
krit. Anhang.

6. φοβούμενοι. Die Furcht kann
nämlich zur Besinnung, diese zu
richtigerer Erkenntnis und somit

auch zum Abscheu vor dem Bösen
und zu sittlichem Handeln führen.

7. ὠφελούμενοί τε καὶ δίκην δι-
δόντες. Das zweite Participium ist
logisch dem ersten untergeordnet
(dadurch dass). Ueber die Coordi-
nation s. zu 460 D (57, 8). Der
Gegensatz zu οἱ μὲν κτέ. erscheint
in anderer Fassung mit Rücksicht
auf οἱ ἂν ἰάσιμα κτέ. gebildet.

[C] 12. ἀνίατοι. Aus der Er-
kenntnis von dem Gegensatz des
Unrechts gegen das Wesen der
menschlichen Seele selbst folgt,
dass je nach dem Grade der
Grösse und Stärke des Unrechts
auch eine geringere oder grössere
Zerstörung der Seele selbst ein-
trete, die sich steigern kann bis
zur Unfähigkeit umzukehren zu ih-
rem eigentlichen Berufe oder der
Unheilbarkeit. Vgl. Phaedon 113 E:
οἱ δ' ἂν δόξωσιν ἀνιάτως ἔχειν διὰ
τὰ μεγέθη τῶν ἁμαρτημάτων κτέ.
Man beachte aber, dass die Strafe
nicht nach den Handlungen als
solchen bestimmt wird — die braucht
der Richter nicht einmal zu kennen
— sondern nach der dadurch er-
zeugten Beschaffenheit der
Seele.

τὰ παραδείγματα. Der Artikel
steht hier in Rücksicht auf den
oben (B) angegebenen Gegensatz.

πάσχοντας τὸν αἰὲ χρόνον, ἀτεχνῶς παραδείγματα ἀνηροτημέ-
 νους ἐκεῖ ἐν ᾿Αιδου ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ, τοῖς αἰὲ τῶν ἀδίκων
 D ἀφικνουμένοις θεάματα καὶ νουθετήματα. ὧν ἐγὼ φημι ἓνα
 καὶ Ἀρχέλαον ἔσεσθαι, εἰ ἀληθῆ λέγει Πῶλος, καὶ ἄλλον
 ὅστις ἂν τοιοῦτος τύραννος ᾗ· οἶμαι δὲ καὶ τοὺς πολλοὺς εἶ- 5
 ναι τούτων τῶν παραδειγμάτων ἐκ τυράννων καὶ βασιλέων
 καὶ δυναστῶν καὶ τὰ τῶν πόλεων πραξάντων γεγονότας· οὗ-
 τοι γὰρ διὰ τὴν ἐξουσίαν μέγιστα καὶ ἀνοσιώτατα ἁμαρτήματα
 ἁμαρτάνουσι. μαρτυρεῖ δὲ τούτοις καὶ Ὅμηρος· βασιλέας γὰρ
 E καὶ δυνάστας ἐκεῖνος πεποίηκε τοὺς ἐν ᾿Αιδου τὸν αἰὲ χρόνον 10
 τιμωρουμένους, Τάνταλον καὶ Σίσυφον καὶ Τιτυόν· Θερσίτην
 δέ, καὶ εἴ τις ἄλλος πονηρὸς ᾗν ιδιώτης, οὐδεὶς πεποίηκε
 μεγάλας τιμωρίας συνεχόμενον ὡς ἀνίατον· οὐ γάρ, οἶμαι,
 ἐξῆν αὐτῷ· διὸ καὶ εὐδαιμονέστερος ᾗν ἢ οἷς ἐξῆν. ἀλλὰ γάρ,
 ὦ Καλλίκλεις, ἐκ τῶν δυναμένων εἰσὶ καὶ οἱ σφόδρα πονη- 15
 526 ροὶ γιγνόμενοι ἄνθρωποι· οὐδὲν μὲν κωλύει καὶ ἐν τούτοις
 ἀγαθοὺς ἄνδρας ἐγγίγνεσθαι, καὶ σφόδρα γε ἄξιον ἄγασθαι

1. παραδείγματα ἀνηροτημένους wie man Warnungstafeln u. dgl., damit sie jeder in Ruhe deutlich betrachten kann, aufzuhängen pflegt.

3. θεάματα καὶ νουθετήματα. Das zweite Substantiv gibt den Zweck des ersten an.

[D] 4. Ἀρχέλαον: 470 D — 471 D.

5. εἶναι . . . γεγονότας. Beispiele bei Kr. 56, 3, 3.

6. τούτων τ. π. S. den krit. Anh.

7. δυναστῶν: Machthaber, nicht bloss in monarchischen u. oligarchischen, sondern auch in demokratischen Staaten; dazu die mit καί angefügte Erläuterung. Vgl. Thukyd. II 65, 9.

8. διὰ τὴν ἐξουσίαν. Vgl. oben 525 A. Der Ausdruck erinnert besonders nachdrücklich an die Vorstellungen des Polos und Kallikles über das von ihnen gepriesene höchste Glück.

[E] 11. Τάνταλον καὶ Σίσυφον καὶ Τιτυόν: in der bekannten Stelle der Od. λ 576—600. Alle drei waren Herrscher; Tantalos, der Ahnherr des Pelopidenhauses, war König in Sipylos; Sisyphos in Korinth, Tityos in Euböa. Thersites war schlecht und darum verachtet,

aber seine Freiheit des Handelns war beschränkt; auch wurde ihm schon im Leben Züchtigung zu Theil. II. β 211—277.

14. Zu ἐξῆν ist zu ergänzen τὰ μέγιστα καὶ ἀνοσιώτατα ἁμαρτήματα ἁμαρτάνειν. Darauf weist ἀνίατον zurück.

ἀλλὰ γάρ tritt begründend der im vorhergehenden Satz bereits verneinten Möglichkeit, dass auch gemeine Leute solche Strafexempel bilden, entgegen. Im Deutschen könnte man mit nachdrücklicher Erneuerung der Negation sagen. Nein! denn u. s. w. Zugleich aber bildet dieser Satz den Uebergang zu einem neuen Gedanken, der mit οὐδὲν μὲν κ. eingeführt wird, so dass in καὶ οἱ σφ. π. die schon oben ausgesprochene Behauptung um des folgenden Gegensatzes willen und gleichsam zur inneren Vollständigkeit des Gedankens wiederholt wird. Ob καί vor οἱ σφ. π. auf den in anderer Form folgenden Gegensatz hinweist oder seine Beziehung in δυναμένων hat (wie sie δ. sind, so sind sie auch σφ. π.), ist schwer zu entscheiden.

[526 A] 17. ἄγασθαι τῶν γ. Vgl. 482 D und Kr. 47, 10, 9.

τῶν γιγνομένων· χαλεπὸν γάρ, ὧς Καλλίκλεις, καὶ πολλοῦ
ἐπαίνου ἄξιον ἐν μεγάλῃ ἐξουσίᾳ τοῦ ἀδικεῖν γενόμενον δι-
καίως διαβιῶναι. ὀλίγοι δὲ γίνονται οἱ τοιοῦτοι· ἐπεὶ καὶ
ἐνθάδε καὶ ἄλλοι γεγόνασιν, οἷμαι δὲ καὶ ἔσονται καλοὶ καὶ
5 γαθοὶ ταύτην τὴν ἀρετὴν τὴν τοῦ δικαίως διαχειρίζειν ἢ ἂν B
τις ἐπιτρέπη· εἰς δὲ καὶ πάννυ ἐλλόγιμος γέγρονε καὶ εἰς τοὺς
ἄλλους Ἑλληνας, Ἀριστείδης ὁ Λυσιμάχου· οἱ δὲ πολλοί, ὧς
ἄριστε, κακοὶ γίνονται τῶν δυναστῶν.

LXXXII. Ὅπερ οὖν ἔλεγον, ἐπειδὴν ὁ Ῥαδάμανθους ἐκεῖ-
10 νος τοιοῦτόν τινα λάβῃ, ἄλλο μὲν περὶ αὐτοῦ οὐκ οἶδεν οὐ-
δέν, οὐθ' ὅστις οὐθ' ὦντινων, ὅτι δὲ πονηρός τις· καὶ τοῦτο
κατιδὼν ἀπέπεμψε εἰς Τάρταρον, ἐπισημηνάμενος, ἐάν τε
ιάσιμος ἐάν τε ἀνιάτος δοκῇ εἶναι· ὁ δὲ ἐκεῖσε ἀφικόμενος τὰ C
προσέκοντα πάσχει. ἐνίστε δ' ἄλλην εἰσιδὼν ὁσίως βεβιωκυῖαν
15 καὶ μετ' ἀληθείας, ἀνδρὸς ἰδιώτου ἢ ἄλλου τινός, μάλιστα
μὲν, ἔγωγέ φημι, ὧς Καλλίκλεις, φιλοσόφου τὰ αὐτοῦ πράξαν-
τος καὶ οὐ πολυπραγμονήσαντος ἐν τῷ βίῳ, ἡγάσθη τε καὶ
ἐς μακάρων νήσους ἀπέπεμψε. ταῦτ' αὖτα καὶ ὁ Αἰακός·
ἐκότερος δὲ τούτων ῥάβδον ἔχων δικάζει· ὁ δὲ Μίνως ἐπι-

3. ὀλίγοι: wie auch οἱ σφόδρα πονηροί. Die meisten stehen in der Mitte nach Phaedon 90 A. B.

[B] 5. ἢ . . ἐπιτρέπη: Macht oder Gut oder was es immer sei. Plat. hat wohl seine Stellung als Bundesfeldherr im Kriege gegen die Perser und als Ordner des delischen Bundes im Sinne, wodurch er sich eben hauptsächlich den Ruhm der Gerechtigkeit auch bei den anderen Hellenen erworben hat. Vgl. Plut. Arist. besonders Cap. 23—25. Das καί vor εἰς hebt den Gegensatz gegen die anderen Staatsmänner hervor.

Cap. LXXXII. 9. ὅπερ οὖν ἔλεγον knüpft an das 524 E Gesagte wieder an.

11. οὐθ' ὅστις κτέ. wogegen im Leben dem Namen der Person in der Regel auch der des Vaters beigefügt und damit auch das Geschlecht bezeichnet wurde. Heut zu Tage Namen und Herkunft.

12. ἐπισημηνάμενος: er macht auf Grund seiner Wahrnehmungen

ein Zeichen an ihm, wodurch sein Schicksal bestimmt wird. Vgl. Staat X 614 C: σημεία περιέψαντας τῶν δεδिकाσμένων auch von den Todtenrichtern. Ueber das Medium Kr. 52, 8, 4.

[C] 15. μετ' ἀληθείας: der Gegensatz oben 525 A.

16. τὰ αὐτοῦ πράξαντος der Ausdruck für die Tugend der σωφροσύνη, welche dem Menschen es zur Pflicht macht, für sein eigenes Heil zu sorgen. Das schliesst ein Thun für andere nicht aus. Vgl. Apol. 33 A: τὰ ἑαυτοῦ πράττοντος. Im Gegensatz dazu bezeichnet das πολυπραγμονεῖν eine solche Vielgeschäftigkeit, welche in die Rechte und Aufgabe anderer eingreift. Vgl. zu Apol. 31 C.

19. ῥάβδον ἔχων. Der Stab war das Zeichen, dass Jemand mit öffentlicher Autorität bekleidet war. Ihn trugen Herolde, Seher, Priester, Kampfordner und andere, namentlich aber Richter. Vgl. Dem. de Cor. § 210: καὶ παραλαμβάνειν γε

σκοπῶν κάθεται, μόνος ἔχων χρυσοῦν σκῆπτρον, ὥς φησιν
D Ὀδυσσεὺς ὁ Ὀμήρου ἰδεῖν αὐτὸν

χρύσειον σκῆπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσιν.

ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ Καλλίκλεις, ὑπὸ τούτων τῶν λόγων πέπει-
σμαι, καὶ σκοπῶ ὅπως ἀποφανοῦμαι τῷ κριτῇ ὥς ὑγιεστάτην 5
τὴν ψυχὴν· χαίρειν οὖν ἑάσας τὰς τιμὰς τὰς τῶν πολλῶν ἀν-
θρώπων, τὴν ἀλήθειαν σκοπῶν πειράσομαι τῷ ὄντι ὥς ἂν
δύνωμαι βέλτιστος ὢν καὶ ξῆν καὶ ἐπειδὰν ἀποθνήσκω ἀπο-
E θνήσκειν. παρακαλῶ δὲ καὶ τοὺς ἄλλους πάντας ἀνθρώπους,
καθ' ὅσον δύναμαι, καὶ δὴ καὶ σὲ ἀντιπαρακαλῶ ἐπὶ τοῦτον 10
τὸν βίον καὶ τὸν ἀγῶνα τοῦτον, ὃν ἐγὼ φημι ἀντὶ πάντων
τῶν ἐνθάδε ἀγώνων εἶναι, καὶ ὀνειδίζω σοι, ὅτι οὐχ οἷός τ'
ἔσει σαυτῷ βοηθῆσαι, ὅταν ἡ δίκη σοι ᾗ καὶ ἡ κρίσις ᾗ νῦν
δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἀλλὰ ἐλθὼν παρὰ τὸν δικαστὴν τὸν τῆς Αἰγί-
527 νης υἱόν, ἐπειδὰν σου ἐπιλαβόμενος ἄγῃ, χασμήσει καὶ ἱλιγ- 15
γιάσεις οὐδὲν ἦττον ἢ ἐγὼ ἐνθάδε σὺ ἐκεῖ, καὶ σε ἴσως τυ-
πτήσῃ τις καὶ ἐπὶ κόρῃς ἀτίμως καὶ πάντως προπηλακιεῖ.

LXXXIII. Τάχα δ' οὖν ταῦτα μῦθος σοι δοκεῖ λέγεσθαι
ὥσπερ γραὸς καὶ καταφρονεῖς αὐτῶν, καὶ οὐδέν γ' ἂν ᾗν
θαυμαστὸν καταφρονεῖν τούτων, εἰ πῃ ζητοῦντες εἴχομεν 20
αὐτῶν βελτίω καὶ ἀληθέστερα εὐρεῖν· νῦν δὲ ὁρᾷς, ὅτι τρεῖς
ὄντες ὑμεῖς, οἵπερ σοφώτατοί ἐστε τῶν νῦν Ἑλλήνων, σὺ τε

ἅμα τῇ βακτηρίᾳ καὶ τῷ συμβόλῳ
τὸ φρόνημα τῆς πόλεως νομίζειν
ἕκαστον ὑμῶν δεῖ. Auch σκῆπτρον
(von σκῆπτεσθαι, sich stützen; vgl.
Od. p 199) hat ursprünglich diese
Bedeutung, z. B. Il. α 234 ff. Od.
β 37, wurde aber später vorzugs-
weise der Name für das Symbol der
Herrscher.

[D] 3. Odyss. λ 569.

[E] 10. ἀντιπαρακαλῶ mit Bezug
auf 485 E ff. und 521 A.

11. τὸν ἀγῶνα erinnert zunächst
an die öffentlichen Wettkämpfe, bei
denen ein Preis zuerkannt ward. In
diesem Sinn kann das ganze Leben
so heißen, da verschiedene Wei-
sen desselben einander gegenüber
stehen. Vgl. die Bemerkung zum
Schlusse dieses Dialoges. Aber auch
der Process hiess ἀγών und ein sol-
cher erwartet jeden in dem letzten
Gericht. Vgl. Apol. 34 C: εἰ ὁ

μὲν καὶ ἐλάττω τουτουῖ τοῦ ἀγῶνος
ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδεήθη.

12. ὅτι οὐχ οἷος τ' ἔσει κτέ. Im
Einzelnen ganz entsprechend den
Vorwürfen des Kallikles in 486 A. B:
νῦν γὰρ εἰ τις σοῦ λαβόμενος κτέ.

Cap. LXXXIII. 18. ὥσπερ γραὸς:
wie es als Sprüchwort heisst Theaet.
176 B: ταῦτα γὰρ ἐστὶν ὁ λεγόμενος
γραῶν ὕψλος. Vgl. Staat I 350 E:
ταῖς γραυσὶ ταῖς τοὺς μύθους λε-
γούσαις. Ebenso im Deutschen und
Latein, z. B. Horat. Sat. II 6, 77.

21. ἀληθέστερα: natürlich im Ver-
gleich mit anderen Ansichten, die
weniger Anspruch auf Wahrheit ma-
chen können. Vgl. 493 D. Grade der
Wahrheit sind denkbar als Stufen der
Annäherung an die Wahrheit, die bei
Gott ist. Diese Annäherung findet
statt in der Erkenntnis, die um so
mehr auf Wahrheit Anspruch machen
kann, je besser sie begründet ist.

22. σοφώτατοί ἐστε: solche (iro-

καὶ Πῶλος καὶ Γοργίας, οὐκ ἔχετε ἀποδείξαι, ὥς δεῖ ἄλλον B
 τινὰ βίον ζῆν ἢ τοῦτον, ὅσπερ καὶ ἐκεῖσε φαίνεται συμφέρων.
 ἀλλ' ἐν τοσούτοις λόγοις τῶν ἄλλων ἐλεγχομένων μόνος οὗτος
 ἡρεμεῖ ὁ λόγος, ὥς εὐλαβητέον ἐστὶ τὸ ἀδικεῖν μᾶλλον ἢ τὸ
 5 ἀδικεῖσθαι, καὶ παντὸς μᾶλλον ἀνδρὶ μελετητέον οὐ τὸ δοκεῖν
 εἶναι ἀγαθὸν ἀλλὰ τὸ εἶναι, καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ· ἐὰν δέ τις
 κατὰ τι κακὸς γίγνηται, κολαστέος ἐστί, καὶ τοῦτο δεύτερον
 ἀγαθὸν μετὰ τὸ εἶναι δίκαιον, τὸ γίγνεσθαι καὶ κολαζόμενον C
 διδόναι δίκην· καὶ πᾶσαν κολακείαν καὶ τὴν περὶ ἑαυτὸν καὶ
 10 τὴν περὶ τοὺς ἄλλους, καὶ περὶ ὀλίγους καὶ περὶ πολλούς,
 φευκτέον· καὶ τῇ ῥητορικῇ οὕτω χρηστέον, ἐπὶ τὸ δίκαιον αἰεὶ,
 καὶ τῇ ἄλλῃ πάσῃ πράξει. ἐμοὶ οὖν πειθόμενος ἀκολουθήσον
 ἐνταῦθα, οἱ ἀφικόμενος εὐδαιμονήσεις καὶ ζῶν καὶ τελευτή-
 σας, ὥς ὁ σὸς λόγος σημαίνει. καὶ ἑασόν τινά σου καταφρο-
 15 νῆσαι ὥς ἀνοήτου καὶ προπηλακίσαι, ἐὰν βούληται, καὶ ναὶ
 μὰ Δία σύ γε θαρρῶν πατάξαι τὴν ἄτιμον ταύτην πληγὴν· D

nische) Schmeicheleien vertrugen die Sophisten um so leichter, als sie die Bescheidenheit nicht hinderte, sich selbst dieses Prädicat beizulegen. Vgl. Protag. 337 D.

[B] 2. ἐκεῖσε wie ἐκεῖ von dem Leben im Jenseits; Gegensatz zu ἐνθάδε 525 B: Der *terminus in quem*, insofern die in's Jenseits reichende Wirkung gemeint ist. Ueber den Gebrauch und die Vertauschung der lokalen *termini* vgl. unten C ἀκ. ἐνταῦθα und zu Apol. 36 C Kr. 66, 3, 6.

4. ἡρεμεῖ, er steht allen Angriffen gegenüber fest und unbeweglich, ohne sich schrecken oder erschüttern zu lassen.

5. οὐ τὸ δοκεῖν κτέ., wie Aesch. Sept. adv. Thebas 574 den Boten von Amphiaraios sagen lässt: οὐ γὰρ δοκεῖν ἄριστος ἀλλ' εἶναι θέλει. Diese Worte wurden bekanntlich von den Athenern auf Aristides bezogen. Plut. Arist. c. 3 g. E. In der That lassen sich die beiden besprochenen Lebensrichtungen nach Schein und Wahrheit unterscheiden.

[C] 11. ἐπὶ τὸ δίκαιον. Epexegeze zu οὕτω.

12. ἐμοὶ οὖν πειθόμενος beginnt

den eigentlichen pathetisch gehaltenen Schluss.

13. ἐνταῦθα: auf den Lebensweg oder zu dem Ziel der eignen Vervollkommnung. S. oben B zu ἐκεῖσε.

14. ὥς .. σημαίνει. Vgl. 511 B. Hier ist nach den besten Handschriften σὸς beigefügt, allerdings auffallend, da diese Behauptung dem Kallikles fremd und widerstrebend ist. Stammt das Wort von Platons Hand, so wäre mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass Kallikles sich dieses Ergebnis der Erörterung dadurch angeeignet habe, dass er es nicht widerlegen konnte, sondern seine Zustimmung dazu geben musste. Der Sinn wäre dann: folge mir und handle, wie du selbst als richtig erkannt hast. Vgl. 466 E: οὐχ, ὥς γέ φησι Πῶλος.)

[D] 16. σύ γε θ. wird mit Nachdruck eingeschaltet, weil das folgende die ärgste Schmach bezeichnet. Natürlich ist der obige Imperativ in Gedanken zu wiederholen; daher πατάξαι, nicht πάταξαι, was wohl kaum in passivem Sinne gebraucht wurde.

τὴν ἄ. ταύτην πλ. sagt Sokra-

οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει, εἰάν τῳ ὄντι ἤς καλὸς καὶ γαθός, ἀσκῶν ἀρετὴν. καὶ πάλιν οὕτω κοινῇ ἀσκήσαντες, τότε ἤδη, εἰάν δοκῇ χρῆναι, ἐπιθησόμεθα τοῖς πολιτικοῖς, ἢ ὅποιον ἂν τι ἡμῖν δοκῇ, τότε βουλευσόμεθα, βελτίους ὄντες βουλευέσθαι ἢ νῦν. αἰσχρὸν γὰρ ἔχοντάς γε ὥς νῦν φαινόμεθα ἔχειν, 5 ἔπειτα νεανιεύεσθαι ὥς τι ὄντας, οἷς οὐδέποτε ταῦτά δοκεῖ
 E περὶ τῶν αὐτῶν, καὶ ταῦτα περὶ τῶν μεγίστων· εἰς τοσοῦτον ἤκομεν ἀπαιδευσίας· ὥσπερ οὖν ἡγεμόνι τῳ λόγῳ χρησώμεθα τῳ νῦν παραφανέντι, ὃς ἡμῖν σημαίνει, ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἀριστος τοῦ βίου, τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν 10 ἀσχοῦντας καὶ ξὴν καὶ τεθνάναι. τούτῳ οὖν ἐπώμεθα, καὶ τοὺς ἄλλους παρακαλῶμεν, μὴ ἐκείνῳ, ᾧ σὺ πιστεύων ἐμὲ παρακαλεῖς· ἔστι γὰρ οὐδενὸς ἄξιος, ᾧ Καλλίκλεις.

tes mit Bezug auf 527 A. Vgl. zu 486 C (119, 3).

1. οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει: damit wird dir nichts Schlimmes widerfahren — mit äusserer Beschimpfung.

2. καὶ πάλιν bezieht sich auf ἀσκῶν, wird aber durch οὕτω .. ἀσκήσαντες genauer bestimmt; an das Partic. schliesst sich mit Nachdruck τότε ἤδη, wozu dann die erläuternde Bestimmung εἰάν δ. χρῆναι kommt.

3. ἐπιθησόμεθα τ. π. Vgl. 521 D (204, 2). Dies die Antwort für Kallikles. S. 484 C ff. Dagegen kann ὅποιον ἂν τι ἡμῖν δοκῇ für Polos gelten. S. 466 C ff.

4. τότε erklärt durch βελτίους κτέ.

5. φαινόμεθα: urbaner Ausdruck, der von den Anwesenden kaum falsch verstanden werden konnte.

[E] 8. ἀπαιδευσίας im Gegensatz zu der παιδεία, deren Kallikles und Polos sich rühmten.

ὥσπερ οὖν ἡγεμόνι. Der Satz wird wie ein Lebender behandelt, dessen Leitung man sich anvertrauen darf. Er ist der Grundsatz, aus welchem die anderen sittlichen Forderungen hervorgehen.

9. οὗτος findet seine Erklärung in καὶ — τεθνάναι. — Zum Schlusse vgl. Phaedon 114 C: Ἀλλὰ τούτων δὴ ἕνεκα χρὴ ὧν διεληλύθαμεν πᾶν ποιεῖν, ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῳ βίῳ μετασχεῖν· καλὸν γὰρ τὸ ἄθλον καὶ ἡ ἐλπίς μεγάλη.

KRITISCHER ANHANG.

Vorerinnerung.

Die voranstehende Lesart ist die der vorliegenden Ausgabe; die danebenstehende die abweichende Lesart anderer Ausgaben. H = Platonis dialogi ex recognitione C. F. Hermannii. Vol. I—VI. Lipsiae 1851—53. Den Gorgias enthält der 3. Band. — D = Platons Gorgias erkl. von Julius Deuschle. Leipzig 1859. — St = Platonis opera omnia, recensuit, prolegomenis et commentariis illustravit Godof. Stallbaum. Vol. II. sect. I. ed. III. Gothae 1861. — Die Grundlage des Textes ist $\mathfrak{A}$ = codex Clarkianus s. Bodleianus, von Hermann Oxoniensis genannt, geschrieben i. J. 896, verglichen mit der editio Stephaniana von Thomas Gaisford, dessen lectiones Platonicae 1820 zu Oxford erschienen. Diesem zunächst steht Δ = cod. Vaticanus, von Immanuel Bekker (s. Index codd. p. XII. im I. Band s. Ausg. Berol. 1816—23) verglichen. Andere Handschriften sind bezeichnet durch al = alii codices, oder Codd = codices, oder Cod = codex. Die mit einem vorgesetzten + versehenen Lesarten sind an Stelle der in den Text aufgenommenen einzusetzen.

- 447 A (24, 3) καὶ ὑστεροῦμεν — [καὶ ὑστεροῦμεν] D mit Cobet.
 447 B (25, 3) εἰς αὐθις $\mathfrak{A}$: εἰς αὐθις — εἰσαὐθις H D εἰσαὐθις St 447 B; doch
 447 C (25, 12) u. 449 B C (29, 8. 17) εἰς αὐθις $\mathfrak{A}$ — εἰσαὐθις H D St.
 447 C (25, 15) ἐκέλευέ γ' οὖν $\mathfrak{A}$ — γοῦν H D St. Doch s. Bäumlein Part. S. 174 (1, a).
 447 D (26, 11) + ἀποκρίνεσθαι Codd — ἀποκρινεῖσθαι D mit Cod. Doch s. Kr. 53, 1, 10.
 448 E (28, 14) ἡρώτα Bekker — ἐρωτᾷ Codd St.
 449 A (28, 20) τέχνης; D St mit Hirschig — τέχνης H.
 449 B (29, 9) ὑπισχνῆ $\mathfrak{A}$ — ὑπισχνεῖ H D St. S. Schneider, Praef. ad Plat. Civ. Vol. I p. XLIX sqq.
 449 D (30, 10) ἀποκρίνη $\mathfrak{A}$ — ἀποκρίνει H D St.
 450 A (31, 3) ἄρ' οὖν ἦν νῦν δὲ λέγομεν Codd — ἄρ' οὖν ... ἐλέγομεν H D — ἄρ' οὖν καί, ἦν ... ἐλέγομεν St.
 450 A (31, 4) δυνατοὺς ποιεῖ φρονεῖν D — δυνατοὺς εἶναι φρονεῖν $\mathfrak{A}$ al H — ποιεῖ δυνατοὺς εἶναι φρονεῖν Codd St.
 450 D (32, 17) ἡ ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ κτέ. $\mathfrak{A}$ Δ al — ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ κτέ. H D St Codd.
 451 A (33, 15) ῥητορικὴ $\mathfrak{A}$ al. Vgl. 454 A — ἡ ῥητορικὴ Codd H D St.
 451 B (34, 3) τυγχάνη $\mathfrak{A}$ Δ al — τυγχάνοι St mit 3 Codd.
 451 D (34, 19) κυρουμένων τις Δ al — τινῶν $\mathfrak{A}$ al — κυρουμένων H D.
 451 D (35, 3) περὶ οὗ Codd — περὶ οὗ D mit Hirschig.
 451 E (35, 12) + τοῦτο λέγεις $\mathfrak{A}$ Δ al — λέγεις τοῦτο H D.
 452 B (36, 14) μετὰ δὲ τὸν Δ al — μ. δὴ τ. $\mathfrak{A}$ — μετὰ δὲ δὴ τ. D.
 452 D (37, 5) αὐτοῦ; Hirschig D St — αὐτοῦ. H.

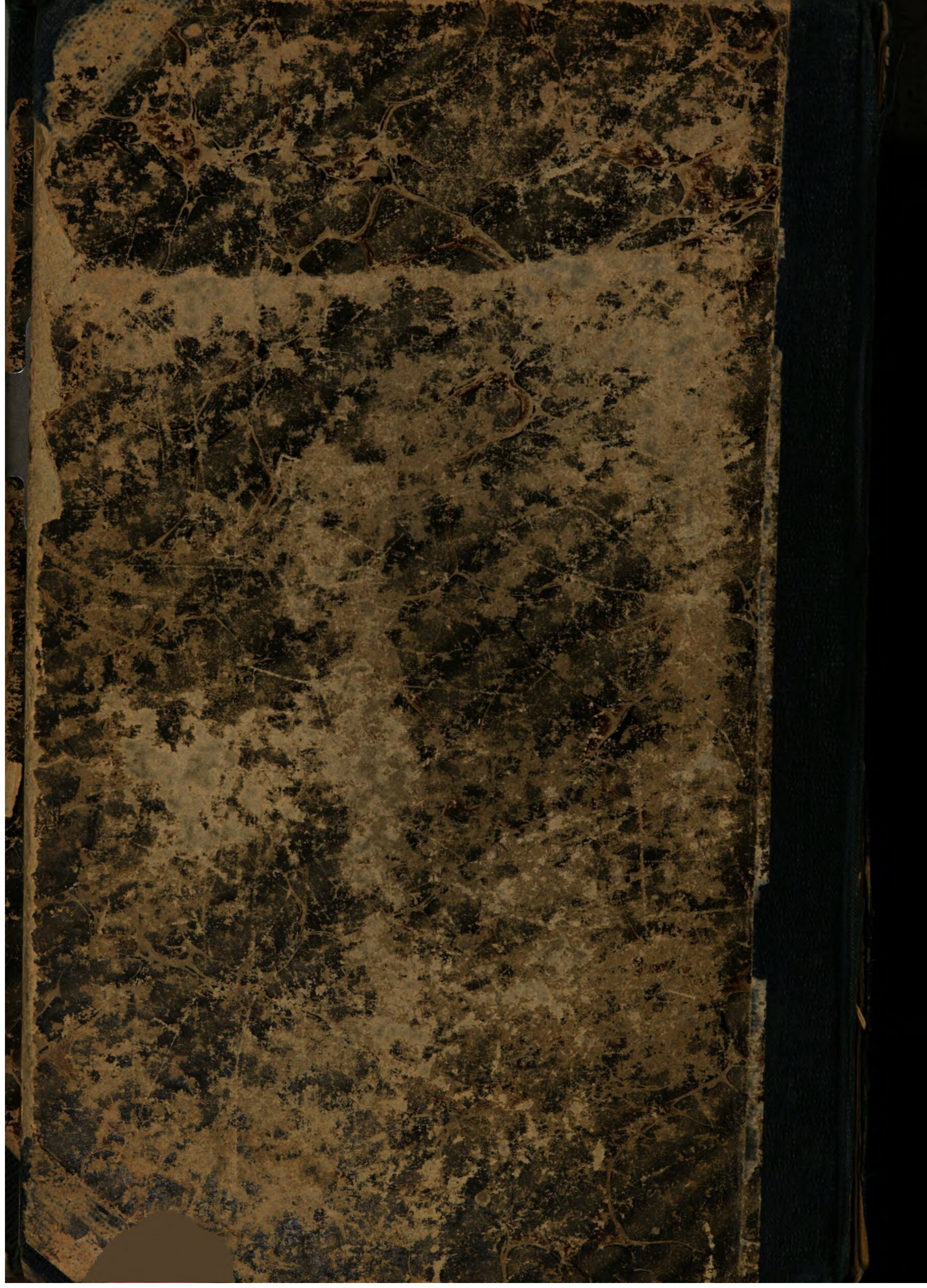
- 453 C (39, 8) γράφων καὶ ποῦ; Codd — γράφων; ἢ οὐ; D — γρ. καὶ ποῦ' οὐ;
J. A. C. van Heusde u. A. Gennadios, mit Beistimmung Stallbaums.
H. Schmidt (Wittenb. Progr. 1860) streicht καὶ ποῦ;
- 453 E (41, 8) καὶ τὸ περιττόν Ἀ Δ al — καὶ περιττόν Codd Hirschig D St.
- 455 A (43, 23) πιστικός Ἀ Δ al — πειστικός Codd H D — Doch s. Lobeck
z. Aj. 151.
- 456 B (47, 7) + ὅπη Ἀ Δ al — ὅποι Codd H D — Doch s. Kr. 25, 10, 9.
- 457 D (50, 7) φιλονεικοῦντας ... ζητοῦντας Codd — φιλονεικοῦντες ...
ζητοῦντες D mit Hirschig u. Findeisen nach dem Augustanus.
- 458 C (52, 11) κατέχομεν Ἀ al — κατέχωμεν Δ al St.
- 458 D (53, 8) ἐθέλειν, αὐτόν Ἀ al — ἐθέλειν, καὶ ταῦτα αὐτόν Δ al St.
- 459 A (53, 19) ἔλεγές τοι νῦν Bekker — ἔλεγεσ τοίνυν Codd St.
- 459 C (55, 5) πρὸς λόγον — πρὸς λόγον Codd St — S. Herm. Praef. p. XV.
- 459 E (55, 18) + ἔση Ἀ — ἔσει H D St.
ebendas. + αὐτόν διδάξαι Ἀ al — διδάξαι αὐτόν Δ al H D.
- 460 C (56, 21 — 57, 13) Οὐδέποτε ... Ναί — [Οὐδέποτε ... Ναί] H D.
- 460 D (57, 9) οὕτως Ἀ — οὕτω Codd H D St — S. Schneider zu Pl. Civ.
406 E.
- 460 E (57, 21) + σοῦ Ἀ St — σου H D.
- 462 B (60, 19) δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι Codd — δοκεῖ [ἡ ῥητορικὴ] εἶναι D.
- 462 E (61, 21) δὴ ἐστίν — δ' ἐστίν Codd H St — ἄρ' ἐστίν Codd D nach
Bekker.
- 463 E (64, 4) + ῥητορικὴ Ἀ Vgl. zu 451 A — ἡ ῥητορικὴ Codd.
- 464 A (64, 16) ποιεῖ μὲν δοκεῖν Codd — π. δοκεῖν μὲν St mit Bekker.
- 464 B (65, 3) ἀντὶ μὲν τῆς γυμναστικῆς Codd. — ἀντίστροφον μὲν τῇ γυ-
μναστικῇ St — ἀντίστροφον findet sich im Cod Augustanus u. drei
anderen, ferner bei Aristides. Vgl. auch 465 E.
- 465 A (66, 10) οὐδένα ὧν προσφέρει, ὅποῦ' ἅττα — οὐδένα, ἃ προσφέρει
ὅπ. ἅ. St — ὧ προσφέρει ἃ προσφέρει Codd — Hönebeek (s. Stallb.
adn. crit.) vermuthet δοῦναι (statt οὐδένα) ὧν προ.
- 465 B (66, 18) ἐσθήσει Coraes — αἰσθήσει Codd — H. Schmidt (Wittenb.
Progr. 1860) vermuthet ὁσφρήσει.
- 465 E (69, 6) + ἔχειν ἐστί· Codd — ἔχειν· D.
- 466 D (70, 21) ἔλεγεσ, εἰ οὐχὶ ἅ. H — ἔλεγεσ, εἰ ὅτι Ἀ Δ al — ἔλεγεσ, ὅτι
Codd St.
- 466 D (71, 5) ταῦτ' ἐστίν ἐρωτήματα D mit Hirschig u. 3 Codd — ταῦτ'
ἐστὶ τὰ ἐ. Codd H St.
- 466 E (71, 1) οὐκ οὖν τοῦτό ἐστι — οὐκ οὖν τοῦτό ἐστι H D (letzterer:
τοῦτο ἐστι) οὐκοῦν St — S. Bäuml. Part. S. 195, 4.
- 466 E (71, 14) + ἔφης Codd. Ueber diese Form s. Kr. 38, 4, 2. Vgl. 496 E.
— φῆς D mit Baiter.
- 467 A (72, 4) ἡ δὲ Codd — εἰ δὲ Cod H D St mit Stobaeus.
- 467 B (72, 13) εἶναι, τούτου πρόσθεν Codd — εἶναι, [τούτου πρόσθεν] D
mit Bekker.
- 467 B (72, 15) οὐκοῦν ... βούλονται; S. Bäuml. Part. S. 196 — οὐκοῦν ...
βούλονται. H St — οὐκ οὖν ... βούλονται; D.
- 467 C (73, 8) τὸ ὑγιαίνειν, οὗ ἕνεκα πίνουσιν Codd — τὸ ὑγιαίνειν [οὗ
ἕνεκα πίνουσιν] H D.
- 468 C (75, 2) ἢ οὐ; τί οὐκ ἀποκρίνη; Ἀ (ἀποκρίνει Codd) — ἢ οὐ; [τί οὐκ
ἀποκρίνει D mit Beistimmung Stallbaums.
- 468 D (75, 7) ἄμεινον εἶναι αὐτῷ D u. St mit Hirschig — ἄμεινον εἶναι
αὐτῷ H.
- 469 B (76, 17) καὶ ἐλεεινὸν δὲ πρὸς Codd — καὶ ἐλεεινόν γε πρὸς St mit
zwei geringeren Handschr. u. Stobaeus.
- 469 C (77, 7) αὐτοῦ — αὐτοῦ Ἀ H.
- 469 E (77, 19) + ἦντιν' ἄν σοι δοκοῖ Ἀ Δ al — ἦντινά σοι δοκοῖ H D
— ἦντιν' ἄν σοι δοκῇ Codd St. S. Kr. 54, 14, 3.
- 469 E (77, 19) καὶ τριήρεις Codd — καὶ αἱ τριήρεις H.

- 470 A (78, 4) μέμφη $\mathcal{A}$ — μέμφει H D St (491 B hat $\mathcal{A}$ μέμφει).
- 471 B (81, 13) τὸν ἀδελφόν, τὸν γνήσιον τοῦ Περδ. — τὸν ἀδελφὸν τὸν γνήσιον, τὸν Π. St — τὸν bieten $\mathcal{A}$ Δ al. — Vielleicht ist τοῦ (τὸν) Π. υῖον Glossem.
- 471 C (81, 18) + ἄτε μέγιστα Codd — ἄτε τὰ μέγιστα D mit Hirschig.
- 472 A (82, 15) εἶναί τι — εἶναι τί H D. Vgl. 506 A.
- 472 A (82, 16) ταῦτα Codd — ταῦτὰ Cod St nach van Heusde. ebend. καὶ οἱ ξένοι Codd — καὶ ξένοι Cod St.
- 472 B (83, 5) τῶν ἐνθάδε $\mathcal{A}$ al — τῶν ἐνθάδε Δ al St.
- 473 B (85, 20) + ὥς σὺ οἶει $\mathcal{A}$ Δ al — ὥς σὺ γε οἶει Codd H D St.
- 473 C (86, 8) εὐδαιμονέστερος — εὐδαιμονέστατος $\mathcal{A}$ Δ al gebilligt von Stallbaum — εὐδαίμων die übrigen Hdschr.
- 473 D (87, 6) ὁ διδοὺς δίκην D — ὁ δίκην διδοὺς St, der δίκην δοὺς mit H. Schmidt vermuthet — δίκην fehlt in $\mathcal{A}$ Δ u. den meisten übrigen Hdschr. — ὁ ἀλούς H nach Winckelmanns Vermuthung.
- 473 E (87, 7) ὁ διαφεύγων $\mathcal{A}$ Δ al — ὁ διαφυγών St mit wenigen Hdschr.
- 474 B (88, 15) καὶ σὺ γ' ἄν Codd — καὶ σὺ δ' ἄν D.
- 474 E (89, 22) τὰ καλά, ἢ $\mathcal{A}$ Δ al — τὰ καλά, τοῦ ἢ St mit zwei Hdschr.
- 476 C (93, 12) κάει .. κάεσθαι Codd H D — καίει .. καίεσθαι u. s. w. $\mathcal{A}$ Δ al St. Doch s. Gaisf. z. 479 A.
- 476 C (93, 14) + οὕτως κάεσθαι $\mathcal{A}$ — οὕτω κ. H D St. Die Stellung legt hier grösseren Nachdruck auf das Adv. als oben B οὕτω καὶ τὸ τ. τ.
- 477 D (95, 25) ἢ βλάβη ἢ ἀμφοτέρω — ἢ βλάβη ἢ λύπη ἢ ἄ. $\mathcal{A}$ — ἢ λύπη ἢ βλ. sämtliche Hdschr. Bekkers — H schliesst ἢ λύπη, St ἐστὶν nach τούτων in Klammern ein.
- 478 B (97, 10) κάλλιστόν ἐστιν; D nach Bekker — κάλλιστόν ἐστιν, ὧν λέγεις Codd — κ. ἐ. [ὧν λέγεις] H — κ. ἐ ὧ λέγω Cod — κ. ἐ. ὧν λέγω St.
- 478 E (98, 13) Δεύτερος δῆπου $\mathcal{A}$ Δ mit fast allen Hdschr. — Δ. δὲ δῆπου D St.
- 479 A (98, 23) + μήτε δίκην Codd — μηδὲ δ. D.
- 480 A (101, 3) + ἀδικήση Codd — ἀδικήσει Cod H D — Vgl. Bäumlein Modi S. 111 f. Aken, Grundzüge etc. Cap. 22.
- 480 A (101, 7) + ὥσπερ παρὰ Codd — ὥς παρὰ D.
- 480 B (101, 9) + ποιήση Codd — ποιήσει Cod H D. Vgl. zu 101, 3. ebend. λέγωμεν $\mathcal{A}$ Δ al — λέγομεν Codd St.
- 480 C (101, 16) ἐπὶ τούναντίον Codd — [ἐπὶ] τούναντίον D.
- 480 C (101, 20) δέ $\mathcal{A}$ Δ al — τε Codd St mit Bekker u. Heindorf.
- 480 E (102, 10) σοι — σοὶ D.
- 482 A (106, 11) + ἔταῖρε, ἄ $\mathcal{A}$ Δ al — ἔταῖρε, ἀεὶ ἄ Codd H D St.
- 482 D (108, 3) ὥς γ' ἐμοὶ D mit Hirschig — ὥς γέ μοι Codd H St.
- 483 C (110, 2) + ψέγουσιν· ἐκφοβοῦντες — ψέγουσιν, ἐκφοβοῦντες H D.
- 483 C (110, 5) λέγουσιν — [λέγουσιν] H D.
- 483 E (111, 4) τὴν τοῦ δικαίου — [τὴν τ. δικαίου] D St mit Schleiermacher.
- 483 E (111, 6) [τιθέμεθα] πλάττοντες — τιθέμεθα πλάττοντες D — τιθέμεθα· πλάττοντες St.
- 484 D (114, 7) ἐν τοῖς συμβολαίοις — [ἐν τοῖς συμβολαίοις] D.
- 484 E (115, 3) τυγχάνη Codd — τυγχάνει Cod H D St mit H. Stephanus.
- 485 B (115, 12) ὧ ἐτι προσήκει διαλέγεσθαι οὕτω — [ὧ ... οὕτω] D mit Hirschig.
- 485 C (116, 6) παρὰ νέω μὲν — παρὰ [νέω] μὲν D.
- 485 E (116, 18) νεανικόν H mit Heindorf — ἱκανόν Codd St.
- 486 A (118, 1) λάκοις D mit Bonitz — λάβοις Codd H St.
- 486 A (118, 1) ὑπὲρ ἄλλον Codd — ἄλλων ὑπὲρ D mit Nauck (trag. Gr. fr. p. 329)
- 486 A (118, 7) + ἀπάγοι Codd — ἀπαγάγοι Cod H D St mit Bekker.
- 486 D (120, 1) ἄσμενον — $\mathcal{A}$: ἄσμενον. S. Curtius, Grundzüge etc. S. 614 f.
- 486 E (120, 10) ἄν μοι Codd — ἄν H St mit Bekker.
- 487 A (120, 13) ἄρα Codd — ἄμα D — Stallb. vermuthet μάλιστα.

- 487 D (122, 2) + ταῦτα Codd — ταῦτὰ D mit Heindorf. Vgl. 488 A (123, 4).
- 489 A (124, 22) τοῦτο, Καλλίκλεις Codd — τοῦτ', ὡς Καλλ. D mit Hirschig.
- 489 C (125, 13) φῶσιν, αὐτὰ Codd — φῶσιν ἄττα, H D mit Heindorf.
- 489 D (126, 9) προότερον. So hier A nach Gaisfords ausdrücklicher Angabe. Dagegen empfiehlt Curtius S. 255 N. 379 προῶς. Handschriften u. Ausgaben schwanken in der Schreibung. Vgl. Schneider z. Pl. Civ. II 375 C u. VIII 558 A.
- 489 E (126, 12) Μὰ τὸν Ζ. Codd — Οὐ μὰ τ. Ζ. St nach Hermogenes (Rhetor. Gr. ed. Spengel II p. 442).
- 490 A (127, 2) ῥῆμά τι D — ῥήματι Codd St mit Winckelmann. — ῥήματα St mit 3 Hdschr. — Badham vermuthet ῥημάτια.
- 490 B (127, 7) ἀθρόοι Codd — ἀθρόοι St — [ἀθρόοι] H D.
- 490 D E (128, 11) + φρονιμώτερον Codd St — φρονιμώτατον H D mit Heindorf.
- 491 A (129, 2) ὥσπερ D mit Baiter — ὡς Codd.
- 491 B (129, 12) τῆς ψυχῆς A Δ al — ψυχῆς Codd St.
- 491 D (130, 7) ἄρχοντας ἢ ἀρχομένους; — τί οἷσι; ἄ. ἢ ἀρχομένους; H D — τί ἢ τί ἀρχοντας ἢ ἀρχομένους St in näherem Anschluss an die Hdschr., deren Lesarten sehr schwanken.
- 491 E (131, 1) λέγεις, τοὺς — λέγεις τοὺς H D St. S. jed. Deuschle in Fleckeisens Jahrb. Bd. 81 S. 492 f.
- 491 E (131, 3) Πῶς γὰρ οὐ; Codd — Πῶς γάρ; H. ebendas. οὕτω A Δ St — οὐ τοῦτο Codd H — τοῦτο Cod D.
- 492 B (132, 6) + κἄκιον εἶη. Codd — κἄκιον ἂν εἶη D. S. z. Lach. 190 B (46, 17).
- 492 C (133, 1) ἄλλα ταῦτ' ἐστὶ, τὰ — ἄλλα ταῦτ' ἐστὶ τὰ H — ἄλλα ταῦτ' ἐστὶ τὰ St — ἄλλα, ταῦτα τὰ D.
- 493 A (134, 6) ἢ δὴ του H — ἦδη A Δ al — ὅπερ ἦδη Codd St.
- 493 A (135, 3) πειστικόν — πιστικόν A Δ al St. Vgl. zu 455 A (43, 23).
- 493 C (137, 2) μετατίθεσθαι 2 Codd — μετατίθεσθαι A Δ al D mit Sauppe.
- 493 E (137, 17) ἀναγκάζοιτο δ' αἰεί H mit Jamblichus u. einer Hdschr. — καὶ ἀναγκάζοιτο αἰεί St — καὶ fehlt in A Δ al.
- 494 A (138, 7) ἐπειδὴν πληρώσῃ A Δ al — [ἐπειδὴν πληρώσῃ] D — Stallbaum vermuthet πληρωθῇ.
- 494 C (138, 19) πληροῦν H mit Stephanus — πληροῦντα Codd St.
- 495 A (140, 7) οὐκ ἐστὶν — οὐκ ἔστιν H D St.
- 495 D (141, 19) Ἀχαρνεύς A Δ al — ὁ Ἀχαρνεύς Codd St.
- 496 A (142, 12) ἄνθρωπος Codd — ἄνθρωπος St mit Bekker. Ebenso unten C (143, 8).
- 496 D (143, 16) Καὶ ἐγὼ· μανθάνω H D nach A Δ al, welche das Kolon weglassen — Μανθάνω St — Stallb. vermuthet: ἦδὲ λέγω. Σ Ω Μανθάνω.
- 496 E (144, 17) + ἐφης Codd — φῆς D mit Baiter. S. z. 466 E (71, 14)
- 497 A (144, 26) ΚΑΛ. Ὅτι ἔχων ληρεῖς; Keck mit den Handschriften, die indessen diese Worte mit den vorhergehenden u. folgenden zusammen dem S. zutheilen. — H u. D versetzen sie hinter οὐκ οἶδα ὅτι λέγεις (unten B). St behält die handschr. Lesart unverändert bei.
- 497 B (145, 3) λέγεις. Codd — λέγεις· ὅτι ἔχων ληρεῖς. H D. S. z. d. vorhergehenden Stelle.
- 497 D (146, 15) οὐ. πῶς D — οὐ, ὡς ἑτέρων ὄντων· πῶς Codd H St.
- 498 B (147, 18) ἔμοιγε μᾶλλον Codd — ἔμοιγε [μᾶλλον] H.
- 498 B (147, 24) + μόνον Codd — μόνον D mit Hirschig. S. jedoch 455 D (45, 10) 501 A (154, 5) Apol. 37 A (95, 11) u. a. St.
- 499 D (151, 8) ἄρα H mit Heindorf nach Ficinus — εἰ ἄρα Codd D St.
- 499 D (151, 9) ποιοῦσαι A Δ al — ποιοῦσιν Codd D.
- 500 C (152, 14) + ἡμῖν εἰσιν A Δ al. — εἰσὶν ἡμῖν Codd H D St.
- 500 E (153, 14) + Οὕτως φημί A — Οὕτω φ. Codd H D St.

- 501 D (155, 9) *μηδὲ* H D ($\mathfrak{A} \Delta$ al *μὴ δὲ*) — *μηδὲν* Codd St.
- 502 A (157, 1) *τί δέ; ὁ .. Μέλης ἢ* H D — *τί δὲ ὁ .. Μέλης; ἢ* St.
- 502 A (157, 2) *βλέπων* Codd — [*βλέπων*] D mit Cod.
- 502 B (157, 7. 8) *τί δὲ δὴ ἢ ... ἐσπούδακε; πότερόν ἐστιν αὐτῆς .. σπουδῇ;* St — *τί δὲ δὴ; ἢ ... ἐσπούδακε, πότερόν ἐστιν [αὐτῆς .. σπουδῇ]* H D.
- 502 B (157, 12) + *ἀηδὲς* Codd — *ἀληθὲς* D. Doch s. Keck Jahrb. 1861, 6. S. 425.
- 502 E (159, 4) + *αὐτῶν* Codd — *αὐτῶν* D mit der Zürcher Ausg. — Für diese Form könnte die Stellung sprechen. Vgl. Thukyd. II 13, 1 (*τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ*) wo Böhme unrichtig *αὐτοῦ* schreibt.
- 503 E (161, 14) *αὐτῶν* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *αὐτοῦ* Codd H D St — Diese Lesart verdient doch wohl den Vorzug.
- 504 B (162, 20) *πρόσθε* $\mathfrak{A} \Delta$ — *πρόσθεν* Codd St — Vgl. Schneider zu Pl. Civ. II 363 D p. 125 b f.
- 504 C (163, 10) *ἐμοὶ γὰρ* $\mathfrak{A}$ — *ἐμοιγε* Codd St.
- 504 D (163, 14) *τάξεσι καὶ* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *τάξεσί τε καὶ* Codd St.
- 504 D (163, 18) *πρὸς ταῦτα βλέπων* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *πρὸς ταῦτα αὐτὸν βλέπων* Codd St.
- 504 E (164, 4) + *αὐτοῦ* Codd — *αὐτῶ* D.
- 505 A (165, 1) + *Οὐκοῦν τὰς* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *Οὐκοῦν καὶ τὰς* Codd. H D St.
- 505 C (165, 23) *κολαζόμενος* Codd — [*κολαζόμενος*] D.
- 505 D (166, 12) *καταλείπουμεν* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *καταλίπουμεν* Codd H D St.
- 505 E (166, 16) *γένωμαι;* Kratz — *γένωμαι.* H D St.
- 505 E (167, 1) *εἶναι οὕτως. εἰ* — *εἶναι. οὕτως εἰ* St.
- 506 A (167, 8) *ἄν τι* — *ἄν τι* H D.
- 506 B (168, 8) *ἐξελέγχης* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *ἐξελέγξης* Codd. St.
- 506 D (169, 16) *κάλλιστα* Codd — [*κάλλιστα*] D mit Coraes u. Hirschig.
- 507 D (171, 6) + *τὰ αὐτοῦ* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *καὶ τὰ αὐτοῦ* 2 Codd H D.
- 508 B (173, 2) *οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι* H mit Baiter — *ἄθλιοι οἱ ἄθλιοι* St mit Heind. In den Hdschr. fehlt *ἄθλιοι*.
- 508 E (174, 7) + *ἄνω ἐκεῖ* Codd — D *ἐκεῖ*. Hirschig will beide Worte ausgeschieden haben.
- 508 E (174, 7) *πρόσθε* $\mathfrak{A} \Delta$ — *πρόσθεν* Codd — *ἐμπροσθεν* Codd. St.
- 509 B (175, 5) *αὐτῶ* $\mathfrak{A}$ — *ἐαυτῶ* Codd St.
- 509 C (175, 6) *οὕτως, ὥς* — *οὕτως· ὥς* St.
- 510 A (176, 10) + *ἵνα διαπεράνης* Codd — *ἵνα καὶ δ.* D mit einer Hdschr. Doch s. St adnot. crit.
- 510 A (176, 13) *ἀδικήσωμεν* Codd — *ἀδικήσομεν* H D mit Heindorf.
- 510 D (178, 2) *ἀδικοῖ, ἢ αὐτῇ* Codd — *ἀδικοίη, αὕτη* St mit Bekker nach der zweiten Basler Ausg. (1556).
- 511 A (178, 18) *καὶ δύναμιν* Codd — [*καὶ δύναμιν*] D.
- 511 D (180, 8) + *διαπραττομένη* $\mathfrak{A} \Delta$ al mit Beistimmung von Buttman u. Ast — *διαπραξαμένη* 5 Codd H D St.
- 512 A (181, 9) *δὲ* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *δὴ* Codd D.
- 512 A (181, 9) *ὀνήσει* D — *ὀνήσειεν* Codd H St — *ὀνήσειεν ἄν* Kratz nach Heindorf.
- 512 D (182, 11) *μὴ ἐστιν* — *μὴ ἔστιν* H D St.
- 512 D (182, 11) *τοῦτ' ἐστιν* — *τοῦτ' ἔστιν* St.
- 512 D (183, 2) *ἢ τοῦ* — *ἢ* oder *ἢ τὸ* $\mathfrak{A} \Delta$ al. Vielleicht: *ἢ ἢ τὸ κτέ.*
- 512 D (183, 2) *μὴ γὰρ τοῦτο μὲν, τὸ ζῆν ὅποσονδὲ χρόνον* Codd — *ὅποσον δὲ* $\mathfrak{A} \Delta$ — *ἡδὲ γὰρ τοῦτο μὲν τὸ ζῆν· ὅποσον δὲ χρ.* H — *μὴ γὰρ αὐτὸ μὲν τὸ ζῆν· ὅποσον δὲ χρ.* D — *μὴ γὰρ τοῦτο μὲν, τὸ ζῆν· ὅποσον δὲ χρόνον* St.
- 512 E (184, 2) *μέλλοι* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *μέλλει* Codd St.
- 513 A (184, 3) *δεῖ σε* — *δεῖ σέ* H D St.
- 513 A (184, 4) *τῶ Ἀθηναίων* Codd. — *τῶν Ἀθηναίων* $\mathfrak{A} \Delta$ al — *τῶ τῶν Ἀ.* D mit Beistimmung Stallbaums.
- 513 D (186, 1) *θεραπεύειν καὶ* — *θεραπεύειν, καὶ* St.
- 513 D (186, 1, 2) *μὲν, πρὸς ... δέ, πρὸς* — *μὲν πρὸς ... δὲ πρὸς* H D St.

- 513 E (186, 7) Ἔστω εἰ βούλει σοι — Ἔστω, εἰ βούλει, σοὶ H D St.
 513 E (186, 14) εὐρίσκομεν. So hier u. 514 B alle Handschriften. Vgl. zu 514 B (188, 14).
 514 A (186, 15) μελλόντων ἢ — μελλόντων, ἢ H D.
 514 A (187, 2) πράξαντες Ἀ Δ al — πράξοντες Codd H D.
 514 C (187, 14) διὰ ἡμῶν H D mit Vömel — ἰδίᾳ ἡμῶν Codd St.
 514 C (188, 3) δὲ D St mit Bekker u. der 2. Basler Ausg. — δὴ Codd H.
 514 D (188, 14) ἡύρισκομεν Ἀ Δ — εὐρίσκομεν Codd H D. S. Kr. 28, 4, 7.
 514 E (188, 16—189, 1) εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώπους, ὥστε — [εἰς ... ὥστε] D.
 515 B (190, 3) ἢ Codd — ἢ St nach Heindorf. (Bekker schreibt mit Schleiermacher εἰ, an das auch Heindorf dachte.)
 515 C (190, 4) οἱ πολῖται Codd. — [οἱ] πολῖται St. mit Hirschig. Doch steht der Artikel richtig bei der Appos. zum Subj. S. Kr. 50, 8, 3.
 515 D (190, 15) Ἐποίει Δ al — Ναί Ἀ von späterer Hand u. a. Codd St.
 516 A (192, 7) λακτίζοντας ἑαυτὸν Ἀ Δ al — λακτίζοντας Codd D St mit Ast u. Hirschig.
 516 C (193, 3) αὐτόν Ἀ Δ al — αὐτόν St mit 2 Codd.
 516 D (193, 16) + προσεξημίωσαν — πρὸς ἐξημίωσαν H D. Doch war der Ostrakismos keine Strafe.
 517 C (195, 12) ἐγὼ οὖν Ἀ Δ al — ἐγὼ γοῦν Codd St.
 517 E (196, 3) σκυτοδεσφόν. Ἀ Δ accentuieren σκυτόδεσπον. Doch s. Buttm. § 121, 9, d, (121, 10 D mit A. 14 der ausf. Spr.). Curtius Schulgr. § 359, 3 A. 2.
 519 C (199, 4) γὰρ Codd — ἄρα D.
 520 A (200, 8) περὶ κείνων Ἀ Δ al — περὶ ἐκείνων Codd HD St. — Schneider (Civ. II 370 A) will κείνος u. s. w. geschrieben wissen nach Vocalen, die der Krasis fähig sind. Vgl. Benseler zu Isocrates Praef. p. VI. Nr. 5. u. Lobeck zu Aj. 24.
 520 B (200, 16) ἰατρικῆς· μόνοις Keck, St — ἰατρικῆς· μόνοις H D.
 520 E (201, 24) ποιεῖν· ὥστε D mit Heindorf — ποιεῖν, ὥστε H St.
 521 A (202, 4) τὴν θεραπείαν Ἀ Δ al — θεραπείαν Codd D.
 521 C (203, 5) + οὕτως Ἀ. Vgl. zu 460 D (57, 9) — οὕτω Codd H D St.
 521 C (203, 9—10) ὑπὸ ... φάβλον Codd — [ὑπὸ ... φάβλον] D.
 521 D (203, 14) ὧν Cod u. Heindorf — ὃ Codd.
 521 E (204, 5) σὺ νῦν παραινεῖς Ἀ Δ al — σὺ παραινεῖς H D St.
 522 A (204, 13) πόματα Codd — πώματα St nach Porson mit Bekker u. Lobeck. Dagegen Curtius Grundz. S. 252 N. 371 d. 2. Aufl.
 522 B (205, 9) νεωτέρους Codd — τοὺς νεωτέρους D mit Hirschig.
 522 C (205, 16) + οὕτως Ἀ al mit Beistimmung Stallbaums — οὕτω HD St.
 522 D (206, 3) αὕτη Codd — τοιαύτη D mit Beistimmung Kecks.
 523 A (207, 4) ἔστιν ἐν θεοῖς Codd — ἔστιν [ἐν θεοῖς] D.
 523 B (207, 6) εἰς Codd — ἐς Cod St. Vgl. 526 C (215, 17).
 523 B (208, 4) ἐπιμεληταὶ ἐκ Codd — ἐπιμεληταὶ οἱ ἐκ H D mit Heindorf nach Plutarch. S. d. Bem. u. d. T.
 524 A (210, 8) ταῦτ' ἐστίν Kratz — ταῦτ' ἔστιν H D St.
 524 C (211, 4) παχύ, παχύς D — παχύς, παχύς Codd H St. Doch vollzieht sich der Wechsel des Subjects leichter nach dem Kolon bei ἐπετήδευε.
 525 A (212, 7) ἐκάστη ... εἰς τὴν ψυχὴν Ἀ Δ al — ἐκάστη ... [εἰς τὴν ψυχὴν] D.
 525 B (213, 5) παραδείγματι τι Ἀ Δ al — παραδείγματι 4 Codd H D St. Doch s. Kr. 48, 3, 5.
 225 C (213, 11) διὰ τοιαῦτα Ἀ Δ al — διὰ τὰ τοιαῦτα Codd St.
 525 D (214, 5) εἶναι τούτων Cod Augustanus — εἶναι τοὺς τούτων Ἀ Δ al St.
 526 D (216, 6) τῶν πολλῶν ἀνθρώπων Codd — τῶν πολλῶν D.
 527 E (218, 10) βίον, τὴν Ἀ al — βίον, καὶ τὴν Δ al H D St.



Plato, / Deuschle, Julius / Cron, Christian,

Platons Gorgias

Leipzig 1867

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Class.1473

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11089719-0